

Grammatik
des
Altfranzösischen

von

Dr. Eduard Schwan,
weil. Professor an der Universität zu Jena.

Neu bearbeitet

von

Dr. Dietrich Behrens,
Professor an der Universität zu Gießen.



Leipzig,
O. R. Reisland.
1914.

Grammatik des Altfranzösischen

von

Dr. Eduard Schwan,
weil. Professor an der Universität zu Jena.

Neu bearbeitet
von

Dr. Dietrich Behrens,
Professor an der Universität zu Gießen.

I. und II. Teil:

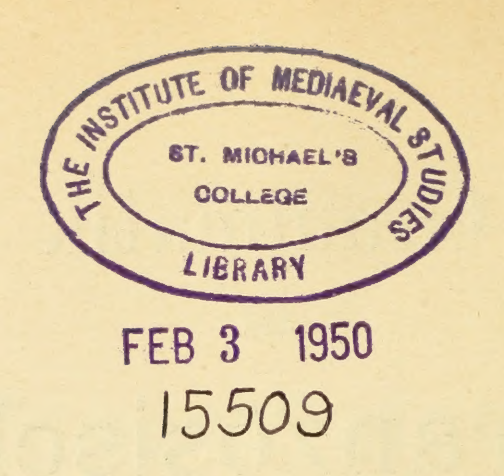
Laut- und Formenlehre.

Zehnte, revidierte Auflage.

" 1919, 1921 1925



Leipzig,
O. R. Reisland.
1914.
1925


THE INSTITUTE OF MEDIAEVAL STUDIES
ST. MICHAEL'S
COLLEGE
LIBRARY

Vorwort zur zweiten Auflage.

Die neue Auflage der altfranzösischen Grammatik verfolgt die gleichen Zwecke wie die erste Ausgabe und ist daher in ihrer Anlage unverändert geblieben. Sie wendet sich an die Studierenden der romanischen Philologie, um sie in die altfranzösische Laut- und Formenlehre einzuführen und ihnen als Nachschlagebuch und zusammenfassendes Repetitorium derselben zu dienen. Sie hofft auch, mit Nutzen Übungen und Vorlesungen zu Grunde gelegt werden zu können, indem etwa bestimmte Abschnitte bei der Interpretation eines altfranzösischen Textes durchgenommen oder einer auch die übrigen Dialekte umfassenden Erörterung zu Grunde gelegt würden.

Da die Darstellung der altfranzösischen Laute und Formen von den allerdings häufig nur supponierten volkslateinischen Formen ausgeht, so ist auch der einleitende Abschnitt über Volkslatein und Schriftlatein geblieben, welcher nicht eine Geschichte des Volkslateins zu geben beabsichtigt, sondern nur die Unterschiede desselben von dem den Anfängern ausschließlich bekannten Schriftlatein darlegen will. Konsequenterweise sind auch rein erschlossene Formen hierin aufgeführt worden, wenn sie als notwendige Vorgänger der altfranzösischen Wörter erschienen, in der Hoffnung, daß eine fortschreitende Kenntnis sowohl des Volkslateins wie der altfranzösischen Entwickelungsgesetze die Zahl dieser hypothetischen Formen immer mehr vermindern möge.

In der altfranzösischen Lautlehre sind die Nebentonvokale jetzt mit den Vortonvokalen zusammen behandelt, da sie mit denselben eine gleiche Entwickelung zeigen. Dagegen ist die Anordnung der Konsonanten nach den Artikulationsstellen geblieben, weil mir dieselbe für ein Nachschlagebuch übersichtlicher zu sein scheint; dem Wunsche nach einer Besprechung der Konsonanten gemäß den Bedingungen, unter welchen sie stehen, suchte ich durch eine zusammenfassende Übersicht über ihre Entwickelung gerecht zu werden, welche

vielleicht durch reichere Anführung von Beispielen noch anschaulicher hätte gemacht werden können.

Neu sind von mir hinzugefügt worden eine kurze Geschichte der altfranzösischen Orthographie, sowie Literaturnachweise, welche die Studierenden auf wichtige Werke und Aufsätze hinweisen und denselben bei strittigen Fragen Anhaltspunkte zu einem selbständigen Studium geben sollen. Einem weiteren Wunsche zufolge ist ferner ein Index der altfranzösischen Wörter von Herrn cand. phil. A. Pariselle zusammengestellt worden, der allen Benutzern der Grammatik willkommen sein wird, wenn auch nicht das gesamte Material ausgezogen zu sein scheint. Um das Erscheinen des Buchs nicht noch länger hinauszuschieben, konnten nur noch die drei letzten Bogen der Grammatik von mir nachverglichen und nachgetragen werden.

Im einzelnen hat die Grammatik eine vollständige Neubearbeitung erfahren. Von größtem Nutzen waren mir hierbei die Besprechungen der ersten Auflage durch Horning (Literaturblatt f. germ. und rom. Phil. 1889, 217), H. K[örti]ng (Literar. Zentralblatt 1889, 87), Meyer-Lübke (Zeitschr. f. nfr. Sprache X, 273), Mussafia (Zur altfranz. Lautlehre, Zeitschr. f. das Realschulwesen XIV, 65 u. 257), Neumann (Zeitschr. f. rom. Phil. XIV, 543) und Roßmann (Phonet. Studien III, 232). Außerdem hatten die Herren Prof. Dr. Tobler und Prof. Dr. Appel die Freundlichkeit, mir ihre bei der Lektüre der ersten Auflage gemachten Bemerkungen mitzuteilen. Allen diesen Herren bin ich zu großem Dank verpflichtet.

Diese neue Auflage wird immer noch vielfach verbesserungsfähig sein, auch abgesehen davon, daß weitere Forschung manches bis jetzt noch dunkle Kapitel der altfranzösischen Grammatik aufhellen wird. Eine Anzahl Nachträge und Berichtigungen habe ich selbst schon hinzugefügt, insbesondere auch um falsche Zitate, welche durch die Umarbeitung des Manuskripts nach dem Druck der ersten Bogen entstanden waren, zu verbessern. Fernere Berichtigungen und Verbesserungsvorschläge werde ich dankbar entgegennehmen; möge aber auch diese Auflage Anlaß geben zu weiterer fruchtbringender Forschung.

Jena, im November 1892.

Ed. Schwan.

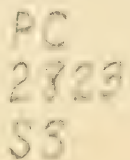
Vorwort zur dritten Auflage.

Nachdem ich auf Antrag des Herrn Verlegers die vorliegende Neubearbeitung der altfranzösischen Grammatik des unvergeßlichen, der Wissenschaft so früh entrissenen Kollegen übernommen hatte, überzeugte ich mich bald, daß an dem Gesamtcharakter des Buches, als dem Zwecke desselben vortrefflich angepaßt, wesentliches nicht zu ändern sei. Anders stand es um die Ausführung im einzelnen. Eine eingehende Revision nach Form und Inhalt, die hier geboten schien, hat zu einer nahezu vollständigen Neugestaltung geführt. Inwieweit ich dabei im einzelnen Falle das Richtige getroffen habe, darüber mögen andere urteilen. Daß für etwaige spätere Auflagen reichlich zu tun übrig bleibt, dessen bin ich mir bewußt. Einzelne Abschnitte hätte ich gerne schon jetzt einer noch weiter gehenden Umarbeitung unterzogen, wenn ich nicht einem berechtigten Wunsche der Verlagshandlung, die Neuausgabe des seit längerer Zeit vergriffenen Buches nicht noch weiter zu verzögern, hätte Rechnung tragen müssen. Möge auch dieser neuen Auflage wohlwollende Aufnahme beschieden sein!

Gießen, im Oktober 1897.

D. B.

Die vorliegende vierte Auflage des Buches ist viel schneller nötig geworden, als ich geglaubt hatte. Es ist dies der Grund, weshalb dasselbe heute nicht, wie ich gewünscht hätte, um einen Abriß der Wortbildungslehre vermehrt erscheint. Die Lautlehre und die Formenlehre wurden revidiert. Erstere hat auch weitergehende Änderungen erfahren und wurde außerdem durch Zusätze vermehrt. Besonderen Dank schulde ich für Förderung und freundliche Anerkennung den Herren Rezensenten der dritten Auflage: Ad. Horning (Literaturblatt f. germ. u. rom. Phil. 1897, Sp. 230 ff.), A. Lepitre (L'Université Catholique 1898, S. 287 f.), W. Meyer-Lübke (Zeitschr. f. franz. Spr. u. Lit. XX², S. 64—73), A. Risop (Arch. f. d. Stud. d. neueren Spr. 99. Bd. S. 481 f.), M. Roques (Romania XXVI, S. 461 f., ib. XXVII, S. 334 f.) und E. Staaff (Rev. de phil. XI,



S. 193—222). Anderes verdanke ich schriftlichen Mitteilungen einzelner Fachgenossen, unter denen E. Freymond und W. Meyer-Lübke genannt seien.

Gießen, im April 1899.

Die vorliegende siebente Auflage der altfranzösischen Grammatik konnte, obgleich die Drucklegung derselben seit längerer Zeit im wesentlichen beendet war, infolge eines unvorhergesehenen Umstandes erst jetzt zur Ausgabe gelangen. Es möge das zur Erklärung dafür dienen, daß ich bei Durchsicht derselben einige neuere Untersuchungen nicht in dem Maße habe berücksichtigen können, wie ich es gewünscht hätte. Ganz besonders bedauere ich es, daß ich aus dem gleichen Grunde wertvolle Besserungsvorschläge, die mir Herr Kollege W. Foerster in liebenswürdiger Weise zukommen ließ und für die ich ihm auch an dieser Stelle meinen herzlichen Dank ausspreche, nicht im vollen Umfange habe verwerten können.

Gießen, im November 1906.

Die Abweichungen der achten Auflage betreffen zumeist Einzelheiten. Zu einer durchgreifenden Änderung in der Disposition der Lautlehre, wie sie mir von geschätzter Seite als im Interesse der Übersichtlichkeit wünschenswert bezeichnet wurde, habe ich mich aus verschiedenen Erwägungen wenigstens vorläufig nicht entschließen können. Neu ist der dritte, Materialien zur Einführung in das Studium der altfranzösischen Mundarten enthaltende Teil. Die hier abgedruckten Texte habe ich im wesentlichen in gleicher Anordnung und Auswahl seit einer Reihe von Jahren Vorlesungen über die altfranzösischen Mundarten zugrunde gelegt. Zur Veröffentlichung derselben habe ich mich erst vor kurzem entschlossen, als mit dem Druck der vorliegenden Auflage bereits begonnen war. Mögen darin Unvollkommenheiten in der Wiedergabe wenigstens zum Teil ihre Erklärung und Entschuldigung finden.

Gießen, im Juli 1909.

In der vorliegenden zehnten Auflage erscheinen die zur Einführung in das Studium der altfranzösischen Mundarten bestimmten Materialien stark vermehrt in gesonderter Ausgabe. Ein Teil der veröffentlichten Urkunden wurde mit den Handschriften neu verglichen. Eine Karte und ein Glossar wurden zur bequemeren Orientierung und zum leichteren Verständnis beigegeben. Der Text der Grammatik selbst wurde sorgfältig revidiert.

Herzlich danke ich allen, die mich bei der Ausführung meiner Arbeit unterstützt haben, im besonderen den Herren J. Acher in Paris, O. Bloch in Orléans und A. Martius in Göttingen.

Gießen, im Oktober 1913.

D. Behrens.

Inhaltsverzeichnis[1]).

[1] Die beigefügten Zahlen beziehen sich auf die Paragraphen der Grammatik.

II. Teil: Formenlehre.

Anhang.

Einleitung.

Geschichte der französischen Sprache. Ausdehnung und Gliederung des Sprachgebietes.

§ 1. Die französische Sprache gehört der Gruppe der romanischen Sprachen an, welche sich in den einzelnen Provinzen des römischen Reiches im Munde der romanisierten, mit Römern vermischten einheimischen Bevölkerung aus dem Latein entwickelt haben. Neben den romanisierten Völkern waren für die Umbildung des Lateins bei den meisten romanischen Sprachen auch die Germanen von Einfluß, welche in der Zeit der Völkerwanderung das römische Reich eroberten.

§ 2. 1. Aus der römischen Volkssprache (Umgangssprache, *lingua vulgaris*, *sermo plebeius*) und nicht aus der durch die klassischen Autoren bekannten Schriftsprache haben sich die romanischen Sprachen entwickelt (vgl. die §§ 15 u. ff.). Beide, Volkssprache und Schriftsprache, sind aus dem archaischen Latein hervorgegangen; die letztere stellt eine ältere, durch die Schrift und den Einfluß von Rhetoren und Grammatikern als Sprache der Gebildeten künstlich erhaltene Stufe der Entwicklung dar.

2. Das in den einzelnen römischen Provinzen gesprochene Volkslatein (Vulgärlatein) zeigt hinsichtlich der Grammatik zunächst keine dialektischen, wohl aber zeitliche Verschiedenheiten, indem dasselbe in die früher romanisierten Provinzen, wie Sardinien und Spanien, auf einer älteren Entwicklungsstufe Eingang fand als in die später romanisierten, wie das nördliche Gallien, Rätien oder Dacien. Die weitere Entwicklung des vulgären Lateins zu den romanischen Sprachen erfolgte allmählich, so daß sich „Vulgärlatein" und „Romanisch" lediglich als Benennungen verschiedener Entwicklungsphasen

ein und derselben Sprache darstellen. Aus Zweckmäßigkeitsgründen hält man an jenen in die sprachwissenschaftliche Terminologie seit lange aufgenommenen Bezeichnungen fest und pflegt dem „Vulgärlatein“ von dem Zeitpunkte ab die Bezeichnung „Romanisch“ gegenüberzustellen, in welchem jenes in der Entwicklung einen gewissen Grad mundartlicher Divergenz in den einzelnen römischen Kolonialländern erreicht hatte. Daß die unter dem Ansturm der Germanen erfolgte Auflösung der römischen Reichseinheit und die dadurch bedingte Schöpfung neuer Staatengebilde auf dem Boden des römischen Weltreiches sehr wesentlich dazu beitragen mußte, die sprachliche Differenzierung zu fördern, liegt auf der Hand, und man ist daher wohl berechtigt, die genannten politischen Ereignisse für die Bestimmung der Zeitgrenze, welche Vulgärlateinisch und Romanisch trennt, maßgebend sein zu lassen.

Anm. Quellen für die Kenntnis der lateinischen Volkssprache sind: 1. Angaben lateinischer Grammatiker, Glossographen und Kommentatoren. 2. Lat. Sprachdenkmäler: a) Inschriften, öffentliche und private Urkunden, Formelbücher, Gesetzsammlungen u. dgl.; b) Literaturwerke, wobei außer spätlateinischen Denkmälern und Handschriften auch einige Denkmäler der klassischen Zeit in Betracht kommen, deren Verfasser in ihre Darstellungsweise Elemente der Umgangssprache aufgenommen haben. 3. Das Studium der romanischen Sprachen und der in das Germanische, Altenglische, Irische usw. frühzeitig eingedrungenen lateinischen Lehnwörter.

§ 3. Folgende acht romanische Sprachen lassen sich unterscheiden: das Sardische, Spanische, Portugiesische, Provenzalische, Französische, Rätoromanische, Rumänische, Italienische. Unter diesen sind besonders nahe verwandt das Spanische, Portugiesische und das Französische, Provenzalische, an welch letztere sich dann die norditalischen Dialekte anschließen.

Anm. Bei der hier gegebenen Einteilung und Anordnung der romanischen Sprachen wurde von der Chronologie der mit der Eroberung und Romanisierung der einzelnen außeritalischen Provinzen erfolgten frühesten Spaltung der römischen Vulgärsprache ausgegangen. Über die zweckmäßigste Gliederung des romanischen Sprachgebietes gehen die Ansichten noch auseinander. Vgl. § 7 die Anmerkung und die Literaturangaben im Anhang.

§ 4. Das Französische ist diejenige romanische Sprache, welche sich in dem nördlichen Teil von Gallia transalpina entwickelt hat, der in den Jahren 57—51 v. Chr. von Caesar erobert wurde. Die besiegten Gallier gehörten zu dem festländischen Zweig des keltischen Volkes. Über die Romanisierung des Landes sind wir im einzelnen sehr wenig genau unterrichtet. Historische Zeugnisse lassen es als wahrscheinlich erscheinen, daß sich neben der Sprache der Römer das Gallische im mündlichen Verkehr bis in das 4. Jahrhundert erhalten hat.

Im 5. Jahrhundert erfolgte vom Niederrhein her unter Chlodwigs Führung eine allmähliche Eroberung und Besiedlung Nordgalliens durch die Franken, welche im Jahre 486 durch die Besiegung des Syagrius ihren Abschluß fand. Der nördliche Teil des eroberten Gebietes wurde stärker als der südliche von ihnen besiedelt, und das Germanentum in demselben ward durch neue Zuzüge dort länger aufgefrischt. Die fränkische Sprache mußte, obgleich sie die Sprache der Sieger war, in dem romanisierten Gebiet dem Einfluß der römischen Kultur und der christlichen Kirche weichen und dürfte sich hier in nennenswertem Umfang kaum über das 8. Jahrhundert hinaus behauptet haben. Nach ihrem Erlöschen wurde die Bezeichnung *lingua francisca*, die von Haus aus nur dem fränkischen Idiom zustand, allmählich auf das Romanische Nordgalliens übertragen.

§ 5. Die fremdsprachliche Beimischung des Wortschatzes trug unter anderem dazu bei, der lateinischen Volkssprache in den einzelnen Provinzen des römischen Reiches ein verschiedenartiges Aussehen zu verleihen:

1. Bereits die lateinischen Autoren haben uns eine Anzahl Wörter keltischen Ursprungs überliefert, welche in das Französische Eingang fanden, z. B. *alauda* (afrz. *aloe*), *arepennis* (frz. *arp-ent*), *bascauda* (frz. *bachoue*), *beccus* (frz. *bec*), *benna* (frz. *banne*), *betulla* (afrz. *booul*, nfrz. *boul-eau*), *braca* (frz. *braie*), *brace* (frz. *brais*), *bulga* (frz. *bouge*), *cambiare* (frz. *changer*), *camisia* (frz. *chemise*), *carrum* (frz. *char*), *carruca* (frz. *charrue*), *cervisia* (frz. *cervoise*), *leuga* (frz. *lieue*), *marg-ila* (afrz. *marle*, nfrz. *marne*), *saga* (frz. *saie*), *vertragus* (vlt. **veltrus*, frz. *vautre*). Aus dem Keltischen stammen auch frz. *breuil*, *claie*, *grève*, *jarret*, *lande*, *mègue*, *petit*, *quai*, *tarière*, *vassal* (kelt. *gwas*),

afrz. *dour(n)*, ferner mit geringerer oder größerer Wahrscheinlichkeit *briser*, *chemin*, *combe*, *jambe*, *jante*, *javelle*, *soc* (Pflugschar), *suie*, *tonne* u. a. Hierzu kommen zahlreiche französische Städtenamen, die keltischen Stammesbezeichnungen entsprechen, wie *Tours* (*Turrones*), *Nantes* (*Namnetes*), *Sens* (*Senones*), *Paris* (*Parisios*), *Bayeux* (*Bodiocasses*), *Troyes* (*Tricasses*), *Rennes* (*Redones*), *Langres* (*Lingones*), *Metz* (*Mediomatrici*). Von letzteren abgesehen, ist die Zahl der Wörter keltischen Ursprungs im Französischen, soweit wir darüber heute zu urteilen vermögen, nicht bedeutend.

Anm. Schwer festzustellen ist, in welchem Umfange einzelne Erscheinungen des romanischen Lautwandels (z. B. der Übergang von *u* zu *ü*, von *ct* zu *χt*; s. § 70 und § 158) und des Satzbaues auf keltischen Ursprung zurückgehen. — Jüngere Wortentlehnungen aus dem Bretonischen (s. § 6) sind *baderne*, *bouette*, *darne*, *goéland*, *goémond* u. a.

2. Weit zahlreicher als die keltischen sind die zur Zeit der Völkerwanderung eingedrungenen germanischen Bestandteile des gallischen Volkslateins. Besonders sind es Eigennamen, Worte, welche sich auf das Kriegs-, Staats- und Rechtswesen beziehen, Namen für Tiere und Pflanzen, für Haus und Hof, Hausgerät, Kleidung u. dgl. Beispiele:

Franko (frz. *Franc*), *Alaman* (afrz. *Aleman-t*, nfr. *Allemand*), *Hluþawig* (afrz. *Cloëvis*), *Karl* (frz. *Charles*), *Ludwig* (afrz. *Loois*, nfrz. *Louis*), *Friþuric* (frz. *Fréry*, *Ferry*), *Albaric* (afrz. *Auberi*), *Gerhard* (frz. *Gérard*), *Raginhard* (frz. *Renard*), *Berhthari* (frz. *Bertier*), *Walthari* (frz. *Gautier*), *Waltram* (afrz. *Gauteram*), *Wido* (frz. *Guy*), *Widburg* (afrz. *Guiborc*).

werra (frz. *guerre*), *sturm* (afrz. *estour*), *gunþ(i)fano* (frz. *gonfanon*), *skara* (afrz. *eschiere*), *gilda* (afrz. *gelde*), *wahta* (afr. *guaite*), *skarowahta* (*eschargaite)*, *skak* (afrz. *eschiec*), *heriberga* (afrz. *herberge*), *helm* (afrz. *helme*, nfrz. *heaume*), *halsberg* (afrz. *halberc*, nfrz. *haubert*), *brunja* (afrz. *broigne*), *wamba* (afrz. *guamb-ais*), *brand-* (afrz. *brant*), *hilt* (afrz. *helt*, *heut*), *fǫdr-* (afrz. *fuerre*), *speot* (frz. *épieu*), *sporo* (frz. *éperon*). —

marahskalk (frz. *maréchal*), *siniskalk* (frz. *sénéchal*), *skankjo* (frz. *échanson*), *lepig* (frz. *lige*), *alod* (afrz. *alou*, *aleu*), *marka* (frz. *marche*), *skapin* (frz. *échevin*), *ban* (afrz. *ban*), *wadja* (frz. *gage*), *harmskara* (afrz. *haschiere*), *widarlon* (afrz. *guerredon*).

sparwari (afrz. *esparvier*, *espervier*), *speht* (afrz. *espoit*), *haring* (frz. *hareng*); *wald* (afrz. *gualt*), *hulis* (frz. *houx*), *raus* (frz. *ros-eau*), *hestr* (frz. *hêtre*), *liska* (frz. *laîche*).

burg (frz. *bourg*), *bergfriđ* (frz. *beffroi*), *haim* (frz. *ham-eau*), *gard-* (frz. *jardin*), *haga* (frz. *haie*), *stall* (afrz. *estal*), *first* (frz. *faîte*), *balko* (afrz. *bauc*); *hapja* (frz. *hache*), *barda* (afrz. *barde*), *hauwa* (frz. *houe*), *faldastǫl* (afrz. *faldestoel*, nfrz. *fauteuil*), *banc* (frz. *banc*), *pot* (frz. *pot*), *haspil* (afrz. *hasple*), *þwahlja* (frz. *touaille*); *hosa* (afrz. *huese*), *want* (frz. *gant*), *hubha* (afrz. *huve*), *gero* (frz. *giron*), *nuska* (afrz. *nouche*).

Aus dem Germanischen entlehnt wurde auch eine größere Zahl von Adjektiven und Verben, z. B. *bald* (afrz. *balt*), *snel* (afrz. *isnel*, *esnel*), *rīkja* (vlt. **rikka*, frz. *riche*), *frisk* (frz. *frais*), *gahi* (frz. *gai*), *gram* (afrz. *grain*), *blank* (frz. *blanc*), *brun* (frz. *brun*), *blaw-* (frz. *bleu*), *falw-* (frz. *fauve*), *gris-* (frz. *gris*). — *kausjan* (frz. *choisir*), *werpan* (afrz. *guerpir*), *warjan* (frz. *guarir*), *hatjan* (frz. *haïr*), *skirmjan* (afrz. *escremir*), *haunjan* (frz. *honnir*), *waiđanjan* (afrz. *gaagnier*, nfrz. *gagner*), *spěhon* (afrz. *espier*), *furbjan* (frz. *furbir*), *wenkjan* (afrz. *guenchir*), *sparanjan* (frz. *épargner*), *þreskan* (afrz. *treschier*), *brekan* (frz. *broyer*), *krattôn* (frz. *gratter*).

Als produktive wortbildende Elemente germanischen Ursprungs begegnen im Galloromanischen u. a.: das Präfix *for* (fränk. *fir*, in Anlehnung an rom. *fors-*) in *forfaire*, *forjurer*, *forbattre* usw., die Suffixe *-eis* (germ. *-isk*), *-ald* (germ. *-wald*), *-ard* (germ. *-ward*), *-enc* (germ. *-ing*) in *angleis*, *saracineis*, *brifald*, *rustald*, *couard*, *vieillard*, *balcenc* usw.

Anm. Inwieweit Lautwandel, Flexion und Satzbau des Galloromanischen durch das Germanische beeinflußt worden sind, läßt sich mit Sicherheit sehr schwer bestimmen. Vgl. unten S. 15 vereinzelte Fälle, in denen die dem romanischen Sprachelement von Haus aus fehlenden germanischen Laute *h* und *w* in dasselbe Eingang fanden. — Von der älteren, zumeist aus dem Fränkischen eingedrungenen Schicht germanischer Wörter (vgl. § 30) sind zu scheiden zahlreiche später aus dem Althochdeutschen, Altnordischen, (vgl. § 6), Altenglischen, Niederländischen usw. in das Altfranzösische aufgenommene germanische Bestandteile.

3. Griechische Wörter sind dem Volkslatein in beträchtlicher Zahl direkt oder durch Vermittlung der lateinischen Schriftsprache zu sehr verschiedenen Zeiten zugeführt worden. Beispiele s. § 29.

Anm. Neben den aus dem Altgriechischen, meist durch Vermittlung des Lateinischen in das Französische gedrungenen Wörtern steht eine kleine Gruppe solcher Wörter, die aus dem Mittelgriechischen entlehnt wurden.

§ 6. Die frühere Ausdehnung des französischen Sprachgebietes ist, soweit darüber die namentlich auf Grund einer Untersuchung der Orts- und Flurnamen gemachten Erhebungen ein Urteil heute gestatten, von der jetzigen nicht allzu verschieden gewesen.

Im Westen, von der Gironde bis nördlich hinauf zur Vilaine, bildet der Ozean die Sprachgrenze. Die Halbinsel nördlich von der Vilaine-Mündung war im 5. und 6. Jahrhundert dem romanischen Sprachgebiet wieder verloren gegangen, indem von Cornwall aus eingewanderte Inselkelten ihre Sprache, das Bretonische, dorthin verpflanzten, an der sie mit großer Zähigkeit festgehalten haben. In der westlichen Bretagne bildet noch heute das Bretonische die Muttersprache der Bevölkerung auf einem Gebiet, das sich annähernd durch eine von der Vilaine-Mündung bis nördlich zur Bucht von St. Brieuc führende Linie gegen das von Osten allmählich vordringende Französisch abgrenzen läßt.

Im Norden bildet der Kanal die Sprachgrenze. Auch die politisch seit dem Anfang des 13. Jahrhunderts zu England gehörenden Kanalinseln Jersey, Sercq, Guernsey und Aurigny sind französisches Sprachgebiet. Die im 9. Jahrhundert an der Seine-Mündung erobernd eindringenden Normannen haben, trotzdem sie in großer Zahl dauernd das Land besiedelten und 911 die zu beiden Seiten der Seine-Mündung sich erstreckende, nach ihnen benannte französische Provinz von Karl III. zugewiesen erhielten, ihre Muttersprache, das Dänische, bald aufgegeben. Als sie unter ihrem Herzog Wilhelm dem Eroberer 1066 England unterwarfen, verpflanzten sie dorthin mit der normannischen Dynastie die französische Sprache, die über 300 Jahre jenseits des Kanals der englischen die Herrschaft streitig gemacht hat. — Das französische Sprachgebiet reicht nördlich am Kanal hinauf bis Gravelines (Gravelingen). Hier beginnt das Flämische, das in den von Ludwig XIV. politisch mit Frankreich vereinigten flandrischen Gebietsteilen gegenüber dem Französischen an Terrain verliert und zurzeit in Frankreich nur noch in den

Arrondissements Dunkerque und Hazebrouck des Departements Nord sowie in einigen Gemeinden des Departements Pas-de-Calais gesprochen wird. Unweit Menin geht die französisch-flämische Sprachgrenze auf belgisches Gebiet über. Sie verläuft annähernd direkt östlich und trifft unweit Eupen die preußisch-belgische Landesgrenze, so daß der südöstliche Teil des jetzigen Königreichs Belgien dem französischen Sprachgebiet zufällt.

Im Osten folgt heute die Sprachgrenze von dem deutschen Eupen südwärts annähernd der politischen Grenze Belgiens. Von der preußischen Rheinprovinz ist ein kleiner Bezirk, Malmedy und dessen nächste Umgebung, romanisch. Das Großherzogtum Luxemburg ist nahezu ganz deutsch. Deutsch ist mit Ausnahme weniger Ortschaften auch der belgische Kreis Arlon (Arel) im äußersten Südosten des Königreichs. Von Longwy südlich verläuft die Sprachgrenze lange auf deutschem Reichsgebiet, indem Metz und Umgegend, Château-Salins, Dieuze, Lützelhausen, das obere Breuschtal, das Steintal u. a. dem romanischen Sprachgebiet zufallen. In der Nähe von Münster fällt die Sprachgrenze mit der heutigen politischen Grenze zusammen; beide folgen von hier ab dem Kamm der Vogesen.

Als südliche Sprachgrenze des Französischen, gegen das Provenzalische, pflegt man auf Grund einzelner lautlicher Charakteristika, unter denen die Entwicklung von lateinischem haupttonigem freiem *a* (vgl. § 52 Anm. 2) besonders hervorzuheben ist, eine Linie anzunehmen, die, im Westen am Atlantischen Ozean beginnend, bis Villeneuve (unterhalb Blaye) ungefähr der Gironde folgt, dann südöstlich gegen Lussac, hierauf nördlich gegen Angoulême und Mansle sich wendet, südlich von l'Isle Jourdain die Vienne überschreitet, darauf zunächst annähernd mit der Südgrenze der Departements Vienne und Indre zusammenfallend, östlich bis zur Allier sich fortsetzt und, nachdem sie diese überschritten, in südöstlicher Richtung gegen Roanne im Departement Loire verläuft. Hier beginnt das im Gegensatz zum französischen und provenzalischen gewöhnlich als frankoprovenzalisch (vgl. § 52 Anm. 2) bezeichnete Sprachgebiet, das einen Teil des Departements Loire, die Departements Rhône, Isère und Ain, ferner Savoyen, einen Teil der Schweiz und die frühere Freigrafschaft einschließt.

§ 7. Das Französische hat nicht an jedem Ort des Sprachgebietes das gleiche Gepräge. Es hat sich vielmehr das Volkslatein in den verschiedenen Teilen des französischen Sprachgebietes verschieden entwickelt, und die so entstandenen Dialekte zeigen von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart eine fortlaufende Entwicklung. Man unterscheidet im großen ganzen folgende sieben Dialekte: Das Normannische, das Pikardische, das Wallonische, das Lothringische, das Burgundische, das Poitevinische und das Franzische. Aus letzterem, das im Gebiet von Isle de France gesprochen wurde, hat sich die französische Schriftsprache entwickelt. Der franzische Dialekt und die daraus entstandene Schriftsprache werden, wenn das Gegenteil nicht bemerkt ist, in der vorliegenden Grammatik ausschliefslich berücksichtigt.

Anm. Das Normannische hat in England (vgl. § 6) im Anglonormannischen noch eine besondere Entwicklung erfahren. — Die viel erörterte Frage, ob es Dialektgrenzen überhaupt gebe, darf heute als im bejahenden Sinne entschieden gelten. Für das Verständnis der mundartlichen Gliederung eines Sprachgebietes bildet Kenntnis seiner Besiedelungsgeschichte sowie der Geschichte seiner politisch und kirchlich administrativen Verhältnisse die Voraussetzung.

§ 8. Daß unter den französischen Mundarten das Franzische eine bevorzugte Stellung erlangt und zur Schriftsprache Frankreichs sich entwickelt hat, erklärt sich daraus, daß mit der Thronbesteigung Hugo Capets im Jahre 987 die Königswürde in Westfranken auf die Herzöge von Franzien übergegangen war. Die äußere Geschichte der Schriftsprache bleibt durch die Festigung und Entfaltung der königlichen Gewalt wesentlich bedingt.

Anm. Ein frühes Zeugnis für das Vorhandensein einer französischen Schriftsprache ist ein wahrscheinlich im Jahre 1181 entstandenes Gedicht Conons de Béthune, in welchem dieser sich in folgender Klage ergeht:

Le Roïne n'a pas fait que cortoise,
Ki me reprist, ele et ses fius li Rois
Encor ne soit me parole franchoise,
Si le puet on bien entendre en franchois;
Ne chil ne sont bien apris ne cortois,
S'il m'ont repris, se j'ai dis mos d'Artois,
Car je ne fui pas noris a Pontoise.

(A. Wallensköld, Ausgabe S. 223.)

In dem Gebiete des alten Neustrien hatte sich schon früher eine literarische Gemeinsprache herausgebildet, welche wesentliche Züge der franzischen Mundart und somit auch der späteren Schriftsprache aufweist. — In Norditalien hatte der Einfluß französischer Dichtung im 13. und 14. Jahrhundert die Bildung einer Art franco-italienischer Literatursprache im Gefolge.

§ 9. Die französische Sprache wird durch die Renaissance in zwei nicht scharf zu scheidende Perioden geteilt: das Altfranzösische und das Neufranzösische, welche sich insbesondere durch den Wortschatz, aber auch hinsichtlich der Laut- und Formenlehre und der Syntax unterscheiden, jedoch nicht so, daß nicht ein allmählicher Übergang stattfände. Ungefähr läßt sich die Periode des Altfranzösischen mit dem Regierungsantritt König Franz' I. (im Jahre 1515), dem Beginn der französischen Renaissance, abschließen.

Anm. Man unterscheidet auch Altfranzösisch und Mittelfranzösisch, indem man ersteres mit dem Ausgang des XIV. Jahrhunderts oder mit dem Emporkommen der Valois im Jahre 1328 endigen läßt. In der Tat sind um diese Zeit eine Reihe von Veränderungen auf dem Gebiete der Lautlehre wie der Formenlehre vor sich gegangen, die hierzu berechtigen können. Man bezeichnet dann als Mittelfranzösisch die Sprache bis zum XVII. Jahrhundert. Doch ist die andere Teilung üblicher.

I. Teil.

Lautlehre.

Kapitel I.

Vorbemerkungen: Arten des Lautwandels, Erbwort und Lehnwort, Orthographie und Aussprache, phonetische Hilfszeichen.

§ 10. In der nachfolgenden Darstellung der Lautlehre sollen in erster Linie die lautmechanischen Veränderungen in der Entwicklung des altfranzösischen Wortmaterials unter der § 7 angegebenen räumlichen Begrenzung des Sprachgebietes behandelt, die einzelnen Erscheinungen des mechanischen Lautwandels unter bestimmte Lautregeln (Lautgesetze) subsumiert werden.

Anm. Aufschluß über das Wesen des Lautwandels wie über die Grundfragen des Sprachlebens überhaupt gibt die allgemeine Grammatik (Prinzipienlehre), deren Studium für jeden unerläßlich ist, der zum Verständnis der historischen Entwicklung irgendeiner Sprache durchdringen will.

Als Norm gilt, daß im Bereich des mechanischen Lautwandels sich dieselben Laute unter denselben physiologischen Bedingungen innerhalb bestimmter Zeit- und Raumgrenzen durchaus gleichmäßig entwickeln. Scheinbare Unregelmäßigkeiten ergeben sich daraus, daß:

1. eine sprachliche Veränderung nicht das Ergebnis lautmechanischer Entwicklung ist, sondern als einer der in § 11 näher zu charakterisierenden assoziativen Vorgänge sich erweist;

2. die im übrigen denselben Entwicklungsbedingungen unterliegenden gleichen lautlichen Elemente Wörtern angehören,

die zu verschiedenen Zeiten in die Volkssprache aufgenommen worden sind (vgl. § 12);

3. die eine Entwicklung einem anderen Dialekt angehört als die andere. So erklären sich in der französ. Schriftsprache wahrscheinlich *moins (mẹnus), foin (fẹnu), avoine (avẹna)* neben *veine (vẹna), peine (pẹna)*, ferner *ouaille (ovẹcla), luette* (von *uva*) neben *nouvel (novellu), carne (cardine), cage (cavea)* neben *champ (campu)* usw. als Eindringlinge aus anderen Mundarten;

4. die physiologischen Bedingungen, unter denen die Umbildung eines Lautes erfolgte, nur infolge mangelhafter Beobachtung als dieselben erscheinen, in Wirklichkeit aber verschieden sind. So darf, um nur einen Fall von allgemeinerer Bedeutung hier zu erwähnen, nicht übersehen werden, daß das einzelne Wort nicht als solches, sondern nur im Zusammenhang der gesprochenen Rede lebens- und entwicklungsfähig ist, und daß infolgedessen die lautliche Umbildung desselben je nach seiner Stellung und Verwendung innerhalb des Satzgefüges in verschiedener Richtung erfolgen kann. Es ergeben sich Satzdoppelformen, für deren Herausbildung verschiedene Möglichkeiten zu beachten sind:

a) Das Wort behält im Satzgefüge seinen Akzent, oder es wird unbetont, d. h. es ordnet seinen Akzent dem Akzent eines mit ihm syntaktisch eng verknüpften vorhergehenden oder folgenden, stärker betonten Wortes unter. Hierauf ist es z. B. zurückzuführen, daß die persönlichen Pronomina *mẹ, tẹ, sẹ* im Französischen außer zu *moi, toi, soi* zu (satzunbetonten) *mę, tę, sę* geworden sind, lat. *quẹd* (cl. *quid*) neben *quoi* als (satzunbetontes) *quę*, lat. *quem* als *quę* sich darstellt. Neben satzbetontem *mel* (Jonasfragm. v⁰ 25) steht unbetontes *mal* (*malu*) in den Verbindungen *malfaire, maldire* u. a. Die Präpositionen sind meistens satzunbetont, weshalb z. B. vlt. *sẹne* (cl. *sĭne*), *ẹn* (cl. *in*), *pọr* (cl. *prọ*), *pęr*, *ad* im Französischen als *sen-s, en, pour, par, a* statt als *sein-s, ein, peur, pier, e* erscheinen. In Enklise verkürzte Formen repräsentieren afrz. *nes (ne les), lem (le me), quis (qui se), quem (que me)* usw. Durch Anlehnung von vlt. *ęllo* (cl. *illum*), *ęlla* usw. an vorausgehende Präpositionen und tonfähige Kleinwörter erklärt sich

die Monosyllabierung des bestimmten Artikels *lo*, *la* usw.: *contra ello patre* > *contrello patre* > *contre lę pedre*, *per ęllo patre* > *per lę pedre* usw. Satzunbetonte Entwicklung zeigen weiter die Formen der Hilfszeitwörter *as* (vlt. *abes*), *a* (vlt. *abet*), *es* (neben *ies;* vlt. *ęs*), *ęre* (neben *iere;* vlt. *ęra*) u. a.

b) Es kann der Auslaut eines Wortes durch den Anlaut eines im Satzgefüge unmittelbar folgenden, der Anlaut durch den Auslaut eines im Satzgefüge unmittelbar vorhergehenden Wortes beeinflußt werden. Das erstere zeigt sich im Französischen besonders oft und ist z. B. der Fall, wenn *je*, *le*, *me*, *te*, *se*, *la*, *ma* usw. vor vokalischem Anlaut mit Elision ihres Vokals zu *j'*, *l'*, *m'*, *t'*, *s'* werden, während sie vor konsonantischem Anlaut die vollere Form behalten, oder wenn lat. *et* und *ad* im Altfranzösischen vor konsonantischem Anlaut als *e*, *a*, vor vokalischem Anlaut mit erhaltenem Dental als *et*, *ad* erscheinen. *Si* für älteres *se* (lat. *si;* s. § 81 Anm.) läfst sich aus der häufigen Verbindung *s'il* in vorkonsonantischer Stellung und vielleicht analog *ni* für *ne* (lat. *nec*) aus *n'il* erklären. Andererseits zeigt sich der Einflufs des Wortauslautes auf den Anlaut des folgenden Wortes z. B. bei den mit *s*-Kons. anlautenden Wörtern. Dieselben erhalten prosthetisches *e* (vgl. § 28) zunächst nur nach konsonantisch auslautendem Worte, während dasselbe nach vorhergehendem vokalischem Auslaut sich nicht einstellt. So entstehen die Doppelformen: *la spose* (Alex.) neben gewöhnlichem *espose, la spede* (Q. L. d. R.) neben üblichem *espede*, Später wurden die häufigeren Formen mit *e* auf Kosten der anderen verallgemeinert (s. §§ 11 u. 125 Anm.).

Anm. Noch näherer Untersuchung bedarf die Frage, inwieweit abweichende Entwicklung eines Lautes durch die Häufigkeit des Gebrauches einzelner Worte und durch ihren Begriffswert sowie durch Tempo und Rhythmus der Rede bedingt wird. Aus dem häufigen Gebrauch der betreffenden Wortverbindungen oder Wörter hat man u. a. zu erklären versucht die Verkürzung von *avons* zu *ons*, *avez* zu *ez*, *aveie* zu *eie* in den Futur- und Konditionalformen *amer-ons, amer-ez*, *amer-eie* usw. (vgl. § 344, 4), den Ausfall des *n* in proklitischem *sęnior* (frz. *sire*), die Veränderungen von *magister* zu bereits altfrz. zweisilbigem *maistre*, den Abfall des *e* in satzunbetontem *or* neben *ore* (*ha*[*ch*]*ora*), den bereits in vlt. Zeit erfolgten Ausfall von intervokalem *d* in *va(d)o, va(d)is, va(d)it, va(d)unt* (vgl. § 348, 4b).

§ 11. 1. Neben dem durch physiologische Faktoren wesentlich bedingten „mechanischen Lautwandel“ (gewöhnlich als „Lautwandel“ schlechtweg bezeichnet) stehen die dem psychischen Gebiet zufallenden assoziativen Lautveränderungen (Analogiebildungen, Angleichungen). Dieselben kommen dadurch zustande, daß in der Vorstellung der Sprechenden die Erinnerungsbilder der äußeren Form einzelner Wörter mit den Erinnerungsbildern der äußeren Form bedeutungs-, funktions- oder lautähnlicher anderer Wörter vermengt und dementsprechend lautlich reproduziert werden. Beispiele: Vlt. *gręve* (cl. *gravem*) wurde beeinflußt durch *lęve* (cl. *lĕvem*), mit dem es den Gewichtsbegriff gemeinsam hat; so erklären sich: afrz. *senęstre* statt *senẹstre* (*senẹstru*, cl. *sinĭstrum*) nach *dęstre* (s. § 41) und bereits vlt. *sinexter* nach *dexter*, vlt. *rendre* (cl. *reddere*) nach *prendre* (cl. *prehendere*), vlt. *jectare* (cl. *jactare*) nach *dejectare* etc., afrz. *jüs* (vlt. *di̯osu*, s. § 24) nach *süs* (vlt. *sụsu*, s. § 24), *dis* (vlt. *dęke*) nach *sis* (*sex*, s. § 135), *cüisine* statt *coisine* (vlt. *cokina*) nach *cüire* (vlt. *cọkere*, s. § 62), *grenier* neben *granier* (vlt. *granari̯u*) nach *grain* (*granu* s. § 53, 1 a), vielleicht: vlt. *frẹgdu* statt *frịgdu* (cl. *frīgidum*) nach *rẹgdu* (cl. *rĭgidum*), vlt. *dẹyita* (cl. *dĭgiti*) nach *bracchia*, frz. *soif* (vlt. *sẹte*, cl. *sĭtim*) nach *boif* (vlt. *bẹbo*, cl. *bĭbo*), und entsprechend zahlreiche andere Fälle, in denen der begriffliche Zusammenhang der Wörter, meist in Verbindung mit vorhandener Lautähnlichkeit, die Ursache assoziativer Lautveränderungen wurde. Verschwindend selten sind demgegenüber die Beispiele dafür, daß bloße Lautähnlichkeit zur Angleichung geführt hat. Derartige Fälle „rein lautlicher Analogie“ liegen z. B. vor, wenn unter dem Einfluß von *e—et* und *a—ad* (vgl. § 10, 4 b) auch *sed* vor Vorkal neben *se* (vlt. *se*, cl. *sī*) und *ned* neben *ne* (*nec*) gebildet worden sind.

2. Wortreihen von ähnlicher Bedeutung, Funktion und Lautgestalt bieten vor allem die Deklinations- und Konjugationssysteme der flexiblen Wortarten. Über die sehr zahlreichen hier begegnenden assoziativen Vorgänge wird in der Formenlehre gehandelt werden.

3. Um assoziative Vorgänge handelt es sich ferner bei den der Wortbildungslehre zufallenden Erscheinungen der (a) Präfix- und (b) Suffixvertauschung. Beispiele:

a) Ein Präfix wird mit einem häufiger gebrauchten vertauscht in Verkennung des ursprünglichen Sinnes: vlt. ***alluminare*** (afrz. *allumer*) für cl. *illuminare*, vlt. ***accordare*** (afrz. *accorder*) für cl. *concordare*, vlt. ***abdurare*** (afrz. *adurer*) für *obdurare*, vlt. ***desdęgnare*** (frz. *desdegnier*) für cl. *dedignari*.

b) Die Endung *-ant* der Part. Präs. der Verba der ersten Konjugation ist bereits in der vorliterarischen Zeit des Französischen an die Stelle der gleichbedeutenden selteneren Endung *-ent* der Part. Präs. der übrigen Konjugationen getreten, z. B. *plaisant* st. *plaisent* (*plakente*), *serjant* st. *serjent* (*serviente*). Der Endung *-ent* folgten das abgeleitete Nominalsuffix *-ence* (*-entia*), wofür noch im vorliterarischen Französisch analogisches *-ance*, und das Gerundivsuffix *-ende* (*-enda*), wofür *-ande* eintrat, z. B. *contenance* st. *contenence* (*contenentia*), *naissance* st. *naissence* (*naskentia*), *büvande* st. *büvende* (*bebenda*). Ferner ist *-ement* (*-amentu*) eingetreten für *-ment* (*-imentu*), z. B. in *vestement*; *-ëour* (*-atore*) für *-our* (*-itore*) in *buvëour*; *-ëüre* (*-atura*) für *-üre* (*-itura*) in *vestëüre* u. a.; *-one* für *-anu* in vlt. *tabone* (cl. *tabanum*), frz. *taon*; *-ǫclu* für *-ęclu* in vlt. *pedǫclu* (cl. *pediculum*); *-ịce* für *-ęce* und *-ęce* (*-ĭce*) in vlt. *berbice*, frz. *brebiz*, vlt. *soríce*, frz. *soriz*; *-el* (*-ale*) für *-eil* (*-ęle*) in *crüel*; *-ier* (*-ariu*) für *-er* (*-are*) in *bachelier* für älteres *bacheler* (*baccalare*), *singülier* für älteres *singüler* (*singulare*), *pilier* für älteres *piler* (*pilare*), *soulier* für älteres *souler* (*sǫbtelare*); *-ier* (*-ariu*) für *-ir* (*-ęriu*) in *mostier* (neben *mostir*); vermutlich *-ime* für *-enu* in vlt. *venime* (cl. *venenum*), frz. *venin* usw.

Anm. Als Volksetymologie oder Umdeutung pflegt man es zu bezeichnen, wenn assoziative Lautveränderungen die Folge einer durch Lautähnlichkeit veranlaßten Verkennung (a) der Bedeutung oder (b) der Funktion eines Wortes oder Wortteils sind. Beispiele:

a) afr. *isnelepas* für *eneslepas* (*ęn ępsu ęllu passu*) nach *isnel*, *selonc* (*secǫndu*) nach *lonc* (*longu*), *cüillier* (*cǫkliariu*) nach *cüire* (*cǫkere*), *ensouple* (*ęnsǫbulu*; cl. *insubulum*) nach *souple*; wahrscheinlich *Péntecųste* statt *Pentecǫste* (gr. πεντηκοστή) nach *cųste* (vlt. *cǫstat*, cl. *constat*), vlt. **lacusta* (afr. *laouste*; cl.-lat. *locusta*) nach *lacus*.

b) Ein Lautkomplex wird als Artikel und Substantiv aufgefaßt und demgemäß umgebildet, z. B. die Lehnwörter afrz. *l'once* (zu gr. λύγξ; ital. *lonza*), *l'azür* (pers. *lasvard*). Der Eigenname *La Pouille* statt *l'Apouille* (*Apulia*), mundartl. (vgl. T. III, p. 104) *le glise* st.

l'eglise, mundartl. *le veske* st. *l'eveske, ma mie* für *m'amie* und danach *une mie* zeigen die Abtrennung des anlautenden Vokals in Verkennung des Artikels bzw. Pronomens. In anderen Fällen verwächst der Artikel mit einem vokalisch anlautenden Wort, indem begrifflich die Vorstellung des Artikels verloren geht, z. B. *le lendemain* für älteres *l'endemain* (*ẹn de mane*), *lierre* (*ẹdera*, cl. *hĕdĕra*) für *l'ierre* (noch Jonasfragm. *eedre*), *loriol* für *l'oriol* (cl. *aureolum*), *lüette* für *l'üette* (*uvẹtta*), *l'avertin* für *la vertin* (*vertigine*). So namentlich bei Eigennamen: *Lisle* für *L'isle* (*isla*, cl. *insula*), *Lendit* (*ẹndictu*), *Launoi* (*Alnetu*), *Langlois*, *Lallemant* usw. Verschmelzung des Pronomens mit folgendem Substantiv liegt vor in *mamour* für *m'amour*.

In diesem Zusammenhang läßt sich auch der als scheinbarer Präfix- resp. Suffixwechsel zu bezeichnende Vorgang erwähnen, wonach der Anfang oder Ausgang eines Wortes irrtümlich als Präfix resp. Suffix aufgefaßt und mit einem wirklichen Präfix oder Suffix vertauscht wird, vgl. z. B. vlt. ***pre**bẹtru* und ***pro**bẹtru* neben ***prés**byter* (afrz. *preveire* und *proveire* neben *prestre*), afrz ***de**meine* neben ***do**meine* (*dominium*, gelehrt), afr. ***pro**vende* (lat. ***prae**benda*, gelehrt), afrz. ***con**fanon* neben ***gon**fanon* (germ. *gunp(i)fano*), ***de**vant* neben ***a**vant* (*ab-ante*) unter Verkennung des Präfixes als *a* (*ad*) und Vertauschung dieses verkannten Präfixes mit dem Präfix *de-*, afr. ***es**colter* neben ***as**colter* (vlt. *ascoltare*, cl. *auscultare* vgl. § 18) in Anlehnung an zahlreiche mit dem Präfix *es-* (lat. *ex-*) gebildete Wörter; afrz. *ent**ier*** neben *ent**ir*** (*entẹgru*), *faldest**ueil*** neben *faldest**uel*** (germ. *faldastol*), vlt. *manoclu* (cl. *manipulum*).

Als auf Kontamination oder Kreuzung beruhende Mischformen hat man die Produkte assoziativer Lautveränderungen bezeichnet, wenn aus zwei etymologisch verschiedenen, aber lautlich ähnlichen Wörtern mit gleichem Sinne ein Wort entsteht, z. B. vlt. *guadu* (frz. *gué*) aus *vadu* und germ. *wad-*, vlt. *guastare* (frz. *gâter*) aus *vastare* und germ. *wôst*, vlt. *guọlpe* aus *vọlpe* (cl. *vulpem*; frz. *goup-il*) und germ. *hwelp*, vlt. *guespa* (frz. *guespe*) aus *vespa* und germ. *wafs-*, afrz. *'halt* aus *altu* und frk. **hauh*, afrz. *gueredon* aus *donu* und ahd. *widarlon*, afrz. *chascun* aus *cẹsquun* und *chạdun* (*κατὰ unu*). Ferner vielleicht: afrz. *orteil* aus vlt. *artẹclu* (cl. *articulum*) und kelt. *ordag-* Daumen, *crembre* aus *tremere* und kelt. *cretin-*, *glaive* aus *gladiu* und kelt. *cládivo*, *doins* aus **dois* (§ 348, 4 b) und *don* (*dono*), vlt. *gravula* (afrz. *grolle*) aus *ravu* und *gracula*.

Eine besondere Stellung nimmt eine Kategorie sprachlicher Veränderungen ein, die ihr Entstehen dem Bestreben verdanken, den ursprünglichen Wortsinn aus irgendeinem Grunde zu verhüllen. Derartige Umbildungen zwecks Verschleierung begegnen namentlich in zahlreichen Beteuerungsformeln wie *tu dieu* (vertu Dieu), *tre dame* (Nostre Dame), *mordi* (mort Dieu), *pardiene* (par Dieu), *parbleu* (par Dieu).

§ **12.** Erbwort und Lehnwort. 1. Als Erbwörter bezeichnet man die bei Beginn der Entwicklung des Französischen aus dem Gallolatein bereits in der Sprache vorhandenen, als Lehnwörter alle, sei es aus dem Schriftlatein oder aus fremden Sprachen, später in den französischen Wortschatz aufgenommenen Bezeichnungen.

Anm. Die hier für das Französische gemachte Scheidung in Erbwörter und Lehnwörter ist natürlich für die weiter zurückliegende volkslateinische Periode der Sprache ebenso zulässig, so daß sich unter den französischen Erbwörtern solche finden, welche im Volkslatein Lehnwörter waren (vgl. z. B §§ 29 f.). Fremdes Sprachgut wird in volkstümlicher Weise oder durch gelehrte Vermittlung aufgenommen. Im ersteren Falle erfolgt die Entlehnung auf mündlichem, im zweiten überwiegend auf literarischem Wege. Gelehrte Lehnwörter (*mots savants*), welche durch die Literatur Eingang fanden, pflegt man als Buchwörter zu bezeichnen. — Diejenigen nicht dem Erbwortschatz angehörenden Wörter, welche definitive Aufnahme überhaupt noch nicht gefunden haben, sondern dem Sprachbewußtsein als Fremdlinge sich darstellen, werden zum Unterschiede von den Lehnwörtern als Fremdwörter bezeichnet.

2. Aus dem Lateinischen, welches während des ganzen Mittelalters die Sprache der Kirche und der Gelehrten (clerici) war, dessen Kenntnis zu verschiedenen Zeiten, z. B. unter Karl d. Gr., wieder in weitere Kreise der Gebildeten getragen wurde und nie ganz erlosch, wurde wiederholt der Wortschatz der Volkssprache bereichert. So sind z. B. teils in vulgärlateinischer, teils in französischer Zeit der kirchlichen Sprache entnommen *eglise* (volkstüml. *mostier*), *almosne* (*eleemosyna*, gr. *ἐλεημοσύνη*), *Jesus*, *crestiien*, *diable*, *esprit*, *angele*, *virgene*, *miracle*, *apostre*, *prophete*, *paradis*, *cantique*, *humilitet*, *obedir*; durch Gelehrte sind z. B. eingeführt *epistre*, *titre*, *page (pagina)*, *termine*, *ordre*, *escole*, *fable*, *table*, *matiere*, *mobile*, *digne*, *leal*, *duc*, *rustique*, *facile*.

3. Anhaltspunkte für die Bestimmung der Zeit, in der ein Wort in die Sprache aufgenommen worden ist, bietet die Bedeutung desselben, wenn mit dem betreffenden Wort der durch dasselbe bezeichnete Begriff entlehnt wurde, und wenn auf Grund geschichtlicher Überlieferung feststeht, um welche Zeit dieser Begriff den Angehörigen der aufnehmenden Sprache bekannt geworden ist. Auf diese Weise

läßt sich z. B. für einzelne mit dem Christentum eingedrungene Wörter die Zeit ihrer Aufnahme ungefähr bestimmen.

Wichtiger für die Bestimmung der Chronologie der Aufnahme als die Bedeutung der Wörter ist im allgemeinen ihre Form. Es liegt auf der Hand, daß die Lehnwörter einen Lautwandel, der vor ihrer Aufnahme in die Volkssprache schon abgeschlossen war, nicht mitmachen konnten, dagegen an denjenigen Lautveränderungen, welche nach ihrer Entlehnung eingetreten sind, so gut wie die Erbwörter partizipieren. So haben von den erwähnten Wörtern *cristianus* und *diabolus* die volkslateinische Entwicklung von Hiatus-*i* zu *i̯* (§ 20, 3) nicht durchgemacht, können also erst in die Volkssprache gedrungen sein, als jenes Gesetz zu wirken aufgehört hatte. *Diable* (*diabolum*), *fable* (*fabulam*) zeigen nicht die Entwicklung der Gruppe *-abu* zu *au* (§§ 26. 110 Anm.), *obedir* (*obedire*) nicht den Ausfall des nachnebentonigen Vokals (§ 80). *Apostre*, *epistre*, *titre* zeigen abweichende Entwicklung von *tl* (§§ 25. 119); die beiden ersteren erhalten auch intervokalisches *p* (§ 105). *Jesús, esprít, termíne, habít, publíque, Afríque, mobíle, assidú, magnifíque, rustíque, cantíque, calíce, compót, humíde, intíme, livíde* u. a. verstoßen sogar gegen das Akzentgesetz (§ 15). Dahingegen ist in der Weiterentwicklung von *crestien*, *epistre*, *escole, almosne* das *s* vor Konsonant verstummt (§§ 128. 129), in derjenigen von *obedir* intervokalisches *d* geschwunden (§ 116), womit ein terminus ad quem für ihre Aufnahme in die Volkssprache gegeben ist.

4. Dasselbe lateinische Grundwort ist häufig als Erbwort und als Lehnwort im Französischen vorhanden, z. B. *tabula* als *tole* (§ 26) und *table*, *causa* als *chose* (§ 139) und *cause*, *computus* als *contes* (§ 78² b β) und *compoz*, *mobilem* als *mueble* (§§ 58. 76. 110) und *mobile*, *hospitalem* als *hostel* (§§ 80² a α. 52) und *hospital*, *dignitatem* als *deintie* (§§ 17. 80² a α) und *dignite*, *redemptionem* als *raançon* (§§ 116. 195) und *redemption*, *germinare* als *germer* (§ 80² a α) und *germiner*, *testimonium* als *tesmoing* (§§ 80² a α. 203) und *testimonie*, *apiarium* als *achier* (§ 192) und *apier*, *mendicitatem* als *mendistie* (§§ 80² a α. 158 A) und *mendicité*.

Anm. Es kann auch dasselbe Wort zu verschiedenen Zeiten und demzufolge in verschiedener Gestalt wiederholt als Lehnwort

in die Volkssprache eingeführt werden, wie etwa *saeculum* als *seule siegle siecle*, *secretum* als *secrei secret*, *utilem* als *utle utile*, *manipulum* als *maniple manipule*, *rusticum* als *ruiste rustique.* In bezug auf einzelne Fälle, die man in diese Kategorie gestellt hat, läßt sich indessen schwer mit Sicherheit entscheiden, ob eine durch die Zeit oder den Ort der Entlehnung bedingte Differenzierung der Lautform vorliegt.

§ 13. Orthographie und Aussprache. Die schriftliche Fixierung des Französischen erfolgte seit ältester literarischer Zeit vermittelst des lateinischen Alphabets.

In der altfranzösischen Zeit, namentlich während der ersten Jahrhunderte, läßt sich das Bestreben erkennen, den lautlichen Veränderungen durch veränderte Schreibung Rechnung zu tragen (phonetische Orthographie). Gleichwohl vermochte die Schrift nicht überall den lautlichen Veränderungen zu folgen, und bereits in den ältesten französischen Sprachdenkmälern finden sich Fälle traditioneller Schreibung (historische Orthographie), die sich mehren, je weiter sich die Sprache von ihrem Ursprung entfernt, und je mehr eine eigentliche Schriftsprache sich herausgebildet hat. Vgl. die Lautlehre § 36 ff. Hier zur vorläufigen Orientierung und zur Veranschaulichung des eben Bemerkten einige Beispiele:

1. traditioneller Orthographie bei veränderter Aussprache der verwendeten Lautzeichen: *c*, das vor *e*, *i* ursprünglich die velare Tenuis (§ 27, 2) bezeichnet, wird später zur Bezeichnung der aus der velaren Tenuis hervorgegangenen *ts*- und *s*-Laute (*cire*, *cent*) beibehalten (§§ 134. 279, 1 e).

g vor *e*, *i* bezeichnet ursprünglich die velare Media, darauf die palatale Spirans, schließlich im Französischen den *dž*-, später den *ž*-Laut (*gent*, *gendre*; §§ 27, 2. 150. 279, 4).

qu, lat. = *kw*, bezeichnet später den aus *kw* entstandenen *k*-Laut (*qui*, *quel*, *quant*; dafür selten *c*, z. B. *car* = *qua re*. S. § 154 ff.). — *gu*, ursprünglich = *gw* (frk. *w* und lat. *gu*), wird nach Verlust des labialen Elementes zur Bezeichnung des *g*-Lautes vor *e*, *i* verwendet (*guerre*, *langue*; § 154 ff.). An der Schreibung *qu* und *gu* zur Bezeichnung des *k*- und *g*-Lautes vor *e*, *i* festzuhalten, empfahl sich um so mehr, als *c* und *g* in gleicher Stellung die Laute *ts* und *dž* wiedergaben.

u bezeichnet im Französischen den aus lat. *u̧* entstandenen *ü*-Laut (*mur*, *plus*, *nul*; §§ 70. 98).

oi und *ai* wurden in der Orthographie auch dann fortgeführt, als die damit ursprünglich bezeichneten Laute in *oę*, *u̯ę́* (nfrz. *u̯á*) und *e* übergegangen waren (*roi*, *toile*; *pais*, *vair*; vgl. die §§ 223 u. 227).

2. veränderter Orthographie bei veränderter Aussprache: nachdem *c* vor *e*, *i* = *ts*, *g* vor *e*, *i* = *dž* geworden, werden sie auch in Fällen, wo sie etymologisch nicht berechtigt sind, zur Bezeichnung neugebildeter gleicher Laute verwendet, z. B. *g* für *dž* in *rouge* (*ro̧bi̯u*; s. § 191), *c* für *ts* in *grace* (*gratia*; s. § 193 Anm.).

Andererseits suchte man neue Laute durch eine Kombination lateinischer Lautzeichen auszudrücken, welche ganz oder annähernd den zu bezeichnenden Lautwerten entsprachen. So entstanden die Schreibungen *ai*, *ei*, so *ill* (*il*; mundartl. *lh* und vereinzelt *hl*, vgl. Teil III, p. 106) für mouilliertes *l̄*. Als diakritisches Zeichen wird *h* im besondern nach *c* verwendet. So dient *ch* vor *e*, *i* zur Bezeichnung des Lautes *k* (*chi* = *qui* Eulalia), vor *a* zur Bezeichnung von *tš* (*š*). In dieser letzteren Verwendung ist es im Schriftfranzösischen gebräuchlich und verallgemeinert worden (*chant*, *chose*, *cheval*, *chien*, *sache* = *sapi̯at*).

Oft dauert es lange Zeit, Generationen oder auch Jahrhunderte, bis eine der veränderten Aussprache angepaßte Schreibweise allgemein zur Anwendung gelangt. So finden wir, um nur einige in die literarische Zeit des Altfranzösischen hineinfallende Erscheinungen dieser Art hier anzuführen, isoliertes *t* im sekundären Wortauslaut, unbetonte Vokale vor unmittelbar folgendem hochtonigen Vokal, *s* vor Konsonant in der Schrift vor, nachdem sie die gesprochene Sprache nachweislich längst aufgegeben hatte; so war *l* vor Konsonant phonetisch lange zu *u* geworden, bis dafür allgemein *u* auch geschrieben worden ist. Daneben begegnen in altfranzösischen Handschriften, namentlich der späteren Zeit, Ansätze zu einer phonetischen Schreibung, ohne daß dieselbe überhaupt zu allgemeinerer Anerkennung gelangt wäre: so, wenn einzelne *e* statt *ai*, *s* (im Inlaut *ss*) statt *c* vor *e i*, *an* statt *en* schreiben, um damit den lautlichen Veränderungen Rechnung zu tragen.

3. Als ein Versuch gelehrter Rückbildung der phonetischen zur historischen Orthographie stellt sich die von Lateinkundigen gepflegte etymologische Schreibweise dar, für die es bereits in der früheren Zeit des Altfranzösischen an Belegen nicht fehlt (z. B. *corps*, *regiel* Eulalia), die aber seit der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts, mit dem Erwachen der humanistischen Studien, in großem Umfange zur Anwendung gelangte. In Annäherung an die Grundworte schreibt man z. B. *congnoistre*, *doigt*, *faict*, *mauldire*, *soubvenir*, *pied*, *soixante*, *debte*, *escript*, *compter*, *hault*, *sault*. Analogisch werden solche Schreibungen auf andere Wörter übertragen. So schreibt man *craincte* nach *plaincte*, *ung* etwa nach *long*, in falscher Etymologie *scay* nach *scio*, *poids* (statt *pois*, vlt. *pẹsu*) nach *pondus*, *legs* (statt *lais*, Verbalsubstantiv von *laissier*) nach *legatum*, *legare*.

Anm. Erwähnt seien noch folgende Einzelheiten: *i* und *j*, *u* und *v* werden in altfranzösischen Handschriften nicht wie heute geschieden; um die spirantische Geltung des Buchstabens *u* anzuzeigen, wird zwischen diesem und folgendem *r* als diakritisches Zeichen *e* eingeschoben (*auerai* = *avrai*); für *-us* begegnet die Schreibung *-x* (dann *-ux*: *diex*, *dieux* = *dieus*). Unbekannt sind den altfranzösischen Schreibern die Cédille, der Apostroph, das heutige Trema, der Bindestrich und die Akzente mit Ausnahme des Akuts. Letzterer begegnet in einer Anzahl Handschriften, hier aber nicht in neufranzösischer Weise zur Bezeichnung geschlossener Aussprache des *e*, sondern u. a. als Tonzeichen und Vokaltrennungszeichen.

§ 14. Übersicht der in der nachfolgenden Darstellung verwendeten phonetischen Hilfszeichen:

Der Hauptton (Hochton) wird durch den Akut, der Nebenton durch den Gravis bezeichnet (*vèritáte*).

Die Dauer (Quantität) der Vokale wird durch die Zeichen ¯ (Länge) und ˘ (Kürze) angegeben (*mōbilem*, *fĭdem*).

Zur Unterscheidung des Vokalklanges (Qualität) dienen der unter den Vokal gesetzte Punkt, um die geschlossene, der nach rechts offene Haken, um die offene, der nach links offene Haken, um eine unbestimmte, dumpfe Aussprache zu bezeichnen: *ẹ*, *ę*, *ȩ*.

Nasalvokale werden durch ein übergesetztes ~ bezeichnet: *ã*, *ẽ*, *ĩ*, *õ* usw.

i̯, *u̯*, *ü̯* sind Halbvokale.

ü = *u* in nfrz. *mur*, *u* = *ou* in nfrz. *tour*.

Jotazierte Konsonanten werden durch einen Akut hinter oder über denselben bezeichnet (*t́*, *d́*, *ś*, *ŕ* usw.).

Ein Punkt unter einem Konsonanten bedeutet, daß derselbe im Begriff ist, zu verstummen (*ṭ*, *ḍ*, *ṣ* usw.).

s, *š*, *þ* bezeichnen stimmlose, *z*, *ž*, *ð* die entsprechenden stimmhaften dentalen Spiranten:

s = *s* in nfrz. *sel* *z* = *s* in nfrz. *maison*
š = *ch* in nfrz. *champ* *ž* = *j* in nfrz. *jour*
þ = *th* in neuengl. *thank* *ð* = *th* in neuengl. *those*

χ bezeichnet die stimmlose, *y* die stimmhafte palatale Spirans.

Zum Unterschiede von velarem *k*, *g*, *y* bezeichnen k^1, g^1, y^1 postpalatale, k^2, g^2, y^2 mediopalatale Aussprache.

ł, *ŋ* bezeichnen postpalatales oder velares *l* und *n*.

Ein Sternchen (*) zeigt an, daß eine Wortform oder ein Laut nicht belegt sind. — Um anzudeuten, dafs innerhalb eines Wortes ein Laut oder eine Lautgruppe in romanischer Zeit verstummt waren, werden die sie bezeichnenden Buchstaben in runde Klammern eingeschlossen.

Kapitel II.

Die wichtigsten Abweichungen des vulgärlateinischen Lautstandes von dem schriftlateinischen.

a) Akzent.

§ 15. Der lateinische Akzent ist ein wesentlich exspiratorisch-energischer. Derselbe ruht in der Volkssprache im allgemeinen auf derselben Silbe wie in der Schriftsprache. Die wichtigsten Abweichungen volkslateinischer Betonung von der schriftlateinischen sind folgende:

1. Wörter mit Muta + *r* im Anlaut der letzten Silbe, welche im Schriftlatein infolge kurzer Pänultima auf der drittletzten Silbe betont sind, haben im Volkslatein den Hauptton auf der vorletzten Silbe. Beispiele: *ẹntę́gru* (cl. *íntĕgrum*), *catę́dra* (cl. *cáthĕdram*), *colǫ́bra* (§ 17 Anm.; cl. *cólubram*), *tenę́bras* (cl. *ténebras*), *alę́cre* (cl. *álacrem*), *tonẹ́tru* (cl. *tónitrum*).

2. Steht betontes *i* (*e*) der Antepänultima im Hiat mit folgendem *e* oder *o*, so verbindet es sich mit diesen zu Diphthongen, worauf dann *e*, *o* infolge der ihnen eigenen größeren Schallfülle den Hauptton an sich ziehen. Beispiele: *pariéte* (cl. *paríetem*), *moliére* (cl. *mulíerem*), *filiǫ́lu* (cl. *filíolum*), *lenteǫ́lu* (cl. *lintéolum*), *capreǫ́lu* (cl. *capréolum*), *ǫrkeǫ́lu* (cl. *urcéolum*). Dieselbe Entwicklung zeigen *ę́-a*, *ǫ́-a* in den Formen der Possessivpronomina *mę́a*, *tóa*, *sóa*, wenn diese satzunbetont (s. § 10, 4) sind: vlt. *meá*, *toá*, *soá*; ferner *í-a* in satzunbetontem *quía*, woraus vlt. *quiá*. Vgl. § 20, 3 Anm. Vgl. auch die Formenlehre § 327 wegen *meus*, *mei*, *tui* usw.

3. Die Zehnerzahlen betonen, indem das determinierende Element den Ton an sich zieht, die drittletzte Silbe. Beispiele: *víyinti* (cl. *vigínti*), *tríyinta* (cl. *trigínta*), *quadráyinta* (cl. *quadragínta*).

Anm. Wegen beachtenswerter abweichender Auffassungen vgl. die im Anhang verzeichnete Literatur.

4. In vielen anderen Fällen beruht die Abweichung volkslateinischer Betonung von der schriftlateinischen auf Angleichung (s. § 11). So bildete man *mércuri-dies* nach *lúnae*. *mártis* usw. *-dies*. Die vlt. Infinitive *cadére* (cl. *cádere*), *sapére* (cl. *sápere*) u. a. wurden den Infinitiven der Verba II. Konjugation angeglichen. Nach dem Muster von *véndo* — *véndere* usw. wurde zum Präsens *cóso* (§ 20, 3 Anm.; cl. *cónsuo*) ein Infinitiv *cósere* (cl. *consúere*), zu *bátto* (§ 20, 3 Anm.; cl. *báttuo*) ein Infinitiv *báttere* (cl. *battúere*) gebildet. In der ersten und zweiten Person Pluralis Praesentis der Verba III. Konjugation *perdímus*, *perdítis* usw. (cl. *pérdimus*, *pérditis*) ist der Akzent unter dem Einfluß der entsprechenden Formen der Verba der anderen Konjugationen (*amámus*, *amátis* usw.) von der drittletzten Silbe auf die vorletzte gerückt. Vgl. die Formenlehre § 339, 2.

Anm. Nicht eigentlich um eine Verlegung des Akzents, sondern um die Bildung neuer Komposita von einem nach Laut und Betonung unveränderten Simplex aus (Rekomposition) handelt es sich, wenn vlt. *retę́net*, *convę́nit*, *ęmplę́cat*, *displáket*, *perdę́dit* usw. an die Stelle von cl. *rétinet*, *cónvenit*, *ímplicat*, *dísplicet*, *pérdidit* usw. treten.

b) Vokalismus.

§ 16. Quantität und Qualität. Ursprüngliche Unterschiede der Dauer (Quantität) im Vokalismus des älteren Lateins wirken auf den Klang (Qualität) der Vokale in der Weise ein, daß allmählich mit Ausnahme von *a* alle betonten langen Vokale geschlossene, alle betonten kurzen Vokale offene Aussprache annehmen. Also:

I. *ī ĭ ē ĕ ā ă ŏ ō ŭ ū*

z. B. *tēctum lĕctus*

II. *ị̄ į̆ ẹ̄ ę̆ ā ă ǫ̆ ọ̄ ų̆ ụ̄*

z. B. *tẹ̄ctum lę̆ctus.*

Über die unter II. angedeutete Entwicklungsstufe geht die Volkssprache in ihrer späteren Entwickelung insofern hinaus, als in ihr die Vokalqualität nicht mehr durch die Fortdauer jener alten Unterschiede der Vokalquantität bedingt bleibt (s. § 35).

Von den weiteren Veränderungen im vlt. Vokalismus, welche der Sonderentwicklung des französischen Sprachzweiges vorausliegen, sollen im folgenden nur die bemerkenswertesten hervorgehoben werden:

§ 17. Nach dem übereinstimmenden Zeugnis der Inschriften und der romanischen Sprachentwicklung reichen in eine sehr frühe Zeit hinauf:

a) der Übergang von vlt. *į* in *ẹ*: *mẹttere* (cl. *mĭttere*), *fẹde* (cl. *fĭdem*), *bẹbere* (cl. *bĭbere*), *vẹrga* (cl. *vĭrga*), *pẹlu* (cl. *pĭlum*), *ẹn* (cl. *in*), *vẹrtute* (cl. *vĭrtutem*);

Anm. Der hier erwähnte Lautübergang wird durch die Lautgeschichte sämtlicher romanischer Sprachen mit Ausnahme des Sardischen bezeugt.

b) der Übergang von vlt. *ų* in *ọ*: *sọpra* (cl. *sŭpra*), *crọke* (cl. *crŭcem*), *dọbitare* (cl. *dŭbitare*), *sọmma* (cl. *sŭmma*), *pọnctu* (cl. *pŭnctum*);

Anm. Vor Labial hat unter im einzelnen noch nicht bekannten Bedingungen in einer Reihe von Fällen betontem schriftlateinischem *ō*, *ŭ* volkslateinisches *ǫ* für zu erwartendes *ọ* entsprochen, z. B. vlt. *colǫ́bra* (cl. *cólubra*; vgl. § 15, 1), *cǫpru* (zu gr. *Κύπρος*; cl. *cyprum*); in geringerer Verbreitung: *jǫvene* (cl. *jŭvenem*), *plǫvia* (cl. *plŭvia*) u. a. neben *rǫbur*, *lǫpa* (cl. *lŭpa*), *rǫbiu* (cl. *rŭbeum*). — Vlt. *nǫptias* (cl. *nŭptias*) läßt sich durch den Einfluß von *nǫvus* (*nǫvius*, *nǫvia*) erklären. Wegen *ǫvu* (cl. *ōvum*) vgl. § 26.

c) die Monophthongierung der Diphthonge *oe* und *ae* zu *ẹ, ę*: *pęna* (cl. *poena*), *fędu* (cl. *foedum*); *kuęro* (cl. *quaero*), *lętus* (cl. *laetus*), *kęlu* (cl. *caelum*), *kęcu* (cl. *caecum*).

Anm. *ae* zeigt nach Ausweis der romanischen Lautgeschichte ein noch nicht erklärtes Schwanken, welches auch die lateinischen Grammatiker bezeugen. Meist entspricht ihm vlt. *ę*, wie in den genannten Beispielen. Daneben begegnet vlt. *ẹ*, z. B. in *saepes* — *sẹpes* (afrz. *seif*, *soif*) und auch cl. *cēpa* neben *caepa*. Vlt. *prẹda* (cl. *praeda*) kann auf Angleichung an *prẹsa* (cl. *prehensa*; s. §§ 21. 23) beruhen.

§ 18. *au* ist im Wortanlaut vor betontem *u*, *o* der folgenden Silbe zu *a* geworden: *agostu* (cl. *augustum*), *aguriu* (cl. *augurium*), *ascọlto* (cl. *ausculto*).

Anm. Schriftlateinischem *cauda* entspricht vlt. *cọda*, dessen *ọ* im altlateinischen Lautstande begründet ist. Wegen vlt. *au* aus *avi* Kons., *abu* Kons. usw. s. § 26, 2.

§ 19. Der erste der beiden nachtonigen Vokale in Proparoxytonis war in vielen Fällen frühem Ausfall unterworfen, so im besonderen: a) zwischen Liquida + Kons.: *colpus* (cl. *colaphus*; vgl. 29, 3), *caldus* (cl. *calidus*), *soldus* (cl. *solidus*), *salke* (cl. *salicem*), *calmus* (cl. *calamus*); *vẹrde* (cl. *vĭridem*), *lardus* (cl. *laridus*), *lọrdus* (cl. *lūridus*), *ordus* (cl. *horridus*); — b) zwischen *s* + *t*: *postus* (cl. *positus*); — c) zwischen freien (zwischenvokalischen) Verschlußlauten gleicher Artikulationsstelle; hier bei ungleicher Lautstufe mit Assimilation des stimmhaften an den stimmlosen Konsonanten: *nẹttu* (cl. *nĭtidum*), *puttu* (cl. *pūtidum*), *pettu* (cl. *peditum*); — d) zwischen gutturalem und dentalem Verschlußlaut auf gleicher Lautstufe: *frẹgdu* (cl. *frĭgidum*; s. § 11, 1), *rẹgdu* (cl. *rĭgidum*), *explẹctu* (cl. *explicitum*); — e) in den Verbindungen *-ávi* + Kons., *-ávu* (*-ábu*) + Kons.: *avca* (**avica*), *tavla* (cl. *tabula*), über deren weitere Entwicklung § 26 zu vergleichen ist.

Anm. Vgl. § 80 Anm. zum nachnebentonigen Vokal. — Synkope schwachtoniger Vokale vor und nach dem Hauptton ist dem klassischen Latein nicht fremd und wird durch Inschriften, den Gebrauch der Dichter und gemeinromanische Entwicklungsformen für frühe Zeit gesichert. Zu bemerken ist, daß sich durch das Sprachtempo (§ 10, 4 A) oder Systemzwang (§ 11) bedingt oder auch unter schriftsprachlichem Einfluß (§ 12) neben vulgärlat. Kurzformen ältere Langformen in die romanische Zeit hinein erhalten haben. — In bezug auf vlt. *domnus*, *lamna* neben schriftlat.

dominus, *lamina* (u. *lamna*) ist es zweifelhaft, ob sie durch spätere Synkope entstanden sind oder einen älteren, ursprünglicheren Lautstand als ihre schriftlateinischen Entsprechungen repräsentieren. Letzteres ist wahrscheinlich der Fall bei vlt. *maclu*, *gobernaclu*, *sęclu*, *periclu*, und anderen Wörtern mit der Lautfolge ˊ Kons. *l*-, denen durch Svarabhakti gelängte schriftlat. *gubernaculum*, *saeculum*, *periculum* usw. zur Seite stehen.

§ 20. Über das Verhalten der vulgärlateinischen Vokale im Hiat ist zu bemerken:

1. Der Tonvokal wird mit unmittelbar folgendem *i* oder *u* zu einem Diphthongen verschmolzen. Beispiele: *cui*, *fui*, *tui*, *illui* (cl. *illī*), *amai* (cl. *ama(v)i*), *deus* (cl. *dĕus*), *męus* (cl. *mĕus*). Derartige Formen zeigen sich auch bei klassischen Dichtern und regelmäfsig in volkstümlichen Spottversen.

2. Zwei gleiche, im Hiat zusammenstehende oder zusammentreffende Vokale werden kontrahiert. Der Kontraktionsvokal ist geschlossen (lang), z. B. *prendre* (cl. *prehendere* und schon *prēndere*; vgl. § 21), *corte* (cl. *cohortem*); *coprire* (cl. *cooperire*), *coperclu* (cl. *cooperculum*), *copertu* (cl. *coopertum*).

Anm. Wegen *ǫ* in *coperit* (cl. *cooperit*) vgl. § 17 b Anm.

3. Unbetonte *i* (*e*) und *u* (*ǫ*) vor unmittelbar folgendem Vokal werden unter Verlust ihres Silbenwertes zu den Halbvokalen *i̯*, *u̯*, wobei es keinen Unterschied macht, ob in der Verbindung *i* (*e*) + Vok., *u* (*ǫ*) + Vok. letzterer den Ton trägt oder beide Elemente tonlos sind. Auch die nach § 15, 2 erst vulgärlateinischen Verbindungen *ié*, *ió*, *eá*, *oá* usw. für ältere *íe*, *ío*, *éa*, *óa* erfahren die gleiche Behandlung. Beispiele:

a) *rati̯one* (cl. *rationem*), *faki̯amus* (cl. *faciamus*), *poti̯one* (cl. *potionem*), *messi̯one* (cl. *messionem*); *moli̯ére* (s. § 15, 2), *fili̯ólu* (s. ib.); *faki̯o* (cl. *facio*), *fili̯us* (cl. *filius*); *foli̯a* (cl. *folia*), *vini̯a* (cl. *vinea*); *mi̯a* (s. § 15, 2), *qui̯a* (s. ib.).

b) *annu̯ale* (cl. *annualem*), *Jenu̯ariu* (cl. *Januarium*); *vedu̯a* (cl. *vidua*), *abu̯i* (cl. *habui*), *debu̯i* (cl. *debui*).

Anm. Die Zeit des Eintritts der Konsonantierung von Hiat-*i*, -*u* war u. a. durch die Beschaffenheit des dem *i* (*e*), *u* (*ǫ*) vorausgehenden Konsonanten bedingt. Zum Teil reicht die Entwicklung weit zurück und wird durch den Gebrauch der lat. Dichter bezeugt. Zur Entwicklung im Französischen vgl. § 191 ff., 206. Noch in vlt. Zeit haben *di̯* und *gi̯ y* ergeben. *Ti̯*, womit *ki̯* in

der Entwicklung zusammentraf, begann nachweislich seit dem 2. Jahrh. n. Chr. in *ts* überzugehen. In vulgärlat. Zeit ist weiter *i̯* geschwunden vor *ę*, z. B. *paręte* (aus *pari̯ęte*), *ku̯ętu* (cl. *quiētum*), *-ębat* (cl. *-iebat*), in den satzunbetonten Formen des Possessivums *ma* (cl. *mea*), *mas* (cl. *meas*) usw. und in schwachtonigem *qua* (cl. *quia*). Unter im einzelnen noch nicht hinreichend klargestellten Bedingungen ist auch *u̯* im Vulgärlat. geschwunden, so vor *u* in *mortu* (cl. *mortuum*), *cardu* (cl. *carduum*) usw., dann u. a. in *febrariu* (cl. *februarium*), *victalia* (cl. *victualia*), *batto* (für *battu̯o*, cl. *battuo*), *battalia*, *kwattor* (für *kwattu̯or*, cl. *quatuor* und *quattuor*) und in den satzunbetonten Formen der Possessivpronomina: *sos* (cl. *sŭŭs*), *sa* (cl. *sŭa*), *tos* (cl. *tŭŭs*), *ta* (cl. *tŭa*), *tas* (cl. *tŭas*). Vgl. § 15, 2. Der Ausfall des Hiat-*i* (*e*) und *-u* (*o̯*) ist durch Inschriften und Grammatiker bezeugt. In vlt. *suave* (cl. *suavem*; afrz. *so-ef*, prov. *soau*) ist *u* nach *s* silbig geblieben.

4. Die von den klassisch-lateinischen Dichtern befolgte Regel über die Quantität betonter Hiatvokale: vocalis ante vocalem brevis est, läßt sich einer Bestimmung der Qualität vulgärlateinischer Vokale im Hiat nicht zugrunde legen. Daher z. B. vlt. *di̯e*, *pi̯u*, *gru̯e*.

c) Konsonantismus.

§ 21. *h* ist in der Vulgärsprache noch früher als in der Schriftsprache vollständig geschwunden. Man sprach *cors*, *prendere*, *onore*, *abi̯o*, *oste*, *omo* für ältere *cohors* (s. § 20, 2), *prehendere* (s. § 20, 2), *honorem*, *habeo*, *hostem*, *homo*.

§ 22. Auslautendes *m* hinter unbetontem Vokal ist, wie bereits die altlateinische Versbildung und die ältesten Inschriften erkennen lassen, sehr früh verstummt: *onore*, *pake*, *patre*, *anima*, *ala*, *domna* statt cl. *honorem*, *pacem*, *patrem*, *animam*, *alam*, *dominam*.

Anm. Hinter betontem Vokal ist *m* geblieben: *rem* (frz. *rien*). So auch in *som* (cl. *sum*), *quem*, *jam*, wenn diese Wörter satzbetont waren, während sie an satzunbetonter Stelle zu *so̯*, *que*, *ja* geworden sind. Vgl. § 10, 4 a. Früh verklungen ist nach Ausweis der romanischen Sprachentwicklung wohl auch auslautendes *n* hinter unbetontem Vokal in *flumen*, *nomen*, *examen* usw.

§ 23. Ebenfalls sehr alt ist der Ausfall des *n* vor *s*, vor welcher Gruppe kurze Vokale gelängt wurden und dann geschlossene Aussprache annahmen: *męse* (cl. *mensem*), *ispo̯su* (cl. *sponsum*), *pręsi* (für *prensi* — *prehensi*), *tras* (cl. *trans*),

masi (cl. *mansi*); *pesare* (cl. *pensare*), *costare* (cl. *constare*), *masione* (cl. *mansionem*), *tosione* (cl. *tonsionem*), *mostrare* (cl. *monstrare*), *mesura* (cl. *mensura*).

§ 24. *rs* wird in mehreren Fällen zu *ss*, *s*: *susu* (cl. *sursum*), *diosu* (*deorsum*), *extrosu* (cl. *extrorsum*), *dossu* (cl. *dorsum*).

§ 25. Für *tl* ist *kl* eingetreten. Beispiele: *veclu* (aus *vetlu*; cl. *vetulum*), *secla* (cl. *sĭtula*), *capiclu* (cl. *capitulum*); *ascla* (aus *astla*, *assla*; cl. *assula* und *astula*).

§ 26. *b* beginnt in intervokaler Stellung seit dem 1. Jahrh. n. Chr. in *v* (*w*) überzugehen: *devere* (*debere*), *fava* (*faba*); intervokales *v* ist vor *u* geschwunden in Nominalformen wie *qu* (für *ou*, cl. *ōvum*), *rius* (*rivus*), *Gneus* (*Gnaevus*), *flaus* (*flavus*), wurde dann aber nach den anderen Kasus (*ova*, *ovi* usw.) meist wiederhergestellt.

2. In der Verbindung *av*$^{Kons.}$ (vgl. § 19) ist *v*, auch das aus *b* in ursprünglich intervokaler Stellung entstandene, zu *u* geworden, das sich mit vorhergehendem *a* zum Diphthongen *au* verbindet, z. B. *auca* (**avica*), *aucellu* (**avikellu*), *amaut* (*amavit*), *taula* (*tabula*), *paraula* (*parabola*, gr. Lehnwort), *gauta* (*gavata*, **gavita?*).

3. In lat. *qu* (*kw*) wurde das labiale Element folgendem *u* assimiliert: *cocus* (*coquus*), *relicus* (*reliquus*), *anticus* (*antiquus*).

Anm. Auf Dissimilation beruht vlt. *k* für *kw* in *kinkwe* (cl. *quinque*), *kinkwayinta* (cl. *quinquaginta*), *kesque* (cl. *quisque*), auf Angleichung in vlt. *kokina* (cl. *coquina*), das durch *cocus*, ferner in *kokere* (cl. *coquere*), *torkere* (cl. *torquere*), die u. a. durch *venkere*, *dikere* beeinflußt sein können. Zu beachten bleibt auch vlt. *lakiu* (cl. *laqueum*). Zur Behandlung von sekundärem *u* nach Konsonant vgl. § 20, 3 Anm.

§ 27. Zu den Gaumenlauten ist zu bemerken:

1. Für anlautende *c* und *cr* ist in mehreren Fällen *g*, *gr* eingetreten, wofür eine völlig befriedigende Erklärung noch nicht gefunden ist. Beispiele: *gaviola* (zu *cavea*), *grassu* (cl. *crassum*), *graticla* (cl. *craticula*); dieselbe Erscheinung begegnet namentlich auch in Wörtern griechischen Ursprungs, wie *gambaru* (gr. *κάμμαρος*; cl.-lat. *cammarus*), *gropta* neben *cropta* (gr. *κρύπτη*; *crypta*), *garofulu* (gr. *καρυόφυλλον*; cl.-lat. *caryophyllon*), *gamella* (cl. *camella*) und auch cl.-lat. *gubernare* (*κυβερνᾶν*), *gobius* (*κωβιός*) usw.

2. Über den Beginn der Palatalisierung bzw. Sibilierung der velaren Tenues *k* und *g* vor silbigen *e*, *i*, die man auf Grund der Entwicklung dieser Laute in den romanischen Sprachen versucht ist, weit hinaufzurücken, fehlt eine abschließende Untersuchung: *k*, *g* wurden über k^2, g^2 zu $k^2{}_y$, $g^2{}_y$ (d. i. k^2, g^2 mit frikativem Ansatz) verschoben: $k^2{}_y$*era* (cl. *cera*), $k^2{}_y$*entu* (cl. *centum*), *pa*$k^2{}_y$*e* (cl. *pacem*). Noch in vulgärlateinischer Zeit ist $g^2{}_y$ zu y^2 geworden: *yente* (cl. *gentem*), *ręye* (cl. *rēgem*), *lęye* (cl. *lēgem*); $k^2{}_y$ ist über t'_y gegen **ts** fortgeschritten und mit dem aus *ti̯*, *ki̯* entwickelten Laut (§ 20, 3 Anm.) zusammengetroffen.

3. *Gm* hat vlt. *lm* ergeben in *salma* (cl. *sagma*; gr. *σάγμα*), *pelma* (cl. *pegma*; gr. *πῆγμα*) u. a.

4. Alt ist ebenso die in ihrem Verlauf nicht durchsichtige Umbildung von kelt. *vertragus* zu *veltraus veltrus* (afrz. *veltres, veautres*), gr. *sarcophagus* (*σαρκοφάγος*) zu *sarcǫfaus sarcǫfus*, franz. *sarcues*, kelt. *Argentomagus* zu *Argentomaus Argentomus* usw.; desgleichen von vortonigem *ĭgi* zu *ĭ ę* in *dĭgitale* — *dętale*, germ. *Sĭgihild* — *Sęhęld*.

Auf andere Lautübergänge, deren Eintritt der Consensus der romanischen Sprachen in vorromanische Zeit zurückzudatieren nahelegt, ohne daß in anderen Zeugnissen eine ausreichende Bestätigung hierfür noch gefunden wäre, soll hier nicht eingegangen werden. Erwähnt sei noch:

§ 28. Der Vorschlag von *i* vor *s* + Konsonant. Zur Erleichterung der Aussprache von *s* vor Konsonant hat sich schon in einer frühen Zeit des Volkslateins ein *i* (*e*) dem Sibilanten vorgeschoben, wenn das vorhergehende Wort konsonantisch endigte (s. § 10, 4 b). Man sprach *isposu*, dann *ęsposu* (cl. *sponsum*), *ęspina* (cl. *spina*), *ęspata* (cl. *spatham*), *ęstare* (cl. *stare*), *ęstatu* (cl. *statum*), *ęscutu* (cl. *scutum*).

Anm. Auf lateinischen Inschriften läßt sich dieser Vorschlag eines *i* zuerst im 2. Jahrh. n. Chr. (auf griechischen im 1. Jahrh. n. Chr.) nachweisen; die Übereinstimmung aller romanischen Sprachen läßt es wahrscheinlich erscheinen, daß wir es mit einem lautlichen Vorgang zu tun haben, dessen Anfänge in eine noch frühere Zeit hinaufreichen. Bei der Verwandtschaft von *s* mit dem Laut *i* ist es begreiflich, daß die Schrift diesen Hilfslaut spät fixierte.

Zur Lautlehre der in die Volkssprache eingedrungenen griechischen und germanischen Lehnworte.

§ 29. Die im Volkslatein vorhandenen Wörter griechischen Ursprungs (vgl. § 5, 3) zeigen in mehreren Fällen Lautverhältnisse, die dem schriftlateinischen Lautstand dieser Wörter nicht entsprechen. Es seien hier die folgenden Abweichungen als die wichtigsten hervorgehoben:

1. η erscheint in der lateinischen Vulgärsprache einigemal seinem ursprünglichen Lautwerte entsprechend als ę, z. B. *eclęsia* (ἐκκλησία); häufiger in Übereinstimmung mit der klassisch-lateinischen Wiedergabe als ẹ, z. B. *sẹpia* (σηπία; cl.-lat. *sēpia*), *camẹlus* (κάμηλος; cl.-lat. *camēlus*). In Wörtern späteren Imports begegnet es mit dem spätgriechischen Lautwert *i*, z. B. *tappịtiu* (ταπήτιον), *Pergaminu* (Περγαμηνός).

2. *v* wird in weiterem Umfange als in der Schriftsprache als ų — ǫ wiedergegeben, z. B. *bǫxida* (πύξις; cl.-lat. *pyxis*), *grǫpta* (κρύπτη; cl.-lat. *crypta*; vgl. § 27, 1), *tǫrsus* (θύρσος; cl.-lat. *thyrsus*). Daneben stehen jüngere, zum Teil durch die lateinische Schriftsprache vermittelte Entlehnungen mit ị und ị — ẹ, z. B. *gịrus* (cl.-lat. *gyrus*; γῦρος), *cịma* (cl.-lat. *cyma*; κῦμα), *lịra* (cl.-lat. *lyra*; λύρα), *mirta* (cl.-lat. *myrtus*; μύρτος), *cẹcinus* (zu cl.-lat. *cycnus*; gr. κύκνος) neben *cicinus*, *presbẹteru* (vgl. § 11 Anm.; cl. *presbyterum*; gr. πρεσβύτερον).

3. Die griechischen aspirierten Tenues φ (= p + h), θ (= t + h), χ (= k + h) werden in der Volkssprache wie in altlateinischer Zeit durch die einfachen, nicht aspirierten Tenues *p*, *t*, *k* ersetzt, während die Schriftsprache, wie dies auch die Schreibungen *ph*, *th*, *ch* erkennen lassen, der griechischen Aussprache mehr Rechnung zu tragen suchte. Beispiele: *colpu* (gr. κόλαφος; cl.-lat. *colaphus*), *pantasịare* (zu gr. φαντασία; cl. *phantasia*); *espata* (gr. σπάθη; cl. *spatha*), *catédra* (gr. καθέδρα; cl. *cathedra*); *corda* (gr. χορδή; cl. *chorda*), *conca* (gr. κόγχη; cl. *concha*), *brakịu* (gr. βραχίων; cl. *brachium*), *crẹsma* (gr. χρῖσμα; cl.-lat. *chrīsma*), *carta* (gr. χάρτης; cl.-lat. *charta*). Auf spätgriechischer Aussprache beruht *f* in vlt. *orfanu* (gr. ὀρφανός; cl.-lat. *orphanus*), *garofulu* (s. § 27, 1), *fasịanu* (gr. φασιανός; cl.-lat. *phasianus*) u. a.

4. *ζ* wird in frühen Entlehnungen als *s*, *ss*, später als *di*, *y* herübergenommen, z. B. *massa* (*μαζα*; cl.-lat. *massa*); *dielosu* (zu *ζῆλος*; cl.-lat. *zelus*), *baptediare* (*βαπτίζειν*; cl.-lat. *baptizare*). Jüngeren Ursprungs ist stimmhaftes *s* in afrz. *baptisier* (neben *bateier*), *lasdre* (*Λάζαρος*) u. a.

5. Bezüglich der Betonung sei folgendes bemerkt: Ihre ursprüngliche Betonung scheinen griechische Wörter entgegen dem lateinischen Akzentuierungsprinzip einigemal deshalb gewahrt zu haben, weil sie auf dem Wege direkter und mündlicher Überlieferung in das Vulgärlatein gelangten. So hat man u. a. erklärt: vlt. *Jácobus* (gr. *Ἰάκωβος*), vlt. *sénape* (gr. *σίνᾱπι*), *búturu* (gr. *βούτῡρον*). Die große Mehrzahl der durch Vermittlung der lat. Schriftsprache aufgenommenen griechischen Wörter zeigen Anpassung an das lat. Betonungsprinzip, z. B. *córda* (gr. *χορδή*), *eclésia* (gr. *ἐκκλησία*), *sépia* (gr. *σηπία*), *brákiu* (gr. *βραχίων*; cl.-lat. *brachium*), *camélus* (gr. *κάμηλος*), *mágida* (gr. *μαγίδα*). Eine besondere Stellung nehmen solche Wörter griechischen Ursprungs ein, die bei meist jüngerer Entlehnung eine der griechischen in gelehrter Nachahmung absichtlich angepaßte Betonung aufweisen, wie *melodía* (gr. *μελωδία*), *sophía* (gr. *σοφία*), *monarchía* (gr. *μοναρχία*) und zahlreiche andere Wörter mit dem Wortausgang *-ία*, der als Suffix empfunden sich als sehr produktiv erwies. Ebenso zeigen romanische Lehnwörter, die durch gelehrte Vermittlung aus dem Mittel- oder Neugriechischen aufgenommen wurden, wie it. *tisáne*, frz. *tisane* (gr. *πτισάνη*), die griechische Betonung gewahrt.

Vgl. auch § 27, 1.

§ 30. Die germanischen Laute (§ 5, 2), welche auch im Gallolatein vorkommen, bleiben; die übrigen werden durch verwandte Laute ersetzt.

a) Vokalismus. 1. frk. *a* = vlt. *a*, z. B. **fanja* — vlt. *fanya* (afrz. *fange*; vgl. § 203, Anm.), frk. **warjan* — vlt. *guarire* (afrz. *guarir*), frk. **álina* — vlt. *alna* (afrz. *alne*, *aune*), frk. **brasa* — vlt. *brasa* (afrz. *brese*).

2. frk. *ē* = vlt. *ẹ*, z. B. frk. **rēd* (ahd. *rât*) — vlt. *arrẹdu* (afr. *arrei*, *arroi*).

3. frk. *ĭ* = vlt. *ẹ* (wie cl. *ĭ*; s. § 17 a), z. B. frk. **spit* (ahd. *spiz*) — vlt. *espẹtu* (afr. *espeit*, *espoit*), frk. **hilt* (ahd. *helza*) — vlt. *hẹltu* (afrz. *helt*, *heut*).

4. frk. *ĕ* = vlt. *ẹ*, z. B. frk. *mĕdu* — vlt. *mẹdu* (afrz. *miez*), frk. **bĕra* — vlt. *bẹra* (afrz. *biere*), frk. *brĕkan* — vlt. *brẹcare* (afr. *breïier*, *broïier*), frk. **halsbĕrg* — vlt. *halbergu* (afrz. *halberc*, *hauberc*), frk. *wĕrra* — vlt. *guẹrra* (frz. *guẹrre*).

5. frk. *î* = vlt. *ị*, z. B. frk. **Albarîc* — vlt. *Albarịcu* (frz. *Auberi*), frk. *Wîdo* — vlt. *Guịdu* (afrz. *Gui*), frk. **wîsa* — vlt. *guịsa* (afrz. *guise*).

6. frk. *ŏ* und *ō* (*ọ̄*?) = vlt. *ọ*, z. B. frk. **hŏsa* — vlt. *họsa* (afr. *huese*), frk. *Markbọdo* — vlt. *Marcbọdu* (afrz. *Marbue*), frk. **faldastọ̄l* — vlt. *faldastọlu* (afrz. *faldestuel*), frk. **fọ̄dr* — vlt. *fọdru* (afrz. *fuerre*), frk. **urgọ̄li* — vlt. *orgọlịu* (afrz. *orgueil*).

7. frk. *ŭ* = vlt. *ọ* (wie cl. *ŭ*, s. § 17 b), z. B. frk. **hurdi* — vlt. *họrda* (afrz. *horde*), frk. **bukk* — vlt. *bọccu* (afr. *buc*), frk. *Wîdburg* — vlt. *Guidbọrgu* (afrz. *Guiborc*), frk. **fŭrbjan* — vlt. *fọrbire* (afrz. *furbir*), frk. *Ludhari* — vlt. *Lọdarịus* (afrz. *Lohiers*).

8. frk. *û* = vlt. *ụ*, z. B. frk. **brûn* — vlt. *brụnu* (afrz. *brün*), frk. **drûd* — vlt. *drụdu* (afrz. *drü*), frk. **brûd* — vlt. *brudu* (afrz. *brü*).

9. frk. *ai* = vlt. *a*, z. B. frk. **haisti* — vlt. *hasta* (afr. *haste*), frk. **aibhor* — vlt. *affru* (frz. *afre*), frk. **waiđanjan* — vlt. *guadanyare* (afr. *gaaignier*), frk. **haim* — vlt. *hamu* (afr. *ham-el*).

10. frk. *au* = vlt. *au*, z. B. frk. **kausjan* — vlt. *causyire* (frz. *choisir*), frk. **haunipa* (ahd. *hônida*) — vlt. *haunita* (frz. *honte*), frk. **laubja* — vlt. *laubya* (frz. *loge*).

11. frk. *eu* = vlt. *ẹo* (zweisilbig), z. B. frk. **Theudorîc* — vlt. *Thẹodorịcu* (afrz. *Tierri*), frk. **speut* — vlt. *espẹ́otu* (afrz. *espieut*), frk. **þeudisk* — vlt. *tẹ́odẹscu* (afrz. *tieis*, *tiois*), frk. **Leudgari* — vlt. *Lẹodgarịus* (afrz. *Legiers*).

b) Konsonantismus. 1. frk. *þ* = vlt. *t*, z. B. frk. **þarrjan* — vlt. *tarrire* (afrz. *tarir*), frk. **þriskan* — vlt. *trẹscare* (afrz. *treschier*), frk. **haunipa* — vlt. *haunita* (afrz. *honte*). Frk. *đ* = vlt. *d*, z. B. anfrk. *friđu*, wovon vlt. *exfrẹdare* (afrz. *esfreḍer*, *esfreer*).

2. frk. *bh* = vlt. *v*, z. B. frk. **hûbha* — vlt. *huva* (afrz. *hüve*), frk. **rîbhan* — vlt. *rivare* (afrz. *river*), frk. *Ebhurhard* — vlt. *Evurhardu* (afrz. *Evrart*).

3. frk. *w* (bilabial) im Anlaut = vlt. *gu̯*, z. B. frk. **warda* — vlt. *gu̯arda* (afrz. *guarde*) frk. *warôn* — vlt. *gu̯arare* (afrz.

garer), frk. **warnjan* — vlt. *guarnire* (afrz. *garnir*). Im Inlaut wird germ. *w* je nach der lautlichen Umgebung verschieden behandelt, z. B. *Hlupawig* (afrz. *Cloëvis*), *sparwari* (afrz. *esparvier*), *hawa* (afrz. *houe*, älter **haue*), *kawa* (afrz. *choue*, älter **chaue*) usw. Im Auslaut erscheint *-aw* franzisch als *-ǫu*: *blaw* — afrz. *blǫu*.

Anm. In den germanischem Sprachgebiet benachbarten Gegenden ist germ. *w* im Anlaut unverändert geblieben, daher später im Norden und Osten *warde*, *warnir*, *werre* usw. Vgl. Teil III, pg. 104.

4. frk. χ (geschr. *h*) = vlt. *k* (χ?), z. B. frk. **wahta* — vlt. *guacta* (afrz. *guaite*, *gaite*), frk. *skarwahta* — vlt. *escarguacta* (afrz. *eschargaite*), frk. **faihida* — vlt. *fakida* (afrz. *faide*; nur aus Palatal + *d* erklärt sich die Erhaltung des intervokalen *d*).

5. frk. *χl*, *χr* in älteren Worten = vlt. *cl*, **cr*, z. B. frk. *Hlupawig* — vlt. *Clotavigus* (afrz. *Cloëvis*, *Clovis*) oder = *fl*, *fr*, z. B. *Hlupawing* — vlt. *Flotawẹngu* (afrz. *Floovent*), *hrim* — vlt. *frim* (frz. *frimas*) oder in späteren Worten = vlt. *l*, *r*, z. B. frk. *Chlodowig* — vlt. *Lodovicus* (afrz. *Loöis*). Einer jüngeren Schicht gehören auch solche Wörter an, in denen zwischen *h* und folgendem *n* oder *r* ein Übergangslaut sich entwickelte: *hnapp* — afrz. *hanap*, *hring* — afrz. *harangue*.

6. frk. *ʿh* (spiritus asper) = vlt. *h* (spiritus lenis), z. B. frk. **ʿhalsberg* — vlt. *halbergu* (afrz. *halberc*, *hauberc*), frk. **ʿhappja* — vlt. *hapya* (afrz. *hache*), frk. **ʿhërda* — vlt. *herda* (afrz. *herde*), frk. **ʿhaga* — vlt. *haga* (afrz. *haie*), frk. **ʿhanka* — vlt. *hanca* (afrz. *hanche*); frk. **jëhan* — vlt. *jehire* (afrz. *jehir*).

c) Hinsichtlich der Betonung folgen die germanischen Lehnwörter dem vulgärlateinischen Gesetz, d. h. den Ton auf der ersten Silbe behalten nur solche zwei- und dreisilbige Wörter, deren letzte Silbe ein Kasussuffix war, z. B. *balco* — *balc*, und dreisilbige, wenn deren vorletzte Silbe kurz war, wie *alĭna* — *alne*. Wörter, die mit einem auf mehrfache Konsonanz ausgehenden Suffix gebildet sind, haben den Ton auf dem Suffix, z. B. *hâring* — afrz. *harénc*. In anderen Fällen bewirkt die Analogie Verlegung des Akzentes nach dem Wortende, so wenn in *krebĭz* — afrz *escrevisse* u. a. germanische Suffixe mit gleich oder ähnlich lautenden romanischen Suffixen vertauscht worden sind.

Kapitel III.

Die vulgärlateinischen Laute und ihre Umbildung in das Altfranzösische.

§ 31. Es soll die lautliche Entwicklung bis etwa 1100 dargelegt werden. Man kann diese erste Periode als die vorliterarische der franzischen Mundart bezeichnen. Was wir darüber wissen, beruht auf Rückschlüssen aus dem Lautstand der späteren literarischen Zeit des Franzischen und auf Analogieschlüssen aus der Entwicklung der Laute in einer kleinen Anzahl älterer auf uns gekommener Denkmäler anderer französischer Mundarten und des Provenzalischen.

I. Vokalismus.

§ 32. Akzent. Die Entwicklung der Vokale vollzieht sich in erster Linie unter dem Einfluß des Akzentes. Mit Rücksicht auf die Akzentstärke sind Haupttonvokale (auch als Hochtonvokale oder kurz als Tonvokale bezeichnet), Nebentonvokale (s. § 79) und tonlose (schwachtonige) Vokale, mit Rücksicht auf die Stellung eines Vokals zum (Haupt-) Tonvokal Nachtonvokale und Vortonvokale zu unterscheiden.

§ 33. Offene und geschlossene Silben. Die Vokale haben ferner meist eine verschiedene Entwicklung, je nachdem sie (1) in offener, d. h. vokalisch auslautender, oder (2) in geschlossener, d. h. konsonantisch auslautender Silbe stehen. Die Vokale in offener Silbe heißen frei (*libres*), diejenigen in geschlossener Silbe gedeckt (*entravées*).

1. Freie Vokale stehen: a) im unmittelbaren Wortauslaut: *me*, *te*, *tu*; b) vor silbeanlautendem Vokal: *me-a, ve-a* (cl. *vĭa*); c) vor einfachen inlautenden Konsonanten: *ta-le*, *ma-nu*, *o-ra*, *me-se* (cl. *mense*; s. § 23), *ve-la*, *vi-nu*, *du-ra-re*, *ca-ballu*; d) vor Muta cum Liquida: *ca-pra*, *dọ-plu*, *fę-bre*, *Fe-brari̯u; pa-tre*, *vẹ-tru* (cl. *vĭtrum*), *la-trone*, *nọ-trire*; *vẹ-clu* (s. § 25), *ęntę-gru*, *fra-grare*.

2. Gedeckt sind im wesentlichen alle Vokale, auf welche eine andere Konsonantengruppe als Muta cum Liquida folgt: *por-ta*, *par-te*, *al-tu*, *os-te*, *fac-tu*, *tẹc-tu*, *rọp-ta*,

cam-pu, *trak-si* (*traxi*), *lak-sat* (*laxat*), *seks* (*sex*); *cas-tellu*, *lak-sare*, *vẹr-tute*; auch Doppelkonsonanz macht die vorhergehende Silbe geschlossen: *val-le*, *mẹt-tat*, *gras-su*, *sẹc-ca*, *bọc-ca*, *cap-pa*.

3. Ein Vokal vor einem einfachen wortauslautenden Konsonanten ist gedeckt, wenn das betreffende Wort in Pausa oder vor konsonantisch anlautendem Worte, frei, wenn dasselbe vor vokalisch anlautendem Worte sich befindet (vgl. § 10, 4 b), z. B. *tres* Kons. Pausa, *tre-s* Vok.; *mel* Kons. Pausa, *me-l* Vok.; *cor* Kons. Pausa, *co-r* Vok.; *amat* Kons. Pausa, *ama-t* Vok.

Anm. Ursprünglich geschlossene Silben können im Laufe der sprachlichen Entwicklung offen, ursprünglich offene Silben geschlossen werden, so ist das erste *e* in cl. *men-se* gedeckt, in vlt. *me-se* (s. § 23) frei. Umgekehrt entsprechen cl.-lateinischen *a-sinum*, *ca-lidum*, *vi-ridem* usw. vulgärlateinische (s. § 19) *as-nu*, *cal-du*, *vẹr-de* usw., älteren *co-mite*, *ca-mera*, *nọ-meru* usw. jüngere *con-te*, *cham-bre*, *nom-bre* usw. Wenn im folgenden von freien und gedeckten Vokalen oder von offenen und geschlossenen Silben schlechtweg die Rede ist, so ist stets der vulgärlateinische Lautstand gemeint, während unter sekundär freien oder gedeckten Vokalen und sekundär offenen oder geschlossenen Silben eine jüngere romanische Entwicklung zu verstehen ist.

§ 34. Konnexive Entwicklung der Vokale. Auf den Lautwandel der Vokale ist auch die Natur der umgebenden Laute (Konsonanten und Vokale) von Einfluß. So werden im Französischen orale Vokale vor folgenden nasalen Konsonanten zu Nasalvokalen (s. § 35), werden *a* und *ẹ* in freier Stellung durch vorhergehenden Palatal beeinflußt (s. §§ 52, 53 und 39), scheint vortoniges *e* unter dem gleichzeitigen Einfluß vorhergehender und folgender labialer Konsonanten in *ü* überzugehen (s. § 84 Anm.). Durch folgenden Vokal (verschiedener Provenienz) werden Vokale in ihrer Entwicklung namentlich insofern beeinflußt, als sie mit *i* und *u* diphthongische und triphthongische Verbindungen eingehen und in diesen eine von der gewöhnlichen abweichende Umbildung erfahren, z. B. *laissier (laxare)* — *lẹissier* — *lẹssier*, *nọit (nocte)* — **nuoit* **nueit* — *nüit*. Vgl. §§ 56, 57, 62 usw. Auch bei nicht unmittelbarer Berührung findet Beeinflussung eines Lautes durch einen

anderen statt, so wenn haupttoniges ẹ unter dem Einfluß von nachtonigem ị in *i* umgelautet wird (§ 43) oder Vortonvokale dem Vokal der folgenden Tonsilbe angeglichen werden (§§ 81, 82 usw.).

A. Die Haupttonvokale.

§ 35. Übersicht über die Entwicklung. Aus dem Vulgärlatein hat das Französische die haupttonigen einfachen Vokale

ị ẹ ę a ǫ ọ ụ

nebst einigen Diphthongen (*au* und vereinzelt *ęu, ui, ai*) überkommen. Vgl. §§ 16 ff.

Spätere Veränderungen der Qualität dieser Laute ergeben sich zum Teil als Folge veränderter Quantitätsverhältnisse. Und zwar ist für die Entwicklung der Quantität hochtoniger Vokale die Stellung derselben in offener oder geschlossener Tonsilbe maßgebend geworden in der Weise, daß in offener Silbe ursprünglich kurze Vokale gelängt, in geschlossener Silbe ursprünglich lange Vokale gekürzt wurden, während ursprünglich lange Vokale in offener Silbe lang, ursprünglich kurze Vokale in geschlossener Silbe kurz blieben. Inwieweit diese Neugestaltung der Vokalquantität ausschließlich einzelsprachlicher Sonderentwicklung in romanischer Zeit angehört oder in ihren Anfängen in vulgärlateinische Zeit zurückreicht, entzieht sich der Beobachtung. Ursprünglich lange oder später gelängte *ę ǫ ẹ ọ* in offener Silbe sind infolge weiterer Dehnung unter dem Hauptton nach heute verbreiteter Annahme zu *ę́ę̀, ǫ́ǫ̀, ẹ́ẹ̀, ọ́ọ̀* mit zweigipfligem Akzent, darauf unter Differenzierung ihrer zunächst qualitativ gleichen Elemente zu den französischen Diphthongen *ie* (*fę-ru* — *fier*; s. § 46), *uo* (*bǫ-ve* — *buof*; s. § 58), *ei* (*vẹ-la* — *veile*; s. § 39), *ou* (*gọ-la* — *goule*; s. § 64) geworden. Dabei ist zu bemerken, daß *ọ* nicht diphthongiert wird, wenn Nasal die Nachtonsilbe anlautet (s. § 65), und daß *ǫ, ę* zum Unterschiede von *ẹ, ọ* Tondiphthongierung auch vor *l'* (s. §§ 48 u. 60) und vor epenthetischem *i* (s. §§ 50 u. 62) erfahren.

Freies haupttoniges *a* erscheint im Französischen als diphthongisches *ai* vor Nasal (*a-mas* — *aimes*; s. § 53), sonst als *e* (*fa-ba* — *feve*, *pa-tre* — *pedre*; s. § 52). Die Entwicklungsgeschichte ist wenig aufgeklärt.

Anm. In Oxytonis zeigen haupttonige *ẹ ọ ę ǫ a* vor einfachen wortauslautenden Konsonanten die gleiche Entwicklung wie in offener Silbe, z. B. *rẹm* — *rien*, *cǫr* — *cuor*, *trẹs* — *treis*, *vos* — *vóus* (s. § 64 Anm.), *tras* (s. § 23) — *tres*. Es ist fraglich, inwieweit der Grund dieser Erscheinung in Verallgemeinerung derjenigen Formen, die sich bei vokalischem Anlaut des folgenden Wortes (s. § 10, 4 b und § 33, 3) einstellen mußten, oder allgemein in einer durch die Einsilbigkeit jener Wörter bedingten stärkeren Artikulation zu suchen ist. Aus Zweckmäßigkeitsgründen werden im folgenden die Tonvokale vor einfachen wortschließenden Konsonanten mit denen in freier Stellung zusammen behandelt. — In Paroxytonis erfolgte die erwähnte Umbildung haupttoniger freier *ẹ ọ ę ǫ a*, bevor hier ursprünglich offene Tonsilben durch Ausfall nachtoniger Vokale geschlossen wurden, z. B. *fę́-rit* — **fie-rẹt* — *fiert*, *vǫ́-let* — **vuo-lẹt* — *vuolt*, *crę́-dit* — **crei-dẹt* — **creidt creit*, *sá-nus* — **sai-nẹs* — *sains*. — In Proparoxytonis war die Umbildung von haupttonigen freien *ę ǫ a* noch nicht erfolgt, als hier ursprünglich offene Tonsilben durch Ausfall des Vokals der Pänultima geschlossen wurden, daher z. B. *dẹ́-bi-ta* — **debte dette*, *dọ́-bi-tat* — **dubtet dutet*, *á-ni-ma* — *anme ame*, *sá-pi-du* — **sabde sade*. Ein verschiedenes Verhalten zeigen in gleicher Stellung freie haupttonige *ę* und *ǫ*, indem sie, bedingt durch den früheren oder späteren Eintritt der Synkope des Vokals der Pänultima (vgl. § 76), diphthongiert wurden oder undiphthongiert blieben, z. B. *tę-pi-du* — **tie-bẹ-dẹ* — **tiebde tiede*, *jǫ́-ve-ne* (s. § 17 Anm.) — *jue-vẹ-nẹ* — *juevne juene* neben *tę́-ne-re* — *tendre*, *cǫ́-mi-te* — *conte*.

Keine Diphthongierung erleiden *į* (§ 36 f.) und *ų*. Letzteres wird in freier und gedeckter Stellung in *ü* umgelautet (s. § 70), wofür keltischer Einfluß angenommen wird.

Unter dem Einfluß eines *ī* der Nachtonsilbe werden freies und gedecktes *ẹ* in *i* umgelautet (s. § 43).

Eine Anzahl neuer Diphthonge und Triphthonge entstehen durch Verbindung des Tonvokals mit einem aus Palatal oder palatalisiertem Konsonanten hervorgegangenen sogenannten epenthetischen *į*. Die Triphthonge wurden bereits in vorliterarischer Zeit wieder zu Diphthongen oder auch zu Monophthongen reduziert. Vgl. *tẹctu* — *teit* (§ 44), *lęctu* — **lęit *lieit* — *lit* (§ 50), *plaga* — *plaie* (§ 56), *mǫrio* — **mǫir *muoir *mueir* — *müir* (§ 62), *angọstia* — *angọisse* (§ 68), *frųctu* — *früit* (§ 72); ferner *kẹra* — **kieira* — *cire* (§ 39, 1 b), *caru* — *chier* (§ 52, 1 b), *jaket* — **džieist* — *gist* (§ 56, 2). Über die Quellen des *į* vgl. zum Konsonantismus.

Die Entwicklungsgeschichte von Vokal + *u̯* bietet eine Reihe ungelöster Schwierigkeiten, namentlich soweit es sich um die einschlägigen Formen der starken *ui*-Perfekta handelt. Vgl. über diese auch die Formenlehre.

Unter dem Einfluß folgender nasaler Konsonanten entstehen Nasalvokale. Daß Nasalierung vor Ablauf des XI. Jahrhunderts bereits erfolgt war, lassen nur für *a*, *e*, *ai*, *ei* Assonanzen altfranzösischer Denkmäler erschließen. Für die anderen Vokale und Vokalverbindungen fehlt ein zuverlässiges Kriterium, was bei der nachfolgenden Darstellung, in der für sämtliche Vokale vor nasaler Konsonanz gleichzeitiger Eintritt der Nasalierung angenommen wurde, zu beachten ist.

ị.

Vlt. *ị* entspricht cl.-lat. *ī*; germ. *i* (s. § 30 a).

§ 36. Freies und gedecktes *i* vor oralen Konsonanten bleibt *ị*: *rịpa* — *rive*, *vịvu* — *vif*, *-ịtu* — *-iṭ*: *finịtu* — *fenịt* usw., *nịdu* — *niṭ*, *fịdu* — *fiṭ*, *mịsi* — *mis*, *vịsu* — *vis*, *wịsa* (§ 30 a, 5) — *guise*, *sịc* — *si*; *ịra* — *ịre*, *venịre* — *venir*, *fịlu* — *fil*, *vịle* — *vil*; *lịbra* — *livre*; *escrịptu* — *escrit*, *ịs(o)la* (cl. *insula*; vgl. § 23) — *isle*, *vịlla* — *ville*, *mịlle* — *mil*, *tịbịa* — *tige*, *fịlịa* — *fille* (*fi̮le*).

Anm. *ei* in *leir* weist auf *ẹ* in unerklärtem vlt. *glẹre* (neben *glịre*, cl. *glīrem*) zurück. Wegen *se* st. *si* s. § 81 Anm., wegen der Endung der 2. Pers. Plur. Präsentis *-ịtis* s. § 339, 2.

§ 37. Freies und gedecktes *ị* vor Nasal wird zum Nasalvokal *ĩ* (§ 35): *espịna* — *espine*, *lịma* — *lime*; *vịnu* — *vin*, *pịnu* — *pin*, *crịne* — *crin*, *fịne* — *fin*; *kịnque* (§ 26 A.) — *cinq*, *quịntu* — *quint*, *sịmịu* — *singe*, *lịnịa* — *ligne* (*lĩñe*), *vịnịa* — *vigne*.

Anm. Wegen der Endung der 1. Pers. Plur. Präsentis *-ịmus* s. § 339, 2.

§ 38. *ị* vor epenthetischem *i* verschmilzt mit diesem: *mịca* — **miịe mie*, *amịca* — *amie*, *dịkere* — *dire*, *frịyere* (cl. *frīgĕre*) — *frire*, *afflịyere* (cl. *afflīgĕre*) — *afflire*, *fịyere* (cl. *fīgĕre*) — (*clou*)*fire*, *finịsco* (§ 338 b) — *fenis*. — Vor Nasal *ĩ*: *lịnịu* — *ling* (*lĩñ*), *escrịnịu* (cl. *scrīnium*) — *escring*.

Anm. *Freit* entspricht vulgärlateinischem *frẹgdu* st. *frịgdu* (cl. *frīgidum*). S. § 11, 1.

ẹ.

Vlt. *ẹ* entspricht cl.-lat. *ē*, *ĭ*, *oe*, einigemal *ae* (s. § 17); germ. *é*, *ĭ* (s. § 30 a).

§ 39. Freies *ẹ* im unmittelbaren Wortauslaut, vor Vokal und vor oralen Konsonanten ergibt:

1) in Oxytonis und Paroxytonis, desgl. in Proparoxytonis, deren Tonsilbe nach Ausfall des Vokals der Pänultima in romanischer Zeit offen bleibt:

a) *ẹi*: *mẹ* — *mei* (*mẹ́i*), *tẹ* — *tei*, *sẹ* — *sei*; *vẹa* (cl. *vĭa*) — *veie*, *mẹa* (cl. *mĕa*) — *meie*; *sẹβ* (§ 17 c Anm.) — *seif*, *bẹbant* (cl. *bĭbant*) — *beivent*, *nẹve* (cl. *nĭvem*) — *neif*; *sẹta* — *seiḍe*, -*ẹtis* — -*eiz* (§ 339, 2 Anm. 4): *abẹtis* — *aveiz*, *espẹtu* (§ 30 a, 3) — *espeiṭ*, *crẹdit* — *creit*, *prẹda* (§ 17 c) — *preiḍe*, *mẹse* (§ 23) — *meis*, Suffix -*ẹse* (§ 23) — -*eis*: *corteise* — *corteis*, *defẹsu* (§ 23) — *defeis*, *pẹra* (cl. *pĭra*) *peire*, *vẹru* — *veir*, *abẹre* — *aveir*, *vẹla* — *veile*, *estẹla* (§ 173) — *esteile*, *pẹlu* (cl. *pĭlum*) — *peil*, *ẹter* (cl. *ĭter*) — *eiḍre*, *vẹtru* (cl. *vĭtrum*) — *veiḍre*, *tonẹ́tru* (§ 15, 1) — *toneiḍre*, *pẹdere* (cl. *pēdere*) — *peiḍre*, *pẹp*(*e*)*re* (cl. *pĭpere*) — *peivre*, *yenẹp*(*e*)*ru* (cl. *junĭperum*) — *geneivre*, *sẹp*(*a*)*ro* — *seivre*, *presbẹ́t*(*e*)*ru* (§ 29, 2) — *pruveiḍre* (§ 11, 4).

Anm. In Lehnwörtern begegnet cl.-lat. *ē* als *ę*, cl.-lat. *ĭ* als *i̯*, z. B. *prophęte* (cl. *prophēta*, gr. προφήτης), *secręt* (cl. *secrētum*), *decręt* (cl. *decrētum*); *li̯vre* (cl. *lĭbrum*). — Suffixvertauschung zeigen *crüḍel*, *feḍal* (woraus vereinzelt *feḍel*) neben *feḍeil*, *chandelle* neben *chandeile* u. a. (s. § 11, 3). — Wegen *tenir*, *florir* usw. s. § 344, 2; wegen *mę*, *tę*, *sę* s. § 10, 4 a. — Nicht hinreichend erklärt ist afrz. *estouble*, das nicht lat. *stĭpula*, sondern vlt. *stọpula* oder *stọpila*, nach anderer Auffassung germ. *stobel* (ahd. *stupfila*) entspricht. Auffallend ist auch altfrz. *trebles* (s. § 110), wofür in der Schriftsprache später *triple* (cl. *trĭplŭs*) erscheint.

b) *i* hinter Palatalen (vgl. § 34): *kẹpa* (§ 17 c Anm.) — *cive* (*tsive*), *merkẹde* — *merciṭ*, *tanakẹta* — *tanaisiḍe*, *Bellovakẹse* — *Belvaisis*, *payẹse* (§ 23) — *païs*, *kẹra* — *cire*, *plakẹre* — *plaisir*, *takẹre* — *taisir*, *yakẹre* — *gesir*.

Anm. Man hat angenommen, daß sich hier nach dem Palatal (vgl. § 52, 1 b) ein *i̯* entwickelte, das mit *ei* aus betontem freiem *ẹ* über *i̯ei* zu *i* wurde: *kera* — **ki̯eira* — *tsire* usw. Nach anderer Auffassung ging unter dem Einfluß des vorhergehenden Konsonanten *ẹ* direkt oder über *ei ii* in *i* über. — *Ceileṭ* (*kẹlat*), *receivre* (*rekẹp*(*e*)*re*), *receit* (*rekẹ́pit*), *diseient* (*dikẹbant*), *burgẹis* (*boryẹse*) usw. sind Bildungen nach Analogie. Vgl. § 348, 1.

2) In Proparoxytonis, deren Tonsilbe nach Ausfall des Vokals der Pänultima in vorfranzösischer Zeit geschlossen wurde, bleibt *e*: *dẹ́b(i)ta* — *dette*, *trẹ́d(e)ke* — *treze*, *sẹ́d(e)ke* — *seze*, *nẹ́t(i)du* (§ 19) — *net*, *pẹ́d(i)tu* (§ 19) — *pet*. Vgl. § 35 Anm. und § 41.

Anm. Weiterer Aufklärung bedürftig bleibt *pẹsile* — **peisle* (*poile*).

§ 40. Freies *ẹ* vor Nasal ergibt:

1) in Paroxytonis:

a) *ẹ́i*: *plẹnu* — *plein* (*plẹ̃in*), *fẹnu* (cl. *foenum*) — *fein*, *frẹnu* — *frein*, *sẹnu* (cl. *sĭnum*) — *sein*, *serẹnu* — *serein*, *vẹna* — *veine*, *pẹna* (§ 17 c) — *peine*, *catẹna* — *chadeine*, *avẹna* — *aveine*, *arẹna* — *areine*, *mẹnat* (cl. *mĭnat*) — *meinet*.

Anm. *Fiens* entspricht nicht hinreichend erklärtem vlt. *fẹmus* st. *fẹmus* (cl. *fĭmus*). — Wegen *en* (vlt. *ẹn*, cl. *in*), *sen-s* (vlt. *sẹne*, cl. *sĭne*) s. § 10, 4 a, wegen der Endung *-ímes* der 1. Pers. Plur. der starken Perfekta der *-i-* und *-si*-Klasse s. § 342, 3, wegen der 1. und 2. Pers. Plur. Präsentis der Verba der lat. 3. Konjugation s. § 339, 2. — *Aliene* (cl. *aliena*) ist Lehnwort.

b) *ī* hinter Palatal: *rakẹmu* — *raisin*, *pọllikẹnu* (*pullicenum*) — *polcin*.

Anm. Vgl. § 39, 1 b die Anmerkung. — Wegen *venin* s. § 11, 3 b. — Spätgriechischem *i* = älterem *η* (s. § 29, 1) entspricht *i* in *parchemin* und wahrscheinlich in *saïne* (σαγήνη), *Sarrasin* (Σαρακηνός). Unerklärt ist *i* in afrz. *chaïne* neben *chaeine* (*catẹna*), *estrine* neben *estreine* (*strẹna*) und dem etymologisch nicht durchsichtigen *serin* (Zeisig).

2) In Proparoxytonis, deren Tonsilbe nach Ausfall des Vokals der Pänultima in romanischer Zeit geschlossen wurde, ist *ẹ* über *ẽ* zu *ã* geworden: *sẹm(i)ta* — *sente* (*sẽnte*, dann *sãnte*); auch hinter Palatal: *kẹ́n(e)re* (cl. *cĭnerem*) — *cendre*. Vgl. § 35, 1 Anm. und § 42.

Anm. *Fiente* entspricht nicht hinreichend erklärtem vlt. *fẹmita* st. *fẹ́mita* (zu vlt. *fẹmus*, cl. *fimus*). S. § 40, 1 a Anm. und § 47, 2 Anm.

§ 41. Gedecktes *ẹ* vor oralen Konsonanten erscheint als *ẹ̆*: *mẹttere* (cl. *mĭttere*) — *metre* (*mẹ̆tre*), *pẹscat* (cl. *pĭscatur*) — *peschet*, *mẹssa* (cl. *mĭssam*) — *messe*, *mẹssu* (cl. *mĭssum*) — *mes*, *spẹssu* (cl. *spĭssum*) — *espes*, *crẹspu* (cl. *crĭspum*) — *cresp*, *crẹsta* (cl. *crĭstam*) — *creste*, *ẹrpeke*

(cl. *ĭrpicem)* — *erce, vẹrga* (cl. *vĭrgam)* — *verge, vẹrde* (§ 19) — *vert, fẹrmu* (cl. *fĭrmum)* — *ferm, ella* (cl. *ĭlla)* — *elle, capẹllu* (cl. *capĭllum)* — *chevel*, *sẹccu* (cl. *sĭccum)* — *sec; sẹpia* — *seche* (*sẹtše*), *consẹliu* (cl. *consĭlium)* — *conseil* (*consẹl*; vgl. § 200) — *aurẹcla* (§ 19 Anm.) — *oreille* (*orẹle*), *Marsẹlia* (cl. *Marsĭlia)* — *Marseille* (*Marsẹl'e*), *solẹclu* — *soleil* (*solẹl'*). Auch hinter Palatal bleibt *ẹ*: *kẹppu* (cl. *cĭppum)* — *cep, kẹrcat* (cl. *cĭrcat)* — *cerchet*, *kẹrkinu* (cl. *cĭrcinum*, gr. *κίρκινος*) — *cerne*, *kẹrklu* (cl. *cĭrculum)* — *cercle.*

Anm. Vgl. § 39, 2. — Auf vlt. oder frz. Suffixvertauschung beruhen *-ęl*, *-ęlle* st. *-ẹl -ẹlle* in *aissęlle*, *ancęlle*, *paissęl*, *sęęl* usw.; desgl. *-il'e* st. *-ẹl'e* in *lentille* u. a., woneben dialektisch *-il'(e)* aus *ẹl'(e)* in lautorganischer Entwicklung vorzukommen scheint. In bezug auf *cil* (cl. *cĭlium*), *eissil* (cl. *exĭlium*) mag es zweifelhaft erscheinen, ob darin Lehnwörter zu erkennen sind, *i* unter Einfluß des vorhergehenden Palatals aus älterem *ei* (*kieil* — *cil*, s. § 200 zu *li* und § 44 Anm.) hervorgegangen ist oder mundartliche Lautgebung vorliegt. Im ganzen muß die Entwicklung des betonten Vokals der Lautgruppe *-ẹliu* (cl. *-ĭlium*) in *mil* (*mẹliu*, cl. *mĭlium*), *til* (*tẹliu*; cl. *tĭlia*), *cil*, *eissil* neben *ẹ* in *conseil* (*consẹliu*; cl. *consĭlium*) und *ẹ* in *-eille* (*-ẹlia*; cl. *-ĭlia*: *Marseille* usw.) als noch wenig durchsichtig bezeichnet werden. Angleichung an ein archaisches *is* (*ẹpsī*) hat man in (dialektischem?) *medisme* neben *medesme* (*metẹpsimu*) erkennen wollen. Nicht genügend erklärt ist auch häufiges *espeis* (*espois*) neben (*espes*). Wegen *senẹstre* (cl. sinĭstrum) s. § 11, 1, wegen der Partizipien *mis, pris, sis* § 350, wegen der Formen der 3. Pers. Sing. und Plur. Perf. *prist, pristrent* usw. § 349, 2, wegen der Endung *-istes* der 2. Pers. Plur. der starken Perfekta der *-i-* und *-si-*Klasse § 342, 3. — Lehnwortformen haben *virgene virge* (vgl. § 76 Anm., cl. *vĭrginem*), *epistele, saintisme* (cl. *sanctĭssimum*), *altisme, familie* (cl. *famĭlia*) u. a., ferner *tapiz*, dessen *i* nach § 29, 1 sich erklärt. Sehr früh aufgenommene Lehnwörter, wie *batesme* (cl. *baptĭsmum*, gr. *βαπτισμός*), *evesque* (cl. *epĭscopum*, gr. *ἐπίσκοπος*) haben *ę̆*.

§ 42. Gedecktes *ẹ* vor Nasal hat sich zu *ẽ* und noch im Verlauf unserer Periode weiter zu *ã* entwickelt. In der Orthographie bleibt *e* mit wenigen Ausnahmen (s. § 252 A.) auch in der späteren Zeit: *fẹndere* (cl. *fĭndere)* — *fendre* (*fẽndre*, dann *fãndre*), *ẹntro* (cl. *intro)* — *entre*, *sobẹnde* (cl. *subĭnde)* — *suvent; lẹngua* (cl. *lingua)* — *lengue*, *langue; vendẹmia* — *vendenge;* auch hinter Palatal: *kẹngla* (cl. *cĭngula)* — *cengle.*

Anm. Vgl. § 40, 2. — Die Entwicklung von *ẽ* vor gedecktem Nasal zu *ã* bildet ein wichtiges Dialektkriterium, indem nord- und westfranzösische Mundarten (insbesondere das Pikardische und Normannische) bei *ẽ* beharrten. Vgl. Teil III, p. 99 f. — Lehnwörter sind *simple*, *benigne*, *maligne*, *digne*, *hyacinthe* u. a.

§ 43. Haupttoniges freies oder gedecktes *ẹ* vor oralen oder nasalen Konsonanten wird unter dem Einfluß eines nachtonigen *i̯* in *i* umgelautet, indem die größere Enge der *i*-Artikulation auf die Artikulation des Tonvokals übertragen wird: *ẹlli̯* — *il*, *ẹsti̯* — *ist*, *ne(c) epsi* — *neïs*, **prẹsi̯* (§ 349, 2) — *pris*, **sẹsi̯* (§ 349, 2) — *sis*, *vẹni̯* (§ 349, 1) — *vin*, **tẹni̯* — *tin*; die 2. Pers. Sing. der starken *-i-* und *-si*-Perfekta (s. § 342, 2, 3), wie *vidẹsti̯* (cl. *vīdĭstī*) — *vẹdis*, *misẹsti̯* — *mesis*.

Anm. Fraglich ist, ob hierher *i* aus *ẹvi̯* (cl. *ĭbi*) gehört, das nach anderer Auffassung lateinischem *(h)īc* entspricht.

§ 44. *ẹ* vor epenthetischem *i̯* verbindet sich mit diesem zum Diphthongen *ẹ́i*, der vor Nasal zu *ẽi* wird: *lẹye* (cl. *legem*, vgl. § 27, 2) — *lei* (*lẹ́i*), *rẹye* (cl. *regem*) — *rei*; *vẹke* (vgl. § 104 Anm. 1, cl. *vĭcem*) — *feiz*, *pẹke* (cl. *pĭcem*) — *peiz*, *plẹcat* (cl. *plĭcat*) — *pleieṭ*; *tẹctu* — *teit*, *estrẹctu* (cl. *strĭctum*) — *estreit*, *drẹctu* (cl. *directum*) — *dreit*, *nẹgru* (cl. *nĭgrum*) — *neir*, *dẹscu* (cl. *discum*) — *deis*, *crẹskere* — *creistre*; *fẹri̯a* — *feire*, *arbẹtriu* (cl. *arbĭtrium*) — *arveire* (vgl. § 112 Anm.).

fẹnctu (cl. *fĭctum*) — *feint* (*fẽint*), *vẹnkit* (cl. *vĭncit*) — *veint*, *fẹnyit* (cl. *fĭngit*) — *feint*, *vẹnkis* — *veins*, *vẹnkere* — *veintre*; vor *ń*: *tẹni̯a* (cl. *tĭnea*) — *teigne* (*tẽińe*), *dẹgnat* (cl. *dĭgnat*) — *deigneṭ* (*dẽińeṭ*), *lẹgna* (cl. *lĭgna*) — *leigne*.

Anm. Für die lautmechanische Entwicklung der *ei*- und *ẽi*-Laute nach Palatal fehlen streng beweisende Beispiele, da sowohl die Verbalformen *kẹnyit* (cl. *cingit*) — *ceint*, *kẹnktu* (cl. *cinctum*) — *ceint* usw. als auch die Endungen *-eis* und *-ise* in *frankẹscu* — *franceis*, *frank* + *ẹti̯a* — *franchise* analogische Beeinflussung erfahren haben können. *Cirge* (*cereum*) entwickelte sich vielleicht unter Einfluß von *cire* (§ 39 b; vgl. auch § 201 Anm.). Wegen *cil*, *eissil* s. § 41 Anm. Zum Suffix *-ẹti̯a* (cl. *-ĭtia*) vgl. § 193, wegen *brebiz*, *suriz* § 11, 3 b, wegen *dit* (vlt. *dẹctu*) § 350.

§ 45. *ẹ́* + *u̯* erscheint als *ü* (geschr. *u*), *ẹ́* + *u̯i* als *üi* (geschr. *ui*): *dẹbu̯(i)t* — *dut* (*düt*), **crẹvu̯(i)t* — *crut*, **crẹdu̯(i)t*

— *crut*, **rekẹpu̯(i)t* — *recut*, **bẹbu̯(i)t* — *but; dẹbu̯i* — *dui* (*düi*), **crẹdu̯i* — *crui* usw. Vgl. § 206, 1 b.

Anm. Ein zuverlässiger Maßstab für die Beurteilung der genannten Vokalverbindungen fehlt, da sie ausschließlich in Verbalformen begegnen und hier assoziative Veränderungen erfahren haben können. — Nicht dem alten Erbwortschatz angehörende *rieule* (*riule*), *tiule* lassen sich auf ältere, an *rĕgo*, *tĕgo* angeglichene *rĕ(g)ula*, *tĕ(g)ula* st. *rẹgla* (*rēgula*), *tẹgla* (*tēgula*) zurückführen. Vgl. § 51.

ę.

Vlt. *ę* entspricht cl.-lat. *ĕ* und *ae* (s. § 17 c); germ. *ĕ* (s. § 30 a).

§ 46. Freies *ę* vor oralen Konsonanten diphthongiert:

1) in Oxytonis und Paroxytonis, desgl. in Proparoxytonis, deren Tonsilbe nach Ausfall des Vokals der Pänultima in romanischer Zeit offen bleibt, zu *íe*, woraus mit Verlegung des Akzents auf den zweiten diphthongischen Bestandteil *ié* wird: *męl* — *miel*, *fęl* — *fiel; crępat* — *crievẹt*, *nępos* (s. § 35 Anm.) — *nies*, *bręve* — *brief*, *gręve* (s. § 11, 1) — *grief*, *vętus* — *viez*, *lętu* — *liẹt*, *pęde* — *piẹt*, *sędit* (s. § 35 Anm.) — *siet*, *ęrit* — *iert*, *quęrit* — *quiert*, *fęru* — *fier*, *bęra* (§ 30 a, 4) — *biere*, *yęlu* (cl. *gĕlum*) — *giel*, *kęlu* — *ciel; fębre* — *fievre*, *bębru* -- *bievre*, *pętra* — *piedre; ę́d(e)ra* — *iedre* (Jonasfragm. *eedre*), *ę́b(u)lu* — *hieble*, *perdę́d(e)runt* — *perdiedrent* (s. § 342, 2).

2) In Proparoxytonis, deren Tonsilbe nach Ausfall des Vokals der Pänultima in romanischer Zeit geschlossen wurde, ist die Diphthongierung je nach dem früheren oder späteren Eintritt der Synkope erfolgt oder unterblieben: *tę́pidu* — *tiede*, *mę́dicu* (s. § 148, 2) — *miege*, *pę́dicu* — *piege*; dagegen *mę́r(u)la* — *merle*, *bę́r(u)la* — *berle*. Vgl. § 35 Anm., § 76 Anm.

Anm. Nach § 10, 4 a erklärt sich *et* (lat. *et*) st. *iet*. Wegen *es* (*es*), *erẹt* (*erat*) usw. s. ib., wegen *par* (*per*) § 10, 4 a und § 84 Anm., wegen *mielz*, *mieldre* § 48 Anm., wegen *mire* § 148, 2 Anm.; *ie* in *iermes* (*ĕrimus*) kann auf Angleichung dieser Form an *ier* (*ĕro*), *iers* (*ĕris*) usw. beruhen. — Die Lehnwörter zeigen verschiedenes Verhalten: während früh aufgenommene *siegle*, *siecle* (*saeculum*, vgl. § 12 Anm.) die Tondiphthongierung kennen, ist in später aufgenommenen *cedre* (cl.-lat. *cedrus*, gr. *κέδρος*), *celebre* u. a. die Diphthongierung unterblieben.

§ **47.** Freies *ę* vor Nasal entwickelt sich:

1) in Oxytonis und Paroxytonis über *íe — ié* zum nasalen Diphthongen *iẽ* (§ 35): *rẹm — rien (riẽn); bẹne — bien (biẽn), tẹnet — tient, vẹnit — vient, crẹmit* (§ 11 A.) — *crient.*

2) In Proparoxytonis wurde *ę*, entsprechend der § 46, 2 verzeichneten Entwicklung vor oralen Konsonanten, bei später erfolgter Synkope des nachtonigen Vokals zu *íe — iẽ* diphthongiert, während es bei früher eingetretener Synkope über *ẽ* zu *ã* geworden ist: *Stẹ́phanu — Estienne*, dagegen *yẹ́n(e)ru* (cl. *generum*) — *gendre* (*džẽndre*), dann (*džãndre*), *trẹ́m(u)lo — tremble, remẹmoro* (cl. *rememoror*) — *remembre; tẹ́n(e)ru — tendre.* Vgl. § 35 Anm

Anm. Keine zuverlässigen Belege für früh eingetretene Diphthongierung des *ę* in Proparoxytonis sind *friente (frẹmita)* und *fiente* (*fẹmita;* s. § 40, 2 Anm.), da sie durch *frẹmo — frien* usw., bzw. *fẹmus* (s. § 40, 1 a Anm.) — *fiens* beeinflußt sein können.

§ **48.** Gedecktes *ę* vor oralen Konsonanten bleibt *ę*: *sẹpte — set* (*sẹt*), *tẹsta — teste, pẹrdere — perdre, ẹnfẹrnu — enfern, pẹrdit — pert, fẹrru — fer, ẹrba — erbe, bẹllu — bel, novẹlla — nuvelle, bẹllos — bels* (vgl. § 213); *kẹrvu — cerf.*

Anm. Vor *l̄* wurde *ę* wie in freier Stellung zu *íe — ié* diphthongiert (s. § 35): *mẹlius — mielz, mẹlior — mieldre.* — Einer zuverlässigen Deutung harrt *ie* in *piece* (*pettia*), *niece* (*neptia*; unter dem Einfluß von *nies = nepos?*), *tierz* (*tẹrtiu*), *fierge* (*fẹrria*), *cierge* (*cervia*), *i* (s. § 198) in *espice* (*espẹkia*) neben *espece*, *Grice* (*Grẹkia*) neben *Grece*, *Galice* (*Gallẹkia*). Nach einer ansprechenden Vermutung entwickelte sich *ie* in allen hier in Betracht kommenden Fällen unter dem Einfluß des folgenden Hiatus *i̯*. — *Vostre* geht auf vlt. *vostru* (cl. *vestrum*) zurück, das auf Angleichung an *nostru* beruht.

§ **49.** Gedecktes *ę* vor Nasal hat *ȩ̃* ergeben, das sich in Übereinstimmung mit dem aus *ẹ* vor Nasal hervorgegangenen *ȩ̃* (§ 42) zu *ã* fortentwickelt: *vẹntu — vent* (*vãnt*), *lẹntu — lent, dẹnte — dent, addẹntes — adenz, tẹmplu — temple, exẹmplu — essemple.*

Anm. Zur dialektischen Scheidung von *ẽ* und *ã* s. § 42 Anm. — Vgl. auch § 11, 3 b und § 47, 2.

§ **50.** *ę* vor epenthetischem *i̯* entwickelt sich mit diesem über **iei* zu *i*, vor Nasal weiter zu *ĩ* (§ 35): *prẹcat*

— **prẹiet *prieiet* — *priet, dẹke* — *diz dis* (vgl. § 135, 3 Anm.), *lẹgo* — *li; lẹctu* — **lẹit *lieit* — *lit, despẹctu* — *despit, vẹcte* — *vit, pẹctus* — *piz, sẹks* — *sis, ẹxit* — *ist, ẹntẹgru* (§ 15, 1) — *entir; ẹllẹi* (§ 322, 2) — *li, ẹbriu* — *ivre* (?), *prẹtiu* — *pris, mẹyu* (*mẹdiu*) — *mi, pẹyus* — *pis, pẹyor* — *pire, kerẹsia* (von **kéresus*, cl.-lat. *cérasus*, gr. *κέρασος*) — *cerise, mẹriat* — *miret, fẹriat* — *firet; ẹnyẹniu* (cl. *ingenium*) — *enging, ẹnyẹniet* — *engint.* — Auch die früh aufgenommenen Lehnwörter *empire* (§ 201 Anm.), *matire* (§§ 116 Anm., 201 Anm.), *eglise* (§§ 29,196) haben *i.*

Anm. 1. Das zentralfranzösische *i* aus *ẹ* + *i* findet sich ebenso im Pikardischen, Champagnischen und Ostnormannischen, während in den ostfranzösischen Mundarten *ẹi*, in den südlichen und westlichen *ie, e, ei* erscheinen. Vgl. Teil III, p. 99.

Anm. 2. Auf Suffixvertauschung beruht *-ier* in *mostier* (*mostẹriu*; s. § 80 Anm.), *mestier* (*mestẹ́riu*; s. ib.) u. a., auf Angleichung an die 2. und 3. Pers. Sing. in *vieng* (*vẹnio*), *tieng* (*tẹnio*) st. *ving, ting.* — *Demi* entspricht in lautregelmäſsiger Entwicklung älterem *demẹyu*, d. i. durch Rekomposition aus dem Simplex neugebildetem *demẹdiu* für cl. *dimidium.*

§ 51. 1) *ẹ* + *u* ergibt triphthongisches *ieu*: *Dẹu* (§ 20, 1) — *Dieu, Andrẹu* — *Andrieu, Mattẹu* — *Mathieu, sẹkuo* — *sieu, kẹcu* (§ 17 c) — *cieu, Grẹcu* — *Grieu, sẹvu* (lat. *saevum* neben *sēvum, sēbum*) — *sieu, *lẹgua* (kelt. *leuga*) — *lieue, *trẹgua* (germ. *treuwa*) — *trieue.*

2) *ẹ* + *ui* erscheint als *üi*: **estẹtui* — *estui* (*estüi*).

Anm. Vgl. § 45 Anm. *rieule* (*riule*), *tiule.* — Neben *ieu* begegnen (*e*)*u, iu,* worin teils dialektische Abweichung, teils gelehrte Lautgebung zu sehen ist. Vgl. Teil III, p. 103. — *ü* in *estüt* (**estẹtuit*), *estürent* (**estẹ́tuerunt*) kann aus der 1. Pers. Sing. übertragen sein.

a.

Vlt. *a* entspricht cl.-lat. *a*; germ. *a, ai* (s. § 30 a).

§ 52. Freies *a* vor oralen Konsonanten ergibt:

1) in Oxytonis und Paroxytonis, desgl. in Proparoxytonis, deren Tonsilbe nach Ausfall des Vokals der Pänultima in romanischer Zeit offen bleibt, *ẹ̄*, woraus:

a) *ẹ̄*: *tras* (s. § 23 u. § 35 Anm.) — *tres, sal* — *sel; sapa* — *seve* (*sẹve*), *ape* — *ef, faba* — *feve, nave* — *nef, prata* — *prede, pratu* — *pret, latus* (s. § 35 Anm.) — *lez,*

remasa (§ 23) — *remese*, *brasa* (§ 30 a) — *brese*, *nasu* — *nes*, *masu* (*mansum*, s. § 23) — *mes*, *clara* — *clere*, *enflare* — *enfler*, *avaru* — *aver*, *mare* — *mer*, *paret* (s. § 35 Anm.) — *pert*, *ala* — *ele*, *tale* — *tel*, Suffix *-ale* — *-el*: *mortale* — *mortel*, *ospitale* — *ostel*; *labra* — *levre*, *fabru* — *fevre*, *patre* — *pedre*, *matre* — *medre*, *fratre* — *fredre*, *latro* — *ledre*; *Savara* — *Sevre*, *rad(e)re* — *redre*.

b) *ié* hinter palatalen bzw. palatalisierten Konsonanten oder Konsonantengruppen: *caru* — *chier* (*tšiér*), *capu* — *chief*, *escala* — *eschiele*, *capra* — *chievre*, *peccata* — *peschiede*; *pacare* — *paiier*, *secare* — *seiier*, *emplecare* — *empleiier*, *negare* — *neiier*; *appoyare* (*appodiare*) — *appoiier*; *pietate* — *piytate* — *pitiet*, *degnitate* — *deintiet*; *tractare* — *traitier*, *laxare* — *laissier*, *bajulare* — *baillier*, *basiare* — *baisier*, *pretiare* — *preisier*, *calkiare* — *chalcier chaucier*, *adyenoculare* — *agenuillier*, *approximare* — *aproismier*.

Anm. 1. *Mal* (*malu*) neben *mel*, *car* (*quare*), *a* (*ad*), *as* (*habes*), *at* (*habet*) u. a. erklären sich nach § 10, 4 a; *chalt* (*calet*) neben *chielt*, *valt*, *valent* (*valent*), *salt* (*salit*), *ont* (*habent*) u. a. nach § 11, 2 (vgl. § 348, 1). Neben *car* selten begegnendes *quer* wird als Kreuzung von *quare* + *que* aufgefafst. Wegen *grief* (cl. *gravem*) vgl. § 11, 1, wegen der Imperfektendung *-aba* (cl. *-abam*) s. § 341. Der Übergang von *plaga* in *plaie* etc. (§ 56), von *fagu* in *fǫu* etc. (§ 57) lehrt, daß hier die Entwicklung von epenthetischem *i* und *u* derjenigen von freiem hochtonigem *a* zu *e* vor oralen Konsonanten voraus liegt. Vgl. zur relativen Lautchronologie auch § 139 Anm. — Nicht dem alten Erbgut gehören an: *candelabre* (*candelabrum*), *pape* (cl. *papa*), *estat* (cl. *statum*), *cave* (cl. *cavam*), *cas* (cl. *casum*); das Suffix *-al* (cl. *-alem*) an Adjektiven und Substantiven wie *leal*, *real* (Eul. *regiel* = *reiiel*), *missal*; zweifelhaft sind *table* (cl. *tabulam*; vgl. § 26, 2), *sable* (cl. *sabulum*), *estable* (cl. *stabula*), *fable* (*fabulam*), *-able* (cl. *-abilem*): *abominable* (*abominabilem*), *delitable* usw. Zuverlässiger Deutung harren ebenso *maigre* (*macru*), *aigre* (*acre*) u. a. — Erhaltung des *a* vor *l* in südwestlichen Mundarten ist als dialektischer Zug aufgefaßt worden. Doch lassen sich hier *tau*, *quau*, woneben *au* (*aul*, *ol*) aus *ellu* (neutr. **illum*) erscheint, vielleicht auch als sekundäre Bildungen aus *tel*, *quel* erklären. Vgl. Teil III, p. 100.

Anm. 2. Die Entwicklung von haupttonigem freiem *a* bildet das wichtigste Kriterium, nach dem man die Sprachgebiete des Französischen, Provenzalischen und Frankoprovenzalischen abzugrenzen pflegt. Im Provenzalischen bleibt *a* durchweg

erhalten; im Frankoprovenzalischen wird es hinter Palatalen wie im Französischen zu *ie*, während es sonst wie im Provenzalischen *a* bleibt.

2) In Proparoxytonis, deren Tonsilbe nach Ausfall des Vokals der Pänultima in romanischer Zeit geschlossen wurde, bleibt *a: rapidu* — *rade*, *asinu* — *asne*, *-aticu* — *-age* (s. § 148, 2), *gabata* — *jatte*. Vgl. § 35 Anm. und § 54.

§ 53. Freies *a* vor nasalen Konsonanten ergibt:

1) in Paroxytonis:

a) *ãi: amas* — *aimes* (*ãimes*), *lana* — *laine*, *vana* — *vaine*, *rana* — *raine*; *fame* — *faim*, *ramus* (§ 35 Anm.) — *rains*, *pane* — *pain*, *levame* — *levain*, *estrame* — *estrain*, *nanu* — *nain*, *manu* — *main*, *mane* — *main*, *vanu* — *vain*, *granu* — *grain*, das Suffix *-anu* — *-ain: subitanu* — *sudain*.

b) *iẽ* hinter Palatalen: *cane* — *chien* (*tšiẽn*), *decanu* — *deiien*, *paganu* — *paiien*, *lẹgame* (cl. *lĭgamen*) — *leiien*, *meyanu* (zu cl. *medius*) — *meiien*.

2) In Proparoxytonis, deren Tonsilbe nach Ausfall des Vokals der Pänultima in romanischer Zeit geschlossen wurde, ist *a* zu *ã* geworden: *amita* — *ante*, *anima* — *anme*, *manica* — *manche;* auch hinter Palatal: *camera* — *chambre*. Vgl. § 35 Anm. und § 55.

Anm. Wegen der Verbalendung *-ons* (*-amus*) s. § 339, 2, wegen *-ames* (1. Pers. Plur. Perf.) § 342, 1.

§ 54. Gedecktes *a* vor oralen Konsonanten ist *a* geblieben: *drappu* — *drap*, *vacca* — *vache*, *grassu* — *gras*, *passu* — *pas*, *lassu* — *las*, *massa* — *masse*, *valle* — *val; arma* — *arme*, *parte* — *part*, *lardu* (s. § 19) — *lart*, *salvu* — *salf* (s. § 174), *sapịat* — *sachẹt*, *rabịa* (cl. *rabiem*) — *rage*, *brakịu* (*brachium*; § 29, 3) — *braz*, *lakịu* (§ 26, 3 Anm.) — *laz*, *alịu* — *ail* (*al'*; s. § 200), *battalịa* (§ 20, 3 Anm.) — *bataille* (*batal'e*); auch hinter Palatal: *cattu* — *chat*, *capsa* — *chasse*, *carne* — *charn*, *carru* — *char*.

Anm. Schwierigkeit macht *fantome* (gr. *φάντασμα*), das man auf **phantágma* (vgl. § 27, 3) zurückgeführt hat. Wegen *font* (*faciunt*) s. § 348, 4 c, wegen *caisse* § 111 Anm.

§ 55. Gedecktes *a* vor nasalen Konsonanten wird nasaliert (*ã*): *flamma* — *flamme* (*flãme*), *pannu* — *pan*, *annu* — *an; amplu* — *ample*, *tantu* — *tant*, *quantu* — *quant*,

enfante — *enfant;* auch hinter Palatal steht *ã: campu* — *champ*, *cantat* — *chantet, pacante* — *paiant, negante* — *neiant.*

Anm. Wegen *estont* (*stant*) s. § 348, 4 b.

§ 56. 1) *a* vor epenthetischem *i̯* verbindet sich mit diesem zum Diphthongen *ái*, der außer vor Nasal im Franzischen etwa gegen Schluß unserer Periode zu *ęi* und vor mehrfacher Konsonanz weiter zu *ę* sich entwickelt hat. In der Schreibung bleibt *ai.* Vor Nasal entsteht der nasale Diphthong *ãi.* Beispiele: *braca* — *braie*, *pacas* — *paies, plaga* — *plaie, fac* — *fai, rayu* (*radi̯u*) — *rai, bayu* (*badi̯u*) — *bai*, Suffix *-acu* — *-ai* in **veracu* (§ 135, 3 Anm.) — *verai* und in Ortsnamen wie *Bavacu* — *Bavai, Duacu* — *Duai; laxat* — *laissęt*, *factu* — *fait*, *axe* — *ais*, *fragrat* — *flairęt* (§ 103, 2), *faske* — *fais*, *palati̯u* — *palais*, *Sarmati̯a* — *Sarmaise*, *ari̯a* — *aire*, *vari̯u* — *vair; paskere* — *paistre, naskere* — *naistre, tráxerunt* — *traistrent.*

Sancta — *sainte*, *planctu* — *plaint*, *anxi̯a* — *ainse*; *Bręttanni̯a* — *Bretaigne* (*Bretãiñe;* s. § 203).

2. Diese Regel erleidet eine Einschränkung für vlt. freies *a* hinter Palatal, indem sich hier nach § 52, 1 b aus *a ie* entwickelt, das mit folgendem epenthetischem *i* über **iei* zu *i* wird: *jacet* — **džieist* — *gist* (*džist*), *cacat* — *chięt* (*tšięt*), Suffix *-i̯acu* — *i: Campini̯acu* — *Champigni*, *Lini̯acu* — *Ligni*, *Sabini̯acu* — *Savigni.*

Anm. Nach anderer Annahme ist *a* nach Palatal über **iai* — **iei* zu *i* geworden. Zu den Mundarten vgl. § 50, Anm. 1. — Das Suffix *-ari̯u* hat auf nicht hinreichend erklärte Weise *-ier* (*primari̯u* — *premier*) ergeben.

§ 57. 1) *a* + *u̯* wurde *óu.* Beispiele: *fagu* — *fou* (*fǫ́u*), *clavu* (§ 26) — *clou*, *Andegavu* — *Anjou*, germ. *hawa* (§ 30 b, 3) — *houe; abu̯(i)t* — *out, sapu̯(i)t* — *sout, pávu̯erunt pourent* (*pǫ́urent*), *plácu̯erunt* — *plourent*, *tácu̯erunt* — *tourent.*

Anm. Germ. *blau* erscheint als *blǫu*, woneben *bloi* weiterer Aufklärung bedürftig bleibt.

2) *a* + *u̯i* ergab *ǫ́i*, z. B. *abu̯i* — *oi* (*ǫ́i*), *placu̯i* — *ploi, sapu̯i* — *soi.*

Anm. Wegen *vois, estois* vgl. § 348, 4 b.

3) Jüngeręs *a* + *u*, das sich gegen Ende unserer Periode aus *al* Kons. entwickelte (s. § 174), bleibt *áu.* Beispiele: *salvu* — *sauf*, *caldu* (§ 19) — *chaut*, *saltu* — *saut.*

ǫ.

Vlt. ǫ entspricht cl.-lat. ŏ, einigemal ō, ŭ (s. § 17 Anm.); germ. ŏ und ō (s. § 30 a).

§ 58. Freies ǫ vor oralen Konsonanten diphthongiert:

1) in Oxytonis und Paroxytonis, desgl. in Proparoxytonis, deren Tonsilbe nach Ausfall des Vokals der Pänultima in romanischer Zeit offen bleibt, zu *úo*, welches früh über *úe* zu *ué* (*uę́*) wird: *cǫr* — *cuer*; *ǫpus* (§ 35 Anm.) — *ues*, *prǫbat* — *pruevet*, *bǫve* — *buef*, *nǫve* — *nuef*, *nǫvu* — *nuef*, *ǫvu* (§ 17 b Anm.) — *uef*, *mǫvet* (§ 35 Anm.) — *muet*, **pǫtet* — *puet*, *hǫsa* (§ 30 a, 6) — *huese*, *sǫror* — *suer*, *fǫru* — *fuer*, *filiǫ́lu* (§ 15, 2) — *filluel*, *mǫla* — *muele*, **vǫlet* (cl. *vult*) — *vuelt*, *i-lǫco* — *iluec*; *colǫ́bra* (cl. *cólŭbra;* s. § 15, 1 u. § 17 b Anm.) — *culuevre; ǫpera* — *uevre.*

2) In Proparoxytonis, deren Tonsilbe nach Ausfall des Vokals der Pänultima in romanischer Zeit geschlossen wurde, ist die Diphthongierung, je nach dem früheren oder späteren Eintritt der Synkope, erfolgt oder unterblieben: *jǫvene* (§ 17 b Anm.) — *juevne juene* (§ 111 b), dagegen *garǫfulu* (§ 27, 1) — *gerofle girofle.* Vgl. § 35 Anm., § 60.

Anm. *ue* begegnet zuerst im Domesday-Book (1086), z. B. *Sept mueles* (*mŏlas*). Die franzische Aussprache des Diphthongen scheint *ue* (geschr. *ue*, *oe*) gewesen zu sein, woneben andere Mundarten *üe* kennen. — Tondiphthongierung zeigen auch die früh aufgenommenen Lehnwörter *avuegle* (§ 159 Anm.), *pueple* (§ 110 Anm.); mit Bezug auf *mueble* (*mǫbile*, cl. *mōbilem*) und *muete* (*mǫvita*) kann es zweifelhaft erscheinen, ob Tondiphthongierung vor Ausfall des Pänultimavokals erfolgte oder Angleichung an die stammbetonten Formen von *muveir* (*mǫvere*) vorliegt. ǫ ist geblieben in später eingedrungenen Lehnwörtern wie *cǫfre* (§ 188 Anm.), *rossignol*, *escole*, *rose*, *geole* und an satzunbetonter Stelle in *ço* (*ecce hoc*), *fors* neben *fuers* (*fǫris*) u. a. (vgl. § 10, 4).

§ 59. Freies ǫ vor Nasal ergibt:

1) in Paroxytonis *uõ* — *uẽ*: *bǫnu* — *buen*, *bǫna* — *buene*, *sǫnu* — *suen*, *tǫnant* — *tuenent*, *cǫmes* (s. § 35 Anm.) — *cuens*, *ǫmo* — *uem.*

Anm. ǭ in *bon*, *bone* und dem pronominal gebrauchten *om* erklärt sich aus der satzunbetonten Verwendung dieser Wörter,

im Subst. *om* durch Einfluß des Obliquus *omme* (*ǫmine*), in *son*, *tonent* usw. durch den Einfluß endbetonter Formen gleichen Stammes. Lehnwort ist *trǫne* (cl.-lat. *thrŏnus*, gr. *θρόνος*).

2) In Proparoxytonis, deren Tonsilbe nach Ausfall des Vokals der Pänultima in romanischer Zeit geschlossen wurde, ist *ǫ* zum Nasalvokal *õ* geworden: *cǫmite* — *conte* (*cõnte*), *ǫmine* — *homme*. Vgl. § 35 Anm. u. § 61.

§ 60. Gedecktes *ǫ* vor oralen Konsonanten bleibt *ǫ*: *fǫssa* — *fosse* (*fǫsse*), *ǫssu* — *os*, *dǫssu* (§ 24) — *dos*, *tǫstu* — *tost*, *ǫste* — *ost*, *cǫsta* — *coste*, *nǫstru* — *nostre*, *pǫrta* — *porte*, *pǫrtu* — *port*, *fǫrte* — *fort*, *fǫrtia* — *force*, *mǫrtu* (s. § 20, 3 Anm.) — *mort*, *dǫrmit* — *dort*, *cǫrnu* — *corn*, *cǫrpus* — *cors*, *pǫrcu* — *porc*, *ǫrtu* (cl. *hortum*) — *ort*, *mǫlle* — *mol*, *cǫllu* — *col*, *cǫlpu* (s. § 19) — *colp*, *vǫluerunt* — *voldrent*; *nǫptia* (s. § 17 b Anm.) — *noce*.

Anm. Vor *l'* wird *ǫ* wie in freier Stellung zu *uo* — *ue* diphthongiert (s. § 48 Anm. zu *ę*): *fǫlia* — *fueille* (*fuel'e*), *vǫlia* — *vueille*, *sǫliu* — *sueil*; *ǫclu* — *ǫl'u* — *ueil*. Außerdem erscheint *ue* in *reprǫpiu* — *repruece*, *tǫrquet* — *tuert* und einigen anderen Fällen, in denen dialektische Sonderentwicklung anzunehmen ist. — Aus den endungsbetonten Formen stammt *o* (*u*) in *apruchet*, *repruchet*, *despǫillet* (*despol'et*) u. a. Wegen *pentecuste* s. § 11 Anm. a.

§ 61. Gedecktes *ǫ* vor Nasal ergibt *õ*: *pǫnte* — *pont* (*põnt*), *cǫntra* — *contre*, *tǫnd(e)re* — *tondre*, *lǫngu* — *lonc*.

Anm. Wegen *dame* (*dǫmna*), *dam* (*dǫmnu*) s. § 93 Anm.

§ 62. *ǫ* vor epenthetischem *i̯* entwickelt sich mit diesem über **uoi* — **uei* zu *üi* (geschr. *ui*): *dǫket* — *duist* (*düist*), *nǫket* — *nuist*, *vǫkitu* — *vuit*; *nǫcte* — *nuit*, *ǫcto* — *uit*, *cǫctu* — *cuit*, *cǫxa* — *cuisse*, *cǫk(e)re* — *cuire*; *trǫya* — *truie*, *bǫya* — *buie*, *plǫya* (s. § 191 Anm.) — *pluie*, *ǫye* (*ǫdie*) — *hui*, *pǫyu* (*pǫdiu*) — *pui*, *mǫyu* (*mǫdiu*) — *mui*, *cǫpriu* (§ 17 b Anm.) — *cuivre* (?), *ǫstria* — *uistre*, *cǫriu* — *cuir*, *mǫrio* — *muir*, *mǫriant* — *muirent*.

Anm. *üi* als Vertreter von älteren *uoi*, *uei* begegnet, außer im Franzischen, im Pikardischen und im Ostnormannischen, während die meisten anderen Mundarten abweichende Entwicklungen zeigen. Vgl. Teil III, p. 100. Lehnwortform haben *ivoire* (*ebŏreum*), *memoire* (*memŏriam*) u. a.

§ 63. 1) *ọ* + *u* wird, wahrscheinlich über **uou, ueu*, zu *ǿu* (geschr. *eu*). Beispiele: *fọcu* — *feu* (*fǿu*), *lọcu* — *leu*, *jọcu* — *jeu*, *cọcu* (§ 26, 3) — *keu*.

2) *ọ* + *u̯i* ergab *ǘi*: *nọku̯i* — *nui* (*nǘi*).

Anm. Neben *jeu*, *leu* begegnen *gieu*, *giu*, *lieu*, *liu*, neben *feu fü*, die einer zuverlässigen Deutung harren; in *nüt* (*nọcu̯(i)t*), *nürent* (*nọ́cu̯erunt*) dürfte *ü* aus der 1. Pers. Sing. eingedrungen sein. Vgl. Teil III. p. 103.

ọ.

Vlt. *ọ* entspricht cl.-lat. *ō*, *ŭ* (s. § 17); germ. *ŭ* (s. § 30 a).

§ 64. Freies *ọ* vor oralen Konsonanten und vor *a* ergibt:

1) in Oxytonis und Paroxytonis, desgl. in Proparoxytonis, deren Tonsilbe nach Ausfall des Vokals der Pänultima in romanischer Zeit offen bleibt, den Diphthongen *ọ́u*: *vọs* — *vóus*; *tọa* (cl. *tŭam*) — *toue* (*tóue*), *sọa* (cl. *sŭam*) — *soue*; *nepọte* — *nevouṭ*, Suffix *-ọsu* — *-ous*: *dolerous* usw., *onọre* — *onour*, *colọre* — *culour*, *flọres* (§ 35 Anm.) — *flours*, *mọres* — *mours*, *ọra* — *oure*, *gọla* (cl. *gŭla*) — *goule*, *cọda* (§ 18 Anm.) — *couḍe*; *stọpula* (§ 39, 1 a Anm.) — *estouble*, *rọdere* — *roure*.

Anm. *Nus* (vlt. *nọs*), *vus* (vlt. *vọs*) sind satzunbetonte Formen, die bereits in vorliterarischer Zeit auch an die Stelle der satzbetonten Entsprechungen *nóus*, *vóus* getreten sind. Ebenso erklärt sich die Entwicklung von frz. *u* (cl. *ŭbi*) aus dem proklitischen Gebrauch. Wegen *pur* (vlt. *pọr*, cl. *prō*) s. § 10, 4 a. *Tut* geht auf vlt. *tọttu* (st. *tọtu*, cl. *tōtum*) zurück (s. § 116 Anm.). Wegen *jüs* s. § 11, 1, wegen anderer Bildungen nach Analogie vgl. § 237 Anm. — In Lehnwörtern wird cl.-lat. *ō* mit *ọ* und *u*, cl.-lat. *ŭ* mit *ü* wiedergegeben, z. B. *devọt*, *nọble* (*nōbilem*), *cuple* (*cōpula*), *rüde* (*rŭdem?*), *tübe* (*tŭba*). Vgl. wegen *duble* § 110 Anm. — Mundartlich ist *ọ* nicht diphthongiert worden, sondern als *ọ u̯* geblieben. Vgl. Teil III, p. 100.

2) In Proparoxytonis, deren Tonsilbe nach Ausfall des Vokals der Pänultima in romanischer Zeit geschlossen wurde, ist *ọ* zu *u* geworden: *dọbitat* — *duteṭ*, *d(u̯)ọdeke* — *duze*. Vgl. § 35 Anm. u. § 66.

§ 65. Freies *ọ* vor Nasal wird zum Nasalvokal *ọ̃*: *dọnat* — *doneṭ* (*dõneṭ*), *persọna* — *persone*, *pọma* — *pome*, *Rọma* — *Rome*; *pavọne* — *paon*, *masi̯ọne* (§ 23) — *maison*,

donu — *don*, *polmone* — *pulmon*, *latrone* — *ladron*. Auch in Proparoxytonis, deren Tonsilbe nach Ausfall des Vokals der Pänultima in romanischer Zeit geschlossen wurde, entsteht *õ*: *nomeru* (cl. *nŭmerum*) — *nombre*, *ponere* — *pondre*. Vgl. § 35 Anm. u. § 67.

Anm. Nach anderer Auffassung ist eine Lautstufe *õn* nicht vorhanden gewesen, sondern *on* (mit oralem *o*) in einer späteren Zeit des Altfranzösischen direkt in *õn* übergegangen. — *Hümele hümble* (*hŭmilem*) ist Lehnwort.

§ 66. Gedecktes *o* vor oralen Konsonanten wird *u*. In der Schreibung wechseln *o* und *u*, wofür später *ou* in Gebrauch kommt (§ 219): *ropta* — *rute*, *coppa* — *cupe*, *gobia* — *guge*, *robiu* — *ruge*, *quadroviu* — *caruge*, *gotta* — *gute*, **tottu* — *tut* (§ 116 Anm.), *gosta* — *guste*, *costat* (§ 23) — *custet*, *mosca* — *musche*, *rossu* — *rus*, *corte* (§ 21) — *curt*, *cortu* (cl. *curtum*) — *curt*, *gordu* — *gurt*, *forca* — *furche*, *orkia* — *urce*, *fornu* — *furn*, *ornat* — *urnet*, *ordine* — *urne*, *forma* — *furme*, *torre* — *tur*, *borsa* — *burse*, *corsu* — *curs*, *polla* — *pule*, *moltu* — *mult*, *voltu* — *vult*, *bolga* — *bulge*, *polsu* — *puls*; *conocla* (§ 103, S. 69) — *quenuille* (*kenul'e*), *pedoclu* (cl. *pediculum*, § 11, 3b) — *peduil* (*pedul'*), *veroclu* (cl. *vericulum*) — *veruil* (*verul'*).

Anm. Lehnwortform zeigen *delüvie delüge* (§ 64 Anm.), *tümülte* u. a. Wegen *noces* s. § 17b Anm. — Nicht hinreichend erklärt ist *o* in *ordre*, *gorge* (*gurga?*), *gort* (cl. *gurgitem*) neben *gurt*, *mot* (*muttum*) neben *mot* u. a. — Auf Angleichung an Wörter mit dem Suffix *-elle* beruht *modelle* st. *medolle* (*medolla*; cl. *medulla*) mit Umstellung der Vokale.

§ 67. Gedecktes *o* vor Nasal wird zum Nasalvokal *õ*: *onda* (cl. *unda*) — *onde* (*õnde*), *ombra* (cl. *umbra*) — *ombre*, *somma* — *some*, *pomike* (cl. *pūmicem*) — *ponce*, *ondeke* (cl. *ūndecim*) — *onze*, *ongla* (cl. *ungula*) — *ongle*; *calomnia* (cl. *calumnia*) — *chalonge*. Vgl. die Anm. zu § 65.

§ 68. *o* vor epenthetischem *i* verbindet sich mit diesem zum Diphthongen *ói*, vor Nasal *õi*: *voke* — *voiz* (*vóiz*), *croke* (cl. *crŭcem*) — *croiz*, *noke* (cl. *nŭcem*) — *noiz*; *docta* — *doite*, *connoscit* — *conoist*; *angostia* — *angoisse*; *connoskere* — *connoistre*, *dormitoriu* — *dortoir*.

pognu — *poing* (*põiń*), *coniu* (cl. *cŭneum*) — *coing*, *testi-*

moṇịu — *tesmoing*, *pọnctu* — *point*, *jọnyere* (cl. *jŭngere*) — *joindre*, *pọnyere* (cl. *pŭngere*) — *poindre*.

Anm. *Hüis* entspricht vlt. *ụstịu* (cl. *ōstium*), *müire* vlt. *mọria* (cl. *mŭria*). Auffallend bleibt *üi* für zu erwartendes *ọi* in *püiz* (*pọtịu*, cl. *pŭteum*, vgl. § 193 Anm.), *cüit* (*cụyito?*; cl. *cōgito*). Auf Einwirkung des *ī* der Nachtonsilbe hat man *ü* in *tüit* (*tottī*), *düi* (cl. *dŭī*), *füi* (cl. *fŭī*) zurückzuführen versucht, das hier in analoger Weise wie bei haupttonigem *ẹ* (§ 43) Umlaut bewirkt hätte. Beachte indessen wegen *düi*, *füi* § 20, 4. — Wegen *glọrịe* s. § 201, wegen *füs*, *füt* § 342, 3 Anm.

§ 69. *ọ* + *u* ergab *ọ́u*: *dọos* (cl. *dŭos*) — *dous* (*dọ́us*), *lọ(p)u* (cl. *lŭpum*) — *lou*, *jọ(g)u* (cl. *jŭgum*) — *jọu*.

Anm. *üi* dürfte die lautmechanische Fortsetzung von *ọ* + *ụi* repräsentieren in **mọvụi* — *mui* (*müi*), **connọvụi* — *conui* (*conüi*) und die 3. Sing. und Plur. *müt* (vlt. **mọvụ(i)t*), *mürent* (**mọ́vụerunt*), *conüt*, *conürent* hieran angebildet worden sein.

ụ.

Vlt. *ụ* entspricht cl.-lat *ū*; germ. *û* (s. § 30 a).

§ 70. Freies und gedecktes *ụ* vor oralen Konsonanten, desgleichen freies *u* im unmittelbaren Wortauslaut und vor Vokal ergeben *ü* (s. § 5, 1). In der Orthographie bleibt *u* (s. § 13, 1): *tụ* — *tu* (*tü*); *grụe* (§ 20, 4) — *gru*; *cụpa* — *cuve*, *escụtu* — *escuṭ*, *glụte* — *gluṭ*, *crudu* — *cruṭ*, *nụda* — *nuḍe*, *lactụca* — *laitue*; *ụsu* — *us*; *mụru* — *mur*, *pụru* — *pur*, *secụru* — *sëur*, *cụra* — *cure*, *mụlu* — *mul*, *cụlu* — *cul*, *mụla* — *mule*; *plụs* — *plus*; *fụste* — *fust*, *fụrtu* — *furt*, *nụllu* — *nul*, *nụlla* — *nulle*; *pụlike* — *pulce*; *lụkịu* — *luz*.

Anm. In einem Teil des wallonischen Sprachgebietes begegnet heute *u* st. schriftfranz. *ü*.

§ 71. Freies und gedecktes *ụ* vor Nasal wird zum Nasalvokal *ũ* (vgl. § 35): *ụnu* — *un* (*ũn*), *fune* — *fun*, *fumu* — *fum fun*, *flụme* — *flun*, *alume* — *alun*; *ụna* — *une*, *prụna* — *prune*, *allum(i)nat* — *allumeṭ*.

§ 72. *ụ* mit epenthetischem *ị* ergibt *üi*, vor Nasal *ũi*: *lụkent* — *luisent*, *rụ́yitu* (cl. *rŭgitum*) — *ruit*; *frụctu* — *fruit*, *lụcta* — *luite*; *ụstiu* (s. § 68 Anm.) — *huis*; *jụnịu* — *juin* (*džũin*). Bereits vulgärlateinisches *ụi* (s. § 20, 1) ergibt ebenfalls *üi*, z. B. *cui* (*cüi*).

Anm. Auf Angleichung an *cui* beruht *lui* (s. § 322, 1). In *eür* (*aguriu*, cl. *augŭrium*; s. § 18) statt **eüir*, *seüs* (*segusiu*) statt *seüis* erscheint die Vokalfolge *eüi* früh zu *eü* vereinfacht.

au.

§ 73. Freies und gedecktes *au* vor oralen Konsonanten wird *ǫ*: *audit* — *ot* (*ǫt*), *causa* — *chose*, *pausa* — *pose*, *clausu* — *clos*, *caule* — *chol*, *Paulu* — *Pol*, *auru* — *or*, *lauru* — *lor*; *claudere* — *clodre*, *paupere* — *povre*; *paraula* (§ 26, 2) — *parole*, *taula* (§ 26, 2) — *tole*; auch: (*il*)*lá ora* — *lore-s*, *áora* (*há*[*c h*]*ora*) — *ore*; **faurga* (§ 109 Anm.) — *forge*; vor Nasal *ǫ̃*: *Catalaunos* — *Chadelons*, germ. *haunita* (§ 30 a, 10) — *honte*.

§ 74. *au* vor epenthetischem *i* entwickelt sich mit diesem zum Diphthongen *ǫi*: *gauya* (*gaudia*) — *joie* (*džǫie*), *auyo* (*audio*) — *oi*, *nausia* — *noise*.

Anm. Wegen *oie* (*auca*) s. § 140 Anm., wegen *poi* § 145, 2.

§ 75. *au* + *u* gibt *ǫu*: *paucu* — *pou* (*pǫu*), *raucu* — *rou*.

B. Die Nachtonvokale.

a) In der Pänultima.

§ 76. Wenn auf den Hauptton zwei Nachtonvokale folgen, so wird der erste (dem Haupttonvokal zunächst stehende) der beiden Vokale elidiert: *manica* — *manche*, *comite* — *conte*, *fraxinu* — *fraisne*, *camera* — *chambre*, *nomeru* — *nombre*; auch *a* fällt: *Séquana* — *Seine*, *Sámara* — *Sambre*, *lázaru* — *lazdre ladre*, *platanu* — *plane*, *cannapu* (cl. *cannabim*) — *chanve*, *senape* (cl. *sĭnapim*) — *senve*, *separo* — *seivre*.

Anm. Schon im Vlt. waren viele Proparoxytona zu Paroxytona geworden: a) durch Akzentverlegung (§ 15), b) durch Jotazierung eines im Hiat stehenden, ursprünglich silbigen *i*, *e* (*fakio* usw.; § 20, 3), c) durch Synkope des Vokals der Pänultima zwischen gewissen Konsonanten (*calmu* usw.; § 19). Beachte noch § 27, 4. Auch das in § 76 formulierte altfranzösische Lautgesetz datiert weit zurück. Die Wirkung desselben liegt, wie § 35 Anm. gezeigt wurde, in allen Fällen der lautlichen Umbildung von freien, betonten *ẹ*, *ọ*, *a*, teilweise auch der Tondiphthongierung von freiem *ę* und *ǫ* voraus. Inwieweit in Wörtern wie *mẹrula* — *merle*, *trẹmulat* — *tremblet*, unbetontes *a* der Ultima, infolge seiner größeren Schallfülle, oder die konsonantische Umgebung eine frühere Synkope des Pänultimavokals bedingt hat, läßt sich mit

Sicherheit nicht entscheiden. Nach neueren Darlegungen hätte *a* der Endsilbe die Synkope, soweit solche nicht bereits in vorfranzösischer Zeit erfolgt war (§ 19), im besonderen auch dann beschleunigt, wenn im Auslaut eine einfache Tenuis (*k*, *t*, *p*; ausgenommen ist k^2, das vor der Synkope assibiliert wurde), im Anlaut einfacher oder gedeckter Verschlußlaut stehen: *debita* — *dette*, *pertica* — *perche*; sodann u. a., wenn *n* vor *k* steht: *manica* — *manche*. Nach der Wirkung des oben formulierten Gesetzes besaß das Französische Proparoxytona überhaupt nicht mehr, abgesehen von einer Anzahl meist nicht dem Erbwortschatz angehörender Wörter, wie *ángele*, *imágene*, *juóvene*, *áneme*, *apóstele*, *ümele*, *órdene*, *ídele*, *mültitüdene*, *vírgene*, *cháneve*, *órfene*, *ánede*, deren Aussprache zweifelhaft ist, die aber in der überlieferten Literatur vom Dichter stets als Paroxytona behandelt werden. Abweichende Behandlung zeigen mit Schwund der letzten Silbe meist aus jüngeren Texten belegte *ave* (*avidu*), *pave* (*pavidu*), *rance* (*rancidu*), *ane* (*anate*), *t(i)eve* neben *tiede* (*tępidu*), *pale* (*pallidu*), *sene senne* (*synodum*), *prince* (*principem*), *suple* (*supplicem*), *page* (*paginam*), *orgue* (*organum*), *virge* (*virgenem*), *enque* (*incaustum*) u. a., für die teils gelehrte, teils vielleicht dialektisch-volkstümliche Entwicklung anzunehmen ist.

b) In der Ultima.

§ 77. Treten auslautende *u̯*, *i* in Hiatus mit dem vorhergehenden Tonvokal, so gehen sie mit diesem diphthongische Verbindungen ein: *potu̯i* — *poi*, *placu̯i* — *ploi*; *focu* — *fou*, *jocu* — *jou*, *fagu* — *fou*; *clavu* (§ 26) — *clou*, *Andegavu* — *Anjou*.

Anm. Die Entstehungsgeschichte dieser Diphthonge ist im einzelnen nicht völlig klargestellt. S. die Literaturnachweise im Anhang und zum Konsonantismus §§ 106, 2. 145, 2. 206. — Über Verschmelzung von Tonvokal mit unmittelbar folgendem unbetonten auslautenden Vokal zu Diphthongen im Vulgärlatein s. § 20, 1.

Im folgenden sind die unbetonten Vokale der letzten Silbe nur noch insoweit berücksichtigt, als sie im Romanischen silbig geblieben waren.

§ 78. 1) *a* im unmittelbaren Wortauslaut bleibt als dumpfes *ę*: *vẹa* — *veie*, *ala* — *ele*, *terra* — *terre*, *porta* — *porte*, *bona* — *bone*, *tina* — *tine*, *femina* — *femme*, *angostia* — *angoisse*, *folia* — *fueille*.

2) Andere Vokale als *a* sind im unmittelbaren Wortauslaut:

a) gefallen:

α) nach einfachen Konsonanten: ***nepọte* — *nevóut*, *nave* — *nef*, *mese*** (§ 23) — ***meis*, *pare* — *per*, *muru* — *mür*, *mortale* — *mortel*, *bene* — *bien*, *pavone* — *paon*, *amo* — *ain***;

β) nach geminierten Konsonanten: ***drappu* — *drap*, *cẹppu* — *cep*, *cattu* — *chat*, *saccu* — *sac*, *sẹccu* — *sec*, *passu* — *pas*, *ossu* — *os*, *ferru* — *fer*, *caballu* — *cheval*, *collu* — *col*;**

γ) nach den primären (bereits vulgärlat.) Konsonantengruppen, deren letztes Element Verschlußlaut oder Spirant ist: ***colpu*** (§ 19) — ***colp*, *campu* — *champ*, *servu* — *serf*, *salvu* — *salf*; *arte* — *art*, *perdo* — *pert*, *vẹrde*** (§ 19) — ***vert*, *caldu*** (§ 19) — ***chalt*, *frẹgdu*** (§ 19) — ***freit*, *rẹgdu*** (§ 19) — ***reit*, *ventu* — *vent*, *fronte* — *front*, *factu* — *fait*, *prepostu*** (§ 19) — ***prevost*, *tostu* — *tost*, *jọnctu* — *joint*, *septe* — *set*, *versu* — *vers*, *escripsi* — *escris*, *axe* — *ais*; *arcu* — *arc*, *cresco* — *creis*, *pasco* — *pais*, *calke* — *chalz*, *falke* — *falz*;**

δ) nach den primären Konsonantengruppen ***kl*, *gr*, *gn*, *rm*** und ***rn*** hinter Vokal: ***periclu*** (§ 19) — ***peril*, *solẹclu* — *soleil*, *vẹclu*** (§ 25) — ***vieil*; *nẹgru* — *neir*, *entẹgru* — *entir*; *pọgnu* — *poing*; *fẹrmu* — *ferm*, *verme* — *verm*, *cornu* — *corn*, *ibernu* — *ivern***;

ε) nach ***ti̯*, *si̯*, *ki̯*, *li̯*, *ri̯*** (außer Kons. + ***ri̯***), ***ni̯*** (außer ***mni̯***): ***palatiu* — *palais*, *prẹti̯u* — *pris*, *Marti̯u* — *Marz*, *Yervasi̯u* — *Gervais*, *solaki̯u* — *solaz*, *consẹli̯u* — *conseil*, *malli̯u* — *mail*, *vari̯u* — *vair*, *cọni̯u*** (cl. *cŭneum*) — ***coing*;**

ζ) nach einigen früh vereinfachten sekundären Konsonantenverbindungen: ***´kit-*, *´yit-*: *plakitu* — *plait*, *explẹkitu* — *espleit*, *sollẹkitu* — *solleit*, *dẹyitu* — *deit*; *´yin-*: *plantayine* — *plantain*, *propayine* — *provain*, *vertiyine* — *avertin*** (§ 11 A. b), ***caliyine* — *chalin*; *´gnit-*, *´ryit-*: *adcognitu* — *acoint*, *gọryite*** (cl. ***gurgitem***) — ***gurt***. Die Zeit, in der der Pänultimavokal fiel, läßt sich nicht in jedem einzelnen Fall genau bestimmen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß einzelne der hier genannten Lautfolgen bereits in vulgärlateinischer Zeit vereinfacht wurden. S. § 19.

Anm. Den Einfluß weiblicher Substantiva auf *-ine* (lat. *-ina*) zeigen *chaline* (neben *chalin*) und *orine* (vlt. *oriyine*, cl.

originem). Einer zuverlässigen Deutung harrt afrz. *cointe* (*cognitu*) neben *acoint* (*adcognitu*).

b) als *ẹ* geblieben, bzw. es hat sich nach Abfall des Vokals ein neues vokalisches Element entwickelt:

α) nach den primären Konsonantengruppen, deren letztes Element Liquida oder Nasal ist (mit Ausnahme der unter 2 a *δ* genannten): Lab. + *r*, Dent. + *r*, Lab. + *l*, Kons. + Patal. + *l*, *lm*, *sm*, *ln*, *mn*. Beispiele: *fabru* — *fevr̥* — *fevre*, *octobre* — *oitọuvre*, *febre* — *fievre*, *patre* — *pedre*, *matre* — *medre*, *latro* — *ledre*, *nostru* — *nostre*; *doplu* — *duble* (§ 110), *ẹnflo* — *enfle*; *coperclu* — *cuvercle*; *calmu* (§ 19) — *chalme chaume*, *helmu* (germ. *helm*) — *helme*, *Wilihelm* — *Guillelme*, *ọlmu* (cl. *ulmum*) — *ọlme orme*; *baptẹsmu* — *batesme*; *alnu* — *alne*; *somnu* — *somne somme* (§ 182), *escamnu* — *eschamne eschamme* (§ 182).

Anm. Eine schwer zu erklärende Sonderstellung nehmen die germanischen Eigennamen auf *-amn* ein, die im Französischen auf *-am* auslauten: *Gunþramn* — *Gontram*, *Baldramn* — *Baudram*.

β) nach den sekundären Verbindungen mit Ausnahme der 2 a *ζ* genannten: *Lẹyere* (cl. *Lĭgerem*) — *Leire* *fakere* — *faire*, *vivere* — *vivre*, *yeneru* — *gendre*, *molere* — *moldre*, *corrẹre* — *curre*, *paskere* — *paistre*, *metẹpsimu* — *medesme*, *ordine* — *urne*, *asinu* — *asne*, *jovene* — *juevne*, *omine* — *homme*, *cannapu* (cl. *cannabim*) — *chanve*, *malabitu* — *malade*, *comite conte*, *compotu* — *conte*, *ospite* — *oste*, *tepidu* — *tiede*, *pedicu* — *piege*, *ẹtaticu* — *edage*, *rọmike* (cl. *rŭmicem*) — *ronce*, *pọmike* (cl. *pūmicem*) — *ponce*, *pulike* — *pülce*, *erpike* — *erce*, *pantike* — *pance*; *eremu* (cl. *eremum*; gr. ἔρημος) — *erme*;

γ) nach Lab. + *i̯*: *apiu* — *ache*, *rọbiu* (cl. *rŭbeum*) — *ruge*, *quadrọviu* — *caruge*, *simiu* — *singe*. Ferner nach Kons. *ri̯*, *mni̯* (s. 2 a *ε*): *copriu* — *cüivre*, *ebriu* — *ivre*, *somniu* — *songe*.

3) Folgt auf den schwachtonigen Vokal der Ultima ein wortauslautender Konsonant oder eine wortauslautende Konsonantengruppe, so gilt: *a* ist auch hier stets als *e* geblieben, z. B. *abbas* — *abes*, *ẹnfas* (cl. *infans*) — *enfes*, *amas* — *aimes*, *amat* — *aimet*, *amant* — *aiment*. Andere Vokale als *a* erscheinen, wenn mehrfache Konsonanz oder *r*, *l* folgen, als *e*: *vendunt* — *vendent*, *ament* — *aiment*, *cantent* — *chantent*; *meli̯or* — *mieldre*, *mẹnor* —

mendre, *ensęmul* — *ensemble* (wegen der Metathese von auslautendem *r*, *l* vgl. § 170 Anm.). Folgt ein einfacher Konsonant außer *r*, *l*, so regelt sich das Verhalten der unbetonten Vokale der Ultima in der unter 2) dargelegten Weise nach der Beschaffenheit der vorhergehenden Konsonanz: *sapit* — *set*, *debet* — *deit*, *tempus* — *tens*, *corpus* — *cors*, *comes* — *cuens*, *vermes* — *ver(m)s*, *męnus* — *meins*, *amet* — *aint*, *sedet* — *siet*, *laudet* — *lot*, *defendit* — *defent*, *ęntus* — *enz*, *fortis* — *forz*, *plaket* — *plaist*, *pejus* — *pis*, *melius* — *mielz*, auch *sǫror* — *suer*; dahingegen *alimus* — *alnes*, *asinus* — *asnes*, *tepidus* — *tiedes*, *dikimus* — *dimes*, *fakimus* — *faimes*, *erimus* — *iermes* (§ 46, 2 Anm.).

Anm. 1. Soweit Schwund des schwachtonigen Vokals der Ultima erfolgt, bedarf es noch näherer Untersuchung, wann derselbe im einzelnen Falle eingetreten ist, insbesondere ob und in welcher Weise hier die Natur des Vokals oder auch die Beschaffenheit des demselben vorangehenden Konsonanten für die Lautchronologie eine Rolle spielen. Daraus, daß (im Gegensatz zu der Entwicklung von *periclu* — *peril*, *nęgru* — *noir*, *pǫgnu* — *poing*; s. § 78 2 a δ) *ę* hinter *tr*, *dr*, *mn* usw. in altfranzösischer Zeit auch nach der Vereinfachung dieser Gruppen nicht geschwunden ist, ergibt sich, daß das in § 78 unter 2 a α und β formulierte Gesetz zu wirken aufgehört hatte, als diese Vereinfachung erfolgt war. Vgl. zum Konsonantismus §§ 118, 182 usw. und wegen der chronologischen Bestimmung der Lautübergänge u. a. noch das § 35 Anm. über die Tonvokale in Paroxytonis Bemerkte. Daß der Vokal der Ultima verschiedenes Verhalten zeigt, je nachdem vorhergehende gleiche Konsonantenverbindungen primär oder sekundär sind, hat man daraus erklärt, daß in den ursprünglichen Proparoxytonis der betreffende Vokal von Haus aus nebentonig, in den ursprünglichen Paroxytonis dagegen unbetont war, z. B. *púlikè* — *pülce*, aber *cálke* — *chalz*. Nach anderer Auffassung hätte sich *pülce*, *püce* aus *pul̥ke*, mit stark sonantischem *l*, ohne Einwirkung solcher Akzentverhältnisse entwickelt, wie *conte* (*comitem*) neben *gent* (*gentem*) aus einer Durchgangsstufe *com̥te* sich erklären würde. *Salz*, *polz* beruhen hiernach auf *salke*, *pollke*, mit bereits vlt. Synkope (§ 19), während daneben begegnende *salce*, *polce* *pülce* auf *sal(i)ke* — *sal̥ke*, *poll(i)ke* — *pol̥ke*, *pul(i)ke* — *pul̥ke* mit jüngerer Synkopierung des Pänultimavokals (§ 19 Anm.) hinweisen. Entsprechend ließe sich afrz. *erme* neben prov. *erm* aus einer vlt. Langform *eremu* neben *ermu* erklären.

Anm. 2. Abweichende Behandlung zeigen zahlreiche Lehnwörter wie *honeste*, *chaste*, *celeste*, *tümülte*, *occülte*, *oriente* (da-

neben *orient*), *monde* (daneben *mont*), *contrarie*, *palie* (*pallium*), *nobilie*, *magnes* (*magnus*), *signe* (daneben *sein*; *signum*), *regne* (*regnum*), *digne* (*dignum*), *calice* (*calicem*) neben *caliz*, *lange* (*laneum*, § 203), *linge* (*lineum*), *vice* (*vitium*); *siecle*, *miracle*. — In anderen Fällen scheinbar unregelmäfsiger Entwicklung liegen Analogiebildungen vor. Hierher gehören mit fehlendem ę die Infinitive *coillir* (*colligere*), *beneḍir* (*benedicere*), *maleḍir* (*maledicere*), die sich durch Übertritt in die altfranz. 2. Konjugation erklären; ferner mit unorganischem ę zahlreiche Verbalformen der 1. und 2. Pers. Pluralis, wie *estes* (*estis*), *faites* (*fakitis*), *dites* (*dikites*), *somes* neben *sons* (*sumus*), *-astes* (*-astis*): *amastes*, *chantastes*, *-ames* (*-amus*): *amames*, *chantames* usw. Vgl. die Formenlehre passim. S. ib. § 340 Anm. wegen *ait* (*ayat*; cl. *habeat*), § 341 Anm. wegen der 3. Person Singularis Imperfecti auf *-ot*, *-eit*, § 306, 3b wegen der maskulinen Adjektivformen *large*, *chauve* usw. Auf Geschlechtsvertauschung beruhen beim Substantivum Doppelbildungen wie *furmi* neben *furmie* (*formica*), *albespin* neben *albespine* (*alba spina*). — Aus dem häufigen proklitischen Gebrauch erklären sich die verkürzten Pronominalformen *noz*, *voz* (§ 329) statt *nostres*, *vostres*. Wegen der in Proklise und Enklise entstandenen verkürzten Formen der Personalpronomina und des Artikels s. §§ 325, 333. Ebenfalls aus ihrer besonderen Verwendung im Satz zu erklären, aber auf ihre Entstehungsweise im einzelnen noch näher zu untersuchen sind die Formen *encor* neben *encore*, *mar* neben *mare* (*mala hora?*), *onc* neben *onques*, *dan* statt *dame* aus *domnu* u. a. Vgl. § 10, 4. Anm.

C. Die Vortonvokale.

§ 79. Als Vortonvokale werden im folgenden sämtliche Vokale eines Wortes bezeichnet, welche dem Haupttonvokal vorangehen.

Wörter mit zwei oder mehr Silben vor der haupttonigen haben einen Nebenton auf der ersten Silbe, z. B. *sànitáte*, *sòbitánu*, *vẹridiáriu*, *àntecessóre*. Dieser Regel sind auch die durch Zusammensetzung gebildeten Wörter unterworfen, wenn ihre Kompositionselemente nicht mehr als solche empfunden werden, z. B. *àdjutáre*.

Die Vokale zwischen Nebenton und Hauptton — sie seien kurz als nachnebentonige bezeichnet — folgen besonderen Entwicklungsgesetzen und sind daher für sich zu behandeln.

a) Die nachnebentonigen Vokale.

§ 80. Die Vokale nach dem Nebenton haben mit denjenigen in der Ultima nach dem Hauptton (§ 78) im wesentlichen gleiches Schicksal gehabt. Hier wie dort ist unter der Wirkung einer stärker betonten Silbe eine Abschwächung des Vokals der dieser folgenden unbetonten Silbe eingetreten, die in vielen Fällen den völligen Schwund derselben zur Folge hatte.

1) Nachnebentoniges *a* bleibt als silbiges *ę* oder, vor epenthetischem *i̯*, als erster Bestandteil eines Diphthongen erhalten: *bàccaláre* — *bacheler* (§ 11, 3 b), *cantatóre* — *chantedóur*, *àratóre* — *aredóur*, *pòrtatóre* — *portedóur*, *àrmatúra* — *armedüre*, *Catalaunos* — *Chadelons*, *Alaman* (§ 5, 2) — *Alemant*, *Albaric* (ib.) — *Auberi*, *àmar(e) ábet* — *amerat; òratióne* — *oraison*, *vènatióne* — *venaison*, *tànakéta* — *tanaiside*, *Bèll(o)vakése* — *Belvaisis*.

2) Das Verhalten anderer nachnebentoniger Vokale als *a* bedarf im einzelnen noch näherer Untersuchung. Im allgemeinen gilt:

a) Synkope tritt ein nach den § 78, 2 a aufgeführten Konsonanten und Konsonantenverbindungen, wenn im Anlaut der Haupttonsilbe (α) einfacher Konsonant oder (β) einfacher Konsonant + *i̯* außer *li̯*, *ni̯* folgen:

α) *sòbitánu* — *sudain*, *claritate* — *clartet*, *lèporáriu* — *levrier*, *ràdikína* — *racine*, *civitate* — *citet*, *bàjuláre* — *baillier*, *kèrebéllu* — *cervel*, *vèrecóndia* — *vergogne*, *tèner(e) ábet* — *tendrat*, *còmitátu* — *contet*, *bèllitáte* — *beltet*, *àrtemésia* — *armeise*, *pèsturíre* — *pestrir*, *èstimáre* — *esmer*, *tèstimóniu* — *tesmoing*, *mòntikéllu* — *moncel*, *òspitále* — *ostel*, *àdjutáre* — *aidier*, *dòrmitóriu* — *dortoir*, *gèrmináre* — *germer* (§ 188), *dègnitáte* — *deintiet*, *sòkietáte* — *soistiet*, *ràtionáre* — *raisnier*.

β) *pàrtitióne* — *parçon*, *com-ènitiáre (?)* — *comencier*, *mìnutiáre (?)* — *mincier*, *pèrtusiáre (? peritiare)* — *percier*, *màteriáme* — *mairrien*, *ęmpàstoriáre* — *empaistrier*.

b) Die Synkope unterbleibt, bezw. es entwickelt sich nach eingetretener Synkope des nachnebentonigen Vokals ein Gleitvokal insbesondere: (α) nach Konsonantenverbindungen, die nach § 78 im Wortauslaut Stütz *e* erfordern, desgleichen (β) vor mehrfacher Konsonanz oder *li̯*, *ni̯*:

α) quadriforcu cadrforc — carrefur.

β) abellana — avelaine, sòspectióne (cl. *suspicionem*) — *suspeçon, pàpilióne — pavillon, Sàbiniácu — Savigny, càmpanióne — champignon.*

Anm. Vgl. zur relativen Lautchronologie §§ 122, 137, 143. — In **mon(i)steriu — most(ier), men(i)steriu — mest(ier)* ist, wie der Schwund des *n* wahrscheinlich macht (s. § 23), bereits in vlt. Zeit Synkope des nachnebentonigen Vokals erfolgt. Auch sonst reicht die Synkopierung des nachnebentonigen Vokals in ihren Anfängen weit hinauf. Sie ist dem klassischen Latein nicht fremd (z. B. *calefacere: calfacere*) und in größerem Umfange für das Vulgärlatein anzunehmen, so wohl schon u. a. vlt. *s't: costura* (**consutura*), *mastinu* (**mansuetinu*) usw., wahrscheinlich *n't: santate* (*sanitatem*), *plentate* (*plenitatem*) usw., dann *t't: mattinu* (*matutinum*). — Neben *oraison, venaison* usw. begegnen in altfrz. Mundarten *oreison* (später *oroison*), *veneison* (*venoison*), *Belveisis* (*Beauvoisis*), so daß man zweifeln darf, ob *ai* oder *ei* die ursprüngliche Lautung repräsentiert, d. h. ob der Übergang von *a* in *e* der Attraktion des *i* vorausliegt oder nachfolgte. — Durch die Satzbetonung und das Tempo der Rede bedingte Doppelformen zeigen namentlich in der späteren Zeit des Altfranzösischen zahlreiche Wörter, in denen *r* (seltener *l, n, m*) dem nachnebentonigen Vokal vorausging oder nachfolgte: *guerredon guerdon* (§ 5, 2), *correcier corcier* (*corroptiare*) u. a. Vgl. § 266 Anm. Daß lat. *làtrokíniu, nòtritúra, fabricare* und andere Wörter, in denen Kons. + *r* die nachnebentonige Silbe anlautet, über *ladrcin, nodrtüre, fabrgar* (mit sonantischem *r*) zu *larrecin, nurretüre, favregier forgier* geworden sind, dürfte hier die Behandlung der die Tonsilbe anlautenden Konsonanten erschließen lassen, während es sich nach anderer Auffassung um Lehnwörter handelt. Anzumerken sind auch *dameisel* (*dominikellu*), *dameisele* (*dominikella*) neben den synkopierten Formen *doncel dancel, doncele dancele.* Wegen *crier* vgl. § 84 Anm. — Als fraglich mag es erscheinen, ob die Synkope lautgesetzlich auch dann unterblieben ist, wenn gedeckter dentaler Verschlußlaut im Anlaut der nachnebentonigen Silbe und einfacher dentaler Verschlußlaut im Anlaut der Tonsilbe stehen: *vestitura* > *vestedüre, castitatem* > *chastedé, Austodunu* (cl. *Augustodunum*) > *Ostedun* usw. Nach verbreiteter Annahme liegt in diesen und ähnlichen Bildungen teils Suffixverallgemeinerung, teils lehnwörtliche Entwicklung vor. — In sehr vielen Fällen hat die Macht der Analogie die Synkope verhindert oder auch die Wiederherstellung des synkopierten Vokals verursacht. So stehen die Futurformen *mentirai, partirai, dormirai* usw. unter dem Einfluß der zugehörigen Infinitive *mentir, partir, dormir* (vgl. § 344, 3); beruhen Wortformen wie *vestement, büvedóur,* auf Verallgemeinerung der Endungen *-amentu, -atore* resp.

deren franz. Entsprechungen *-ement*, *-edóur* (vgl. § 11, 3b), verdanken *chevalier*, *bataillon* (*batal'õn*), *felonie*, *dolurous*, *marider* (*maritare*) und zahlreiche andere Wörter die Erhaltung ihres nachnebentonigen Vokals solchen Bildungen, in denen derselbe Vokal den Hauptton trägt (*cheval*, *bataille*, *felon*, *dolóur*, *marit*). — Lehnwörter sind u. a. *paradis*, *creatóur*, *avarice*, *predechier* (*praedicare*), *empedechier* (*impedicare*), *eremite* (*eremita*), *obedir* (*obedire*), *visiter* (*visitare*; afrz. auch *visder*), *lapider* (*lapidare*), *habiter* (*habitare*), *dedicace* (*dedicatio*), *nobilitet* (*nobilitatem*), *penitence* (*poenitentia*), *trinitet* (*trinitatem*), *tribuler* (*tribulare*), *fermetet* (*firmitatem*), *creditet* (*hereditatem*), *credülitet* (*credulitatem*), *pelican* (*pelicanum*), *criminel* (*criminalem*) und auch *emperedre* (*imperator*), *pelerin* (*peregrinum*), *maledir* (§ 78 A. 2), *benedir* (ib.), *benediçon* (*benedictionem*), *maledeit* (*maledictum*), *benedeit* (*benedictum*), *enemi* (*inimicum*), *traditóur* (*traditorem*; unter Einfluß von *tradir*).

c) Im Hiat mit folgendem Tonvokal waren nachnebentonige *i*, *e*, *u* bereits im Vulgärlatein zu den Halbvokalen *i̯*, *u̯* geworden, über deren weitere Schicksale beim Konsonantismus §§ 191 ff. zu vergleichen ist. Silbig geblieben sind *i*, *u* vor unmittelbar folgendem Tonvokal im Französischen in Lehnwörtern wie *chrestïen*, *ancïen*, *patïent*, *glorïous*, *passïon*, *orïent*, *sapïence*; *manüel*. Durch Ausfall von Konsonanten in intervokaler Stellung wurden zahlreiche neue Hiatverhältnisse geschaffen.

3) Sind zwei nachnebentonige Silben vorhanden (vgl. § 79), so scheint zu gelten, daß der Vokal der ersten fällt, außer wenn derselbe *a* ist: *àntecessóre* — *ancessóur*, *àrboriscéllu* — *arbreissel*, *lìberatióne* — *livraison*, aber: *amaritudine* — *amertüme*.

Anm. Eine zuverlässige Formulierung der Lautregel läßt sich schwer geben, da völlig einwandfreie Belege kaum vorhanden sind. In Fällen wie *desirer* (*desiderare*) wirkten die stammbetonten Formen störend ein. *Aspreté* stellt nicht die lautgesetzliche Entwicklung von *àsperitátem* dar, sondern ist Neubildung aus *aspre*. Nicht dem Erbwortschatz angehören dürften *ereter eriter ireter* (*hereditare*), *eritet* (*hereditatem*) u. a.

b) Die Vortonvokale im Wortanlaut.

i̤.

§ 81. *i* bleibt vor oralen Konsonanten und vor einfachem Nasal als *i*. Beispiele: *liberare* — *livrer*, *vivente* — *viv(ant)*, *ibernu* — *ivern*, *privare* — *priver*, *mirare*

— *mirer*, *filare* — *filer*, *filiọ̯lu* — *filluel*; *villanu* — *villain*; *limakịu* — *limaz*, *limare* — *limer*.

Anm. Wenn die Tonsilbe *i* enthält, erscheint in der Vortonsilbe *e* statt *i*: *devin* neben *divin*, *fenir* neben *finir*; vielleicht gehören hierher (s. § 349) *vedịs* (*vidẹ́sti*), *mesis* (*misẹsti*), *desis* (*dixẹsti*). Vulgärlat. *vekinu* (frz. *veisin*) statt *vịkinu*; mit Rekomposition und Präfixvertauschung *demẹdịu* (frz. *demi*; cl. *dimidium*). Angemerkt seien ferner französ. *premier* (*prịmarịu*), satzunbetontes *se* (*sị*; vgl. § 10, 4 b), *fübler* (*fibulare*) mit *ü* statt *i* in labialer Umgebung und *dreit* (vlt. *dịrẹctu* oder *drẹctu*), *drecier* mit Synkope des vortonigen Vokals vor *r*.

§ 82. Vor gedecktem Nasal ist *i* zum Nasalvokal *ī* geworden (vgl. § 35): *primu tempus* — *printens*.

§ 83. Mit epenthetischem *ị* verschmilzt *i* zu einem einheitlichen *i*-Laut: *dikebant* — *diseient* (§ 135), *diker*(*e*) *abet* — *dirat*.

e.

Es werden im folgenden ältere *ẹ* (cl. *ĭ*, *ē*, *oe*) und *ę* (cl. *ĕ*, *ae*) nicht geschieden, da ein Unterschied in der Entwicklung dieser Laute im Französischen nicht nachweisbar ist. Ob, wie angenommen wird, das Vulgärlatein nur *ẹ* = cl. *ĭ*, *ē*, *è* gekannt hat, sei dahingestellt.

§ 84. *e* vor oralen Konsonanten und vor einfachem Nasal erscheint als *e*, das in freier Stellung frühzeitig die Lautung *ẹ* angenommen haben dürfte: *trebutu* (cl. *trĭbutum*) — *treüṭ*, *beber*(*e*) *abet* — *bevrat*, *debere* — *deveir*, *crepare* — *crever*, *levare* — *lever*, *belare* (cl. *balare*) — *beler*, *leporarịu* — *levrier*; *vedere* — *vẹdeir*, *sedere* — *sẹdeir*, *etaticu* — *ẹdage*; *pesare* — *peser*; *ferire* — *ferir*; *menare* — *mener*, *penare* — *pener*, *denarịu* — *denier*, *venire* — *venir*. — *Seccare* — *sechier*, *fellone* — *felon*, *cessare* — *cesser*; *fermare* — *fermer*, *sermone* — *sermon*, *vertute* — *vertüt*, *merkede* — *mercịt*, *bellitate* — *belteṭ*.

Anm. Dialektisch ist *e*, namentlich vor *r*, *l*, in *a* übergegangen, wovon die Schriftsprache Spuren aufweist, z. B. *yelosu* (zu gr. ζῆλος) — *jalus* (halb gel.), *mercatante* — *marchedạnt*, *mercatu* — *marchieṭ*, die Präposition *per* (s. § 10, 4 a) — *par*, auch in Zusammensetzungen wie *parmi*, *pardonner*, *parjürer* neben *permettre* u. a. Als auf Angleichung an den Vokal der Tonsilbe beruhend hat man vortoniges *a* in vlt. *salvaticu* (st. *selvaticu*; cl.

silvaticum), frz. *travail* (*tripalįu*) u. a. aufgefaßt. Vgl. Teil III, p. 98 f. — Auf den Einfluß benachbarter labialer Konsonanten ist *ü* in *fümier* neben *femier* (*fẹmarįu*), *büveiz* neben *beveiz* (*bẹbẹ́tis*), *abüvrer* neben *abevrer* (*adbẹberare*), *jümel* neben *gemel* (*gemellu*), *fümelle* neben *femelle* (*femella*) u. a. zurückzuführen. Neben *abevrer abrüver* begegnet in jüngeren Texten *abreuver*, dessen *eu* ebenfalls durch den Einfluß der umgebenden labialen Konsonannten sich erklärt. Wegen *büveiz* vgl. auch die Formenlehre § 407. S. ebenda § 349, 3a wegen *o* in *doüsse* u. a. Wegen *provende*, *proveire* s. § 11 Anm. — **Veracu* (§ 135, 3. Anm.) ergab *vrai*, mit früh erfolgter Synkope des vortonigen Vokals vor *r*. Vgl. § 81 Anm. *dreit*, *drecier*. Etymologisch nicht hinreichend durchsichtig ist *crider*, das u. a. auf *quẹritare* zurückgeführt wird. — Wegen *mẹ*, *tẹ*, *sẹ*, *quẹḍ* und *quẹ* s. §§ 10, 4a. 321. 324. 334. — Auf Angleichung an den folgenden Tonvokal kann vortoniges *o* in *rognon* oder in vielleicht bereits vlt. **ronione* neben **renįone* (zu *ren*) beruhen. *Timon* entspricht vlt. *timone* statt cl. *temonem*. — Gelehrt sind u. a. *ministre* neben *menistre menestre* (cl. *mĭnĭstrum*), *figüre* (cl. *fĭgura*), ferner *lion* neben *leon* (cl. *leonem*), *pioine* neben *peoine* (cl. *paeonia*, vgl. § 203 Anm.) und *ivoire* (*eboreum*), dessen anlautendes *i* man auf Einwirkung des Artikels *li* zurückgeführt hat.

§ 85. Vor Nasal wird gedecktes *e* über *ẽ* zu *ã* (geschrieben meist *e*): *entrare* — *entrer* (*ãntrer*), *envolare* — *embler*, *prender*(*e*) *abet* — *prendrat*, *temperare* — *temprer*, *tender*(*e*) *abet* — *tendrat*, *Jenųarįu* (cl. *Januarium*) — *Jenvier Janvier*; in romanisch gedeckter Stellung *sem*(*u*)*lare* — *sembler*, *trem*(*u*)*lare* — *trembler*. — Vor *ń* bleibt *ẽ*, z. B. *dẹgnatis* — *deigniez* (*dẽńiez*).

§ 86. Mit epenthetischem *į* verbindet sich *e* zum Diphthongen *ei*: *lekere* (cl. *licere*) — *leisir*, *plecare* (cl. *plĭcare*) — *pleiier*, *meyetate* (*medįetate*) — *meitiẹt*, *pretįare* — *preisier*, *precare* — *preiier*, *necare* — *neiier*, *negare* — *neiier*, *peskįone* — *peisson*, *pectorina* — *peitrine*, *vectura* — *veitüre*, *exire* — *eissir*, *fẹskella* — *feissele*; vor Nasal entsteht *ẽi*: *kenxẹsti* (cl. *cinxisti*) — *ceinsis* (*cẽinsis*), *degnitate* — *deintiẹt*.

Anm. *Prison* (*presįone*) ist Anbildung an *pris* (s. Formenlehre § 350). Unter dem Einfluß der stammbetonten Formen (vgl. § 348, 1) bildet man früh *prisier* (*pretįare*), *issir* (*exire*), *issüe*, *priier* (*precare*), *niier* (*negare*). Einer zuverlässigen Erklärung harrt das erste *i* in *icil* (*ekkẹlli*; s. § 330) und *icist* (*ekkẹsti*; s. § 331).

a.

§ 87. Freies *a* vor oralen Konsonanten und vor einfachem Nasal erscheint:

1) als *a*: *Aprile* — *avril*, *avaru* — *aver*, *pavone* — *paon*, *abere* — *aveir*, *sapere* — *saveir*, *latrone* — *ladron*, *agostu* (§ 18) — *äust*, *satollu* — *sadul*, *nativu* — *nadif*, *barone* — *baron*, *parete* (§ 20, 3 Anm.) — *pareit*, *farina* — *farine*, *valere* — *valeir*; *amare* — *amer*, *clamare* — *clamer*;

2) als *e*: a) im sekundären Hiat zu haupttonigem *ü*. Beispiele: *sabucu* — *seü*, *acutu* — *eüt* (im Eigennamen *Monteüt*), *aguriu* (§ 18) — *eür*, *maturu* — *madür meür*, *placutu* — *pleüt*, *abutu* — *eüt*, *saputu* — *seüt*. — b) Hinter Palatalen. Beispiele: *capriölu* (§ 15, 2) — *chevruel*, *caballu* — *cheval*, *capestru* — *chevestre*, *capellos* — *chevels*; *caminu* — *chemin*, *camisia* — *chemise*, *canale* — *chenel*.

Anm. Wegen *oüt*, *soüt*, *ploüt* usw. s. die Formenlehre § 350. — Nach Palatal ist *a* geblieben in *caligine* — *chalin*, *calamellu* — *chalümel*, *calere* — *chaleir*, *calore* — *chalóur*, *calomnia* — *chalonge*; *catena* — *chadeine chaeine*, *catédra* — *chaiedre*, *cadére* — *chadeir* (später *cheoir*). Es scheinen hiernach folgendes *l* und palataler Vokal auf *a* konservierenden Einfluß geübt zu haben. *a* haben auch *ja* (s. § 22 Anm.) und die damit zusammengesetzten *jamais*, *jadis*, woneben *jehui* und vereinzelt *jemais* begegnen. In weiterem Umfange ist in südostfranzösischen und südwestfranzösischen Mundarten *a* vor unmittelbar folgendem hochtonigen Vokal erhalten geblieben, oder es ist dort *e* aus lat. *a* zu *a* zurückgekehrt. Insbesondere begegnet *a* vor *ü* in *aü* (*abutu*), *faü*, *maür* usw. Vgl. T. III, p. 104. Neben *gerofle* (*garofolu*; § 27, 1) tritt früh nicht erklärtes *girofle*. — Lehnwörter sind *chameil* (*camelum*), *chapitre* (*capitulum*), *chapler* (*capulare*), *chanoine* (*canonicum*), *chanonge* (*canonicum*) u. a. — *o* für *a* begegnet in *nodel* (*natale*) neben *nadel*, dann nach labialer Konsonanz in *poon* neben *paon* (*pavone*), *poóur* neben *paóur* und *peóur* (*pavore*), spät belegtem *podelle* neben *padelle* (*patella*), worin dialektische Abweichungen zu sehen sein dürften. Bereits dem gallischen Volkslatein gehören an **notare* = cl. *natare* und nach *coperio* (s. § 20, 2) gebildetes *operio* = cl. *aperio*. — Wegen *avertin* s. § 11 Anm., wegen *grenier* (*granariu*) vgl. § 11, 1, wegen *grever* (**grevare*) ib. zu *grevis*, wegen *ferai* § 393.

§ 88. Gedecktes *a* vor oralen Konsonanten bleibt *a*: *lassare* — *lasser*, *battalia* — *bataille*, *baccalare* — *bacheler*, *tardicare* — *targier*, *argentu* (cl. *argentum*) — *argent*,

salvare — *salver sauver*; auch hinter Palatal: *castellu* — *chastel*, *carbone* — *charbon*, *castani̯a* — *chastaigne*, *capti̯are* — *chacier*.

Anm. Schwierigkeiten bietet der Erklärung *geline* (*gallina*). Desgleichen *chetel* (*capitalem*) neben *chatel*. Wegen *chetif* s. § 90 Anm., wegen *orteil* § 11 Anm. wegen *escuter* neben *ascuter* § 11, S. 15 (scheinbarer Präfixwechsel).

§ 89. Gedecktes *a* vor Nasal nimmt nasale Aussprache (*ã*) an: *cantare* — *chanter*, *canti̯one* — *chanson*, *candela* — *chandeile*, *mantellu* — *mantel*, *manducare* — *mangier*, *santate* (*sanitatem*, vgl. § 80, 2 Anm.) *santẹt*, *vantare* (*vanitare*, vgl. § 80, 2 Anm.) — *vanter*.

Anm. *õ* statt *ã* in *dommage* (*damnaticu*, zu cl. *damnum*) beruht vielleicht auf einer Vermischung von *damnu* mit *domnu*.

§ 90. *a* vor epenthetischem *i̯* verbindet sich mit diesem zum Diphthongen *ai* — *ẹi* (vgl. § 56): *lactuca* — *laitue*, *tractare* — *traitier*, *laxare* — *laissier*, *axella* — *aisselle*; *rati̯one* *raison*, *abi̯atis* (§ 348, 4 d) — *aiiez*, *adjutare* — *aidier*, *pacare* — *paiier*; *plakere* — *plaisir*, *vaskellu* — *vaissel*. — Vor Nasal *ãi*: *planxisti* — *plainsis* (*plãinsis*), *planctivu* — *plaintif*. — Hinter Palatal ist früh *e* für *ai* eingetreten: *jakere* — **jaisir* — *jesir*.

Anm. Fraglich ist, ob hierher *chetif* gehört, das man mit pikard. *caitif*, prov. *caitiu* auf ein durch Kontamination aus lat. *coactivu* oder kelt. **cactos* und *captivu* entstandenes vlt. **cactivu* zurückgeführt hat, während nach anderer Auffassung *captivu* nach § 111 a früh *chatif* und dieses in Übereinstimmung mit den § 87, 2 b behandelten Wörtern (mit ursprünglich freiem *a*) *chetif* ergab. Wegen *ferai* s. § 393.

ọ.

§ 91. Freies *ọ* vor oralen Konsonanten wird über *o* zu *u*: *bọtellu* — *buḍel*, *pọt(e)r(e) abet* — *puḍrat*, *fọdire* (cl. *fodĕre*) — *fuḍir*, *fọdicare* — *fugier*, *fọcaki̯a* — *fuace*, *lọcare* — *luer*, *jọcare* — *juer*, *ọp(e)rare* — *uvrer*, *prọbare* — *pruver*, *nọvellu* — *nuvel*, *mọvere* — *muveir*, *mọlinu* — *mulin*, *cọlore* — *culóur*, *dọlore* — *dulóur*, *vọlere* — *vuleir*, *sọlere* — *suleir*, *mọrire* — *murir*, *cọlọbra* (§ 15, 1) — *culuevre*, *cọrona* — *curone*.

Anm. In der Schreibung wechselt *o* lange mit *u* und späterem (§ 219) *ou*. Unter dem Einfluß der Orthographie

scheint in einigen Wörtern, wie *volontet*, *oleir*, *o* auch wieder in die Aussprache gedrungen zu sein, während es sich in *Novembre*, *olive*, *obeir*, *opinion*, *colonne*, *oriental*, *colombe* u. a. um Lehnwörter handelt. — *e* statt *u* in *serour* (*sorore*), dem bereits vlt. *serore* entspricht, dürfte auf Dissimilation beruhen. Wegen *peüt*, *meüt* usw. s. die Formenlehre § 350. *Cruller* (*corrotulare*, s. § 119, Anm.) zeigt Synkope des vortonigen Vokals vor *r*.

§ 92. Gedecktes *ọ* vor oralen Konsonanten bleibt:

1) *ọ*: *pọrtare* — *porter*, *dọrmire* — *dormir*, *sọrtire* — *sortir*, *mọrtale* — *mortel*, *cọrnẹcla* (cl. *cornīcula*) — *corneille*, *cọrbẹcla* — *corbeille*, *ọspitale* — *ostel*.

2) wird *ọ* — *u* vor *l̯*, *p̯*: *despọl̯are* — *despuillier* (*despulier*), *mọll̯are* — *muillier*; *apprọp̯are* — *apruchier*, *reprọp̯are* — *repruchier*.

Anm. Unerklärt bleibt *u* in *purcel* (*pọrkẹllu*), *turment* (*tọrmentu*); *a* in *achaison* (*occasionem*) beruht auf Angleichung.

§ 93. Vor Nasal wird *ọ* zum Nasalvokal *õ*: *cọmputare* — *conter*, *cọmmiatu* — *congiet*, *cọmparare* — *comperer*, *cọmmune* — *commün*, *sọmniare* — *songier*; *cọm(i)tate* — *contet*, *dọm(i)tare* — *donter*; *sọnare* — *soner*, *ọnọre* — *onóur*, *mọnẹta* — *moneide*.

Anm. *ã* für *õ* in den proklitisch gebrauchten *dame* (*dọmna*: *d. Maria* — *dame Marie*), *dam dan* (*dọmnu*: *Dọmnu Martinu* — *Dammartin*), *danz* (*dọmnus*: *danz Alexis*), ferner in *danter* (*dọm(i)tare*), *dameiselle*, *dameisel*, *dancel*, *dancele* neben *doncel*, *doncele*, in *dangier* neben *dongier* (**dominiariu*) u. a. dürfte der Mundart der Isle de France von Haus aus fremd sein. — Anzumerken sind auch proklitisches *en*, *an* neben *on* (*ọmo*), ferner *e* in *queneü* (statt *coneü*), *menoie* (*moneta*), *henorable* usw.

§ 94. Mit epenthetischem *i̯* entsteht aus *ọ* der Diphthong *oi*, vor Nasal *õi*: *ọctobre* — *oitouvre*, *fọcariu* — *foiier*, *lọcariu* — *loiier*, *mọyọlu* (*mọdiọlu*) — *moiuel*, *nọkere* — *noisir*; *cọgnitamente* — *cointement*, *acọgnitare* — *acointier*.

Anm. Wegen *cüisine* s. § 11, 1.

ọ.

§ 95. Freies und gedecktes *ọ* vor oralen Konsonanten wird *u*: *sọbẹnde* — *suvent*, *dọtare* — *duder*, *nọdare* — *nuder*, *plọrare* — *plurer*, *cọlare* — *culer*, *sọlakiu* — *sulaz*,

notrire (cl. *nūtrire*) — *nudrir*, *bordone* — *burdon*, *dob(i)tare* — *duter;* die (meist nebentonigen) Präpositionen *por* (cl. *prō*) — *pur* (vgl. § 169 Anm.) und *sobtus* (cl. *sŭbtus*) — *suz sus*, auch in Zusammensetzungen wie *porvedére* — *purvedeir*, *porprend(e)re* — *purprendre*, *sobtustray(e)re* — *sustraire;* ferner die satzunbetonten Formen der persönlichen Pronomina (§ 10, 4a): *nos* — *nus*, *vos* — *vus*.

Anm. Wegen der Schreibung s. § 91 Anm. In bezug auf *oraison*, *orer*, *soleil*, *moment* mit *o* gilt das ebenda zu *volontet*, *oleir* Bemerkte, oder es handelt sich um Lehnwörter. Gelehrt ist *pro-* in *prodüire*, *profit* u. a., gelehrt auch *sübtil* neben *sutil* (*sŭbtile*), *sübjet süjet* (lat. *sŭbjectum*) u a. Vgl. § 64, 1 Anm. *tübe*, *rüde*. *Lauste* geht auf vlt. **lacosta* (cl. *locusta*) zurück, das durch die Annahme volksetymologischer Einwirkung (s. § 11 Anm. a) von *lacus* erklärt wird. Dialektische Sonderentwicklung scheint vorzuliegen in *semondre* (*sobmónere*), *sejurner* (*sobdiornare*). Nicht genügend aufgeklärt ist auch die Vorgeschichte von *pülcelle*. Wegen *les*, *mes*, *tes*, *ses* s. die Formenlehre §§ 323, 2. 327.

§ 96. Freies und gedecktes *o* vor Nasal wird zum Nasalvokal *õ*: *donare* — *doner* (*dõner*); *nom(e)rare* — *nombrer*, *com(u)lare* — *combler*, *adombrare* — *adombrer*, *nom(i)nare* — *nommer*, *sommare* — *sommer*, *gronnire* — *gronir*.

Anm. *Non* erscheint unter Verlust des Hochtons zu *nen*, *ne* abgeschwächt. — Wegen *e* in *quenuille* (*conocla*, § 103, S. 69), *dener* (*donare*) vgl. das § 95 Anm. zu *semondre*, *sejurner* Bemerkte.

§ 97. Mit folgendem epenthetischem *i* verbindet sich *o* zum Diphthongen *oi*, woraus vor Nasal *õi* entsteht: *potione* — *poison*, *otiosu* — *oisóus*, *frostiare* — *froissier*, *oxore* (cl. *uxorem*) — *oissóur; pony(e)re abet* — *poindrat*, *ponctatu* — *point-üt*.

u.

§ 98. Freies und gedecktes *u* vor oralen Konsonanten und freies *u* vor Nasal wird *ü* (geschrieben *u*): *putore* — *pudour* (*püdóur*), *usare* — *user*, *durare* — *durer*, *curatu* — *curet*, *yud(i)care* — *jugier*, *suctiare* — *sucier; munire* — *munir*, *fumare* — *fumer*, *umanu* — *umain*, *yumentu* — *jument*.

Anm. Um Assimilationserscheinungen handelt es sich vielleicht in bereits vlt. *yeneperu* (cl.-lat. *jūnĭpĕrus*) und *yenikia* (zu cl. *jūnix*), die altfrz. regelmäßig (s. § 84) *geneivre*, *genisse* ergeben

haben. Nach anderer Auffassung wurde hier *ū* durch vorhergehendes *y* dissimilatorisch umgestaltet. Der Erklärung bedürfen auch *frōment* (cl. *frūmentum*), *jọstice* neben *jüstice* u. a.

§ **99.** Gedecktes *u̯* vor Nasal ist zum Nasalvokal *ũ* (geschrieben *u*) geworden: *lun(e)die* — *lundi* (*lũndi*) (S. § 35).

§ **100.** Mit epenthetischem *i̯* entsteht der Diphthong *üi*: *bukina* — *büisine*, *lukente* — *lüis-ant*, *duxisti* — *düisis*.

au.

§ **101.** Freies und gedecktes *au* vor oralen Konsonanten wird *ọ*: *pausare* — *poser* (*pọser*), *ausare* — *oser*, *aurẹcla* — *oreille*; *laudare* — *lọdẹr*, *audire* — *ọdir*, *gaudire* — *jọdir*; *claustura* (cl. *clausura*) — *clostüre*. — Vor Nasal *ọ̃*: *haunire* (frk. **haunjan*) — *honir* (*họ̃nir*).

Anm. In der Stellung vor Vokal hat sich *ọ* frühzeitig über *ọ* zu *u* fortentwickelt: *loer* — *luer*, *oir* — *uir*, *joir* — *juir*. Vielleicht erklärt sich so auch satzunbetontes *o*(*t*) (*aut*) — *u*.

§ **102.** Mit epenthetischem *i̯* entsteht der Diphthong *ọi*: *gauyosu* (*gaudi̯osu*) — *joious* (*džọiọus*), *aukellu* (§ 26, 2) — *oisel*, *causyire* (germ. *kausjan*) — *choisir*, *nausi̯are* — *noisier*.

II. Konsonantismus.

§ **103.** Übersicht über die Entwicklung. Aus dem Vulgärlatein hat das Französische die folgenden Konsonanten überkommen:

	Orale					Nasale
	Verschlußlaute		Spiranten		Liquide	
	stimmlose	stimmhafte	stimmlose	stimmhafte		
Labiale	*p*	*b*	*f*	*v*, *w*		*m*
Dentale	*t*	*d*	*s*		*l*, *r*	*n*
Palatale und Velare	*k*	*g*		*y*		*ŋ*

Dazu kommen der Hauchlaut *h* in germanischen Lehnwörtern und die Halbvokale *i̯*, *u̯*. Vgl. §§ 21—30, zu den Palatalen auch § 133.

Auf die Entwicklung der Konsonanten ist vornehmlich deren lautliche Umgebung, in viel geringerem Umfange der Akzent von Einfluß gewesen, der meist nur indirekt insofern das Verhalten derselben beeinflußt hat, als durch seine Stellung der frühere oder spätere Eintritt der Synkope

vor- oder nachtoniger Vokale bedingt war. Mit Rücksicht hierauf ist die Entwicklung der Konsonanten nach ihrer Stellung im Anlaut, Inlaut oder Auslaut eines Wortes zu unterscheiden.

1) Im Anlaut bleiben die Konsonanten im allgemeinen erhalten, mit Ausnahme der Palatale vor *e*, *i* und *a*, deren Artikulation an die Zähne verschoben wird (*ke, ki* — *tse, tsi*; *ka* — *tša*; *ga* — *dža*; *ye, yi, ya* — *dže, dži, dža*). Vor *o*, *u* bleiben auch die Palatale außer *y*, welches auch hier *dž* ergibt. Die palatalen Affrikaten *gw*, *kw* verlieren den Labial, erhalten aber den Palatal unverändert.

2) Im Inlaut ist die Entwicklung verschieden in intervokalischer (*ripa*), in vorkonsonantischer (*ropta*), in nachkonsonantischer (*talpa*) und in interkonsonantischer (*ampla*) Stellung.

In mehreren Fällen hat auch die Natur des folgenden, seltener diejenige des vorhergehenden Vokals auf die Entwicklung eingewirkt (z. B. *debere* — *deveir*, *tabone* — *taon*; *plaga* — *plaie*, *ruga* — *rüe*).

Ferner ist zu unterscheiden, ob ein ursprünglich inlautender Konsonant oder eine inlautende Konsonantenverbindung inlautend bleiben (*nova* — *nueve*) oder im Romanischen infolge Abfalls des unbetonten Vokals in den Auslaut rücken (*novu* — *nuef*).

Nicht unmittelbar benachbarte gleiche Konsonanten können sich in der Weise beeinflussen, daß der eine derselben ausfällt oder in einen verwandten anderen Konsonanten übergeht (Differenzierung). So erklären sich z. B. *viaz* (*vivakiu*), *geole* (*caviola*, s. § 191), *feible* (*flebile*), *able* (*albulu*), *flambe* statt *flamble* (*flammula*), vielleicht *pijon* (*pibione* statt *pipione*; s. § 192); dann *palefreid* (*paravredu*), *crible* (*cribru*), *gonfalon* neben *gonfanon* (§ 5, 2), *pelerin* (gel. Wort; vgl. auch vlt. *pelegrinus* statt cl. *peregrinus*). Bereits vulgärlateinisch sind u. a. *conocla* (st. *colocla*, zu cl. *colus*) — afrz. *quenuille*, *flagrare* (st. *fragrare*) — afrz. *flairier*, vielleicht *genciva* (cl. *gingiva*) — afrz. *gencive*; vgl. zum Vulgärlatein auch § 26, 3 Anm. — Selten ist der Fall, daß ein Konsonant an einen anderen, nicht unmittelbar benachbarten angeglichen wird. Man erklärt so u. a. jüngeres schriftfrz. *cherchier* statt *cerchier* (*cerkare*).

a) I n t e r v o k a l werden die Verschlußlaute infolge Abschwächung der artikulatorischen Energie im allgemeinen zu stimmhaften Reibelauten (k o n s o n a n t i s c h e L a u t a b s t u f u n g):

p — *b* — *v*: *ripa* — *riba* — *rive*
b — *v*: *faba* — *feve*
k^1 — g^1 — ^{i}y: *braca* — *braga* — *bra*^{i}*ye*
g^1 — ^{i}y: *plaga* — *pla*^{i}*ye*

wahrscheinlich:

t — *d* — *ð*: *vita* — *vida* — *viðe*
d — *ð*: *nuda* — *nüðe*

unter Verschiebung der Artikulationsstelle (s. zum A n l a u t):

k^2 — *d́ź* — *ź* — ^{i}z: *vekinu* — *veizin*.

Die so entstandenen neuen Spiranten fallen dann in der Entwicklung mit den ihnen entsprechenden, in der Sprache bereits vorhandenen älteren Lauten zusammen; *v* aus *b* ist wie primäres *v* in auch französisch intervokaler Stellung vor palatalen Vokalen geblieben, vor labialen geschwunden (vgl. § 106); die interdentale Spirans *ð*, der ein älteres romanisches *ð* nicht entspricht, ist in allen Fällen verstummt (s. § 116); *y* teilt die Schicksale des vulgärlat. *y* (s. § 151 f.) in gleicher Stellung; *z* ist mit dem aus intervokalem lat. *s* hervorgegangenen stimmhaften linguodentalen Spiranten zusammengefallen und wie dieser in französisch intervokaler Stellung geblieben (s. § 126).

Velares *k* (*o*, *u*) ist auf der Stufe der Media zusammen mit primärem *g* (*o*, *u*) verstummt (s. § 145). Dasselbe Schicksal hatten primäres und sekundäres g^1, wenn ihnen labialer Vokal voranging (s. § 140, 2).

Die Liquiden und Nasalen bleiben intervokal erhalten (s. §§ 166, 172, 180).

b) K o n s o n a n t e n v e r b i n d u n g e n sind entweder p r i m ä r e, d. h. schon im Vulgärlateinischen vorhandene (*so**b**tile*; *cal**d**us* vgl. § 19), oder s e k u n d ä r e, d. h. erst in romanischer Zeit durch Synkope eines Vokals entstandene (*so**b**itanu*). In letzterem Falle bleibt zunächst festzustellen, welche Veränderungen die einzelnen zu einer Gruppe zusammentretenden Konsonanten etwa bereits erfahren hatten, bevor die Synkope des trennenden Vokals erfolgte. So waren die Tonsilbe an-

lautende *t* und k^1 in mehreren Fällen in *d* und g^1 übergegangen, bevor die nachnebentonigen Vokale (außer *a*) fielen, während sie die letzte Silbe in Proparoxytonis anlautend noch auf der Stufe der Tenuis beharrten, als die Synkope des Vokals der Pänultima eintrat, also *ṣobitanu* — *ṣobdanu* (frz. *sudain*), *judicare* — *judgare* (frz. *jügier*), aber *debita* — *debta* (frz. *dette*), *pertica* — *pertca* (frz. *perche*). Die hier einschlägigen Probleme gehören zu den schwierigsten der Lautlehre und harren zum Teil noch endgültiger Lösung. Vgl. § 122, 2 u. sonst.

Primäre und sekundäre Konsonantenverbindungen bleiben zum Teil unverändert (vgl. z. B. § 168); meist wurden sie schon in vorliterarischer Zeit durch assimilatorische Vorgänge vereinfacht. Die Assimilation ist eine vollständige (z. B. *capsa* — *chasse*) oder teilweise (*sem*(*i*)*ta* — *sente*) und betrifft entweder die Artikulationsstelle (vgl. die beiden ebengenannten Beispiele) oder den Artikulationsgrad (*capra* — *chievre*). Gewöhnlich ist es der erste (außer in der Verbindung von Muta cum Liquida silbeschließende) Konsonant, der an den zweiten (außer in der Verbindung von Muta cum Liquida silbeanlautenden) Konsonanten angeglichen wird (regressive Assimilation), z. B. *labra* — *levre*, *escripta* — *escrite*, *capsa* — *chasse*, *ṣobtile* — *sutil*, *Rotlandu* — *Rodlant* — *Rollant*, *sapidu* — **sab*(*i*)*du* — *sade*, *am*(*i*)*ta* — *ante*, *as*(*i*)*nu* — *ane*, *tibi̯a* — *tige* (*tidže*) usw. — Weit seltener hat Angleichung des zweiten an den ersten Konsonanten stattgefunden (progressive Assimilation), z. B. *nẹtda* (§ 19) — *nete*, *escamnu* — *eschame*, *fem*(*i*)*na* — *feme*. — Ferner kann gegenseitige Angleichung (reziproke Assimilation) eintreten, wie sie namentlich die aus der Umbildung der Gruppen Palat. + Kons. hervorgehenden mouillierten Konsonanten zeigen (s. § 158).

Ein assimilatorischer Vorgang ist es auch, wenn zwischen zwei Konsonanten als Übergangslaut ein Verschlußlaut sich herausbildet. Im Franzischen entwickelt sich ein derartiger vermittelnder Konsonant zwischen *m'r*: *camera* — *chambre*, *m'l*: *tremulare* — *trembler*, *n'r*: *teneru* — *tendre*, *l'r*: *mólere* — *moldre*, *z'r*: *cozere* — *cuzdre*, *s'r*: *essere* —

estre, antekéssor — *ancestre*, *s̓r*: *paskere* — **paiśere* — *paistre*, *ń̓r*: *planyere* — **plaińere* — *plaindre*, *fẹnyere* — *feindre*, *jọnyere* — *joindre*, dagegen *vẹnkere* — *veintre*; *lv̓r*, *mv̓l* sind über *lr*, *ml* zu *ldr*, *mbl* geworden: *polvere* — *polre* — *poldre*, *emvolare* — *emler* — *embler*. — Ein konsonantischer Übergangslaut ist ferner eingetreten vor auslautendem *s* nach *nn*, *ń*, *l̓*: *annus* — *ants* (geschr. *anz*), *pọgnus* — *points* (geschr. *poinz*), *genọclos* — *genults* (*genulz*).

Lateinische Doppelkonsonanten werden mit Ausnahme von *rr* bereits vor Ablauf unserer Periode vereinfacht. Dieser Vorgang ist jünger als die Diphthongierung der Vokale in offener Tonsilbe und jünger als die S. 70 erwähnten Übergänge ursprünglich einfacher Konsonanten in intervokaler Stellung, da vor den vereinfachten Geminaten weder Tondiphthongierung sich zeigt, noch auch dieselben an der erwähnten Lautabstufung teilnehmen, z. B. *cappa* — *chape* (s. § 108), *mẹttat* — *metet* (s. § 117), *mẹssa* — *messe* (s. § 127), *bọcca* — *buche* (s. § 142, 2), *bella* — *bele* (s. § 173), *flamma flame* (s. § 181) usw.

3) Der Auslaut eines Wortes steht unter verschiedenen Entwicklungsbedingungen, je nachdem dasselbe im Zusammenhange der gesprochenen Rede vor vokalisch oder konsonantisch anlautendem Wort oder in Pausa zu stehen kommt (vgl. § 10, 4). Unter diesem Gesichtspunkt findet jedenfalls ein Teil der divergierenden Entwicklungsformen, welche in mehreren Fällen die Konsonanten im lateinischen oder romanischen Auslaut zeigen, seine Erklärung, wenn auch eine zuverlässige Beurteilung und Umgrenzung aller hier einschlägigen satzphonetischen Erscheinungen zurzeit noch als nicht möglich sich erweist. Vgl. u. a. § 113 Anm., § 145, 2.

A. Die oralen Konsonanten.

1. Verschlufslaute und Spiranten.

a) Labiale.

1) Anlaut.

§ 104. Im Anlaut bleiben alle Labiale erhalten, vor Vokal wie vor Liquida (*l*, *r*): *pare* — *per*, *ponte* — *pont*, *bonu* — *bon* (§ 59, 1 Anm.), *baro* — *ber*, *vivere* — *vivre*, *vẹdére* — *vedeir*, *vannu* — *van*, *fame* — *faim*, *fẹde* — *feit*; *probare* —

pruver, plakẹre — *plaisir, breve* — *brief, blasfemare* (βλασφημεῖν) — *blasmer, frenu* — *frein, flọre* — *flóur.*

Anm. 1. *Brebiz* geht auf vlt. *berbịke* (cl. *vervecem*; vgl. § 11, 3 b), *boiste* auf vlt. *boxida* (cl. *pyxis*, gr. πυξίς) zurück, für die eine befriedigende Erklärung fehlt. Dasselbe gilt von frz. *feiz* = vlt. *vẹke* (cl. *vĭcem*), *feiẹde* = vlt. *vẹcata*, *gaïne* (*vagina*), *guivre* (*vipera*), *gui* (*viscu*), *guerait* (*vervactu*). Wegen *gaster*, *guespe*, *gupil* usw. vgl. § 11 Anm., wegen *hors* (*foris*) § 107 Anm., wegen germ. *w* §§ 30, b 3 und 154.

Anm. 2. Die Lehnwörter aus dem Griechischen, welche mit *ps*, *pn* beginnen, verlieren das anlautende *p*, z. B. *saltier sautier* (*psalterium*, gr. ψαλτήριον), *salme saume* (*psalma*, gr. ψάλμα), *neume* (πνεῦμα).

2) Inlaut.

a) Intervokal.

§ 105. Intervokales lat. *p* ist über *b* zu *v* geworden, das

1) in auch französisch intervokalischer Stellung bleibt: *capẹllu* (cl. *capillum*) — *chevel*, *capẹstru* (cl. *capistrum*) — *chevestre*, *crepare* — *crever*, *trẹpaḷiu* — *travail*, *ripa* — *rive*, *kẹpa* — *cive*; *propayine* — *pruvain*, *coperclu* (§ 20, 2) — *cuvercle*, *copertu* (§ 20, 2) — *cuvert*, *cupa* — *cüve*, *lọpa* — *lóuve*; *nepote* — *nevóut*, *sapone* — *savon*, *sapore* — *savóur;*

2) im französischen Wortauslaut nach palatalen Vokalen unter Verlust des Stimmtons als *f* erscheint, in der Umgebung labialer Vokale sich diesen assimiliert: *sepe* (§ 17 c Anm.) — *seif*, *ape* — *ef*, *capu* (cl. *caput*) — *chief*, *napu* — *nef*, *prope* — *pruef*; *lọpu* (cl. *lupum*) — *lọvu* — *lóu.*

Anm. Proklitisches *apud* ist über **a(v)ud* zu *od* (§ 10, 4 a) geworden. — *Seüṭ* (*saputu*), *receüṭ* (*receputu*) sind Analogiebildungen zu *deüṭ*, *veüṭ* u. a. S. § 106, 1 b. — Lehnwörter sind *apostre* (*apostolum*), *chapitre* (*capitulum*), *epistre* (*epistola*), *pape* (*papa*), *vapóur* (*vaporem*), *sepülcre* (*sepulcrum*), *opinion* (*opinionem*), *topaze* (*topazion*, gr. τοπάζιον), *süperbie* (*superbia*).

§ 106. Intervokales lat. *b* begann früh (s. § 26) in den stimmhaften Reibelaut *v* überzugehen, mit dem ursprüngliches lateinisches intervokalisches *v* in der weiteren Entwicklung zusammenfällt:

1) In auch französisch intervokalischer Stellung ist *v*: (a) geblieben vor den palatalen Vokalen *a*, *e*, *i*; (b) geschwunden vor den labialen Vokalen *o*, *u*.

a) *debere* — *deveir*, *ibernu* — *hivern*, *caballlu* — *cheval*, *abante* — *avant*, *taberna* — *taverne*, *faba* — *feve; levame* — *levain*, *avaru* — *aver*, *grevare* — *grever*, *vivat* — *viveṭ*, *levat* — *lieveṭ*. Auch wenn labialer Vokal vorhergeht: *cọbare* — *cuver*, *sọbẹnde* — *suvent*, *gọbernat* — *guverneṭ*, *probare* — *pruver; movere* — *muveir, novellu* — *nuvel, bovariu* — *buvier, movent* — *muevent, yọventa* — *juvente.*

b) *tabone* — *taon* (§ 11, 3b), *vibọrna* — *viorne, trẹbutu* (*trĭbutum*) — *treüṭ*, *debutu* — *deüṭ*, *sabucu* — *seü; pavone* — *paon*, *pavore* — *paọur* (*paor* schon Appendix Probi).

Anm. *Ab(h)oc* konnte *avuec* mit Erhaltung des *b* als *v* an der Wortgrenze ergeben. Nach anderer Auffassung liegt satzunbetontes *apud hoc* dem franz. Wort zugrunde. — Ob auch vor vortonigem labialem Vokal *v* ausfällt, darf fraglich erscheinen. In *sonder*, *sombrer* kann, falls diese Wörter auf *sọbọndare* (*subundare*) und *sọbọmbrare* (*subumbrare*) zurückgehen, Angleichung an die stammbetonten Formen stattgefunden haben. — Mundartlich ist Assimilation des labialen Konsonanten auch an vorhergehenden labialen Vokal eingetreten, worin spätere schriftfranzösische *oeile ouaille* (*ovẹcla*), *lüette* (von *uva*, s. § 11 Anm. b) und wohl auch *nüe* (*nub-a*) ihre Erklärung finden. — Wegen *viaz*, *-eie* (*-ebam*) s. § 103 S. 69 und die Formenlehre § 341, wegen der Imperfektendung *-oe* (cl. *-abam*) ib. § 341 Anm., wegen der Perfektendungen *-ai* (cl.-lat, *-avi*), *-i* (cl.-lat. *-ivi*) § 342 [1], wegen germ. *w* § 30b [3]. Auf *vitanda* (statt *vivenda*) hat man frz. *viande* zurückgeführt. — Lehnwörter sind *glebe* (*gleba*), *habile* (*habilem*), *nobilie*, *abeille* (= prov. *abelha; apẹcla*) usw.; ferner *labọur* (*laborem*), *robüste* (*robustum*), *ivoire* (*eboreum*), *civoire* (*ciboreum; κιβώριον*), *avorter* (*abortare*), *favọur* (*favorem*), usw.

2) In dem Wortausgange *´vu ´vo* hat das die Nachtonsilbe anlautende *v* in noch nicht zur Genüge aufgeklärter Weise eine doppelte Entwicklung erfahren, indem hier entweder (a) der Nachtonvokal abfiel, worauf *v* im französischen Auslaut unter Verlust des Stimmtons zu *f* wurde oder (b) der labiale Konsonant verloren ging, während der Nachtonvokal mit dem vorhergehenden Tonvokal sich verbunden hat.

a) *vivu* — *vif*, *tardivu* — *tardif*, *nativu* — *naḍif*, *prọbo* — *pruef*, *ọvu* — *uef*, *nọvu* — *nuef*.

b) *clavu* — *clọu* (§ 57, 1), *Andegavu* — *Anjọu*, *Pẹctavu* — *Peitọu*, *sẹvu* — *sieu* (§ 51, 1), *rivu* — *riu*.

Anm. Vgl. zum vulgärlat. Lautstand § 26. — Neben *sieu*, *siu* bedarf jüngeres *suif* der Aufklärung.

3) In dem Wortausgang *´ve* ist *v* nach Abfall des nachtonigen Vokals in den französischen Auslaut getreten und hier stimmlos (*f*) geworden: *nave* — *nef*, *clave* — *clef*, *sọave* (§ 20, 3 A.) — *suef*, *breve* — *brief*, *nẹve* (cl. *nīvem*) — *neif*, *bove* — *buef*, *nove* — *nuef; bẹbe* (cl. *bĭbe*) — *beif*.

Anm. Weiterer Aufhellung bedarf frz. *u* (*ubi*), worin man die satzunbetonte Entwicklung vor konsonantischem Anlaut des folgenden Wortes hat erkennen wollen. Wegen *i* vgl. § 43 Anm.

§ 107. Intervokales *f* begegnet fast ausschließlich in Zusammensetzungen und scheint hier, falls die Kompositionselemente nicht mehr als solche empfunden wurden, vor labialem Vokal in Übereinstimmung mit der Entwicklung des intervokalen *v* geschwunden zu sein: *deforis* — *deors* (dafür *dehors* mit *h*, das einer zuverlässigen Erklärung harrt) neben *defors*, *refusare* — *reüser* (?).

Anm. An *dehors* wäre *hors* angeglichen, das im Altfr. früh (Alex. L. LIX, c) und häufig neben *fors*, *fuers* (*foris*) begegnet. Beachte noch *escruelle* (*escrofella*; cl. *scrofulae*) mit Ausfall des *f* nach labialem Vokal.

b) Vor Konsonant.

§ 108. Doppelter Labial wird vereinfacht: *cappa* — *chape*, *cọppa* — *cupe*, *stọppa* — *estupe*; *sappinu* — *sapin*, *abbate* — *abet*; im franz. Auslaut: *drappu* — *drap*, *cẹppu* (cl. *cippum*) — *cep*. S. § 103, S. 72.

§ 109. Vor *r* Vok. werden die Verschlußlaute *b*, *p* zur stimmhaften Spirans *v*; die Spirans *v* bleibt: — *br* —: *libra* — *livre*, *labra* — *levre*, *fabru* — *fevre*, *bẹbru* — *bievre*, *fẹbre* — *fievre*, *colọbra* (s. § 17 b Anm.) — *culuevre*, *octọbre* — *oitọuvre; febrarịu* — *fevrier*. — *b'r* —: *liberare* — *livrer*. — *pr* —: *capra* — *chievre; aprile* — *avril*. — *p'r* —: *pẹpere* (cl. *pĭper*) — *peivre*, *ọpera* — *uevre*, *paupere* — *pọvre*, *lẹ́pore* — *lievre*, *separo* — *seivre*, *seperare* — *sevrer*, *leporarịu* — *levrier*, *operarịu* — *uvrier*, *operare* — *uvrer*, *pẹperata* (cl. *piperata*) — *pevrede*. — *v'r* —: *vivere* — *vivre*. Gleiche Behandlung erfährt die Gruppe Lab. *rị*, z. B. *ebrịu* — *ivre*, *coprịu* — *cüivre*.

Anm. *Escrire* und *beire* für ursprünglichere *escrivre* (*escribere*) und *beivre* (*bẹbere*) sind Analogiebildungen zu *dire*, *lire*, *creire* usw. S. die Formenlehre §§ 392, 407. Wegen jüngere *aurai*, *saurai* für *avrai*, *savrai* s. ebenda §§ 406, 428. — *Fábrica* ist über **favrega* **favr'ga* zu *faurga* (*forge*) geworden,

indem hier die Lautfolge *vr'g* eine abweichende Entwicklung bedingte. Vgl. damit *esculurgeṭ* (*excolobricat*), *tenerge* (*tenebrica*). — Satzunbetonte *sọpra*, *sọper* erscheinen früh als *sọr(e)*, *sụr(e)* neben betontem *sour(e)*. — Lehnwörter sind u. a. *libre* (*liberum*), *teniebres* (*tenẹbras*, s. § 15, 1), *celebre*, *octobre*, *Ebreu*, *chandelabre*, *liepre*, *leprọus* (*leprosus*), auch *aurone* (*abrotonum*, gr. *ἀβρότονον*) und, mit singulärem Übergang von *v'r* in *fr*, *palefreiṭ* (spätlt. *paraveredus* = *παρά-v'red-*); ferner (s. § 202 Anm.) *propre* (*proprium*), *opprobre* (*opprobrium*), *sobre* (*sobrium*). Einer zuverlässigen Deutung harren *abri*, *abrier*, die auf *apricu*, *apricare* wohl mit Recht zurückgeführt werden.

§ **110.** *pl*, *p'l* werden *bl*; *b'l*, *f'l* bleiben unverändert: [— *pl* —: *doplu* — *duble*, *trẹplu* — *treble*]; — *p'l* —: *pop(u)lu* — *pueble*, *stọp(u)la* (vgl. § 39, 1a Anm.) — *estouble*; — *b'l* —: *eb(u)lu* — *hieble*, *mob(i)le* — *mueble*, *neb(u)la* — *nieble*, *nụb(i)le* — *nüble*, *ẹnsọb(u)lu* (cl.-lat. *insubulum*) — *ensüble*, *trib(u)lare* — *tribler*, *sab(u)lone* — *sablon*, *adfib(u)lare* — *affübler* (vgl. § 81 Anm.); — *f'l* —: *garof(u)lu* (§ 27, 1) — *gẹrofle*, *girofle*.

Anm. Lehnwörter sind *cuple* (*copula*), *pueple* (*populum*), *quadrüple* (*quadruplum*), *quintüple*, vielleicht auch, aber einer älteren Schicht angehörend, die genannten *duble*, *ensuble*, *treble* (§ 39, 1a Anm.). Wegen späterem *ensouple* s. § 11 Anm. a. — Dialektisch haben sich im Norden und Nordosten des Sprachgebietes *p'l*, *b'l* über *vl* zu *ul* weiterentwickelt, daher altfrz. *triuler* (*tribulare*), *nieule* (*nebula*), *meule* (*mobile*), *peule* (*populu*), *diaule* (gelehrt; cl.-lat. *diabolum*) u. a. Vgl. Teil III, p. 104. — *Manoil*, *escueil* weisen auf ältere *manọclu* (vgl. § 11 Anm.), *escọclu* statt *maniplu* (cl. *manipulus*), *escọplu* (cl. *scŏpulus*, gr. *σκόπελος*). — *Sifler* neben *sibler* entspricht vulgärlateinischem *sifilare* (cl. *sibilare*), für das mundartlich altitalische Lautgebung angenommen wird. — Wegen *tole*, *parole* s. § 26, 2.

§ **111.** An andere Konsonanten als *r*, *l* ist vollständige Assimilation des vorhergehenden Labials eingetreten:

a) Die Verbindung Lab. + Kons. bestand bereits im Lateinischen: *rọpta* (cl. *rupta*) — **rọtte* — *rute*, *escripta* — *escrite*, *septembre* — *setembre*, *septe* — *set*, *escriptu* — *escrit*, *rọptu* — *rut*; *capsa* — *chasse*, *escripsi* — *escris*, *metẹpsimu* — *medẹsme*; *sọbtile* (cl. *subtilem*) — *sutil*, *sọbtus* (cl. *subtus*) — *suz* (*suts*); *absolvere* — *assoldre*, *obscuru* — *oscür*, *abstenere* — *asten-ir*.

b) Sekundäre Verbindungen: *capitellu* — *chadel*, *tepidu* — *tiede*, *rapidu* — *rade*, *sapidu* — *sade*, *sapit* — *set*; *apis* — *es*,

ǫpus — *ues; sǫbitanu* — *sudain, sǫbitamente* — *sudement, adcǫbitare* — *accuder, gabata* — *jatte, debita* — *dette, dǫbitat* — *dutet, bębit* — **beivit* (§ 35 A.) — *beit, debet* — *deit; abes* — *as* (§ 10, 4 a); (*terra*) *mǫvita* — *muete, vivit* — *vit, mǫvet* — *muet; mǫves* — *mues, vivis* — *vis, bręvis* — *bries; jǫvene* — *jucvne juene* (§ 188), *Stephanu* — *Estienne* (§ 188), *antęphona* — *antienne* (§ 188.)

Anm. Wegen der Entwicklung der dentalen Verschlußlaute in der Verbindung LD s. § 122. Bereits in vlt. Zeit sind für *bs*, *bt* mit Verlust des Stimmtons des ersten konsonantischen Elementes *ps*, *pt* bezeugt — Wegen *chetif* vgl. § 90 Anm. — *Caisse* (*capsa*) ist Lehnwort aus dem Provenzalischen. Schriftlateinischen Einflufs verraten *captif*, *sceptre*, *precepte*, *erüption*, *obscür*, *Egipte* u. a., woneben *scetre*, *oscür*, *Egite* usw. vorkommen. Schwierigkeiten macht die Erklärung der Entwicklung von *navikella* zu frz. *nacelle*, da ersteres nach § 26 vlt. *naukella* und weiter nach § 135, 1 frz. *noiselle* hätte ergeben sollen. Nach neueren Darlegungen entspricht *nacelle* in regelrechter Entwicklung einer vlt. Langform (§ 19 Anm.) *navikella*, wie *nagier* nichtsynkopiertes vlt. *navigare* zur Voraussetzung haben würde.

c) Nach Konsonant.

§ 112. Vor Vokal bleiben in der Verbindung Kons. + Lab. die Labiale unverändert:

a) Die Verbindung Lab. + Kons. bestand bereits im Lateinischen: *erba* — *erbe, barba* — *barbe, tǫrba* — *turbe, alba* — *albe aube* (§ 174), *ambas* — *ambes, gamba* — *jambe, tǫmba* — *tombe; harpa* (germ.) — *harpe, cǫlpa* — *culpe, talpa* — *talpe taupe; arva* — *arve, sęlva* — *selve, malva* — *malve mauve. Carbone* — *charbon, albǫrnu* (cl. *laburnum*) — *alburn auburn, corbęcla* — *corbeille, serpente* — *serpent, *palpętra* — *palpiere paupiere; cervike* — *cerviz, servire* — *servir, salvare* — *salvar sauver; ęnfernu* — *enfern, ęnfante* — *enfant.*

b) Sekundäre Verbindungen: *pǫllipede (pulli pedem)* — *pulpied, arepenne* ((5, 1) — *arp-ent.*

Anm. In mehreren Fällen, die noch weiterer Aufhellung bedürfen, wechseln *v* und *b*. *Curber*, *brebiz*, *cervel* gehen auf bereits vlt. *cǫrbare* (neben *cǫrvare;* cl. *curvare*), *berbike* (cl. *vervecem*; vgl. § 11, 3 b), *cervellu* (cl. *cerebellum*) zurück. In frz. *verveine* (*verbena*), *verve* (*verba?*) kann Assimilation des inlautenden Konsonanten an den Wortanlaut vorliegen. Dasselbe gilt von *vervel* (*vertebellu*; zu cl. *vertibulum*), wenn nicht hier, wie für *corveis*

(*cordubęse*), *culvert* (*collibertu*) die Annahme näher liegt, daß *b* in intervokaler Stellung (s. § 106) zu *v* geworden war, bevor die Synkope des nachnebentonigen Vokals eintrat. *Cannapu* (cl. *cannabim*) hat über *cannęve*, *chanęve* (vgl. § 76) frz. *chanve*, *sinape* über *senęve* franz. *senve sanve* ergeben. Beachte noch *arveire* (*arbętriu*; cl. *arbĭtrium*). — Wegen *preveire* und *pruveire* vgl. § 11 Anm., wegen germ. *w* § 30 b³. — Lehnwortform haben u. a. *Jaques Jacmes Jaimes* (*Jacobus*), *prince* (*principem*), *evesque* (*episcopum*). Vgl. § 76 Anm.

§ 113. Im französischen Auslaut bleibt nachkonsonantisches *p*; *b* wird *p*; *v* wird mit Verlust des Stimmtons *f*: ***colpu*** (s. § 19) — ***colp***, ***crespu*** (cl. ***crispum***) — ***cresp***, ***campu*** — ***champ***; ***orbu*** — ***orp***, ***corbu*** (cl. ***corvum***; vgl. § 112 Anm.) — ***corp*** neben ***corvu*** — ***corf***; ***servu*** — ***serf***, ***cervu*** — ***cerf***, ***nervu*** — ***nerf***, ***salvu*** — ***salf sauf***, ***calvu*** — ***chalf chauf***.

Anm. In *orb*, *corb* usw. neben *orp*, *corp* ist *b* etymologische Schreibung, oder es repräsentiert die lautliche Entwicklung vor vokalisch anlautendem Worte (s. § 103, S. 72).

d) In interkonsonantischer Stellung.

§ 114. Zwischen Konsonanten bleiben (a) die labialen Verschlußlaute und *f* vor *r* und *l*; in allen anderen Fällen (b) schwinden die Labiale.

a) *asperu* — *aspre*, *semper* — *sempre*, *rompere* (cl. *rumpere*) — *rompre*, *temperare* — *temprer*, *membru* — *membre*, *ombra* (cl. *umbra*) — *ombre*, *arbore* — *arbre*, *amplu* — *ample*, *explękitu* — *espleit*, *nespila* (cl. *mespilum*) — *nesple*, *ambulare* — *ambler*; *solfur* — *sulfre*, *forfur* (cl. *furfur*) — *furfre*, *ęnflo* (cl. *inflo*) — *enfle*.

b) *ęnvolare* — **emv(o)lare* — **emler* — *embler* (s. § 103, S. 72), *solvere* — *solre* — *soldre* (vgl. § 103, S. 72), *polvere* — *polre* — *puldre*; *corpus* — *cors*, *servus* — *sers*, *servit* — *sert*, *cervus* — *cers*, *salvet* — *salt saut*, *ospite* — *oste*, *computu* — *conte*, *presbiter* — *prestre*, *ambidui* — *andüi* (s. § 314, 2 Anm.), *computare* — *conter*, *ospitale* — *ostel*; *gálbinu* — *jalne jaune*, *carpinu* — *charne* (vgl. § 188 Anm.); *ęrpeke* (cl. *irpicem*) — (*h*)*erce*, *fórfikes* — *forces*, *cloppicare* — *clochier*, *berbicariu* — *bergier*.

Anm. Lehnwörter sind *pampre* (*pampinum*), *assomption* u. a. (vgl. §§ 188 und 195), desgl. *timbre*, das auf spät entlehntes vulgärgriechisches *timbanon* zurückgeht. Neben *nesple* begegnet mundartliches *mesle*. Wegen späterem schriftfranz. *nefle* statt *ne(s)ple* vgl. § 179 Anm.

b) Dentale.

α) Die Verschlußlaute.

1) Anlaut.

§ 115. Im Anlaut erhalten sich die dentalen Verschlußlaute vor Vokal wie vor Liquida: *deke* — *dis*, *datu* — *dẹt*, *duru* — *dür*, *dolere* — *duleir*, *tale* — *tel*, *tenere* — *ten-ir*; *tọrre* (cl. *turrem*) — *tur*; *drappu* — *drap*, *druta* (germ.) — *drüdẹ*, *tres* — *treis*, *tremulare* — *trembler*.

Anm. Wegen *criem* von lat. *trẹmo*, Inf. *criembre* usw. vgl. § 11 Anm.

2) Inlaut.

a) Intervokal.

§ 116. 1) Intervokal wird der stimmlose Verschlußlaut (*t*) stimmhaft (*d*); dieses *d* sowie primäres vlt. *d* erhalten sich (vermutlich als *ð*) bis in das XI. Jahrhundert; dann verstummen sie: *espata* — *espedẹ*, *abbatessa* — *abedesse*, *presentata* — *presentedẹ*, *mẹta* — *meidẹ*, *vetare* —*vedẹr*, *etate* (cl. *aetatem*) — *edẹd*, *rotọndu* — *redont*, *cotoniu* — *codoing*; *vẹdére* — *vedeir*, *laudare* — *lodẹr*, *sudore* — *südóur*, *redemptione* — *redençon*.

2) Auch wenn intervokalisches sekundäres oder primäres *d* in den französischen Auslaut tritt, ist es (nachdem es in Pausa und vor stimmlosen Konsonanten stimmlos geworden), etwa seit dem Ausgang des XI. Jahrhunderts, verstummt: *nudu* — *nüd* und *nüt*, *crudu* — *crüd crüt*, *nodu* — *nóud nóut*, *amatu* — *amedu* — *amed amet*, *natu* — *nedu* — *ned net*, *datu* — *ded det*, *sẹte* — *seide* — *seid seit*.

Anm. Die Schreibungen *th* in älteren französischen und *ð*, *þ* in mittelenglischen Texten lassen vermuten, daß in beiden unter 1) und 2) genannten Fällen der dentale Verschlußlaut, bevor er verstummte, zur interdentalen Spirans geworden war. Beispiele: Alexius (Hdsch. L) *mustrethe*, *espethe*, *mandethe*, *contrethe* (Str. XV), *espusethe* (Str. XXI, 2), *dunethe* (XXIV, 3); mittelengl. *caritеþ* Ormulum, *plenteð* Gen. u. Exod., *nativiteð* Chron., *feið* Gen. u. Exod. (noch ne. *faith*) usw. — Für lat. *d* und für *d* (*ð*) in Lehnwörtern aus dem Germanischen begegnet im Altfranzösischen auch *f*, für dessen Auftreten die näheren Bedingungen noch nicht gefunden sind, z. B. *muef* (*modu*), *blef* (*bladu*?), *bïef* (germ. *bed*), *aluef* (germ. *alod*), *fief* (*fеod*), *-buef*

(*-bodo*) in Eigennamen wie *Marbuef*, *Elbuef* usw. — Wegen späterem *soif* (*sete*) s. § 11, 1. — Franz. *tut* entspricht vulgärlateinischem *tottu*, das man u. a. aus der Doppelung **tot-t*(*ot*)*u* zu erklären versucht hat. — Gelehrt sind *prophete*, *paterne*, *metal*, *ermite*, *natüre*, *fatal*, *creatóur*, *latin*, *matire*, *creatüre*, *potence*, *natif*, *idee*, *fraude*, *prüdent*, *odóur*, *devot*, *dot* und zahlreiche andere Wörter mit erhaltenem Dental. In *redire*, *predire*, *prodüire* u. a. ist *d* unter dem Einfluß der zugehörigen einfachen Verba geblieben.

b) Vor Konsonant.

§ 117. 1) Doppelter Dental wird vereinfacht (vgl. § 103, S. 72):

a) in lateinisch und französisch intervokaler Stellung: *addentes* — *adenz*, *addesare* (cl. *ad* + *densare*) — *adeser*; *natta* (§ 179 Anm.) — *nate*, *mettat* — *metet*, Suffix *-etta* — *-ete* wie *brunetta* — *brünete*, *gotta* — *gute*, *totta* (s. § 116 Anm.) — *tute*. Mit vlt. Synkope (§ 19): *netta* (< *net'da*; cl *nĭtida*) — *nete*, *putta* (< *put'da*; cl. *putida*) — *püte*, *mattinu* (< *mat'tinu*; cl. *matutinum*) — *matin*. In etymologischer Schreibung begegnet neben *d*, *t* intervokalisch auch *dd*, *tt*;

b) im sekundären (franz.) Auslaut: *metto* (cl. *mitto*) — *met*, *cattu* — *chat*, *tottu* (s. § 116 Anm.) — *tut*. Mit vlt. Synkope (§ 19): *pettu* (*ped'tu*; cl. *peditum*) — *pet*, *puttu* (< *put'du*; cl. *putidum*) — *püt*, *nettu* (< *net'du*; *nĭtidum*) — *net*;

c) vor *r*: *mettere* (cl. *mittere*) — *metre*, *battere* (s. § 20, 3 Anm.) — *batre*.

2) Die sekundäre Verbindung *d't* ergibt im französischen Auslaut *t*: *sedet* — *siet*, *laudet* — *lot*, *ridet* — *rit*.

§ 118. Intervokalisches *tr* wird zu *dr*, das sich mit ursprünglichem *dr* seit Ausgang unserer Periode (wahrscheinlich über *ð*) zu *rr*, *r* entwickelt hat: *patre* — *pedre*, *aratru* — *aredre*, *petra* — *piedre*, *retro* — *riedre*, *potrire* (cl. *putrere*) — *pudrir*, *latrone* — *ladron*, *notrire* — *nudrir*; *catędra* (s. § 15, 1) — *chadiedre*, *quadratu* — *quadret*. Ebenso die sekundären Verbindungen *t'r*, *d'r*: *emperator* — *emperedre* (vgl. § 80 Anm.), *excotere* (cl. *excutere*) — *escudre*, *eterare* — *edrer*; *credere* — *creidre*, *aucidere* (cl. *occidere*) — *ocidre*, *circumcidere* — *circoncidre*, *claudere* — *clodre*, *ędera* *iedre* (§ 11, 4), *considerare* — *considrer*.

Anm. In Lehnwörtern bleibt der Dental intakt, z. B. *patron* (cl. *patronum*), *cedre* (cl. *cedrus*, gr. *κέδρος*), *quadrüple* (cl. *quadruplum*), *aitre* (cl. *atrium*). — Zur Lautchronologie vgl. § 78, Anm. 1 und 130 Anm.

§ 119. Für intervokalisches *tl* war im Vulgärlatein (§ 25) *kl* eingetreten, über dessen weitere Entwicklung § 159 zu vergleichen ist.

Anm. Wo in vulgärlateinischen Langformen (§ 19 Anm.) *-tul-* den Wandel über *t'l* zu *kl* nicht mitgemacht hat, ist es über *dl* zu *ll*, *l* geworden: *rot(u)lu* — *rolle*, *corrot(u)lare* — *croller*. Eine auffallende Entwicklung zeigen *espaule* (*spatula*), *moule* (*modulum*) und auch *meule* (Schober), wenn es, wie angenommen wird, auf *metula* zurückgeht. Eine zuverlässige Deutung fehlt. — In einer jüngeren Lehnwortschicht ist *'tr* für *'tl* eingetreten, z. B. *titre* (cl. *titulum*), *chapitre* (cl. *capitulum*), woneben *titele* (vgl. § 76 A) *title*, *chapitele* (§ 76 A) *chapitle* begegnen.

§ 120. Folgendem *m*, *n* haben sich *t*, *d* assimiliert: *plat(a)na* (cl. *platanus*; gr. *πλάτανος*) — *plane*, **capẹt(i)ne* — *chevesne*; *admirare* — *amirer*.

Anm. Das *s* in altfrz. *chevesne*, das ebenso in *plasne* begegnet, ist wohl nur graphisch und in die Schreibung aufgenommen worden, nachdem altes etymologisches *s* in gleicher Stellung (vgl. § 129) längst verstummt war. Die Herkunft von afrz. *resne*, das auf vulgärlateinisches **rẹtina* zurückgeführt wird, bleibt näher zu untersuchen. *Rosne*, das auf *Rhodanu* zurückgeht, kann, falls das *s* gesprochen worden ist, auf südfranzösischem Einfluß beruhen. Die Endung *-üme* in *costüme*, *amertüme* usw. geht nicht auf lat. *-udine*, sondern vermutlich auf vlt. *-umine* zurück. — Gelehrt sind *admirer*, *admonicion* u. a.

§ 121. Tritt primäres oder sekundäres (aus *t* entstandenes, vgl. § 116) *d* nach Synkope eines unbetonten Vokals vor *s*, so wird es stimmlos (*t*). In der Schrift wird *ts* durch *z* dargestellt: *vitis* — **vídis* — *viz*, *latus* — **ledus* — *lez*, *amátis* — **amedis* — *amez*; *audis* — *oz*, *vẹdes* (cl. *vĭdes*) — *veiz*.

Anm. Älteres *ds* war schon in vorromanischer Zeit zu *ss* geworden, z. B. *adsatis* — *assatis* (fr. *assez*), *adsalire* — *assalire* (frz. *assalir*). Zur Gruppe Dental + Palatal s. §§ 137, 143, 148.

c) nach Konsonant.

§ 122. Nach allen Konsonanten bleiben, abgesehen von dem Wechsel zwischen stimmhaftem und stimmlosem Laut, die dentalen Verschlußlaute erhalten.

1) In lateinischen Verbindungen, die im Französischen inlautend bleiben, bleibt der stimmhafte Dental stimmhaft, der stimmlose stimmlos: *ardere* — *ardeir*, *tardare* — *tarder*, *caldaria* — *chaldiere chaudiere*, *fọndare* (cl. *fundare*) — *fonder*, *mọndare* (cl. *mundare*) — *monder*; *Alda* — *Alde Aude*, *ọnda* (cl. *unda*) — *onde*, *ẹsponda* — *esponde*, *partire* — *partir*, *cọltellu* — *cultel*, *mentone* — *menton*, *fontana* — *fontaine*, *sọbtile* — *sutil*, *octanta* — *oitante*, *adlactare* — *allaitier*, *vestire* — *vestir*; *porta* — *porte*, *alta* — *halte haute*, *menta* — *mente*, *escripta* — *escrite*, *estrẹcta* — *estreite*, *festa* — *feste*. — Mit bereits vulgärlateinischer Synkope (§ 19) gehören hierher u. a.: *calda* (cl. *calida*) — *chaude*, *lọrda* (cl. *lūrida*) — *lurde*, *posta* (cl. *posita*) — *poste*, *frẹgda* (cl. *frīgida*) — *freide*, *explẹcta* (cl. *explicita*) — *espleite*, *comptare* (cl. *computare*) — *comter*; wohl auch: *bontate* (cl. *bonitatem*) — *bontẹt*, *santate* (cl. *sanitatem*) — *santẹt*, *plentate* (cl. *plenitatem*) — *plentẹt*, *meytate* (*medietatem*) — *meitiẹt*. Wegen *nete* (< *net'da*, cl. *nitida*) usw. vgl. § 117.

Anm. Mit Rücksicht auf die chronologische Bestimmung des Lautwandels ist zu beachten, dafs der aus der Verbindung Kons. + Dental hervorgegangene einfache Dental in *chaudiere*, *sutil*, *oitante* usw. an den in § 116 beschriebenen Veränderungen von ursprünglich einfachen *t*, *d* nicht partizipiert. — Wegen *manjüent* (*manducant*), *responent* (*respondent*), *prenons* u. a. s. die Formenlehre §§ 348, 3 a; 398.

2) In sekundären (französischen) Verbindungen, die im Französischen inlautend bleiben, wechseln stimmhafter und stimmloser dentaler Verschlußlaut. Für das Verhalten des Dentals ist hier in weitem Umfange maßgebend, ob die Synkope des trennenden Vokals vor oder nach der konsonantischen Lautabstufung erfolgte:

a) *d* bleibt nach galloromanisch stimmhafter, wird stimmlos (*t*) nach galloromanisch stimmloser Konsonanz: *sapidu* — **sabidu* — *sade*, *tepidu* — **tiebidu* — *tiede*, *tepida* — *tiede*, *rapidu* — **rabidu* — *rade*; *solidare* — *solder*, *Verodunu* — *Verdün*; *flakkidu* — *flaist(r)e*, *mọkkidu* — *moiste* (ib.), *boxida* (vgl. § 104 Anm.) — *boiste*.

b) *t* bleibt bei früher Synkope: *vilitate* — *viltẹt*, *molitura* — *moltüre*, *claritate* — *clartẹt*, *veritate* — *vertẹt*, *civitate* — *citẹt*, *domitare* — *donter*, *dormitọriu* — *dortoir*; (*terra*)*mọvita*

— *(terre)muete* (vgl. § 58 Anm.), *amita* — *ante*, *semita* — *sente*, *fręmita* — *friente* (vgl. § 47 Anm.), *comite* — *conte*, *gabita* — *jatte*, *debita* — *dette*, *vendita* — *vente*, *rendita* — *rente*, *perdita* — *perte*.

c) *t* wird bei jüngerer Synkope *d*, das nach stimmhafter Konsonanz bleibt (*α*), nach stimmloser (*β*) auf die Stufe der Tenuis zurückkehrt: *α*) *gabitello* — *jadel*, *sọbitanu* — *sudain*, *adcọbitare* — *accuder*, *bombitare* — *bonder*, *adyutare* — *aidier*; *cọbitu* — *cude*, *male abitu* — *malade*. *β*) *ospitale* — *ostel*, *ospite* — *oste*.

Anm. Das verschiedene Verhalten des Dentals in den genannten Fällen findet in der relativen Lautchronologie seine Erklärung. In *sọbitanu* usw. war *t* zu *d* geworden, bevor der Vokal der Pänultima fiel, während in *comite*, *vendita* u. a. die Synkope des Vokals der konsonantischen Lautabstufung vorausliegt. Vgl. wegen der Lautchronologie auch die Anmerkung zu 1 und bezüglich der Erklärung der unter 2 b und c behandelten Fälle die Literaturnachweise im Anhang. — Nicht genügend aufgehellt ist im besonderen die Entwicklung von *mayida* (cl. *magida*) — *maie*, *cuyitat* (cl. *cōgitat*, § 68 A.) — *cüieṭ*, *dẹyita* (cl. *dĭgita*) — *deie*, *fuyita* (*fugita*) — *füie* (neben *füite*). Bei *plaidier* mag es fraglich scheinen, ob lautgesetzliche Entwicklung aus **plakitare* oder Ableitung aus *plaid* (*plakitu*) vorliegt. Bemerkenswert ist *voidier* neben *espleitier*, von denen ersteres einer vulgärlateinischen Langform (§ 19 Anm.) *vokitare*, letzteres der vulgärlateinischen Kurzform *explẹctare* (*explicitare*) zu entsprechen scheint. Etymologisch nicht genügend aufgehellt ist *acheter*, das man auf **accaptare* und **acapitare* zurückgeführt hat. — Wegen *ave*, *pave*, *rance*, *ane*, *t(i)eve*, *pale* u. a. s. § 76 Anm

3) Im französischen Auslaut bleibt der stimmlose Laut (*t*) unverändert, der stimmhafte (*d*) wird stimmlos: *fronte* — *front*, *sorte* — *sort*, (*h*)*ortu* — *ort*, *dente* — *dent*, *quantu* — *quant*, *arte* — *art*, *depostu* (§ 19) — *depost*, *septe* — *set*, *sanctu* — *saint*; *caldu* (§ 19) — *chalt chaut*, *sọrdu* — *surt*, *gọrdu* — *gurt*, *tardu* — *tart*, *lardu* (§ 19) — *lart*, *vẹrde* (§ 19) — *vert*, *ọnde* — *ont*, *quando* — *quant*, *frẹgdu* (§ 19) — *freit*; *vọkitu* — *vüit* (§ 78, 2 a ζ), *deyitu* — *deit* (ib.), *plakitu* — *plaid plait* (ib.), *mayide* (cl. *magidem*) — *mait*.

Anm. Wegen *-as* = *-asti* usw. in der 2. Person Sing. Perf. s. die Formenlehre § 342. Neben *ent* (*ẹnde*, cl. *inde*) tritt satzunbetontes *en*.

d) In interkonsonantischer Stellung.

§ 123. Der Dental bleibt (a) erhalten vor *r* und *s*; in anderen Fällen hat sich derselbe (b) früh seiner Umgebung assimiliert:

a) *fenestra* — *fenestre*, *oltra* (cl. *ultra*) — *ultre*, *ventre* — *ventre*, *entro* (cl. *intro*) — *entre*, *factor* — *faitre*; *contrata* — *contrede*, *ostria* — *üistre* (vgl. § 62); *pesturire* — *pestrir*, *pectorina* — *peitrine*; *tondere* — *tondre*, *fendere* — *fendre*, *tendere* — *tendre*, *perdere* — *perdre*, *mordere* — *mordre*, *torture* — *turtre*; *entus* — *enz* (*z* = *ts*), *fontes* — *fonz*, *fortis* — *forz*, *partis* — *parz*, *ostes* — *oz* (s. § 128), *ekkestos* (cl. *ecce istos*) — *icez*, *sordus* (cl. *surdus*) — *surz*.

b) *tendit* — *tent*, *doctile* — *duille*, *pectine* — *peigne* (*pēńe*), *ordine* — *orne*, *perdita* — *perte*; *estimare* — *esmer*, *pastinaca* — *pasnaie*, *testimoniu* — *tesmoin*, *montikellu* — *moncel*, *fortimente* — *forment*, *artemesia* — *armeise*, *artemone* — *armon*, *septimana* — *semaine*, *ustulare* — *üsler*.

Anm. Wegen vlt. *scl* = *stl* s. § 25. Mit *ustulare* — *üsler* läßt sich vergleichen *pesle* (*pest'lu*; cl. *pessulum*), desgl. *fesle*, wenn es auf *festula* (cl. *fistula*) zurückzuführen ist. In dem frühen Lehnwort *apostle*, *apostre* (gr. *ἀπόστολον*) ist der dentale Verschlußlaut geblieben. Ebenso in afrz. *festle*, *festre* (*festula*). — Afrz. *setme* neben *seme* (*septimu*) steht unter dem Einfluß von *set* (*septe*).

3) Auslaut.

§ 124. Im lateinischen Auslaut sind *d*, *t* analog der Entwicklung der sekundär auslautenden *d*, *t* (s. § 116, 2) verschieden behandelt worden, je nachdem ihnen Vokal oder Konsonant voranging:

1) Nach Vokal sind *d*, *t* seit Ausgang des XI. Jahrhunderts (in proklitisch gebrauchten Wörtern vor konsonantischem Anlaut des folgenden Wortes wesentlich früher) verstummt. Als Durchgangslaute lassen sich auch hier *ð þ* annehmen: *ad* — *ad*, *qued* (cl. *quid*) — *qued qued*, *apud* — *od* (vgl. § 105 Anm.), *et* — *et*, *amat* — *aimet*, *clamat* — *claimet*, *vivat* — *vivet*, *perdat* — *perdet*.

2) Nach Konsonant ist *t* geblieben. Für die Bestimmung der relativen Lautchronologie ist zu beachten, daß es keinen Unterschied macht, ob der dem auslautenden Dental

vorangehende Konsonant später geschwunden ist, und ob die Verbindung Kons. + *t* bereits im Lateinischen vorhanden war oder erst im Romanischen gebildet wurde: *vẹdet* — **veid(e)t* — *veit*, *crẹdit* — *creit*, *sapit* — *set*, *valet* — *valt* (s. § 52 Anm. 1) *vaut*, *amet* — *aint*, *dormit* — *dort*, *perdit* — *pert*, *plaket* — *plaist*, *fakit* — **faist fait* (s. § 135, 3 Anm.), *duxit* — *düist; amant* — *aiment*, *perdunt* — *perdent*, *viderunt* — *vidrent*, *amasset* — *amast.*

Anm. In *at* (*habet*) und den damit gebildeten Formen der 3. Sing. des Futurums *amerat* usw., ferner in den Perfektausgängen *-it* (*-ivit*), *-at* (*-avit*), *-iet* (*-ẹdit*), *-üt*, z. B. *finit*, *amat*, *perdiet* (*perdẹ́dit*), *düt* (*debuit*), auch *füt* (*fuit*), zeigt *t* abweichendes oder schwankendes Verhalten, wofür der Grund in flexivischen und syntaktischen Verhältnissen zu suchen ist.

β) Die Spiranten.

1) Anlaut.

§ 125. Im Anlaut bleibt der stimmlose Spirant: *sanu* — *sain*, *sẹta* — *seide*, *servire* — *servir*, *sapere* — *saveir*, *securu* — *seür*, *sọrdus* (cl. *surdus*) — *surz*, *semita* — *sente.*

Anm. Wegen *s* + Kons. s. § 28 u. 10, 4 b. Die dort erörterte *e*-Prothese kennt das Wallonische in historischer Zeit nicht.

2) Inlaut.

a) Intervokal.

§ 126. 1) Im Inlaut wird intervokales *s* stimmhaft (*z*). In der Schrift bleibt *s*: *remasa* (cl. *remansa*; s. § 23) — *remese*, *pausare* — *poser*, *rasare* — *raser*, *mẹsellu* — *mesel.*

Anm. Wenn ursprünglich wortanlautendes *s* in Zusammensetzungen wie *dessure* (*de sọpra*), *dessuz* (*de sọptus*) erst im Französischen inlautend wurde, blieb es stimmlos.

2) Im französischen Auslaut ist *s* in Pausa und vor konsonantischem Anlaut stimmlos, vor vokalischem Anlaut stimmhaft: *risu* — *ris*, *remasu* — *remes*, *nasu* — *nes*, *pẹsu* (§ 23) — *peis*, *usu* — *üs*, *clausu* — *clos*, *mẹse* (§ 23) — *meis.*

b) Vor Konsonant.

§ 127. Geminiertes *s* bleibt als einfaches stimmloses *s* erhalten (vgl. § 103, S. 72). In der Schreibung bleibt

(a) *ss* in französisch intervokaler Stellung; im französischen Auslaut tritt dafür (b) *s* ein:

a) *mẹssa* (cl. *missa*) — *messe*, *fossa* — *fosse*, *massa* — *masse*, *nassa* — *nasse*, *pressare* — *presser*.

b) *passu* — *pas*, *grassu* — *gras*, *ossu* — *os*, *pressu* — *pres*, *lassu* — *las*, *bassu* — *bas*, *rọssu* (cl. *russum*) — *rus*, *tọsse* (cl. *tussim*) — *tus*.

§ 128. Vor stimmlosen Verschlußlauten bleibt *s* während unserer Periode außer in der Verbindung *sts* erhalten: *crẹspu* (cl. *crispum*) — *cresp*, *asperu* — *aspre*, *respondere* — *respondre*, *oste* — *ost*, *festa* — *feste*, *quẹsta* (cl. *quaesita*; s. §§ 17 c, 19) — *queste*, *prestu* — *prest*, *poste* — *post*, *crọsta* — *cruste*, *espina* (cl. *spina*; s. § 28) — *espine*. — *sts* wurde unter Verlust des vorkonsonantischen *s* früh zu *ts* (geschr. *z*, s. § 123 a) vereinfacht: *ostes* (cl. *hostes*) — *oz*, *ekkẹstos* (cl. *ecce istos*) — *icez*.

Anm. Wegen *s* in der Verbindung sk^2 vgl. § 136.

§ 129. Folgt *l*, *n*, *m*, so ist *s*, nachdem es stimmhaft geworden war, gegen Ablauf des XI. Jahrhunderts verstummt. In der Schrift ist es hier in altfranzösischer Zeit auch später meist geblieben: *as*(*i*)*nu* — *asne* (*ane*), *eleemós*(*y*)*na* (gr. ἐλεημοσύνη) — *almosne*, *pẹsile* (cl. *pensile*, vgl. § 23) — *peis*(*i*)*le peisle*, *is*(*o*)*la* (cl. *insula*, vgl. § 23) — *isle*. Dieselbe Behandlung erfuhr *s* in gleicher Stellung, wenn ihm ursprünglich ein anderer Konsonant vorausging oder folgte, z. B. *metẹps*(*i*)*mu* — *medesme*, *masclu* — *masle*, *fọskina* — *foisne*, *pastinaca* — *pasnaie*, *fraxinu* — *fraisne*, *blasph*(*e*)*mo* (gr. βλασφημέω) — *blasme*, *balsamu* — *bausme*, *Ax*(*o*)*na* — *Aisne*; ferner *s* in *maisniede* (*masịonata*, s. § 23) und sekundäres *s* in *araisnier* (*adratịonare*, s. § 193), *assaisnier* (*adsatịonare*, s. ib.).

2) Wie vor *l*, *n*, *m* wurde wahrscheinlich *s* vor den Spiranten *j*, *v*, *f* und den stimmhaften Explosiven *b*, *d*, *g* behandelt, z. B. in *dẹsjejunare* — *desjeüner*, *exfortịare* — *esforcier*, *dẹsdẹgnare* — *desdeignier*, *exgrumare* — *esgrümer*.

Anm. Im Anglonormannischen hat sich *s* vor *l*, *n* (über *đ*) zu *d* entwickelt, z. B. *medler* (*mẹsculare*; ne. *meddle*), *adne* (*asinu*).

§ 130. Folgt *r*, so entsteht als Übergangslaut nach stimmlosem *s* der stimmlose, nach stimmhaftem *s* (*z*) der stimmhafte

dentate Verschlußlaut. In den so gebildeten Gruppen *str* und *zdr* (geschr. *sdr*) werden *s* und *z* behandelt wie vor primären *t* und *d* (§ 128 und § 129, 2). Beispiele: *ess(e)re* — *estre*, *cos(e)re* (cl. *consuere*) — *cuṣdre*, *mis(e)runt* — *miṣdrent*, *diks(e)runt* — *distrent*, *dukserunt* — *düistrent*.

Anm. Die Entwicklung von *cuṣdre* lehrt, daß, als *s* vor *d* verstummt war, *d* in der intervokalen Verbindung *dr* (s. § 118) nicht mehr schwinden konnte. — Wegen der Analogiebildungen *mistrent*, *mirent*, *dirent* usw. s. die Formenlehre § 349, 2. — Dem Kindermunde verdankt *cusin* (*cos(r)inu*; cl. *consobrinum*) seine abweichende Entwicklung. — Gelehrt oder dialektisch sind *passere passe* (cl. *passerem*, vlt. *passare*), *Eisere Eise* (später *Oise*; *Isara*). Vgl. § 76 Anm. zu *ave*, *pave* usw.

c) Nach Konsonant.

§ 131. 1) Inlautend ist stimmloses *s* nach Konsonant stimmlos geblieben, auch wenn es später intervokalisch wurde. Dargestellt wird es nach erhaltenem Konsonanten durch *s*, intervokal durch *ss*: *falsa* — *false fausse*, *versare* — *verser*, *laksare* — *laissier*, *oksore* (cl. *uxorem*) — *oissóur*, *capsa* — *chasse*, *planksẹsti* (cl. *planxisti*) — *plainsis*.

Anm. Wegen *ns* s. § 23, wegen *rs* § 21. Die Perfektformen *düisis* (*duksẹ́sti*), *desis* (*dixẹ́sti*) usw. erhielten stimmhaftes *s* in Angleichung an *mesis* (*misẹ́sti*), *presis* (*presẹ́sti*) u. a. Vgl. die Formenlehre § 349, 2.

2) Im sekundären Wortauslaut ist *s* in Pausa und vor Konsonant stimmlos geblieben, vor vokalischem Anlaut stimmhaft geworden: *ọrsu* — *urs*, *escripsi* — *escris*, *jọnxi* — *joins*, *falsu* — *fals faus*, *akse* — *ais*, *duxi* — *düis*.

3) Auslaut.

§ 132. Primär auslautendes *s* wird behandelt wie dasjenige im sekundären Wortauslaut (§§ 131, 2. 126, 2):

a) *es* — *ies es* (§ 10, 4a), *amas* — *aimes*, *tres* — *treis*, *tras* (§ 23) — *tres*, *plus* — *plüs*.

b) *sapis* — *ses*, *sex* — *sis*, *adsatis* — *assez* (*z* = *ts*, § 123a), *vẹdes* (cl. *vĭdes*) — *veiz*, *amatis* — *amez*, *latus* — *lez*, *murus* — *mürs*; *dormis* — *dors*, *fortes* — *forz*, *grandes* — *granz*.

Anm. Wegen *l's*, *nns*, *ńs* s. § 103, S. 72.

c) Palatale. Die Palatale vor Vokal.

§ 133. Die palatalen Verschlußlaute zeigen eine verschiedene Entwicklung je nach der Stelle des Gaumens, an der sie artikuliert werden. Danach sind zu unterscheiden:

1) mediopalatales (am mittleren harten Gaumen artikuliertes) k^2 vor *e*, *i*;

2) postpalatale (am hinteren harten Gaumen artikulierte) g^1 k^1 vor *a* und *au*;

3) velare (am weichen Gaumen artikulierte) *g k* vor *u* und *o*.

Anm. Mediopalatales *g* (g^2) war bereits in vulgärlateinischer Zeit zur Spirans *y* geworden, das mit primärem *y* und mit *y* aus älterem *di̯* usw. in der Entwicklung zusammenfiel (s. S. 96).

k².

1) Anlaut.

§ 134. Anlautendes k^2 (vgl. § 27, 2) wird in Wörtern lat. Ursprungs zu *ts* (geschr. *c*): *kentu* — *cent* (*tsãnt*; vgl. § 49), *kelare* — *celer*, *kessare* — *cesser*, *kervu* — *cerf*, *kẹnere* (cl. *cinerem*) — *cendre*, *kervu* — *cerf*, *kẹppu* (cl. *cippum*) — *cep*, *kẹrkat* (cl. *circat*) — *cerchet*, *kẹra* — *cire*, *kẹpa* — *cive*, *kęlu* (§ 17 c) — *ciel*, *kivitate* (§ 122, 2 b) — *citet*, *kima* (§ 29, 2) — *cime*, *kinque* (vgl. § 27, 2) — *cinc*. — In Wörtern germanischen Ursprungs ist k^2 zu *tš* geworden: ahd. *skina* — *eschine*, anfrk. *skitan* — *eschiter* usw.; daneben bleibt in jüngeren Entlehnungen aus dem Germanischen der Palatal unverändert: altd. *kegil* — *quille*, an. *skipa* — *eskiper* u. a.

Anm. Vgl. § 103, 1. Wegen *i* aus freiem betonten *ẹ* unter dem Einfluß des vorhergehenden Palatals s. § 39, 1 b Anm. — Im Pikardischen und in Teilen des normannischen und des wallonischen Dialektgebietes erscheint statt franzischem *ts*, soweit es lateinischem *k* vor *e*, *i* entspricht, *tš* (geschr. *c*, *ch*), das nach gewöhnlicher Annahme eine jüngere Lautstufe als seine franzische Entsprechung darstellt. Vgl. Teil III, p. 105.

2) Inlaut.

a) Intervokal.

§ 135. Intervokales k^2 (vgl. § 27, 3) wird *d'ź*, woraus unter Schwinden der Mouillierung und Abgabe eines epenthetischen *i* an den vorhergehenden Vokal:

1) in auch französisch intervokaler Stellung *z* (geschr. *s*) hervorgeht: *vẹkinu* — **ved'źin* — *veisin*, *rakẹmu* — *raisin*, **cokina* — *cüisine* (vgl. § 11, 1), *bucina* — *büisine*, *tanaketa* — *tanaiside* (vgl. § 39, 1), *aukellu* (§ 26) — *oisel*, *dommikellu* — *dameisel*, *rekente* — *reisent*, *fokile* — *foisil*, *lukerna* — *luiserne*; *plakent* — *plaisent*, *lukent* — *lüisent*.

Anm. Vgl. § 103, 2 a. — Wegen *i* aus freiem betontem *ẹ* in *noisir* (*nokẹre*), *taisir* (*takẹre*) s. § 39, 1 b. — Wegen *larrecin* aus *latrokẹniu* s. § 80 Anm — In Zusammensetzungen wie *rekẹpit* — *receit*, *dekẹpit* — *deceit*, *dekessu* — *deces* wurde k^2 wie im Wortanlaut behandelt (vgl. außerdem § 39, 1 b Anm.). — Wegen *fesis* (*fekẹ́sti*) usw. s. die Formenlehre § 349, 2. — *Decembre*, *difficile*, *Sarrazin*, *precepte*, *docile*, *licence*, *innocent* u. a. sind Lehnwörter.

2) Im französischen Auslaut entwickelte sich vor konsonantischem Anlaut eines folgenden Wortes und in Pausa unter Aufgabe des Stimmtons *ts* (geschr. *z*), während vor vokalischem Anlaut des folgenden Wortes *dz* (geschr. *z*) wie im Inlaut früh die einfache stimmhafte Spirans *z* (geschr. *s*) ergeben zu haben scheint: *nọke* (cl. *nucem*) — *noiz*, *vọke* — *voiz*, *crọke* (cl. *crucem*) — *croiz*, *brace* (§ 5, 1) — *braiz*, *pẹke* (cl. *picem*) — *peiz*, *vẹke* — *feiz* (§ 104 Anm. 1), *kervike* — **cerviiz* — *cerviz*, *radike* — *radiz* (vgl. § 11, 3 b), *perdike* — *perdiz*.

3) Vor *t* ist bereits in vorliterarischer Zeit *d'ź* zu *is* fortgeschritten: *plaket* — *plaist*, *dọket* — *düist* (§ 62), *nọket* — *nüist*, *kọkit* (§ 27, 2) — *cüist*, *prẹket* — *prist* (§ 50), *taket* — *taist*, *luket* — *lüist*, *jaket* — *gist* (§ 56, 2), *exsuket* — *essüist*.

Anm. *Fait* (*fakit*), *dit* (*dikit*), *düit* (*dukit*) statt **faist* usw. beruhen auf Angleichung Nach anderer Auffassung, für welche die Entwicklung im Provenzalischen ins Feld geführt wird, sind *fait*, *dit*, *düit* die lautgesetzlich entwickelten Formen, während *plaist*, *düist* usw. nach Analogie gebildet wurden. — Früh fast ausschließlich begegnendes *pais* statt *paiz* scheint auf den lat. Nominativ *pax* zurückzugehen. Auch neben *voiz* steht altes *vois*. *Dis* (*dẹke*) ist an *sis* (*sex*) angeglichen worden. Nach anderer Auffassung repräsentieren *pais*, *vois*, *dis* die vor vokalischem Anlaut eines folgenden Wortes entwickelten Formen. — *Düc* (*dux*) ist Lehnwort. — Für *v(e)rai* ist **veracu* (nicht *verake*) als Grundwort anzusetzen. — Wegen nachtonigem k^2 in Proparoxytonis s. § 158, 1b und ib. Anm.

b) Nach Konsonant.

§ 136. Die Gruppe *sk²* ergibt inlautend vor und nach dem Ton stimmloses *ś*, woraus unter Verlust der Mouillierung und Abgabe eines *i* an den vorhergehenden Vokal einfaches stimmloses *s* (geschr. im Auslaut und vor Konsonant *s*, zwischen Vokalen *ss*) entsteht: *faske* — *fais*, *paskit* — *paist*, *cr̨eskit* — *creist*, *conn̨oskis* — *conois; f̨eskella* — *feissele*, *vaskellu* — *vaissel*, *creskente* — *creiss-ant*, *naskentia* — *naiss-ance*.

Anm. *Rossignol* (*lusciniola*), *ascension*, *discipline* sind Lehnwörter. — Eine Ausnahme machen auch Zusammensetzungen wie *descendre* (*descendere*).

§ 137. Nach anderen Konsonanten als *s* ergibt *k²* in primären und sekundären Verbindungen vor und nach dem Ton *ts* (geschr. *c*, *z*): *ekkȩllu* (*ecce illum*) — *icel* (*itsel*), *ekkȩstu* — *icest*, *bakkinu* — *bacin*, *ekke* — *ez; ankȩlla* (cl. *ancilla*) — *ancelle* (§ 41 Anm.), *cankellariu* — *chancelier*, *rǫmike* (cl. *rŭmicem*) — *ronce*, *pǫmike* (cl. *pūmicem*) — *ponce; merkȩde* — *merci* (§ 39, 1 b), *fǫrkȩlla* — *furcelle*, *porkellu* — *purcel* (§ 92 Anm.); *falke* — *falz fauz*, *poll(i)ke* (§ 78 Anm. 1) — *poll'ke* — *polz*, *sal(i)ke* — *salz sauz* (§ 78 Anm. 1), *pulike* — *pülce püce; pantike* — *pant'ke* — *pance; ȩrpike* (cl. *hirpicem*) — (*h*)*erce*. So in den Verbalformen *caballiket* — *chevalzt*, *judiket* — *jüzt*, *tardiket* — *tarzt*.

Anm. Auffallend ist stimmhaftes nachtoniges *dz* (geschr. *z*) in *duze* (*dǫdeke*, cl. *duodecim*), *treze* (*tredeke*, cl. *tredecim*), *onze* (*ǫndeke*) usw. neben vortonigem *ts* (geschr. *c*) in *racine* (*radikina*), *mecine* (*medikina*), *nacelle* (*navikella*, vgl. § 111 Anm.). Nicht genügend aufgeklärt ist auch die Entwicklungsgeschichte von *cusin*, das die direkte Fortsetzung von lat. *culikinu* in Nordfrankreich schwerlich darstellt. *Jüge* ist nicht = *judike*, sondern entweder = *judicu* oder Verbalsubstantiv zu *jügier* (*judicare*). *Yeuse* (*ilicem*) hat man als Lehnwort aus dem Provenzalischen erklärt. Die Konjunktive *jüge*, *venge* sind durch Stammesausgleich zu erklären. S. § 348, 3 a. Wegen *suple* (*supplicem*) vgl. § 76 Anm. — Im Pikardischen und in Teilen des normannischen und des wallonischen Sprachgebietes entspricht hier franzischem *ts* wie im Wortanlaut (§ 134 Anm.) *tš*. Vgl. § 134 A.

k¹ g¹.

1) Anlaut.

§ 138. Anlautendes *g¹* wird über *gy* zu *dž* (geschr. *j*, selten *g*): *gallu* — *jal*, *gamba* (vgl. § 27, 1) — *jambe*, *gavi̯ola*

(ibd. u. § 15, 2) — *jaiole geole* (halb gel., vgl. § 103, S. 69), *galbinu* — *jalne jaune*, *gagate* — *jaiet*, *gabata* — *jatte*. Auch g^1 in germanischen Lehnwörtern, z. B. *gardinu* — *jardin*.

Anm. Dieser Lautübergang ist älter als die Monophthongierung von *au* zu *ǫ* (§ 73), daher *gauya* (*gaudia*) — *joie*. Wörter wie *gab*, *gaber* (an. *gabb*), *gabelle* (von altengl. *gafol*) sind erst nach der Assibilierung des g^1 direkt oder durch Vermittlung der normannischen Mundart (§ 139 Anm.) in das Franzische gedrungen; andere, wie *galoper*, *galer*, bleiben auf ihren Ursprung näher zu untersuchen.

§ 139. Anlautendes k^1 wird über *ky* zu *tš* (geschr. *ch*, dem *dž* entsprechenden stimmlosen Laut): *camera* — *chambre* (*tšãmbre*), *campu* — *champ*; *capu* — *chief*, *caru* — *chier*, germ. *skara* — *eschiere*, *capra* — *chievre*, *cane* — *chien*; *cantare* — *chanter*, *carbone* — *charbon*, *caballu* — *cheval*, *cavare* — *chever*.

Anm. Auch hier ist die Assibilierung älter als der Übergang von *au* in *ǫ* (vgl. § 138 Anm.), daher *causa* — *chose*, *caule* — *chol*, älter auch als der Übergang des betonten freien *a* in *ie*. Zur Entwicklung eines *i* vor *e* aus freiem betontem *a* in *chief*, *chien* usw. vgl. §§ 52, 53. — Lehnwörter sind u. a. *cas* (*casum*), *cause* (*causa*), *cantique* (§ 12, 3), *calendes* (*calendas*), *canoine* (*canonicum*). Wegen *cǫuḍe* (*cǫda*), *cuḍ(-art)* s. § 18 Anm., wegen *cage* (*cavịa*) s. § 10, 3. — Im Pikardischen und Nordnormannischen sind im An- und Inlaut lat. k^1 und g^1 überall da, wo im Franzischen dafür *tš*, *dž* eingetreten ist, auf der Stufe der Tenuis geblieben: *Caux* (*Caletes*), *Cambrai*, *cambre*, *keval*, *gal* usw. Vgl. Teil III, p. 105.

2) Inlaut.

a) Intervokal.

§ 140. Intervokales k^1 wird g^1, das mit ursprünglichem g^1 in der weiteren Entwicklung zusammenfällt:

1) Nach *a*, *e*, *i* ist g^1 zur Spirans *y* geworden, welche vorhergehendem *i* sich assimilierte, im übrigen unter Abgabe eines epenthetischen *i* an den vorhergehenden und vor haupttonigem freiem *a* (§§ 52, 1 b u. 53, 1 b) auch an den folgenden Vokal erhalten blieb: *exmagare* (von germ. *magan*) — *esmaiyier* (geschr. *esmaiier* oder *esmaier*), *paganu* — *paiien*, *lẹgame* (cl. *lĭgamen*) — *leiien*, *lẹgare* (cl. *lĭgare*) — *leiier*, *negare* — *neiier*, *regale* — *reiiel*, *vagante* — *vaiant*, *gagante* (cl. *gĭgantem*) — *jaiant*, *gagate* — *jaiet*; *plaga* — *plaie*, *saga* — *saie*, germ. *haga* — *ʻhaie*, *nẹgas* — **nieies nies* (§ 50), *lẹgat* — (cl. *lĭgat*) — *leiet*.

Pacare — *paiier*, *decanu* — *deiien*, *necare* — *neiier*, *plẹcare* (cl. *plĭcare*) — *pleiier*, *frẹcare* (cl. *frĭcare*) — *freiier*; *braca* — *braie*, *baca* — *baie*, *pacat* — *paieṭ*, *cacat* — *chieṭ* (§ 56, 2), *nẹcat* — **nieiet nieṭ* (§ 50), *Trẹcas(es)* — *Treies*, *amica* — *amie* (vgl. § 38), *ọrtíca* (cl. *ūrtica*) — *urtie*, *mica* — *mie*, *vessica* (cl. *vesica*) — *vessie*, *espica* (cl. *spica*) — *espie*, *pica* — *pie*.

2) Nach den labialen Vokalen *u*, *o* ist g^1 spurlos geschwunden: *nugalius* — *nüalz*, *ruga* — *rüe*; *advocatus* — *avuez*, *focakia* — *fuace*, *ẹnraucare* — *enroer*, *locare* — *luer*, *jocare* — *juer*, *exsucare* — *essüer*; *auca* — *ǫe*, *jǫcant* — *jueënt*, *lǫcant* — *lueënt*, *carruca* — *charrüe*, *verruca* — *verrüe*, *eruca* — *erüe*, *lactuca* — *laitüe*, *manducas* — *manjües* (§ 348, 3 a).

Anm. Lehnwörter sind u. a. *Afrique* (*Afrĭca*), *deprecation*, *figue* (*fica*) neben *fie*; ebenso gehören *empedechier* (vgl. § 80 Anm.), *predechier* (ib.) u. a. nicht dem alten Erbwortschatz an. — In den nicht ganz seltenen Fällen, in denen k^1, g^1 auch nach labialen Vokalen durch *i* vertreten sind, sind assoziative Veränderungen anzunehmen. So wurden *voiel* an *voiz* (§ 135, 2), *noiel* an *noiz* (§ 135, 2), *oie* an *oison* (§ 198a) usw., *condüieṭ* (*conducat*) und *essüieṭ* (*essucat*) an andere Formen dieser Verba angeglichen. Nach anderer Auffassung (vgl. § 211) haben sich die Nominativformen *voieus* (*vocalis*), *noieus* (*vọcalis*) neben Obl. *voel* (*vocale*), *noel* (*nọcale*) lautorganisch entwickelt, worauf dann letztere in Anlehnung an die zugehörigen Nominative zu *voiel*, *noiel* geworden wären. Auffallend ist *v* in *duve* (*doga*; gr. *δοχή*) und in *rover*, *roveison*, wenn darin die direkten Fortsetzungen von vlt. *rogare*, *rogatione* zu sehen sind.

b) Nach Konsonanten.

§ 141. Nachkonsonantisches g^1 wird in primären und sekundären Verbindungen *dž* (geschr. *g*, *j*), unter Entwicklung eines epenthetischen *i* vor *e* aus freiem betontem *a* (§ 52, 1 a): *arrengare* (von germ. *hring*) — *arrengier*, *rọm(i)gare* (vlt. neben *rumigare*) — *rongier*, *navigare* — *nagier*, *And(e)gavu* (§ 26) — *Anjou*; *vẹrga* (cl. *virga*) — *verge*, *heriberga* — *herberge*, *larga* — *large*, *bọlga* (cl. *bulga*; s. § 5, 1) — *bulge*, *renga* (germ. *ringa*) — *renge*, *longa* — *longe*.

Anm. Die Verbalformen *plaigne*, *feigne*, *ceigne* usw. erklären sich durch Stammesausgleich. S. die Formenlehre § 348, 3 b.

§ 142. 1) Nachkonsonantisches k^1 wird in primären Verbindungen zu *tš* (geschr. *ch*) unter Entwicklung

eines *i* vor *e* aus freiem betontem *a* (vgl. § 52, 1 b): *mercatu* — *marchieḍ*, *pẹscare* — *peschier*, *escala* — *eschiele*; *hanca* — *hanche*, *blanca* (frk. **blanc*) — *blanche*, *planca* — *planche*, *fọrca* (cl. *furca*) — *furche*, *arca* — *arche*, *marca* (germ. *marka*) — *marche*, *mọsca* (cl. *musca*) — *musche*, *frẹsca* (frk. **frisk*) — *fresche*, *lọsca* (cl. *lusca*) — *lusche*, *ẹsca* — *esche*, *pervẹnca* (*pervĭnca*) — *pervenche*, *tẹnca* (cl. *tinca*) — *tenche*, *lambrusca* (cl. *labrūsca*) — *lambrüsche*.

2) Die gleiche Entwicklung zeigt unter Verlust der Gemination (§ 103, 2 S. 72) k^1 in der Verbindung kk^1: *peccatu* — *pechieṭ*, *peccator* — *pechieḍre*, *tọccare* (germ. *tukkôn*) — *tuchier*, *ficcare* (aus *figicare*) — *fichier*; *sẹcca* (cl. *sicca*) — *seche*, *vacca* — *vache*, *bọcca* (cl. *bucca*) — *buche*, *peccat* — *pecheṭ*; *peccatore* — *pecheḍóur*.

Anm. Der Entwicklung von k^1 folgt in nachkonsonantischer Stellung *k* vor *e*, *i* in jüngeren Ableitungen wie *düchesse*, *franchir*, *franchise*. Wegen der Mundarten s. § 139 Anm.

§ 143. 1) In sekundären Verbindungen hat sich nachkonsonantisches k^1 ebenfalls zu *tš* entwickelt, wenn es in Proparoxytonis die letzte Silbe anlautend nach frühzeitig erfolgter Synkope des Vokals der Pänultima unverändert hinter den Konsonanten getreten war. Beispiele: *man(i)ca* — *manche*, *dies domen(i)ca* — *dimanche*, *nat(i)ca* — *nache*, *pess(i)ca* (cl. *persica*) — *pesche*, *pertica* — *perche*, *caballicat* — *chevalcheṭ chevaucheṭ*, *exradicat* — *esracheṭ*, *collocat* — *culcheṭ*.

2) k^1 erscheint dagegen als *dž*, wenn es im Anlaut der Tonsilbe stehend bei später Synkope zu g^1 geworden war, bevor es mit einem die vorhergehende Silbe anlautenden stimmhaften Konsonanten zusammentraf: *berbicarịu* (zu cl. *vervex*) — *berbigarịu* — *bergier*, *fẹlicaria* (zu cl. *fīlix*) — *felgiere*, *vẹndicare* (cl. *vindicare*) — *vengier*, *manducare* — *mangier*, *adcommunicare* — *acomüngier*, *judicare* — *jügier*, *sedicare* — *segier*, *fodicare* — *fugier*, *carricare* — *chargier*, *tardicare* — *targier*. Nach stimmlosen Konsonanten ist *dž* unter Verlust des Stimmtons zu *tš* geworden: *cloppicare* — *clochier*, *masticare* — *maschier*.

Anm. Die Bedingungen für den früheren oder späteren Eintritt der Synkope unbetonter Vokale sind im einzelnen noch

nicht hinreichend klargestellt. Auch in Proparoxytonis dürfte der Ausfall des Vokals der Pänultima erst nach dem Übergang von intervokalem *k* in *g* erfolgt sein, wenn Kons. + *r* oder auch einfaches *r* die Nachtonsilbe anlautete, z. B. *tenebrica* — *tenerge*, *fabrica* — *forge* (§ 109 Anm.). *dž* in *jüget* (*judicat*), *venget* (*vendicat*) usw. beruht auf Angleichung an die endungsbetonten Formen, während *tš* in *chevalchier* (*caballicare*), *culchier* (*collocare*) u. a. vielleicht aus den stammbetonten Formen eingedrungen ist. — Nicht dem alten Erbwortschatz des Franzischen gehören an *grammaire* (*grammatica*), *dalmaire* (*dalmatica*), *artimaire* (*arte mathematica*), *sürge* (**sudica* st. *sucida*), *vetoine* (*vettonica*) u. a.; vgl. § 148, 2 Anm.

k g.

1) Anlaut.

§ 144. Im Anlaut bleiben *g* und *k*: *gọtta* (cl. *gutta*) — *gute*, *gọla* (cl. *gŭla*) — *góule*, *gọstu* (cl. *gustum*) — *gust*, *gọbernare* — *guverner*; *collu* — *col*; *cọrsu* (cl. *cursum*) — *curs*, *cornu* — *corn*, *cor* — *cuer*, *cokere* (§ 26 Anm.) — *cüire*, *coxa* — *cüisse*, *cọda* (§ 18 Anm.) — *cóuḍe*, *cura* — *cüre*, *colare* — *culer*.

2) Inlaut.

a) Intervokal.

§ 145. Intervokales *g* und *k* sind verstummt:

1) im Anlaut der Tonsilbe: *legume* — *leün*, *aguriu* (§ 18) — *eür* (§ 72 Anm.), *agọstu* (§ 18) — *aust*, *Hugone* — *Hüon*, *segusiu* — *seüs* (§ 72 Anm.); *securu* — *seür*, *cẹcuta* — *ceüḍe*, *acutu* — *eüt* (im Eigennamen *Monteüt*), *dracọnclu* (cl. *dracunculum*) — *draoncle*, *lacọsta* (§ 11 Anm. a) — *lauste*, *lucore* (zu cl. *lucere*) — *lüóur*, *Sacona* — *Saone*, *placutu* — *pleüt*, *tacutu* — *teüt*, *cẹconia* (cl. *cĭconia*) — *ceoigne*.

Anm. Lehnwörter sind *cigogne* (*ciconia*), *dragon* (*draconem*), *figüre* (*figura*), *gugurde* (*cucurbita*; § 122, 2 Anm.), *secont* (*secundum*), *fecond* (*fecundum*), *fecondite̥t fegondite̥t* (*fecundidatem*), *negoce* (*negotium*), *pecünie* (*pecunia*), *cigüe cegüe* (*cicuta*), *vigóur* (*vigorem*) u. a., wohl auch *agü aigü* (*acutum*), *agüille aigüille*. Wegen *selonc* s. § 11, Anm. a.

2) Nach dem Hochton in Paroxytonis: *fagu* — *fọu* (§ 57), *paucu* — *pọu*, *raucu* — *rọu*, *traugu* — *trọu*, *kẹcu* — *cieu*, *Grẹcu* — *Grieu*, *fọcu* — *fueu*, *cọcu* (§ 26, 3) — *cueu*. Vgl. §§ 51, 63 und 75. Daneben erscheint hier der Palatal zu *i* aufgelöst, das mit dem Tonvokal diphthongische

und triphthongische Verbindungen eingeht oder, wenn der Tonvokal *i* ist, mit diesem verschmilzt, z. B. **veracu* — *verai* (§ 135 Anm.), *-acu* — *-ai* in Ortsnamen wie: *Bavacu* — *Bavai*, *Cameracu* — *Cambrai* (§ 139 Anm.), *Campiniacu* — *Champigni* (§ 56, 2), ferner *paucu* — *pǫi*, *vagu* — *vai*, *amicu* — *ami*, *espicu* — *espi*, *ficu* — *fi*, *paco* — *pai*, *duco* — *düi*, *prẹco* — **priei pri* (§ 50), *lẹgo* — **liei li* usw. Inwieweit satzphonetische und flexivische Verhältnisse diese Differenzierung herbeiführten, oder die verschiedene Natur des Tonvokals auf das Verhalten des Palatals eingewirkt hat, oder zum Teil auch dialektische Abweichungen vorliegen, läßt sich schwer entscheiden (vgl. § 103, 3). Erhaltung des Palatals zeigen *iluec* (*ilǫ́co*), *aluec*, *luec*.

Anm. Lehnwörter sind u. a. *lac* (*lacum*), *püblic* (*publicum*), *süc* (*sucum*) und seit dem XII. Jahrhundert belegtes *ju jug* (cl. *jŭgum*).

b) Nach Konsonant.

§ 146. *sk* ist [über *ks?*] zu *is* geworden: *frẹscu* — *freis*, *dẹscu* (cl. *discum*) — *deis*, *lọscu* (cl. *lŭscum*) — *lois*, *frankẹscu* — *franceis* (§ 44 Anm.), *nasco* — *nais*, *pasco* — *pais*, *crẹsco* — *creis*, *crẹscunt* — *creissent*.

Anm. *basilisc* (*basiliscum*) ist Lehnwort.

§ 147. 1) In allen anderen primären Verbindungen als *sk* ist nachkonsonantisches *k* geblieben; *g* bleibt im französischen Inlaut; auslautend wird es unter Verlust des Stimmtons zu *k*: *falcone* — *falcon faucon; arcu* — *arc*, *porcu* — *porc*, *falco* — *falc fauc*, *yọncu* (cl. *jŭncum*) — *jonc*, *trọncu* — *tronc*, *blancu* — *blanc*, *mancu* — *manc; Bọrgọnya* (*Burgundia*) — *Burgogne; largu* — *larc*, *bọrgu* (germ. *burg-*) — *burc*, *longu* — *lonc*.

Anm. Die Verbalformen *plaing* (*plango*), *feing* (*fẹngo*, cl. *fingo*), *ceing* (*kẹngo*, cl. *cingo*) sind durch Stammesausgleich zu erklären. S. die Formenlehre § 348, 3 b. Wegen *large* s. § 306, 3 b.

2) *kk* bleibt als einfaches *k*: *saccu* — *sac*, *sẹccu* (cl. *sĭccum*) — *sec*, *beccu* — *bec*, *floccu* — *floc*, *accusant* — *acüsent*.

§ 148. In sekundären Verbindungen hat sich der Palatal je nach der Zeit, in der die Synkope des trennenden Vokals erfolgte, verschieden entwickelt:

1) Im Anlaut der Tonsilbe wurde *k* zu *g*, bevor die Synkope vorhergehender nachnebentoniger Vokale (§ 80) erfolgte: *verecundịa — vergogne.*

2) In Proparoxytonis ist in der Lautfolge Kons. *icu* die letzte Silbe anlautendes *k* vor Eintritt der Synkope über *g* zu *y* geworden, welches nach stimmhaften Konsonanten zu *dž* (geschr. *g*), nach stimmlosen zu *tš* (geschr. *ch*), sich weiterentwickelt hat: *mẹdicu — miedẹyę — miege*, *jụdico — jüge, vendico — venge*, *canonicu — chanonge* (§ 87 Anm.), das Suffix *-aticu — -adẹyę — -adže: ẹtaticu — edage*, *coraticu — curage*, *salvaticu* (cl. *silvaticum*) — *salvage*, *ẹreticu* (gr. *αἱρετικός*) — *erege; porticu — porche*, *domesticu — domesche, levẹsticu* (cl. *ligusticum*) — *levesche.*

Anm. Anzumerken ist *manicu — manche.* Nicht dem alten Erbwortschatz des Franzischen gehören an: *mire* (*medicum*), *fire* (*fiticum*, st. *ficatum*), *monie moine* (*monachum*), *canónie chanoine* (*canonicum*), *apostoile* (*apostolicum*), *clerc clergue* (*clericum*), *ruiste* (§ 12, 4 Anm.) u. a. Vgl. § 143 Anm. und 151 Anm.

3) Auslaut.

§ 149. *k* im lateinischen Auslaut ist (a) geblieben in *ab ọc* (§ 106 Anm.) — *avuec*, *por ọc — poruec*, *sẹne ọc — senuec;* (b) abgefallen in *illac — la*, *ecce oc — ço*, *ecce ic — ici*, *ecce ac — ça*, *sic — si*, *nec — ne*, *poro* (neben *poruec*) u. a., in der Kompositionsfuge in *oc anno — u-an*, *ac ora — or* (vgl. § 10, 4 Anm.), *ọc ẹlli — oïl*; (c) durch *i* vertreten in *fac — fai.* Vgl. § 103, 3.

Die Spirans y.

Vlt. *y* entspricht cl.-lat. *j*, *g* vor *e* und *i* (§ 27, 2), *gi* Vok., *di* Vok. (§ 20, 3 Anm.) und griech. *ζ* (§ 29, 4).

1) Anlaut.

§ 150. Die Spirans wird im Anlaut zu *dž* (geschr. *j* und *g*): *ya* (vgl. § 22 Anm., cl. *jam*) — *ja* (spr. *dža*), *yectare* (cl. *jactare*) — *geter* (spr. *džeter*, s. § 11, 1 und § 158 Anm.), *yọvene* (cl. *jŭvenem*) — *juene; yẹlu* (cl. *gĕlu*) — *giel* (spr. *džiel*), *yente* (cl. *gentem*) — *gent*, *yẹmere* (cl. *gĕmere*) — *gembre*, *yeneru* (cl. *generu*) — *gendre*, *yelare* (cl. *gelare*) — *geler; Yoryus* (cl. *Georgius*) — *Jorges; yornu* (cl. *diurnum*) — *jurn*, *yọsu* (cl.

deorsum) — *jüs* (§ 11, 1); *yelosu* (zu gr. ζῆλος, s. § 29, 4) — *jalus* (halb gel.).

Anm. Auf *la jüs* hat man altfrz. *laïs*, auf *ça jüs* altfrz. *çaïs* zurückgeführt. — Gelehrt sind *diable* (*diabolum*), *diacre* (*diaconum*). Wegen *jüsque*, *aïe* s. § 153 Anm.

2) Inlaut.

a) Intervokal.

§ 151. Nach dem Hochton ist intervokales *y* unter Abgabe eines epenthetischen *i* an den vorhergehenden Vokal (a) in auch französisch intervokaler Stellung außer nach *i* geblieben, (b) im französischen Auslaut verstummt: a) *trǫya* — *trüie* (spr. *trüiye*, § 62), *bǫya* — *büie; nęyent* (cl. *nĕgent)* — **nieient* — *nient* (§ 50); *corręya* (cl. *corrĭgia)* — *curreie; raya* *(radia)* — *raie*, *gauya* (cl. *gaudia)* — *joie*, *auyat* (cl. *audiat*) — *oiet*, *ęnviya* (gel., vgl. § 12, 1 Anm., cl. *invĭdia)* — *envie* (§ 38).

b) *Mayu* — *Mai; rẹye* (cl. *rēgem)* — *rei*, *lẹye* (cl. *lēgem)* — *lei*, *nęye* (cl. *nĕgem)* — **niei ni* (§ 50); *navẹyu* (cl. *navĭgium)* — *navei*, *exayu* (cl. *exagium)* — *essai; glayu* (cl. *gladium)* — *glai*, *rayu* (cl. *radium)* — *rai*, *pǫyu* (cl. *pŏdium)* — *püi* (§ 62), *ǫye* (cl. *hŏdie)* — *(h)üi*, *mǫyu* (cl. *mŏdium)* — *müi*, *męyu* (cl. *mĕdium)* — **miei mi*, *bayu* (cl. *badium)* — *bai*.

Anm. Nicht dem alten Erbwortschatz gehören an: *refüge* (*refugĭum*), *prodige* (*prodigium*), *navige* (*navigium*); *guage* (zu germ. **wadjan*); *envidie* (*invidia*), *estüdie estüide estüde* (*studia*), *remedier* (*remediari*) u. a. Dann auch *envire* (*ęnvidia*), *remire* (*remedium*), *homecire* (*homicidium*), *estüire* (*studium*), vgl. § 143 Anm. *grammaire*, *dalmaire*, *artimaire*, § 148 Anm. *mire*, *fire*. — Wegen *maie*, *deie*, *cüie* neben *füite* (*fugita*) vgl. § 122[2] A. — Wegen *glaive* s. § 11 Anm. — *Siege* ist Verbalsubstantiv zu *segier* (vlt *sedicare*).

§ 152. Vortoniges intervokales *y* hat sich folgendem *i*, *ü* assimiliert; vor anderen Vokalen ist es geblieben (geschr. *j*, *i*), indem es ein epenthetisches *i* nach dem Vortonvokal und bei freiem haupttonigem *ẹ* (§ 39, 1 b) oder *a* (§ 52, 1 b) ein zweites epenthetisches *i* vor diesem entwickelt hat: *reyina* (cl. *regina)* — *reïne*, *fuyire* (cl. *fugere)* — *füir*, *ruyire* (cl. *rugire)* — *rüir*, *fayina* (*fag-ína*) — *faïne*, *sayime* (cl. *sagina*) — *saïn*, *yeyünu* (cl. *jejunum*) — *jeün; sayẹtta* (cl. *sagitta*) — *saiette*, *flayellu* (cl. *flagellu*) — *flaiel*, *nęyellu* (cl. *nigellu*) —

neiel, *payęse* (cl. *pagensem*) — **pa'y'eis* — *pa'yis* (*païs*), *reyone* (cl. *regionem*) — *reion*, *appoyare* (zu cl. *podium*, gr. *πόδιον*) — *apoiier*, *meyanu* (zu cl. *medius*) — *meiien*, *moyǫlu* (§ 15, 2; cl. *modiŏlum*) — *moiuel*, *auyatis* (cl. *audiatis*) — *oiiez*, *Cauyacu* (*Caudiacu*) — *Choui* (§ 56, 2), *mayǫre* (cl. *majorem*) — *maiǫur*, *peyǫre* (cl. *pejorem*) — *peiǫur*.

Anm. Neben *reïne* trat durch *rei* beeinflußtes *reine*, das die Grundlage von nfrz. *reine* bildet. — Gelehrt sind u. a. *fragil*, *legende*, *Egite*, *registre*, *rügir*; *region*, *legion*, *prodigiǫus*; *odiǫus*, *obedience*, *cotidien*, *meridien*. Ebenso dürften nicht dem alten Erbwortschatz angehören oder zum Teil auch dialektische Abweichung zeigen *seel* (cl. *sigillum*), *saete* (cl. *sagitta*), *flael* (cl. *flagellum*), *neel* (cl. *nigellum*), *peor* (cl. *pejor*) u. a., denen Bildungen mit intervokalem *y* zur Seite stehen. Über Wörter griechischen Ursprungs vgl. § 29, 4.

b) Nach Konsonant.

§ 153. Nach *r* wird *y* vor Vokal und im Wortauslaut zu *dž* (geschr. *g*, *j*): *aryentu* (cl. *argentum*) — *argent*, *sǫryente* — *surj-ant*, *bǫryęse* — *burgeis* (§ 39, 1 b Anm.), *vęriyarịu* (*viridiarium*) — *vergier*; *oryu* (cl. *hordeum*) — *orge*, *Yoryus* (*Georgius*) — *Jorges*.

2) *ly*, *ny* werden *il'*, *iń*, von deren weiterer Entwicklung das § 159 f. und §§ 200, 203 in bezug auf *il'*, *iń* anderer Provenienz Bemerkte gilt: *colyéas* (cl. *colligebas*) — *coilleies*; *lonye* (cl. *longe*) — *loing* (*lõiń*), *planye* — *plaing* (*plãiń*); *Bǫrgǫnya* (*Burgundia*) — *Burgogne*, *verecǫnya* (*verecundia*) — *vergogne*; *retǫnyare* (*rotundiare*) — *redongnier*, *planyéa* (*plangebam*) — *plaigneie* (*plańeie*); *lonyitanu* — *lointain*.

Anm. *Misericorde* (*misericordia*) ist Lehnwort. *Esponge* geht auf vlt. *esponga* (cl. *spongia*) zurück. In dem als Kompositum empfundenen *ęn-yęnịu* (*ingenium*) wurde *y* als wortanlautendes behandelt (frz. *engin*). Vulgärlateinischem *endiusque* (*inde usque*) entspricht altfrz. *enjüsque*, woraus vielleicht *jüsque* mit Aphärese des vermeintlichen präpositionalen Anlauts entstanden ist. — *Adjutat* hat im Franzischen *ajüdet aiüdet* ergeben, woneben auf Angleichung an die endungsbetonten Formen oder auch auf dialektischer Sonderentwicklung beruhende Formen wie *aïe*, *aïde*, *aiue*, *aieue*, in der zweiten Periode des Altfranzösischen begegnen.

Die Affrikaten kw und gw.

1) Anlaut.

§ 154. Die Affrikaten *gw* und *kw* verlieren anlautend das labiale Element, der palatale Laut bleibt (geschr. *g*, auch *gu; qu*, *c* usw.; § 13, 1): *gwardare* (frk. **wardôn*) — *garder*, *gwastare* (S. 15) — *gaster*, *gwarire* (frk. **warjan*) — *garir*, *gwadanyare* (frk. **waidanjan*) — *gadaignier*; *qwando* — *kant* (geschr. *quant*), *qware* — *car*, *qwassu* — *cas*, *qwale* — *quel*, *qwẹtu* (§ 20, 3 Anm.) — *queit*, *quẹd* (*quid*) — *queit*.

Anm. Vgl. § 26, 3 Anm. zu vlt. *k* für *kw* in *kinkwe*, *kinkwaginta*. — *Cercelle* (nfrz. *sarcelle*) entspricht vulgärlateinischem **kerkedula* (cl. *querquedula*).

2) Inlaut.

§ 155. Inlautend werden *gw*, *kw* in intervokaler Stellung unter Verlust des Palatals zu *w*, das teils zu *u* vokalisiert, teils zu *v* umgebildet wurde: *akwa* — *aiwe ewe eᵃwe* — *eaue* und *eve*, *ẹkware* (*aequare*) — *ever*, **lẹgwa* (kelt. *leuga*) — *lieve* — *lieue*, *ẹkwa* — *iwe* — *ive*, **trẹgwa* (germ. *treuwa*) — *triewe* — *trieue* und *trieve*, *antikwa* — *antive*, *sẹkwunt* — *siewent* — *sieuent siuvent* (*suivent*) usw.

Anm. Im einzelnen bleibt in der Entwicklung der hier behandelten Laute manches unaufgeklärt. Die verschiedenartige Weiterentwicklung des an die Stelle von *kw*, *gw* getretenen *w*-Lautes ist wohl als mundartliche Differenzierung aufzufassen. — Das Mask. *antif* (*anticu*) ist Neubildung aus dem Femininum *antive* (*antiqua*). Lehnwortform oder auch dialektische Entwicklung zeigen *aigue* (*aqua*) und *egal* (*aequalem*). Den Mundarten des Südostens, Südens und Südwestens im besonderen eigentümlich sind *segre seigre* (*sẹkwere*), desgl. ib. *seguent* usw. Vgl. Teil III, p. 106. — Zu vlt. *cokere* (cl. *coquere*), *cokina* (*coquina*) s. § 26, 3 Anm.

§ 156. In den Verbindungen $^{\text{Kons.}}$ *gw* $^{\text{Vok.}}$ und $^{\text{Kons.}}$ *kw* $^{\text{Vok.}}$ bleibt der Palatal, während der Labial schwindet. In der Schreibung werden lat. *gu*, *qu* besonders vor *e*, *i* beibehalten. Tritt *g* aus *gw* in den französischen Wortauslaut, so wird es stimmlos (*k*): *lẹngwaticu* (zu *lingua*) — *lengage*, *lẹngwa* (cl. *lingua*) — *langue*, *ọngwentu* (cl. *unguentum*) — *onguent*, *sangwinu* — *sanguin*, *langwọre* (cl. *languorem*) — *langọur*, *ọnkwa* (cl. *unquam*) — *onque-s*, **kinkwanta* (*quinquaginta*, s. § 26, 3) — *cinquante*; *dọnkwe* — *donc*, *sangwe* — *sanc*.

7*

Die Palatale vor Konsonant.

1) Anlaut.

§ 157. Im Anlaut bleiben die Palatale vor Konsonant unverändert: *crẹta — creide, crine — crin, claru — cler, clave — clef, claudere — clodre; grande — grant, granu — grain, grossu — gros.*

Anm. Wegen *gras* (*grassu*; cl. *crassum*) usw. s. § 27, 1. Beachte auch *gratter* (prov. *gratar*) aus germ. *krattôn*. Unerklärt ist der Abfall des *g* in *leir* (*glẹre*; vgl. § 36 Anm.), die Anfügung in *grenuille* (*ranucla*).

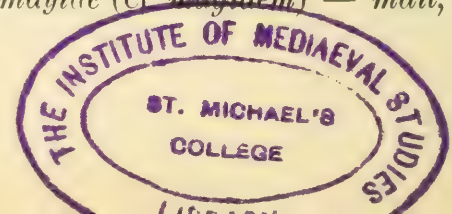
2) Inlaut.

a) Nach Vokal.

§ 158. 1) Vorkonsonantische *g* und *k* werden außer in den Verbindungen *kti̯* und *ks* Kons. zur Spirans *y*, welche den folgenden Konsonanten mouilliert (palatalisiert). Diese Mouillierung schwindet bei allen Konsonanten außer *l* (§ 159) und *n* (§ 160) nach Entwicklung eines und in der Stellung vor freiem haupttonigem *a* (§ 52) zweier epenthetischer *i*:

a) Ursprüngliche (vulgärlateinische) Verbindungen: *kt: facta — *faχta* (§ 5, 1) **fayta *fayťa* (oder **faχta faχťa fayťa?*) *— faite, factu — fait, tractat — traitet, fructu — früit, lucta — lüite, nọcte — nüit, lẹctu — lit; tractare — traitier, allactare — allaitier, lactuca — laitüe, octava — oitieve, Pẹctavu — Peitou. — gd: frẹgda* (§§ 11, 1. 19) — *freide, rẹgdu* (§ 19) — *reit, explẹctu* (§ 19) — *espleit, sollẹctu — solleit. — ks: laxat — laisset, coxa — cüisse* (§ 62), *traxi — trais, sex — sis* (§ 50), *exit — ist, despexit — despist, axe — ais, fraxinu — fraisne, Saxone — Saisne, Axona — Aisne, alọxina — alüisne, texere — tistre, proximu — prüisme* (§ 62); *laxare — laissier, axellu — aissel, paxellu — paissel, maxella* (cl. *maxĭlla*) — *maisselle, ọxore — oissọur, exire — eissir, approximare — aproismier. — kr: lacrima — lairme; sacramentu — sairement. — gr: nẹgru — neir, ẹntẹgru — entir* (§ 50), *fragrat — flairet* (S. 69).

b) Sekundäre Verbindungen: *plakitu — plaid plait, fakitis — faites* (§ 78 Anm. 2), **vọkitare — voidier; makerat mairet, fakere — faire, dikere — dire, dukere — düire, cokere* (§ 26, 3 A.) — *cüire; fakimus — faimes, dikimus — dimes, dẹkimu — dime; mayide* (cl. *magidem*) — *mait, mayor — maire,*



pẹyor — **pieire* — *pire*, *afflịyere* (cl. *afflīgere*) — *afflire*; *pẹyus* — **pieis* — *pis*.

2) Völlige Assimilation des Palatals an den folgenden Konsonanten trat in der Verbindung *kti̯* (vgl. § 195) und bereits in vulgärlateinischer Zeit in der primären Verbindung *ks* Kons. ein: *tracti̯at* — *tracet*, *directi̯are* — *drecier*; *sextari̯u* — *sestier*, *dextrari̯u* — *destrier*, **tax(i)tare* — *taster*, *ẹntox(i)care* — *entoschier*, *flex(i)care* — *fleschier*, *extendere* — *estendre*, *extorquere* — *estortre* (vgl. § 164 Anm.), *extra* — *estre*, *jọxta* (cl. *juxta*) — *juste*.

Anm. Wegen *caitif* vgl. § 90 Anm. — Für die chronologische Bestimmung des Lautwandels ergeben Beispiele wie *faite*, *fait*, *Peitou*, *freide*, dafs der Prozeß der Vokalisierung von vorkonsonantischem Palatal erst zum Abschluß gelangte zu einer Zeit, wo isolierter Dental im In- und Auslaut (§ 116) nicht mehr schwinden konnte. Schwer zu entscheiden ist, ob und in welchem Umfange in den unter 1 b behandelten Fällen k^2 vor Eintritt der Synkope in g^2 *y* überging oder assibiliert wurde. So vielleicht *plakitu* — **playedo* — *plaid plait*, *fakimus* — **faismes* — *faimes*, *dẹkimus* — *dismes* (das nach anderer Auffassung an *dis* angeglichen wurde) — *dimes*, aber *fakere* — *fakre* — *faire*. — Auf Angleichung an die unter 2 behandelten, mit *ex* Kons. anlautenden Wörter beruht *es-* für *ex-* vor Vokal in *exame* — *essaim*, *exalti̯are* — *essalcier essaucier*, *exayu* — *essai* u. a. Nicht dem alten Erbwortschatz gehören an *tassel* (*taxillum*) und (spät belegtes) *lẹssiu* (*lixivum*), ferner *letrin* (zu cl. *lector*; mlt. *lectorinum*), *Madeleine* (*Magdalena*), *pelerin* (*peregrinum*, vgl. S. 69), *perece* (*pigritia*). *enterin* (*integrinum*), *roter* (*ructare*), *süjet* (*subjectum*), *flot* (*fluctum*), *contrat* (*contractum*) u. a. Auffällig bleibt *jeter* (*yectare*, vgl. § 11, 1). Um Lehnwörter handelt es sich ferner überall da, wo der palatale Verschlußlaut geblieben ist, z. B. *sacrer* (*sacrare*), *sacrarie*, *sacrefier*, *victorie*, *octobre*, *afliction*, *doctrine*, *actif*, *lüxürie*, *tigre*, *dogme*, *fragment* und, mit Übergang der Tenuis in die Media, die früher in die Volkssprache gedrungenen *aigre*, *maigre* (cl. *acrem*, *macrum*), *segret* (*secretum*) u. a. In einigen fremdsprachlichen Entlehnungen war *g* in vulgärlateinischer Zeit (§ 27, 3) zu *l* geworden, daher *esmeralde esmeraude* (*smaragdum*, gr. *σμάραγδος*), *Baldas Baudas* (*Bagdad*), *salma sauma* (gr. *σάγμα*) — *somme*. — In *amikitate* — *amistiet*, *mendikitate* — *mendistiet* ist vor Ausfall des Vokals der Vortonsilbe Assibilierung des Palatals eingetreten. Wegen *fisdrent* (*fekerunt*), *fisdret* (*fekerat*), *vesqui* (cl. *vixi*) s. die Formenlehre §§ 349, 2, 338, 2 Anm. — Wegen *kk* vgl. die §§ 137, 142, 147. Hier angemerkt seien *flaiste* (*flakkidu*) und *moiste* (*mọkkidu*), über die § 122, 2 a zu vergleichen ist.

§ **159.** Palatal + *l* wird über *il'* zu *l'* (geschr. *ill*, *li*, *ll*, *l* [nach *i*], *il*, mundartlich *lh*), das:

1) im Inlaut zwischen Vokalen und im französischen Auslaut bleibt: *adyenoculare* — *agenuillier*, *fodiculant* — *fueillent*; *veyilare* (cl. *vigilare*) — *veillier*, *coagulare* — *coaillier*; *bayulare* — *baillier*; *macla* — *maille*, *aurecla* (cl. *auricula*) — *oreille*, *conocla* (§ 103 S. 69) — *quenuille*, *gracla* — *graille*, *facla* — *faille*, *tenacla* — *tenaille*; *estrigla* — *estrille*, *regla* — *reille*, *tragla* — *traille*; *pareclu* (§ 19 Anm.) — *pareil*, *vermeclu* — *vermeil*, *veclu* (vgl. § 25) — *vieil*, *pedoclu* (cl. *pediculum*, § 11, 3 b) — *peduil*, *veroclu* (cl. *vericulum*) — *veruil*.

2) vor Konsonant zu *l* wird: *veclus* — *vielz*, *vermeclus* — *vermelz*, *soleclus* — *solelz*, *genoclos* — *genulz*.

Anm. Vgl. § 200 die gleiche Entwicklung von *li*. Im Normannischen sowie in ost- und südfranzösischen Mundarten hat sich in noch näher zu bestimmendem Umfange das *i* der Verbindung *il'*, im Gegensatz zu der franzischen Entwicklung, mit dem vorhergehenden Vokal zu einem Diphthongen verbunden: *consei* + *l'*, *vermei* + *l'* usw. Vgl. Teil III, p. 106. Wegen *z* (*ts*) für *s* nach *l'* s. S. 72, wegen der späteren Schicksale des *l* aus *l'* vor Kons. § 281 f., wegen *ie* aus freiem betonten *a* unter dem Einfluß vorhergehender palatalisierter Konsonanten § 52, 1 b, wegen *üi* in *cüillier* (*cüil'ier*) § 11 Anm. a. Weiterer Aufklärung bedürftig bleibt *aiguille*, das man u. a. auf vlt. **acucula* zurückgeführt hat. Vgl. die Literaturnachweise im Anhang. — Lehnwortform haben u. a.: a) *miracle* (*miraculum*), *spectacle* (*spectaculum*), *abitacle* (*habitaculum*), *novacle* (*novaculum*), *siecle* (*saeculum*), *riegle* und *regle* (*regula*); b) *avuegle* (*aboculu*), *seigle* (*secale*), *jogledre* (*joculator*); c) vielleicht auch *graisle* (*gracilem*), *fraile* (*fragilem*; in Angleichung an *graisle* auch *fraisle*). Wegen *seule* (*saeculum*) s. § 12, 4 Anm. Beachte auch *avueule* neben *avuegle*, *seile* (dialektisch *soile*) neben *seigle*, *reule* neben *regle* u. a.

§ **160.** Palatal + *n* wird *iń*, das:

1) im französischen Auslaut bleibt (geschr. *ing*, *ign*, *in*): *pognu* (cl. *pŭgnum*) — *poing* (*põiń*), *estagnu* — *estaing*, *segnu* (cl. *sĭgnum*) — *seing*; *plantayine* (cl. *plantaginem*) — *plantain*, *propayine* — *provain*, *vertiyine* — *avertin* (vgl. S. 15).

2) vor Konsonant *in* (geschr. *in*) ergibt: *pognus* — *poinz* (*põints*), *degnet* — *deint*, *ensegnet* — *enseint*, *cognita* — *cointe*; *degnitate* — *deintiet*.

3) in französisch intervokaler Stellung *ń* (geschr. *ign*, *gn*): *lẹgna* — *leigne* (*lẽińe*), *pọgna* — *poigne*, *ensẹgnat* — *enseignẹt*, *dẹgnat* — *deignẹt*, *sẹgnare* — *seignier*, *dẹgnare* — *deignier*.

Anm. Vgl. § 203 die gleiche Entwicklung von *ni̯*, *nni̯*, *gni̯*. Wegen *z* (*ts*) für *s* nach *ń* s. S. 72, wegen *ie* aus betontem freiem *a* unter dem Einfluß vorhergehender palatalisierter Konsonanten § 52, 1 b. Schwierigkeit bereiten der Erklärung *aisne* (*acinum*), *cisne* (*cicinum*, s. § 29, 2) u. a. mit Assibilierung des k^2 vor Ausfall des Vokals der Pänultima (vgl. *graisle* § 159 Anm.). Bereits vulgärlateinisch ist *connoscere* für cl. *cognoscere*. — Nicht dem Erbwortschatz gehören an u. a. *digne* (*dignum*), *signe* (*signum*), *regne* (*regnum*), *Charlemagne* (*magnum*), *benigne* (neben *benin*, s. § 306 Anm.; *benignum*), *cigne* (*cycnum* oder mundartlich = *cicinum?*); *diakene diacre* (*diaconum*); dann *image* (älter *imagene*; s. § 76 Anm.), *Cartage* (*Cartaginem*) u. a. — *Anel* (*agnellu*), *prenant* (*praegnante*) usw. zeigen dialektische Sonderentwicklung von intervokalem *ń* zu *n* in Erb- und Lehnwörtern. Von germ. *sin* hat man afr. *assener* hergeleitet, während selten belegtes *assegnier* auf vlt. *adsẹgnare* (cl. *adsignare*) weist. Vgl. Teil III, p. 106. Beachte auch gel. *assigner* (*adsignare*).

b) Nach Konsonant.

§ 161. Der Palatal bleibt in den primären und sekundären Verbindungen *ngl*, *ngn*, *nkl*, *nkr* und *rkl*: *anglu* (cl. *angulum*) — *angle*, *ọngla* (cl. *ungula*) — *ongle*, *sẹnglu* (cl. *singulum*) — *sengle*, *cẹngla* (cl. *cingula*) — *cengle*, *Lẹngones* — *Langres*, *avọnclu* — *oncle*, *dracọnclu* (cl. *dracunculum*) — *draoncle*, *ancora* — *ancre*, *kẹrclu* (cl. *circulum*) — *cercle*, *coperclu* (cl. *cooperculum*) — *cuvercle*; *sẹnglare* (*singularem*) — *sengler*, *ẹstrangulare* — *estrangler*, *sarclare* (*sarculare*) — *sarcler*.

Anm. *tọrclu* (*tŏrculum*) ist über *trọclu* zu *trueil* geworden. Vgl. § 168 Anm.

§ 162. Der Palatal ist spurlos geschwunden in den Verbindungen *scl*, *rk²n*, *ryl*, *rys*, *ryn* und *ryt*: *mẹsculare* — *mesler*, *mọsclu* (cl. *musculu*) — *musle*, *masclu* (*masculu*) — *masle*; *kẹrkinu* (cl. *circinus*; gr. *κίρκινος*) — *cerne*, *kẹrkinare* — *cerner*; *maryila* (**margila*) — *marle* (vgl. § 175 Anm.); *sọryis* (cl. *sŭrgis*) — *surs*, *teryis* (*tergis*) — *ters*; *mary(i)nare* (*marginare*) — *marner*; *sọryit* — *surt*, *teryit* — *tert*, *sparyet* (cl. *spargit*) — *espart*, *gọryite* (*gŭrgite*) — *gurt*.

Anm. Lehnwörter sind *oscle* (*osculum*), *müscle* (*musculum*); *marge* (cl. *marginem*), *virgene virge* (cl. *virginem*).

§ **163.** In allen anderen als den in den §§ 161 und 162 behandelten Verbindungen hat der Palatal bei vorhergehendem *n* oder *s* Mouillierung dieser Laute bewirkt. Nach Entwicklung eines epenthetischen *i*, das mit dem Vokal der vorhergehenden Silbe zum Diphthongen sich verbindet, und in den Gruppen *ny'r*, nk^2r, sk^2r nach Entwicklung außerdem eines der konsonantischen Übergangslaute *d* oder *t* (indem hier die interkonsonantischen Palatale an die umgebenden Dentale sich assimilieren), ist die Mouillierung später geschwunden: a) *jọnctu* (*junctum*) — *joint*, *pọnctu* (*punctum*) — *point*, *fẹnctu* — *feint*, *tẹnctu* — *teint*, *ẹnkẹncta* (*incincta*) — *enceinte*, *śanctu* — *saint*, *planctu* — *plaint*, *ọnctu* — *oint*, *fẹnksit* — *feinst*, *planxit* — *plainst*; *planctivu* — *plaintif*. — b) *vẹnkit* — *veint*, *paskit* — *paist*, *crẹskit* — *creist*, *faskinare* — *faisnier*, *fọskinu* — *foisne*, *creskis* — *creis*; *planyis* (*plangis*) — *plains*, *fẹnyit* (*fĭngit*) — *feint*, *lonyitanu* (*longitanu*) — *lointain* — c) *paskere* — *paišš^{e}re — *paistre*, *naskere* — *naistre*, *crẹskere* — *creistre*, *connọskere* — *connoistre*; *vẹnkere* — *veintre*; *planyere* (*plangere*) — *plaindre*, *fẹnyere* (*fingere*) — *feindre*, *jọnyere* (*jŭngere*) — *joindre*, *pọnyere* (*pŭngere*) — *poindre*, *tẹnyere* (*tĭngere*) — *teindre*, *ẹstrẹnyere* (*strĭngere*) — *estreindre*.

Anm. Wegen *angele ange* (*angelum*) s. § 76 Anm.

§ **164.** Die Gruppen *ry'r*, *lg'r*, $rk^{2}{}'r$ ergeben r^dr, l^dr, r^tr, indem hier die interkonsonantischen Palatale an die umgebenden Dentale sich assimilieren: *sọryere* (*surgere*) — *surdre*, *ẹsparyere* (*spargere*) — *espardre*, *teryere* (*tergere*) — *terdre*; *fọlgura* (*fŭlgura*) — *fuldre*; *carkere* — *chartre*.

Anm. Fraglich ist, ob hier der Palatal vorübergehend Mouillierung des vorangehenden Konsonanten bewirkte. *Foildres* Oxf. Rol. u. sonst dürfte, wie angenommen wird, auf vlt. *fọlyere* zurückgehen. *Torkere* (cl. *torquere*, s. § 26, 3 A.) ergab *tortre*, wofür *tordre* mit Dissimilation gleicher Silbenanlaute (vgl. S. 69) oder auch in Angleichung an andere *-rdr*-Verba eingetreten ist. — Gelehrt sind *sepŭlcre* (*sepulcrum*), *bulgre* (*Bulgarum*), wohl auch *mercredi* (*Mércuri-diem*, s. § 15, 4).

2. Die Liquiden.

r.

1) Anlaut.

§ **165.** Im Anlaut bleibt *r*: *rabia* (cl. *rabiem*) — *rage*, *ratione* — *raison*, *reyina* (*regina*) — *reïne*, *rem* — *rien*, *risu* — *ris*.

Auch wenn Konsonant vorhergeht: *braca* — *braie*, *probare* — *pruver*, *cresta* (cl. *crista*) — *creste*, *gratu* — *gret*.

Anm. Unerklärt ist das erste *r* in *tresor* (*thesaurus*) und dasjenige in spät belegtem *fronde* (*fonda*) neben *fonde*.

2) Inlaut.

a) Intervokal.

§ 166. Intervokales *r* bleibt, auch wenn es in den französischen Auslaut tritt: *aratru* — *aredre*, *arena* — *areine*, *farina* — *farine*, *arania* (cl. *aranea*) — *araigne*, *parare* — *parer*, *durare* — *dürer*, *furare* — *fürer*, *amara* — *amere*, *maritu* — *marit*; *duru* — *dür*, *pare* — *per*, *caru* — *chier*, *seru* — *seir*, *onore* — *onóur*, *amare* — *amer*, *movere* — *muveir*.

Anm. Suffixvertauschung liegt vor in *altel*, *autel* (*altare*). Wegen *l* aus *r* in anderen Wörtern vgl. S. 69.

b) Vor Konsonant.

§ 167. Die Geminata *rr* bleibt (a) in auch französisch intervokaler Stellung, wird (b) vereinfacht im französischen Auslaut und vor Konsonant:

a) *terra* — *terre*, *marra* — *marre*, *gwerra* (germ. *werra*, vgl. § 30 b, 3) — *guerre*; *quer(e)re* — *querre*, *mor(i)r(e) ab(e)t* — *murrat*;

b) *carru* — *char*, *ferru* — *fer*, *verre* — *ver*, *torre* (cl. *túrrem*) — *tur*; *corr(i)t* — *curt*.

§ 168. Außer in dem in § 167 b genannten Falle bleibt vorkonsonantisches *r* im älteren Französisch unverändert: *arma* — *arme*, *arb(o)re* — *arbre*, *corpus* — *cors*, *arcu* — *arc*, *porta* — *porte*, *forte* — *fort*, *mer(u)la* — *merle*, *ber(u)la* — *berle*; *portare* — *porter*, *dormire* — *dormir*, *carbone* — *charbon*, *mortariu* — *mortier*.

Anm. Aus [Kons.] Vok. *r* [Kons.] hat sich über [Kons.] *r̥* [Kons.] (mit stark sonantischem *r*) durch Metathese unter im einzelnen noch näher zu bestimmenden Bedingungen [Kons.] *r* Vok. [Kons.] entwickelt. Gewöhnlich ist die Umstellung in der Vortonsilbe erfolgt, z. B. *brebiz* (*berbike*), *fromage* (*formaticu*), *escremir* (germ. *skirmjan*), *troillier* (*torculare*). — Für *rt*, *rd* begegnet mit geminierender Epenthese in wohl meist späterer Entwicklung *rtr*, *rdr* in *perdriz* (*perdike*), *jardrin* (*gardinu*) u. a., woraus durch Dissimilation *jadrin* usw. entstehen konnten. Ebenso ist in der ursprünglichen Verbindung *r* Kons. *r* durch Dissimilation gelegentlich das erste *r* geschwunden, daher *mabre* (st. *marbre*),

abre (st. *arbre*) usw. Eine eingehende Untersuchung aller hier einschlägigen Fälle fehlt. — Wegen *rs* — *s* im Vulgärlt s. § 24; *ors* (*ọrsu*), *vers* (*versu*) zeigen vielleicht schriftlateinischen Einfluß.

c) Nach Konsonant.

§ 169. *r* bleibt nach allen Konsonanten erhalten: *lib(e)rare* — *livrer*, *labra* — *levre*, *lep(o)re* — *lievre*, *capra* — *chievre*; *rid(e)re* — *ridre*, *perd(e)re* — *perdre*, *latrone* — *ladron*, *patre* — *pedre*, *capestru* — *chevestre*; *negru* — *neir*, *sacramentu* — *sairement*; *toll(e)re* — *toldre*, *ess(e)re* — *estre*.

Anm. Wegen der zwischen *r* und vorangehendem Konsonanten gebildeten Übergangslaute *t*, *d* vgl. S. 71 f. In *temp(e)rare* — *tremper*, *adbeb(e)rare* — *abrever* neben *abevrer* (vgl. § 84 Anm.) u. a. ist nachkonsonantisches *r* in den Anlaut der vorhergehenden Silbe übergetreten. Auf Angleichung beruht *r* u. a. in *chanvre*, *encre* st. *chanve* (§ 112 A), *enere* (§ 76 A). — Aus *nostres* (*nostros*, *nostras*), *vostres* (vgl. § 48 Anm.) entwickelten sich in satzunbetonter Stellung die verkürzten Formen *noz*, *voz*. Vgl. § 10, 4 Anm.

3) Auslaut.

§ 170. Primär auslautendes *r* ist unverändert geblieben in einsilbigen *per* — *per par* (§ 10, 4a), *por* (vgl. § 10, 4a) — *pur*, *cor* — *cuor*.

Anm. In mehrsilbigen *semper*, *quattor* (§ 20, 3 Anm.), *soper*, *menor* u. a. war *r* bereits in vorfranzösischer Zeit inlautend geworden: *semper* — *sempr* — *sempre* (vgl. § 168 Anm.), *menor* — *menr* — *mendre* (§ 308, 2), *pater* — *patr* — *patre*. Vgl. § 78, 3.

l.

1) Anlaut.

§ 171. Im Anlaut bleibt *l*: *latrone* — *ladron*, *lavare* — *laver*, *lepore* — *lievre*, *linia* — *ligne*, *luna* — *lüne*.

Anm. Wegen *nivel* (*libellu*), *nomble* (*lombulu*) u. a. vgl. S. 69 (Differenzierung).

2) Inlaut.

a) Intervokal.

§ 172. Intervokales *l* bleibt, auch wenn es in den französischen Auslaut tritt: *ala* — *ele*, *tela* — *teile*, *palatiu* — *palais*, *volere* — *vuleir*, *colare* — *culer*, *escala* — *eschiele*, *filare* — *filer*, *pelu* — *peil*, *kelu* — *ciel*, *tale* — *tel*, *vile* — *vil*, *mula* — *müle*, *mulu* — *mül*, *molinu* — *mulin*.

Anm. Auf Angleichung beruht *l'* für *l* in späteren *saillir* (*salire*), *vaillant* usw. Vgl. die Formenlehre § 348, 2c.

b) Vor Konsonant.

§ 173. Lateinisches *ll* wird zu einfachem *l*. Vgl. § 103, S. 72. In der Schreibung bleibt in auch französisch intervokaler Stellung *ll* neben *l;* im französischen Auslaut und vor Konsonant tritt *l* ein: *bella* — *belle bele*, *ẹlla* — *elle ele*, *fọllone* — *fullon fulon*, *appellare* — *apeler*, *nụlla* — *nüle*, *vịlla* — *ville; collu* — *col, folle* — *fol, molle* — *mol, agnellu* — *aignel, mịlle* — *mil; follis* — *fols, agnellos* — *aignels.*

Anm. In einzelnen Wörtern wie *stella* — *estẹla* war bereits in galloromanischer Zeit Vereinfachung von *ll* zu *l* eingetreten. — Auf Angleichung beruht *l'* für *l* in späteren *faillir* (*fallire*), *buillir* (*bọllire*) usw. S. die Formenlehre § 348, 2c.

174. 1) Etwa seit dem IX. Jahrhundert hat in Nordfrankreich die Vokalisierung von vorkonsonantischem *l* (auch dem aus *ll* vereinfachten) über *ł* zu *u* begonnen und scheint hier zunächst nach *a* durchgeführt worden zu sein (vgl. § 281): *falsu* — *fals faus*, *caldu* — *chalt chaut*, *palma* — *palme paume*, *calmu* — *chalme chaume*, *Alda* — *Alde Aude*, *malva* — *malve mauve*, *falke* — *falz fauz*, *falcone* — *falcon faucon*, *ál(i)na* (germ. *alina*) — *alne aune; pulike* — *pülce*, *culus* — *cüls; gentilis* — *gentils; mọltu* — *mult; soldos* (§ 19) — *solz; caulis* — *chọls; bellos* — *bels, sẹlva* (cl. *silvam*) — *selve.*

Anm. *Balneum* war bereits im Vulgärlatein mit Übergang der Lautgruppe *lni̯* in *ni̯* zu *bani̯u* (frz. *bain*) geworden. Wegen *able* s. § 103, 2. — Für die Bestimmung der relativen Lautchronologie lehren *faucon*, *Aude*, *fauz* u. a., daß auch nach *a* die Vokalisierung des *l* später erfolgte als die Verstummung von intervokalem *k* (§ 145), *d* (§ 116) und später als der Übergang von intervokalem nachtonigen k^2 in *iz* (§ 135).

2) Folgt *r*, so entsteht nach (primärem oder sekundärem) *l* der stimmhafte dentale Verschlußlaut: *fàllere ábet* — *faldrat faudrat*, *vàlere ábet* — *valdrat vaudrat*, *molere* — *moldre*, *tollere* — *toldre.* Vgl. § 103 S. 71.

Anm. Im Pikardischen, Wallonischen und einem Teil des ostfranzösischen Sprachgebietes ist ein Übergangslaut zwischen *l* und *r* nicht eingetreten. Vgl. Teil III, p. 106.

c) Nach Konsonant.

§ 175. Nach Labialen und *r*, *s* bleibt *l: dọplu* — *duble* (§ 110 Anm.), *pọp(u)lu* — *pueble*, *mọb(i)le* — *mueble*,

com(u)lare — *combler*, *Car(o)lus* — *Charles*, *mer(u)la* — *merle*, *ber(u)la* — *berle*, *isla* (cl. *insula*, s. § 23) — *isle*.

Anm. Wegen *tl* vgl. § 119. Später aufgenommene Lehnwörter sind *titre* (*titulum*), *apostre* (*apostolum*), *epistre* (*epistola*), *chapitre* (*capitulum*), *chartre* (*chartula*) usw. Der Erklärung bedarf *n* in *marne* neben *marle* (*margila*, s. § 162), *pesne* neben *pesle* (*pessulu*, s. § 123 Anm.), *posterne* neben *posterle* (*postcrula*). — Über die Schicksale von Pal. + *l* s. § 159.

3) Auslaut

§ 176. *l* im lateinischen Auslaut bleibt in den einsilbigen *mel* — *miel*, *fel* — *fiel*. Wegen *ensemble* (*ensẹmul*) s. Anmerkung betreffend *r* und § 78, 3.

3. Die Hauchlaute.

§ 177. Der Spiritus lenis des klassischen Lateins (lateinisches *h*) im Anlaut und im Inlaut zwischen Vokalen war bereits dem Vulgärlatein fremd (§ 21), während der Spiritus asper in germanischen Lehnwörtern zum lenis wurde und als solcher im Altfranzösischen erhalten blieb. Beispiele. s. § 30 b, 6.

Anm. In der Schrift bleibt oft auch *h* in Wörtern lateinischen Ursprungs erhalten, allein es findet Elision vor demselben statt, ein Beweis, daß es nicht mehr gesprochen wurde. Belege s. § 21. Wegen *'halt 'haut* s. § 11, S. 15. Auch sonst hat sich im Anlaut lateinischer Wörter einige Male aspiriertes *h* eingestellt, z. B. *'herce* (*ẹrpike;* cl. *hirpicem*), *'herisson* (*erikịone;* zu *hericium*). Anderseits begegnen *eaume*, *osberc* neben *'heaume*, *'hausberc* (*halsberg*), worin man südfranzösischen Einfluß hat erkennen wollen. Bezüglich der Behandlung von germ. *h* im Inlaut zwischen Vokalen fällt *espier* (*spehan*) neben *jehir* (*jehan*) auf.

B. Die nasalen Konsonanten.

§ 178. Das Volkslatein kennt drei Nasale: labiales *m*, dentales *n* und palatales *ŋ* (§ 187).

1) Anlaut.

§ 179. Im Anlaut bleiben die lateinischen Nasale: *manu* — *main*, *mayis* (cl. *magis*) — *mais*, *mẹttere* — *metre*, *muru* — *mür; nasu* — *nes; nanu* — *nain*, *naskit* — *naist*, *nẹve* (cl. *nĭvem*) — *neif*, *nome* — *non*, *nudu* — *nüt*.

Anm. Nicht genügend erklärt ist *n* für *m* in *nesple* (§ 114 Anm.), *natte*, *nappe*, die auf vlt. *nespila* (neben *mespila*), *natta*

und *nappa* (neben *mappa*) zurückgehen. In *nespila*, *nappa* kann *n* auf dissimilatorischem Einfluß des *p* der folgenden Silbe beruhen.

2) Inlaut.

a) Intervokal.

§ 180. 1) In auch französisch intervokaler Stellung bleiben die Nasale erhalten: *amaru — amer*, *clamare — clamer*, *umanu — ümain*, *amante — amant*, *cima — cime*, *lima — lime*, *amat — aimet*, *planare — planer*, *pẹnare — pener*, *mẹnare — mener*, *plenariu — plenier*, *una — üne*.

Anm. *Daine* (lt. *dama*) wurde aus dem Masc. *dain* (**damu*) (s. § 180, 2) neugebildet. Auf Dissimilation beruht *l* für *n* in *Bulogne* (*Bononia*), *orphelin*, *gonfalon*. S. § 103, 2.

2) Im französischen Auslaut wird *m* etwa gegen das Ende unserer Periode zu *n* (geschr. *m* und *n*); *n* bleibt: *lẹgame — leiien*, *amo — aim ain*, *flume — flüm flün*, *nome — nom non*, *exame — essaim essain*, *rakemu — raisim raisin*, *omo* (cl. *homo*) — *om on* (Hoh. Lied), *fumu — füm fün*, *alume — alüm alün*; *plenu — plein*, *bene — bien*, *sẹnu* (cl. *sĭnum*) — *sein*, *vinu — vin*, *fine — fin*.

b) Vor Konsonant.

§ 181. 1) Die doppelten Nasale *mm* und *nn* werden vereinfacht. In der Schreibung bleiben in französisch intervokaler Stellung auch später *mm*, *nn* neben *m* und *n*: *flamma — flamme flame*, *sọmma* (cl. *summa*) — *somme*, *yemma* (cl. *gemma*) — *gemme geme*, *yemmatu — gemmet gemet* (Oxf. Rol.); *penna — penne*.

2) Im sekundären Auslaut ist *mm* wie vlt. *m* (§ 180, 2) zu *n* geworden, *nn* als *n* geblieben: *sọmmu* (cl. *summum*) — *som son*; *annu — an*, *pannu — pan*, *vannu — van*.

Anm. Wegen *nns — nz* (*nts*) s. § 103, S. 72.

§ 182. Die Gruppen *mn*, *m'n* werden intervokal im französischen Inlaut über *mm* zu *m* (geschr. auch *mm*): *damnaticu — dammage damage*, *somnu — somme*, *ẹscamnu* (cl. *scamnum*) — *eschamme eschame*; *seminare — semer*, *ẹntaminare — entamer*, *nominare — nommer nomer*, *ruminare — rümer*, *alluminare* (§ 11, 3 a) — *allümer*, *omine — omme ome*, *domina — damme dame* (vgl. § 93 Anm.), *femina — femme feme*, *lamina* (vgl. § 19 Anm.) — *lame*, *-umine* (§ 120 Anm.) — *-üme*.

Anm. Zur Lautchronologie vgl. § 78, 1 b. — Mundartlich (vgl. Teil III, p. 107) und in gelehrten Wörtern ist die Gruppe *mn* zunächst geblieben, später meist über *nn* zu *n* geworden, z. B. *colomne* (auch *colompne*) *colonne* (cl. *columna*), *damner* (auch *dampner*) *danner* (Steph. 25; cl. *damnare*), *solemnite solennitet* (cl. *solemnitatem*), *automne autonne* (cl. *autumnum*), *omnipotent onipotent* (*omnipotentem*). Späteren Imports sind *ymne* (lat. *hymnus*, gr. ὕμνος), *indemne* usw. mit erhaltenem *mn*. Näherer Untersuchung bedarf, weshalb *-minu*, *-mnu* außer als *-mme*, *-me* ohne Stütz-*e* als *-m*, *-n* erscheinen, z. B. *damnu* — *dame* und *dam*, *dan*, *domnu* (§ 19 Anm.) — *dame* und *dam dom don*. Vgl. § 78 Anm. 2 und wegen der german. Eigennamen auf *-amn* § 78, 2 b α Anm.

§ 183. Auch *n'm*, *nm* haben *m* ergeben: *anima* — *anme ame*, *Yeronimu* (*Hieronimu*) — *Jerome*; an der Wortgrenze *ẹn(de) mẹnare* — *en mener em mener*, *gran(di)mente* — *granment gramment.*

Anm. Fraglich ist, inwieweit *nm*, das in der schriftlichen Darstellung lange neben *mm*, *m* erscheint, im einzelnen Falle noch den ursprünglichen Laut oder bloße historische Schreibung repräsentiert. Gelehrt ist *aneme* (Alex., Oxf. Roland und sonst; vgl. § 76 Anm.). Durch Dissimilation hat *n'm* auch *lm* und *rm* ergeben, worin dem Franzischen von Haus aus fremde Entwicklungen (vgl. T. III, p. 107) zu sehen sind, z. B. *animalia* — *almaille aumaille*, *anima* — *alme aume* und *arme*, *mẹnimu* (cl. *mĭnimum*) — *merme.*

§ 184. Vor labialen Verschlußlauten oder Spiranten bleibt *m*; *n* wird *m*: *gamba* — *jambe* (§ 5, 1), *ambulare* — *ambler*, *amplu* — *ample*, *templu* — *temple*; *ẹnvolare* (*involare*) — **emv(o)lare* — **emler embler* (§ 114 b), *ẹnfas* (cl. *infans*) — *emfes*, *ẹn(de) portare* — *em porter.*

Anm. Ob der Übergang von *n* in *m* überall, wie angenommen wird, bilabiale Aussprache des folgenden Labials zur Voraussetzung gehabt hat, läßt sich schwer entscheiden. In *enfant*, *enfern* usw. läßt sich die Erhaltung des *n* darauf zurückführen, daß *en* als Kompositionselement empfunden wurde.

§ 185. Vor dentalen Verschlußlauten und Spiranten bleibt *n*; *m* wird *n*, auch wenn dasselbe erst in sekundärer Entwicklung vor Dental tritt: *vendere* — *vendre*, *ventu* — *vent*, *ẹnsẹmul* — *ensemble*, *consẹliu* — *conseil*; *prim(u) temp(u)s* — *printens*, *sem(i)ta* — *sente*, *am(i)ta* — *ante*, *dom(i)tare* — *donter danter* (vgl. § 93 Anm.), *comp(u)tu* — *conte*, *comp(u)tare* — *conter*, *amb(e)dọos* — *andọus*; *vẹndẹmia* (*vindemia*) — *vendenge* (*vãndãndže*), *commiatu* — *congiet* (*cõndžiet*).

Anm. Französ. *ns* = lat. *ns* (vgl. § 23) begegnet in Zusammensetzungen und in Lehnwörtern wie *ensemble*, *sens*, oder beruht auf Angleichung wie in *defens* neben *defeis*, *despens*, *respons*, *escons*, *semons* nach *defendre*, *despendre*, *respondre*, *escondre*, *semondre*.

§ 186. Vor den Liquiden *l*, *r* entsteht nach dem Nasal ein oraler Übergangslaut. Und zwar wird *ml* zu *mbl*, *mr* zu *mbr*, *nr* zu *ndr*: *ẹnsẹm(u)l* (cl. *insĭmul*) — *ensemble*, *hum(i)le* — *ümble* (§ 76 Anm.), *trem(u)lare* — *trembler*, *sẹm(i)lare* — *sembler*, *cọm(u)lare* — *combler*; *nọm(e)ru* — *nombre*, *cam(e)ra* — *chambre*, *Samara* — *Sambre*, *rememo(o)-rare* — *remembrer*, *yẹm(e)re* (cl. *gemere*) — *gembre*, *prem(e)re* — *prembre*, *flammula* — *flamble flambe* (§ 103, 2 S. 69), *gemmula* — *gemble*; *pon(e)re* — *pondre*, *ten(e)ru* — *tendre*, *kẹn(e)re* (cl. *cinerem*) — *cendre*, *ten(e)r(e) abes* — *tendras*, *Veneris die* — *vendresdi*, *ẹnyen(e)rare* (*ingenerare*) — *engendrer*.

Anm. Vgl. S. 71. Für zu erwartendes *ndl* aus *nl* fehlt ein Beleg. *Espingle* kann, falls es auf *espinula* zurückgeht und nicht vielmehr germanischen Ursprungs ist, durch *cingle*, *angle* usw. beeinflußt worden sein. An der Wortgrenze ist *n* vor *l* geschwunden in satzunbetonten *el* (*en lo*), *es* (*en les*). — *Preindre* (*premere*), *geindre* (*gemere*), *creindre* (*tremere*; s. § 11, S. 15) usw. sind Analogiebildungen nach *feindre*, *pleindre* u. a. — Im Pikardischen, Wallonischen und einem Teil des ostfranzösischen Sprachgebietes ist ein Übergangslaut zwischen Nasal und Liquida nicht eingetreten. Vgl. T. III, p. 107. Mundartlich begegnet auch *rr* für *n'r*, *nr*: *porre* (*ponere*), *dorrai* (*donerai*).

§ 187. Vor Palatal findet sich im Lateinischen *n* mit der Lautung *ŋ*, welches vor erhaltenem Palatal bleibt: *loŋgu* — *loŋc* (*lõŋc*), *ọŋkwa* (cl. *unquam*) — *onque-s* (*yõŋkes*), *yọŋcu* (cl. *juncum*) — *jonc* (*džõŋc*).

Anm. Über die Schicksale von *ŋ* vor *y* und Palat. + Kons. s. §§ 153, 2; 161; 163.

c) Nach Konsonant.

§ 188. Nach Labialen und Dentalen bleiben (außer *n* nach *m*) die Nasale unverändert erhalten: *blasph(e)-mare* — *blasmer*, *ẹs(ti)mare* — *esmer*, *sep(ti)mana* — *semaine*, *tes(ti)moniu* — *tesmoing*, *lacr(i)ma* — *lairme*, *arma* — *arme*, *ermu* (s. § 19) — *erm*, *verme* — *verm*, *fẹrmu* — *ferm*; *jọvene* (§ 17 Anm.) — *juevne juene*, *galbinu* — *jalne*, *jaune*, *as(i)nu* — *asne*, *al(i)na* — *alne aune*, *alnu* — *alne aune*, *ibernu* (cl.

hibernum) — *ivern*, *ẹnfernu* — *enfern*, *cornu* — *corn*, *fọrnu* (cl. *furnum)* — *furn*, *albọrnu* (cl. *laburnum)* — *alburn auburn.*

Anm. Wegen *mn* s. § 182. Auch in der Verbindung *rmn* ist *mn* zu *m* geworden, z. B. *term(i)nu* — *terme*, *carm(i)nare* — *charmer*, *yerminare* (cl. *germinare*) — *germer*. — *Carpinu* ergab in Übereinstimmung mit der hier formulierten Regel mundartl. *charne*, *carne*, woneben *charme* auffällt. — In gelehrten Wörtern ist *n* in Proparoxytonis im Anlaut der Nachtonsilbe in *r* übergegangen, z. B. *ordre* (*ordinem*), *cofre* (*cophinum*), *timbre* (§ 114 Anm.), *pampre* (*pampinum*), auch (vgl. § 111) *juevre* (*juvenem*), *Estevre* (*Stephanum*), *antievre* (*antẹphona*; gr. *ἀντίφωνος*). — Über die Schicksale von Palat. + Nasal vgl. § 160.

d) In interkonsonantischer Stellung.

§ 189. 1) In den Gruppen *rm's*, *lm's*, *rn's*, *rm't*, *rn't* schwinden die Nasale: Die Nominativformen *vers* (*vermis*), *esturs* (germ. *sturm-s*), *Ansels* (*Anselmus*), *ẹnfers*, *jurs*, *cors*, *ivers*; *ars* (*armos*); *dorm(i)t* — *dort*, *dorm(i)toṛiu* — *dortoir* (vgl. § 122, 2 Anm.), *torn(e)t* — *turt* (Konj. Praes.), *ẹnfẹrm(i)tate* — *enfertẹt.*

2) *rm'r* wird *rbr*, indem zwischen den beiden oralen Konsonanten der (stimmhafte) nasale Labial zum stimmhaften oralen Labial wird: *marm(o)re* — *marbre.*

3) Auslaut.

§ 190. Im lateinischen Auslaut stehendes *m* wird, soweit es nicht nach § 22 früh verstummte, bereits in der vorliterarischen Zeit des Französischen zu *n*; *n* bleibt: *rem* — *rien*, *tọm* (cl. *tŭum*) — *ton*, *sọm* (cl. *sŭum*) — *son*; *ẹn* (cl. *in*) — *en*, *non* — *non.*

Anm. Wegen *ja*, *que*, *so* s. § 22 Anm. Neben *non* treten durch satzphonetische Einflüsse bedingte *no*, *nen*, *ne.*

C. Anhang: Die Konsonanten in Verbindung mit folgendem i̯ und u̯.

1. Die Konsonanten vor i̯.

Vgl. § 20, 3. — Nicht berücksichtigt ist in der folgenden Darstellung die Einwirkung palatalisierter Konsonanten auf die Entwicklung von folgendem freien betonten *a*. Vgl. §§ 52, 1 b und 53, 2. Wegen der mit dem Ableitungsvokal *i̯* gebildeten Verbformen vgl. die Formenlehre § 348, 2.

a) Die oralen Konsonanten.

Verschlufslaute und Spiranten.

bi̯, vi̯.

§ 191. Die palatalisierten stimmhaften Labialen *b*, *v* ergeben *dž* (geschr. *g*, *j*), gleichviel, ob dieselben in intervokalischer (a) oder nachkonsonantischer (b) Stellung sich befinden:

a) *cavi̯a* — *cage* (*cadže*; vgl. § 139 Anm.), *dilŭvi̯u* — *delüge* (vgl. § 66 Anm.), *vedọvi̯u* (*vidŭvium*) — *veduge*, *quadrọvi̯u* (*quadrŭvium*) — *cadruge*; *gọbi̯a* — *guge*, *rọbi̯u* — *ruge*, *marrọbi̯u* (*marrŭbium*) — *maruge*, *tibi̯a* — *tige*, *laubi̯a* (§ 30 a, 10) — *loge*, *rabi̯a* (cl. *rabiem*) — *rage*; *abbrevi̯are* — *abregier*, *grevi̯are* — *gregier*, *levi̯ari̯u* — *legier*; *Sabi̯acu* — *Sagy*, *gọbi̯one* — *gujon*.

b) *salvi̯a* — *salge sauge*, *alvi̯a* — *alge auge*, *cervi̯a* — *cierge* (§ 48 Anm.); *servi̯ente* — *serj-ant*, *cambi̯are* — *changier*.

Anm. Eine abweichende Behandlung der Gruppen *bi̯*, *vi̯* begegnet in den Verwandtschaftsnamen *aiuel* (*avi̯ǫ́lu*), *taie* (*atavi̯a*), *taion* (*atavi̯one*), die dem Kindermunde ihre Lautform verdanken. *Plüie* wird auf vlt. *plọia* zurückgeführt, das aus *plovi̯a* in Anlehnung an *pluere* entstanden wäre. Nicht durchsichtig ist die Entwickelung von *Amiens*, das auf *Ambianos* zurückgeht. Wegen *geole* (*cavi̯ǫ́la*) s. § 103, S. 69, wegen *ai* (*habeo*), *dei* (*debeo*), *deiet* (*debeat*), jüngerem *aiant* (Part. Praes. von *aveir*) die Flexionslehre § 348, 4 d und 2 c. Nicht volkstümliche Bildungsweise zeigen u. a. *fluive flueve*, *delüvie*, *Arabie*, *süperbie*, *breviaire*.

pi̯, fi̯.

§ 192. 1) Die palatalisierte stimmlose Labialis *p* wird zum stimmlosen Quetschlaut *tš* (geschr. *ch*): *sapi̯a* — *sache* (*satše*), *api̯a* — *ache*, *sepi̯a* — *seche*, *hapi̯a* (§ 30 b, 6) — *hache*, *crẹpi̯a* (ahd. *krippja*) — *creche*; *api̯ari̯u* — *achier*, *appropi̯are* — *apruchier*, *repropi̯are* — *repruchier*, *Clipi̯acu* — *Clichi*, *sapi̯atis* — *sachiez*.

Anm. *Sage* hat man auf nicht erklärtes romanisches **sabi̯u* zurückgeführt. Dialektform zeigt daneben begegnendes afrz. *saive*. — Wegen der 1. Pers. Singl. des Praes. Ind. von *saveir*, *receivre*, *deceivre* usw.: *sai*, *receif*, *deceif* s. die Formenlehre § 348, 1, 4 d, 2 b; wegen *pigeon* vgl. S. 69. — Gelehrt ist *sapience*.

2) *fi̯* fehlt in ursprünglich lateinischen Wörtern. Vgl. *cǫ́fi̯a* (germ. *kuppja?*) — *coiffe* und etwa noch *grafi̯u* (gr. *γραφίον*) — *graiffe greffe*.

ti̯.

§ 193. Intervokales *ti̯* ergibt *ďź*, woraus unter Loslösung eines epenthetischen *i*: *iz* (geschr. *is*), im französischen Auslaut unter Verlust des Stimmtons *is* entsteht: *poti̯one* — *poison*, *oti̯osu* — *oisọ́us*, *titi̯one* — **tiison tison*, *sati̯one* — *saison*, *rati̯one* — *raison*, *bụti̯one* — *büison*; *pręti̯are* — *preisier*, *adsati̯are* — *assaisier*; *Sarmati̯a* — *Sarmaise*, *pręti̯at* — **prieiset priseṭ*, *pręti̯u* — **prieis pris*, *palati̯u* — *palais*.

Anm. Vgl. § 20, 3. — Gelehrt sind: *absolütion*, *devotion*, *discretion*, *accüsation*, *acquisition*, *admonition*, *cogitation*, *abitation*, *contrition*, *declination*, *consolation*, *congregation*, *incarnation*, *imagination*, *predication*, *patience*, *preciọ́us*, *graciọ́us* u. a., ferner mit abweichender Entwicklung von nachtonigem *ti̯*: *grace* (d. i. *gratse; gratia*), *espace* (*spatium*), *negoce* (*negotium*), *ostrüce* (*avis struthio*), *generace*, *vice* (§ 78, Anm. 2), spät belegtes *astüce* (*astutia*) u. a., vermutlich auch *püiz* (cl. *pŭteus*, vgl. § 68 A.). Etymologisch undurchsichtiges *piece* wird auf **petti̯a* oder **pęki̯a* (vgl. §§ 48, 199) zurückgeführt, *mace* auf **matti̯a* (vgl. § 195), *place* auf **platti̯a* (angebildet an **plattus*; cl. *platea*, gr. *πλατεῖα*). — Wegen *araịsnier* (*adrati̯onare*), *assaịsnier* (*adsati̯onare*) vgl. § 129. — Das Suffix *-ẹti̯a* (cl. *-ĭti̯a*) ergab regelrecht *-eise*: *prodẹti̯a* — *prodeise*, nach Palatal vielleicht (vgl. § 39, 1 b) *-ise*: *franchise*, *richise* (Poema Morale), woneben *richeise*, *jüstise* usw. auf Angleichung beruhen, *-ece* in *richece*, *parece* usw. und *-ice* in *avarice*, *letice*, *jüstice*, *premices*, *immondices* usw. jüngere, nicht volkstümliche Bildungen repräsentieren. Nicht belegt ist *-eis* = *-ẹti̯u*, wofür analogische und gelehrte *-ise*, *-is*, *-ice* (*servise*, *servis*, *service*) erscheinen. — Die Frage nach der Behandlung von intervokalem *ti̯* kann noch nicht als endgültig gelöst bezeichnet werden. Im Gegensatz zu der hier vorgetragenen Auffassung steht eine andere, wonach die Entwicklung zu *c* (*ts*) in *chevece* usw. die ursprüngliche, diejenige zu *is* in *Sarmaise*, *palais* usw. jünger ist. Das Pikardische hat *tš* an Stelle des franzischen *ts*. Vgl. T. III, p. 105 f.

§ 194. *sti̯* wird über *ś* zu *is* (geschr. im Inlaut *iss*, im französischen Auslaut *is*): *frọsti̯are* — *froissier*; *ụsti̯u* (vgl. § 68 Anm.) — *üis*, *pọsti* Vok. — *püis*, *bẹsti̯a* — **bieisse bisse* (vgl. § 50), *angọsti̯a* — *angoisse*.

Anm. Nicht dem alten Erbwortschatz gehören an: *oiste* (*hostia*), *bestial* (*bestialem*), *Crestiien* (*Christianum*), *question* u. a. Franz. *beste* geht auf vlt. *besta* (neben *besti̯a*) zurück.

§ 195. Nach anderen Konsonanten als *s* wird *ti̯* zu *ts* (geschr. *c*, *z*): *capti̯are* — *chacier* (*tšatsier*), *corrọpti̯are* — *corrucier*, *lecti̯one* — *leçon*, *sụcti̯are* — *sücier*, *tracti̯are* — *tracier*,

directiare — *drecier*, *estrectiare* — *estrecier*, *esfortiare* — *esforcier*, *entertiare* — *entercier*, *sortiariu* — *sorcier*, *partitione* (§ 80, 2 a β) — *parçon*, *altiore* — *alzóur auzóur*, *exaltiare* — *esalcier esaucier*, *comènitiáre* (?) — *comencier*, *redemptione* — *redençon*, *cantione* — *chançon* (*tšãntsōn*), *nontiare* — *noncier*, *Quintiácu* — *Quinci*; *min(u)tiare* (?) — *mincier*; *noptias* (§ 17 Anm.) — *noces*, *neptia* — *niece* (§ 48 Anm.), *captiat* — *chacet*, *tractiat* — *tracet*, *escortia* — *escorce*, *fortia* — *force*, *Martiu* — *Marz*, *abantiat* — *avancet*, Suffix *-antia* — *-ance*: *enfantia* — *enfance*, *cadentia* — *ched-ance* (§ 11, 3 b).

Anm. Schwierigkeiten macht *ainz*, das, wenn es auf **antius* zurückgeht, für *-ntiu* eine andere Entwicklung als für *-ntia* voraussetzt. Vgl. *nontiu* (cl. *nuntium*) — *noinz*. *Doiz* (*doctio*) kann durch *doit* (*doctu*; vgl. § 158) beeinflußt worden sein. — *Cüisson* (*coctione*) wurde an *cüire* angeglichen. — Gelehrt sind *affliction*, *entencion*, *redemption*, *assomption*, *componction*, *corrüption*, *destrüction*, *action* (*actionem*) u. a. — Das Pikardische sowie Teile des normannischen und des wallonischen Sprachgebietes haben *tš* (geschr. meist *ch*) an Stelle des franzischen *ts*: *cachier*, *canchon*, *parchon*, *march* usw. Vgl. T. III, p. 105 f. und § 198 Anm.

si.

§ 196. Intervokales *si* wird über *ź* zu *iz* (geschr. *is*), im französischen Auslaut *is*: *masione* (§ 23) — *maison* (*maizon*), *fasianu* (§ 29, 3) — *faisan*, *mesione* (cl. *mensionem*; s. § 23) — *meison*, *tosione* (§ 23) — *toison*, *basiare* — *baisier*, *nausiare* — *noisier*, *clausione* — *cloison*, *advisione* — **aviison avison*; *kervesia* (§ 5, 1) — *cerveise*, *basiat* — *baiset*, *nausia* — *noise*, *artemesia* *armeise*, *kerésia* (§ 50) — *cerise*, *eclesia* (§ 29, 1) — **eglieise* *eglise*; *pertusiu* — *pertüis*, *Dionysiu* — *Denis* (halb. gel.), *Yervasiu* — *Gervais*.

Anm. Wegen *seüs* aus älterem *seüis* (*segusiu*) s. § 72 Anm. — Gelehrt sind *Denise*, *Ambroise* (*Ambrosius*) usw. und die ihren Grundwörtern noch näher stehenden *Denisie*, *vision*, *confüsion*, *avision*, *illüsion*, *effüsion*, *ocision*, *lesion* usw.

§ 197. *ssi* hat *is* (geschr. im Inlaut *iss*, im franz. Auslaut *is*), *nksi* — *ins* ergeben: *bassiare* — *baissier*, *messione* — *meisson*; *grassia* (zu *crassus*; vgl. § 27, 1) — *graisse*, *espessiat* — *espeisset*, *grossia* — *groisse*; *espessiu* (?) — *espeis*.

anksia (*anxia*) — *ainse*.

Anm. *Passion*, *procession*, *confession*, *promission*, *escüssion* sind gelehrt.

8*

ki̯.

§ 198. Intervokales *ki̯* wird zu *ts* (geschr. *c*, *z*): *aki̯ari̯u* (zu cl. *acies*) — *acier* (*atsier*), *Buki̯acu* — *Büci*, *Paki̯acu* — *Paci*; *faki̯a* (cl. *faciem*) — *face*, *faki̯at* — *facet*, *glaki̯a* (cl. *glaciem*) — *glace*, *mẹnaki̯a* — *menace*, *vẹki̯a* — *vece*, *focaki̯a* — *fuace*, *liki̯a* — *lice*, *fallaki̯a* — *fallace*; *luki̯u* — *lüz*, *solaki̯u* — *sulaz*, *setaki̯u* — *sedaz*, *braki̯u* (§ 29, 3) — *braz*, *laki̯u* (cl. *laqueus*) — *laz*, *factiki̯u* — *faitiz*.

Anm. *croisier* und *apaisier* sind französische Ableitungen von *crois*, *pais* (§ 135, 2 Anm.). *Oison* (vlt. *auki̯one*, Kass. Gl. 84) wurde an *oisel* (*aukellu*; s. § 26) angebildet. Auf Angleichung beruhen ferner die jüngeren Verbalformen *fais*, *plais*, *gis*, Konj. *gise*, *plaise*, *lüise* usw. (s. die Flexionslehre) und die Endungen *-is*, *-ise* in dem halbgelehrten *jüdis*, *jüdise* (*jŭdĭcium*). Wegen *espice*, *Galice*, *Grice* vgl. § 48 Anm. — Das Pikardische sowie Teile des normannischen und des wallonischen Sprachgebietes haben *tš* (geschr. meist *ch*) an Stelle des Franzischen *ts*: *fache*, *brach* usw. Vgl. § 195 Anm.

§ 199. Nachkonsonantisch wird *ki̯* ebenfalls *ts* geschr. *c*), ausgenommen in der Verbindung *ski̯*, die *is* ergibt:

a) *calki̯are* — *chalcier chaucier*, *Colki̯acu* — *Colci*, *lanki̯are* — *lancier*, *arki̯one* (von *arcus*) — *arcon* (*artson*), *ọrki̯ọlu* (§ 15, 2) — *urcuel*; *lanki̯a* — *lance*, *Franki̯a* — *France*, *ọnki̯a* — *once*, *ọrki̯a* — *urce*, *calki̯a* — *chalce chauce*.

b) *pẹski̯one* — *peisson*; *faski̯a* — *faisse*.

Anm. Nicht völlig aufgeklärt ist frz. *nice*, das, wenn es auf lat. *nescius* zurückgeht, eine halbgelehrte Bildung aus *nẹski̯u* ist oder dem Fem. *nẹski̯a* entspricht. — Im Pikardischen nebst Teilen des normannischen und des wallonischen Sprachgebietes entspricht franzischem *ts* auch hier *tš*: *lanchier*, *archon*, *Franche* usw. Vgl. § 198 Anm.

Die Liquiden.

li̯.

§ 200. *li̯*, *lli̯* werden über *il'* zu *l'*, das:

1) im Inlaut zwischen Vokalen und im Auslaut bleibt (geschr. *ill*, *li*, *ll*, *l* [vor *i*], *il*; mundartlich *lh*, selten *hl*): **ali̯ore* (sc. *loco?* cl.-lat. *aliorsum*) — *aillour-s* (*al'ours*), *mọli̯ẹre* (s. § 15, 2) — *muillier*, *tali̯are* — *taillier*, *coli̯one* — *cuillon*, *molli̯are* — *muillier*; *fili̯a* — *fille*, *battali̯a* (§ 20, 3 Anm.) —

bataille, palia — *paille, entralia* — *entraille, telia* (cl. *tilia*) — *teille, folia* — *fueille; caprifoliu* — *chevrefueil, doliu* — *dueil, doliu* — *duil, soperkeliu* (*supercilium*) — *surcil* (§ 41 Anm.), *coliu* — *cuil, juliu* — *jüil, aliu* — *ail, conseliu* — *conseil; malliu* — *mail, metallia* — *medaille;*

2) vor Konsonant, unter Verlust der Mouillierung, *i* ergibt: *trevail'* (*trepaliu*) + *s* — *traval'z travalz travauz, filius* — *filz, melius* — *mielz, melior* — *mieldre, conseliet* — *conselt.*

Anm. Vgl. § 159. — Lehnwortform haben *concire* (*concilium*), *navire* (*navilium*), *Basire* (*Basilium*) (s. § 148, 2 Anm.); *milie mi-le* (*milia*), *palie pai-le* (*pallium*); *aliene, concilie* u. a. *Hüile* geht vielleicht auf den häufig gebrauchten Genit. *olii* zurück; vgl. Literaturangaben im Anhang. Wegen *z* (*ts*) für *s* nach *l'* s. S. 72, wegen der weiteren Schicksale des aus *l'* entstandenen *l* § 282.

ri.

§ 201. Intervokales *ri* wird *r'*, woraus sich unter Loslösung eines epenthetischen *i ir* entwickelt: *variu* — *vair, mesteriu* (§ 80 Anm.) — **mestieir mestir* (§ 50), *coriu* — **cueir cüir* (§ 62), *morio* — *müir, dormitoriu* — *dortoir, aria* — *aire, paria* — *paire, feria* — *feire, feriat* — **fieiret firet, moriat* — **mueiret müiret; variolu* — *vairol* (halb. gel.).

Anm. Abweichende Behandlung zeigen zahlreiche Lehnwörter, die je nach der Zeit ihrer Aufnahme verschiedene Lautformen aufweisen, z. B. *ivoire* (*ebŏreum*), *matire* (§ 50) und *materie, empire* (*impĕrium*) und *emperie, adversaire* (*adversarium*), *civoire* (§ 106, 1 Anm.), *contraire* (*contrarium*); *serorge* (*sororium*), *cirge* (*cereum*); *gloriọus* (*gloriosum*), *füriọus* (*furiosum*), *orient, baptisterie* (*baptisterium*), *glorie* (*glōriam*), *memorie* (*memŏriam*), *orie* (*aureum*), *adjütorie, estorie* (*historia*), *lüxürie, miserie, materie.* — Wegen *-ariu* — *ier* s. § 56, 2 Anm., wegen *eür* § 72 Anm., wegen der auf Angleichung beruhenden Verbalformen *fieret* (*feriat*), *fier* (*ferio*) usw. die Formenlehre § 348, 2.

§ 202. Nachkonsonantisches *ri* wird ebenfalls *r'*, woraus *r* unter Abgabe eines *i* an die vorhergehende Silbe: *copriu* — *cüivre, ebriu* — *ivre, arbetriu* — *arveire* (vgl. § 112 Anm.), *ostria* — *üistre; repatriare* — *repaidrier, materiame* — *maidrien, empastoriare* — *empaistrier.*

Anm. *Chevruel* (*capriolu*; s. § 15, 2) steht unter dem Einfluß von *chevre* (*capra*). Wegen *probre, sobre, opprobre* s. § 109 Anm., wegen *aitre* s. § 118 Anm. Anzumerken auch *fierge* (*ferria*, s. § 48 Anm.).

b) Die nasalen Konsonanten.

ni̯.

§ 203. Vulgärlateinische intervokale *ni̯*, *nni̯*, *gni̯* ergeben *iń*. Dieses *iń* ist:

1) im französischen Auslaut und wie es scheint auch in französisch intervokaler Stellung geblieben (geschr. *ing*, *ign*, mundartlich *ingh*): *companio* — *compaing* (*cōmpãiń*), *mani̯o* — *maing*, *testimoni̯u* — *tesmoing*, *juni̯u* — *jüing*, *bani̯u* (§ 174 Anm.) — *baing*, *coni̯u* (cl. *cŭneum*) — *coing*, *cotoni̯u* — *codoing*, *enyeni̯u* — **engieing enging* (§ 153 Anm.), *lini̯u* — **liiń ling*, *escrini̯u* (cl. *scrinium*) — *escring*;

testimoni̯are — *tesmoignier*, *besoni̯are* (vlt. *soni̯u*) — *besoignier*, *enyeni̯ósu* (cl. *ingeniosum*) — *engeignóus*, *gwadani̯are* (frk. **waidanjan*) — *gadaignier*, *bani̯are* (vgl. § 174 Anm.) — *baignier*, *oni̯one* (cl. *unionem*) — *oignon*, *seni̯ore* — *seignour*; *mani̯at* — *maignet*, *vini̯a* — *vigne*, *lini̯a* — *ligne*, *Brettanni̯a* — *Bretaigne*, *Campani̯a* — *Champaigne*, *teni̯a* (cl. *tĭnea*) — *teigne*, *arani̯a* — *araigne*, *castani̯a* — *chastaigne*, *Saxoni̯a* — *Saissoigne*, *Wasconi̯a* — *Guascoigne*, *caroni̯a* — *charoigne*, *gronniat* — *groignet*, *ensegni̯a* (cl. *insignia*) — *enseigne*;

2) vor Konsonant unter Verlust der Mouillierung *in* (geschr. *in*) geworden: *compaing* + *s* — *compainz* (*cōmpãints*), *juni̯us* — *jüinz*, *testimoni̯et* — *tesmoint*, *enyeni̯et* — **engieint*, *engint*.

Anm. Mundartlich ist epenthetisches *i* vor *ń* in intervokaler Stellung geschwunden. — Lehnwortform zeigen u. a. *demeigne* (*dominium*), *chevetaigne* (*capitaneum*), *Antonie Antoine* (*Antonium*), *peoine* (*paeonia*), *pecünie* (§ 145, 1 Anm.), *testimonie*, *communion*; wohl auch *estrange* (*extraneum*), *lange* (*laneum*), *linge* (*lineum*). — Wegen *seni̯or* — *sire* vgl. § 10, 4 Anm., wegen *z* (*ts*) für *s* nach *ń* S. 72.

§ 204. *mni̯* hat *ndž* und daneben unter noch nicht klargestellten Bedingungen seltener *ń* ergeben: *somni̯are* — *songier* (*sōndžier*) *songnier* (*sōńier*), *dom(i)ni̯one* — *donjon* (*dōndžon*) *dognon* (*dōńon*); *calomni̯a* — *chalonge caloigne*, *somni̯u* — *songe*. — *rni̯* wird *rń*: *erni̯a* (cl. *hernia*) — *hergne*.

mi̯.

§ 205. *mi̯* und *mmi̯* werden zu *ndž* (geschr. *ng*): *vendemi̯a* — *vendenge*, *simi̯u* — *singe*; *commi̯atu* — *congiet*.

2. Die Konsonanten vor u̯.

§ 206. Die vulgärlateinischen Verbindungen von Kons. + u̯ wurden, soweit sie nicht bereits in vulgärlateinischer Zeit durch Ausfall ihres zweiten, labialen Elementes wieder vereinfacht worden waren (§ 20, 3), im Altfranzösischen in folgender Weise weiterentwickelt:

1) In den Verbindungen von einfachen Verschlußlauten oder *v* + u̯ hat sich das erste konsonantische Element dem folgenden u̯ assimiliert. Bleibt dann

a) u̯ intervokalisch, so ist es nach dem Hochton zu dentolabialem *v* geworden; vor dem Hochton ist es nach *a*, *e* als labiale Spirans *w* geblieben, während es sich in gleicher Stellung an vorhergehende labiale Vokale (*u*, *o*) assimiliert hat: *vedu̯a* (cl. *vidua*) — *veve*; *abu̯isti* — *awis*, *plaku̯isti* — *plawis*, *credu̯isti* — *crewis*, *crevu̯isti* — *crewis*; *connovu̯isti* — *conuïs*, *potu̯isti* — *poïs*.

b) Vor Konsonant oder i̯ ist nachtoniges u̯ zu *u* vokalisiert, das mit dem vorhergehenden Vokal in verschiedener Weise sich verbindet: *abu̯it* — *au̯(i)t* — *óut*, *plaku̯it* — *plóut*, *debu̯it* — *düt*, *ábu̯erunt* — *óurent*; *sapu̯i̯* Vok. — *soi*, *abu̯i̯* Vok. — *oi*, *potu̯i̯* Vok. — *poi*.

2) In den Verbindungen *lu̯*, *nu̯* sind *l*, *n* geblieben, u̯ in vor- und nachtoniger Stellung (a) vor Vokal zur dentolabialen Spirans *v* geworden, (b) vor Konsonant und i̯ geschwunden:

a) *annu̯ale* (cl. *annualem*) — *anvel*, *yenu̯ari̯u* — *jenvier*, *janvier*, *tenu̯e* — *tenve*, *tenu̯isti* — **tenvis*, *volu̯isti* — **volvis*, *volu̯isse* — **volvisse*.

b) *volu̯it* — *volt*, *tenu̯it* — *tint*, *ténu̯erunt* — *tindrent*, *volu̯i̯* Vok. — *voil*, *tenu̯i̯* Vok. — **tiń*.

Anm. Vgl. zu den in diesem Paragraph angesetzten Formen starker Präterita der *ui*-Klasse die Formenlehre §§ 342, 3; 349, 3.

Kapitel IV.

Die altfranzösischen Laute und ihre spätere Entwicklung.

I. Vokalismus.

Eine alle Vokale außer *i* betreffende mundartliche Eigentümlichkeit, die öfters behandelt, aber immer noch nicht genügend aufgeklärt ist, ist die Entwicklung eines parasitischen *i*-Nachlautes,

z. B. *teil* (*talem*), *Jaike* (*Jacobum*), *ait* (*habet*), *tois* (*totos*), *poir* (*pro*), *plüis* (*plus*); mit Monophthongierung von *ai* weiter: *et* (*habet*), *pessee* (*passata*) usw. Derselbe charakterisiert namentlich die östl. Mundarten und unter ihnen in erster Linie diejenige von Metz. Im besonderen *ei* für *e* und *-aige*, *-ege* für *-age* begegnen in noch näher zu bestimmender Ausdehnung auch im Pikardischen und in den westlichen Mundarten nicht selten. Vgl. T. III, p. 101 f.

A. Die Haupttonvokale.

Im folgenden sollen die wichtigsten Quellen der zu Beginn der literarischen Zeit im Franzischen vorhandenen Tonvokale angegeben und deren weitere Entwicklung bis gegen Ende der altfranzösischen Zeit skizziert werden. Berücksichtigt werden in dieser Übersicht durchgehends nur die mechanischen, von vereinzelten Erwähnungen abgesehen, nicht auch die assoziativen (§ 11) Vorgänge auf dem Gebiet des Lautwandels.

§ 207. Um das Jahr 1100 besaß das Franzische unter dem Hauptton 1) die oralen Monophthonge *ị ẹ ę a ọ ụ* (*ọ*) *ü*, 2) die oralen Diphthonge und Triphthonge *ę́i* (*ai*) *ẹ́i ọ́i ọ́i ǘi áu ọ́u ọ́u ő́u ẹ́u ié ué iéu* (*ę́au*), 3) die nasalen Monophthonge *ĩ õ ã ọ̃ ũ*, 4) die nasalen Diphthonge *ã́i ẽ́i ṍi ṻi iẽ́ uẽ́*.

1. Die oralen Monophthonge.

i.

§ 208. *ị* geht zurück auf:

1) freies und gedecktes vlt. *ị*: *qui, rive, vis; ville.* S. § 36;

2) vlt. *i* + epenthetischem *ị*: *mie, dire.* S. § 38;

3) lat. *i* und spätgriech. *i* = η in Lehnwörtern: *livre, reliques, epistre; tapis.* S. § 39, 1a Anm., § 40, 1b Anm., § 41 Anm.;

4) vlt. *ę* + epenthetischem *ị*: *mi, diz, lit, pri, piz.* S. § 50;

5) freies vlt. *ẹ* hinter Palatalen: *cive, cire, plaisir.* S. § 39, 1b;

6) vlt. *a* + epenthetischem *ị*, wenn dem *a* ein Palatal vorangeht: *gist, Champigni.* S. § 56, 2;

7) freies und gedecktes *ẹ* unter dem Einfluß eines *i* der folgenden Silbe: *fis, cist.* S. § 43.

§ 209. Französisches *i* bleibt erhalten.

Anm. Zuwachs erhalten die Wörter mit *i* dadurch, daß *ĩ* vor afrz. inlautendem einfachem Nasal in *espine*, *ligne* etc. denasaliert wird. Vgl. §§ 37, 250. Für *virge* (§ 41 Anm.) und *cirge* (§ 44 Anm., § 201 Anm.) sind in der Schriftsprache in noch nicht genügend erklärter Weise die in Handschriften des 13. Jahrhunderts zuerst bezeugten Formen *vierge*, *cierge* mit *ie* statt älterem *i* eingetreten.

e.

Es gab gegen Ausgang des 11. Jahrhunderts drei verschiedene *e*, welche nicht miteinander assonieren und demnach eine verschiedene Aussprache gehabt haben. Es sind dies *ę̆*, *ē* und *ẹ*.

§ 210. *ę̆* entspricht vlt. und rom. gedecktem *ẹ* (aufser wenn die folgende Silbe *ị* enthält; s. § 43): *mę̆tre*, *sę̆c*; *dę̆tte*. S. § 41 und § 39, 2.

§ 211. *ē* geht auf vlt. und roman. freies *a* zurück (außer hinter Palatal; s. § 52, 1 b): *pērt* (*paret*), *nēs*, *fēve*, *frēdre*, *rēdre*. S. § 52, 1 a.

Nach Ausweis der Reime ist etwa seit der Mitte des 12. Jahrhunderts *ẹ* vor Konsonant in *ę* übergegangen. Bevor im Franzischen *ę̆* zu *ę* geworden war, hat es mit folgendem *u* aus *l* Kons. den Diphthongen *ę̆u* (§ 281) ergeben, der über *ǒu* seit dem 13. Jahrhundert zu *ö* sich entwickelt hat. Die Darstellung des Lautes bleibt *eu*, z. B. *eus* (früher *ę̆ls*; cl. *illos*), *ceus* (*cę̆ls*), *cheveus* (*chevę̆ls*). Weniger durchsichtig ist die Entwicklungsgeschichte von *ēu* aus *ēl* Kons. Man hat hier für das Franzische Übergang von *ēu* zu *ieu* angenommen und auf nfrz. *pieu* (*pęls* = *palus*) und häufige mittelalterliche Formen franzischer Texte wie *tieus* (*talis*), *ostieus* (*ospitalis*) hingewiesen.

Im Auslaut bleibt der geschlossene *ẹ*-Laut: *amẹ* (*amatu*), *prẹ* (*pratu*).

Anm. Mundartlich ist auf noch näher zu bestimmendem Gebiet *ę̆l* Kons. in *ęl* Kons., dieses mit ursprünglichem *ęl* Kons. (§ 213) in *ia*(*u*), *ea*(*u*) und *a*(*u*) übergegangen. Vgl. T. III, p. 99. — Vor anderen Konsonanten als *l* ist gedecktes *ę̆* in weitem Umfange in ost- und südfranzösischen Mundarten zu *a* geworden, wofür auch *au*, *o* begegnet, z. B. *matre*, *latre*, *avaque*, *lotre* usw. Vgl. T. III, p. 98 f. Die Entwicklungsgeschichte der in Frage stehenden Lautübergänge ist noch nicht genügend aufgehellt. Nach neueren

Darlegungen beruhen hier *a*, *o* in allen Fällen auf Reduktion von *ai*, *oi*, die ihrerseits auf älteres *ei* zurückgehen. Durch die labiale Umgebung bedingt ist *eu* in *veuve* neben *veve* (§ 206, 1 a).

§ 212. *ę* entspricht:

1) vlt. und teilweise erst rom. gedecktem *ę*: *pęrt* (*perdit*), *sęt*, *bęl*, *fęr; męrle*, *bęrle*. S. § 48 und § 46, 2;

2) freiem *e* in gelehrten Wörtern: *secręt*, *prophęte*, *celębre*. S. § 39, 1 a Anm.; § 46, 2 Anm.;

3) französischem *ęi* aus *ai* vor mehrfacher Konsonanz: *nęstre*, *pęstre*. S. § 56.

§ 213. Vor gedecktem *l* oder daraus entstandenem *u* ist *ę* zu *ę́ᵃ*, dann *eá* geworden. Dieser Lautübergang reicht in seinen Anfängen vielleicht noch in das 11. Jahrhundert zurück und hatte im Franzischen seinen Abschluß erreicht, bevor dort *ẹ* vor Konsonant mit *ę* zusammenfiel (§ 211): *bę́ᵃls* — *beáus* (*bęllos*), *hę́ᵃlme* — *heáume* (germ. *hëlm*), *pęᵃls* — *peáus* (*pęllis*). Neben *eau* begegnen *iau* und *au* in noch näher zu bestimmender Verbreitung. — In allen anderen Fällen ist *ę* im Franzischen vor Konsonant unverändert geblieben.

Anm. Zuwachs erhalten die Wörter mit *ę* im Verlauf der zweiten Periode dadurch, daß allmählich sämtliche noch nicht kontrahierten *ęi* kontrahiert werden (§ 223), ursprünglich geschlossenes *ẹ* in der Stellung vor Konsonant offene Aussprache annimmt (§ 211) und *ẽ* vor einfachen inlautenden *n' n* in *teigne*, *deigne* etc. (§ 251), in *araigne* etc. (§ 257) und *pleine*, *laine* etc. (§ 257, 258) Denasalierung erfährt.

Vor gedecktem *r* (auch *rr*) begegnet für primäres und sekundäres *ę* bei franzischen Autoren zuweilen *a*, z. B. *haubert: pluspart* Villon, *part* (*parte*): *part* (*perdit*) ibd., *charge: verge* (*virga*) Marot, *alarmes: fermes* ibd.; auch für *e* aus *ai*: *armes: larmes* (*lacrimas*) Ruteb. Diese Formen sind wahrscheinlich nicht franzischen Ursprungs, sondern verraten Beeinflussung durch südliche und östliche Mundarten. Umgekehrt zeigen *e* für *a cher* st. *char* (älter *charn*, lat. *carnem*; nfrz. *chair*), *asperge* st. *asparge*, *gerbe* st. *jarbe* (germ. *garba*) u. a. — In einem Teil des pikardischen Sprachgebietes und im Wallonischen ist auf gedecktes vlt. *ę* zurückgehendes *ę* (außer vor *l* $^{\text{Kons.}}$) in *ie* übergegangen, wofür die frühesten Belege in Urkunden aus Tournay zu Beginn des 13. Jahrhunderts sich haben nachweisen lassen: *bielle*, *fieste*, *apries*, *ivier* usw.; auch in vortoniger Silbe begegnet *ie: tiermines*, *tiesmoignage* usw. In welchem Umfange gedecktem vlt. *ę* entsprechendes altfrz. *e* diesen Lautwandel mitgemacht hat, bleibt zu untersuchen. Vgl. Teil III. p. 100.

a.

§ 214. *a* beruht auf:

1) vlt. oder roman. gedecktem *a*: *vache, pas, val, bataille*; *asne*. S. §§ 54 und 52, 2;

2) *a* in Lehnwörtern: *pape, cave, leal, missal*. S. § 52 Anm. 1.

Anm. Vgl. auch § 61 Anm. wegen *a* in *dame* usw., § 10, 4a wegen *a* in *as* u. a.

§ 215. Französisches *a* bleibt erhalten.

Anm. Zuwachs erhalten die Wörter mit *a* dadurch, daß *ã* vor afrz. inlautendem einfachem Nasal in *ame*, *flame* etc., desgl. vor *n'* in *Bretagne* etc. denasaliert wird. Vgl. § 252, 257 Anm. Wegen *al* Kons. s. § 57, 3, wegen *ar* Kons. s. § 213 Anm. Aus den Mundarten sei *au* angemerkt, das im besonderen in südostfranzösischen, lothringischen und wallonischen Texten in *-auble* (statt *-able*), *-aul* (st. *-al*) und gelegentlich sonst begegnet. Vgl. Teil III, p. 100.

ǫ.

§ 216. *ǫ* entspricht:

1) vlt. gedecktem *ǫ*: *pǫrte, fǫl, cǫrn, dǫs, tǫst*. S. § 60;

2) vlt. freiem und gedecktem *au*: *ǫr, chǫse, fǫrge, tǫle*. S. § 73;

3) lat. *ō* und *ŏ* in Lehnwörtern: *nǫble, devǫt, escǫle, rǫse*. S. § 64 Anm., § 58 Anm.

§ 217. In der Entwicklung zum Neufranzösischen ist *ǫ* zu *ọ* geworden, wenn es in den Wortauslaut trat, ferner vor intervokalem *s* und vor verstummtem *s* in dem Nexus *s* + Kons.: *dǫ(s), devǫ(t), hôte, côte, chǫse, rǫse*; dagegen *pǫrte, fǫrge, fǫl, écǫle, rǫbe*. Wie weit und ob diese im Neufranzösischen vorhandene Differenzierung in die altfranzösische Zeit hinaufreicht, bedarf noch näherer Untersuchung.

Anm. 1. Zuwachs erhalten die Wörter mit *ǫ* dadurch, daß *ǫ* aus älterem *ọ* vor afrz. inlautendem einfachen *n* und *n'* in *personne*, *pomme*, *Gascogne* etc. Denasalierung erfährt. Vgl. § 254 u. § 260 Anm. Neben *nǫtre*, *vǫtre* erklären sich *nọtre*, *vọtre* aus der satzunbetonten Verwendung. Auf den Einfluß anderer Mundarten ist es zurückzuführen, wenn für *ǫ* aus *au* vor Kons. in franzischen Texten gelegentlich *ou* (z. B. *chouse*, *repouse*, *Poul*) erscheint. Vgl. T. III, p. 102. In *lou* (*laudo*), *loues* usw. kann dagegen *ou* (phonet. *u*) aus den endungsbetonten Formen eingedrungen sein, in denen vor Vokal frühzeitig *u* aus ursprünglichem *ǫ* über *ọ* sich

entwickelt hatte. Beachte indessen auch *joue* (vlt. *gauta*; § 26, 2), wo die gleiche Entwicklung unter dem Hochton erfolgt ist. Vgl. § 101.

Mit folgendem *u* aus *l* ^{Kons} ergab *ǫ* den Diphthongen *ǫ́u* (s. § 281 f.), der über *ọ́u* im 13. Jahrhundert zu *u* geworden ist. Die Bezeichnung des Lautes bleibt *ou*, das um dieselbe Zeit in franzischen Texten auch zur Darstellung von älterem *u* (§ 219) in Anwendung kommt: *fous* (*fǫls*), *chous* (*chǫls*; *caulis*).

Anm. 2. Im Pikardischen und in einem Teil des ostfranzösischen Sprachgebietes begegnet in noch näher zu untersuchender Ausdehnung *au* st. *ou*, z. B. *vaura* (*vǫlere ábet*), *saus* (*sǫldos*; § 19). Vgl. Teil III, p. 100.

ụ.

§ 218. *ụ* geht auf vlt. und romanisch gedecktes *ọ* zurück: *cụrt*, *gụte*, *jụrn*; *dutet*, *duze*. S. § 66 und § 64, 2. Vgl. auch § 64, 1 Anm.

§ 219. Mit folgendem *u* aus *l* $^{Kons.}$ ergab *ụ* den Diphthongen *ọ́u* (s. § 281 f.), der seit dem 13. Jahrhundert zu *ụ* vereinfacht worden ist. Die Bezeichnung des Lautes bleibt *ou* auch nach eingetretener Monophthongierung (vgl. § 217): *pọ́udre* — *poudre* (*pọlvere*), *mọ́ut* — *mout* (*mọltu*).

In allen anderen Fällen ist *ụ*, abgesehen von chronologisch im einzelnen nicht genau bestimmtem Übergang in den entsprechenden geschlossenen Laut, unverändert geblieben. In der Schreibung begegnet lange *o* neben *u*, das unbequem war, weil es auch den auf lat. *ụ* zurückgehenden *ü*-Laut (§ 70) bezeichnete. Die Wiedergabe des Lautes mit *ou* läßt sich in franzischen Handschriften seit dem 13. Jahrhundert nachweisen, ist aber erst im Laufe der neufranzösischen Zeit allgemein durchgedrungen.

Anm. Zuwachs erhalten die Wörter mit *u* seit dem 13. Jahrhundert durch Monophthongierung des aus *ǫ́u* entstandenen *ọu* (§ 235). — Beachte auch § 237 Anm. und § 217 Anm. 1.

ü.

§ 220. *ü* entspricht:

1) vlt. freiem und gedecktem *ụ*: *cüre*, *üs*, *nül*, *füst*. S. § 70;

2) vlt. *ẹ́* + *ụ*: *düt*, *crüt*. S. § 45. Vgl. auch § 51 Anm., § 63 Anm., § 69 Anm.

3) *ŭ* in Lehnwörtern: *tübe*, *estüde*. S. § 64 Anm.

§ 221. Der Laut *ü* ist im Franzischen geblieben und stets durch das Zeichen *u* dargestellt worden.

Anm. Zuwachs erhalten die Wörter mit *ü* dadurch, daß *ũ* vor inlautendem einfachem Nasal in *üne*, *prüne*, *allüme* etc. denasaliert wird. Vgl. § 255. — Nicht genügend aufgeklärt ist u. a. *beurre* für älteres *bürre* (lat. *butyrum*). Vgl. auch *bonheur*, *malheur*, *feu* § 271 Anm.

2. Die oralen Diphthonge und Triphthonge.

ái - ę́i.

§ 222. Der Diphthong *ę́i* geht zurück auf:

1) vlt. *ai*: *amai*, *chantai*. S. § 20;

2) frz. *ai* = *a* + epenthetischem *i* (außer wenn dem *a* ein Palatal vorangeht): *faire*, *fait*, *vair*, *braie*, *fai*. S. § 56.

§ 223. *ęi* ist zu *ę* geworden, wofür im Wortauslaut, wie für jedes andere *ę* in gleicher Stellung, etwa seit Mitte des 13. Jahrhunderts auch *ẹ* bezeugt ist. Vor mehrfacher Konsonanz dürfte, wie § 56 angenommen wurde, Monophthongierung bereits im Ausgang des 11. Jahrhunderts eingetreten sein. Zu Beginn des 12. Jahrhunderts reimt Ph. de Thaun *Silvestre: maistre* Comp. 485, *beste: paistre* ib. 1427, 1775. Es folgt *ęi* vor silbeschließender Konsonanz in anderen Fällen, z. B. *mais: apres* im Kreuzlied vom Jahre 1146. Am längsten hat sich im Auslaut und vor Vokal die diphthongische Aussprache behauptet. Eine eingehende Untersuchung, die namentlich auch die einzelnen Dialekte zu berücksichtigen hätte, fehlt.

Anm. Wegen *aigre*, *maigre* s. § 158 Anm., wegen *ę*^{a} in *ę*^{a}*ue* (*akṷa*) s. § 155. Nachdem *ai* zu *e* monophthongiert war, wurde in umgekehrter Schreibung in einigen Wörtern *e* durch *ai* ersetzt. So erklären sich u. a. nfrz. *aile* für altfrz *ele* (*ala*), *clair* für *cler* (*claru*), *pair* für *per* (*pare*), *raire* für *rere* (*radere*), *sait* für *set* (*sapit*), *braise* für *brese* (germ. *brasa*), *chair* für *cher* (§ 213 Anm.), vielleicht auch *épais* für *espes*. — Mundartlich ist auf noch näher zu bestimmendem Gebiet *ai* namentlich nach labialen Konsonanten in *oi* übergegangen, wovon die Schriftsprache in ihrer späteren Entwicklung Spuren aufweist: *jamois*, *poye*, *esmoi* (nfrz. *émoi*), *Amboise* und vermutlich *poile* (nfrz. *poêle*, Leichentuch, Trauerschleier) st. *paile* (*pallium*) u. a., woneben *oi* auch nach anderen als labialen Konsonanten in *palois*, *Cambroi* usw. angetroffen wird.

ẹ́i.

§ 224. *ẹ́i* geht zurück auf:

1) vlt. und romanisch freies *ẹ* (außer wenn Palatal vorangeht (§ 39 b): *mẹ́i, mẹ́is, vẹ́it.* S. § 39;

2) vlt. *ẹ* + epenthetischem *i̯*: *tẹ́it, nẹ́ir.* S. § 44.

§ 225. *ẹ́i* ist (über *ǫ́i*?) zu *ọ́i* geworden, das in haupttoniger Silbe etwa seit Mitte des 12. Jahrhunderts häufiger belegt ist und vielleicht zuerst nach labialen Konsonanten eintrat: *meis — mọ́is, veit — vọ́it, teit — tọ́it, neir — nọ́ir.*

Anm. Wegen der weiteren Entwicklung von *ọ́i* s. § 227. — In der normannischen und den anderen westfranzösischen Mundarten hat *ẹ́i* nicht *ọ́i*, sondern *ẹ́i ẹ́* ergeben. Eine genaue Abgrenzung dieses *ei*-Gebietes fehlt zurzeit noch. Vgl. Teil III, p. 102 f. Die Tatsache, daß die Schriftsprache neben der gewöhnlichen Entwicklung von *ẹi* zu *ọ́i* in mehreren Fällen diejenige zu *ẹi, e* (geschr. *ai*) aufweist, läßt es als möglich erscheinen, daß die Grenze jenes *ei*- und des östlichen *oi*-Gebietes die Hauptstadt berührte, so daß in schriftfranzösischem *monnaie* (*monẹta*), *saie* (*sẹta*), *craie* (*crẹta*), *raide* (*rẹgda*), *faible* (*flẹbile*), *dais* (*dẹscu*), *français* (§ 44 Anm.), *taie* (*thẹca*), *frais* (*frẹscu*; germ. *frisk*), *effraie* (**exfrẹdat*; zu germ. *fridu*) usw. neben *moi*, *mois*, *François*, *roide*, *effroi* usw. gleichberechtigte Formen des franzischen Gebietes zu sehen wären. Auch nfrz. *tonnerre* (st. *tonoire*; vgl. § 39, 1), *verre* (st. *voire*; vgl. ib.) lassen sich auf diese Weise deuten. Vgl. die Formenlehre § 365 wegen der Entwicklung der Imperfektendungen *-eie*, *-eies*, *-eit*, *-eient.* Weshalb in der sich entwickelnden Schriftsprache die eine oder die andere Lautung den Sieg davongetragen, läßt sich für den einzelnen Fall mit Sicherheit sehr schwer feststellen. — Wegen mundartlicher Reduktion von *oi* zu *o* s. § 229 Anm.

ọ́i.

§ 226. *ọi* geht zurück auf:

1) vlt. *au* + epenthetischem *i̯*: *jọ́ie* (*džọ́ie*), *nọ́ise.* S. § 74;

2) vlt. *a* + *u̯i* in den Perfektformen *ọ́i*, *sọ́i*, *plọ́i*, *pọ́i.* S. § 57, 2.

§ 227. *ọ́i* aus *au* + *i̯* und jüngeres *ọ́i* aus *ẹi* (§ 225) sind vor Konsonant etwa seit Beginn des 13. Jahrhunderts über *ọ́ẹ* zu *ọẹ́* und weiter zu *ọẹ́*, *u̯ẹ́* geworden. Die Darstellung des Lautes bleibt *oi*, woneben vereinzelt seit dem 13. Jahrhundert die Schreibung *oe* sich findet. Im Wortauslaut

und vor Vokal ist die gleiche Entwicklung später erfolgt und hier nicht vor dem 16. Jahrhundert zum Abschluß gelangt.

Anm. Seit dem 16. Jahrhundert wird von Grammatikern für einzelne Fälle auch bereits die nfrz. Aussprache *ọa*, *ụa* als der Pariser Sprache angehörig bezeugt. Wegen der starken Perfektformen *ọi*, *sọi* usw. vgl. die Formenlehre § 404. — S. § 229 Anm.

ọ́i.

§ 228. *ọ́i* entspricht vlt. *ọ* + epenthetischem *i̯*: *vọ́iz*, *connọ́is*, *angọ́isse*. S. § 68.

§ 229. Seit der ersten Hälfte des 13. Jahrhunders begegnet *ọ́i* in franzischen Texten im Reime mit älterem *ọ́i* (§ 226) und mit jüngerem *ọ́i* aus *ei* (§ 225), mit denen es auf der Lautstufe *oẹ́* zusammentraf.

Anm. Im Pikardischen, desgleichen in ost- und südfranzösischen Mundarten begegnet für *oi* jeder Provenienz in noch näher zu bestimmendem Umfange *o*. Vgl. Teil III, p. 103.

ǘi.

§ 230. *ǘi* geht zurück auf:

1) vlt. *ụi*: *cüi*, *lüi*, *füi*. S. § 72;

2) vlt. *ụ* + epenthetischem *i̯*: *früit*, *lüist*. S. § 72;

3) vlt. *ọ* + epenthetischem *i̯*: *üit*, *nüit*. S. § 62;

4) vlt. *ẹ* + *ụi*, *ẹ* + *ụi*, *ọ* + *ụi*, (*ọ* + *ụi*): *estüi*, *düi*, *nüi*, (*müi*). Vgl. die §§ 51. 45. 63. 69 Anm.

S. ferner § 68 Anm.

§ 231. *ǘi* ist, wie Reime und Assonanzen von *üi*: *i* erkennen lassen, im Laufe des 12. Jahrhunderts zu *üí* geworden. Die Bezeichnung des Lautes bleibt *ui*.

Anm. Mundartlich ist Reduktion von *üi* zu *i* und *ü* eingetreten, wovon einzelne Spuren in der Schriftsprache (*vide*, *trémie*, *rüt* u. a.) begegnen. Vgl. Teil III, p. 104. Wegen *qui* st. *cüi* vgl. 334, 2.

áu.

§ 232. *áu* geht auf *al* Kons. zurück: *háut*, *fáut*, *fáus*. S. § 57, 3 und § 174.

§ 233. *áu* ist im Franzischen während der altfranzösischen Zeit unter dem Hauptton im wesentlichen unverändert geblieben. Noch im 16. Jahrhundert bezeugen die Grammatiker

die Aussprache *au*, *ao* neben monophthongischem *o*. In der graphischen Darstellung begegnet für *au* etymologisches *al*, in jüngeren Handschriften *aul*: *altre*, *aultre* neben *autre*.

Anm. Zuwachs erhielt *áu* in der zweiten altfranzösischen Periode durch die Aufnahme von Lehnwörtern mit dem Diphthongen *au*, z. B. *ráuc*, *cáut*, *áustre*, *cáuse* (§ 139 Anm.).

ǫ́u.

§ 234. *ǫ́u* geht zurück auf:

1) vlt. *a* + *u̯*: *fǫ́u*, *clǫ́u*, *ǫ́ut*, *pǫ́urent*. S. § 57;

2) vlt. *au* + *u̯*: *pǫ́u*, *trǫ́u*. S. § 75.

§ 235. *ǫ́u* ist etwa seit dem 13. Jahrhundert über *ǫ́u* zu *u* geworden. Die Bezeichnung des Lautes bleibt *ou*, das jetzt ebenfalls zur graphischen Darstellung des älteren französischen *u̧* (vlt. *ọ*; s. § 219) verwendet wird: *trǫ́u* — *trou*, *clǫ́u* — *clou*, *Anjǫ́u* — *Anjou*.

Anm. Auf dialektischer Differenzierung dürfte es beruhen, wenn in *peu*, *bleu* (germ. *blaw*; vgl. § 57, 1 Anm.) und sonst *ǫ́u* aus *ǫ́u* in Übereinstimmung mit älterem *ọ́u* (§ 237) zu *ő́u ö* (geschr. *eu*) fortgeschritten ist. — Wegen der stammbetonten Perfektformen der Verba der *ui*-Klasse vgl. auch die Formenlehre § 404. — Zuwachs erhält *ǫ́u* (— *ọ́u* — *u*) durch Vokalisierung des *l* in der Verbindung *ǫl* Kons. (§ 217). Auf der Stufe *ọ́u* fällt damit auch das Entwicklungsprodukt aus *u̧l* Kons. (§ 219) zusammen.

ọ́u.

§ 236. *ọ́u* geht zurück auf:

1) vlt. *ọ* + *u̯*: *dọ́us*, *lọ́u*. S. § 69;

2) vlt. freies *ọ*: *(h)onọ́ur*, *gọ́ule*. S. § 64.

§ 237. *ọ́u* ist seit dem 12. Jahrhundert in *ő́u* übergegangen, woraus sich etwa seit dem 13. Jahrhundert monophthongisches *ö* entwickelt. Die Bezeichnung der aus *ọ́u* entstandenen neuen Laute ist *eu*: *deus*, *oneur*, *neveu*, *seul*, *gueule*.

Anm. Neben *eu* erscheint in franzischen Texten bis in die neufranzösische Zeit *o*, *u*, worin sich westfranzösische, spez. normannische Lautgebung (§ 64 Anm.) erkennen läßt. Vgl. das § 225 Anm. zu *ei* Bemerkte. Auch im Süden und Osten ist auf noch näher abzugrenzendem Gebiet die Entwicklung nicht zu *eu* vorgeschritten. Vgl. T. III, p. 100 f. Einer zuverlässigen Deutung harren u. a. nfrz. *louve* (*lọpa*), *rouvre* (*rọbur*), *Douvres* (*Dọbru*), *Louvres*;

ferner *müre* (altfrz. *móure*, *meure*; vlt. *mọra*, cl. *mōrum*), *sür* (nach *süs?*); sodann *blüet*, *prüdhomme* u. a., die den Übergang von ursprünglich hochtonigem *ö* zu *ü* in der Vortonsilbe zeigen. — Angleichung an endungsbetonte *espousée*, *espouser* usw. zeigen nfrz. *époux*, *épouse*. Ebenso kann altfrz. und nfrz. *amour* durch *amoureux* beeinflußt sein. Nach anderer Auffassung wäre in *amour*, desgl. in *jaloux* provenzalischer Einfluß zu erkennen. — Über jüngeres *ọ́u*, das die Entwicklung zu *ǒu* nicht mehr mitmachte, sondern zu *u* monophthongiert wurde, s. § 235.

ǒu.

§ 238. *ǒu* geht auf vlt. *ọ* + *u̯* zurück: *fǒu*, *jǒu*, *kǒu*. S. § 63.

§ 239. In der weiteren Entwicklung ist *ǒu* mit jüngerem *ǒu* aus *ọ́u* (§ 237), *uel* Kons. (§ 245) und *ẹ́l* Kons. (§ 211) zu *ö* geworden. Die Darstellung des Lautes ist vor und nach eingetretener Monophthongierung *eu*: *feu*, *jeu*, *queu*.

ẹ́u.

§ 240. *ẹ́u* entspricht in franzischen Texten lateinischem *ęu* in gelehrten Wörtern, in denen es mit volkstümlichem *ieu* wechselt (§ 51 Anm.): *Dẹ́u*, *Ebrẹ́u* (§ 109 Anm.), *Andrẹ́u*.

§ 241. Soweit *ẹu* nicht vorher *ieu* (vgl. wegen diesem § 246 f.) den Platz geräumt hatte, ist es seit dem 13. Jahrhundert zu *ö* monophthongiert worden. Die Bezeichnung des Lautes bleibt *eu* (*Ebreu*).

Wegen jüngerem *ẹ́u* aus *ẹ́l* Kons. und *ę̄l* Kons. s. § 211.

ié.

§ 242. *ié* geht zurück auf:

1) vlt. und romanisch freies *ę*: *briéf*, *liévre*. S. § 46. Vgl. auch § 48 Anm.;

2) vlt. und romanisch freies *a* hinter palatalen bzw. palatalisierten Konsonanten oder Konsonantengruppen: *chiér*, *traitiér*. S. § 52 b.

Vgl. ferner § 56, 2 Anm.

§ 243. Nach den Affrikaten *tš* (geschr. *ch*) und *dž* (geschr. *j*, *g*) und nach *l'* *ń* ist *ié* seit dem Ausgang des 13. Jahrhunderts zu *e* vereinfacht worden: *chier* — *cher*, *chievre* — *chevre*, *apruchier* — *aprucher*, *legier* — *leger*, *oreillier* — *oreiller*. — Mit

folgendem *u* aus *l* Kons. hat *ié* den Triphthongen *iéu* (mundartl. *iau*) ergeben, der über *iöu* etwa im 13. Jahrhundert zu *iö* (geschr. *ieu*) geworden ist: *mielz* (*mẹlius*) — *mieus*, *ciels* (*kẹlos*) — *cieus*. — In anderen Fällen hat *ié* im Franzischen lautmechanische Veränderungen, abgesehen von dem im einzelnen noch nicht eingehend untersuchten Wechsel von *iẹ́* und *ię* nicht erfahren.

Anm. 1. Zuwachs erhalten die Wörter mit *ie* dadurch, daß *iẽ* vor inlautendem einfachen Nasal in *Estiene*, *paiene* etc. Denasalierung erfährt. Vgl. § 262. — Infolge Angleichung der Formen der Verba erster Konjugation, in denen sich aus *a* unter den angegebenen Bedingungen *ie* entwickelt hatte, an die entsprechenden Formen der zahlreicheren Verba auf *-er* ist *ie* allmählich durch *e* auch dann verdrängt worden, wenn vorhergehende *tš*, *dž*, *l'*, *ń* eine Vereinfachung auf lautphysiologischem Wege nicht bereits bedingten. So erklären sich z. B. *traiter* für *traitier*, *traitez* für *traitiez*, *traiterent* für *traitierent*, *traite* für *traitie*. Vgl. die Formenlehre.

Anm. 2. Im Pikardischen und in ostfranzösischen Mundarten ist *iee* (*-iata*) zu *-ie* und auf kleinerem Gebiet allgemein *ie* zu *i* vereinfacht worden. Vgl. Teil III, p. 103. Beachte heute in der Schriftsprache veraltetes *lie* in *faire chère lie*. Im Anglonormannischen wurde seit Mitte des 12. Jahrhunderts (vereinzelt früher) jedes *ie* zu *ẹ* reduziert. Ebenso begegnet *e* in weiter Verbreitung im Westen, Süden und Südosten des Sprachgebietes, wobei es fraglich scheinen kann, wieweit es sich im einzelnen Fall um Nichtdiphthongierung von lat. *e* oder um Reduktion von jüngerem *ie* zu *e* handelt. Vgl. Teil III, p. 103.

ué.

§ 244. *ué* geht auf vlt. und romanisch freies *ọ* zurück: *pruévet*, *buéf*, *nuéf*. S. § 58. Vgl. auch § 60 Anm.

§ 245. *ué* ist im 13. Jahrhundert über *uö* zu *ö* geworden und so mit *ö* (§ 239), *ọu* (§ 237) und *ẹl* Kons. (§ 211) in der Entwicklung zusammengetroffen. In der graphischen Darstellung findet sich jetzt für *ue*, *oe* häufig *eu* (vgl. § 237), woneben noch die Schreibungen *ueu*, *oeu* in Gebrauch kommen. — *ę* aus *ué* kennt die Schriftsprache vor auslautender palataler Tenuis in *avec* (aus *avuéc*, § 105 Anm.), *ilec* (aus *iluéc*).

Mit folgendem *u* aus *l* Kons. ergab *ué* den Triphthongen *uéu*, der zu *öu* (geschr. *eu*), dann im 13. Jahrhundert weiter

zu *ö* vereinfacht wurde. Die Bezeichnung des Lautes bleibt auch nach eingetretener Monophthongierung *eu*: *vuelt* (**vǫlet*) — *veut*, *duelt* (*dǫlet*) — *deut*, *filluels* (*filiǫlus*) — *filleus*. Vgl. § 63.

Anm. Mundartlich ist *uel* $^{\text{Kons.}}$, wohl über *üéu*, zu *iéu* (später *iö* und *iü*) und zu *iau* geworden, z. B. *diéut*, *diaut* (aus *duelt*; *dǫlet*), *chevriéus* (aus *chevruéls*; *capriǫlus*), *iéus* (aus *uelz*, *uel'z*; *ǫculos*) etc. Diese Bildungsweise lebt in *yeux* (*ǫculos*) in der Schriftsprache heute fort, dürfte aber dem Franzischen von Haus aus nicht angehört haben. Vgl. § 63 Anm. *gieu*, *lieu*, deren *iéu* vielleicht in analoger Weise aus *üéu* zu erklären ist. — Nach anderer Auffassung stellt *ieu* — *iö* in *dieut*, *ieus* usw. die lautkorrekte Entwicklung des Franzischen dar, so daß hier *veut*, *filleus* usw. auf Angleichung beruhen würden, oder auch *veut* und *filleus* wären so zu erklären, daß das erste Element des Triphthongen *ueu* nach labialem Konsonanten (**vueut* — *veut*) in Verlust geriet, nach palatalem *l* auf der Stufe *ieu* in den vorhergehenden Laut aufging (**fillieus* — *filleus*).

ieu.

§ 246. Der Triphthong *ieu* geht zurück auf vlt. *ę* + *u*: *Dęu* — *Dieu*, *Andręu* — *Andrieu*. S. § 51.

§ 247. *ieu* hat sich in der Schriftsprache über *iöu* zu *iö* (geschr. *ieu*) entwickelt.

Anm. Wegen jüngerem *ieu* aus *ié* + *l* $^{\text{Kons.}}$ s. § 243, aus *ęl* $^{\text{Kons.}}$ § 211, 2, aus *uel* $^{\text{Kons.}}$ § 245 Anm.; wegen *lieu*, *gieu* s. § 63 Anm. — Neben *iö* begegnen *iü* (vgl. T. III, p. 103) und daraus umgestelltes *üi* (geschr. *ui*), für deren Eintritt die näheren Bedingungen festzustellen bleiben, z. B. *rieule riule ruile*, *lieue liue*, *cieu ciu*, *Andrieu Andriu*, *sieut* (**sequit*) *siut suit*, *sieu siu suif*. — Statt *dieu* begegnen *di*, *de* in Beteuerungen wie *pardi*, *mordi*, *parde*, *par le cuer De* zum Zweck der Verschleierung (vgl. § 11 Anm.).

eau.

§ 248. Triphthongisches *eau* ist gegen Ausgang der ersten oder zu Beginn der zweiten Periode aus *ę* + *l* $^{\text{Kons.}}$ entstanden: *bęls* — *beaus*, *aignęls* — *aigneaus*, *chapęls* — *chapeaus*, s. §§ 213. 281. — *eau* hat sich über *eǫ* im Lauf des 17. Jahrhunderts zu *ǫ* entwickelt

Anm. Wegen *eaue* (*akwa*) vgl. § 155. — Der franzischen Entwicklung von Haus aus fremd sein dürfte *iau* in *boiau* (nfrz. *boyau*) u. a. Vgl. § 211 Anm. In *flaiau* (nfrz. *fléau*), *noiau* läßt sich *i* aus dem palatalen Verschlußlaut des Etymons nach § 152 erklären.

3. Die nasalen Monophthonge und Diphthonge.

§ 249. Vorbemerkungen. Die Entwicklungsgeschichte der Nasalvokale ist im einzelnen wenig aufgeklärt. Außer *a*, *e*, *ai*, *ei* (s. § 35) assonieren noch in der zweiten Periode des Altfranzösischen die Vokale vor Nasal mit den entsprechenden Vokalen, wenn auf dieselben ein nasaler Konsonant nicht folgt, so daß sich der Eintritt der Nasalierung derselben aus den Assonanzen nicht erschließen läßt. Es werden gebunden *in* mit *i*, *ọn* mit *ọ*, *ün* mit *ü*, *ọin* mit *ọ*, *üin* mit *ü*, *ien* mit *ie*, *uen* mit *ue*. In jüngeren assonierenden Denkmälern zeigt sich das Bestreben, *o* vor Nasal von sonstigem *o* zu trennen.

Hinter dem nasalierten Vokal lautet im Altfranzösischen noch der nasale Konsonant. Letzterer ist in der Weiterentwicklung der Sprache zum Neufranzösischen im unmittelbaren Wortauslaut und im Wortinnern vor Konsonant geschwunden. Es entsprechen demnach z. B. jüngerem *ã* (geschr. *an*) und *mãšẹ* (geschr. *manche*) ältere *ãn* (*annu*) und *mãntšẹ* (*manica*).

Im Altfranzösischen war auch vor einfachem, silbeanlautendem Nasal (inkl. *ń*) Nasalierung des Vokals eingetreten. Man sprach *bõne*, *põme*, *fãme*, wie dies die Qualität des Vokals im Neufranzösischen und die Doppelschreibung des nasalen Konsonanten (*bonne*, *pomme*, *femme*) erschließen lassen. In welchem Umfange hier im Altfranzösischen Nasalierung eingetreten war, und wann die spätere Entnasalierung im einzelnen Falle erfolgt ist, entzieht sich der Beobachtung.

ĩ.

§ 250. *ĩ* geht zurück auf:

1) vlt. freies und gedecktes *ị* vor Nasal: *espine*, *pin*; *cinq*; *ligne*. S. § 37. Vergl. auch § 40 Anm.;

2) vlt. *ị* + *ị* vor Nasal: *ling*. S. § 38;

3) vlt. freies *ẹ* vor Nasal, wenn Palatal vorhergeht: *raisin*, *polcin*. S. § 40, 1 b;

4) lat. *ĭ* vor Nasal in Lehnwörtern: *simple*, *digne*. S. § 42 Anm.;

5) vlt. *ẹ* vor Nasal, wenn die Nachtonsilbe *ị* enthält: *vin, tin.* S. § 43;

6) vlt. *ẹ* + *ị* vor Nasal: *engin, engint.* S. § 50.

ĩ hat sich vor wortauslautendem und vor gedecktem Nasal über *ẹ̃* zu nfrz. *ẽ̜* entwickelt, sonst ist es zu *i* zurückgekehrt.

ẽ.

§ 251. *ẽ* geht vielleicht (vgl. § 203) zurück auf vlt. *ẹ* vor *ń*: *teigne, deigne* (§ 44). Es hat im Nfrz. mit Denasalierung *ę* ergeben.

ã.

§ 252. *ã* geht zurück auf:

1) vlt. und romanisch gedecktes *a* vor Nasal: *ample, tant; ante, anme.* S. §§ 55. 53, 2;

2) vlt. und romanisch gedecktes *ẹ* vor Nasal: *prendre, fendre; sente.* S. §§ 42. 40, 2;

3) vlt. und romanisch gedecktes *ę* vor Nasal: *temple; gendre.* S. §§ 49. 47, 2.

Vgl. noch § 11, 3b und § 93 Anm. Im Nfrz. mit Denasalierung (vgl. § 249) *âme* usw.

Anm. In der Orthographie bleiben *en* und *an* in der Schriftsprache im ganzen geschieden, z. B. nfrz. *ample, tant, prendre, fendre;* doch auch *sans* (*sẹne-s*; cl. *sĭne*), *dans* (*de ẹntus*, cl. *intus*), *langue* (*lẹngua*), *dimanche* (*die domẹnicu*), *panse* (*pẹnsat*), *tanche* (*tẹnca*; cl. *tinca*), *frange* (*fẹmbria*; cl. *fimbria*), *sanve* (*sẹnape*; cl. *sĭnapim*) usw. — Im Anglonormannischen begegnet für *an* seit Beginn des 13. Jahrhunderts *aun*, das vermutlich *ã^u n* gesprochen worden ist. Vgl. Teil III, p. 104.

ọ̃.

§ 253. *ọ̃* geht zurück auf:

1) vlt. freies und gedecktes *ọ* vor Nasal: *persone, maison, lion; nombre, pondre; mont, onde.* S. § 65 und § 67.

2) vlt. und romanisch gedecktes *ọ* vor Nasal: *pont, contre; conte.* S. §§ 61. 59, 2.

Vgl. noch § 59 Anm., § 53 Anm., § 54 Anm., § 55 Anm.

§ 254. *ọ̃* hat in späterer Entwicklung *õ̜* ergeben, das vor wortauslautendem und vor gedecktem Nasal sich bis heute erhalten, sonst mit Denasalierung in *personne, bonne, pomme, couronne, charogne* usw. *ọ* ergeben hat. Vgl. § 249.

ũ.

§ 255. *ũ* geht zurück auf vlt. *ū* vor einfachem und gedecktem Nasal: *ũn, prũne, alũme.* S. § 71.

ũ hat sich vor wortauslautendem und vor gedecktem Nasal über *ǫ̃* zu nfrz. *ǫ̃* entwickelt, sonst ist es zu *ü* zurückgekehrt.

Anm. Der Aufhellung bedürfen *jeun* (*yeyunu*), *jeune* (*yeyunat*). Vgl. § 271 Anm.

ắi.

§ 256. *ãi* geht zurück auf:

1) vlt. und romanisch freies *a* vor Nasal, außer wenn Palatal vorhergeht: *pain, main; aimes, laine.* S. § 53;

2) vlt. *a* + *į* vor Nasal: *plaint, fraindre, compaing; chastaigne.* S. § 56. 160. 203.

§ 257. *ãi* ist in der weiteren Entwicklung mit *ẽi* zusammengetroffen. Der gemeinschaftliche Laut war in der Schriftsprache wohl seit dem 12. Jahrhundert *ẽi*, wofür dann monophthonges *ẽ* früh auftaucht, aber erst in neufranzösischer Zeit (woneben vor einfachem inlautendem Nasal nach § 249 mit Denasalierung *ę*) allgemein geworden ist.

Anm. Schwierigkeit bereiten der Erklärung nfrz. *gagne, Bretagne, Allemagne, montagne* u. a. (neben *araigne, châtaigne, musaraigne* usw.), worin eine der franzischen Mundart fremde Entwicklung zu sehen ist. — In einem Teil des pikardischen und in angrenzenden Dialektgebieten hat sich ursprüngliches *ãi* mit *ẽi* allgemein zu *ã* entwickelt.

ẹ́i.

§ 258. *ẽi* geht zurück auf:

1) vlt. und romanisch freies *ẹ* vor Nasal, außer wenn Palatal vorhergeht: *frein, sein; pleine.* S. § 40;

2) vlt. *ẹ* + *į* vor Nasal: *peint, feint.* S. § 44. 160. 203.

Anm. Wegen der späteren Entwicklung s. § 257. — Aus dem Einfluß östlicher Mundarten auf die Schriftsprache erklärt sich wahrscheinlich *õi* — *oẽ* (s. § 260) in *moins* (*mẹnus*), *foin* (*fẹnu*), *avoine* (*avẹna*). Vgl. § 10, 3. *oi* aus *ẹ* Nas. ist für südöstliche Mundarten besonders charakteristisch und begegnet hier namentlich, aber nicht ausschließlich, nach labialen Konsonanten. Beispiele: *ẹn* Vok.: *avoine, poine*; *ẹn* palat. Kons.: *foint, voincuz, controindre, Loingres.* Vgl. Teil III, p. 104. Auch das aus *ãi* entstandene *ẽi* erscheint mundartlich als *õi* in *enfroindre* etc.

ọ̃i.

§ 259. *ọ̃i* geht zurück auf vlt. *ọ* + *i̯* vor Nasal: *poing, point; poigne*. S. § 68. 160. 203. Vgl. § 258 Anm.

§ 260. *ọ̃i* ist über *ọ̃i* im Wortauslaut und vor Konsonant zu *oẽ̜*, *uẽ̜* geworden, eine Entwicklung, die nach dem Zeugnis französischer Grammatiker, wie Palsgrave, in der Schriftsprache im 16. Jahrhundert noch nicht zum Abschluß gelangt war.

Anm. Mundartlich wurde jedes *ọ̃i* entsprechend oralem *ọ́i* (s. § 229 Anm.) auf seinen ersten Bestandteil reduziert. Vgl. Teil III, p. 103. — Näherer Untersuchung bedarf nfrz. *ọ* vor intervokalem *ń* in *Gascogne*, *besogne*, *charogne* u. a. neben *u̯a* in *poigne*, *temoigne* usw. Vgl. § 257 Anm. nfrz. *uẽ* neben *ẽ̜e*.

ũi.

§ 261. *ũi* geht zurück auf vlt. *ụ* + *i̯* vor Nasal: *jüin*. S. § 72.

iẽ́.

§ 262. *iẽ* geht zurück auf:

1) vlt. und romanisch freies *ẹ* vor Nasal: *bien*, *vient*, *tient*, *tienent*. S. § 47;

2) vlt. und romanisch freies *a* vor Nasal, wenn dem *a* Palatal vorangeht: *chien, paiien; paiene*. S. § 53 1b.

Vgl. auch § 40, 1a Anm. und § 50 Anm. 2. *iẽ* ist vor wortauslautendem und vor gedecktem Nasal geblieben, sonst hat es mit Denasalierung *ie* ergeben.

uẽ́.

§ 263. *uẽ* geht zurück auf vlt. und romanisch freies *ọ* vor Nasal: *buen*, *cuens*, *tuenent*. S. § 59.

B. Die Nachtonvokale.

§ 264. Die wenigen zu Beginn des 12. Jahrhunderts in der Sprache noch vorhandenen wirklichen oder scheinbaren Proparoxytona (§ 76 Anm.), wie *angele*, *imagene*, *virgene*, *aneme*, *apostele* erscheinen in der zweiten Periode des Altfranzösischen als *ange*, *image*, *virge*, *ame*, *apostle* usw.

§ 265. In der letzten Wortsilbe war nach dem Wirken des § 77 skizzierten Auslautsgesetzes als selbständiger (silbiger) Nachtonvokal nur *ẹ* vorhanden. Dasselbe ist im

späteren Altfranzösisch nach Konsonant durchweg erhalten geblieben: *terre, porte, levre, omme, tiede, ache, aimes.* Im Hiat zum Tonvokal beginnt es dagegen etwa seit dem 14. Jahrhundert seinen Silbenwert einzubüßen, zunächst vorwiegend nach einfachem Vokal, wie in *vie, mie, venüe*, in geringerem Umfang nach Diphthong, wie in *voie, joie, plüie.*

Anm. In nfrz. *eau* für älteres *eaue* (*aqua*) wurde ẹ auch in der Schreibung aufgegeben. Wegen der Verbalendungen *-oie, -oies, -oient* s. die Formenlehre § 365. — Im Anglonormannischen beginnt tonloses auslautendes ẹ bereits in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts hinter Konsonant und hinter Vokal zu verstummen.

C. Die Vortonvokale.

a) Die nachnebentonigen Vokale.

§ 266. In interkonsonantischer Stellung bleiben die nachnebentonigen Vokale im allgemeinen unverändert: *bacheler, amẹra, pavillon.* — *ai-ei* wird ẹ (geschr. *ai*): *orẹson, venẹson; ẹi* wird *ọi* — *oẹ: damoiselle.* Vgl. § 80. Wegen *oroison, venoison* s. § 80 Anm.

Anm. Unterdrückung eines nachnebentonigen ę findet sich namentlich, wenn der vorhergehende oder folgende Konsonant *r* ist, z. B. *serment, corcier, larcin* (vgl. § 80 Anm.), *denree, donrai, menrai. Merveile*, das bereits im Alexius- und im Rolandslied begegnet, läßt für die Lautfolge *-ręv-* den Schwund des ę schon in der ersten Periode des Altfranzösischen ansetzen, wenn es nicht, wie angenommen wird, auf älteres, nach Analogie gebildetes *meribẹlia* statt *merabẹlia* zurückgeht. — Im Pikardischen, Wallonischen und einem Teil des ost- und südfranzösischen Sprachgebietes ist in noch näher zu bestimmendem Umfang für *ei* (auch das aus *ai* entstandene) und *oi*, namentlich vor *s*, monophthongisches *i* eingetreten, z. B. *orison* (*oratione*), *okison* (*occasione*), *conissiez* (2. Plur. Praes. Ind. von *conoistre*, lat. *cognoscere*); *dyens* (*decanus*). Vgl. Teil III, p. 104.

§ 267. Im Hiat zum Tonvokal beginnt ę in der Literatursprache etwa seit dem 14. Jahrhundert zu verstummen: *marche|ant* (**mercatante*) — *marchant, -e|iz* (*-atikiu*) — *-is: leve|iz* — *levis, ne|is* (§ 43) — *nis, -e|oir* (*-atoriu*) — *-oir: mireoir* — *miroir, -e|üre* (*-atura*) — *-üre: arme|üre* — *armüre; e|óur, -e|eur* (*-atore*) — *-eur: empere|ọur empere|eur* — *empereur, bene|oit* (*benedictum;* vgl. § 80 Anm.) — *benoit, male|oit* (vgl. ib.) — *maloit.* Vgl. § 271, 2.

2) Altfranzösisch silbige *i*, *u* (*ou*), *ü*, die in gleicher Stellung vorwiegend in gelehrten Wörtern und in Ableitungen begegnen, zeigen gegen Ausgang der altfranzösischen Zeit die Tendenz, unter Aufgabe ihres Silbenwertes mit dem Tonvokal diphthongische Verbindungen einzugehen, sind aber im allgemeinen unverändert geblieben: *mendi|er*, *ubli|er*, *chari|ot*, *pati|ent*, *glori|eus*, *füri|eus*, *chresti|en*, *gardi|en*, *passi|on*, *questi|on*; *alou|ette*, *manü|el*, *vertü|eus*.

Anm. Wegen der Endungen der 1. und 2. Plur. des Imperf. Ind. und Konditionalis *-ïons*, *-ïez* s. die Formenlehre § 365.

§ 268. Im Hiat zu einem vorhergehenden Vokal beginnt *ę̣* etwa seit dem 14. Jahrhundert seinen Silbenwert einzubüßen oder auch völlig zu verstummen, zunächst vorwiegend nach einfachem Vokal, in geringerem Umfange hinter Diphthongen: *crieric* und *criric* st. *cri|eric*, *priera* und *prira* st. *pri|era*, *hardiement* und *hardiment* st. *hardi|ement*, *emploierai* und *emploirai* st. *emploi|erai*. Vgl. die ähnlichen Schicksale des nachtonigen *ę̣* im Hiat zum Tonvokal § 265.

b) Die Vortonvokale im Wortanlaut.

§ 269. In der ersten Wortsilbe besaß das Französische um 1100 die unbetonten einfachen oralen Vokale *i e ę a ǫ ọ u ü*, die oralen Diphthonge *ẹi ęi ọi ǫi üi*, die nasalen Vokale und Diphthonge *ĩ ẽ ã õ ũ ẽi ãi õi*. Vgl. § 81—102.

§ 270. Vor Konsonant haben 1) die einfachen oralen Vokale im allgemeinen in der Schriftsprache durchgreifende qualitative Veränderungen außer den bereits § 81 ff. angemerkten nicht erfahren. 2) Von den oralen Diphthongen wird *ęi* (aus *ai*) zu *ę* (geschr. *ai*) monophthongiert; *ẹi ọi ǫi* vereinigen sich in dem Laut *óe* (geschr. *oi*), z. B. *maison* (*mẹzõn*), *raison*, *traitier*, *laissier*; *loisir* (*lòezír*), *poison*, *noisir*, *choisir*. 3) Nach Vokalisierung von *l* vor Konsonant entstehen eine Reihe neuer Diphthonge mit *u* als zweitem Element, die mit ihren haupttonigen Entsprechungen annähernd gleichmäßig sich weiterentwickelt haben. 4) Auch von den Schicksalen der vortonigen nasalen Vokale und Diphthonge gilt im ganzen das zu den entsprechenden haupttonigen Lauten (§ 249 ff.) Bemerkte.

§ 271. Im Hiat mit folgendem Vokal sind

1) *i*, *ü*, *u* (*ou*) oder ein Diphthong, desgleichen *o*, wenn es vor hellem Vokal (*e*, *i*) steht, silbig geblieben: *fi|er* (*fidare*), *cri|er*, *vi|ande*, *ri|ant*, *fi|acre*, *vi|olet*, *fü|ir*, *tü|er*, *mü|et*, *sü|er*, *rü|ine*, *Hü|on*, *vu|er* (*vouer*), *loe|ier* (*loyer*), *noe|ier* (*noyer*), *pei|ier* (*payer*), *po|ete*, *po|este*. Beispiele von Verschleifung mit dem folgenden Vokal zu Diphthongen begegnen in altfranzösischer Zeit (z. B. *diable* neben *di|able*), doch zumeist nicht vor dem 15. Jahrhundert.

2) *ẹ* hat etwa bis zum 14. Jahrhundert seinen Silbenwert behauptet. Dann beginnt es zu verstummen. Vgl. wegen der gleichen Schicksale des im Hiat zum Tonvokal stehenden nachnebentonigen *ẹ* § 267: *e|age* (*ẹtaticu*; mit Assimilation des *ẹ* an *a* auch *a|age*) — *age*, *me|aille* *ma|aille* (*metallia*) — *maille*, *Jehan* — *Jan*, *che|(-ance)* (*cadentia*) — *chance*, *me|esme* (*metępsimu*) — *meme*, *ve|is* (*vidisti*) — *vis*, *ve|imes* — *vimes*, *ro|onde* *re|onde* (*rotọnda*) — *ronde*, *che|oir* (*cadẹre*) — *choir*, *se|oir* (*sedẹre*) — *soir*, *ve|oir* (*vedẹre*) — *voir*, *me|ür* (*maturu*) — *mür*, *lave|üre* (*lavatura*) — *lavüre*, *se|ür* (*securu*) — *sür*.

3) *a* verschmilzt zu Beginn des 15. Jahrhunderts mit folgendem *i* zum Diphthongen *ái*, der zu *ẹ* (geschr. *ai*) monophthongiert wird: *tra|ítre* (nach *tradit́our*? vgl. § 80 A.) — *tráitre* — *traitre*, *ga|íne* — *gaine*, *ha|íne* (zu *haïr*) — *haine*, *fa|íne* (*fag|ína*) — *faine*, *sa|ín* (*sayime*; cl. *sagina*) — *sain*, *tra|iner* (**trayinare*) — *trainer* und das zugehörige Substantiv *tra|in* — *train*.

aõ begegnet seit dem 14. Jahrhundert zu *ã* kontrahiert, woneben *õ* (früher *oõ*) sich findet: *pa|on* (*pavone*) — *pãn* (geschr. *paon*), *ta|on* (§ 11, 3 b) — *tãn* (geschr. *taon*), *fe|on* *fa|on* (*fetone*) — *fãn* (geschr. *faon*), *La|on* (*Ladunu*) — *Lãn* (geschr. *Laon*).

Vor anderen Vokalen als *i* und *õ* hat *a* das Schicksal von vortonigem *ẹ* in den unter 2) behandelten Wörtern, d. h. es büßt seinen Silbenwert ein und geht in dem folgenden Vokal auf: *sa|oul* (*ou* = *u*; *satọllu*) — *soul*, *a|oust* (*agostu*, vgl. § 18) — *oust*, *Sa|one* (*Sacona*) — *Sone*, *ga|aignier* (§ 30 a, 9) — *gaignier*.

Anm. Abweichungen von den vorstehend formulierten Regeln erklären sich z. T. als Analogiebildungen. So

haben in *ha|ir*, *ha|issons*, *trahir*, *trahissons* usw. die übrigen zu derselben Klasse gehörigen Verben, wie *finir*, die Tilgung des Hiats verhindert, ist in *pre|au* wohl unter dem Einfluß des Simplex vortoniges ę erhalten geblieben, sind die vom Perfektstamm gebildeten endungsbetonten Formen primärer Verben (*rece|ü*, *re|imes*) an die zugehörigen stammbetonten Formen (*recüt*, *vit* usw.) in einzelnen Fällen frühzeitig angeglichen worden. Wegen *reine* vgl. § 152 Anm. — Aus dem unvolkstümlichen Charakter der betreffenden Wörter erklärt sich die Erhaltung des *e* in *se|ance*, *cre|ateur*, *mescre|ant*, *fe|al* u. a. Beachte auch nfrz. *éché|ant* neben *méchant*, *sé|ant* (neben *seyant*), *obéir*. — Nfrz. *fléau*, wofür in der Schriftsprache im 16. Jahrhundert der Regel entsprechendes einsilbiges *flau* begegnet, hat eine voll befriedigende Erklärung noch nicht gefunden. Dasselbe gilt von dem Übergang von afrz. *e|ü* zu nfrz. *ö* statt *ü* in *feu* (**fatutu*), *bonheur* (*agurịu*), *malheur*, *jeun* (*yeyunu*) etc. und von *a|i* zu *i* in *grille* (*gratịcla*) für ältere *graïlle greïlle*, *anille* (*anatịcla*) für ältere *anaïlle aneïlle*, woneben *naif* besonders auffällt.

Im Anglonormannischen begegnet Tilgung des Hiats durch Kontraktion bzw. Ausfall vortoniger Vokale bereits im 12. Jahrhundert. Vgl. § 265 Anm. Unter den kontinentalen Mundarten sind in bezug auf die Unterdrückung von vortonigem *e* vor Vokal das Pikardisch-Wallonische und die östlichen Mundarten dem Franzischen vorausgeeilt.

II. Konsonantismus.

§ 272. Um das Jahr 1100 besaß das Französische die folgenden Konsonanten:

	Orale					Nasale
	Verschlußlaute		Spiranten		Liquide	
	stimmlose	stimmhafte	stimmlose	stimmhafte		
Labiale	*p*	*b*	*f*	*v*, *w*		*m*
Dentale	*t*	*d*	*s* (*þ*) *š*	*z* (*ð*) *ž*	*l r*	*n*
Palatale und Velare	*k*	*g*		*y*	*ľ ł*	*ń ŋ*.

Dazu der Hauchlaut *h* und die Halbvokale *i̯*, *u̯*, *ü̯*. Vgl. § 103.

Unter den in der zweiten Periode des Altfranzösischen auf dem Gebiete des Konsonantismus eingetretenen Veränderungen sind die folgenden die wichtigsten:

1. Die einfachen Konsonanten.

Im Anlaut, Inlaut und Auslaut wurde im **Osten** in noch näher zu bestimmender regionaler Verbreitung lat. und rom. *s* durch die Einwirkung palataler Vokale palatalisiert. In der Darstellung erscheint *x*, vereinzelt *ch*: *xuremant*, *maixon*, *laixier*, *eglixe*, *pluxours*, *paix*, *maix*, *paradix*, *conocchons*. Vgl. Teil III, p. 105.

a) In intervokaler Stellung.

§ 273. Die vulgärlateinischen intervokalen dentalen Verschlußlaute, welche gegen Ausgang des 11. Jahrhunderts, nachdem sie vorher wahrscheinlich zur stimmhaften Spirans *ð* geworden waren, zu verstummen anfingen, sind in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts vollständig geschwunden: *amee* (*amata*), *vie* (*vita*), *veeir* (*vedere*). Dies beweisen die Reime *vie*: *signifie* Comp. 405 usw., *partie*: *Marie* ib. 869, *mue*: *mangue* Best. und die Schreibungen der Hss. — Vgl. § 116, 1.

Anm. Über andere Konsonanten in intervokaler Stellung ist kaum etwas zu bemerken. Erwähnt sei der dem Ausgang der altfrz. Zeit angehörende Übergang von *r* in *s*. Derselbe hat, obwohl der franzischen Mundart ursprünglich nicht eigen, in der Schriftsprache einzelne Spuren hinterlassen, z. B. *besicles* st. *bericles* und nach verbreiteter Auffassung *chaise* st. *chaire*. — Anzumerken ist auch der, wie es scheint, auf weitem Gebiet erfolgte, im einzelnen noch nicht untersuchte Übergang von intervokalem stimmhaften *s* in den entsprechenden stimmlosen Laut. Daher *pressentes*, *raisson*, *chosse* und mit umgekehrter Schreibung *boisel*, *vausise* usw.

b) Im Wortauslaut.

§ 274. Die vulgärlateinischen isolierten dentalen Verschlußlaute sind im primären oder sekundären französischen Wortauslaut, nachdem sie vorher wahrscheinlich *þ ð* ergeben hatten, etwa gleichzeitig mit den intervokalen dentalen Verschlußlauten (§ 273) geschwunden: *apele* (*appellatu*), *ne* (*natu*); *aime* (*amat*), *perde* (*perdat*). Vgl. § 116, 2 und § 124.

Anm. Im Pikardischen, Wallonischen und Teilen des lothringischen, champagnischen und südfranzösischen Dialektgebietes hat sich der isolierte auslautende Dental länger erhalten, z. B. *veritet*, *apelet*, *concut* und danach ein neugebildetes Fem. *concute* usw. Vgl. Teil III, p. 104 f.

§ 275. Nachkonsonantisches (sogenanntes festes) *t* bleibt auch nach Schwinden des vorhergehenden Konsonanten etwa bis ins 13. Jahrhundert intakt. Dann beginnt es vor konsonantischem Anlaut zu verstummen: *set* (*septe*), *huit* (*octo*), *doit* (*debet*), *haut* (früher *halt*, s. § 11 Anm.), *dit* (früher *dist*, vlt. *diksit*), *plet* (früher *plaist*, vlt. *plaket*). Vgl. § 122, 3 und § 124, 2.

§ 276. Auslautendes *ń* beginnt in der Schriftsprache nach Ausweis der Reime um die Mitte des 13. Jahrhunderts in *n* überzugehen: *estain* (früher *estaiń*, vlt. *estagnu*), *plantain* (früher *plantaiń*, vlt. *plantayine*), *coin* (früher *coiń*, vlt. *cọnịu*). Vgl. § 160, 1 und § 203.

In der weiteren Entwicklung ist *-n*, gleichviel ob es auf älteres *ń* zurückgeht oder ursprünglich ist, vor konsonantischem Anlaut des folgenden Wortes allmählich verklungen. Vgl. § 249.

Anm. Aus nichtfranzischen Autoren lassen sich Belege für den Übergang von *ń* in *n* aus früherer Zeit beibringen, z. B. *plain: desdeign* Brandan 235, *estain: araim* (*aerame*) M. Brut 16. — Durch Formenaustausch (Angleichung von *-ń-* an *-n*) oder dialektische Sonderentwicklung erklärt sich *n*, wo es im Altfr. für inlautendes *ń* erscheint, z. B. *enseigne: Seine* Rutebuef (Nav. 1), *Saine: saine* (*sẹgnat*) ib. Moustier 85. Vgl. § 160 Anm.

§ 277. Wie *n* und festes *t*, so sind vor konsonantischem Anlaut eines syntaktisch eng verbundenen Wortes im Laufe der altfranzösischen oder zu Beginn der neufranzösischen Zeit im allgemeinen die übrigen wortauslautenden Konsonanten geschwunden, worin im wesentlichen eine Wiederholung derselben sprachlichen Vorgänge zu sehen ist, die in einer früheren Zeit zur Beseitigung des ersten von zwei aufeinanderfolgenden Konsonanten im Wortinnern geführt haben. Abschließende Untersuchungen über die Verstummung auslautender Konsonanten fehlen.

2. Konsonantenverbindungen.

§ 278. Die Gruppe *dr* (vlt. *tr*, *dr*, *t'r*, *d'r*) ist zu Beginn des 12. Jahrhunderts inlautend allgemein zu *rr* — *r* geworden: *pere* (*patre*), *creire* (*credere*), *chantere* (*cantator*), *pierre* (*petra*). S. § 118.

§ 279. In den Verbindungen *ts*, *dz*, *tš*, *dž* beginnen die dentalen Verschlußlaute im Franzischen um die Mitte des 13. Jahrhunderts den folgenden Spiranten sich zu assimilieren, mundartlich blieben sie z. T. bis heute erhalten.

1) *ts* (geschr. im Auslaut *z*, im An- und Inlaut meist *c*) geht zurück auf:

a) vlt. *t*, *d* + *s*: *piez* (*pędes*), *nez* (*natus*), *oz* (*ostis*), *granz* (*grandis*). S. §§ 121, 123;

b) *ti̯* nach Kons. (außer *s*) und in gelehrten Wörtern auch *ti̯* nach Vokal: *Marz* (*Marti̯u*), *chacier* (*capti̯are*); *grace* (*grati̯a*), *letice* (*laetiti̯a*), *devotion* (*devoti̯onem*). S. §§ 193, 195;

c) *ki̯* (außer in der Verbindung *ski̯*): *place* (*plaki̯a*; cl. *placeam*), *face* (*faki̯a*), *laz* (*laki̯u*; cl. *laqueum*), *chaucier* (*calki̯are*), *France* (*Franki̯a*). S. §§ 198, 199;

d) *t* als konsonantischer Übergangslaut nach *m*, *ń*, *l* + *s*: *anz* (*annus*), *poinz* (*pǫgnus*), *compainz* (*compaiń* + *s*), *genolz* (*genǫclos*). S. pg. 72;

e) k^2 unter den in den §§ 134—137 angegebenen Bedingungen: *cent* (*kentu*), *cerf* (*kervu*), *cire* (*kera*); *noiz* (*noke*), *icel* (*ekkęllu*), *fauz* (*falke*).

Die Vereinfachung der Gruppe *ts* zu *s* in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts zeigen Schreibungen mit *s* und gelegentliche Reime bei Rutebuef und anderen Dichtern dieser Zeit, wie *deslas*: *prelaz*: *solaz*: *laz*, *chaus* (*caldos*): *senechaus* (germ. *senescalc*), *mors* (*mortos*): *cors* (*corpus*), *esperance*: *pense*. Auch anlautendes *ts* ist, wie gelegentliche Schreibungen der Hss. beweisen, etwa gleichzeitig zu *s* geworden.

Anm. In der pikardischen Mundart erscheint für *t* + *s* im Auslaut bereits im 12. Jahrhundert *s*.

2) *dz* (geschr. *z*) geht zurück auf *-d'k²*: *treze* (*tredeke*), *onze* (*ǫndeke*). S. § 137 Anm.

3) Die Quellen für *tš* (geschr. *ch*) sind:

a) k^1 im Wortanlaut und im Silbenanlaut nach Konsonant: *chanter* (*cantare*), *chier* (*caru*), *chien* (*cane*), *chose* (*causa*), *pesche* (*pęscat*), *vache* (*vacca*); auch wenn der Palatal bei früher Synkope eines trennenden Vokals hinter Konsonant erst später getreten ist: *perche* (*pertica*), *manche* (*manica*). S. §§ 139. 142. 143.

b) k^2 in Wörtern germanischen Ursprungs im Wortanlaut: *eschinc, eschiter.* S. § 134.

c) Velares *k* in der Lautfolge ´ Kons. *icu* unter der § 148, 2 angegebenen Bedingung: *porche* (*porticu*).

d) *pi̯*: *sache* (*sapi̯a*), *appruchier* (*appropi̯are*). S. § 192.

4) Die Quellen für *dž* (geschr. *g, j*) sind:

a) *y* im Wortanlaut und im Silbenanlaut nach *r*: *gent* (*yente*), *giel* (*yẹlu*), *juenc* (*yọvene*), *argent* (*aryentu*), *vergier* (*vẹriyari̯u*). S. §§ 150. 153. 151 Anm., 152 Anm.

b) Velares *k* in der Lautfolge ´ Kons. *icu* unter der § 148, 2 angegebenen Bedingung: *miege* (*medicu*), *salvage* (*salvaticu*, cl. *silvaticum*).

c) g^1 im Wortanlaut und im Silbenanlaut nach Konsonant: *jal* (*gallu*), *joie* (*gauya*), *jardin* (germ. *gard-in*), *longe* (*longa*), *herberge* (*heriberga*), *Anjou* (*Andegavu*). S. §§ 138. 141.

d) k^1, wenn es im Anlaut der Tonsilbe bei später Synkope eines vorhergehenden Vokals zu *g* geworden war, bevor es mit einem die vorhergehende Silbe anlautenden stimmhaften Konsonanten zusammentraf: *jügier* (*judicare*), *vengier* (*vẹndicare*). S. § 143, 2.

e) *bi̯, vi̯*: *tige* (*tibi̯a*), *rage* (*rabi̯a*), *legier* (*levi̯ari̯u*), *sauge* (*salvi̯a*). S. § 191.

§ 280. s vor stimmlosen Muten ist etwa im 13. Jahrhundert in der Schriftsprache allgemein verstummt, nachdem es in der Verbindung *sts* schon lange vorher verschwunden war. S. §§ 128. 130.

Anm. Daß *s* vor stimmlosen Muten später verstummte als vor stimmhaften Konsonanten, zeigt u. a. die Behandlung der französischen Lehnwörter im Englischen, indem hier in Wörtern wie *haste*, *coast*, *rest* das *s* bis heute erhalten blieb, während es sich in *isle*, *vallet*, *dine*, *blame* nicht findet. Es scheint, daß an Stelle von *s* vor stimmlosen Muten zunächst ein *χ*-ähnlicher Laut trat, wie dies die Angaben der Orthographia gallica, ferner mhd. Reime, wie *foreht*: *sleht* (Parz. 601, 10) und mhd. Schreibungen wie *tschahtel* (afrz. *chastel*) vermuten lassen. Möglicherweise ist dies aber auch ein dialektischer Übergang, wie der Ersatz des *s* vor *l*, *n* durch *d* (Zwischenstufe *ð*) im Anglonormannischen (§ 129 Anm.). — Im Wallonischen lautet *s* vor Muten noch heute. In gelehrten Wörtern wie *esprit*, *jüstice* ist auch in der Schriftsprache *s* vor Konsonant geblieben.

§ 281. *l* vor Konsonant hat sich, nachdem es wahrscheinlich vorher velare Aussprache (statt der früheren alveolaren) angenommen hatte, zu *u* entwickelt (§ 174, 1). Die Vokalisierung scheint in den verschiedenen nordfranzösischen Mundarten zu verschiedener Zeit erfolgt zu sein.

Mit dem vorhergehenden Vokal hat sich das aus *l* hervorgegangene *u* in verschiedener Weise verbunden, worüber in den §§ 211, 213, 217, 219, 232, 243, 245 das Nähere nachzusehen ist. Hinzuzufügen ist, daß *u* sich vorhergehendem *ü* und *óu* assimilierte, und daß hinter *i* im Franzischen keine Vokalisierung des *l*, sondern Schwund desselben erfolgt ist:

1) *il* Kons. > *i* Kons.: *gentils* — *gentis*, *seignorils* — *seignoris*, *filcelle* (*filikella*) — *ficelle*.

2) *ẹl* Kons. > *eau* Kons.: *bẹls* — *beaus*, *bẹlte* — *beaute*. S. § 213.

3) *ẹ̄l* Kons. > *ieu* Kons.: *pẹ̄ls* — *pieus*. S. § 211.

4) *ẹ̆l* Kons. > *eu* Kons.: *ẹ̆ls* — *eus*, *felgiere* (**fẹlicaria* zu cl. *filix*) — *feugiere* (daneben unerklärtes *fogiere*, *fougiere*, das in der Schriftsprache heute allein fortlebt), *delgiet* (*dẹlicatu*) — *deugie dügie* (daneben *dougie*). S. § 211.

5) *al* Kons. > *au* Kons.: *loials* — *loiaus*, *falcon* — *faucon*. S. § 232.

6) *ọl* Kons. > *ou* Kons.: *fọls* — *fous*, *cọls* — *cous*, *cọlp* — *coup*. S. § 217.

7) *ụl* Kons. > *ou* Kons.: *mụlt* — *mout*, *vụlt* — *vout*, *pụls* — *pous*, *bụlge* — *bouge*, *escụlter* — *escouter*. S. § 219.

8) *ül* Kons. > *ü* Kons.: *nüls* — *nüs* (reimt mit *plüs*), *pülce* — *püce*.

9) *iel* Kons. > *eu* Kons.: *ciels* — *cieus*. S. § 243.

10) *uel* Kons. > *ueu* Kons. > *eu* Kons.: *vuelt* — *veut*, *duelt* — *deut*. S. § 245.

11) *oul* Kons. > *ou* Kons.: *sọuls* (*sọlus*) — *sọus*.

Anm. Nach anderer Annahme hat sich im Franzischen *il* Kons. über *iu* zu *ieu* mit *e* als Gleitvokal entwickelt: *gentilis* — *gentieus*, *vilis* — *vieus*, **axilis* — *aissieus*, woneben jüngere *gentils*, *vils* aus dem Obliquus neu gebildet wurden. — Mundartlich ist *l* hinter *i* zu *u* vokalisiert worden, z. B. pikard. *vius* (*vils*; vlt. *vịlis*), *fius* (*filz*; vlt. *fịlius*). Vgl. Teil III, p. 106. Im Wallonischen sowie in einem Teil des ostfranzösischen, südfranzösischen und poitevinischen Sprachgebietes ist

auch nach anderen Vokalen als *i l* vor Konsonant spurlos geschwunden, z. B. *beas*, *atres*, *acüns*. Vgl. Teil III, p. 106. Beachte auch nfrz. *dé* (afrz. *deel* < vlt. *dẹtale*, cl. *digitale*), das aus dem Plural *des* (für *dels*) vielleicht mit Recht erklärt wird. — Wegen *du* (aus *del*, *de le*), *as* (*a les*), *des* (*de les*) und *es* (*en les*) im Franzischen s. die Formenlehre § 333, 2, wegen der seit dem 13. Jahrhundert oft begegnenden Schreibung *-x* (später *-ux*) für auslautendes *us* (z. B. *chevax*, *chevaux*, *miex*, *mieux*) s. § 13 (S. 20). — Lehnwortform haben *tümülte*, *occülte* usw.

§ **282.** Wie ursprüngliches *l*, so wurde auch das aus *l̄* vor Konsonant unter Verlust der Mouillierung neugebildete *l* (§ 159, 2 und § 200, 2) behandelt: *filz* (älter *fil̄z*) — *fiz*, *solẹ̆lz* (älter *solẹ̆l̄z*) — *soleuz*, *travalz* (älter *traval̄z*) — *travauz*, *genụlz* (älter *genụl̄z*) — *genouz*, *mielz* (älter *miel̄z*) — *mieuz*, *cuelt* (älter *cuel̄t*) — *queut*.

Wegen *n*, *m* vor Kons. vgl. § 249.

II. Teil.

Formenlehre.

Kapitel I.

Deklination.

I. Die Nomina.

A. Das Substantivum.

1. Die Deklination der Substantiva im Vulgärlateinischen und in der ersten Periode des Altfranzösischen (bis ca. 1100).

§ 283. Verlust des Neutrums. 1) Das Altfranzösische unterscheidet, von geringfügigen Ausnahmen (s. unter 4) abgesehen, nur noch männliche und weibliche Substantiva, indem die Neutra zu den Maskulinen und Femininen übergetreten waren. Letzterer Vorgang reicht in seinen Anfängen weit in die lateinische Zeit zurück. Er beruht auf Angleichung und ist in erster Linie durch die Lautgestalt, dann auch durch die Bedeutung der in Betracht kommenden Wörter und Wortformen bedingt.

Am weitesten läßt sich der allmähliche Übergang zahlreicher Neutra der 2. lat. Deklination auf *-um* (vlt. *-u*) zu den entsprechenden, nur im Nominativ Sgl. und im Nom., Akk. Plur. von ihnen unterschiedenen Maskulinen zurückverfolgen. Man bildete im Nom. Sgl. *castellus* (afrz. *chastels*), *pratus* (afrz. *prez*), *vinus* (afrz. *vins*), dazu im Nom. Plur. *castelli* (afrz. *chastel*), im Akk. Plur. *castellos* (afrz. *chastels*) usw.

Den Neutris der lateinischen zweiten Deklination schließen sich die wenigen Neutra der lateinischen vierten Deklination an. Dahin gehört vlt. *cornus* (afrz. *cors*).

Wesentlich später nahmen die Neutra der dritten Deklination, wie *pẹper* (cl. *piper*), *cor*, *fel*, *flume* (cl. *flumen*), *nome* (cl. *nomen*), *pectus*, *tempus*, die Flexion der Maskulina an.

Anm. Vgl. § 284. Wegen der neutralen *s*-Stämme s. § 290. *Mare* ging, wohl unter dem Einfluß von *terra*, zu den Femininen über.

2) Eine Anzahl häufig gebrauchter Neutra Plur., mit oft kollektiver Bedeutung, wie *folia*, *vela*, *animalia*, *battalia* (vgl. § 20, 3 A.), *festa*, *labra*, *poma*, *pẹra*, *ẹnsẹgnia*, *corna* (vgl. § 20, 3 A.), schließen sich, indem sie als Singulare gefaßt wurden, den Femininen auf *-a* an, die in der Endung des Nom. Sgl. und nach Verstummung des auslautenden *-m* (§ 22) auch des Acc. Sgl. mit ihnen übereinstimmten. So erhalten *folia*, Laub, *vela*, das Segelwerk, *labra*, die Lippen, die Bedeutung Blatt, Segel, Lippe, worauf dann zu den als Singulare empfundenen Formen auf *-a* ein Plural auf *-as* neu gebildet worden ist. Auch hier reichen die Anfänge der Entwicklung in eine frühe lateinische Zeit hinauf.

3) In mehreren Fällen haben die Singularform und die Pluralform eines lateinischen Neutrums zur Bildung je eines selbständigen Wortes geführt, von denen das eine in die Klasse der Maskulina, das andere in diejenige der Feminina übergetreten ist, z. B. *velu* — *veil* neben *vela* — *veile*, *brakiu* — *braz* neben *brakia* — *brace*, *cornu* — *corn* neben *corna* (§ 20, 3 A.) — *corne*, *granu* — *grain* neben *grana* — *graine*, *pratu* — *prẹt* neben *prata* — *prẹde*; ferner afrz. *fueil* neben *fueille*, *deit* neben *deie* (vgl. § 11, 1 vlt. *dẹyita*), *cervel* neben *cervelle* usw.

4) Der im vorstehenden unter 1—3 skizzierte sprachliche Umgestaltungsprozeß liegt in der ältesten literarischen Zeit des Französischen im wesentlichen abgeschlossen vor. Als Reste früheren Gebrauchs lassen sich indessen noch ein par auf ältere lateinische neutrale Pluralformen direkt zurückführende Pluralbildungen in altfranzösischen Texten nachweisen: Rol. 33 *cinquante carre* (*carra*) und noch in späterer Zeit *membre*, *deus doie*, *cent paire*, *tuit aumaille* usw.

§ 284. Die Zahl der Deklinationen wurde im Vulgärlatein nach und nach auf drei reduziert, welche im ganzen der schriftlateinischen ersten, zweiten und dritten

Deklination entsprechen. Die übrigen beiden sind in diese aufgegangen, und zwar die vierte Deklination mit wenigen Ausnahmen in die zweite, die fünfte in die erste und dritte. Auch sonst ist Übertritt aus einer Deklination in eine andere in einzelnen Fällen erfolgt.

Die erste vulgärlateinische Deklination umfaßt, von einigen maskulinen Lehnwörtern auf *-a*, welche Personen bezeichnen (*propheta*, *cremita* u. a.) und als gelehrte Wörter auch in das Französische gedrungen sind, abgesehen, nur Feminina. Dieselben entsprechen:

a) den cl.-lat. Femininen der ersten Deklination, z. B. *corona, filia, causa, femina;*

b) in einzelnen Fällen cl.-lat. Neutr. Plur. der zweiten Deklination, z. B. *folia, gauya* (cl. *gaudia*), *labra*, s. § 283;

c) cl.-lat. Femininen der vierten Deklination: *socra* (cl. *socrus*), *nora* (cl. *nurus*);

d) cl.-lat. Femininen der fünften Deklination auf *-ies*, z. B. *glacies* — vlt. *glakia, facies* — vlt. *fakia, rabies* — vlt. *rabia, dies* — vlt. *dia* und *dies*, wobei zu beachten ist, daß eine Anzahl Substantiva, wie *materies* — *materia, luxuries* — *luxuria*, bereits im klassischen Latein zwischen beiden Deklinationen geschwankt haben;

e) zwischen der dritten und ersten Deklination schwanken u. a. *tempestas*, *potestas*, *paupertas*, *joventas*, denen *tempesta, potesta*, *pauperta* und *joventa* (auch cl.-lat. *jŭventa*) zur Seite stehen; ebenso vielleicht *civ(i)ta* neben *civ(i)tas* (vgl. § 294 Anm.).

Die zweite vulgärlateinische Deklination umfaßt mit Ausnahme des als Femininum aus der vierten Deklination übernommenen *manus* nur Maskulina. Dieselben entsprechen:

a) cl.-lat. Maskul. und Neutr. der zweiten Deklination, z. B.: *murus, filius, servus, annus; gener*, *patraster; diornu-s, ferru-s, auru-s, castellu-s;*

b) cl.-lat. Maskul. und Neutr. der vierten Deklination, z. B. *cantus, fructus, portus; cornu-s.*

Die dritte vulgärlateinische Deklination umfaßt Maskulina und Feminina. Es gehören dahin, mit geringfügigen Ausnahmen, diejenigen männlichen und weiblichen Substantiva, welche im klassischen Latein der dritten

Deklination angehören, und außerdem von der fünften Deklination diejenigen, welche, wie *fides, res* und teilweise *dies,* nicht zur ersten übertraten. Wegen der Neutra der dritten vgl. § 283, wegen eines im Vulgärlateinischen neugebildeten Typus weiblicher Substantiva mit der Flexion: Nom. *-a* — Abl. *-áne* s. § 288, 3.

Anm. Auf die Einordnung der germanischen Substantiva in das vulgärlateinische Deklinationssystem ist das Geschlecht derselben von Einfluß gewesen. Daher treten Feminina der *i*-Deklination, wie germ. *bank*, in die I. vulgärlat. Deklination über (afrz. *banche*, prov. *banca*). Sonst fallen die Maskulina und Neutra der *o*-, *i*-, *u*-Deklination der vulgärlateinischen II. Deklination zu, werden die Feminina der *ā*- und *ān*-Deklination in die vulgärlat. I. Deklination aufgenommen und die Maskulina der konsonantischen Deklination auf *-on* den vulgärlateinischen Maskulinen auf *-o*, *-onis* gleichgestellt, z. B. germ. *burg* — vlt. *bǫrgu* (afrz. *burc*), germ. *marca* — vlt. *marca* (afrz. *marche*), germ. *Hugo* — vlt. *Hugo Hugone* (vgl. zum Altfrz. § 289, 2).

§ 285. Die beiden Numeri des Lateins, der Singular und Plural, sind geblieben.

§ 286. 1) Die Zahl der Kasusformen wurde in vulgärlateinischer Zeit reduziert und war im Galloromanischen auf zwei, die Nominativform und die Akkusativform, beschränkt. Die Funktion der anderen Kasus wird auf diese beiden übertragen oder durch Umschreibung ausgedrückt. Der Nominativ übernimmt zu seiner ursprünglichen Funktion auch die des Vokativs. Der Akkusativ wird außer zur Bezeichnung des direkten Objekts allgemein auch zur Bezeichnung des präpositionalen Objekts verwendet. Die Genitiv-, Dativ- und Ablativbeziehungen werden durch syntaktische Umschreibung mit Präpositionen wiedergegeben. Und zwar wird der Genitiv meist durch *de*, der Dativ meist durch *ad*, der Ablativ durch verschiedene Präpositionen umschrieben. In einzelnen Fällen (afrz. *li rei gonfanoniers, li filz sainte Marie, ne placet Dieu* usw.) wird auch der Akkusativ zum Ausdruck des Genitiv- und Dativverhältnisses verwendet.

Anm. Der Grund für die syntaktische Umschreibung der Nominalflexion ist in dem Streben nach möglichster Deutlichkeit und Bestimmtheit des sprachlichen Ausdrucks zu suchen. Die Neigung zu solchen Umschreibungen zeigt sich bereits im klassischen Latein, indem hier gewisse Beziehungen sowohl durch die

Flexion als auch durch Präpositionen ausgedrückt werden, z. B. *cedere urbe* und *ex urbe*, *arcere tectis* und *ab tectis*. Im Volkslatein wurde diese Entwicklung durch den lautlichen Verfall der überlieferten Kasusformen gefördert.

2) Von anderen lateinischen Kasus als dem Nominativ und Akkusativ lassen sich beim Substantiv im Französischen spärliche Reste in stereotypen Verbindungen und einzelnen Wortformen noch nachweisen.

a) Der Genitiv Pluralis begegnet in einer Anzahl formelhafter Ausdrücke und erstarrter Wortformen, wie *tens ancienour*, *gent paienour*, *geste Francour*, *geste Sarasinour*, *Francourville*, (*chevál*, *destrier*) *milsodour* (*mille solidorum*), *vavassour* (*vassus vassorum*), *chandeler* (*chandelarum*). Von diesen Bildungen mögen einzelne dem alten Erbgut der Sprache angehören und so in eine Zeit zurückdatieren, in der der lateinische Genitiv Pluralis noch lebendig war; die Mehrzahl derselben entstammt als gelehrte Nachahmungen einer späteren Zeit.

b) Reste des lateinischen Genitiv Singularis haben sich u. a. in *trefonz* (*terrae fundus*) und in den folgenden, durch Zusammensetzungen gebildeten Bezeichnungen der Wochentage erhalten: *lündi* (*lunę die*), *marzdi* (*Martis die*), *mercredi* (*Mercuri die*), *juesdi* (*Jovis die*), *vendresdi* (*Veneris die*) und *divendres*.

c) Ablative sind in Ortsnamen wie *Ais* (*Aquis*), *Reims* (*Remis*), in dem zum Adverbialsuffix gewordenen *-ment* (*mente*, s. § 311) und in Adverbialbildungen wie *iluec* (*i-lǫco*), *ore* (§ 313) zu erkennen.

Die Zweikasusflexion.

§ 287. Die Zweikasusflexion (§ 286) hat infolge lautorganischer und assoziativer Vorgänge frühzeitig in sich eine Reihe Umgestaltungen erfahren, die teils als weiterer flexivischer Verfall, teils als Neubildung flexivischen Unterschiedes sich darstellen. In diesem Entwicklungsprozeß spielt der Geschlechtsunterschied der Substantiva eine wichtige Rolle, so daß es zweckmäßig erscheint; die Feminina und Maskulina getrennt zu behandeln. Unter den Femininen figurieren im folgenden auch diejenigen ursprünglich maskulinen Substantiva, welche früh zu den Femininen übergetreten sind, unter den

Maskulinen diejenigen ursprünglich femininen Substantiva, die früh Maskulina wurden, ohne daß sich die Zeit dieses Übertritts genau fixieren ließe. Wegen der ursprünglichen Neutra vgl. § 283.

§ 288. 1) Die Feminina der vulgärlateinischen ersten Deklination sind im Singular flexionslos geworden, indem der in früher vulgärlateinischer Zeit erfolgte Schwund des auslautenden *m* (§ 22) Gleichformigkeit ihres Obliquus (*filiam*) mit dem Nominativ (*filia*) herbeiführte.

Im Plural der Feminina der vulgärlateinischen ersten Deklination begann die Kasusunterscheidung ebenfalls noch in vulgärlateinischer Zeit durch Übertragung der Obliquusform (*filias*) auf den Nominativ (*filię*) zu schwinden. Eingewirkt hat auf diesen Ausgleichungsprozeß außer der Flexionslosigkeit der betreffenden Wörter im Singular wohl namentlich der Umstand, daß

2) die Feminina der vulgärlateinischen dritten Deklination im Plural für Nominativ und Obliquus von Haus aus nur eine Form (*flores, fines* usw.) besaßen.

Im Singular sind die Feminina der vulgärlateinischen dritten Deklination mit einer gleich zu nennenden Ausnahme noch in vorhistorischer Zeit des Französischen auf dem Wege lautorganischer Entwicklung (*mater, matre — mẹdre*) oder, soweit sie nach der lateinischen Form im Nominativ ein *s* haben sollten, durch Angleichung der Nominativ- an die Obliquusform ebenfalls flexionslos geworden. Der Formenaustausch, der hier im besonderen durch das Fehlen der Kasusflexion bei den Substantiven der ersten Deklination im Singular, dann auch durch die Flexionslosigkeit sämtlicher Feminina im Plural begünstigt wurde, mag am frühesten bei den lateinischen Substantiven mit festem Akzent (Nom. *fínis* — Obl. *fíne*), etwas später bei denjenigen mit beweglichem Akzent (Nom. *sánitas* — Obl. *sanitáte*) sich vollzogen haben. Beispiele: Nom. und Obl. afrz. *fin* (*fine*), *feiṭ* (*fẹde*), *flọur* (*flore*); *santeṭ* (*sanitate*), *citeṭ* (*kivtate*), *merciṭ* (*merkede*), *maison* (*maṣione*), *vertüṭ* (*vẹrtute*). Nach anderer Auffassung, für die in der ältesten Überlieferung des Provenzalischen eine Stütze gefunden wird, haben diese Substantiva entsprechend den Maskulinen der lateinischen dritten Dekli-

nation (§ 289) im Nominativ Singularis im Französischen von jeher ein flexivisches *-s* gehabt, das nur im Normannischen und Anglonormannischen nach Ausweis des Sprachstandes der ältesten Denkmäler dieser Mundart früh geschwunden wäre, im Zentralfranzösischen aber bis zum 13. Jahrhundert (§ 294) ununterbrochen sich erhalten hätte.

Von den Wörtern mit beweglichem Akzent hat die Personenbezeichnung *sǫror* die alte Nominativform (afrz. *suer*) neben der Obliquusform (afrz. *seróur* = *soróre*) fortentwickelt. Zur Erklärung vgl. das § 289 Anm. 2 Bemerkte.

Anm. Vielleicht auf den lateinischen Nominativ *cálor* zurückgehendes *chalre, chaure*, welches das Altfranzösische neben *chalóur chaleur* kennt, erscheint nicht mehr in der speziellen Funktion des Nominativs, sondern als selbständiges Wort. Nach anderer Annahme entspricht *chalre* vulgärlateinischem *cálora*, das einem im Galloromanischen sonst nicht mehr nachweisbaren *frigora* angeglichen wäre.

3) Eine Anzahl weiblicher Eigennamen von Personen und kleineren Flüssen nebst einigen appellativischen Personenbezeichnungen bilden im Altfranzösischen zum Nominativ auf *´-e* einen Obliquus auf *-áin* (nach Palatalen *-ien*), z. B. *Berte* — *Bertain, Alde* — *Aldain, Eve* — *Evain, Dive* (Zufluß der Vienne) — *Divain, ante* (*amita*) — *antain, none* (*nonna*) — *nonain, püte* (*putida*) — *pütain*, *Aie* — *Ayen*, *Blanche* — *Blanchien*, *niece* (§ 48 Anm.) — *necien*. Die gleiche Flexion zeigen auch Personennamen für Heldinnen des Tierepos, wie *Pinte* (Name der Henne), und Personifikationen von Abstrakten, wie *Guile* (Betrug). Eine voll befriedigende Erklärung dieser Flexionsweise, welche auch im Rätoromanischen, Frankoprovenzalischen und Provenzalischen begegnet, ist noch nicht gefunden. Es scheint, daß ein durch die Maskulinflexion *´-us*, *-óne* (§ 289, 2) beeinflußter vulgärlateinischer Typus *´-a*, *-áne* als Grundlage angenommen werden muß.

§ 289. Während in der dargelegten Weise die Mehrzahl der Feminina die flexivische Unterscheidung auch des Nominativs und Obliquus eigebüßt hatten, blieb bei den Maskulinen die Unterscheidung dieser beiden Kasus durch flexivische Mittel nicht nur gewahrt, sondern wurde außerdem in weitem Umfange da, wo sie nicht vorhanden war, eingeführt.

1) Vorbildlich für die Gestaltung der Flexion der Maskulina überhaupt wurde die Flexion der zahlreichen Substantiva der vulgärlateinischen zweiten Deklination auf *-us:*

Singul.	Nom.	vlt.	*murus,*	afrz.	*mürs*
„	Obl.	„	*muru,*	„	*mür*
Plur.	Nom.	„	*muri,*	„	*mür*
„	Obl.	„	*muros,*	„	*mürs.*

Die Maskulina der zweiten Deklination auf *-er,* deren Flexion nur im Nom. Singul. von derjenigen der Substantiva auf *-us* verschieden war, konnten sich der Einwirkung dieser nicht entziehen. Bereits der Append. Probi kennt nach Analogie gebildete Formen auf *-us.* Vgl. § 298. Wegen *prestre* s. unten 2b.

2) Die Maskulina der vulgärlateinischen dritten Deklination bildeten:

a) im Plural unter dem Einfluß der Maskulina der zweiten Deklination noch in vorhistorischer Zeit des Französischen einen vom Obliquus unterschiedenen *s*-losen Nominativ. An die Stelle von *pedres*, *fredres*, *parenz*, *abez* usw. traten *pedre*, *fredre*, *parent*, *abet* oder vermutlich in einer noch früheren Zeit *patri*, *fratri*, *parenti*, *abbati* an die Stelle von *patres*, *fratres*, *parentes*, *abbates;*

b) im Singular fielen die Parisyllaba auf *-is* (*panis* usw.) mit denjenigen der zweiten Deklination auf *-us*, die Parisyllaba auf *-er* (*pater*, *frater*) mit denjenigen der zweiten Deklination auf *-er* in der lautlichen Entwicklung zusammen und hatten mit ihnen gleiches Schicksal.

Die Imparisyllaba, welche nicht Personen bezeichnen, sind, indem sie frühzeitig ihren Nominativ Singularis aus dem Obliquus durch Anfügung von *-is* resp. *-s* neu gebildet haben, in vorhistorischer Zeit des Französischen mit den Maskulinen auf *-us* in der Entwicklung zusammengetroffen. Man bildete nach den Obliquusformen *semblant* (*sẹmulante*), *mont* (*monte*), *lion* (*leone*), *buef* (*bove*), *pieṭ* (*pede*) usw. die neuen Nominative *semblanz* (*semblant-s*), *monz*, *lions*, *bues*, *piez*, für die zum Teil im Vulgärlatein Galliens ältere Durchgangsformen, wie *bovis*, *pedis*, *montis* vorhanden waren.

Die Imparisyllaba, welche Personen bezeichnen: Personennamen, Völkernamen, Verwandtschaftsbezeichnungen, Standes- und Berufsbezeichnungen u. dgl., haben die Form des lateinischen Nominativ Singularis neben derjenigen des Obliquus fortentwickelt. Beispiele: α) mit festem Akzent: Nom. Singul. *cuens* (*comes*) — Obl. *conte* (*comite*), Nom. Singul. *om* (*omo*, cl. *homo*) — *ome* (*omine*); β) mit beweglichem Akzent: Nom. Singul. *nies* (*népos*) — Obl. *nevóut* (*nepóte*), Nom. Singul. *énfes* (*énfas*, cl. *infans*) — Obl. *enfánt* (*enfánte*), Nom. Singul. *ancéstre* (*antekéssor*) — Obl. *ancessóur* (*antekessóre*), Nom. Singul. *síre* (*senior*, vgl. § 10, 4 b Anm.) — Obl. *seignóur* (*senióre*), Nom. Singul. *emperédre* (*emperator*, vgl. § 80, 2 Anm.) — Obl. *emperedóur* (*emperatóre*), Nom. Singul. *compáing* (*compánio*) — Obl. *compaignón* (*companióne*), Nom. Singul. *ber* (*baro*) — Obl. *barón*, Nom. Singul. *ledre* (*latro*) — Obl. *ladrón* (*latróne*). Die gleiche Entwicklung zeigen die ungleichsilbige Personenbezeichnung der lateinischen 2. Deklination *presbyter* (frz. Nom. Singul. *prestre* — Obl. *proveidre*), sowie eine Reihe Personenbezeichnungen (meist Eigennamen) germanischen Ursprungs, die in vulgärlateinischer Zeit die Endungen *´o*, *´on* nach lateinischem Muster mit *´o*, *-óne* und *´us*, *-óne* vertauscht haben, wie Nom. Singul. *Hüe-s* — Obl. *Hüón* (vlt. *Hugóne*, germ. *Húgon*), entsprechend *Mile-s* — *Milón*, *Guen(e)le-s Guene-s* — *Guenelón* (germ. *Wenilon*), *Naime-s* — *Naimón*, *Ote-s* — *Otón* (germ. *Otton*), dann auch *Charles* — *Charlón* (neben *Charles* — *Charle*), *Piedres (Petrus)* — *Pedrón* u. a.

Anm. 1. *-e* in *Hue-s*, *Mile-s*, *Naime-s*, *Ote-s* u. a. wird auf Angleichung dieser Formen an Nominative wie *Guenle-s*, deren auslautendes *e* nach schwer sprechbaren Konsonantenverbindungen den Lautgesetzen gemäß (§ 78, 2 b) sich hatte entwickeln müssen, zurückgeführt.

Anm. 2. Daß bei Personenbezeichnungeu sich der lateinische Nominativ (der, wie § 286 bemerkt wurde, auch die Funktion des Vokativs übernommen hatte) länger erhielt, hat seinen Grund darin, daß die betreffenden Wörter ihrer Bedeutung entsprechend besonders häufig als Subjekt oder in der Anrede verwendet werden.

3) Die wenigen Maskulina der lateinischen ersten Deklination auf *-a*, welche als gelehrte Wörter in das Französische gedrungen sind, wie *profete* (lat. *propheta* und

prophetes, gr. *προφήτης*), *ermite* (lat. *eremita*, gr. *ἐρημίτης*), *patriarche* (lat. *patriarcha* und *patriarches*, gr. *πατριάρχης*), schwanken, indem sie entweder im Nom. Singul. -*s* aufweisen (z. B. *li patriarches* Karls Reise 250) oder ihre feminine Flexion beibehalten und zuweilen sogar mit dem weiblichen Artikel verbunden werden.

§ **290.** Indeklinabilia. Eine besondere Stellung nimmt die Gruppe derjenigen männlichen und weiblichen Substantiva ein, deren Stamm- oder Ableitungsform im Französischen auf -*s* oder -*z* (*ts*, *ds*) ausgeht. Da das auslautende *s* dieser Wörter mit dem *s* der Kasusflexion zusammenfallen mußte, waren sie indeklinabel. Beispiele: *meis* (*mẹse*), *nes* (*nasu*), *vis* (*visu*), *vers* (*versu*), *sens* (*sensu*), *curs* (*cọrsu*), *urs* (*ọrsu*), *pais* (*payẹse*, § 152), *deis* (*dẹscu*, § 146), *Franceis* (*Frankẹsku*), *voiz* (*vọke*, § 135), *pais* (*pake*, § 135 Anm.), *croiz* (*crọke*), *feiz* (*vẹke*, § 135); dazu kommen die zu den Maskulinen übergetretenen lateinischen Neutra der dritten Deklination auf -*us* (§ 283), wie *cors* (*corpus*), *tens* (*tempus*), *lez* (*latus*), *piz* (*pectus*), auch *fonz* (vlt. Neutr. *fọndus*), *ers* (vlt. *ervus*), *fiens* (vlt. *fẹmus*), ferner einzelne Substantiva, deren Bildungsweise in erstarrten, auf -*s* ausgehenden Kasusformen ihren Ursprung hat, wie *los* (*laus*) und *cọuz*, als dessen Grundlage [*petra*]*cotis* angenommen worden ist.

2. Die Deklination der Substantiva seit dem Beginn des 12. Jahrhunderts.

§ **291.** Das Bestreben, die Nominativform von der Obliquusform in Anlehnung an den Typus *mürs* — *mür* zu scheiden, macht sich in dieser Periode bei den Maskulinen zunächst noch weiter geltend und zeigt sich selbst in der Behandlung der Feminina. Daneben tritt in immer weiterem Umfange die entgegengesetzte Tendenz hervor, die Zweikasusflexion durch Formenaustausch zwischen Nominativ und Obliquus vollends zu beseitigen. Im 14. Jahrhundert wurde in der Schriftsprache der Kampf zugunsten der Einformigkeit der Kasus entschieden, ein Ergebnis, das durch die nach § 277 vor konsonantischem Anlaut des folgenden Wortes erfolgte Verstummung des flexivischen -*s* mitbedingt worden ist. Wesentlich früher und rascher als in der franzischen Mundart vollzog

sich dieser Angleichungsprozeß in den nordwestfranzösischen Mundarten und im Anglonormannischen, wo bereits im Laufe des 12. Jahrhunderts die Nominalflexion vollständigem Verfall entgegenging.

a) Die Feminina.

§ 292. Die zu Beginn des 12. Jahrhunderts in der Sprache vorhandenen Feminina lassen sich vom Standpunkt der französischen Grammatik in drei Klassen einordnen:

1) Feminina mit festem Akzent, welche im Nominativus-Obliquus auf schwachtoniges *-e* ausgehen;

2) Feminina mit festem Akzent und oxytonaler Betonung;

3) Feminina mit beweglichem Akzent.

§ 293. I. Klasse.

Singul. Nom. *fille* (*filia*) Plur. Nom. *filles*
Obl. *fille* (*filia*) Obl. *filles* (*filias*).

Vgl. § 288, 1. Die nach vorstehendem Typus behandelten französischen Substantiva entsprechen:

1) Femininen der vulgärlateinischen ersten Deklination verschiedener Provenienz (§ 284), z. B. *curone, chose, espede, pülcelle, feme; arme, bataille, viande, joie, peire, pome; podéste, povérte, tempéste; süire* (*socra*, cl. *socrus*); *glace, face, rage, espice* (§ 48 Anm.);

2) in geringerer Zahl Femininen der vulgärlateinischen dritten Deklination, z. B. *medre, puldre* (*polvere*), *force* (*forfike*). Dazu kommen

3) zahlreiche, zum Teil erst in der zweiten Periode aufgenommene Lehnwörter wie *estüde* (*studia*), *espace* (*spatia*), *imagene image*, *virgene virge*, *dedicace* (*dedicatio*), *generace* (*generatio*), *preface* (*praefatio*) u. a.

Die Feminina dieser Klasse bleiben ohne Kasusunterscheidung. Wegen *prophete, poete* u. a. vgl. § 297.

§ 294. II. Klasse.

Singul. Nom. *flóur* Plur. Nom. *flóurs* (*flores*)
Obl. *flóur* (*flore*) Obl. *flóurs* (*flores*).

Vgl. § 288, 2. Die hier einschlägigen französischen Substantiva entsprechen:

1) Femininen der vulgärlateinischen dritten Deklination (§ 284) verschiedener Provenienz, z. B. *gent, part, mort, fin,*

raison, *chanson*, *maison*, *vertüt*, *santet*, *eritet*, *nef*, *lei*, *culóur*, *onóur*; *feit* (*fede*, cl. *fidem*), *rien* (*rem*); *mer* (*mare*, vgl. § 283, 1 Anm.);

2) vereinzelt einem Femininum der vulgärlateinischen zweiten Deklination: *main* (*manu*).

Etwa seit der Mitte des 12. Jahrhunderts erscheinen diese Wörter in den überlieferten französischen Sprachdenkmälern, so regelmäßig bei Chrétien von Troyes, im Nominativus Singularis mit *-s*, dessen Antritt auf Angleichung an die Flexion der Maskulina (§ 288, 2) beruht. Zu beachten ist dabei, daß zahlreiche Substantiva im Altfranzösischen doppelgeschlechtig waren, wodurch ein Schwanken auch in der Flexion hervorgerufen werden konnte. So sind *contez* (*comitatus*), *düchiez* (*ducatus*), *eveschiez* (*episcopatus*), *parentez*, die ihrer etymologischen Grundlage entsprechend ursprünglich Maskulina waren, in Angleichung an die Substantiva auf *-e* (lat. *-ate*), wie *cite*, *clarte*, ganz oder teilweise zu den Femininen übergegangen, während umgekehrt *ae* (*aetate*), *erite* (*ereditate*), die ursprünglich Feminina waren, auch als Maskulina begegnen.

Seit dem 13. Jahrhundert begegnen wieder nach dem Obliquus gebildete *s*-lose Nominativformen, die gegen Ende des 14. Jahrhunderts die ausschließlichen werden.

Anm. Neben *citet* steht afrz. *cit*, das aus **cite* = vlt. *civ*(*i*)*ta* (§ 284) in proklitischer Verwendung entstehen konnte. Nach anderer Ansicht entspricht es vulgärlateinischem **civite*, wobei auf gleichbedeutendes prov. *ciu* (*cive*) hingewiesen wird.

§ 295. III. Klasse.

Singul. Nom.	*suer* (*sǫror*)	Plur. Nom.	*seróurs* (*soróres*)
Obl.	*seróur* (*soróre*)	Obl.	*seróurs* (*soróres*).

Hierher gehören die auf lateinische Imparisyllaba mit beweglichem Akzent zurückgehenden französischen Feminina, welche im Singular ihre ursprüngliche Nominativform in der Funktion des Nominativs erhalten zeigen. Von älteren lateinischen Bildungen kommt *soror* allein in Betracht (§ 288, 2). Hinzu kommen die ihrer Entstehung nach nicht hinreichend aufgeklärten Neubildungen, für welche § 288, 3 eine vulgärlateinische Flexion *´-a*, *-áne* angenommen wurde:

Singul. Nom.	*none* (*nonna*)	Plur. Nom.	*nonains*
Obl.	*nonain*	Obl.	*nonains*.

In der späteren Entwicklung ist *serour* durch die Form des namentlich in der Anrede häufig gebrauchten Nominativs *suer* allmählich ganz verdrängt und zu dem Nom. Obl. Singul. *suer* ein Nom. Obl. Plur. *suers* neu gebildet worden. Ein früher Beleg für *suer* als Obliquus Singularis findet sich bereits Rol. 294: *Ensur que tot si ai jo vostre soer* (*:poet*). Daneben läßt sich im Altfranzösischen der umgekehrte Vorgang, die Übertragung der Obliquusform auf den Nominativ, seit dem 12. Jahrhundert ebenfalls nachweisen. Und zwar begegnet mit dem späteren *-s* der zweiten Klasse der Feminina neben *serour* in der Funktion des Nominativ Singularis auch *serour-s*.

Wie *suer* verhalten sich bezüglich ihrer weiteren Entwicklung im allgemeinen diejenigen Feminina auf *´e*, *-áin*, welche Personen bezeichnen. Zu bemerken ist, daß neben *püte*, *nonne* die ursprünglichen Obliquusformen *pütain*, *nonnain* als selbständige Wörter in das Neufranzösische hinein sich erhielten. Die als Flußnamen verwendeten analogen Bildungen haben meist die Nominativform zugunsten der Obliquusform aufgegeben.

b) Maskulina.

§ 296. Auch die Maskulina des älteren Französisch lassen sich nach ihrem flexivischen Verhalten in drei Klassen einteilen:

1) gleichsilbige Maskulina, deren Nominativus Singularis zum Unterschied vom Obliquus Singularis flexivisches *-s* hat;

2) maskuline Paroxytona, welche im Nominativus-Obliquus Singularis auf *-e* ausgehen;

3) auf lateinische Imparisyllaba mit beweglichem oder festem Akzent zurückgehende Maskulina, welche nach § 289, 2 b ihre ursprüngliche Nominativform in der Funktion des Nominativs erhalten zeigen.

§ 297. I. Klasse.

a) Singul. Nom. *mürs* (*murus*) Plur. Nom *mür* (*muri*)
Obl. *mür* (*muru*) Obl. *mürs* (*muros*).

Mit nachtonigem *e:*

b) Singul. Nom. *damages* (**damnaticu-s*) Plur. Nom. *damage*
Obl. *damage* Obl. *damages*.

Die hierher gehörenden Substantiva entsprechen:

1) Maskulinen der vulgärlateinischen zweiten Deklination auf *-us* (§ 284), z. B. *anz* (*annus*, vgl. S. 72), *chans* (*campus*), *filz* (*filius*, vgl. S. 72), *sers* (*servus*), *destriers* (*dextrarius*); *chanz* (*cantus*), *früiz* (*fructus*), *degrez* (*de-gradus*), *porz* (*portus*); *jurs* (*diornu-s*), *fers* (*ferru-s*), *ors* (*auru-s*), *chastels* (*castellu-s*); *cors* (*cornu-s*); — *puebles* (*populus*), *asnes* (*asinus*), *messages* (**messaticu-s*), *orages*, *edages* usw., dazu Lehnwörter wie *diables*, *angeles*, *arcevesques adversaires*, *tabernacles*.

2) Maskulinen der vulgärlateinischen dritten Deklination (§ 284), welche im Nominativ Singularis auf *-s* ausgehen und entweder von Haus aus gleichsilbig waren oder nach § 289, 2 b durch Neubildung des Nominativus Singularis aus der Obliquusform gleichsilbig wurden, z. B. *pains* (*panis*), *chiens* (*canis*), *eirs* (*ẹres*) — *eir* (*ẹre* statt cl. *heredem*); *cuers* (*cor-s*), *laiz* (*lacte-s*); *dis* (*dies*); *reis*, *bues*, *piez*, *lions*, *semblanz*.

3) Den Substantiven dieser Klasse haben sich allmählich auch die substantivierten Infinitive, die ihrer Herkunft entsprechend zunächst den Nominativ Singularis ohne flexivisches *s* bildeten, angeschlossen, z. B. *edrers* (*eterare*) Alex. 38 e (Hs. L.), dagegen noch *repentir* (*: morir*) Reimpredigt 4 c. Ferner schließen sich an:

4) die französischen Maskulina auf *-e*, welche Maskulinen der lateinischen ersten Deklination auf *-a* entsprechen, wie *profete-s*, *ermite-s* (§§ 284, 289, 3); dazu einige ursprünglich weibliche Abstrakta, welche für Konkreta eintreten und mit diesem Bedeutungswandel einen Geschlechtswechsel vollziehen, wie *espie-s*, *guaite-s*, *garde-s*.

Seit dem 13. Jahrhundert, mundartlich (so namentlich im Anglonormannischen) früher, beginnt in nahezu allen hier einschlägigen Substantiven im Singular und Plural die Obliquusform die selten gebrauchte Nominativform zu verdrängen, ein Prozeß, der gegen Ausgang des 14. Jahrhunderts zum Abschluß gekommen ist. Die in wenigen Fällen, wie *filz* (*fils*), *queus* (vlt. *co-cus*, s. § 26, 3), *Loois*, *Jacques*, *Jüles*, *Georges*, *Gilles*, *Charles*, erfolgte Verdrängung des Obliquus Singularis durch die Nominativ(Vokativ)form erklärt sich nach § 289, 2, Anm. 2.

Anm. *Liz* (jünger *lis*; *liliu*), das seit dem 12. Jahrhundert in dieser Form auch als Obliquus Singularis erscheint, steht unter

dem Einfluß des häufig gebrauchten Obliquus Pluralis *liz*. — Teilweise Angleichung des Nom. Plur. an den zugehörigen Obliquus war bereits in vorliterarischer Zeit erfolgt in Formen wie *ami* (statt **amiz*, lat. *amici*, vgl. § 135, 2), *chevel* (statt **chevil*, vlt. *capelli*, vgl. § 43).

§ 298. II. Klasse.

Singul. Nom. *pedre* (*pater*) Plur. Nom. *pedre* (§ 289, 2)
Obl. *pedre* (*patre*) Obl. *pedres* (*patres*).

Die Maskulina dieser Klasse gehen zurück auf:

1) Substantiva der vulgärlateinischen zweiten Deklination auf *-er* mit festem Akzent, z. B. *gendre* (*gener*), *maistre*, *parastre* (*patraster*), *vespre* (*vesper*), *cultre* (*colter*), *livre* (gel., cl. *lĭber*);

2) Substantiva der lateinischen dritten Deklination auf *-er*, *-or* mit festem Akzent, z. B. *fredre* (*frater*); *ventre* (*venter*), *arbre* (*arbor*), *marbre* (*marmor*).

Wie § 289, 1 bemerkt worden ist, begannen einzelne dieser Wörter sehr früh den Maskulinen des Typus *murus* — *mürs* in der Flexion sich anzuschließen. Vgl. noch Nom. Singul. *coltres* Karls Reise 285 und vom Metrum gefordertes *vespres* ib. 398. Doch erhält sich daneben, namentlich bei Personenbezeichnungen, lange die ursprüngliche, *s*-lose Nominativform, in der noch Chrestien *pere*, *frere* u. a. ausschließlich verwendet. In der späteren Entwicklung haben die Maskulina dieser Klasse mit denen der ersten (§ 297) gleiches Schicksal.

§ 299. III. Klasse.

a) Singul. Nom. *emperedre* (*emperator*) Plur. Nom. *emperedóur*
Obl. *emperedóur* (*emperatore*) Obl. *emperedóurs*.

b) Singul. Nom. *om* (*ome*) Plur. Nom. *ome*
Obl. *ome* (*omine*) Obl. *omes* (*omines*).

c) Mit flexivischem *-s* im Singul. Nom.:
Singul. Nom. *cuens* (*comes*) Plur. Nom. *conte*
Obl. *conte* (*comite*) Obl. *contes* (*comites*).

Zum Nominativ Pluralis vgl. § 289, 2. Dieser Klasse gehören diejenigen auf lateinische Imparisyllaba mit (a) beweglichem oder (b/c) festem Akzent zurückgehenden Maskulina an, welche im älteren Französisch ihre ursprüngliche Nominativform in der Funktion des Nominativs erhalten zeigen. Belege s. § 289, 2 b.

In der späteren Entwicklung haben die nach dem Typus *emperedre* oder *om* flektierten, im Nominativ Singularis von Haus aus *s*-losen Maskulina der Gruppen III a und III b unter der Einwirkung derjenigen der Gruppe III c sowie derjenigen der I. Klasse (*mürs*) im Nominativ Singularis gelegentlich ein analogisches *s* angenommen. Im Anglonormannischen erscheinen derartige Nominativa mit *s* seit der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts. Ebenda begegnen auf Angleichung beruhende Abweichungen vom ursprünglichen Paradigma auch sonst früh, indem entweder die Formen des Obliquus Singularis und Pluralis auf die Nominativa beider Numeri übertragen wurden oder, seltener, der Nominativus Singularis die übrigen Formen im Singular und Plural analogisch beeinflußt hat, z. B. Nom. Singul.: *sun cumpaignun* (statt *ses compaing*) Oxf. Rol. 1160, *nostre empereur* (statt *emperere*) ib. 1444, andererseits Obl. Singul.: *mis nes* (statt *mon nevut*) ib. 838, *emperere* (statt *empereur*) ib. 1490, dann auch Nom. Plur.: *emperere* und *empereres* (desgl. *empereurs* statt *empereur*), *ancestre* und *ancestres* (statt *ancessur*) usw. Im Franzischen hat sich der gleiche Angleichungsprozeß später vollzogen. Und zwar haben in der Mehrzahl der Fälle, wie bei *empereur*, *neveu*, *conte*, *enfant*, *larron*, *baron* usw., die Obliquusformen im Singular und Plural den Sieg davongetragen, während in nfrz. *ancêtre*, *traître* (§ 271, 3), *peintre*, *prêtre*, *chantre*, *copaing* (neben *compagnon*), *pâtre* (neben gel. *pasteur*), *gars* (neben *garçon*), *sire* (neben *seigneur* und *sieur*), *on* (als pron. indef. und im Eigennamen *Prud'hon*; daneben Subst. *homme*) der Nominativ (Vokativ) Singularis sich erhalten hat.

---

§ 300. Der Stammauslaut der Substantiva zeigt zum Teil seit frühester literarischer Zeit eine Reihe durch folgendes *s* der Flexion bedingte Veränderungen. So ergab sich als das Produkt phonetischer Entwicklung:

Singul.	Nom. *cers* (*kervus*)		Plur.	Nom. *cerf* (*kervi*)
	Obl. *cerf* (*kervu*)			Obl. *cers* (*kervos*)

oder:

Singul.	Nom. *nef*		Plur.	Nom. *nes* (*naves*)
	Obl. *nef* (*nave*)			Obl. *nes* (*naves*).

Entsprechend u. a.: *nes* — *nef* (*napu*), *cols cous* — *colp coup* (*colpu*), *bues* — *buef* (*bove*), *ues* — *uef* (*ǫvu*), *tres* — *tref* (*trabe*), *cles* — *clef* (*clave*), *neis nois* — *neif noif* (*nẹve*), *baillis* — *baillif* (*-ivu*); *venz vens* — *vent* (*ventu*); *sas* — *sac* (*saccu*), *eschies* — *eschiec* (germ. *skak*); *enfers* — *enfern* (*ẹnfẹrnu*), *ivers* — *ivern* (*ibernu*), *chars* — *charn* (*carne*), *cors* — *corn* (*cornu*); *chevaus* — *cheval* (*caballu*), *chapeaus* — *chapel* (*cappellu*), *manteaus* — *mantel* (*mantellu*), *cheveus* — *chevel* (*capellu*), *cieus* — *ciel* (*kẹlu*), *cous* — *col* (*collu*), *travauz* — *travail* (*trepaliu*), *genouz* — *genouil* (*yenọclu*), *soleuz* — *soleil* (*solẹclu*), *conseuz* — *conseil* (*consẹliu*), *ieuz* — *ueil* (*ǫclu*), *aieus* — *aiuel* (*aviǫlu*, vgl. § 191 Anm.).

Dieser Doppelformigkeit des Stammes gegenüber verhält sich die Sprache in verschiedener Weise:

1) Die vor flexivischem *s* entwickelte Form wird verallgemeinert, so wenn für *enfern*, *charn*, *corn*, *hivern*, *verm*, *jurn*, *furn* seit dem 12. Jahrhundert *enfer*, *char*, *cor*, *hiver*, *ver*, *jur*, *fur* in Gebrauch kamen, oder wenn *chapel*, *mantel*, *preel*, *chevel*, *col*, *chol*, *genoil*, *baillif* durch *chapeau*, *manteau*, *pre-eau*, *cheveu*, *cou*, *chou*, *genou*, *bailli* später verdrängt wurden.

2) Die durch flexivisches *s* nicht beeinflußte Stammform wird verallgemeinert, z. B. *chiefs* (anglonorm. *chefs* bereits Oxf. Rol. 44), *flancs* (ib. 3158), *nefs*, *trefs*, *clefs*, *soleils*, *conseils*, *seuils* neben *chies*, *cles* usw.; in anglonormannischen Texten seit dem 12. Jahrhundert auch *enferns* (Comp. 1718), *corns* (ib. 1216) usw.

3) Die Doppelformigkeit des Stammes bleibt erhalten. So bei *cheval* — *chevaus*, *animal* — *animaus* und den anderen Substantiven auf *-al* mit Ausnahme spät aufgenommener mots sav., ferner bei *travail* — *travaus*, *vantail* — *vantaus* und einigen anderen Wörtern auf *-ail*.

Anm. Bei einigen Substantiven hat der Sprachgebrauch zwischen Formen mit verändertem und unverändertem Stammauslaut bis in die neufranzösische Zeit hinein geschwankt. Vgl. mit begrifflicher Differenzierung heute *aieuls*, *ciels*, *œils*, *travails*, *ails* neben *aieux* (wegen der Schreibung *ux* s. § 13 Anm.), *cieux*, *yeux*, *travaux*, *aulx*. In anderen Fällen, wie *coqs*, *sacs*, war in der Schriftsprache die Angleichung lange eine bloß graphische

wie sie es bei *bœu(f)s*, *œu(f)s*, *ner(f)s* usw. heute ist. — Bei *sercueil*, *faudesfueil* (§ 11 Anm.), *chevrueil* u. a. erfuhren die ursprünglichen Verhältnisse durch wirkliche oder scheinbare Suffixangleichung weitere Störung.

B. Das Adjektivum.

1) Deklination und Motion (Geschlechtsbiegung).

§ 301. Die lateinische Grammatik unterscheidet am Adjektiv männliches, weibliches und sächliches Geschlecht und, je nachdem die Verschiedenheit des Geschlechts im Nominativ Singularis durch Verschiedenheit der Form zum Ausdruck kommt oder unbezeichnet bleibt, Adjektiva (a) dreier, (b) zweier oder (c) einer Endung, z. B.:

a) *clarus, clara, clarum*
tener, tenera, tenerum
b) *grandis, grandis, grande*
c) *vetus, vetus, vetus.*

Die Dreigeschlechtigkeit des Adjektivs ist ebenso dem Vulgärlateinischen und dem Altfranzösischen eigentümlich. Doch ist zu beachten, daß das Neutrum nur in beschränkter Verwendung im Singular (als Prädikat in Beziehung auf ein unpersönliches Subjekt) in das Französische hinein sich erhalten hat.

Übertritt aus einer Motionsgruppe in eine andere erfolgte in einzelnen Fällen bereits in der vulgärlateinischen und frühfranzösischen Zeit, in weitem Umfange im späteren Französisch. Vgl. hierüber § 306.

§ 302. Von der Deklination der Adjektiva im Vulgärlateinischen und im ältesten Französisch gilt das in § 287 ff. über die Kasusflexion der Substantiva Bemerkte:

1) Die weiblichen Adjektivbildungen auf *-a* haben entsprechend den weiblichen Substantiven der ersten lateinischen Deklination auf *-a* durch lautlichen Zusammenfall der Nominativ- und Obliquusform im Singular und durch Übertragung der Obliquusform auf den Nominativ im Plural früh jede Kasusflexion eingebüßt, z. B. Nom. Obl. Singul. *bona* — Nom. Obl. Plur. *bonas*.

2) Die männlichen Adjektivbildungen, deren Nominativ Singularis auf *-us* ausgeht, haben wie die männlichen Substantiva der zweiten lateinischen Deklination auf *-us* ihre Nominativ- und Obliquusformen in deren ursprünglicher Funktion in das Französische hinein weiter entwickelt, z. B. Singul. Nom. *bons* (*bonus*), Obl. *bon* (*bonu*) — Plur. Nom. *bon* (*boni*), Obl. *bons* (*bonos*). Ebenso gilt von den Adjektiven der lateinischen zweiten Deklination auf *-er* das § 289, 2 b zu den entsprechenden Substantiven Bemerkte.

3) Die lateinischen Adjektiva der dritten Deklination, an denen in der Literatursprache meist, in der Volkssprache durchweg das männliche und weibliche Geschlecht unbezeichnet blieben, haben im Galloromanischen im Nominativ beider Numeri für das Maskulinum und Femininum eine verschiedene Form entwickelt, und zwar wurde nach dem Vorgange der entsprechenden Substantiva:

a) im Femininum Singularis die Form des Obliquus auf den Nominativ übertragen, dieser also *s*-los gebildet (frz. *grant*);

b) im Maskulinum Singularis bei den Gleichsilbigen auf *-is* der lateinische Nominativ weiter entwickelt (frz. *granz*), bei den Ungleichsilbigen der Nominativ aus dem Obliquus durch Anfügung von *-s* neugebildet (frz. *vaillanz*);

c) im Femininum Pluralis die mit der Obliquusform übereinstimmende Nominativform fortentwickelt (frz. *granz*, *vaillanz*);

d) im Maskulinum Pluralis die Form des Nominativs in Anlehnung an die Flexion der Maskulina der zweiten Deklination *s*-los gebildet (frz. *grant*, *vaillant*).

Anm. Von ungleichsilbigen Adjektiven der lateinischen dritten Deklination hat (abgesehen von den § 308 f. behandelten Komparativbildungen) keines neben der Obliquusform die Nominativform in ursprünglicher Funktion in das Französische hinübergerettet.

4) Adjektiva, deren Stamm oder Ableitungsform auf einen Sibilanten ausgeht, sind im Maskulinum indeklinabel, z. B. *fals* (*falsus*), *bas* (*bassus*), *gros* (*grossus*), die Adjektiva auf *-óus* (*-osu*): *amuróus*, *joióus* usw. und *-eis* (*-ẹscu* und *-ẹse*, vgl. § 23): *franceis*, *curteis* usw., ferner *tierz* (*tertius*, vgl. § 195), *viaz* (*vivakius*), *dolz* (vlt. *dolkius?*) u. a. Besonders bemerkens-

wert ist *viez* = lat. *vetus*, das in dieser Form auch im Obliquus Singularis und im Nominativus Obliquus Pluralis ausschließlich begegnet.

Anm. Das Neutrum fiel, außer in den § 308 f. behandelten Komparativbildungen, mit dem Obliquus Singularis des Maskulinums in der Form zusammen.

§ 303. Nachstehende Übersicht veranschaulicht die Deklination der Adjektiva zu Beginn des 12. Jahrhunderts. Nach dem Geschlechtsausdruck im Nominativ Singularis lassen sich dieselben vom Standpunkt der französischen Grammatik in zwei Klassen einordnen. Die erste Klasse umfaßt diejenigen Adjektiva, welche im Femininum auf unbetontes *-e*, die zweite diejenigen, welche im Femininum auf einen Konsonanten ausgehen. Die Repräsentanten der ersten Klasse zerfallen in drei Gruppen, je nachdem ihre Maskulinform den männlichen Substantiven des Typus *mürs, damages* oder *pedre* entspricht.

I. Klasse.

a)

		Mask.	Fem.	Neutr.
Singul.	Nom.	*bons* (*bonus*)	*bone* (*bona*)	*bon* (*bonu*)
	Obl.	*bon* (*bonu*)	*bone* (*bona*)	
Plural.	Nom.	*bon* (*boni*)	*bones*	
	Obl.	*bons* (*bonos*)	*bones* (*bonas*).	

Die hierher gehörenden Adjektiva entsprechen vulgärlateinischen Adjektiven auf *-us*, *-a*, *-u*, deren nachtoniger Vokal im Maskulinum geschwunden ist, wie *clers* (*clarus*), *chiers* (*carus*), *fiers* (*ferus*), *bels* (*bellus*), *avers* (*avarus*), *amers* (*amarus*), *vis* (*vivus*), *seürs* (*securus*), *dürs* (*durus*), *legiers* (*leviarius*), *miers* (*merus*), *pleins* (*plenus*), *freiz* (*fregdus*), *sainz* (*sanctus*), *vielz* (*veclus*), *vermelz* (*vermeclus*), *parelz* (*pareclus*), dazu die Partizipia Perfekti Passivi, wie *amez* (*amatus*), *vendüz* (*vendutus*), *partiz* (*partitus*), *faiz* (*factus*), *oinz* (*onctus*). Wegen *dolenz*, *comüns* usw. vgl. § 306, 3a, wegen der Adjektiva mit indeklinabler Maskulinform § 302, 4.

b)

		Mask.	Fem.	Neutr.
Singul.	Nom.	*tiedes* (*tepidus*)	*tiede* (*tepida*)	*tiede* (*tepidu*)
	Obl.	*tiede* (*tepidu*)	*tiede* (*tepida*)	
Plural.	Nom.	*tiede* (*tepidi*)	*tiedes*	
	Obl.	*tiedes* (*tepidos*)	*tiedes* (*tepidas*).	

Die Adjektiva dieser Gruppe entsprechen:

1) vulgärlateinischen Adjektiven auf *-us*, *-a*, *-u*, deren nachtoniger Vokal im Maskulinum den Lautgesetzen gemäß als *ę* erhalten blieb, wie *rades* (*rapidus*), *sades* (*sapidus*), *malades* (vgl. § 122, 2 Anm.), *sages* (*sapius*), *ivres* (*ębrius*);

2) vulgärlateinischen Adjektiven der dritten Deklination auf *-is*, deren nachtoniger Vokal gleichfalls als Stützvokal *-ę* blieb, wie *tenves* (*tenuis*, dazu fem. *tenve* = *tenue* nach § 302, 3). Hinzukommen:

3) sog. Verbaladjektiva, wie *lasches*, *delivres* und vielleicht *quites*, ferner zahlreiche Lehnwörter früheren oder späteren Imports, wie *graisles* (vgl. § 159 Anm.), *frailes* (ib.), *avuegles* (ib.), *celestes*, *chastes*, *magnes* (*magnus*), *estranges* (vgl. § 203 Anm.), dazu die Adjektiva auf *-ables*, *-ibles*, wie *amables* (*amabilis*), *visibles* (*visibilis*) und die gelehrten Superlativbildungen auf *-ismes* (*-issimus*), wie *saintismes* (*sanctissimus*), *haltismes* (*altissimus*). Wegen *larges* usw. s. § 306, 3 b.

c)		Mask.	Fem.	Neutr.
Singul.	Nom.	*tendre* (*tener*)	*tendre* (*tenera*)	*tendre* (*teneru*)
	Obl.	*tendre* (*teneru*)	*tendre* (*tenera*)	
Plural.	Nom.	*tendre* (*teneri*)	*tendres*	
	Obl.	*tendres* (*teneros*)	*tendres* (*teneras*).	

Die Adjektiva dieser Gruppe entsprechen vulgärlateinischen dreigeschlechtigen Adjektiven auf *-er*, deren nachtoniger Vokal im Maskulinum als *ę* erhalten blieb, z. B. *destre* (§ 158 Anm.), *senestre* (*sęnęster*), *aspre* (*asper*), *altre* (*alter*). Auch *povre* gehört hierher, dessen Grundwort, *pauper*, bereits in früher lateinischer Zeit zu den Adjektiven dreier Endungen übergetreten war.

II. Klasse.

		Mask.	Fem.	Neutr.
Singul.	Nom.	*granz* (*grandis*)	*grant*	*grant* (*grande*)
	Obl.	*grant* (*grande*)	*grant* (*grande*)	
Plural.	Nom.	*grant*	*granz* (*grandes*)	
	Obl.	*granz* (*grandes*)	*granz* (*grandes*).	

Hierher gehören:

a) auf gleichsilbige lateinische Adjektiva der dritten Deklination zurückgehende französische Adjektiva, welche nicht nach I b flektiert werden, wie *forz* (*fortis*), *gentils* (*gentilis*),

gries (*grẹvis*, vgl. § 11, 1), *mortels* (*mortalis*), *crüdels* (§ 11, 3b), mit dem gelehrten Suffix *-als* (*-alis*): *leials*, *reials* usw.;

b) auf lateinische Imparisyllaba der dritten Deklination zurückgehende französische Adjektiva und adjektivische Partizipia Präsentis wie *presenz*, *vaill-anz*, *püiss-anz*, *lüis-anz*, *ard-anz*, *trenchanz* usw.

Anm. Das der Form nach mit dem Partizipium Präsentis zusammenfallende Gerundium wird seinem lateinischen Ursprung gemäß (*amant* = *amando*) ursprünglich nicht flektiert. Erst seit dem 15. Jahrhundert hat es sich mit dem Partizipium vermischt. — Wegen *dolz*, *comüns*, *dolenz* u. a. vgl. § 306, 3a.

§ 304. Auch die spätere Entwicklung der Kasusflexion ist bei den Adjektiven dieselbe wie bei den Substantiven. Danach erhalten die Adjektiva der Gruppe Ic im Nominativ Singularis des Maskulinums und diejenigen der Klasse II im Nominativ Singularis des Femininums vorübergehend ein *-s*. Gleichzeitig mit dem Verfall der Zweikasusflexion beim Substantivum zeigt sich dieselbe Erscheinung bei den Adjektiven. Gegen Ende des 14. Jahrhunderts finden wir den Obliquus nahezu ausschließlich an Stelle des alten Nominativs. Wegen der Deklination der organischen Komparativbildungen *greindre*, *meindre* usw. s. § 309.

§ 305. In bezug auf die Behandlung des Stammauslauts gilt im allgemeinen das § 300 zum Substantivum Bemerkte. Zu den (a) durch flexivisches *s* bedingten Veränderungen kommt hier noch in vielen Fällen (b) eine durch die Verschiedenheit der Maskulin- und Femininendung hervorgerufene Differenzierung:

a) *ses* — *sec* (*sẹccu*), *vis* — *vif* (*vivu*), *nues* — *nuef* (*nọvu*), *bries* — *brief* (*brẹve*), *gries* — *grief* (*grẹve*, s. § 11, 1), *sals saus* — *salf sauf* (*salvu*), *vielz vieus* — *vieil* (*vẹclu*, s. § 25), *vermelz vermeus* — *vermeil* (*vermẹclu*), *bels beaus* — *bel* (*bellu*), *nuveaus* — *nuvel* (*novellu*), *mous* — *mol* (*molle*). Der Ausgleich erfolgte meist zugunsten der durch flexivisches *s* nicht beeinflußten Formen: *sec-s*, *vif-s*, *sauf-s*, *vermeil-s*, *pareil-s* usw. Verallgemeinerung der vor *s* entwickelten Form zeigen *beau*, *nouveau*, *fou*, *mou*, *vieux*, woneben im Singular vor vokalisch anlautendem Worte *bel*, *nouvel*, *fol*, *mol*, *vieil* heute fortleben. Die zahlreichen gelehrten Adjektiva auf *-al* (§ 52 Anm. 1)

haben meist entweder, wie *oriental* — *orientaux*, *amical* — *amicaux*, die ursprüngliche Doppelformigkeit bis heute gewahrt oder begegnen, wie *final, fatal*, im Neufranzösischen ausschließlich in der durch flexivisches *s* nicht beeinflußten Stammform.

b) *blanc* (*blancu*) — *blanche* (*blanca*), *sec* (*sẹccu*) — *seche* (*sẹcca*), *vif* (*vivu*) — *vive* (*viva*), *salf sauf* (*salvu*) — *salve sauve* (*salva*), *beaus* (*bellus*) — *bel* (*bellu*) — *belle* (*bella*), *vieus* (*veclus*) — *vieil* (*veclu*) — *vieille* (*vecla*) usw. Hier blieb, insofern nicht durch Formenübertragung die Genusunterscheidung überhaupt aufgegeben wurde, der ursprüngliche Zustand meist gewahrt. In relativ wenigen Fällen fand gegenseitige Beeinflussung der Geschlechtsformen statt, ohne daß, wie in den § 306 angegebenen Fällen, vollständiger Übertritt in eine andere Motionsgruppe erfolgt wäre. Vgl. u. a. *Franceise* statt *Francesche* (*Frankẹsca*) nach Mask. *Franceis* (*Frankẹscu*), späteres *longue* statt *longe* (*longa*) nach Mask. *lonc* (*longu*), *antie* statt *antive* (*antikụa*) nach Mask. *anti* (*anticu*) und umgekehrt *antif* statt *anti* (*anticu*) nach Fem. *antive* (*antikụa*), *Jüiue Jüiwe Jüive* nach Mask. *Jüiu* (*Judẹu*) und darauf *Jüif* statt *Jüiu* nach Fem. *Jüive*.

§ 306. Bezüglich der Genusunterscheidung ist noch folgendes zu bemerken:

1) Da das Neutrum mit dem Obliquus Singularis des Maskulinums in der Form übereinstimmte, kam das neutrale Geschlecht am Adjektiv nicht mehr zum Ausdruck, nachdem beim Maskulinum die Obliquusform die Funktion des Nominativs mit übernommen hatte.

2) Der Untergang der Zweikasusflexion hatte weiter zur Folge, daß nur die Adjektiva der Gruppe Ia eine besondere Maskulinform und Femininform behielten, während alle übrigen einformig wurden.

3) Analogische Beeinflussung einer Motionsgruppe resp. Klasse durch eine andere hat in weitem Umfange und in verschiedener Richtung stattgefunden:

a) Namentlich beachtenswert ist, daß allmählich sämtliche Repräsentanten des Typus *grant* zu den zahlreichen Adjektiven der Gruppe Ia übergetreten sind. Die Anfänge dieses Angleichungsprozesses reichen, wie § 301 bemerkt wurde, in die vulgärlateinische Zeit und in die vorliterarische Zeit des

Französischen zurück. Aus vulgärlateinischer Zeit belegt sind *tristus -a* und *acrus -a*. Seit der frühesten Zeit ihres Vorkommens in der Überlieferung des Französischen erscheinen mit einer besonderen Femininendung *-e: comüns* — *comüne* (prov. *comuna*, daher wohl schon gallorom. *communus*, *-a* in volksetymologischer Anbildung an *unus*, *-a*), *dolz* — *dolce* (prov. *dolsa doussa;* vielleicht gallorom. **dolkia* zu einer Maskulinform **dolkius*), *fols* — *folle*, *mols* — *molle*, *-eis* (*-ẹsis*, cl. *-ensis*) — *-eise: curteis* — *curteise* (prov. *corteza*), *dolenz* — *dolente* (prov. *dolenta;* in Anbildung an die Adjektiva auf fem. lat. *-enta* — frz. *-ente*, wie *lente*, *gente*, *sanglente*). In anderen Fällen ist die Angleichung erst in der literarischen Zeit des Französischen, in der Schriftsprache meist nicht vor dem 15. bis 16. Jahrhundert zum Abschluß gelangt. So findet sich eine Femininform *grande* schon Alex. L. 122 e, Karls R. 788 durch die Assonanz und Rol. 302, Karls R. 675 durch das Metrum gefordert, während *grant* noch bis zum 16. Jahrhundert die üblichere Form bleibt. *Forte* ist seit dem 12. Jahrhundert gesichert, dringt aber in der Schriftsprache erst im 15. Jahrhundert durch. *Verte* findet sich bereits regelmäßig in der Oxf. Hs. des Rol. und ib. 1569 in der Assonanz, in der Schriftsprache häufiger erst im 15. Jahrhundert. *Tele*, *quele* (analogisch zu *ele*, *cele*, s. §§ 322. 335) finden sich schon häufig im 12. Jahrhundert, überwiegen aber erst seit dem 14. Jahrhundert und hatten in attributiver Verwendung noch im 16. Jahrhundert die einformige Bildung nicht völlig verdrängt. *Brief* und *grief* zeigen im Westfranzösischen, Normannischen und Anglonormannischen des 12. und 13. Jahrhunderts die femininen Neubildungen *brieve*, *grieve;* für die Schriftsprache gelten *brieve*, *grieve* erst seit dem 15. Jahrhundert. Ebenso sind in der Schriftsprache die femininen Neubildungen auf *-e* erst im 15. Jahrhundert herrschend geworden und zum Teil erst im 16. Jahrhundert vollständig durchgedrungen bei: *suef* (*suave;* fem. *sueve*); den Adjektiven auf *-el* (*-ale*), wie *mortel*, *natürel*, *charnel;* den Adjektiven auf *-al* (gel. *-alem*), wie *general*, *principal*, *especial*, *infernal*, *celestial*, *final*, *total;* den Adjektiven auf *-il*, wie *vil*, *gentil*, *sutil;* den adjektivischen Partizipien auf *-ant*, wie *vaillant*, *avenant*, *plaisant*, *vivant* (dagegen *lüisante* schon Oxf. Rol. 2512, *ardante*

Comp. 401 und entsprechende Bildungen früh in anderen anglonormannischen Handschriften und Denkmälern); den Adjektiven auf *-eur*, wie *meilleur*, *mineur*, *majeur*, *interieur*, *exterieur*. Einzelne Überreste des ursprünglichen Gebrauchs haben sich in erstarrten Formen bis heute erhalten, z. B. *grand'mère*, *grand'rue*, *grand'messe*, *grand'chambre*, dann Eigennamen wie *Grandmaison*, *Rochefort*, *Villefort*, Adverbbildungen (vgl. § 311), wie *prudemment*, *constamment*, *diligemment*, *eloquemment*, *patiemment*, und bis ins 18. Jahrhundert *lettres royaux*, *ordonnances royaux*.

b) Gingen somit zahlreiche einformige Adjektiva zu den zweiformigen der Gruppe I a über, so sind andererseits mehrere Adjektiva, welche ursprünglich der Gruppe I a angehörten, zu denjenigen der Gruppen I b oder I c übergetreten, indem sie ihre Maskulinform aus der Femininform neu gebildet haben. So schon frühzeitig *large-s* statt *lars* (*largus*, afrz. vereinzelt noch *larc* = *largu*), *jüste-s* statt *jüz* (vereinzelt noch afrz.; *justus*), *triste-s* statt *triz* (afrz. selten *trist* = *tristu*), vielleicht *cointe* statt *coint* (*cognitu*, afrz. noch *accoint* neben *accointe*) nach den Femininformen *large* (*larga*), *jüste* (*jüsta*), *triste* (*trista*, s. unter a), *cointe*; dann *roide* (*rḙgda*), *ferme* (*fḙrma*), *louche* (*lọsca*), *v(ü)ide* (**vọkita*), *chauve* (*calva*) u. a. für ältere *roit*, *ferm*, *lois*, *vüit*, *chauf* u. a.

Anm. In *vüide* (vgl. § 122, 3) beruht *d* vielleicht auf Angleichung an *voidier* (**vokitare*, § 122, 2 A.). Afrz. *tristes*, *jüstes* können, wie dies wegen des gesprochenen *s* vor Konsonant mit Bezug auf nfrz. *triste*, *juste* sicher der Fall ist, gelehrten Einfluß erfahren haben und unterstehen dann gleicher Beurteilung wie die § 303 unter I b verzeichneten *celestes*, *chastes* u. a. — Späte Eindringlinge wie *facile*, *mobile*, *difficile*, *docile*, *debile* mit ursprünglich nur einer Form für Maskulinum und Femininum begegnen (in Analogie zu den Erbwörtern auf *-il*) vorübergehend mit einer besonderen Maskulinform ohne *-e*: *facil*, *mobil* usw. Ebenso erklären sich u. a. die noch heute in der Sprache vorhandenen Maskulinformen *malin*, *benin*, *cadüc*, *püblic* als Neubildungen zu ursprünglich im Französischen einformigen gelehrten (§ 78, Anm. 2) *benigne*, *maligne*, *cadüque*, *püblique*. — In seltenen Fällen wurden Adjektiva der Gruppe I a an solche der Klasse II angeglichen. Dahin gehört afrz. *pareil* fem. neben *pareille* (*parḙcla*). Dann *türbülemment* statt *türbülentement*, *violemment* statt *violentement* u. a., während in *isnelment*, *dürment*, *verment* neben *isnelement*, *dürement*, *verement* durch *l*, *r* bedingte phonetische Entwicklung vorliegen kann.

2. Komparation.

§ 307. Um den höheren und höchsten Grad einer Eigenschaft (Komparativ und Superlativ) zu bezeichnen, bediente sich das klassische Latein besonderer flexivischer Mittel, in seltenen Fällen der Umschreibung mit den Adverbien *magis* (*plus*), *maxime* usw. Aus der analytischen Tendenz der nach Bestimmtheit des Ausdrucks strebenden Volkssprache (s. § 286 zur Kasusflexion) erklärt es sich, daß im Vulgärlatein das letztere Verfahren immer mehr in Anwendung kam, während die alten organischen Komparativbildungen nahezu sämtlich in Vergessenheit gerieten. Im Französischen bildet die Umschreibung mit *plüs* (lat. *plus*) durchaus die Regel.

§ 308. Nur wenige flexivische Komparative haben sich in ihrer ursprünglichen Funktion in das Französische hinein erhalten:

a) Auf lateinische Komparative, die den Stamm des Positivs stark modifiziert zeigen oder von einem anderen Stamm als der Positiv gebildet wurden, gehen zurück:

1) Nom. *maire* (*máyor*) — Obl. *maióur* (*mayóre*).

2) Nom. *mendre* (*mẹ́nor*, vgl. § 170 Anm.; in Angleichung an *meins*, *moins* später *meindre*, *moindre*). — Obl. *menóur* (*mẹnóre*); Neutr. *meins*, *moins* (*mẹ́nus*, s. § 258, 2 Anm.).

3) Nom. *mieldre* (*mẹ́li̯or*) — Obl. *meillóur* (*meli̯óre*); Neutr. *mielz* (*mẹ́li̯us*).

4) Nom. *pire* —(*pẹ́yor*) Obl. *peióur* (*peyóre*); Neutr. *pis* (*pẹyus*).

Anm. An *plus* lehnen sich die der spätlateinischen doppelten Komparativbildung *pluriores* entsprechenden *plüisour*, *plüs-eur* an.

b) Außerdem begegnen:

5) Nom. *graindre* (*grándi̯or*) — Obl. *graignóur* (*grandi̯óre*).

6) Nom. *joindre* (*jọ́nior* mit *ọ* = *ụ* von *jọvenis*, cl. *jụvenis*). — Obl. *joignóur*, auch Nom. *joenvre* (*jọ́veni̯or?*) — Obl. *juveignóur*.

7) Nom. *nüaldre nüaudre* (*nugáli̯or*) — Obl. *nüaillóur*; Neutr. *nüalz*, *nüauz* (*nugáli̯us*).

Ausschließlich in der auf den lateinischen Akkusativ zurückgehenden Form:

8) Nom. *halzóur*, *hauzóur* (*alti̯óre*), das seine Komparativbedeutung früh aufgegeben hat (so schon Roland 3698) und wiederum der Steigerung durch *plüs* fähig ist,

9) *forzọ́ur* (*fortiọ́re*),

10) *bellaisọ́ur* (**bellatiọ́re*),

11) *gençọ́ur* (**gentiọ́re*),

12) *sordeiọ́ur* (*sordeyọ́re*, cl. *sordidiorem*); Neutr. *sordeis*, (*sordois sordeyus*, cl. *sordĭdius*).

Anm. Die neutrale Komparativbildung *ampleis*, *amplois* beruht auf Angleichung an *sordeis* oder geht auf bereits vulgärlateinisches, an *sordeyus* angebildetes *ampleyus* zurück. Eine entsprechende Bildungsweise scheint in *ainceis* (von *ainz*, vgl. § 195 Anm.) vorzuliegen.

§ 309. Die Deklination der im Französischen fortentwickelten lateinischen Komparative ist die der III. Klasse der Substantiva. Also z. B. zu Beginn des 12. Jahrhunderts:

		Mask.	Fem.
Singul.	Nom.	*mieldre*	*mieldre*
	Obl.	*meillọ́ur*	*meillọ́ur*
Plural.	Nom.	*meillọ́ur*	*meillọ́urs*
	Obl.	*meillọ́urs*	*meillọ́urs*.

Der schließliche Ausgleich zwischen stamm- und endungsbetonten Formen ist in verschiedener Richtung erfolgt. Von den § 308 unter b) genannten Komparativformen lebt in der Schriftsprache heute *gindre* in substantivischer Funktion fort; von den unter a) aufgeführten haben sich in der ursprünglichen Bedeutung *moindre* (*moins*), *meilleur* (*mieux*), *pire* (*pis*) am reinsten erhalten. Daneben kennt noch die heutige Sprache in beschränkterer Verwendung vom klassischen Latein beeinflußte *mineur*, *majeur* und ausschließlich als Substantiv *maire*. Wegen *plus·eurs* siehe noch § 336.

§ 310. Im Altfranzösischen erhaltene lateinische Superlativformen sind: *pesmes* (schon Rol. 56 in der Bedeutung des Positivs, lat. *pessimus*), *prüismes* (*proximus*), *mermes* (*mẹnimus*) und *maismes* (*maximus*), welches letztere nur in dem Adverbium *maismement* vorzukommen scheint. Dazu kommen einige auf lateinische Superlative auf *-issimus* zurückgehende gelehrte Bildungen, wie *altismes*, *fortismes*, *grandismes* (Jonasfragm. v° 15 *grantesmes?*), *saintismes*.

3. Bildung der Adverbia.

§ 311. Die Adverbia wurden im Volkslatein durch Umschreibung mit dem Ablativ *mente* (von *mens*) gebildet,

zu welchem das Adjektivum in dem Ablativ der Femininform trat, z. B. vlt. *mala mente* statt cl. *male*. Im Französischen ist dieses *mente* (= *ment*) untrennbar mit dem Adjektivum verwachsen, z. B. *malement*, *bonement*, *courtoisement*, *comüne-ment*, *granment* und seit Mitte des 14. Jahrhunderts *grande-ment*, *forment*, später *fortement* usw. Vgl. § 306.

§ 312. Daneben sind auch einige lateinische Adverbialbildungen aus Adjektiven erhalten, wie *bien* (*bẹne*), *mal* (vgl. § 52 Anm. 1), *loing* (*longe*).

§ 313. Was die nicht von Adjektiven gebildeten Adverbia betrifft, so mag darauf aufmerksam gemacht werden, daß diejenigen, welche auf ein nachtoniges *-e* ausgehen, meist zwei, ja drei Formen zeigen, z. B. *óre* (*ha*[*c h*]*ora*), daneben die verkürzte Form *or*, welche sich wohl durch die satzunbetonte Stellung (vgl. § 10, 4 Anm.) erklärt, ferner *ores* mit sogenanntem adverbialen *-s*, das unter der Einwirkung solcher Adverbien angefügt wurde, denen ein auslautendes *-s* nach dem Lateinischen zukam, wie *mais* (*magis*). Andere Beispiele von solchen Doppelformen sind: *onque* (*ọnqua*) — *onc* — *onques*, umgekehrt *donc* (*donique*) — *donque* — *donques*. Wegen *püis* s. § 194.

C. Das Zahlwort.

1. Cardinalia.

§ 314. Die Kardinalzahlen bis drei waren im Altfranzösischen wie im Lateinischen biegungsfähig. Sie zeigen die Flexion der Substantiva und Adjektiva und werden wie diese durch Übertragung der Obliquusform auf den Nominativ im 14. Jahrhundert flexionslos.

1) *üns* (*unus*) wird flektiert wie ein Adjektiv des Typus *bons*, *bone* (§ 303):

		Mask.	Fem.
Singul.	Nom.	*üns*	*üne*
	Obl.	*ün*	*üne*
Plur.	Nom.	*ün*	*ünes*
	Obl.	*üns*	*ünes.*

2) Für *duo*, das wie *ambo* im Schriftlateinischen noch die Dualform erhalten zeigt, ist im Vulgärlateinischen in Angleichung an die Substantiva und Adjektiva der zweiten Deklination (Nom. Plur. *muri*, *boni* usw.) *dui* eingetreten. Der Obliquus lautet im Vlt. *duos* (cl. *duos* und *duo*). Im Altfranzösischen entsprechen:

Mask. Nom. *düi*,
Obl. *dọus*, *deus*.

Neben *düi* begegnet *doi*. Als zugehöriges Femininum fungiert, mit frühzeitig erfolgter Übertragung der ursprünglichen Obliquusform auch auf den Nominativ, Nom. Obl. *dọus* — *deus*. Eine auf lat. *duas* zurückgehende ursprünglichere altfranzösische Femininform Nom. Obl. *does* hat sich mundartlich erhalten, scheint aber im Franzischen in literarischer Zeit nicht mehr zu begegnen.

Anm. Wie für *duo* vulgärlateinisches *dui*, so ist für *ambo* im Vulgärlatein analogisches *ambi* eingetreten. Im Altfranzösischen hat sich als selbständiges Wort ausschließlich die zugehörige Femininform *ambas* — *ambes* erhalten. Am häufigsten findet sich *ambi* verbunden mit *dui*. Daher afrz.:

Nom. *andüi* und *andoi* (*ambidui*)
Obl. *an(s)dọus an(s)deus* (*ambosduos*).

Als Femininum begegnet Nom. Obl. *an(s)dọus an(s)deus* und *ambe(s)dọus ambe(s)deus*, in Angleichung hieran als Maskulinum auch Nom. *ambe(s)düi ambe(s)dọi*, Obl. *ambe(s)dọus ambe(s)deus.*

3) *Tres* fungiert im Lateinischen als Maskulinum und Femininum. Im Altfranzösischen wurde es wie die Adjektiva des Typus *grant* (§ 303) behandelt und ist, indem es im Maskulinum einen analogischen Nominativus Pluralis ohne *-s* bildete, wie diese vorübergehend zweigeschlechtig geworden:

	Mask.	Fem.
Nom.	*trei*, *troi*	*treis*, *trois*
Obl.	*treis*, *trois*	*treis*, *trois*.

Das Neutrum, vlt. *trẹa* (cl. *tria*), lebt im Altfranzösischen mit Substantivfunktion als maskulines *troie* fort.

§ 315. *Vint* (§ 15, 3) und *cent* (*kentu*) sind unveränderlich im Singular; im Plural zeigen sie in bezug auf Motion und Flexion das Verhalten der Adjektiva der II. Klasse:

	Mask.	Fem.
Nom.	*vint, cent*	*vinz, cenz*
Obl.	*vinz, cenz*	*vinz, cenz.*

Mit Übertragung der Obliquusform auf den Nominativ später Nom.-Obl. *vins*, *cens* (wegen *s* s. § 279) auch im Maskulinum.

§ **316.** Lat. *mille* und *milia* begegnen im Altfranzösischen unter teilweiser Wahrung ihrer ursprünglichen Funktion als *mil* und *milie mile* (vgl. § 200 Anm.). Eine Vertauschung der Singular- und Pluralform läßt sich seit dem 11. Jahrhundert nachweisen, indem zunächst *mil* auch als Plural, später *mile* als Singular sich findet. Seit dem 14. Jahrhundert tritt *mil* gegenüber *mile* immer mehr im Gebrauch zurück.

2. Ordinalia.

§ **317.** Die Ordinalia verhalten sich nach Geschlecht und Kasus wie die I. Klasse der Adjektiva (§ 303). Beispiele: *li premiers* (*primarius*) — *la premiere*, *li seconz* (gelehrte Bildung, vgl. § 145, 1 Anm.; die volkstümliche altfranzösische Entsprechung ist *altre autre*) — *la seconde*, *li terz tierz* (*tertius*, vgl. § 48 Anm.; das französische Wort ist indeklinabel nach § 302, 4) — *la terce tierce*, *li quarz* (*quartus*) — *la quarte* (*quarta*), *li quinz* (*quintus*) — *la quinte*, *li sistes* (*sextus*) — *la siste*, *li sedmes* (*septimus*, s. § 123 Anm.), *li dismes* (*dękimus*) — *la disme* und die von den Cardinalia mit dem Suffix *-imes* gebildeten: *li hüitimes*, *li nuevimes*, *li onzimes*, *li vintimes* usw.

Anm. Wegen *dismes* vgl. § 158 Anm. Analogisch zu *dismes*, *sedmes* sind von den Kardinalien gebildet *sis-mes*, *üit-mes*, *nuef-mes*. Das Ordinalsuffix *-imes*, woneben, vielleicht nur graphisch verschiedenes, *-ismes* erscheint, ist etymologisch nicht völlig aufgeklärt. Man hat darin den phonetischen Reflex von lat. *-ękimus* in *ondękimus* bis *sedękimus* erkennen wollen. *-ième*, das neben *-ime* seit dem 12. Jahrhundert zuerst in normannischen Denkmälern sich nachweisen läßt und das in der Schriftsprache später allein üblich wurde, wird als lautkorrekte Entwicklung aus *-ime* erklärt.

3. Multiplikativa.

§ 318. Die nicht durch Umschreibung mit *feiz*, *foiz* gebildeten altfranzösischen Multiplikativa *simple*, *duble*, *treble*, *quadrüple*, *quintüple* usw. gehören wahrscheinlich sämtlich nicht dem alten Erbwortschatz au (wegen *duble*, *treble* s. § 110). Ihre Flexion ist diejenige der Adjektiva der I b-Klasse, z. B. Mask. Singul. Nom. *trebles* — Obl. *treble*, Plur. Nom. *treble* — Obl. *trebles*; Fem. Singul. und Obl. *treble*, Plur. Nom. und Obl. *trebles*.

4. Kollektiva.

§ 319. Die mit dem Suffix *-aine* (*-ana*) gebildeten Kollektiva haben die Flexion der ersten Deklination der Feminina (§ 293), z. B. Singul. Nom. Obl. *quinzaine* (von *quinze*) — Plur. Nom. Obl. *quinzaines*, ebenso *trentaine* (von *trente*), *quarantaine* (von *quarante*), *centaine* (von *cent*).

Von *mil* abgeleitetes *miliers* folgt der ersten Deklination der Maskulina (§ 297).

II. Die Pronomina.

§ 320. Die Flexion der Pronomina zeichnet sich vor der der Nomina durch größeren Formenreichtum aus, indem 1) die Stellung im Satzgefüge (§ 10, 4) in den meisten Fällen eine doppelte Entwicklungsreihe bedingte, 2) in weiterem Umfange als beim Nomen (§§ 283, 301) eine besondere Form für das Neutrum sich erhielt, 3) von lat. Kasusformen außer dem Nom. und Akk. teilweise auch der Dativ und, mit funktioneller Verschiebung, der Genitiv Pluralis sich erhalten haben. Unter den Funktionsveränderungen, die die Pronomina in der Entwicklung vom Lateinischen zum Romanischen durchgemacht haben, ist die Verwendung des Demonstrativums *ille* als nichtreflexives persönliches Pronomen der 3. Person und als Artikel besonders hervorzuheben. Zum Ersatz wurde durch Verbindung von *ille* mit *ecce* ein neues Demonstrativum geschaffen.

A. Personalpronomina.

1. Das Personalpronomen der 1. und 2. Person.

§ 321.

	I. a) satzbetont	I. b) satzunbetont	II. a) satzbetont	II. b) satzunbetont
Sg. Nom.	*gie, ję* (*ę́o*)	[*gie, ję*] — *ję̧*	*tü* (*tu*)	*tü* (*tu*)
Obl.	*mei*(*mẹ*) *moi*	*me* (*mẹ*)	*tei* (*tẹ*) *toi*	*te* (*tẹ*)
Plr. Nom.	*nus* (*nọs*)	*nus* (*nọs*)	*vus* (*vọs*)	*vus* (*vọs*)
Obl.	*nus* (*nọs*)	*nus* (*nọs*)	*vus* (*vọs*)	*vus* (*vọs*).

1) Der Nom. Singul. *gie*, woraus jüngeres *ję*, hat sich aus vlt. *ę́o* (cl. *ego*) über *íeo*, *iéo* in nicht völlig aufgeklärter Weise entwickelt. Neben *ję* tritt in proklitischer Stellung abgeschwächtes *ję̧*, für das auch die Entwicklungsmöglichkeit *egó* — *eó* — *ió* — *jo* — *je* angenommen worden ist. — Die satzbetonten Pluralformen *nus*, *vus* haben ihren Vokal an den der satzunbetonten früh angeglichen; s. § 64 Anm.

2) In der späteren Entwicklung sind die satzunbetonten Formen geblieben. Von den satzbetonten sind die Nominative *ję*, *tü* durch die Akkusative *moi*, *toi* allmählich verdrängt worden. Wegen der späteren Schreibungen *nous*, *vous* s. § 219.

Anm. Im Norden und Nordosten ist *íeo* über *ío* zu *jo*, *ju* (*jou*) geworden. Vgl. T. III, p. 107. — Als ursprünglich satzbetonte Obl.-Formen im Singular begegnen im Norden, Osten und Südosten *mi*, *ti*, die einer zuverlässigen Deutung harren. Vgl. T. III, p. 107.

2. Das Personalpronomen der 3. Person.

§ 322. a) Satzbetonte Form.

		Mask.	Fem.	Neutr.
Singul.	Nom.	*il* (*ẹ́lli*)	*ele* (*ẹ́lla*)	*el* (*ẹllu*)
	Dat.	*lüi* (*ẹlhúi*)	*li* (*ẹllẹ́i*)	
Plur.	Nom.	*il* (*ẹ́lli*)	*eles*	
	Obl.	*els*, *eus* (*ẹ́llos*) (mundartl. *lour*).	*eles* (*ẹ́llas*)	

1) Die vulgärlateinischen Formen des Nominativus Singularis und des Dativus-Akkusativus Singularis des Maskulinums *ẹ́lli ẹllúi* beruhen auf Angleichung an die entsprechenden Formen des Fragepronomens: *qui*, *cui*. *Elli*, das mit dem Nominativus Pluralis in der Form zusammentraf, hat sich wie dieses den Lautgesetzen gemäß zu *il* (§ 43) und *il'*, *ẹllúi*

zu *lüi* (§ 72) weiterentwickelt. *il'*, das die lautkorrekte Entwicklung von *ę́lli* $^{\text{Vok.}}$ repräsentiert, läßt sich im Altfranzösischen nur noch mundartlich nachweisen. Vgl. Teil III, p. 107. Die Aphärese des anlautenden Vokals in der Entwicklung von *ęllúi* zu *lüi* erklärt sich aus der engen Verbindung mit Präpositionen: *d'ellui* > *de lui*, *porellui* > *por lui* mit lautregelrechtem Verlust des *e* zwischen *r* und *l* usw. — Der lateinische Akkusativ Singl. des Maskulinums, *ęllu* (cl. *illum*), lebt in satzbetonter Form im Französischen nicht fort. Der Entwicklung des Fragepronomens entsprechend (§ 334, 1) wurde seine Funktion früh auf die Form des Dativs übertragen.

Lóur geht mit funktioneller Verschiebung auf den vulgärlateinischen Genetiv *ellóru* (cl. *illorum*) zurück Die Form begegnet in literarischer Zeit in mundartlichem Gebrauch und ist früh auch auf das Femininum übertragen worden. Die Aphärese des anlautenden Vokals erklärt sich wie bei *lüi.*

2) Als Dativus Singularis des Femininums begegnet im Lateinischen *illae* (statt *illi*), woraus vlt. *ellę́i* in Anbildung an *ęllúi* entstanden ist. *Ęllę́i* ist, mit Aphärese des anlautenden Vokals wie beim Maskulinum (unter 1), in vorliterarischer Zeit des Französischen lautregelrecht in **liei* übergegangen, das nach § 50 im Franzischen *li* (in anderen Mundarten *lei* und *lié*) ergeben hat und entsprechend dem männlichen *lüi* die Funktion des Akkusativs (**elle* = lat. *ę́lla*) mit zu übernehmen bestimmt war. — Der Nominativus Pluralis vlt. *ęllas* — frz. *eles* zeigt die Entwicklung der Nominalflexion (§ 288).

3) Neben *ele*, *eles* begegnen *el*, *els*, und für den Nominativus Pluralis des Mask. *il* kommt seit dem Ausgang des 13. Jahrhunderts *ils* in Gebrauch, worin gegenseitige Beeinflussung der Feminin- und Maskulinformen und für *ils* außerdem Einflufs der Nominalflexion sich erkennen läßt. Etwa seit dem Ausgang des 13. Jahrhunderts sind beim Maskulinum allmählich die Nominativformen beider Numeri durch die Obliquusformen (*lüi*, *eus*) verdrängt worden, während beim Femininum im Singular unter dem Einfluß des Nominativus-Akkusativus Pluralis die Nominativform allein sich erhalten hat.

Anm. Unter dem Einfluß des Maskulinums entstandenes *ille* (vereinzelt *il*) neben *elle* begegnet namentlich in der Metzer Mundart, gelegentlich sonst. Vgl. Teil III. p. 107.

4) Für die Form des Neutr. *illud* ist im Vlt. analogisches *ẹllu* (*illum*) in Gebrauch gekommen, das im Franzischen regelrecht *el* (in südwestfranz. Mundarten *aul*, *au*, *ol* usw., vgl. Teil III, p. 107) ergab. Letzteres begegnet als Subjekt eines unpersönlichen Verbums, wurde hier aber früh durch die Form des Mask., *il*, ersetzt.

§ 323. b) Satzunbetonte Formen:

		Mask.	Fem.	Neutr.
Singul.	Nom.	[*il*]	[*ele*]	[*el*]
	Dat.	*li* (*ẹllị*)	*li* (*ẹllị*)	
	Acc.	*lo* (*ẹllu*), *le*	*la* (*ẹlla*)	*lo* (*ẹllu*), *le*
Plur.	Nom.	[*il*]	[*eles*]	
	Dat.	*lur* (*ẹllọru*)	*lur* (*ẹllọru*)	
	Acc.	*les* (*ẹllọs*)	*les* (*ẹllas*).	

1) *Il*, *ele*, *el*, *il*, *eles* sind ursprünglich satzbetonte Formen. Dieselben haben als Subjekt beim Verbum infolge der enger werdenden syntaktischen Verbindung allmählich ihren Akzent demjenigen des Verbums untergeordnet und in dieser satzunbetonten Verwendung mit Ausnahme des Neutr. *el* (§ 322, 4) bis heute sich erhalten. Wegen *ils* für *il* s. § 322, 3.

2) Die lautliche Entwicklung der übrigen Formen erklärt sich in nicht völlig durchsichtiger Weise aus satzphonetischen Verhältnissen. Gemeinsam ist allen die in vulgärlateinischer Zeit erfolgte Verschiebung des Akzents auf die letzte Silbe und die Aphärese des unbetonten Anlauts. Die Abschwächung des *a* zu französ. *e* in der Femininform *les* (**las*) dürfte in der Enklise zu einem haupt- oder nebentonigen Wort erfolgt sein, während in proklitischer Stellung *a* erhalten bleiben mußte. Von den beiden Formen *les* und *las* ist dann die erstere noch in vorliterarischer Zeit verallgemeinert worden. Umgekehrt ist an die Stelle von enklitischem *le* (*la*) im Franzischen früh proklitisches *la* getreten. Die Maskulinformen *les* und *le* entwickelten sich in der Enklise zu solchen haupt- und nebentonigen Wörtern, deren auslautender Konsonant mit *l* eine Konsonantengruppe bildete, hinter der der unbetonte Vokal als *ẹ* (§ 78, 2 b) erhalten bleiben mußte, z. B. *li reisle blasmẹt*.

Anm. Die Mundarten zeigen z. T. abweichendes Verhalten. So begegnet im Pikardisch-Wallonischen *le* statt *la* (vgl. § 327, 1 Anm. und § 333 Anm.). In östlichen und in südwestlichen Mundarten begegnet proklitisches *lo* (*lou*), nachdem dafür in der Schriftsprache lange *le* eingetreten war (vgl. § 333 A.). Vgl. Teil III, p. 107.

3) Vlt. *ęlli* als Dativ des Maskulinums und Femininums entspricht cl. lateinischem *illī*. Seit dem Ausgang des 13. Jahrhunderts hat der Dativ der betonten Form, *lüi*, die Funktion des auf *ęlli* zurückgehenden satzunbetonten französischen *li* übernommen, das dann aus der Schriftsprache allmählich vollständig geschwunden ist. Ebenso ist für *lur* das ursprünglich satzbetonte *leur* eingetreten.

§ 324. Als reflexives Pronomen der dritten Person blieb lat. *se*, das den Lautgesetzen gemäß unter dem Hochton frz. *sei* — *soi*, an satzunbetonter Stelle *sę* ergeben hat.

§ 325. 1) In der Proklise vor vokalischem Anlaut können die unbetonten Personalpronomina, welche vokalisch auslauten, ihren Vokal verlieren: so namentlich *me*, *te*, *se*, *lo*, *le*, *la*; weniger allgemein *jo*, *je*; *li* meist nur vor folgendem *en*; *tü* ausschließlich in der pikardischen Mundart, wo dafür *te* erscheint.

2) In der Enklise nach vokalischem Auslaut sind unbetonte *me*, *te*, *se*, *lo*, *le* und *les* dem Abfall bzw. Ausfall ihres Vokals unterworfen, z. B. *ne m'*: Alex. 38c usw., Rol. 2029, *purquei t'* Alex. 27a, *ja t'* ibid. 91c, *poro s'* Eulal. 18, *no s'* ibid. 20, 21, *ne s'*: Alex. 28e, Rol. 2498 usw., Karls Reise 193, *si l'*: Jonas, Alex. 20c usw., Rol. 121 usw., Karls Reise 786, 853, *que l'*: Jonas, Alex. 38a, Rol. 1829, *si 's* (*si les*): Jonas, Rol. 689 usw.; Karls Reise 420 usw.; *ne's* (*ne les*): Alex. 53e, 61e, Rol. 690 usw.; vereinzelt auch nach Substantiven, z. B. *en terre l' metent* Alex. 118c. Bei *me*, *te*, *se* begegnen die volleren Formen in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts an Stelle der verkürzten (*si me* Alex. 98e) und werden seit dem 12. Jahrhundert ausschließlich gebraucht; *le*, *les* sind im 12. Jahrhundert nur nach einer kleinen Anzahl Wörter, welche in engster Verbindung zum Verbum stehen, in verkürzter Form gebraucht und im 13. Jahrhundert auf die Fälle *nel* (*nou*, *nü*), *sil*, *jel*

(*jou*); *nes*, *sis*, *jes* im wesentlichen beschränkt. Seit Anfang des 14. Jahrhunderts verschwinden auch diese Formen in den literarischen Denkmälern. Früher als in der Literatursprache scheinen in einem großen Teil des Sprachgebietes nach Ausweis der Urkunden die Inklinationsverbindungen in der Verkehrs- und Umgangssprache geschwunden zu sein.

B. Possessiva.

1. Possessiva der Einheit.

§ 326. a) Satzbetonte Formen.

	I.	II.	III.
Mask. Singul. Nom.	*miens*	*tuens*	*suens*
Obl.	*mien* (*mẹum*)	*tuen*	*suen*
Plur. Nom.	*mien*	*tuen*	*suen*
Obl.	*miens*	*tuens*	*suens*
Fem. Singl. Nom. Obl.	*meie* (*mẹa*)	*tọue* (*tọa*)	*sọue* (*sọa*)
Plur. Nom. Obl.	*meies*	*tọues*	*sọues*
Neutr. Singul.	*mien*	*tuen*	*suen*.

Von der Flexion des betonten Possessivums und dessen späterer Entwicklung gilt im allgemeinen das § 303a über die Deklination der Adjektiva I Ausgeführte. Zu bemerken bleibt:

1) Die Maskulinformen sind vom Obliquus Sing. aus neu gebildet worden. Die Formen des letzteren sind in ihrer Entwicklung zum Französischen nicht völlig durchsichtig. *Mien* scheint aus lat. *mẹum* über **mieon* **mieen* entstanden zu sein. *Tuen*, *suen* lassen sich aus *tọum*, *sọum* über **tọon*, **sọon* — **tuon*, *suon* vielleicht erklären, während nach anderer Auffassung von vlt. *tọm*, *sọm* (für ältere *tom*, *som*) auszugehen wäre. — Seit dem 13. Jahrhundert (mundartlich früher) wurden die Formen der 2. und 3. Person an diejenigen der ersten angeglichen und von diesen allmählich verdrängt. Man bildete *tien*, *sien* usw. nach dem Muster von *mien*.

Anm. Lat. *mẹus* begegnet noch in den Eiden als *meos* und im Pikardischen in dem von **mieus* neugebildeten Fem. *miue*. Der lat. Nom. Plur. *mẹi* hat in dem ostfranzösischen betonten Fem. *mẹie* (Übers. d. Predigten Bernhards) eine Spur hinterlassen. S. § 327 Anm.

2) Das Fem. *meie*, dem vlt. *mẹa* entspricht, ergibt regelrecht (§ 225) *moie*. *Toue* (§ 64, 1), *soue* (ib.) sind nach § 237 zu *teue*, *seue* geworden, wofür in Angleichung an *moie* gebildete *toie*, *soie* vorkommen. Seit der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts kommen die analogisch nach den Maskulinformen gebildeten neufranzösischen Formen *mienne*, *tienne*, *sienne* in Gebrauch, die gegen Ausgang des 14. Jahrhunderts in der Schriftsprache die allein üblichen werden.

Anm. Wegen pikardischem *miue* und ostfranzösischem *meie* s. die Anmerkung zu 1. Neben *miue* treten analogische *siue* und (wohl nur zufällig nicht belegtes) *tiue*, neben *meie* analogische *teie*, *seie*. Vgl. Teil III, p. 107 *siue*.

§ **327.** b) Satzunbetonte Formen.

	I.	II.	III.
Mask. Singul. Nom.	*mes* (*mos*)	*tes* (*tos*)	*ses* (*sos*)
Obl.	*mon* (*mom*)	*ton* (*tom*)	*son* (*som*)
Plur. Nom.	*mi* (*mi*)	*ti*	*si*
Obl.	*mes* (*mos*)	*tes* (*tos*)	*ses* (*sos*)
Fem. Singul. Nom. Obl.	*ma* (*ma*)	*ta* (*ta*)	*sa* (*sa*)
Plur. Nom. Obl.	*mes* (*mas*)	*tes* (*tas*)	*ses* (*sas*).

1) Die in vorstehender Übersicht angesetzten vulgärlateinischen Formen erklären sich aus der Satzunbetontheit des Pronomens, die bewirkte, daß der Akzent auf den Wortausgang rückte, darauf der Vokal der ersten Silbe verloren ging: *méa* — *mi̯á* — *má*, *túa* — *tu̯á* — *tá*, *súa* — *su̯á* — *sa* und vermutlich *méus* — *mi̯ọ́s* — *mọs*, *méum* — *mi̯ọ́m* — *mom*, *méi* — *mẹí* — *mi*, *túi* — *tu̯í* — *ti* usw. Die noch in der vorliterarischen Zeit des Französischen erfolgte weitere Entwicklung von *mos*, *tos*, *sos* und *mas*, *tas*, *sas* zu *mes*, *tes*, *ses* vollzog sich analog derjenigen von *los*, *las* zu *les* (§ 323, 2). Vgl. §§ 15, 2. 20, 3 Anm.

Anm. Westfranzösische Nom. Sing. Mask. *mis*, *tis*, *sis*, die gelegentlich auf weiterem Gebiet begegnen, beruhen auf Angleichung an die entsprechenden Formen des Nominativus Pluralis. Vgl. Teil III, p. 107. — Im Pikardischen und in einem Teile des wallonischen Sprachgebietes erscheinende *men*, *ten*, *sen* (schon Jonas, vgl. Teil III, p. 107) haben sich aus *mon*, *ton*, *son* wahrscheinlich auf lautorganischem Wege entwickelt, während *men* und seltenes *sen* (Alex. L.) in anglonormannischen Handschriften auf An-

gleichung an die betonten Formen beruhen. — Statt *ma*, *ta*, *sa* begegnen im Pikardisch-Wallonischen *me*, *te*, *se*. Vgl. §§ 323, 2 Anm., 333 Anm. und Teil III, p. 107. — Alex. L. 83 b steht ursprünglich satzbetontes *tui* an unbetonter Stelle. Die gleiche Funktionsverschiebung zeigen in ostfranzösischen Denkmälern *mẹi*, *tui*, *sui* (vgl. S. 315), woneben hier nach Analogie gebildete *tei*, *sei* und seltenes *mui* vorkommen.

2) Mit dem Untergange der Nominalflexion kommen die Nominative *mes*, *mi* usw. außer Gebrauch, indem die Obliquusformen deren Funktion übernehmen. — An Stelle von *ma*, *ta*, *sa*, deren *a* vor Vokal elidiert wird, erscheinen in der Schriftsprache seit dem 13. Jahrhundert (mundartlich früher) vor vokalischem Anlaut die Maskulinformen *mon*, *ton*, *son*. Reste früheren Gebrauchs haben sich in nfrz. *m'amour* und *ma mie* (d. i. *m'amie*) erhalten.

2. Possessiva der Mehrheit.

§ 328. a) Satzbetonte Formen.

		I.	II.	III.
Mask. Sgl.	Nom.	*nostre* (*noster*)	*vostre* (*voster*)	*lọur* (*ẹllọru*)
	Obl.	*nostre* (*nostru*)	*vostre* (*vostru*)	„
Plur.	Nom.	*nostre* (*nostri*)	*vostre* (*vostri*)	„
	Obl.	*nostres* (*nostros*)	*vostres* (*vostros*)	„
Fem. Sgl.	Nom. Obl.	*nostre* (*nostra*)	*vostre* (*vostra*)	„
Plr.	Nom. Obl.	*nostres* (*nostras*)	*vostres* (*vostras*)	„

1) Wegen *voster* (cl. *vester*) s. § 48 Anm. Die Deklination von *nostre* und *vostre* ist diejenige der I c-Klasse der Adjektiva. Vgl. § 303 c. — Neben der vollen, unter dem Satzton entwickelten Form des Obliquus Pluralis Maskulini (vereinzelt auch des Nominativus Pluralis und des Nominativus-Obliquus Singularis) und des Nominativus-Obliquus Pluralis Feminini begegnen im Altfranzösischen in gleicher Funktion die gekürzten, satzunbetonten Formen (§ 329). So schon Rol. 2286 *Mien escientre! tu n'ies mie des noz!* Karls Reise 803 *veant* [*tres*] *tuz les voz.*

2) Die Funktion eines betonten Mehrheitspossessivs der 3. Person übernahm im Vulgärlateinischen auf weitem Gebiet der Genitiv Pluralis des Demonstrativums: (*ẹ*)*lloru*, das früh auch als Femininum in Gebrauch kam. Das darauf zurück-

gehende frz. *lóur* — *leur* blieb, obgleich die ursprüngliche Bedeutung schon längst nicht mehr gefühlt wurde, bis in den Ausgang des 13. Jahrhunderts unveränderlich. Seit dieser Zeit nimmt es im Plural ein analogisches *-s* an. Zum Abfall des anlautenden Vokals von *ẹlloru* vgl. § 322, 1.

§ 329. b) Satzunbetonte Formen.

		I.	II.	III.
Mask. Sgl.	Nom.	*nostre* (*noster*)	*vostre* (*voster*)	*lur* (*ẹlloru*)
	Obl.	*nostre* (*nostru*)	*vostre* (*vostru*)	„
Plur.	Nom.	*nostre* (*nostri*)	*vostre* (*vostri*)	„
	Obl.	*noz* (*nostros*)	*voz* (*vostros*)	„
Fem. Sgl.	Nom. Obl.	*nostre* (*nostra*)	*vostre* (*vostra*)	„
Plr.	Nom. Obl.	*noz* (*nostras*)	*voz* (*vostras*)	„

1) Wegen der Flexion von *nostre*, *vostre* vgl. zu § 328, wegen *noz*, *voz* s. § 169 Anm. Zum Übergang von *sts* in *ts*(*z*) und späteres *s* (*nos*, *vos*) s. §§ 128 und 279. — Neben *noz*, *voz* begegnen in altfranzösischen Texten vereinzelt die betonten Formen *nostres*, *vostres*. Mit dem Untergange der Nominalflexion kommen *nos*, *vos* auch als Nominativus Pluralis des Maskulinums in Gebrauch.

Anm. Im Pikardisch-Wallonischen ist die verkürzte Form auch in den Singular gedrungen. Man bildete hier (in Anlehnung an die Nominalflexion):

Nom.	Singul.	Mask.	*nos*	Fem.	*no*
Obl.	„	„	*no*	„	*no*
Nom.	Plur.	„	*no*	„	*nos*
Obl.	„	„	*nos*	„	*nos*

woneben im Fem. *noe*, *noes* belegt sind. Vgl. Teil III, p. 107.

2) Satzunbetontes *lur* wurde in der Schriftsprache durch *lour*, *leur* (§ 328) verdrängt.

C. Demonstrativa.

§ 330. 1) (*i*)*cil* (*ekkẹlli*).

		Mask.	Fem.	Neutr.
Singul.	Nom.	(*i*)*cil*	(*i*)*cele*	(*i*)*cel*
	Obl.	(*i*)*celüi* / (*i*)*cel*	(*i*)*celi* / (*i*)*cele*	(*i*)*cel*
Plural.	Nom.	(*i*)*cil*	(*i*)*celes*	
	Obl.	(*i*)*cels* — (*i*)*ceus*	(*i*)*celes*.	

1) Das Demonstrativum *(i)cil* begegnet im Altfranzösischen in adjektivischer und in substantivischer Verwendung. Die Beschränkung auf die letztere Gebrauchssphäre ist erst in neufranzösischer Zeit erfolgt. Die verkürzten Formen *cil* usw., deren Entstehung nicht genügend aufgeklärt ist, werden im Altfranzösischen mit den volleren *icil* usw. promiscue verwendet. Sie sind seit frühester literarischer Zeit die bei weitem gebräuchlicheren. Auch das anlautende *i* der volleren Formen bereitet der Erklärung Schwierigkeit, wenn man die Entwicklung von *ekke* da, wo es als selbständiges Wort erscheint (§ 137), vergleicht.

2) In bezug auf die Entstehung der einzelnen Flexionsformen vgl. § 322 zum betonten Personalpronomen der 3. Person. *(I)celüi*, *(i)celi* sind ursprünglich Dativformen und wurden anfänglich nur substantivisch gebraucht. Zu beachten ist ferner, daß ein *lóur* entsprechendes *celóur* (*ekkelóru*) nur ganz vereinzelt im Altfranzösischen begegnet, während den Formen des Obl. Singul. *(i)cel*, *(i)cele* keine auf die lateinischen Akkusative *ęllu*, *ęlla* zurückgehenden *el*, *ele* zur Seite stehen. Neben *(i)cil* entwickelte sich *(i)cil'* (= *ekkęlli* Vok.), das sich dialektisch im Altfranzösischen (vgl. *cilg cedre* Jonas) erhalten hat. Neben *cel* begegnet afrz. *ceu* (auch *cü*, *ce*), das die lautregelmäßige Entwicklung in vorkonsonantischer Stellung repräsentiert.

3) Im Laufe der späteren Entwicklung wurde *(i)cel* durch *(i)celüi* und umgekehrt *(i)celi* durch *(i)celle* allmählich verdrängt. Der Nom. Singul. und Plur. *(i)cil*, woneben seit dem 13. Jahrhundert durch die Nominalflexion beeinflußtes *(i)cil-s* [*(i)cilz*, *(i)cieus*, *(i)cius*] begegnet, wurden durch die Formen des Obl. Singul. *(i)celüi* und des Obl. Plur. *(i)ceus* ersetzt. *Cil* war als Nominativus Singularis noch im 16. Jahrhundert im Gebrauch und begegnet nicht selten auch als Obliquus Singularis; als Nominativus Pluralis hat es sich in der Schriftsprache nicht mehr in die neufranzösische Zeit hinein erhalten.

Anm. Entsprechend dem Femininum *ille* (§ 322, 3 Anm.) begegnet mundartlich durch die Form des Maskulinums beeinflußtes *cille*.

Das Neutr. *cel* war bereits in der älteren Zeit im Gebrauch sehr beschränkt. Es wurde durch *ço* — *ce* (§ 332) verdrängt.

§ 331. 2) *(i)cist* (*ekkẹsti*).

		Mask.	Fem.	Neutr.
Singul.	Nom.	*(i)cist*	*(i)ceste*	*(i)cest*
	Obl.	*(i)cestüi* / *(i)cest*	*(i)cesti* / *(i)ceste*	*(i)cest*
Plural.	Nom.	*(i)cist*	[*(i)cestes*], *(i)cez*	
	Obl.	*(i)cez*	[*(i)cestes*], *(i)cez*.	

1) Von der Entstehung der Formen des vorstehenden Paradigmas gilt das § 330 zu *cil* Bemerkte. Fraglich ist, ob *qui* direkt oder durch Vermittlung von *ẹlli*, *ekkẹlli* auf *ekkẹste* eingewirkt hat. Als Nominativ und Obliquus Pluralis des Femininums begegnet früh fast ausschließlich *(i)cez*, das auf Angleichung an die Obliquusform des Maskulinums beruhen kann, nach anderer Annahme eine aus *(i)cestes* abgeschwächte Form darstellt.

Anm. Als Femininum Plur. scheint sich *cestes* am längsten im Süden und Westen gehalten zu haben. Vgl. Teil III, S. 108.

2) Spätere Veränderungen ergeben sich zum Teil als das Resultat rein lautlicher Entwicklung. Dahin gehört die Verstummung des *s* vor Konsonant nach § 280, des *t* in dem Nexus *ts* (geschr. *c*, *z*) nach § 279, des auslautenden *t* und *s* vor konsonantischem Anlaut des folgenden Wortes (*a ce jor* Hs. der Stephans-Epist.) nach § 275 u. 277, Veränderungen, denen die altfranzösische Orthographie nur zum Teil Rechnung trägt. Ebenso dürfte in der spät erfolgten Reduktion von *cẹ* zu *cę* im wesentlichen ein lautmechanischer Vorgang zu sehen sein, wenn auch Beeinflussung durch das neutrale *cę* (§ 332) oder den Artikel *lę* (§ 333) nicht ausgeschlossen scheint. Im 14. Jahrhundert wurde die maskuline Nominativform *(i)cist* im Singular und Plural durch die entsprechenden Obliquusformen *cest* (*cestüi*) und *ces* verdrängt. Von den Formen des Obl. Singul. *(i)cestüi* und *(i)cest* als Mask. und *(i)cesti*, *(i)ceste* als Fem. wurde *(i)cesti* in der Schriftsprache im 14. Jahrhundert, *(i)cestüi* erst im 17. Jahrhundert aufgegeben.

Anm. Der Nom. Singul. *cist* hat sich im Pikardisch-Wallonischen über **cists* (**chists*) zu *ciz cis* (*chiz chis*) entwickelt. — Unverstärktes *iste* findet sich selten in französischer Weiterbildung, z. B. *d'ist di* Eide, *d'este terre* Alex. 41 c (Hs. P.),

d'este semaine Yvain 1572 (Hs. F.). — *Ipse* hat, abgesehen von der stereotypen Verbindung *en es le pas* (s. § 11 Anm.), *en es l'ore* und Zusammensetzungen wie *neïs* (§ 43) [*ne(c) ẹpsi*], *medẹsme* (§ 336), nur vereinzelte Spuren im Altfranzösischen zurückgelassen, z. B. *par esse la chariere* Comp. 1433. 2469.

§ 332. 3) (*i*)*co* (*ekke ǫc*).

Von dem lateinischen Demonstrativum *hic* hat sich in der Volkssprache das Neutrum, und zwar gewöhnlich in der Zusammensetzung mit *ekke* = *ekke ǫc*, erhalten. Letzteres begegnet im Altfranzösischen mit z. T. mundartlicher Differenzierung u. a. als *ço*, *çou*, *ceu*, *su*, *cie*, *ce*, woneben in schwachtoniger Stellung entwickeltes *cẹ* seit dem 12. Jahrhundert erscheint.

Anm. Nicht durch *ekke* verstärktes *ǫc* hat sich mundartlich mit der Funktion eines neutralen Pronomens der 3. Person als *o* erhalten. Vgl. Teil III, p. 108. Außerdem begegnet es: a) in betonter Form nach Präpositionen in *avuec avec* (§ 105 Anm.), *poruec*, *senuec*, b) in unbetonter Form als Bejahungspartikel in den Verbindungen *o je*, *o tü*, *o il*, *o nus*, von denen *oïl* verallgemeinert worden ist. — Zur Lautentwicklung vgl. noch § 149.

D. Der Artikel.

§ 333.

		Mask.	Fem.
Singul.	Nom.	*li* (*ẹlli*)	*la* (*ẹlla*)
	Obl.	*lo* (*ẹllo*), *le*	*la* (*ẹlla*)
Plural.	Nom.	*li* (*ẹlli*)	*les*
	Obl.	*les* (*ẹllos*)	*les* (*ẹllas*).

1) Der Nom. Singul. Mask. *li* geht auf vlt. *ẹlli*, die an *qui* angeglichene Form des Demonstrativums *ẹlle* (cl. *ille*, s. § 322, 1) zurück. Die Verlegung des Akzentes auf die letzte Silbe und der Abfall des anlautenden Vokals in sämtlichen Formen erklärt sich ebenso wie die Behandlung des Vokals in *lo* — *le*, *la*, *les* aus satzphonetischen Verhältnissen. Vgl. § 10, 4 Anm.

2) Mit vorhergehendem *de*, *a* verschmilzt männliches und weibliches *les* zu *des*, *as*. *Lo* (*le*) verbindet sich vor konsonantisch anlautendem Wort mit vorhergehendem *de*, *a* zu *del*, *al*, woraus nach Vokalisierung des vorkonsonantischen *l* zu *u* (§ 281) *deu* (*dou*) — *dü* und *au* entstanden sind.

Der spurlose Schwund des *l* in frz. *des*, *as* scheint in der schwachen Betonung dieser häufig gebrauchten Wörter seinen Grund zu haben. Ebenso erklärt sich das für *deu* eingetretene *dü*. Nfrz. *aus* (*aux*) ist eine unter dem Einfluß von *au* entstandene Neubildung des 13. Jahrhunderts.

Für *en le* Kons. und *en les* begegnen in altfranzösischen Texten *el* (woraus *eu*, *ol* und *ou*) und *es*. Daneben scheint da, wo *en* frühzeitig *ãn* ergeben hat, lautlicher Übergang auch in *as*, *al* (*au*), also Zusammenfall mit dem Entwicklungsprodukt von *a les* und *a le* Kons. erfolgt zu sein. *Es* hat sich in der Schriftsprache in ein paar stereotypen Verbindungen, wie *bachelier ès lettres, maître ès arts*, bis heute erhalten.

3) Vor vokalisch anlautenden Wörtern verlieren *lo* (*le*) und *la* den Vokal, z. B. *l'ome*, *l'erbe*; bedingungsweise auch der Nom. Sing. *li*, während der Nom. Plur. *li* unverändert bleibt. Eine völlig befriedigende Erklärung dieser letzteren Tatsache fehlt. Vgl. die Literatur im Anhang.

4) Nach eingetretenem Verfall der Nominalflexion (§ 291) traten die Obliquusformen *le*, *les* an die Stelle der Nominativform Singul. und Plur. *li*.

Anm. Als Obl. Sing. des männlichen Artikels hat sich in ost- und südfranzösischen Mundarten in ziemlich weiter Verbreitung *lo* (*lou*) erhalten; desgleichen lebt im südwestlichen Sprachgebiet neben *le* älteres *lo* lange fort. Vgl. T. III, pg. 108. — Als Nom. Singularis des weiblichen Artikels begegnet im Pikardischen *le*, *li*, im Wallonischen, in ost- und südfranzösischen Mundarten *li* statt *la*. Vgl. T. III, pg. 108. Während *li* auf Angleichung an das Maskulinum beruht, ist *le* aus *la* durch Abschwächung entstanden. Lautorganische Entwicklung scheint ebenso namentlich im Pikardischen und Wallonischen begegnendes *le* statt *la* im Obl. Sing. zu repräsentieren. S. § 327 Anm. *me*, *te*, *se* statt *ma*, *ta*, *sa* und § 323, 2 Anm. *le* statt *la* als satzunbetonte Form des Personalpronomens der 3. Person. Auch bezüglich der Verbindungen von Präpositionen mit dem Artikel bieten die Mundarten zahlreiche Besonderheiten. Angemerkt seien: *dau* ∠ *del* Kons. und danach gebildetes *daus* in den südwestlichen, *on* statt *o* (∠ *en le*) und danach gebildetes *ons* in östlichen und in südwestlichen Mundarten. Vgl. T. III, pg. 108.

E. Relativa und Interrogativa.

§ 334. 1) *qui.*

	Mask. u. Fem.	Neutr. satzbetont	Neutr. satzunbetont
Nom.	*qui* (*qui*)	*queiḍ* — *quoi*	*quẹḍ*
Obl.	*cüi* (*cui*)		
	que (*que*, cl. *quem*)	*queiḍ* — *quoi*	*quẹḍ*.

1) Von den vorstehenden Formen ist mask. und fem. *que* ausschließlich als Relativum im Gebrauch. Den französischen Formen des Neutralpronomens liegt vlt. *quẹd* = cl. *quid* zugrunde. Für lat. *quae* war schon in vulgärlateinischer Zeit die Form des Maskulinums *qui* eingetreten und damit die Unterscheidung zwischen Maskulinum und Femininum aufgegeben worden.

2) Der ursprüngliche Dat. *cüi*, dessen Gebrauchssphäre sich im Französischen wesentlich erweiterte, ist infolge der Lautähnlichkeit früh mit *qui* verwechselt und im späteren Altfranzösisch durch dasselbe vollständig verdrängt worden.

3) Beim Relativum wird das Genitivverhältnis auch durch das Ortsadverb *dont* (vlt. *dọnde* = *de unde*) bezeichnet.

§ 335. 2) *quels* (*qualis*).

Das adjektivische relative und fragende Pron. *quels* zeigt die Flexion und Motion der Adjektiva des Typus *granz*. S. §§ 303 u. 306, 3. Bei substantivischem Gebrauch tritt der Artikel davor, also *li quels*, *le quel* usw. — Die gleiche Flexion und Motion hat das Korrelativum *tels* (*talis*).

F. Indefinita.

§ 336. *Altre*, *nül* und *tel* besitzen wie *il*, *icil*, *icist* eine Obliquusform auf *-üi*, *-i*: *nülüi*, *altrüi* usw. Im übrigen folgen die Indefinita, soweit sie nicht, wie das neutrale *el* (**alu*, cl. *aliud*), das meist adverbiell gebrauchte *alques* (*aliquod* + adverb. *s*) und das nur im Nominativus Singularis vorkommende *on* (*homo*), unveränderlich sind, der Flexion der Adjektiva.

a) Wie die Adjektiva der Klasse I a werden u. a. flektiert (zum Teil ihrer Bedeutung gemäß nur im Plural vorkommend): *üns* (*unus*) und die mit diesem zusammengesetzten *alcüns aucüns*

(*alicunus*), *chaḍün* (*catunu* = *κατὰ unu*), *chascüns* (*kẹscunus* = cl. *quisque unus* + *catunu*), *nesüns* (*ne ẹpse unus*), *negüns* (*nec unus*), ferner *nüls* (*nullus*), *mainz* (unbekannter Herkunft) *tamainz tresmainz*, *tant* (*tanti*) *autant autretant*, *quant* (*quanti*) *auquant*. *Tut* (§ 116 Anm.) bildet im Nom. Plur. *tüit*, dessen lautliche Entwicklung aus **totti* nicht hinreichend erklärt ist. Seit dem 13. Jahrhundert tritt für *tüit tout*, darauf die Obliquusform *tous* ein. *Mult* (*mọlti*) und *pọu poi* (vgl. § 145, 2) sind in adjektivischer Form nur noch in der älteren Zeit anzutreffen. Der Klasse Ib der Adjektiva folgt *meḍesmes*, *meḍismes* (*metẹpsimus*, vgl. § 41 A.); der Klasse Ic schließen sich sehr seltenes altfranzösisches *chasque chesque* (*kẹsque* = cl. *quisque*, angebildet an *chascün*) und *autre altre* (*alter*) an.

b) Wie die Adjektiva der Klasse II werden flektiert *tels* (*talis*) *itels autels autretels*, *quels* (*qualis*) und fast ausschließlich im Plural vorkommendes *plüisóur plüseur* (§ 308 a A.). Wegen der neugebildeten Femininformen *tele*, *quele* s. § 306, 3a, wegen *plüsóur*, *plüseur*, das im Neufranzösischen eingeschlechtig geblieben ist (*plusieurs*), § 308a Anm.

Kapitel II.

Konjugation.

1. Die Konjugation im Vulgärlateinischen und in der ersten Periode des Altfranzösischen (bis ca. 1100).

a) Verlust lateinischer Verbformen. Die Konjugationen.

§ 337. Verlust lateinischer Verbformen. Dieselbe analytische Tendenz der Volkssprache, welche in der Deklination zur Umschreibung der Kasusformen geführt hat, äußert sich auf dem Gebiet der Verbalflexion. Die hier in Betracht kommenden Wandlungen reichen mehr oder weniger weit in die lateinische Periode der Sprache zurück und waren meist in der vorliterarischen Zeit des Französischen zum Abschluß gelangt. Geschwunden sind:

1) Die im klassischen Latein synthetisch gebildeten Passivformen mit Ausnahme des Partizipium Praeteriti.

Durch Verbindung des letzteren mit dem Verbum **essere* (cl. *esse*) wurde ein teilweiser Ersatz der Passivflexion geschaffen.

Die Deponentia haben ihrer Funktion entsprechend aktive Form erhalten.

2) Von den Aktivformen:

a) Das Plusquamperfekt des Indikativs. Dasselbe wird durch das Imperfektum vor *habere* (bzw. **essere*) mit dem Partizipium Perfekti Passivi umschrieben. In ursprünglicher oder veränderter Funktion hat es sich in einem Teil des romanischen Sprachgebiets, so namentlich im Spanischen, Portugiesischen und Provenzalischen, erhalten. Im Französischen begegnet es in der Bedeutung eines rein präteritalen Tempus vereinzelt in den älteren Denkmälern, z. B. Eul. *füret* (*fuerat*) 18, *avret* (*hábuerat*) 2, *roveret* 22, *pouret* (*pótuerat*) 9, *voldret* (*vóluerat*) 21, Alex. *firet* (*fẹkerat*) 25 e.

b) Die beiden Futura. Unter den zahlreichen dafür im späteren Latein auftretenden Umschreibungen ist in den meisten romanischen Mundarten und so im Französischen diejenige durch den Infinitiv + *habeo* durchgedrungen. Daher französ. *amer-ai* (*amare ayo* § 348, 4 d) und zur Bezeichnung der in der Zukunft vollendeten Handlung (Futurum exactum) *avrai* (*abere ayo*) + *amet* (*amatu*). Ein Futurum der Vergangenheit wird in gleicher Weise mit dem Imperfektum von *habere* gebildet. Seit frühester literarischer Zeit des Französischen erscheint das Hilfsverbum untrennbar mit dem Infinitiv zusammengewachsen (*salvarai* Eide), so daß die durch Umschreibung gewonnenen Futurbezeichnungen wiederum den Charakter synthetischer Bildungen annehmen. Eine lateinische Futurform ist in altfranz. *ier* (*ęro*) erhalten, neben welchem aber neugebildete *estrai*, *serai* in frühem Gebrauch waren.

c) Das Imperfekt (cl. *amarem*) und Perfekt (cl. *amaverim*) des Konjunktivs. Die Funktion beider ging zum Teil auf die Form des Konjunktivus Plusquamperfekti (*amassem*) über, indem dieses in seiner ursprünglichen Verwendung durch *habuissem* mit dem Partizipium Präteriti Passivi umschrieben wurde.

d) Der Imperativ mit Ausnahme der suffixlosen Form der 2. Pers. Sing. *aime* (*ama*), *tien* (*tęne*), *quier* (*quęre*), *fai*

(*fac*) usw. Für die 2. Plur. *amate* usw. ist die 2. Plur. des Indikativus Präs. eingetreten. Entsprechend kommt auch die 2. Sing. Präs. Indikativi in imperativischer Funktion vor, z. B. *oz* (*audis*) Alex. 14 a, *vas* (*vadis*, s. § 348, 4 b) ib. 11 b, *recreiz* Oxf. Rol. 3892. Mit dem Indikativ konkurriert in der Vertretung des Imperativs der Konjunktiv, der bei *aveir*, *estre* und *saveir* als Ersatz auch der 2. Pers. Sing. seit ältester literarischer Zeit des Französischen ausschließlich verwendet wird.

e) Die beiden Supina (cl. *amatum*, *amatu*), der Infinitiv Perfekti (*amasse*), das Partizipium Futuri (*amaturus*) und der im Lateinischen periphrastisch gebildete Infinitiv Futuri (*amaturus esse*).

Abgesehen von einzelnen Spuren der Plusquamperfektform des Indikativs in der älteren Zeit und von der Futurform *ero* haben sich von den Aktivformen des lateinischen Verbums im Französischen nur erhalten: der Indikativ Präsentis, Imperfekti und Perfekti; der Konjunktiv Präsentis und Plusquamperfekti; die 2. Pers. Sing. des Imperativs; der Infinitiv Präsentis; das Partizipium Präsentis und das Gerundium (im Ablativ).

Anm. Die in dem Bedürfnis nach Deutlichkeit begründete Tendenz der Sprache, an die Stelle synthetischer Flexionsformen Umschreibungen treten zu lassen, wurde wie beim Nomen so beim Verbum durch syntaktische, in erster Linie aber durch lautliche Vorgänge begünstigt. So wären *amare[m]*, *ama[ve]ro*, *ama[ve]ri[m]* nicht nur unter sich lautlich identisch geworden, sondern auch mit der Form des Infinitivs zusammengefallen, wären *amarent*, *ama[ve]rint* unter sich und mit *ama[ve]runt* in der Form zusammengetroffen. Als die spätere Entwicklung des Französischen zu weiterem Verlust nachtoniger Vokale und Konsonanten in den Personalendungen und damit zu lautlichem Zusammenfall zahlreicher bis dahin noch unterschiedener Verbalformen führte, fand die Sprache in der Setzung des Personalpronomens zum Verbum ein Mittel, dem Streben nach Unmißverständlichkeit des Ausdrucks zu genügen.

§ 338. Konjugationen. 1) Unter den französischen Verben sind die im Infinitiv auf *-er* (*-ier*) und *-ir* ausgehenden, welche den von der lateinischen Schulgrammatik in der Reihenfolge ihrer Konjugationsschemata an erster und vierter Stelle

aufgeführten lateinischen Verben mit dem Kennvokal *a* (A-Verba; Inf. *-are*), resp. *i* (*I*-Verba; Inf. *-ire*) entsprechen, die weitaus zahlreichsten. Mit Rücksicht auf die numerische Stärke der *i*-Verba empfiehlt es sich, auf die *A*-Konjugation (fr. Inf. *-er*, *-ier*, z. B. *amer*, *laissier*) als I., die *I*-Konjugation (frz. Inf. *-ir*, z. B. *servir*, *pünir*) als II. unmittelbar folgen zu lassen. Man pflegt die Verben beider Klassen nach Diez' Vorgang in Anlehnung an die Terminologie der deutschen Grammatik unter der Bezeichnung „schwache Verba“ zusammenzufassen, indem man darin, daß das Perfektum keine stammbetonten, sondern ausschließlich endungsbetonte Formen aufweist, das charakteristische Merkmal ihrer Flexionsweise findet.

a) In die I. Klasse gehören: 1) französische Verba, welche auf vlt. Verba auf *-are* zurückgehen. Dieselben entsprechen: a) cl. lateinischen Verben auf *-are*, wie *amare* — *amer*, *parare* — *parer*, *laxare* — *laissier*; b) germanischen Verben auf *-an* und *ôn* wie *addobbare* (ae. *dubban*) — *aduber*, *tirare* (frk. **tëran?*) — *tirer*, *guarare* (*waron*) — *garer*; auch *-ian*: *guadagnier* (*waidanian*), *espargnier* (*sparanjan*). Dazu kommen c) zahlreiche vlt. Neubildungen, wie *caballicare* — *chevauchier*, *abbreviare* — *abregier*, gallolat. *calefare* (cl. *calefacere*) — *chaufer*. 2) Französische Neubildungen, wie *enveiier* (von *veie*), *accoler* (von *col*), *finer* (von *fin*).

b) Die II. Klasse der „schwachen“ Verba zerfällt in zwei Gruppen, deren eine (II a) ihre Präsens- und Perfektformen von der mit dem Kennvokal *i* versehenen gleichen Stammform bildet, deren andere (II b) in den präsentischen Tempora einen durch das Inchoativsuffix *-(e)sc-* erweiterten Stamm aufweist. Die Stammerweiterung ist zuerst im Singular und in der 3. Person Pluralis des Präsens eingetreten und erklärt sich zum Teil aus dem auch sonst (vgl. § 15, 4) hervortretenden Streben der Sprache, in allen Formen desselben Tempus die gleichen Betonungsverhältnisse durchzuführen: für *fín(i)o*, *fínis*, *fínit*, *finimus*, *finitis*, *fín(i)unt* kam mit durchgeführter Endbetonung *finésco*, *finéskis*, *finéskit*, *finimus*, *finitis*, *finéscunt* in Gebrauch, wofür in Nordgallien und in anderen Teilen des romanischen Sprachgebietes mit Angleichung des betonten Vokals *finisco*, *finiskis*, *finiskit*, *finimus*, *finitis*, *finiscunt* eingetreten ist. Noch in vorliterarischer Zeit ist dann im

Französischen die Erweiterung des Stammes auch auf die 1. und 2. Pluralis des Präsens, das Imperfektum und das Partizipium Präsentis übertragen worden.

Die zur IIa-Klasse gehörenden vlt. Verba entsprechen: a) cl. lateinischen Verben auf *-ire*, wie *partire* — *partir*, *dormire* — *dormir*, *vestire* — *vestir*, *servire* — *servir*, *sentire* — *sentir*, *grọndire* — *grondir*, *glottire* — *glutir*, *ferire* — *ferir*, *aụdire* — *odir*, *salire* — *salir*, *bọllire* — *bullir*, dazu *coperire* — *cuvrir*, daran angeglichenes *operire* (cl. *aperire*) — *uvrir* und das Kompositum von *ire: exire* — *eissir;* b) germanischen Verben, wie **hatire* (*hatjan*) — *hadir*, **guerpire* (*werpan*) — *guerpir.* Dazu kommen c) mit Konjugationswechsel eine Anzahl in vulgärlateinischer oder frühromanischer Zeit erfolgte Umbildungen ursprünglicher lateinischer E-Verba, wie *fallire* (cl. *fallĕre*) — *falir*, *fodire* (cl. *fodĕre*) — *fudir*, *vertire* (cl. *vertĕre*) — *vertir*, *fọgire* (cl. *fugĕre*) — *fuïr füir*, *colligire* (cl. *colligĕre*) — *coillir*, *offerire* (cl. *offerre*) — *offrir*, *sọfferire* (cl. *sufferre*) — *suffrir*, *repẹnitire* (cl. *poenitēre*) — *repentir*, *emplire* (cl. *implēre*) — *emplir*, *gaudire* (cl. *gaudere*) — *jodir.*

Die inchoativen *I*-Verba (Klasse IIb) entsprechen ebenso: a) cl. lateinischen Verben auf *-ire*, wie *finire* — *fenir*, *punire* — *pünir*, *nọtrire* — *nudrir*, dazu das Kompositum von *ire: perire* — *perir;* b) germanischen Verben, wie *haunire* (frk. **haunjan*) — *honir*, *cauśire* (frk. **kausjan*) — *choisir*, *gehire* (ahd. *iehan*) — *(re)gehir*, *marrire* (*marrjan*) — *marrir marir;* c) cl. lateinischen E-Verben, z. B. *florire* (cl. *florēre*) — *flurir*, *pọtrire* (cl. *putrēre*) — *pudrir*, *cọpire* (cl. *cupĕre*) — *cuvir.* Eine strenge Sonderung der *I*-Verba mit und ohne inchoative Stammerweiterung ist nicht durchführbar, da sich in mehreren Verben teils seit vulgärlateinischer, teils seit französischer Zeit ein Schwanken zwischen beiden Bildungsweisen zeigt. Die Zahl der inchoativen *I*-Verba ist im Laufe der Zeit namentlich durch Umbildungen und zahlreiche Ableitungen, wie *rugir* (von *ruge*), *blanchir* (von *blanche*), *grandir*, weit über die der nicht-inchoativen hinaus angewachsen.

c) Endbetonung im Perfekt charakterisiert außerdem eine kleine Anzahl französischer Verben, welche cl. lateinischen Verben auf *´ĕre* entsprechen. Ihre Flexionsart kann vom Standpunkt der romanischen Grammatik als die III. schwache

Konjugation bezeichnet werden. Die Bildung dieses Typus ist in vulgärlateinischer Zeit in der Weise erfolgt, daß in Angleichung an *dẹdi* auf dem Wege der Rekomposition (vgl. § 15 Anm.) Perfekta wie *réndidi*, *véndidi*, *pérdidi* in *rendẹ́di*, *vendẹ́di*, *perdẹ́di* umgebildet wurden. Indem nun *-ẹ́di* als Endung des Perfekts aufgefaßt wurde, wurde es in einem früheren oder späteren Stadium der Entwicklung (§ 342, 2) zunächst auf eine Reihe Verba, deren Stamm auf *nd* endigte, wie *respondre*, *descendre*, *fendre*, *fondre*, *defendre*, *pendre*, dann auch auf einige andere, wie *abatre*, *rompre*, *suivre* übertragen.

2) Den Vertretern der genannten drei (resp. vier) Konjugationstypen steht eine kleine Minderzahl sogen. „starker Verba" gegenüber, welche in der 1. und 3. Singularis und 3. Pluralis das Perfekt stammbetont bilden. Dieselben zerfallen in drei Klassen, je nachdem die 1. Sing. Perf. im Vulgärlatein ausgeht auf:

a) *i: vidi*, *vẹni* und daran angeglichenes **tẹni* (cl. *tenui*). Neben *vẹni*, **tẹni* kennt die Volkssprache *tẹnu̯i*, **vẹnu̯i*, die gleichfalls Spuren im Französischen hinterlassen haben. Wegen *fẹki* siehe unter b.

b) *-si: arsi*, *clausi*, *despexi*, *destruxi*, *dixi*, *duxi*, *excọssi* (*excŭssi*), *escripsi* (cl. *scripsi*), *esparsi* (cl. *sparsi*), *luxi*, *masi* (cl. *mansi*), *misi*, *rasi*, *risi*, *tersi*, *torsi*, *traxi;* ferner *planxi*, *cẹnxi*, *jọnxi*, *ọnxi* u. a. Hinzukommen eine Anzahl neugebildeter vlt. *si*-Perfekta, denen cl. lateinische Perfekta anderer Bildungsweise entsprechen, z. B. *prẹsi* (cl. *prehendi*), *sẹsi* (cl. *sedi*), *aukisi* (cl. *occidi*), *solsi* (cl. *solvi*), *redempsi* (cl. *redemi*), *franxi* (cl. *fregi*), *lexi* (cl. *lẹgi*), *quẹsi* (cl. *quaesivi*), *pọnxi* (cl. *pupugi*), *morsi* (cl. *momordi*), *ad-tanxi* (cl. *tetigi*). Auch *fẹki* hat bereits in vorliterarischer Zeit des Französischen Angleichung an die Perfekta der *si*-Klasse erfahren.

c) *u̯i: abui*, *sapui*, *placui*, *tacui; nocui*, *potui; dẹbui*, *jẹcui* (cl. *jacui*), *lẹcuit* (cl. *lĭcuit*); *valui*, *caluit*, *volui*, *dolui*, *parui*, *tenui* (vgl. unter a). Ferner gehören hierher *pavui* (cl. *pavi*), *crevui* (cl. *crevi*), *movui* (cl. *movi*), *connovui* (cl. *cognovi*), *plọvuit* (cl. *pluvit*); sodann *rekepui* (cl. *recepi*), *bẹbui* (cl. *bibi*), *cadui* (cl. *cecidi*), *credui* (cl. *credidi*), *venui* (vgl. unter a), *estetui* (cl. *steti*), zu denen in romanischer Zeit noch einige weitere Bildungen, wie *legui* (vgl. unter b), *manui* (vgl. unter b) u. a., hinzugetreten sind.

In der Bildung ihrer nichtperfektischen Tempora gehen die „starken Verba“ mit den „schwachen“ zusammen. Diejenigen unter ihnen, welche lateinischen Verben auf *-ẹ́re* entsprechen, haben nur im Infinitiv eine besondere Bildungsweise (frz. *-eir*, *-oir*, z. B. *debẹ́re — deveir devoir*, *abẹ́re — aveir avoir;* nach Palatal *-ir*, z. B. *plakẹ́re — plaisir*, *takẹ́re — taisir;* vgl. § 39, 1 b), während sie in allen anderen nicht vom Perfektstamm gebildeten Formen mit den schwach flektierten Verben der Klassen II a und III zusammentreffen.

Anm. Die unter 2, a—c gegebene Übersicht ergibt, daß die lateinische Volkssprache von der lateinischen Schriftsprache in der Bildung ihrer starken Perfekta wesentliche Verschiedenheiten aufweist. Namentlich zeigt sich ein starkes Zurücktreten der *i*-Perfekta. Einzelne dem cl. Latein noch bekannte Perfekttypen, wie die durch Reduplikation gebildeten Perfekta, sind dem Volkslatein und dem Romanischen vollständig oder nahezu vollständig abhanden gekommen, indem ihre Repräsentanten einem der genannten starken Typen sich angeschlossen haben oder zur schwachen Flexionsart übertraten. Auf gelehrter Umbildung lateinischer starker Perfekta beruhen die altfranzösischen schwachen *i*-Perfekta *surresquí* (cl. *surrexi*), *benesquí* (cl. *benedixi*), *vesquí* (cl. *vixi*), dazu vom Präsens aus gebildetes *venquí* und, mit Anlehnung an *vesquí*, wohl auch *nasquí*, das nach anderer Auffassung eine an die 2. Singularis angeglichene Neubildung für älteres analogisches **náscu̯i* darstellt.

3) Auf vlt. **ẹssere* (§ 344, 1) zurückgehendes frz. *estre* und etymologisch unaufgeklärtes frz. *aller* nehmen insofern eine Sonderstellung ein, als zu ihrer Flexion Formen verschiedener Stämme vereinigt worden sind. Die Konjugation des Verbum Substantivum setzte sich schon im Lateinischen zusammen aus den Wurzeln *ES* und *FU*. Dazu kommen im Volkslatein noch Formen des Verbums *ẹstare* (cl. *stare*), welchem die Partizipia (*ẹstatu — estet*, *ẹstante — estant*) entlehnt sind. *Aller* bildet die stammbetonten Formen des Präsens von *vadere*, das Futur von *ire*.

b) Die Endungen.

§ 339. Das Präsens Indikativi. 1) Die 1. bis 3. Person Singularis und die 3. Person Pluralis zeigen die den Lautgesetzen entsprechende Entwicklung. Das *-o* der 1. Singularis ist danach im Französischen entweder

geschwunden oder (nach bestimmten Konsonantenverbindungen; vgl. § 78, 2b) als ę geblieben, z. B. *amo* — *aim ain*, **parto* (cl. *partio*; vgl. § 348, 2b) — *part*, *salio* — *sail*, *vendo* — *vent*, dagegen: *ęntro* — *entre*, *sęmulo* — *semble*, *cambio* — *change*, **cǫpero* — *cuevre*. In der 2. Singularis entspricht lateinischem *-as* französisches *-es*, lateinischem *-is -es* französisches *-s* bzw. *-es*, z. B. *amas* — *aimes*, *partis* — *parz* (wegen *z* s. § 121), *audis* — *oz*, *dormis* — *dors*, *vẹdes* — *veiz*; *cǫperis* — *cuevres*. In der 3. Singularis erscheinen ebenso regelrecht lat. *-at* als *et*, lat. *-it*, *-et* als *-t* bzw. *-et*, z. B. *amat* — *aimet*, *partit* — *part*, *audit* — *ot*, *dormit* — *dort*, *vẹdet* — *veit*; *cǫperit* — *cuevret*. In der 3. Pluralis haben lat. *-ant*, *-ent*, *-unt* übereinstimmend franz. *-ent* ergeben, z. B. *amant* — *aiment*, *vẹdent* — *veident*; *vendunt* — *vendent*.

Anm. Die Entwicklung von *dicunt* — *dient*, **facunt* — *faunt font* neben *plakent* — *plaisent*, *lukent* — *lüisent* lehrt, daß zur Zeit, als intervokales *k* vor *u* fiel, *-unt* noch von *-ent* geschieden war. — Die 1. bis 3. Singularis und die 3. Pluralis des Verbum Substantivum vlt. *sǫ* (vgl. § 22 Anm.; cl. *sum*), *ęs*, *ęst*, *sont* (cl. *sunt*) ergaben altfranz. *süi* (§ 348, 4d), *ies es* (§ 10, 4a), *est*, *sont*. Vgl. § 348, 4d.

2) Die ursprünglich stammbetonten Formen der 1. und 2. Person Pluralis der Verba der lateinischen 3. Koniugation haben, wie § 15, 4 angenommen worden ist, in Angleichung an die 1. und 2. Pluralis der Verba der anderen Konjugationen wohl bereits in vulgärlateinischer Zeit paroxytonale Betonung erhalten: *perdẹ́mus*, *perdẹ́tis* statt *pérdĭmus*, *pérdĭtis*.

Die primär oder sekundär betonten vlt. Endungen der 1. Person Pluralis *-amus*, *-emus*, *-imus* mußten lautgesetzlich *-ains* (*-amus*, außer nach Palatal), *-iens* (Palat. *-amus*), *-eins* (*-ẹmus*, außer nach Palatal), *-ins* (*-ịmus* und Palat. *-ẹmus*) ergeben. An die Stelle dieser Bildungen ist seit frühester literarischer Zeit *-oms -ons* getreten, das auf Angleichung an die Form der 1. Pluralis Präsentis Indikativi des vielgebrauchten Hilfsverbs *estre*: *soms* — *sons* (vlt. *sǫmus*) beruht.

Die 2. Person Pluralis Präsentis (resp. Imperativi; § 337, 2d), welche in den verschiedenen Konjugationen im Altfranzösischen auf *-ez* (*-atis*, außer nach Palatal), *-iez*

(Palat. *-atis*), *-eiz* (*-ẹtis*, außer nach Palatal), *-iz* (*-ịtis* und Palat. *-ẹtis*) ausgehen sollte, hat in den meisten Mundarten frühzeitig in allen Konjugationen die Endung *-ez* (*-iez*) der I. Konjugation angenommen.

Anm. 1. Die Verba *dikere* und *fakere* haben, vielleicht infolge der Häufigkeit ihres Gebrauches, in der 1. und 2. Pluralis Präsentis ihre ursprüngliche Stammbetontheit gewahrt, indem lat. *fákimus*, *díkimus* als *faimes*, *dimes* in altfranzösischer Zeit, *fákitis díkitis* als *faites, dites* bis heute sich erhielten. Von diesen Formen haben sich *faimes* und *dimes* den Lautgesetzen gemäß entwickelt, während *faites*, *dites* für zu erwartende **faiz*, **diz* die Erhaltung ihres nachtonigen Vokals der Einwirkung jener verdanken. Vgl. § 78 Anm. 2 und die dazu im Anhang angegebenen Literaturnachweise. Vereinzelt in altfranzösischen Texten späterer Zeit auftauchendes *tráites* für *traéz* scheint eine auf Angleichung an *faites* beruhende Neubildung zu sein.

Anm. 2. Bildungen wie *colch-ons* (§ 348, 3 a; *collocamus*), *naj-ons* (*navigamus*), *ney-ons* (*negamus*), *pley-ons* (*plẹcamus*) lassen, falls ihre stammauslautende Konsonanz nicht etwa an diejenige der 2. und 3. Pers. Sing. und Plur. in vorliterarischer Zeit angeglichen wurde, erkennen, daß der Antritt der Endung *-ons* jünger ist als der Wandel von Kons. k^a und Kons. g^a zu *tš dž* und von $^ek^a$, $^eg^a$ zu *y*. In *oram* Eul. 26 ist, wenn es sich nicht um eine gelehrte Bildung handelt, noch eine Spur älteren Formenbaues zu sehen.

Anm. 3. Neben *soms* begegnet im Altfranzösischen selten *esmes*, das auf gallo-romanisches, an *estis* angebildetes *esmus* zurückgeht und seinerseits wiederum franz. *estes* für lautkorrektes **ez* erklärlich macht. Vielleicht beruht auf dem Einfluß von *esmes* (neben demjenigen von *faimes*, *dimes*) auch die Entwicklung der Nebenform *somes* für *soms*, die im Franzischen ausschließlich erhalten geblieben ist, und unter deren Einfluß als Endung der 1. Pluralis der anderen Verba, namentlich im Norden und Nordosten des Sprachgebietes, *-omes* statt *-ons* gebildet wurde. Vgl. Teil III, p. 108.

Anm. 4. Als Endung der 2. Plur. Praes. Ind. begegnet neben analogischem *-ez* lautgesetzliches *-eiz*, resp. daraus hervorgegangenes *-oiz -ois*, noch in der 2. Periode des Altfranzösischen ganz vereinzelt in anglonormannischen und pikardischen, in allgemeinerer Verwendung und mit Übertragung auch auf die anderen Konjugationen in ostfranzösischen Denkmälern. Letztere zeigen auch *-iz* erhalten. Frühe Belege für analogisches *-ez* sind: Alex. 110 *atendez* (: *recorder*), ib. 63 *querez* (: *recovrer*), *creez* (: *e*) Rol. 692, *savez* (: *e*) ib. 363.

§ 340. Das Präsens Konjunktivi. 1) Die 1. bis 3. Person Singularis und die 3. Person Pluralis zeigen wie im Indikativ die lateinischen Endungen im ältesten Französisch lautgerecht entwickelt. Daher: *ame* (cl. *amem*) — *aim ain*, *sẹmule* (cl. *sĭmulem*) — *semble*, *venda* (cl. *vendam*) — *vende*; *ames* — *ains*, *sẹmules* — *sembles*, *vendas* — *vendes*; *amet* — *aint*, *sẹmulet* — *semblet*, *vendat* — *vendet*; *ament* — *aiment*, *sẹmulent* — *semblent*, *vendant* — *vendent*. — *Degnet* Eulalia und *raneiet* ib. für zu erwartende *deint* (*dẹ́gnet*), *raneit* (*renẹ́get*) sind frühe mundartliche Belege für einen später auch im Franzischen (vgl. § 353) durchgeführten Formenübertragungsprozeß.

2) In der 1. Pluralis lassen sich die den lateinischen Endungen *-ẹmus* und *-amus* lautgesetzlich entsprechenden französischen Endungen *-eins* und *-ains* nicht mehr nachweisen. An ihre Stelle trat im Franzischen frühzeitig *-ons* (s. § 339 zum Indikativ).

In der 2. Pluralis ist die Endung *-ez* = lat. *-atis*, bzw. *-iez* (Palat. *-atis*) in den meisten Mundarten und so im Franzischen früh auf Kosten von *-eiz* = lat. *-ẹtis* verallgemeinert worden.

Anm. In ostfranzösischen und einem Teil der pikardischen Mundarten begegnet in noch genauer zu bestimmender Ausbreitung *-iens* als Endung der 1. Plur. Präs. Konj., das die lautgerechte und allgemein französische Entwicklung von vlt. *-i̯amus* (cl. *-iamus*, *-eamus*) in *seiens* (*seamus*), *aiens* (*ayamus*; vgl. § 348, 4 d), *faciens* (*faki̯amus*) usw. darstellt. Neben *-iens* erscheint *-iemes* in engerer regionaler Begrenzung. Vgl. § 339 Anm. 3 wegen *-omes* und T. III. p. 108 f. — Als Endung der 2. Pluralis ist auf einem Teil des ostfranzösischen Gebietes *-eiz* (*-oiz*) geblieben und verallgemeinert worden. Vgl. T. III, p. 109 und § 339 Anm. 4 zur 2. Plur. Praes. Ind. — Vom Verbum Substantivum lautet das Praesens Konj. im Vlt. *sẹá* (vgl. altlat. Praes. Opt. *siem*; cl. *sim*), *sẹas*, *sẹat*, *sẹámus*, *sẹátis*, *sẹant* und dementsprechend im ältesten Französisch *seie*, *seies*, **seiet seit*, *seiens*, *seiez*, *seient*. Auffallend ist *seit* (vlt. *sẹt* = cl. *sĭt* neben *sẹat?*), dem sich früh funktionell verwandtes *ait* für *aiet* (*ayat*, cl. *habeat*, s. § 348, 4 d) angeschlossen hat. Beachte auch *voist* und *puist* st. *voiset* (§ 361), *puisset* (§ 426).

§ 341. Im Imperfektum Indikativi entsprechen den cl. lateinischen Endungen *-abam*, *-iebam*, *-ebam* volkslateinische *-aba*, *-ẹ(b)a* (vgl. § 20, 3 Anm.). Ersteres lebt im

Franzischen als *-oe* fort; *-ẹa* ergab *-eie*, das seit frühester literarischer Zeit nahezu als ausschließliche Endung der Verba der II. und III. Konjugation (auch nach Palatal *dis-eie*, *fais-eie*; s. § 39, 1 b Anm.) erscheint. Vlt. *-ẹa*, das einer voll befriedigenden Deutung noch harrt, ist nach verbreiteter Annahme zunächst in Verben mit stammhaftem Labial, wie *abẹ́a* (*habebam*), *debẹ́a* (*debebam*), *vivẹ́a* (*vivebam*), *bẹbẹ́a* (*bibebam*), infolge lautlicher Differenzierung (§ 103, 2 S. 69) eingetreten, darauf verallgemeinert worden. — Die 2. Singularis endigt im älteren Franzischen auf *-oes*, *-eies*, die 3. Pluralis auf *-oent*, *-eient*. — Die 3. Singularis lautet früh auf *-ot*, *-eit* aus, woneben älteres *-eiẹt* (*-ẹ́at*) sich in *doc-eiet*, *penteiet*, *saveiet* des Jonasfragments belegt findet und noch in *esteiet* Rol. 979 durch die Assonanz gesichert erscheint.

Die 1. und 2. Pluralis des Imperfektum Indikativi aller Konjugationen endigen auf *i-iens*, *i-iez*, worin sich die lautorganischen Entsprechungen von vlt. *-eámus*, *-eátis* und von *-iámus*, *-iátis* erkennen lassen. Im Laufe der altfranzösischen Periode wurde dann im Franzischen und in den westlichen Mundarten *-iens* unter dem Einfluß des Präsens in *-ions* umgebildet.

Anm. Franzisches *-oe* entwickelt sich in nicht völlig durchsichtiger Weise aus *-aba* über *-aṷe*, *-oṷe*, welches letztere in literarischer Zeit die normannische und westfranzösische Form darstellt. Ostfranzösische Mundarten kennen *-eve* (nach Palatal *-ieve*), woneben hier auf kleinem Gebiet bis weit in die 2. Periode des Altfranzösischen hinein *-ive* begegnet, das auf eine lat. Grundform *-iba* weist. Vgl. Teil III, p. 109. — Der Abfall des nachtonigen *e* in der 3. Person Singularis (*-ot*, *-eit*) wird eher auf die Einwirkung der entsprechenden Konjunktivform desselben Tempus (§ 343) als, wie angenommen worden ist, auf diejenige von *seit* (§ 340 Anm.) zurückzuführen sein. Auch *ẹret* (*erat*) hat als Nebenform *ert*. — Als Endung der 1. Pluralis bestand mundartlich im Norden und Osten *-iens* fort, woneben auf kleinerem Gebiet nach Analogie gebildetes *-iemes* (vgl. § 339 Anm. 3 *-omes*) angetroffen wird. Vgl. Teil III, p. 108 f.

§ 342. Perfektum Indikativi. 1) Die schwachen Verba der I. und II. Konjugation hatten im Volkslatein in sämtlichen Formen des Paradigmas den Akzent auf dem Ableitungsvokal, hinter dem das *v* der Endung (wie teil-

weise im klass. Latein) geschwunden ist oder nach § 26 zu *u* vokalisiert erscheint:

-ái	*-íi, -i*
-ásti	*-ísti*
-áut	*-ít*
-ámus	*-ímus*
-ástis	*-ístis*
-árunt	*-írunt.*

Im Französischen entspricht in der 1. Singularis lautgerecht *-ai, -i.* Die 2. Singularis zeigt die Endungen *-as, -is,* indem außer dem nachtonigen Vokal (§ 78, 3) in Angleichung an die 2. Singularis der anderen Zeitformen auch *t* fiel. In der 3. Singularis ist für vlt. *-aut* (§ 26) in vorliterarischer Zeit mit Übertragung des Vokals aus der 2. Singularis desselben Tempus oder aus anderen Verbformen (*a, amera*) *-at* eingetreten. Wegen *-t* s. § 124 Anm. Die 1. und 2. Pluralis gehen auf *-ames, -imes, -astes, -istes* aus, indem hier der unbetonte Vokal der Endung in noch nicht zuverlässig gedeuteter Weise der lautgesetzlichen Entwicklung entgegen als *ę* erhalten blieb und außerdem in *-ames* betontes freies *a* unter dem Einfluß des Vokals der 2. Pluralis vor dem Übergang in *ai* (§ 53) geschützt wurde. Nach anderer Auffassung wäre für die Erklärung der Endungen *-ames, -imes* von *-av(i)mus, -iv(i)mus* auszugehen, wobei das finale *e* der französischen Endungen seine Erklärung als Stützvokal finden würde. Die Endungen der 3. Pluralis haben sich den Lautgesetzen gemäß zu *-erent* (nach Palatal *-ierent*), *-irent* entwickelt.

2) Die *-ędi*-Perfekta (§ 40, 1c) entwickelten im vorliterarischen Französisch zum Teil die gleichen Endungen wie die schwachen Verba der *I*-Konjugation, was zur Folge hatte, daß sie allmählich ganz zu diesen übergetreten sind. Die 1. Singularis *perdędi* hat vermutlich zunächst (mit dissimilatorischem Schwund des zweiten *d* nach § 103, S. 69) *perdęi*, dann **perdiei* und weiter im Franzischen (§ 50) *perdi* ergeben. Die 2. Singularis *pèrd(e)dẹ́sti* ist mit lautorganischem Übergang des betonten *ẹ* in *i* (§ 43), mit Abfall von auslautendem *i* (§ 78, 2a) und nach Analogie erfolgtem Schwund des in den Auslaut

tretenden *t* (s. unter 1) zu *perdis* geworden. Die 3. Singularis, vlt. *perdẹ́dit*, und die 3. Pluralis, *perdẹ́derunt*, erscheinen den Lautgesetzen gemäß (§ 46) als *perdiet* und *perdiedrent*, woneben auf Angleichung beruhende Formen auf *-it*, *-irent* früh begegnen. — Die 1. und 2. Pluralis (vlt. *perdẹdimus?*, *perd(e)dẹ́stis*) sind im Französischen spät bezeugt. Sie zeigen die Endungen *-ímes*, *-ístes*, deren Lautgestalt aus der Einwirkung der 2. Singularis Perfekti derselben Verba und der 1. und 2. Pluralis Perfekti der *I*-Verba sich erklärt.

3) Im Perfekt der starken Verba ist die 1. Person Pluralis in Übereinstimmung mit der 2. Pluralis im Vulgärlateinischen endungsbetont (§ 15, 4), die 3. Pluralis durchweg stammbetont, z. B. *mísi*, *misẹ́sti*, *mísit*, *misẹ́mus*, *misẹ́stis*, *míserunt*. In der Weiterbildung zum Altfranzösischen haben in Übereinstimmung mit der Entwicklung der entsprechenden Endungen der schwachen Verba (s. unter 1 u. 2) die 2. Singularis *-s* statt lautgesetzlichem *-st*, die 1. und 2. Pluralis *-mes*, *-stes* statt *-ms*, *-(s)ts* angenommen. Der betonte Vokal der Endungen in der 2. Singularis und der 1. und 2. Pluralis ist bei den *-i-* und *-si*-Perfekten seit frühester literarischer Zeit des Französischen durchweg *i*, das sich in der 2. Singularis nach § 43 lautorganisch entwickelt hat, dann von hier aus auf die 1. und 2. Pluralis übertragen worden ist: *vidẹ́sti* — *vẹdís*, *misẹ́sti* — *mesís* und danach *vẹdímes*, *vẹdístes*, *mesímes*, *mesístes*. — Die *-ui*-Perfekta (außer *voil*) haben als betonten Endungsvokal der schwachen Formen für zu erwartendes *i* bzw. *e* seit frühester literarischer Zeit *ü*, z. B. 2. Sing. *deüs* (*debu̯ẹ́sti*), 1. Plur. *deümes*, 2. Plur. *deüstes*; entsprechend *oüs oümes oüstes*, *valüs valümes valüstes* usw. Vgl. § 349, 3.

Anm. Das *ü* der betonten Endungen der *-ui*-Perfekta scheint auf dem Einfluß des Perfekts von *estre* zu beruhen. Letzteres lautet im Altfranzösischen *füi füs füt fümes füstes fürent* und geht, mit Übertragung des *ü* von der 1. Singularis auf die übrigen Formen, wahrscheinlich auf ein vlt. Paradigma *fu̯i fọsti fọt fọmus fọstis fọrunt* zurück. — Eine ursprünglichere Bildungsweise zeigen diejenigen *-ui*-Perfekta, deren Stamm nicht auf Liquida oder Nasal ausgeht, im Wallonischen, indem hier als betonter Vokal der Endung wie bei den *-i-* und *-si*-Perfekten *i* begegnet, z. B. *debu̯ẹ́sti* — *dewis* und in Angleichung hieran *debu̯ẹ́mus* — *dewimes*, *debu̯ẹ́stis*

— *dewistes.* — Eine beachtenswerte Entwicklung zeigen ebenso die *ui*-Perfekta in den dem Provenzalischen benachbarten Mundarten von Saintonge, Aunis und Vienne: *oguis* (*abuésti*), *oguimes* (*abuémus*), *tenguis* (*tenuésti*; vgl. § 338, 2 a), *receguis* usw. Vgl. § 404 Anm.

§ 343. Der Konjunktiv der Vergangenheit, welcher der Bildungsweise des ihm zugrunde liegenden Konjunktivus Plusquamperfekti gemäß den schwachen Perfektstamm zeigt, endigt im Vulgärlateinischen:

1) in der I. schwachen Konjugation auf *-ásse*, *-ásses*, *-ásset*, *-assémus*, *-assétis*, *-ássent;*

2) in der II. schwachen Konjugation auf *-ísse*, *-ísses*, *-ísset*, *-issémus*, *-issétis*, *-íssent;*

3) bei den Verben der *dędi*-Klasse und denjenigen mit starker Flexion auf *-ę́sse*, *-ę́sses*, *-ę́sset*, *-ęssémus*, *-ęssétis*, *-ę́ssent.*

Im Französischen sind die Vertreter des Typus 3 mit Ausnahme der starken Verba der *-ui*-Klasse unter gleichzeitiger Einwirkung der 2. Singularis Perfekti (§ 342, 2 u. 3) frühzeitig an Typus 2 angeglichen worden. Eine partielle Angleichung an 2 erfuhr 1, indem hier *a* in der 1. u. 2. Person Pluralis durch den Ableitungsvokal der *I*-Verba ersetzt worden ist. Die Verba der *-ui*-Klasse haben wie in den schwachen Perfektformen und mit der in bezug auf diese § 342, 3 Anm. erwähnten Einschränkung als betonten Vokal der Endung *ü* angenommen. Im übrigen sind in der 3. Singularis vlt. *-asset*, *-isset* lautgerecht zu *-ast*, *-ist* geworden, in der 3. Pluralis *-assent*, *-issent* unverändert geblieben. In der 1. Singularis ist, vielleicht in Angleichung an die auf *-e* ausgehenden Formen der 1. Singularis des Konjunktivus Präsentis (§ 340), statt lautgerechtem *-as*, *-is* unorganisches *-asse*, *-isse* eingetreten, während es zweifelhaft erscheinen darf, ob in der 2. Singularis (*-asses*, *-isses*) das *e* des Etymons aus lautlichen oder aus morphologischen Gründen geblieben ist. Die Übereinstimmung des Konjunktivus Präsentis und des Konjunktivus Imperfekti in den Personalendungen *-es*, *-ent* der 2. Singularis und der 3. Pluralis konnte in der 1. Singularis den Formenangleichungsprozeß begünstigen, der dann in gleicher Weise die 1. und 2. Pluralis und vereinzelt (dialektisch?) auch die 3. Singularis (*perdesse* Eul. 17, *auuisset*

ib. 28 neben *amast* ib. 10) ergriffen hat. — Für das Franzische ergeben sich hiernach die Endungen:

-asse		*-isse*	*-üsse*
-asses		*-isses*	*-üsses*
-ast		*-ist*	*-üst*
	-issons		*-üssons*
	-isseiz		*-üsseiz*
	(*-issiez*)		(*-üssiez*)
-assent		*-issent*	*-üssent.*

Anm. Wie im Konjunktiv des Präsens (§ 340 Anm.), so begegnet im Konj. Präteriti als Endung der 1. Pluralis mundartlich im Osten und Norden *-iens*, das in späterem Altfranz. vorübergehend auch in franzischen Texten auftaucht. Neben *-iens* findet sich *-iemes* auf kleinerem Gebiet. Vgl. Teil III, p. 108 f. In weiter Verbreitung, namentlich aber im Südosten und im Südwesten des Sprachgebiets haben sich unter dem Einfluß vorwiegend der 1. Pers. Plur. endbetonte Formen der 3. Pers. Plur. auf *-ánt*, *-ónt* und *-iént* herausgebildet. Endungsbetonte 3. Pers. Plur. anderer Zeitformen begegnen vereinzelt. Vgl. Teil III, p. 109.

§ **344.** Der Infinitivus Präsentis und die Futura. 1) Den schriftlateinischen Infinitivausgängen *-ăre*, *-īre*, *-ēre*, *´-ĕre* entsprechen vlt. *-áre*, *-ịrc*, *-ẹ́re*, *´- re.* An die Stelle von *esse*, *posse*, *velle*, *ferre* treten in der Volkssprache die auf Angleichung beruhenden Neubildungen *éssęre*, *potẹ́re*, *volẹ́re* und (*of-*, *sof-*) *ferire.* In der weiteren Entwicklung ergab den Lautgesetzen gemäß: vlt. *-are* — frz. *-er*, nach Palatal *-ier;* vlt. *-ire* — frz. *-ir;* vlt. *-ẹ́re* — frz. *-eir*, nach Palatal *-ir;* vlt. *´-ęre* — frz. *´-re.* Beispiele: *amáre* — *amer*, *tractare* — *traitier;* *partire* — *partir*, *punịre* — *pünir;* *vẹdẹ́re* — *vedeir*, *plakẹ́re* — *plaisir*, *takẹ́re* — *taisir*, *yakẹ́re* — *gesir*, *lekẹ́re* (cl. *licēre*) — *leisir;* *pérdere* — *perdre*, *ponere* — *pondre*, *vivere* — *vivre*, *solvere* — *soldre*, *planyere* — *plaindre* *essere* — *estre.*

2) Vertauschung der Infinitivendungen läßt sich in nicht wenigen Fällen bereits für die vulgärlateinische Zeit erschließen, z. B. *-ẹ́re* (cl. *-ēre*) für *´-ęre* (cl. *´-ĕre*) in *sapẹ́re* (frz. *saveir;* cl. *sapĕre*), *cadẹ́re* (frz. *chedeir;* cl. *cadĕre*); häufiger *´-ęre* für *-ẹ́re* in *ridęre* (frz. *ridre;* cl. *ridēre*), *respóndęre* (frz. *respondre;* cl. *respondēre*) usw., auch schriftlateinisch *térgĕre* (vgl. frz. *terdre*) neben *tergēre*, *fúlgĕre* neben *fulgēre* usw.; dann

-ire für *-ẹ́re* in *florire* (frz. *flurir*, cl. *florēre*), *tenire* (frz. *tenir*, cl. *tenēre*); *-ire* für *-̆ẹre* in *fuyire* (frz. *füir*, cl. *fŭgĕre*), *fremire* (frz. *fremir*, cl. *fremĕre*) usw.

Anm. Oft dauert das Schwanken zwischen jüngerer, angeglichener und älterer, organischer Form in die Zeit der romanischen Einzelsprachen hinein fort, oder es treten auch Angleichungserscheinungen erst im Laufe der einzelsprachlichen Entwicklung hervor. So gehören Bildungen wie *recevoir* neben *recoivre* (§ 39, 1 b Anm.; *rekẹ́pere*), *decevoir* neben *decoivre*, *plaire taire nüire lüire* neben *plaisir taisir nüisir lüisir*, *querir* neben *querre* (*quẹrere*), *suivir* neben *suivre* (**sequere*) und andere der altfranzösischen und wohl meist erst der späteren altfranzösischen Zeit an. Die mundartliche Abgrenzung einzelner dieser Formen bleibt zu untersuchen. Namentlich in pikardischen und wallonischen Texten begegnen *cheir*, *veir*, *seir* für *cheoir*, *veoir*, *seoir*.

3) Wird der Infinitiv mit dem Präsens oder Imperfektum von *abẹ́re* zum Ausdruck des Futurbegriffs verwendet (§ 337, 2b), so rückt der Hauptton auf das Hilfsverbum, während die Anlautsilbe des Infinitivs einen Nebenton erhält. Die lautliche Entwicklung der Infinitivausgänge in diesen Zusammensetzungen untersteht im Altfranzösischen den in § 80 der Lautlehre aufgestellten Gesetzen, wonach von nachnebentonigen Vokalen *a* als *e* erhalten bleibt, andere nachnebentonige Vokale als *a* aufser in bestimmter konsonantischer Umgebung synkopiert werden; daher lautregelmäßig: *àmare áyo* (§ 348, 4 d) — *amerai*, *dèbere áyo* — *devrai*, *àbere áyo* — *avrai*, *pèrdere áyo* — *perdrai*, *vènire áyo* — *vendrai*, **mòrire áyo* — *murrai*. Wegen späteren lautgesetzlichen Schwundes auch des aus *a* hervorgegangenen *e* in einigen besonders gearteten Fällen wie *donerai* — *donrai dorrai*, *menerai* — *menrai merrai*, dazu *dürerai* — *dürrai*, *jürerai* — *jürrai* u. a. vgl. § 80 Anm. und § 266 Anm.

Ein bemerkenswertes Verhalten zeigen die Futura der schwachen Verba der *i*-Klasse, indem in ihnen in den meisten Fällen das nachnebentonige *i* unter dem Einfluß des Infinitivs und der anderen Formen mit betontem Endungs-*i* entweder überhaupt nicht geschwunden ist oder wiederhergestellt wurde, z. B. *mentir-ai*, *partir-ai*, *sentir-ai*, *dormir-ai*, *vestir-ai*, *sortir-ai*, *pünir-ai*, *nuḍrir-ai*, *perir-ai*, *furnir-ai*. Daneben sind die, meist nicht-inchoativen Verben (II a-Klasse)

zugehörenden Futurformen *ferrai* (*fèrire áyo*), *saldrai saudrai* (*sàlire áyo*), *odrai* (*aùdire áyo*), *vendrai* (*vènire áyo*), mundartlich *partrai* (*pàrtire áyo*), u. a. als organische Bildungen vorhanden. Ebenso zeigen Synkope des nachnebentonigen Vokals die aus dem Germanischen stammenden Verba *hair* (**hatire;* Fut. *harrai*) und *guarir* (**guarire;* Fut. *guarrai*), sowie eine Anzahl Verba lateinischen Ursprungs wie *coillir* (cl. *collĭgĕre;* Fut. *coldrai*), *falir* (cl. *fallĕre;* Fut. *faldrai*, *faudrai*), *füir* (cl. *fugĕre;* Fut. *füirai*), *gesir* (cl. *jacēre*; Fut. *gerrai*), die von Haus aus nicht der *i*-Konjugation angehörten, sondern erst in vulgärlateinischer oder in romanischer Zeit zu den *i*-Verben übergetreten sind. Ein durch die umgebenden Konsonanten bedingtes *ẹ* in der nachnebentonigen Silbe haben die Futura *cuvrerai cuverrai* (*còperire áyo*), *uvrerai uverrai* (*òperire áyo*) und von nicht ursprünglich der *i*-Konjugation angehörigen Verben *offrerai offerrai* (siehe unter 1), *suffrerai sufferrai* (s. unter 1) entwickelt.

4) Die als Flexionsendungen der Futura fungierenden Formen des Indikativus Präsentis bzw. Imperfekti von *aveir* (§ 337, 2b) zeigen im Singular und in der 3. Person Pluralis des Futur I die gewöhnliche Bildungsweise des Hilfsverbums (vgl. § 348): *amer-ai*, *amer-as*, *amer-at*, *amer-ont.* Dagegen erscheinen die 1. und 2. Pluralis des Präsens (*avons*, *aveiz*) und sämtliche Formen des Imperfekts (*aveie*, *aveies*, *aveit* usw.) in der Zusammensetzung um die Anlautsilbe *av-* verkürzt (*amer-ons*, *amer-eiz; amer-eie*, *amer-eies* usw.), was weniger auf rein lautmechanische Ursachen (s. § 10, 4 Anm.) als auf die Tendenz, die Verbalformen einheitlich zu gestalten, zurückzuführen sein dürfte. Weiter ist zu bemerken, daß in der 2. Person Pluralis des Futurums *-eiz* (*-oiz*) lange fortbestanden hat, während dafür im Präsens von *aveir* nach § 339, 2 früh *-ez* eingetreten ist.

§ 345. Im Partizipium Präsentis ist die vulgärlateinischem *-ante* in lautregelmäßiger Entwicklung entsprechende französische Endung *-ant* der Verba der I. schwachen Konjugation bereits in der vorliterarischen Zeit des Französischen auf alle anderen Verba übertragen worden. Nach *chant-ant* (*cantante*) usw. wurden gebildet *sẹd-ant* (*sedente*), *vẹd-ant* (*vẹdente*), *plais-ant* (*plakente*) usw. Vgl. § 11, 3b.

Wie *plaisant* zeigt, ist die Vertauschung der Endung jüngeren Datums als der Übergang des intervokalen *k* vor betontem *e* in *z* (§ 135). Wegen der Motion und Kasusflexion vgl. § 303 zur II. Klasse der Adjektiva.

§ 346. Die Partizipia Präteriti zerfallen wie die Perfekta in zwei Klassen. Die Repräsentanten der ersten Klasse sind endungsbetont (schwach) und gehen im Obliquus Singularis des Maskulinums im Vulgärlateinischen auf *-átu*, *-ịtu* oder *-ụ́tu* aus (nicht erhalten sind im Romanischen die lateinischen Partizipia auf *-étus*). Die Repräsentanten der zweiten Klasse sind stammbetont (stark) und endigen im Obliquus Singularis des Maskulinums im Vulgärlateinischen auf *´tu*, *´su*. Die weitere Entwicklung aller dieser Endungen zum Französischen erfolgte den Lautgesetzen gemäß: 1) *-átu* — *-ẹ́ṭ*, nach Palatal *-iẹṭ*, z. B. *amatu* — *amẹṭ*, *tractatu* — *traitiẹṭ*; *-ịtu* — *-iṭ*, z. B. *dormịtu* — *dormiṭ*, *punịtu* — *püniṭ*; *-ụ́tu* — *-üṭ*, z. B. *vendútu* *vendüṭ*, *debutu* — *deüṭ*. 2) *´* Kons. *tu* — *-t*, z. B. *factu* — *fait*, *jọnctu* — *joint*, *escriptu* — *escrit*, *copertu* — *cuvert*, *collẹctu* — *colleit*; Vok. *tu* — *-ṭ*: *natu* — *neṭ*, *estatu* — *esteṭ*; *´su* — *-s*, z. B. *aukisu* — *ocis*, *masu* (cl. *mansum*) — *mes*, *clausu* — *clos*, *arsu* — *ars*. Wegen der Motion und Kasusflexion vgl. § 303 zur Ia-Klasse der Adjektiva, zum Stamm § 350.

Was die Verteilung der genannten Typen angeht, so decken sich vlt. *-átu* (afrz. *-eṭ*, *ieṭ*) und *-ítu* (afrz. *-iṭ*) als Bildungsmittel für die Partizipien der *A*- und *I*-Konjugation im wesentlichen mit den entsprechenden Endungen in der lateinischen Schriftsprache. Die Partizipia auf *-útu*, die im Schriftlatein nur von Verben auf *-uĕre*, wie *-imbuere*, *tribuere*, *minuere*, *suere*, *exuere*, *abluere*, dazu *volvere* und *solvere*, gebildet werden, haben im Vulgärlateinischen und im Französischen ihr Gebiet namentlich auf Kosten der stammbetonten Partizipia auf *-tu*, seltener derjenigen auf *-su*, bedeutend erweitert. Die Übertragung erfolgte wahrscheinlich zunächst bei den starken Verben der *-u̯i*-Klasse und wurde dann von hier aus verallgemeinert. Man bildete zu den Perfekten *debui*, *abui*, *placui*, *sapui*, *tacui*, *tenui*, *bẹbui* (§ 338, 2c), *-kepui* (§ 338, 2c) usw. die Partizipia *debutu* (frz. *deüṭ*), *abutu* (frz. *eüṭ*), *placutu* (frz. *pleüṭ*), *saputu* (frz. *seüṭ*), *tacutu* (frz. *teüṭ*), *tenutu* (frz. *tenüṭ*), *bẹbutu* (frz. *beüṭ*), *-keputu* (frz. *-ceüṭ*)

usw.; es folgen *vẹdutu* (cl. *visu*) und die Partizipia von Verben der 3. schwachen Konjugation (§ 338, 1 c): *vendutu* (frz. *vendüt*; cl. lat. *venditum*), *perdutu* (frz. *perdüt*; cl. lat. *perditum*), *rendutu* (frz. *rendüt*; cl. lat. *redditum*), *defendutu* (frz. *defendüt*; cl. lat. *defensum*), *respondutu* (frz. *respondüt*; cl. lat. *responsum*) u. a. In mehreren Fällen wie altfrz. *vestü*, *ferü*, *repentü*, *consentü* neben *vesti*, *feri* usw. wurden *u*-Partizipien auch von *i*-Verben gebildet.

c) Der Stamm.

§ 347. Die Entwicklung des Stammes zeigt wie diejenige der Endungen neben lautorganischen zahlreiche assoziative Vorgänge, indem sowohl Repräsentanten einzelner Verbgruppen sich gegenseitig in der Bildung ihrer Stammformen beeinflussen als auch innerhalb desselben Verbums bereits vorhandene oder infolge der lautorganischen Entwicklung später hervortretende Verschiedenheiten durch Angleichung beseitigt werden.

§ 348. Der Präsensstamm und die mit demselben gleichlautenden Stammformen des Imperfekts, der schwachen Perfekta usw.

1) Der Stammvokal hat, je nachdem derselbe den Hochton trägt oder unbetont ist, in zahlreichen Fällen den Lautgesetzen gemäß eine verschiedene Entwicklung einschlagen müssen, die entweder zum Ablaut (a) oder Ausfall (b) des Vokals führte. Beispiele:

a) *lávas: lavátis* — *léves: lavéz*,
ámas: amátis — *áimes: améz*,
lẹ́vas: levátis — *liéves: levéz*,
prẹ́tias: pretiátis — *prises: preisiéz*,
ẹ́xis: exítis — *is: eiss-iéz*,
tẹ́nes: tenétis — *tiens: ten-éz*,
dẹ́bes: debétis — *deis: dev-éz*,
prọ́bas: probátis — *prueves: pruvéz*,
plóras: plorátis — *plọ̈ures: pluréz*.

b) *adjútas: adjutátis* — *aiüdes: aidiéz*,
paráulas: paraulátis — *paroles: parléz*,
mandúcas: manducátis — *manjües* (vgl. § 348 3a): *mangiéz*.

Von wenigen Ausnahmen abgesehen, ist die so entstandene Differenzierung durch Formübertragung wieder beseitigt worden. Und zwar ist, da den neun stammbetonten Formen der 1. bis 3. Singul. und der 3. Plur. des Präsens Indikativi und Konjunktivi und der 2. Singul. des Imperativs eine weit größere Anzahl endungsbetonter Formen im Präsens (1. und 2. Plur.), Imperfekt, dem schwachen Perfekt usw. gegenüberstehen, in der Mehrzahl der Fälle der Vokal der letzteren zur Durchführung gelangt. Die meisten der hier in Frage stehenden Neubildungen datieren jedoch nicht vor den Beginn des 12. Jahrhunderts zurück. Älter sind: *vals valt valent*, *sals salt*, *chalt* für *vels* (*váles*) *velt* (*valet*) *velent* (*valent*), *sels* (*salis*) *selt* (*salit*), *chielt* (*calet*), von denen nur *chielt* vereinzelt in literarischer Zeit noch begegnet. Hier hat sich das ursprüngliche *e* bzw. *ie* deshalb als weniger widerstandsfähig erwiesen, weil es die lautorganische Entwicklung nur eines Teils der stammbetonten Formen repräsentiert, indem die ableitungsvokalischen Formen *sálio*, *sáliunt*, *sália*, *sálias* usw. nach §§ 54 und 200 eine besondere Entwicklung des betonten Stammvokals zeigen. Dieselbe Erklärung trifft z. T. auch für die seit frühester literarischer Zeit ausschließlich begegnenden Formen *as* (*abes*), *at* (*abet*) zu, über die noch § 10, 4a zu vergleichen ist. Alt sind ebenso unter dem Einfluß der stammbetonten Formen gebildete *saluder* st. **salter* (*salutare*), *mendier* st. **mengier* (*mendicare*), *marider* st. *marter* (*maritare*) usw. Auf früher Angleichung beruht ferner *ei* in den stammbetonten Formen *ceil*, *ceilent*, *receif*, *receit*, *receivent*, *receivre* (Leod. 57 *reciuure*), *deceivre* usw. der auf vlt. *kelare* (cl. *celare*) und *-kẹpere* (cl. *-cĭpere*) zurückgehenden Verben, indem hier hinter Palatal ein *i*, das nach § 39, 1 b mit *ei* über *iei* im Franzischen *i* ergeben mußte, unter dem Einfluß der endungsbetonten Formen sich nicht entwickelt hat. Ebenso gehören die auf Angleichung beruhenden endungsbetonten Formen von *lire* (*lisons* usw.), *issir* neben *eissir* (*exire*) und einigen anderen Verben vermutlich noch der ersten altfranzösischen Periode an.

2) Der A b l e i t u n g s v o k a l. Die lateinischen Verba auf *-ire*, *-ḗre* und teilweise diejenigen auf *-́ẹre* haben ursprünglich in der 1. Person Singularis des Präsens Indikativi und in

allen Formen des Präsens Konjunktivi, die ę- und *i*-Verba außerdem in der 3. Person Pluralis des Präsens Indikativi, im Gerundium und im Partizipium Präsentis zwischen Stamm und Endung den Ableitungsvokal *i* (cl. *i* und *e*). Derselbe ist in einer Anzahl Fälle (a) in das Französische hinein fortentwickelt, öfter (b) in vulgärlateinischer oder in jüngerer, romanischer Zeit unter dem Einfluß der von Haus aus nicht mit Ableitungsvokal gebildeten Verben oder Verbformen aufgegeben worden:

a) *faki̯o* — *faz*, *faki̯a* — *face*; *plaki̯o* — *plaz*, *plaki̯a* — *place*; *taki̯o* — *taz*, *taki̯a* — *tace*; *sa(p)i̯o* (vgl. unten 4 d) — *sai*, *sapi̯a* — *sache*; *a(b)i̯o* (s. 4 d) — *ai*, *a(b)i̯a* — *aie*; *de(b)i̯o* (s. 4 d) — *dei*, *de(b)i̯a* — *deie*; *auyo* (cl. *audio*) — *oi*, *auya* — *oie*; *vẹyo* (cl. *vĭdeo*) — *vei*, *vẹya* — *veie*; *mani̯o* — *maing*, *mani̯a* — *maigne*; *vẹni̯o* — *ving* (§ 50), *vẹni̯a* — *viegne*, *tẹni̯o* — *ting*, *tẹni̯a* — *tiegne*; *vali̯o* — *vail*, *vali̯a* — *vaille*; *sali̯o* — *sail*, *sali̯unt* — *saillent*, *sali̯a* — *saille*; *dǫli̯o* — *dueil*, *dǫli̯a* — *dueille*; *cali̯at* — *chaillet*; *mǫri̯o* — *müir* (§ 62), *mǫ́ri̯a* — *müire*.

b) *parto* (cl. *partio*) — *part*, *partunt* — *partent*, *parta* — *parte*; *sento* (cl. *sentio*) — *sent*, *sentunt* — *sentent*, *senta* — *sente*; *dormo* (cl. *dormio*) — *dorm*, *dormunt* — *dorment*, *dorma* — *dorme*, *dormente* — *dorm-ant*; *servo* (cl. *servio*) — *serf*, *servunt* — *servent*, *serva* — *serve*, *servente* — *serv-ant* neben *serj-ant* (*servi̯ente*); *movo* (cl. *moveo*) — *muef*, *mova* — *mueve*; *rekẹ́po* (cl. *recipio*) — *receif* (s. 1), *rekẹpunt* — *receivent*, *rekẹpa* — *receive*, *rekepẹ́nte* — *recev-ant* usw. In noch größerem Umfange hat die Übertragung in der 3. Pluralis Präsentis Indikativi und im Partizipium Präsentis in früher Zeit stattgefunden, z. B. *facunt fakente* (neben *faki̯o*, *faki̯a*) — *font* (s. 4 c) *fais-ant*, *morunt morente* (neben *mori̯o*, *mori̯a*) — *muerent mur-ant*; *sapunt* (neben *sayo*, *saya*, s. 4 d) — *sevent*, dazu *sapente* — *sav-ant* neben *sapi̯ente* — *sach-ant*; *audunt audente* (neben *auyo*, *auya*) — *odent od-ant*.

c) Nicht selten ist auch die Palatalisierung des Stammauslautes verallgemeinert worden. So schon vlt. *voli̯o* (cl. *volo*), *voli̯a* u. a., dann afrz. *fail* (*fallo*) *faille faillir*, *saillir*, *toil toille* (st. *tolle*), (*as*)*soil* (st. *solf*) (*as*)*soille*, *aiant voillant vaillant chaillant veiant* st. *avant* (Oxf. Ps. 37, 15, Camb. Ps. ib.) *vulant valant chalant vedant* usw., p i k a r d. *mech deffench porch*

st. *met, deffent, port* usw. Das Alter dieser Neubildungen läßt sich nicht in jedem einzelnen Falle bestimmen. Mehrere derselben mögen erst der späteren altfranzösischen Zeit angehören.

Anm. Nach anderer Auffassung ist in den Formen des Part. Präs. und Gerundiums *sapiente, veniente, audiendo* usw. im Vulgärlatein *ié* in lautorganischer Entwicklung nach § 20, 3 Anm. (*pariéte — paréte*) in *e* übergegangen, so daß dann *sav-ant, ven-ant, serv-ant* u. a. als die zu erwartenden Formen, *sachant, serjant* dagegen mit den unter c) genannten als jüngere Analogiebildungen anzusehen wären. — Besondere Schwierigkeit bereiten der Erklärung pikard. *mench, sench, serch, consench* usw. und die denselben anderwärts entsprechenden Formen *menz, senz, consenz* usw., insofern sich nicht mit Bestimmtheit entscheiden läßt, ob in dem Auslaut dieser Bildungen die Fortentwicklung des ursprünglichen Ableitungsvokals der Formen *mentio, sentio* usw., die in diesem Falle neben vlt. *mento, sento* fortbestanden hätten, oder jüngere Angleichung der aus **mento, *sento* entwickelten Formen vorliegt.

3) Der stammauslautende Konsonant. Über die durch den Akzent oder die lautliche Umgebung bedingte Differenzierung der den Stamm auslautenden Konsonanten hat die Lautlehre noch nicht ausreichendes Licht verbreitet, um mit Sicherheit in jedem einzelnen Falle erkennen zu lassen, in welchem Umfange Formübertragung hier die lautregelmäßige Entwicklung zu stören vermochte. Unter den in Betracht kommenden Erscheinungen seien die folgenden hervorgehoben:

a) Nach § 122, 2 und § 143 der Lautlehre haben die sekundären Verbindungen $^{\text{Kons.}}t$ und $^{\text{Kons.}}k^1$ in lautregelmäßiger Entwicklung je nach der Lage des Akzentes *t, tš(ch)* oder *d, dž(g, j)* ergeben z. B.:

vlt.	*dóbitas*	*dobitátis*	*véndicas*	*vendicátis,*
frz.	*dútes*	**dudéz*	**vénches*	*vengiéz.*

Dieser Konsonantenwechsel ist früh wieder beseitigt worden, indem Angleichung entweder nach den stammbetonten oder nach den endbetonten Formen erfolgte, daher *duter, dutons, dutez, accuter* neben *accuder* (*adcobitáre*), *espleitier* (*explekitare*) neben *plaidier* (*plakitare*), *chevauchier* statt **chevaugier* (*caballicare*), *culchier* (*collocare*) neben *chargier* (*carricare*) und um-

gekehrt *accúdes* (*adcóbitas*) neben *accutes, venges* statt **venches* (*vẹndicas*), *targes* statt **tarches* (*tardicas*) usw.

Wechsel von (*n*)*d* und (*n*)*dž* im Auslaut des Stammes ist den Lautgesetzen gemäß für die altfranzösischen Konjugationsformen des Verbums *mangier* (*manducare*) vorauszusetzen, z. B. *mandúcas* — **mandües*, *manducátis* — *mangiéz*. Hier wurde früh der Auslaut *dž* auf Kosten von *d* verallgemeinert, so daß das Präs. Ind. lautet: *manjü*, *manjües*, *manjüet*, *manjons*, *mangiez*, *manjüent*.

Auf Verallgemeinerung eines in den Infinitiv- und Futurformen *surdre* (§ 164), *surdrai*, *terdre* (§ 164), *terdrai*, *espardre* (§ 164), *espardrai*, *tordre* (§ 164 Anm.), *tordrai* organisch entwickelten *d* beruhen Bildungen wie *surdant* für *surjant* (§ 153), *surdoit* für *surjoit* usw. Vgl. wegen mundartlichem *plaindoient* usw. § 397.

b) Die auf Palatal auslautenden Stämme bieten insofern noch besonderes Interesse, als je nach der Beschaffenheit des folgenden Vokals die lautgemäße Entwicklung innerhalb desselben Formensystems eine verschiedene war, z. B. *fẹngo* (cl. *fingo*) — fenc (§ 147), *fẹnyit* (cl. *fingit*) — *feint* (§ 163), *fẹngat* — fengeṭ (§ 141), *fẹnyéa* (cl. *fingebam*) — *fegnéie; pasco* — *pais* (§ 146), *paskit* — *paist* (§ 136), *pascat* — pascheṭ (§ 142); *punisco* — *pünis* (§ 146), *puniskit* — *pünist* (§ 136), *puniscat* — pünischeṭ (§ 142); *duco* — *düi* (? s. § 145, 2), *dukis* — düiz; *dukit* — *düist* (§ 135, 3), *ducat* — düeṭ (§ 140, 2), *dukéa* (cl. *ducebam*) — *düis-eie* (§ 135, 1); *prẹco* — *pri* (§ 145, 2), *prẹcat* — *prieṭ* (§ 140, 1), *prẹket* — prist (§ 135, 3); *exsuco* — *essüi* (? s. § 145, 2), *exsucat* — *essüeṭ* (§ 140, 2), *exsuket* — essüist (§ 135, 3); *cẹrco* — cerc (§ 147), *cercat* — *cercheṭ* (§ 142), *cerket* — cerst (§ 137). Zahlreiche gleichartige oder ähnliche Fälle ließen sich den vorstehenden hinzufügen. Soweit die in der älteren französischen Literatur überlieferten Formen einen Schluß gestatten, ist in den meisten der hier einschlägigen Verben die lautliche Differenzierung durch assoziative Vorgänge früh beseitigt worden. So erscheint in der franzischen Mundart *feing* st. fenc, *feigneṭ* st. fengeṭ, *paisseṭ* st. pascheṭ, *pünisseṭ* st. pünischeṭ, *conoisseṭ* st. *conoscheṭ*, *düis* st. düiz, *düit* (§ 135, 3 Anm.) st. düist, *düieṭ* (später *düise*) st. düeṭ, *priṭ* st. prist, *cercheṭ*

st. *cerst* usw. Bemerkenswert ist noch, daß in *feing*, desgl. in *plaing, joing* u. a. und in den zugehörigen Konjunktivformen *feigne, plaigne, joigne* usw. außer dem Konsonanten auch der demselben vorhergehende Vokal des Stammes Angleichung erfuhr, die ebenso auf die endungsbetonten Formen des Präsens und Imperfekts (*plaignons, plaigniez, joigneie* usw.) ausgedehnt worden ist.

Anm. Mundartlich lassen sich einzelne der im vorstehenden durch gesperrten Druck hervorgehobenen, in der französischen Schriftsprache nicht mehr belegten Formen noch in Texten oder Handschriften der 2. altfranzösischen Periode nachweisen. So *(es)cerst* Oxf. Ps. 108, 10 und mit teilweiser Umbildung *culzt* (st. *culzet* = *cóllokct*, vgl. § 137) Oxf. Rol. 2682, *chevalzt* (st. *chevalzet* = *cabálliket*, vgl. ib.) Oxf. Rol. 2109 u. a. Ferner in weiterer Verbreitung *menjüst menjüce*, *menjücent* für streng lautregelmäfsige **mandüist* (*mandúket*), **mandüisent* (*mandúkent*). Dann *fenge* (*fẹnga*), *ponge* (*pọnga*), *sorge* (*sọrga*) usw. und die vermutlich in Analogie hierzu geformten, z. T. auch in franzischen Texten vereinzelt vorkommenden Konjunktive *prenge, crenge, tienge, tolge, querge, curge* (alle Oxf. Ps.), *muerge* (Oxf. Rol.), *dunge, alge, parolge* (Oxf. Ps.), *returnge* (Cambr. Ps.) usw. Vgl. Teil III, p. 109.

4) Besondere Fälle. Einige Verba zeigen in der Bildung einzelner Präsensformen eine von der gewöhnlichen abweichende Entwicklung, für die eine zuverlässige Deutung meist noch nicht gefunden ist. Dahin gehören: a) die Form der 1. Person Singularis Präs. Indikat. *püis* (cl. *possum*), die entweder mit prov. *posc, puesc* auf eine gallolateinische Form **pọsco* oder auf vlt. **possịo* zurückgeht. Die übrigen Formen des Indikativs wurden vom Stamme *pot-* gebildet: *puez* (*pọtes*), *puet* (*pọtet*), *poḍ-óns, poḍ-éz, puedent* (*pọtent*). Der Konjunktivus Präsentis lautet *püisse, püisses* usw. Auf Angleichung an *püis, püisse* scheinen zu beruhen: *rüis* (2. Sgl. *rueves*, 3. Sgl. *ruevet* usw.; vgl. § 140, 2 Anm.), *rüisse; prüis* (2. Sgl. *prueves*, 3. Sgl. *pruevet* usw.; *prọbo*), *prüisse; trüis* (2. Sgl. *trueves*, 3. Sgl. *truevet* usw.; **trọpo*), *trüisse.*

b) Auf vlt. *va(d)o + is, va(d)is, va(d)it, va(d)unt* hat man die altfranzösischen Präsensformen *vois, vais, vait, vont* zurückgeführt, in der Annahme, daß, durch die Häufigkeit des Gebrauchs dieses Verbums bedingt (vgl. § 10, 4 Anm.), intervokales *d* bereits in vulgärlateinischer Zeit ausgefallen ist und

die so im Hiat zusammentreffenden Vokale zu Diphthongen verschmolzen wurden. Das *is* der 1. Singularis kann auf Angleichung dieser Form an *pǫⁱs* (**pǫsco*), *connoⁱs* (*cognǫsco*), *naⁱs* (*nasco*) usw. beruhen. Für *vais vait* sind später die vielleicht unter dem Einfluß von *as*, *aṭ* (§ 348, 1) entstandenen Neubildungen *vas* (Alex. L.; *vais*, das älter zu sein scheint, ist wohl nur zufällig nicht aus früher Zeit zu belegen), *va*(*t*) (Alex. L. 2 d, 65 c neben *vait* ib. 2 e usw.) in Gebrauch gekommen. — Auf Angleichung an **vao* kann vlt. **estao* (cl. *sto*) beruhen, das entsprechend der Bildung *vois* aus *vao* + *is* im Altfranz. als *estois* erscheint. Die erst aus Hss. der 2. Periode vereinzelt belegten lautregelmäßigen Formen *estés* (*estas*), *esté* (*estat*) wurden durch analogische *estas*, *esta* verdrängt. Beachte auch *estait* C. Ps. 118, 19 u. sonst. Als 3. Person Pluralis erscheint *estont* (*estant*), das außer durch *sont* (§ 55 Anm.) durch *vont* beeinflußt sein kann. Der Konjunktivus Präsentis lautet der 1. Person Singularis des Indikativus entsprechend *estoise*, *estoises* usw., woneben an *face* (*fakịa*) oder, nach anderer Auffassung, an *jace* (*jakịa*) angeglichenes *estace* gebildet worden ist. Ein *vois*, *estois* entsprechendes altfranz. **dois* (vlt. *dao* + *is*; cl. *do*) wird für *doins* (vgl. § 11 Anm., S. 15; daneben *doing*, 2. Sgl. *dones*, 3. Sgl. *donet* usw.), Konj. *doinse* (u. *dogne*, *donge*, 3. Sgl. *doinst* u. *doint*), vorausgesetzt.

c) *Facunt* (§ 348, 2 b) hat sich über *faunt*, mit frühem Schwund des intervokalen Verschlußlautes wie in *vadunt* (s. § 348, 4 b), zu franz. *font* (mundartlich Jonasfragm. *feent*) entwickelt, während die als Vorstufen für die altfranz. 2. u. 3. Pers. Singularis und 1. und 2. Pers. Pluralis *fais*, *fait* (§§ 135, 3 Anm., 348, 3 b), *faimes* (§ 339, 2 Anm. 1), *faites* (ib.) angesetzten Formen *fa*(*k*)*is*, *fa*(*k*)*it*, *fa*(*k*)*imus*, *fa*(*k*)*itis* weniger gesichert erscheinen. Mit *font*, *vont* vergleicht sich *ont*, das auf vulgärlateinisches nach Analogie gebildetes **abunt* — *aunt* (vgl. prov. *aun*; s. § 26) zurückweist.

d) Die Formen der 1. Person Singularis Präs. Indikat. *abịo*, *debịo*, *sapịo* haben, vermutlich infolge ihres häufigen Gebrauches, mit sonst nicht üblichem frühen Schwund des Labials in den Verbindungen *bị*, *pị* (§ 191 f): **ayo*, **deyo*, **sayo* und weiter im Französischen *ai*, *dei*, *sai* ergeben. Im Konjunktivus Präsentis entsprechen franz. *aie* (2. Sgl. *aies*, 3. Sgl. *ait* usw.),

deie (2. Sgl. *deies*, 3. Sgl. *deiet* usw.) neben *deive* (vlt. *deba* s. 2b) und *sache* (*sapia*). Nach anderer Auffassung liegt nur in *abio* — *ayo* — *ai* lautorganische Entwicklung vor, während *dei*, *sai* auf späterer Angleichung beruhen. Altfranz. *soi süi* entstanden aus vlt. *sọ* (vgl. § 22 Anm., cl. *sum*) unter dem Einfluß von *ai* und *füi*.

§ 349. Die starken Perfekta. 1) Die *i*-Perfekta. Vlt. *vịdi*, *vẹni*, **tẹni* (§ 338, 2a) zeigen seit frühester literarischer Zeit des Französischen in der Stammsilbe Wechsel von hochtonigem *i* mit vortonigem *e*. Lautregelmäßig ist diese Entwicklung in dem Paradigma *vit* (*vịdi*) *vedís* (*vịdẹ́sti*) *vít* (*vịdit*) *vedímes* (*vịdẹ́mus*) *vedístes* (*vịdẹ́stis*) *vídrent* (*vịderunt*), indem hier *ị* unter dem Hochton nach § 36 unverändert blieb, in der Vortonsilbe nach § 81 Anm. wohl unter dem Einfluß des *i* der Endung zu *ẹ* differenziert wurde. In altfranz. *vin* (*vẹ́ni*) *venís* (*venẹ́sti*) *vint* (*vẹ́nit*) *venímes* (*venẹ́mus*) *venístes* (*venẹ́stis*) *vindrent* (*vẹ́nerunt*) und entsprechendem *tin tenís tint* usw. zeigen nur das vortonige *e* und hochtoniges *i* in der 1. Pers. Singularis (§ 43) die lautorganische Entwicklung, während hochtoniges *i* der 3. Pers. Singularis und dasjenige der 3. Pers. Pluralis (*vint vindrent*, *tint tindrent*) aus der 1. Singularis übertragen worden sind.

2) Wie die *i*-Perfekta verhalten sich bezüglich des Vokalismus diejenigen *si*-Perfekta, deren Stammvokal im Vlt. *i* oder *ẹ* ist, wie *mịsi*, *rịsi*, *aukịsi*, *ẹscrịpsi*, *prẹ́si*, *sẹ́si*, *quẹ́si*. Daher lautorganisch altfrz. *mis mesís mist mesímes mesístes misdrent* und mit analogischem *i* in der 3. Pers. Singularis und in der 3. Pers. Pluralis *pris presís prist presímes presístes prisdrent*. Weiter haben sich angeschlossen *fis* (*fẹki*) *fesís fist fesímes fesístes firent* statt lautorganischen **fiz* (§ 135, 2) **feisis* (§ 135, 1) **feist* (§ 135, 3) **feisimes* **feisistes* **feirent* (§ 158) und *lis* (*lẹksi*) *lesís list* . . ., *despis* (*despẹksi*) *despesís despist* . . . statt *lis* (§ 50) **leissis* (§ 158) *list*, *despis* **despeissis despist* . . . In den endungsbetonten Formen der beiden zuletzt genannten Perfekta wurde außer dem Stammvokal auch die auf denselben folgende Konsonanz angeglichen, indem für stimmloses *s* = lat. ^{k}s (§ 158) stimmhaftes eingetreten ist. Dieselbe auf Angleichung beruhende Vertauschung des stimmlosen mit dem entsprechenden stimmhaften Spiranten

begegnet in den endungsbetonten Formen der anderen *si*-Perfekta, in denen der Endung *-si* als Stammauslaut *k* voranging, wie *desís* (*diksẹ́sti*), *traisís* (*traksẹ́sti*), *düisís* (*duksẹ́sti*), *destrüisís* (*destruksẹ́sti*). In der stammbetonten 3. Pluralis sind umgekehrt *misi*, *prẹsi* usw. von *diksi*, *duksi* u. a. beeinflußt worden, indem ursprüngliche *misdrent*, *prisdrent* (§ 130) nach *distrent*, *düistrent*, *plainstrent* usw. (ib.) zu *mistrent*, *pristrent* umgebildet wurden. Für *firent* (*fẹ́kerunt*) mit lautregelmäßig entwickeltem *r* = ^{k}*r* begegnen an *misdrent*, *distrent* usw. angeglichene *fisdrent fistrent*, während für *misdrent*, *fisdrent* usw. später umgekehrt durch *firent*, *virent* beeinflußte *mirent*, *dirent* in Gebrauch gekommen sind.

Anm. Im Pikardischen, Wallonischen, Lothringischen und in einem Teil des champagnischen Gebietes lautet die Endung der 3. Pluralis der *si*-Perfekta *-isent*, z. B. *prisent*, *misent*.

3) Die *ui*-Perfekta zerfallen in zwei Gruppen, je nachdem der Stamm a) auf Verschlußlaut oder Spirans, b) auf Liquida (oder Nasal) auslautet:

a) Im ersteren Falle assimiliert sich der stammauslautende Konsonant dem *u̯* der Endung, das darauf die Entwicklung des vorhergehenden Stammvokals beeinflußt hat. Je nachdem der letztere in der vlt. Grundform *a*, *e* (*ẹ*, *ę*) oder *o* (*ọ*, *ǫ*) ist, lassen sich drei Typen unterscheiden, denen im älteren Franzischen vermutlich die folgenden Formenreihen in lautorganischer Entwicklung entsprochen haben:

habu̯i-Typus:	*ói*	*oüs*	*óut*	*oümes*	*oüstes*	*óurent*
dẹbu̯i-Typus:	*düi*	*deüs*	*düt*	*deümes*	*deüstes*	*dürent*
nǫku̯i-Typus:	*nüi*	*noüs*	*nüt*	*noümes*	*noüstes*	*nürent*

In den endungsbetonten Formen erscheint *e* für stammhaftes *o* und umgekehrt *o* für stammhaftes *e* (*eüs eümes eüstes* und *doüs doümes doüstes*), worin eher die Ergebnisse assoziativer Vorgänge als diejenigen rein lautlicher Entwicklung zu erkennen sind. In den stammbetonten Formen der 3. Singularis und der 3. Pluralis der nach dem *habu̯i*-Typus flektierten Perfekta ist für *ou* *o* eingetreten, das auf Angleichung an den Vokal der 1. Person Singularis beruht. Wegen der Endungen vgl. § 342, 3.

b) Die *ui*-Perfekta, deren Stamm auf Liquida ausgeht, zeigen mit Ausnahme von *volui* seit frühester literarischer Zeit des Französischen die Entwicklung der endungsbetonten Formen (§ 342, 3) auch auf die stammbetonten übertragen:

valûi valûs valût valûmes valûstes valûrent.

Demgegenüber läßt das altfrz. Perfekt von *voleir* allein noch eine ursprünglichere Bildungsweise erkennen:

vóil u. *vól volís vólt volímes volístes vóldrent*,

woneben von der endungsbetonten 2. Pers. Singularis und der 1. 2. Pers. Pluralis überwiegend, seltener von der stammbetonten 1. 3. Pers. Singularis und 3. Pers. Pluralis die an die Perfekta der *si*-Klasse angeglichenen Formen *vols volsis volst volsimes volsistes volstrent* gebildet worden sind.

Anm. Von *venir* und *tenir* haben sich in altfranzösischer Zeit *ui*-Bildungen nur im Wallonischen, Lothringischen und in einem Teil des südwestlichen Mundartgebietes nachweisen lassen, z. B. *tinuet* Job 335, 26, *continvet* Ezech. 12, *tiunt* (*tenuit*) Mousk. 17954, dann lothr. *tenuit* Bernh. 85, 2, *tenûrent* ib. 152, 20, südwestfrz. *tinc* usw. (vgl. § 342, 3 Anm.). — In allen im vorstehenden Paragraphen behandelten Fällen zeigt der Konjunktiv der Vergangenheit die gleiche Entwicklung wie die endungsbetonten Formen des Indikativus Perfekti.

§ 350. Die starken Partizipia. Vgl. § 346. Angleichung des Stammes ist auch hier zu verschiedenen Zeiten und in verschiedener Richtung erfolgt. Nach dem Präsens sind bereits in vulgärlateinischer Zeit gebildet worden *fẹnctu* (cl. *fictum*) — *feint*, *estrẹnctu* — *estreint*, *franctu* — *fraint* (dagegen *frait* = *fractu*), *pẹnctu* — *peint*, *attẹnctu* — *atteint* u. a. Auf Einwirkung des betonten Perfektstammes in romanischer Zeit beruhen afrz. *dit* (statt *deit* = vlt. *dẹctu*, cl. *dĭctu*) neben (*bene*)*deit* (*benedĭctum*), *pris* (statt *preis* = vlt. *prẹsu*, cl. *prehensum*), *mis* (statt *mes* = vlt. *mẹssu*, cl. *missum*), *düit* (statt *doit* = vlt. *dọctu*, cl. *dŭctum*), wozu in Anlehnung an *mis*, *pris* aus dem Perf. neugebildete *quis*, *sis* sich stellen. Zu *seüt*, *eüt*, *teüt*, *pleüt*, worin nach § 87, 2 die lautregelmäßige Entwicklung von *saputu*, *abutu*, *tacutu*, *placutu* zu sehen ist, sind in Anlehnung an die endungsbetonten Perfektformen derselben Verba (§ 349, 3) und an die zu den *nocui*-Per-

fekten gehörenden starken Partizipien mit stammhaftem *o*, wie *noüṭ*, *moüṭ*, frühzeitig die Nebenformen *soüṭ*, *oüṭ*, *toüṭ*, *ploüṭ* gebildet worden. Weiter sind für *deüṭ* (*debutu*), *beüṭ* (*bẹbutu*) usw. analogische *doüṭ*, *boüṭ* und in umgekehrter Übertragung für *conoüṭ*, *noüṭ*, *moüṭ* usw. *coneüṭ*, *neüṭ*, *meüṭ* eingetreten.

2. Die Konjugation seit dem Beginn des 12. Jahrhunderts.

I. Die schwachen Verba.

I. Klasse.

§ 351. Vgl. § 338, 1a. Diese Klasse erhält in der 2. Periode des Altfranzösischen weiteren Zuwachs durch zahlreiche Ableitungen und, namentlich gegen Ende der altfranzösischen Zeit, durch die Aufnahme lateinischer Lehnwörter wie *affliger* (cl. *affligĕre*), *posseder* (cl. *possidēre*), *consümer* (cl. *consumĕre*), *opprimer* (cl. *opprimĕre)*, *flüer* (cl. *fluĕre*), *ingerer* (cl. *ingerĕre)*, *instiguer* (cl. *instigare)*, *negliger* (cl. *negligĕre*), *abroger* (cl. *abrogare*), *absterger* (cl. *abstergēre*), *adherer* (cl. *adhaerēre*), *asperger* (cl. *aspergĕre*), *attribüer* (cl. *adtribuĕre*). — Wegen der Endung *-ier* im Infinitiv vgl. § 243 Anm. 1.

§ 352. Präs. Ind. *chant* (*canto*) *entre* (*ẹntro*)
chantes (*cantas*)
chanteṭ (*cantat*)
chantons
chantez (*cantatis*) *traitiez* (*tractatis*)
chantent (*cantant*).

Vgl. § 339. In der 1. Pers. Singularis haben allmählich sämtliche Verba dieser Klasse in Angleichung an die 2. und 3. Pers. Singularis und an die mit organischem *e*-Auslaut versehenen Formen der 1. Pers. Singularis, wie *entre*, *membre*, *tremble* die Endung *-e* angenommen, z. B. *chante*, *aporte*, *pleure*, und, mit Angleichung auch des konsonantischen Stammauslautes, *aime* (statt *ain*), *lieve* (für *lief*), *mande* (für *mant* = *mando*), *cerche* (für **cerc* = *cẹrco*, s. § 348, 3). Im Anglonormannischen begegnen angeglichene Formen bereits

im 12., in der Schriftsprache zahlreicher in der 2. Hälfte des 13. und nahezu ausschließlich seit der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts. Bei vokalischem Auslaut (*pri*, *süppli* usw.) sind die ursprünglichen Formen bis in das 17. Jahrhundert hinein anzutreffen. — In der 3. Person Singularis ist die auslautende isolierte Dentalis in der 1. Hälfte des 12. Jahrhunderts nach § 274 vollständig geschwunden. — In der 2. Person Pluralis ist für auslautendes *-z* nach § 279 in der Schriftsprache seit dem 13. Jahrhundert *-s* und für *ie* infolge lautorganischer Entwicklung, bzw. Angleichung, nach § 243 *e* eingetreten.

Anm. Vereinzelt begegnet im 13. und 14. Jahrhundert in der 1. Pers. Singularis unorganisches *-z*, *-s* (z. B. *los*, *ainz*), welches auf Angleichung an Formen wie *doins* (§ 348, 4), *avanz* (*abantio*) — *avans* (§ 279), *comenz* (**coménitio?*) — *comens* mit lautregelmäßig auslautendem Spiranten beruht. — Das Südostfranzösische kennt als Endung der 1. Pers. Sing. nach Analogie gebildetes *-ois*: *amois*, *gardois* usw.

§ 353. Präs. Konj. *chant* (*cante*) *entre* (*ẹntre*)
chanz (*cantes*) *entres* (*ẹntres*)
chant (*cantet*) *entret* (*ẹntret*)
chantons
chanteiz (*cantẹtis*), *-ez*
chantent (*cantent*).

Vgl. § 340. In der 1. bis 3. Pers. Singularis wurden die Endungen *-e*, *-es*, *-e(t)* des Typus *entre* unter Einwirkung auch des Konjunktivus Präsentis der anderen Konjugationen allmählich auf sämtliche Verba der I. Konjugation übertragen. Die Bildungen mit analogischem *-e* begegnen dialektisch sehr früh. In der Schriftsprache sind sie etwa seit der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts die herrschenden und haben im 15. Jahrhundert, von einzelnen stereotypen Wendungen wie *dieu nous gard* abgesehen, die ursprünglichen Formen völlig verdrängt. Zu beachten ist, daß die Neubildungen durchweg den auslautenden Stammkonsonanten der Pluralformen zeigen, z. B. *aime aimes aime*, *grieve grieves grieve* an Stelle von *ain ains aint*, *grief gries griet*. — In der 1. Person Pluralis taucht neben der Endung *-ons* auch in der Schriftsprache *-iens* (§ 340 Anm.) auf. Aus einer Verschmelzung beider ist

nfrz. *-ions* entstanden, das seit Beginn des 14. Jahrhunderts in franzischen Texten häufig begegnet und im Laufe des 16. Jahrhunderts ausschließlich in Gebrauch kommt. In der 2. Person Pluralis trat etwa gleichzeitig *-iez* an die Stelle von *-ez*.

Anm. Entsprechend *-ois* in der 1. Pers. Sing. Indikat. begegnen im Südostfranzösischen im Konj. Präs. (nicht ausschließlich der 1. Konj.) die Endungen *-oie*, *-oies*, *-oit* im Singular und *-oient* in der 3. Person Pluralis: *amoie* usw. Vgl. Teil III, p. 109.

§ 354. Impf. Ind. *chantoe* (*cantaba*)
chantoes (*cantabas*)
chantot (*cantabat*)
chantiiens
chantiiez
chantoent (*cantabant*).

Vgl. § 341. An die Stelle der Endungen *-oe*, *-oes*, *-ot*, *-oent* traten im 12. Jahrhundert *-eie*, *-eies*, *-eit*, *-eient*, so daß das Imperfektum der Verba der I. Konjugation, das in der Bildung der 1. und 2. Person Pluralis bereits in vorliterarischer Zeit dem Imperfektum der Verba der II. und III. Konjugation gefolgt war, nunmehr diesem in allen Formen sich anschloß. Wegen der späteren Entwicklung s. § 365.

§ 355. Perf. Ind. *chantai* (*cantai*)
chantas (*cantasti*)
chantat
chantames
chantastes (*cantastis*)
chanterent (*cantarunt*) *traitierent* (*tractarunt*).

Vgl. § 342, 1. Wegen des auslautenden *t* der 3. Person Singularis s. § 124 Anm. — In (wohl meist rein graphischer) Angleichung an die 2. Person Pluralis, deren *s* vor *t* nach § 280 im 13. Jahrhundert verstummte, zeigt die 1. Person Pluralis die Endung *-asmes*. — In der 3. Person Pluralis ist seit Ausgang des 13. Jahrhunderts nach § 243 *-erent* auch an die Stelle von *-ierent* getreten.

Anm. Mundartlich erscheint namentlich im Ostfranzösischen und im Wallonischen *-arent*, dessen *a* auf Angleichung an den betonten Vokal der Endung in den übrigen Formen des Paradigmas beruht. Vgl. Teil III, p. 109.

§ 356. Der Konjunktiv der Vergangenheit:

chantasse (*cantasse*)
chantasses (*cantasses*)
chantast (*cantasset*)
chantissons
chantisseiz, *-ez*
chantassent (*cantassent*).

Vgl. § 343. Die 1. bis 3. Person Singularis und die 3. Person Pluralis haben sich den Lautgesetzen gemäß weiterentwickelt. — Die 1. und 2. Person Pluralis vertauschen wie im Konjunktivus Präsentis die Endungen *-ons*, *-ez* mit *-ions* und *-iez* (vgl. wegen *-iens* § 343 Anm.). Der Kennvokal *i* beider Formen wurde im 16. Jahrhundert wieder durch *a* verdrängt.

§ 357. Fut.: I *chanterai* II *chantereie*

I	II
chanterai	*chantereie*
chanteras	*chantereies*
chanterat	*chantereit*
chanterons	*chanteriiens*
chantereiz, *-es*	*chanteriiez*
chanteront	*chantereient*.

Vgl. §§ 337, 2b und 344, 3. Nach § 268 erklären sich die etwa seit dem 14. Jahrhundert begegnenden Futurformen *prira* st. *priera*, *emploira* st. *emploiera* usw. In der 2. Person Pluralis des Fut. I ist die Endung *-eiz* resp. das daraus lautregelmäßig nach § 225 hervorgegangene *-oiz*, *-ói*(*s*) und *ę*(*s*) (§ 225 Anm.) in der Schriftsprache erst in neufranzösischer Zeit durch analogisches *-ę*(*s*) vollständig verdrängt worden. — Von der weiteren Entwicklung der Endungen des Fut. II gilt das § 365 zu dem Imperfektum der Verba der II. und III. Konjugation Bemerkte.

§ 358. Imperativ: *chante* (*canta*)
chantons
chantez (*cantatis*), *traitiez* (*tractatis*).

Vgl. § 337, 2d.

§ 359. Infinitiv: *chanter* (*cantare*), *traitier* (*tractare*). Vgl. § 344, 1, wegen späterem *-er* für *-ier* § 243.

§ 360. Die Partizipien:

Präs. *chantant* (*cantante*).
Prät. *chantet* (*cantatu*), *traitiet* (*tractatu*).

Vgl. §§ 345, 346, wegen *-e* für *-ie* § 243.

§ 361. Einzelne Verben: 1) aller (§ 338, 3). — Fut. I 1. *irai* (*ìre áyo*) — Fut. II. 1. *ireie.* — Präs. Ind. 1. *vois* (§ 348, 4b), 2. *vais vas* (ib.), 3. *vait va* (ib.), 4. *alons*, 5. *alez*, 6. *vont* (§ 348, 4c). — Präs. Konj. 1. *voise*, 2. *voises*, 3. *voiset* und *voist*, 4. *aillons*, 5. *ailliez*, 6. *voisent.* — Imperf. 1. *aloe.* — Imperat. *va vas* (§ 337, 2d). — Part. Präs. *alant.* — Perf. 1. *alai.* — Konj. Prät. 1. *alasse.* — Part. Prät. *alet.*

In der 1. Pers. Singul. Präs. Ind. ist für *vois* jüngeres *vais*, das wahrscheinlich auf Angleichung an die Formen der 2. und 3. Pers. Singul. beruht, eingetreten. In der 1. bis 3. Pers. Singul. und in der 3. Pers. Plur. Präs. Konj. wurden *voise*, *voises* usw. unter dem Einfluß der 1. und 2. Pers. Plur. durch *aille*, *ailles*, *aille*, *aillent* verdrängt. In der Schriftsprache sind diese Neubildungen erst in neufranzösischer Zeit ausschließlich in Gebrauch gekommen. Mundartlich begegnet *alge(t)* (§ 348, 3b Anm.) bereits Alex. L. 111d, Oxf. Rol. 187, Oxf. Ps. 38, 18, *aillent* St. Bernh. 526.

2) doner (*donare*). — Fut. I 1. *donerai donrai dorrai* (§ 80 Anm., § 266 Anm.). — Fut. II 1. *donereie* usw. — Präs. Ind. 1. *doins* (§ 348, 4b), 2. *dones*, 3. *donet*, 4. *donons*, 5. *donez*, 6. *donent.* — Präs. Konj. 1. *doinse* (§ 348, 4b), 3. *doinst.* — Imperf. 1. *donoe.* — Part. Präs. *donant.* — Perf. 1. *donai.* — Konj. Prät. 1. *donasse.* — Part. Prät. *donet.*

Als Formen der 1. Pers. Präs. Indik. und des Präs. Konj. begegnen auch *doing*, *dogne*, *doint* usw., worin wohl dialektische Abweichungen zu sehen sind. In der Schriftsprache kommt modernfranzösisches *donne* spät ausschließlich in Gebrauch. Ebenda werden *prüis*, *prüisse* (§ 348, 4), *trüis*, *trüisse* (ib.) durch *preuve*, *treuve* bzw. *prouve*, *trouve* verdrängt.

II. Klasse.

a) Einfache Form.

§ 362. Vgl. § 338, 1 b. Die Vertreter dieses Typus haben Zuwachs kaum erhalten, dagegen durch immer weiteres Umsichgreifen der Inchoativflexion mancherlei Einbuße erlitten. Zu den ursprünglich nicht inchoativen Verben, welche im Altfranzösischen eine zunehmende Hinneigung zur Inchoativflexion verraten oder auch allmählich ganz in die Inchoativklasse übergetreten sind, gehören *juïr*, *partir*, *vertir*, *glutir* und deren Komposita, ferner *haïr*, *guerpir* u. a.

§ 363. Präs. Ind.:

1) *part* (**parto*)	2) *sail* (*sali̯o*)	3) *cuevre* (**cǫpero*)
parz (*partis*)	*sals* (*salis*), *saus*	*cuevres* (*cǫperis*)
part (*partit*)	*salt* (*salit*), *saut*	*cuevreṭ* (*cǫperit*)
partons	*salons*	*cuvrons*
partez	*salez*	*cuvrez*
partent (**partunt*)	*saillent* (*sali̯unt*)	*cuevrent* (**cǫperunt*).

Vgl. §§ 339 und 348, 2.

1) Die nach dem Typus *partir* konjugierten Verba nehmen seit dem 13. Jahrhundert in der 1. Person Singularis ein noch nicht zuverlässig gedeutetes auf Angleichung beruhendes *-s* an, das in neufranzösischer Zeit allgemein zur Durchführung gelangt ist.

2) *Salir* zeigt mit Verallgemeinerung der Stammform *sail* (§ 348, 2) im späteren Altfranzösisch im Singular auch die Endungen *-e*, *-es*, *-e* (*saille*, *sailles*, *saille*), die wohl in erster Linie auf den Einfluß des Präsens Singularis der nach Typus 3 (*cuvrir*) flektierten Verba und der Verba I zurückzuführen sind. Eine analoge Entwicklung bietet außer den Kompositis von *salir* noch *coillir*, dessen 1. bis 3. Person Singularis Präsentis Indikat. *cueil* (st. **colc*), *cuelz* (*quieus*), *cuelt* (*quieut*) zu *cueille*, *cueilles*, *cueille* umgebildet wurden. *Fail* (§ 348, 2) *faus faut* und *boil* (§ 348, 2) *bous bout* sind in der Schriftsprache zu *faus faus faut*, *bous bous bout* uniformiert worden. Für *oi* (*auyo*, cl. *audio*), *oz os* (*audis*), *ot* (*audit*) begegnen in späterer Zeit mit analogischem *s* in der 1. Singul. *ois* und mit an die 1. Singul. angeglichenem Vokal in der 2. und 3. Singul. *ois*, *oit*.

Wie *cuvrir* bilden *uvrir*, *sufrir*, *ofrir* die 1. bis 3. Person Singularis mit lautregelmäßig entwickeltem sogen. Stütz-*e*, wodurch die Präsensformen dieser Verba mit denjenigen der Verba der I. Konjugation (§ 352) zusammenfielen.

§ 364. Präs. Konjunkt.:

1) *parte* (**parta*)	2) *saille* (*sali̯a*)	3) *cuevre* (**cǫpera*)
partes (**partas*)	*sailles* (*sali̯as*)	*cuevres* (**cǫperas*)
partẹt (**partat*)	*saillẹt* (*sali̯at*)	*cuevrẹt* (**cǫperat*)
partons	*sailliens* (*sali̯amus*)	*cuvrons*
partez (**partatis*)	*sailliez* (*sali̯atis*)	*cuvrez* (**cǫperatis*)
partent (**partant*)	*saillent* (*sali̯ant*)	*cuevrent* (**cǫperant*).

Vgl. § 340. In der 1. Person Pluralis entwickelt sich aus einer Vermischung von *-ons* und *-iens* die Endung *-ions*. In der 2. Person Pluralis wird *-ez* durch *-iez* verdrängt (vgl. § 353 zu den Verben der I. Klasse). Die Endungen der 1. bis 3. Person Singularis und der 3. Person Pluralis haben sich den Lautgesetzen gemäß weiterentwickelt.

§ 365. Imperf. Indik.: *parteie* (*partẹ́a*)
parteies
parteit
partiions
partiiez
parteient.

Entsprechend *sailleie*, *cuvreie* usw. — Vgl. § 341. — In den Endungen der 1. bis 3. Person Singularis und der 3. Person Pluralis hat sich *ei* seit dem 12. Jahrhundert lautregelmäßig zu *ǫ́i* — *oẹ* (geschr. *oi*) und zu *ę* (geschr. *e*, *ai*) entwickelt (vgl. § 225). Letzteres, das seit dem 13. Jahrhundert in der Schriftsprache sporadisch in den Imperfektendungen begegnet, ist im Laufe der neufranzösischen Zeit durchgedrungen. Das nachtonige *e* der 1. und 2. Person Singularis und der 3. Person Pluralis beginnt gegen Ende des 14. Jahrhunderts (mundartlich früher) allmählich seinen Silbenwert einzubüßen (vgl. § 265) und vollständig zu schwinden. In der 1. und 2. Singularis wird es nach dem Muster der 3. Singularis auch graphisch beseitigt, während in der 3. Pluralis neben *-oient* nur vorübergehend die Schreibung *-oint* auftaucht. Aus der 2. Singularis dringt das seit dem 13. Jahrhundert nur

noch vor vokalischem Wortanlaut gesprochene *-s* der Endung auch in die 1. Singularis ein, wofür altfranzösische Texte der späteren Zeit Belege bieten. In der 1. Person Pluralis ist im Franzischen *-ions* nach § 341 unter dem Einfluß des Präsens früh an die Stelle von *-iens* getreten. Ihrer Herkunft von *-e|amus*, *-e|atis* (*-i|amus*, *-i|atis*; vgl. § 341) gemäß zweisilbige *-iienz* (*-ïons*) *-iiez* werden in Angleichung an die auf *-i̯amus*, *-i̯atis* zurückgehenden, ursprünglich einsilbigen Endungen *-i̯ens* (*-i̯ons*), *-i̯ez* des Konjunktivs von altfranzösischen Dichtern früh auch einsilbig gemessen.

Anm. Die lautliche Reduktion der Endungen der 1. und 2. Singularis *-oie*, *-oies* zu *-oi*, *-ois* ist zum kleineren Teil auch nach Analogie der 3. Sing. *-oit* erfolgt. Als Endung der 3. Plur. begegnet in Anlehnung an die 1. und 2. Plur. *-ient* besonders in ostfranzösischen Mundarten. Vgl. Teil III, p. 109.

§ 366. Perf. Ind.: *parti*
partis
partit
partimes
partistes
partirent.

Ebenso *sali* (*sailli*), *cuvri* usw. — Vgl. § 342, 1. — Die 1. Person Singularis nahm wie im Präsens Ind. (§ 363) und im Imperfektum (§ 365) infolge eines sich im wesentlichen wohl erst in neufranzösischer Zeit unter dem Einfluß der Grammatiker vollziehenden Angleichungsprozesses *-s* an. Als Muster dienten hier die *si*-Perfekta (§ 349, 2). — In der 1. Person Pluralis trat *-ismes* an die Stelle von *-imes*. Vgl. § 355 *-asmes*.

§ 367. Konjunktiv der Vergangenheit:
partisse
partisses
partist
partissons
partisseiz, *-ez*
partissent.

Ebenso *salisse* (*sailisse*), *cuvrisse* usw. — Vgl. § 343. — In der 1. und 2. Person Pluralis werden wie bei den

Verben der I. Klasse (§ 356) die Endungen *-ons*, *-ez* mit *-ions*, *-iez* vertauscht. Die übrigen Endungen zeigen die lautregelmäßige Weiterentwicklung.

§ **368.** Fut. I: 1) *partirai* 2) *saldrai* 3) *cuvrerai*

	1)	2)	3)
Fut. I:	*partirai*	*saldrai*	*cuvrerai*
	partiras	*saldras*	*cuvreras*
	partirat	*saldrat*	*cuvrerat*
	partirons	*saldrons*	*cuvrerons*
	partireiz, *-ez*	*saldreiz*, *-ez*	*cuvrereiz*, *-ez*
	partiront	*saldront*	*cuvreront.*
II:	*partireie*	*saldreie*	*cuvrereie*
	partireies	*saldreies*	*cuvrereies*
	partireit	*saldreit*	*cuvrereit*
	partiriiens	*saldriiens*	*cuvreriiens*
	partiriiez	*saldriiez*	*cuvreriiez*
	partireient	*saldreient*	*cuvrereient.*

Vgl. §§ 337, 2 b u. 344, 3, wegen der späteren Entwicklung der Endungen § 357. In bezug auf die Behandlung des nachnebentonigen Vokals verharrte die Schriftsprache lange auf dem § 344, 3 skizzierten Standpunkt, bis allmählich (z. T. erst in neufranzösischer Zeit) der heutige Gebrauch durchgedrungen ist. Hiernach haben die Futura des Typus 1 das unorganische *i* behalten, diejenigen des Typus 3 (*cuvrerai*, *uvrerai*, *offrerai*, *suffrerai*) ihr lautregelmäßig nach muta cum liquida entwickeltes sogen. Stütz-*e* mit *i* vertauscht. Von den Formen des Typus 2 ist *füirai* der Schriftsprache verblieben. *Saldrai*, *coldrai* und die Komposita von *coldrai* wurden mit Verallgemeinerung der Stammformen *sail* und *cueil* (s. § 363 zum Präs. Indik.) zu *saillerai* und *cueillerai* umgebildet. Alle anderen Futura dieses Typus, soweit sie nicht der Schriftsprache verloren gingen, sind, wie *bouillirai*, *assaillirai*, zum Typus *partirai* übergetreten.

§ **369.** Imperat. 2. Sgl. 1) *part* (*parti*) 2) *sal* 3) *cuevre.*

Vgl. §§ 337, 2 d. Seit dem 13. Jahrhundert begegnet neben *part* mit analogischem *s*: *parz* — *pars*, so daß die 2. Pers. Singularis des Imperativs mit der 1. Pers. Singularis Präsentis Indikativi die gleiche Entwicklung zum Neufranzösischen zeigt. Dasselbe gilt von den anderen Verben dieser Klasse, daher seit Ausgang der altfranzösischen Zeit *saille*, *cueille*, während

cuevre, *uevre*, *offre*, *souffre* ihre ursprüngliche, organisch entwickelte Endung unverändert behalten.

§ 370. Infinitiv: *partir (partire)*, *salir* (*salire*) — *saillir*, *cuvrir* (*coperire*). — Vgl. § 344. — Aus dem Futurum, dessen Formenverwandtschaft mit dem Infinitiv bei der Mehrzahl der französischen Verba im Sprachbewußtsein lange lebendig sich erhielt, sind zu einer Anzahl Infinitive dieser Klasse analogische Nebenformen gebildet worden, z. B. *istre* für *issir* nach *istrai*, *ferre* für *ferir* nach *ferrai*, *saudre* nach *saudrai*, *faudre* nach *faudrai*, *cuverre oferre* nach *cuverrai oferrai* u. a.

§ 371. Die Partizipien.

Präs.: *part-ant*, *saill-ant*, *cuvrant*. Vgl. § 345.

Prät.: *partit*, Fem. *partide*; *vestüt*, Fem. *vestüde*. Vgl. § 346. *Cuvrir* bildet wie im Lateinischen das Part. Perf. stark: *cuvert* (*copertu*, vgl. § 20, 2), Fem. *cuverte*, ebenso *uvert* und danach *ofert* (vlt. *offertu*), *sufert* (vlt. *soffertu*). Als Part. Prät. von *coillir* begegnet neben jüngerem *coilli* noch älteres, organisches *colloit* (*collectu*), Fem. *colloite*, das zusammen mit *beneoit* (*benedectu*), *maleoit* und dem bereits auf früher, in vulgärlateinischer Zeit erfolgter Angleichung beruhenden *tolloit* (vlt. *tollectu*) der Ausgangspunkt einiger Neubildungen wie *cheoit* (zu *cheoir*; *cadére*), *seoit* (zu *seoir*; *sedére*) geworden ist.

b) Verstärkte Form.

§ 372. Vgl. § 338, 1 b. Wie die schwachen Verba der I. Klasse, so haben die inchoativen *i*-Verba im Französischen eine Bereicherung ihres Bestandes durch Ableitungen erfahren: *jaunir*, *aigrir*, *nantir*, *laidir*, *brünir*, *cherir*, *meurtrir* usw. Auch treten zu denselben zahlreiche, z. T. erst gegen Ende der altfranzösischen oder zu Beginn der neufranzösischen Zeit aufgenommene lateinische Lehnwörter über, wie *mügir* (älter *müir* und *müire*; *mugire*), *sübir* (*subire*), *transir* (*transire*), *gemir* (älter *gembre* und analogisches *geindre*; *gemere*), *agir* (cl. *agere*), *applaudir* (cl. *applaudere*), *regir* (cl. *regere*), *abolir* (cl. *abolere*) usw. Wegen der Ausdehnung der Inchoativflexion auf solche *i*-Verba, die im Französischen ursprünglich ohne das Inchoativsuffix gebildet wurden, s. § 362, wegen *maudir*, *beneir* § 390.

§ 373.

Präs. Ind.:	*fenis*	Präs. Konj.:	*fenisse*
	fenis		*fenisses*
	fenist		*fenisset*
	fenissons		*fenissons*
	fenissez		*fenissez*
	fenissent		*fenissent.*
Imp. Ind.:	*fenisseie*	Part. Präs:	*fenissant*
	fenisseies		
	fenisseit	Imperativ:	*fenis*
	fenissiiens		*fenissons*
	fenissiiez		*fenissez.*
	fenisseient		

Vgl. § 348, 3b. Die weitere Entwicklung der Endungen in den Formen mit und ohne Stammerweiterung ist dieselbe wie bei den nicht inchoativen *i*-Verben des Typus *partir*, nur daß die 1. Pers. Singul. des Präs. Indikat., welche dort analogisches -*s* annimmt, hier bereits auf -*s* auslautet.

III. Klasse.

Diese Klasse ist die wenigst umfangreiche. Sie besteht aus etwa zwanzig im klassischen Latein stark flektierten Verben. Vgl. § 338, 1c.

§ 374.

Präs. Ind.:	*rent* (*rendo*)	Präs. Konj.:	*rende* (*renda*)
	renz (*rendis*)		*rendes* (*rendas*)
	rent (*rendit*)		*rendet* (*rendat*)
	rendons		*rendons*
	rendez		*rendez* (*rendatis*)
	rendent (*rendunt*)		*rendent* (*rendant*).

Vgl. §§ 339 und 340. Beide Formenreihen stimmen mit den entsprechenden von *partir* (§§ 363 und 364) überein und haben mit diesen die gleiche weitere Entwicklung durchgemacht. Die neufranzösische analogische Schreibung *rend-s*, *rend* im Singular des Ind. begegnet häufig seit dem 15. Jahrhundert, vereinzelt früher.

§ 375. Impf. Ind.: *rendeie*
rendeies
rendeit
rendiiens
rendiiez
rendeient.

Vgl. § 341. Wegen der späteren Entwicklung s. § 365, zu den übereinstimmend gebildeten Formen des Imperfektum Indikativi von *partir.*

§ 376. Perf. Ind.: *rendi* (*rendẹi*)
rendis (*rendẹsti*)
rendiet (*rendẹdit*)
rendimes
rendistes
rendiedrent (*rendẹderunt*).

Vgl. § 342, 2. Das Perfekt fiel, nachdem etwa seit Anfang des 13. Jahrhunderts in den Endungen der 3. Person Singularis und der 3. Person Pluralis älteres *ie* durch *i* verdrängt war, mit demjenigen der *i*-Verba (§ 366) vollständig zusammen und teilte dessen Schicksal in der späteren Entwicklung zum Neufranzösischen.

§ 377. Konjunktiv der Vergangenheit:
rendisse
rendisses
rendist
rendissons
rendisseiz, -ez
rendissent.

Vgl. § 343. Analogisch zum Indikativ des Perfekts begegnet einige Male *ie* statt *i* der Endung: Oxf. Ps. 105, 23, 26 *deperdiest*, durch die Assonanz gefordert Gorm. 307 *perdiest*, ib. 371 *venquiest.* Die spätere Entwicklung ist diejenige des gleichlautenden Paradigmas der *i*-Verba (§ 367).

§ 378. Fut. I: *rendrai* — II: *rendreie*
rendras — *rendreies*
rendrat — *rendreit*
rendrons — *rendriiens*
rendreiz, -ez — *rendriiez*
rendront — *rendreient*

Vgl. §§ 337, 2b und 344, 3, wegen der späteren Entwicklung der Endungen § 357.

§ 379. Imperativ: 2. Sgl. *rent (rende).*

Vgl. § 337, 2d, wegen der späteren Entwicklung § 369 zu *part* und § 374 zu nfrz. *rend-s.*

§ 380. Infinitiv: *rendre.* Vgl. § 344.

§ 381. Die Partizipien.

Präs.: *rend-ant.* Vgl. § 345.

Prät.: *rendüt.* Vgl. § 346. Von *vivre*, *veintre* (*vẹnkere*, s. § 163), *naistre* (*naskere*, s. § 163), deren Perfekt nach § 338, 2 Anm. infolge gelehrter Anbildung an die schwachen *i*-Perfekta *vesqui*, *venqui*, *nasqui* lautet, werden die Part. Prät. *vescüt*, *vencüt*, *nascüt* (daneben *net*, s. § 346) gebildet. *Suivre* zeigt im Inf. die Nebenform *suivir* (§ 344 Anm.) und entsprechend im Part. Prät. *suivi* neben *seü.*

II. Die starken Verba.

Vgl. die §§ 338. 342, 3. 346. 349. 350, wegen der nicht vom Perfektstamm gebildeten Zeitformen § 338, 2.

I. Klasse.

§ 382. Perf. Ind.:

1) *vit* (*vídi*)	2) *vin* (*vẹni*)
vedís (*vidẹ́sti*)	*veńs* (*venẹ́sti*)
vit (*vídit*)	*vint* (*vénit*)
vedímes (*vidẹ́mus*)	*venímes* (*venẹ́mus*)
vedístes (*vidẹ́stis*)	*venístes* (*venẹ́stis*)
vidrent (*víderunt*)	*víndrent* (*vénerunt*).

Vgl. §§ 338, 2a. 342, 3. 349, 1. Die 1. Pers. Sing. nimmt in Anlehnung an die entsprechende Form der *-si*-Perfekta (§ 386) später *s* an: *vis*, *vins*, *tins.* — Von den endungsbetonten Formen sind *vedis*, *vedimes*, *vedistes* nach § 271, 2 im 14. Jahrh. den Lautgesetzen gemäß mit Verlust des Vokals der Vortonsilbe zu *vis*, *vimes*, *vistes* geworden. *Venis*, *venimes*, *venistes* und *tenis*, *tenimes*, *tenistes* wurden seit dem 15. Jahrh. in Angleichung an die stammbetonten Formen zu nfrz. *vins*, *vinmes*, *vintes* usw. umgebildet. Für *vindrent*, *tindrent* erscheinen im Neufranz. nach Analogie gebildete *vinrent*, *tinrent.*

§ 383. Konjunktiv der Vergangenheit:

1) *veḍisse* (*vidẹsse*)	2) *venisse* (*venẹsse*)
veḍisses	*venisses*
veḍist	*venist*
veḍissons	*venissons*
veḍisseiz, *-ez*	*venisseiz*, *-ez*
veḍissent	*venissent*.

Vgl. §§ 343. 349, 1. Die spätere Entwicklung ist die der endungsbetonten Formen des Perf. Ind. (§ 382): *visse*, *visses*, *vist; vinse*, *vinses*, *vinst* usw. Wegen der Personalausgänge vgl. § 367 zu *partisse*.

§ 384. veḍeir (*vẹdére;* vgl. § 344, 2 Anm.). — Fut. I 1. *veḍrai* (*vèdere áyo*). — Fut. II. 1. *veḍreie*. — Präs. Ind. 1. *vei* (*veyo*), 2. *veiz* (*vẹdes*), 3. *veit* (*vẹdet*), 4. *veḍ-ons*, 5. *veḍ-ez*, 6. *veiḍent* (*vẹdent*). — Präs. Konj. 1. *veie* (*vẹya*). — Imperf. 1. *veḍeie*. — Imperat. *veiṭ* (*vẹde*). — Part. Präs. *veḍ-ant*. — Perf. 1. *vi*. — Konj. Prät. 1. *veḍisse*. — Part. Prät. *veḍüṭ*.

Wegen *veiant* s. § 348, 2c. Belege für die in der Schriftsprache außer im Futur (nfrz. *verrai*, *verrais;* doch *prévoirai pourvoirai*) durchgeführte Angleichung des unbetonten Stammvokals an den betonten (*voions*, *voiez*) begegnen häufig erst seit dem 15. Jahrhundert. Vgl. § 348, 1.

Zum Ind. Perf. und Konj. Prät. s. §§ 382. 383.

§ 385. venir (*venire*). — Fut. I 1. *vendrai* (*vènire áyo*). — Fut. II 1. *vendreie*. — Präs. Ind. 1. *ving* (*vẹnio;* § 50), 2. *viens* (*vẹnis*), 3. *vient* (*vẹnit*), 4. *ven-ons*, 5. *ven-ez*, 6. *vienent* (*vẹ́nunt* statt *vẹ́niunt*; s. § 348, 2b). — Präs. Konj. 1. *viegne* (*vẹnia*). — Imperf. 1. *veneie*. — Imperat. *vien*. — Part. Präs. *ven-ant*. — Perf. 1. *vin*. — Konj. Prät. 1. *venisse*. — Part. Präs. *venüṭ* (§ 346).

Gegen Ausgang der altfranzösischen Zeit (vereinzelt früher) ist in der Schriftsprache die Stammform *vien-* der 2. und 3. Singul. und der 3. Plur. des Präsens Indikativi mit diphthongiertem Vokal und dentalem *n* auf die 1. Singularis des Präsens Indikativi, die stammbetonten Formen des Präsens Konjunktivi und auf die Futura übertragen worden: *viens; vienne*, *viennes; viendrai* usw. Vgl. § 348, 1.

Zum Ind. Perf. und Konj. Prät. s. §§ 382. 383.

Tenir stimmt in der Bildung und weiteren Entwicklung seiner Formen mit *venir* überein.

Anm. Statt Konj. Präs. *viegne* usw. begegnet mundartlich in weiter Verbreitung *veigne* (*vegne*) usw., von dem nicht feststeht, ob es auf Angleichung an die endungsbetonten Formen *veignons*, *veigniez* beruht oder die organische Entwicklung der lat. Grundform darstellt. Vgl. auch § 348, 3b Anm. Neben *tenir* begegnet in altfrz. Texten vereinzelt *tenoir*.

II. Klasse.

§ 386. Perf. Ind.:

1) *pris* (*prẹsi*)
presis (*presẹsti*)
prist (*prẹsit*)
presimes (*presẹmus*)
presistes (*presẹstis*)
pristrent (*prẹserunt*)

2) *düis* (*dụ́ksi*)
düisis (*dụksẹ́sti*)
düist (*dụ́ksit*)
düisimes (*dụksẹ́mus*)
düisistes (*dụksẹ́stis*)
düistrent (*dụ́kserunt*)

3) *plains* (*plánksi*)
plainsis (*planksẹ́sti*)
plainst (*plánksit*)
plainsimes (*planksẹ́mus*)
plainsistes (*planksẹ́stis*)
plainstrent (*plánkserunt*).

Vgl. §§ 338, 2b. 342, 3. 349, 2. Mit Rücksicht auf ihre spätere Entwicklung in der Schriftsprache lassen sich die starken Perfekta dieser Klasse folgendermaßen zu Gruppen zusammenfassen:

1) *pris* (vlt. *prẹsi*), *mis* (*misi*), *dis* (*dixi*), *ris* (*risi*), *sis* (*sẹsi*), *quis* (*quẹsi*), *fis* (§ 349, 2) zeigen in der 1. und 3. Person Singularis lautregelmäßige Weiterentwicklung, in den endungsbetonten Formen und der 3. Person Pluralis frühzeitig Angleichung an das lautlich nahestehende Perfektum von *vedeir:*

pris, *prëis*, *prist*, *prëimes*, *prëistes*, *prirent* usw.

Anm. Vgl. §§ 382. 387, wegen der 3. Person Pluralis auch § 349, 2. — Den Schwund des *s* hat man im Hinblick auf das sehr frühe Auftreten der Formen *feissent* (Leodegar; s. § 387), *feis* als Dissimilationserscheinung (§ 103 S. 69) zu erklären versucht. — Erhaltung des intervokalen *s* in allen in Betracht kommenden Verben auch in der späteren Zeit des Altfranzösischen ist ein Charakteristikum der pikardischen Mundart. Vgl. Teil III, p. 110.

2) *düis* (*duxi*), *lüis* (*luxi*), bzw. deren Komposita, die Zusammensetzungen mit *-strüis* (*struxi*), wie *destrüis*, *constrüis* und *cüis* (*cǫxi*), beginnen seit dem 13. Jahrhundert aus den endungsbetonten Formen ein schwaches Perfekt nach dem Muster der *i*-Verben (§ 366) zu bilden:

düisi düisis düisit düisimes düisistes düisirent.

Anm. Daneben begegnen hier einschlägige Neubildungen in altfranzösischen (insbesondere südwestfranz.) Texten von anderen Verben, z. B. *escrisi*, *lisi*.

3) *plains* (*planxi*), *ceins* (*cẹnxi*), *joins* (*jọnxi*) nebst den übrigen, analog gebildeten Perfekten der Verba auf *-aindre*, *-eindre*, *-oindre* werden gegen Ausgang der altfranzösischen Zeit durch Neubildungen aus dem schwachen Präsensstamm verdrängt:

plaignis, *plaignis*, *plaignit*, *plaignimes*, *plaignistes*, *plaignirent.* — Vgl. § 348, 3 b. Das gleiche Schicksal hatten die Perfekta *escris* (*escripsi*), *tors* (*torsi*), *mors* (*morsi*), wofür nach dem Muster der schwachen *i*-Perfekta gebildete *escrivis*, *tordis*, *mordis* in Gebrauch gekommen sind. — Altfranz. *securre* (Perf. *secus*) ist zu den Verben der 1. schwachen Konjugation übergetreten. Daher neufranz. *secouer*, Perf. *secouai* usw.

4) Mehrere Perfekta der *si*-Klasse gingen der Schriftsprache verloren, indem entweder die betreffenden Verba überhaupt in Vergessenheit gerieten oder deren Perfekt außer Gebrauch kam, ohne daß dafür in einer der erwähnten Neu- oder Umbildungen ein Ersatz geschaffen wurde. Dahin gehören *ars* (*arsi*), *clos* (*clausi*), *despis* (*despexi*), *espars* (*esparsi*), *mes* (*māsi*), *res* (*rasi*), *ters* (*tersi*), *trais* (*traxi*), *ocis* (*aucisi*), *raens* (*redempsi*).

Anm. Wegen einiger Verba, die im Altfranzösischen in ihren Perfektformen zwischen *-si-* und *-ui*-Bildung schwanken, vgl. § 404 Anm.

§ 387. Konjunktiv der Vergangenheit:

1) *presisse* (*presẹsse*)	2) *düisisse* (*duxẹsse*)	3) *plainsisse* (*planxẹsse*)
presisses	*düisisses*	*plainsisses*
presist	*düisist*	*plainsist*
presissons	*düisissons*	*plainsissons*
presisseiz, *-ez*	*düisisseiz*, *-ez*	*plainsisseiz*, *-ez*
presissent	*düisissent*	*plainsissent.*

Vgl. §§ 343. 349, 2. Die spätere Entwicklung ist die der endungsbetonten Formen des Perf. Ind. (§ 386): *prisse*, *düisisse*, *plaingnisse* usw. Wegen der Personalausgänge vgl. § 367 zu *partisse*.

§ 388. ardeir (*ardẹre*). — Fut. I 1. *ardrai*. — Fut. II 1. *ardreie*. — Präs. Ind. 3. *art* (*ardet*), 4. *ard-ons*, 5. *ard-ez*, 6. *ardent* (*ardent*). — Präs. Konj. 1. *arge* (*ardịa*) und *arde* (**arda*, s. § 348, 2). — Imperf. 1. *ardeie*. — Imper. *art* (*arde*). — Part. Präs. *ard-ant*. — Perf. 1. *ars* (*arsi*), 2. *arsis*, 3. *arst*. — Konj. Prät. *arsisse*. — Part. Prät. *ars* (*arsu*).

Neben *ardeir* begegnet *ardre*, neben *ardeie*, *ardans* usw. stehen unter dem Einfluß des Konjunkt. Präs. *arge* gebildete *argeie*, *arjant* usw.

Zum Ind. Perf. und Konj. Prät. s. §§ 386, 4. 387.

§ 389. crembre (§ 11 Anm.). — Fut. I *crembrai*. — Fut. II *crembreie*. — Präs. Ind. 1 *criem*, 2. *criens*, 3. *crient*, 4. *crem-ons*, 5. *crem-ez*, 6. *criement*. — Präs. Konj. 1. *crieme*. — Imperf. 1. *cremeie*. — Part. Präs. *crem-ant*. — Perf. 1. *crens*, 2. *crensis*, 3. *crenst*. — Konj. Prät. 1. *crensisse*. — Part. Prät. *crent*.

Statt *crembre*, *crens*, *crenst* usw. begegnen in Anlehnung an die stammbetonten Formen des Präsens *criembre*, *criens*, *crienst*. Schließlich wird das Verbum in allen Formen den Verben auf *-eindre*, *-aindre* angeglichen: Inf. *creindre*, *craindre*; Fut. I *creindrai*, *craindrai*; Präs. Ind. 1. *crein-s*, *crain-s*, 4. *creignons*, *craignons*; Präs. Konj. *creigne* usw. S. § 397. Wegen *crenge* s. § 348, 3 b Anm. Die gleiche Behandlung wie *crembre* erfuhren *gembre* (*yẹ́mere*, cl. *gĕmere*), *prembre* (*prẹ́mere*).

§ 390. dire (*dikere*). — Fut. I 1. *dirai*. — Fut. II 1. *direie*. — Präs. Ind. 1. *di* (§§ 145, 2. 348, 3 b), 2. *dis* (§ 348, 3 b), 3. *dit* (§§ 348, 3 b. 135, 3 Anm.), 4. *dimes* (§ 339, 2 Anm. 1), 5. *dites* (ib.), 6. *dient* (*dicunt*). — Präs. Konj. *die* (*dica*). — Imperf. 1. *dis-eie* (§§ 39, 1 b Anm., 341). — Imperat. *di* (*dic*). — Part. Präs. *dis-ant* (§ 345). — Perf. 1. *dis* (*dixi*), 2. *desis* (§ 349, 2), 3. *dist* (*dixit*) usw. — Konj. Prät. *desisse*. — Part. Prät. *dit* (§ 350).

Neben *dimes* wurde vom Stamm *dis-* des Imperfekts und des Partizipium Präsentis seit dem 12. Jahrhundert endungsbetontes *disons* gebildet. Außerdem ist der Stamm *dis-* in die

3. Person Pluralis des Präsens Indikativi (*disent*) und des Präsens Konjunktivi (*dise*, *dises* usw.) eingedrungen, hier aber in der Schriftsprache erst in neufranzösischer Zeit zu ausschließlicher Geltung gelangt. Mundarten kennen auch *disez* statt *dites* und so die Schriftsprache in den Kompositis *contredisez*, *prédisez* u. a. neben *redites*. Vgl. 419 zu *lire*.

Beeinflussung durch die Inchoativflexion erfuhr frühzeitig halbgelehrtes *benedir* (für älteres **benedire*), das seit dem 12. Jahrhundert neben den ursprünglichen Formen solche mit Stammerweiterung (*beneïsset*, *beneïssez* usw.) zeigt und im Neufranzösischen vollständig zu den inchoativen Verben übergetreten ist. Neben *bene(d)ir* begegnet eine jüngere, nach Assibilierung des *k* in *dikere* entstandene Bildung *beneïstre*, dazu das Futur *beneïstrai*. Zum Perf. *benesqui* s. § 338, 2 Anm., zu dem älteren Part. Prät. *benedeït* § 350. Seit dem 14. Jahrhundert bieten auch *escondire* und vermutlich unter dem Einfluß von *beneïr* stehendes *maudir* (daneben Inf. *maleïr* bereits Coron. Looïs) Formen mit inchoativer Stammerweiterung.

Zum Ind. Perf. und Konj. Prät. s. §§ 386, 1. 387.

§ 391. düire (*dukere*). — Fut. I 1. *düirai*. — Fut. II 1. *düireie*. — Präs. Ind. 1. *düi* (§§ 145, 2. 348, 3b), 2. *düis* (§ 348, 3b), 3. *düit* (§§ 348, 3b. 135, 3 Anm.), 4. *düis-ons*, 5. *düis-iez*, 6. *düient* (§ 348, 3b). — Präs. Konj. 1. *düie* (§ 348, 3b). — Imperf. 1. *düis-eie* (§§ 39, 1b Anm., 341). — Part. Präs. *düis-ant* (§ 345). — Perf. 1. *düis*, 2. *düisis* (§ 349, 2), 3. *düist*. — Konj. Prät. *düisisse*. — Part. Prät. *düit* (§ 350).

Mit Übertragung des Stammes *düis-* auf die 3. Person Pluralis des Präsens Indikativi und auf das Präsens Konjunktivi begegnen seit dem 13. Jahrh. nfrz. *düisent*, *düise* usw. Umgekehrt begegnet mit Übertragung des Stammes *düi-* auf solche Formen, denen in lautorganischer Entwickelung *düis-* zukommt, altfrz. *düiez condüieit* usw. Über das spätere Perfektum vgl. § 386, 2, zum Konj. Prät. § 387. — Ebenso werden flektiert estrüire (**strugere*, veranlaßt durch das Perf. *struk-si*) und die Komposita *destrüire* usw.

§ 392. escrivre (*escribere*). — Fut. I *escrivrai*. — Fut. II *escrivreie*. — Präs. Ind. 1. *escrif* (*escribo*), 2. *escris* (*escribis*), 3. *escrit* (*escribit*), 4. *escriv-ons*, 5. *escriv-ez*, 6. *escrivent* (*escribunt*). — Präs. Konj. 1. *escrive* (*escriba*). — Imperf.

1. *escriveie.* — Imperat. *escrif.* — Part. Präs. *escriv-ant.* — Perf. 1. *escris* (*escripsi*), 2. *escresis*, 3. *escrist.* — Konj. Prät. *escresisse.* — Part. Prät. *escrit* (*escriptu*; s. § 350).

Der Infinitiv *escrivre* (§ 109 Anm.) ist nach *lire*, *dire* zu *escrire* umgebildet worden. Dazu die Futura *escrirai*, *escrireie.* — Zum Ind. Perf. und Konj. Prät. vgl. §§ 386, 3. 386, 2. 387.

§ 393. faire (*fakere*). — Fut. I *ferai.* — Fut. II *fereie.* — Präs. Ind. 1 *faz* (*fakio*, s. §§ 198. 348, 2 a), 2. *fais* (§§ 348, 3 b. 348, 4 c), 3. *fait* (ib. und § 135, 3 Anm.), 4. *faimes* (§ 339, 2 Anm. 1), 5. *faites* (ib.), 6. *font* (§ 348, 4 c). — Präs. Konj. 1. *face* (§ 198). — Imperf. 1. *fais-eie* (§§ 39, 1 b Anm., 341). — Imperat. *fai* (*fac*; s. § 149). — Part. Präs. *fais-ant* (§ 348, 2 b). — Perf. (§ 349, 2) 1. *fis*, 2. *fesis*, 3. *fist*, 4. *fesimes*, 5. *fesistes*, 6. *firent.* — Konj. Prät. *fesisse* (§ 349 Anm.). — Part. Prät. *fait* (*factu*).

Früh bezeugtes stammhaftes *e* in *ferai* (Alex. L. 31 e) und *fereie* (Jonas) usw. konnte sich in nachnebentoniger Stellung (z. B. *jò ferái*, *jò feréie*) aus *ai* (+ *r*) und *a* entwickeln, so daß es zweifelhaft bleibt, ob *fairai* (*fakere ayo*) oder *farai* (*fare ayo*) zugrunde liegt. Nach anderer Auffassung beruht *e* in *ferai* auf Dissimilation und dasjenige in *feras*, *ferat*, *fereie* usw. auf Angleichung dieser Formen an *ferai.*

Im Indikativ des Präsens treten an die Stelle von 1. *faz* und 4. *faimes* die an *fais*, *fait*, *fais-eie* usw. angeglichenen Formen *faiz fais* und *fais-ons.* Bereits Ph. de Thaun reimt Comp. 588 *faisum: tresbuchum* und ib. 1661 *faisum: guerpissum.* Wegen der späteren Entwicklung des Ind. Perfekti und des Konj. Prät. s. §§ 386, 1. 387.

§ 394. maneir (*manére*). — Fut. I 1. *mandrai.* — Fut. II 1. *mandreie.* — Präs. Ind. 1. *maing* (*manio*, § 348, 2 a), 2. *mains* (*manes*), 3. *maint* (*manet*), 4. *man-ons*, 5. *man-ez*, 6. *mainent* (*manent*). — Präs. Konj. *maigne* (*mania*, § 348, 2 a). — Imperf. 1 *maneie.* — Imper. *main* (*mane*). — Part. Präs. *man-ant.* — Perf. 1. *mes* (*masi*), 2. *masis*, 3. *mest.* — Konj. Prät. *masisse.* — Part. Prät. *mes* (*masu*).

Für *maneir*, *mandrai*, *mandreie* kommen im Franzischen und in den westfranzösischen Mundarten die durch die stammbetonten Formen und durch die Verba auf *-aindre* beeinflußten

Bildungen *maindre, maindrai* usw. in Gebrauch. Auch im Perfektum (*mains*) und im Konj. Präteriti (*mainsisse*) äußert sich diese Einwirkung.

Unter dem Einfluß des Vokals der stammbetonten Formen erscheint in den endungsbetonten Formen des Perfekts und des Konjunktivus Präteriti früh überwiegend stammhaftes *e* statt *a*: *mesis, mesimes, mesistes, mesisse* usw. Vgl. §§ 386, 4. 387.

§ 395. metre (*mẹttere*). — Fut. I 1. *metrai.* — Fut. II 2. *metreie.* — Präs. Ind. 1. *met* (*mẹtto*), 2. *mez* (*mẹttis*), 3. *met* (*mẹttit*), 4. *met-ons*, 5. *met-ez*, 6. *metent* (*mẹttunt*). — Präs. Konj. 1. *mete* (*mẹtta*). — Imperf. *meteie.* — Imperat. *met* (*mẹtte*). — Part. Präs. *met-ant.* — Perf. Indik. 1. *mis* (*misi*), 2. *mesis,* 3. *mist*, 4. *mesimes*, 5. *mesistes*, 6. *misdrent* (§ 349, 2). — Konj. Prät. 1. *mesisse.* — Part. Prät. *mis* (§ 350).

Zum Ind. Perf. und Konj. Prät. vgl. §§ 386, 1. 387.

§ 396. ocidre (**aukidere*). — Fut. I *ocidrai.* — Fut. II *ocidreie.* — Präs. Ind. 1. *ocit* (*aukido*), 2. *ociz* (*aukidis*), 3. *ocit* (*aukidit*), 4. *ocid-ons*, 5. *ocid-ez*, 6. *ocident* (*aukidunt*). — Präs. Konj. *ocide* (*aukida*). — Imperf. *ocideie.* — Imperat. *ocit* (*aukide*). — Part. Prät. *ocid-ant.* — Perf. Indikat. 1. *ocis* (*aukisi*), 2. *ocesis*, 3. *ocist.* — Konj. Prät. *ocesisse.* — Part. Präs. *ocis* (*aukisu*).

Zum Ind. Perf. und Konj. Prät. vgl. §§ 386, 4. 387.

§ 397. plaindre (*planyere*, s. § 163). — Fut. I *plaindrai.* — Fut. II *plaindreie.* — Präs. Ind. 1. *plaing* (§ 348, 3b), 2. *plains*, 3. *plaint*, 4. *plaign-ons*, 5. *plaign-iez*, 6. *plaignent.* — Präs. Konj. 1. *plaigne* (§ 348, 3b). — Imperf. 1. *plaigneie* (§ 348, 3b). — Imperat. *plaing.* — Part. Präs. *plaign-ant.* — Perf. 1. *plains* (*planxi*), 2. *plainsis*, 3. *plainst.* — Konj. Prät. *plainsisse.* — Part. Prät. *plaint* (*planctu*).

Übertragung des sekundären *d* des Infinitivs und Futurs auf die anderen Formen (*plaindoient*, *plaindez*, *complaindant* usw.) begegnet namentlich in nord- und ostfranzösischen Texten. Wegen der späteren Entwicklung des Ind. Perfekti und des Konj. Präteriti s. §§ 386, 3. 387.

Die gleiche Flexion haben alle Verba auf *-aindre, -eindre, -oindre*, wie *fraindre* (zum Part. Prät. vgl. § 350), *attaindre*, *feindre*, *peindre*, *ceindre*, *destreindre* (zum Part. Prät. vgl. § 350), *esteindre*, *teindre*, *joindre*, *oindre*.

§ 398. prendre (*prendere*; vgl. § 20, 2). — Fut. I 1. *prendrai.* — Fut. II 1. *prendreie.* — Präs. Ind. 1. *pren,* 2. *prens,* 3. *prent,* 4. *pren-ons,* 5. *pren-ez,* 6. *prenent, prennent.* — Präs. Konj. 1. *preigne.* — Imperf. *preneie.* — Imperat. *pren.* — Part. Präs. *pren-ant.* — Perf. 1. *pris.* — Konj. Prät. 1. *presisse.* — Part. Prät. *pris* (§ 350).

Den außer in nordostfranzösischen Mundarten früh erfolgten Schwund des etymologischen *d* in der 1. bis 3. Pers. Pluralis des Präs. Ind., im Imperfektum und im Partizipium des Präsens hat man auf den Einfluß entsprechender Formen von *tenir* zurückgeführt. In der 1. Singularis des Präs. Ind. begegnet in weiter Verbreitung *preing, praing,* das wie die Konjunktivformen des Präsens *preigne, praigne* usw. gleichfalls auf Angleichung an entsprechende Formen von *tenir* zu beruhen scheint. Vgl. auch § 348, 3b Anm. *prenge.* — Zum Ind. Perf. und Konj. Prät. vgl. §§ 386,1. 387. Angemerkt sei noch gelegentlich begegnendes nach *vindrent* gebildetes *prindrent.*

§ 399. querre (*querere*). — Fut. I *querrai.* — Fut. II *querreie.* — Präs. Ind. 1. *quier* (*quero*), 2. *quiers* (*queris*), 3. *quiert* (*querit*), 4. *quer-ons,* 5. *quer-ez,* 6. *quierent* (*querunt*). — Präs. Konj. 1. *quiere* (*quera*). — Imperf. 1. *quereie.* — Imperat. *quier* (*quere*). — Part. Präs. *quer-ant.* — Perf. 1. *quis,* 2. *quesis,* 3. *quist.* — Konj. Prät. 1. *quesisse.* — Part. Prät. *quis* (§ 350).

Die Form des Infinitivs *querre* wird in der Schriftsprache von der durch *tenir* usw. beeinflußten Neubildung *querir* allmählich verdrängt. Vgl. § 344 Anm., wegen *querge* § 348, 3b Anm., zum Ind. Perf. und Konj. Prät. §§ 386, 1. 387.

§ 400. ridre (§ 344, 2). — Fut. I 1. *ridrai* — Fut. II 1. *ridreie.* — Präs. Ind. *rit* (**rido*, s. § 348, 2b), *riz* (*rides*), 3. *rit* (*ridet*), 4. *rid-ons*, 5. *rid-ez*, 6. *rident* (*rident*). — Präs. Konj. 1. *ride* (**rida*). — Imperf. 1. *rideie.* — Imperat. *rit* (*ride*). — Part. Präs. *rid-ant.* — Perf. 1. *ris,* 2. *resis,* 3. *rist.* — Konj. Prät. *resisse.* — Part. Prät. *ris.*

Vgl. zum Ind. Perf. und Konj. Prät. §§ 386,1. 387. Das Part. Prät. *ris* ist nach Verstummung des *s* vor Kons. an die Partizipia der schwachen *i*-Verba angeglichen worden (nfrz. *ri*).

§ 401. sedeir (*sedére;* vgl. § 344, 2 Anm.). — Fut. I 1. *sedrai.* — Fut. II 1. *sedreie.* — Präs. Ind. 1. *siet* (**sędo?*), 2. *siez* (*sędes*), 3. *siet* (*sędet*), 4. *sed-ons*, 5. *sed-ez*, 6. *siedent* (*sędent*). — Präs. Konj. 1. *siede* (**sęda*). — Imperf. 1. *sedeie.* — Imperat. *siet* (*sęde*). — Part. Präs. *sedant.* — Perf. 1. *sis* (*sęsi*), 2. *sesis*, 3. *sist.* — Konj. Prät. *sesisse.* — Part. Prät. *sis* (§ 350).

Vgl. zum Ind. Perf. und Konj. Prät. §§ 386, 1. 387.

§ 402. soldre (*solvere*). — Fut. I 1. *soldrai.* — Fut. II 1. *soldreie.* — Präs. Ind. 1. *sol sueil*, 3. *solt suelt*, 4. *sul-ons*, 5. *sul-ez*, 6. *suelent.* — Präs. Konj. 1. *soille sueille* (?). — Imperf. 1. *solveie.* — Part. Präs. *solv-ant.* — Perf. 1. *sols* (**solsi*), 2. *solsis*, 3. *solst.* — Konj. Prät. *solsisse.* — Part. Prät. *solt* (**soltu*), *sols* (**solsu*).

Die Formen *sueil*, *suelt*, *sulons*, *sulez*, *suelent*, *soille*, woneben in altfrz. Zeit selten lautregelmäßig entwickeltes *asolve* (Dial. Anim. XXXIII, 5) usw. begegnet, beruhen auf Angleichung an die entsprechenden Formen von *moldre* und *vuleir.* Das neufrz. Perf. *résolus* ist Neubildung nach dem Part. Prät. *résolu* (*resolutu*).

§ 403. traire (*tragere*, gebildet wie **strugere*, s. § 391). — Fut. I 1. *trairai.* — Fut. II 1. *traireie.* — Präs. Ind. 1. *trai* (**trago*), 2. *trais*, 3. *trait*, 4. *trai-ons*, 5. *trai-iez*, *tra-ez* (§ 339, 2 Anm. 1), 6. *traient.* — Präs. Konj. 1. *traie* (**traga*). — Imperf. 1. *trai-eie.* — Imperat. *trai.* — Part. Präs. *traiant.* — Perf. 1. *trais*, 2. *traisis*, 3. *traist.* — Konj. Prät. *traisisse.* — Part. Prät. *trait* (*tractu*).

In der 1. Pers. Sing. Präs. Ind. begegnet neben *trai* an *faz*, *plaz* angeglichenes *traz.* Wegen der Futurformen *trerai*, *trereie* usw. vgl. § 393 zu *faire.* — Zum Ind. Perf. und Konj. Prät. s. §§ 386, 4. 387.

III. Klasse.

§ 404. Perf. Ind.:

1) *ói* (*ábui*)	2) *dúi* (*dębui*)	3) *núi* (*nǫkui*)
oüs	*deüs*	*noüs*
óut (*ábuit*)	*dút* (*dębuit*)	*nút* (*nǫkuit*)
oümes	*deümes*	*noümes*
oüstes	*deüstes*	*noüstes*
óurent (*ábuerunt*)	*dúrent* (*dębuerunt*)	*núrent* (*nǫkuerunt*)

4) *vóil vol* (*vǫlu̯i*)	5) *valüi*
vulís (*volu̯ẹsti*)	*valüs*
vólt (*vólu̯it*)	*valüt*
vulímes	*valümes*
vulístes	*valüstes*
vóldrent (*vǫlu̯erunt*)	*valürent.*

Vgl. §§ 338, 2 c. 342, 3. 349, 3. Die im Altfranzösischen vorhandenen *-u̯i*-Perfekta verteilen sich auf die vorstehend verzeichneten fünf Typen wie folgt:

1) *ploi* (*placu̯i*), *soi* (*sapu̯i*), *toi* (*tacu̯i*), *poi* (*pavu̯i*).

2) *crüi* (*crẹdu̯i*), *crüi* (*crẹvu̯i*), *büi* (*bẹbu̯i*), *recüi* (*rekẹpu̯i*), *lüi* (*lẹgu̯i*), *lüt* (*lẹku̯it*), *jüi* (*jẹcu̯i*), *estüi* (*estẹtu̯i*).

3) *müi* (*mǫvu̯i*, vgl. § 69 Anm.), *conüi* (*connovu̯i*, s. ib.), *plüt* (*plǫvu̯it*), *estüt* (zu *estoveir*).

5) *curüi* (Inf. *curre*), *dulüi* (Inf. *duleir*), *mulüi* (Inf. *moldre*), *murüi* (Inf. *murir*), *parüi* (Inf. *pareir*).

Voil, das mit seiner Bildungsweise bereits in der ersten Periode des Altfranzösischen isoliert stand (§ 349, 3 b), ist allmählich zur *valüi*-Gruppe übergetreten. Ferner ist mit Rücksicht auf die spätere Entwicklung der Schriftsprache zu bemerken, daß der vortonige Vokal der endungsbetonten Formen der *oi*-, *düi*- und *nüi*-Gruppen lautgemäß im 14. Jahrhundert verstummt, daß die stammbetonten Formen der *oi*-Gruppe an die endungsbetonten Formen derselben Gruppe angeglichen wurden, und daß sämtliche *ui*-Perfekta gegen Ausgang der altfranzösischen Zeit in Anlehnung an die *-si*-Perfekta in der 1. Person Singularis *-üi* mit *-üs* zu vertauschen angefangen haben.

Anm. Perfektformen des Typus 1 zeigt im Franzischen auch das Verbum *pooir* (**potere*): *poi*, *poüs* usw., woneben mundartlich eine Abwandlung *poi*, *poïs*, *pot*, *poïmes*, *poïstes*, *porent* erscheint. *Voil* zeigt Nebenformen nach der *-si*-Klasse (§ 349, 3 b). Schwanken zwischen *-si*- und *-ui*-Bildungen zeigen ebenso die Perfekta von *lire* (Perf. 1. Pers. Sgl. *lüi* und *lis*; s. § 338, 2 c), *chaleir* (*calẹre*; 3. Pers. Sgl. Perf. *chalüt* und *chalst*) u. a. In ostfranzösischen Texten begegnen *manüi*, *semonüi* (*submonui*), statt der sonst üblichen, nach der *-si*-Klasse gebildeten Perfekta *mes* (*masi*), *semons*, *Chadeir* (*cadẹre*) bildet im Lothringischen und im späteren Franzischen das Perfekt nach

der *-ui*-Klasse (3. Pers. Sgl. *cheüt*, 3. Pers. Plur. *cheürent*), während es sonst schwache *i*-Formen zeigt. Von *toldre* (*tollere*; daneben Inf. *tolir*) finden sich im Perfektum außer gewöhnlichen schwachen *i*-Formen selten *-si-* und *-ui*-Bildungen (*tolürent* Rose II, 356). Wegen *venir*, *tenir* s. § 349, 3 Anm. — Die Mundarten von Aunis, Saintonge und Vienne (vgl. § 342, 3 Anm.) zeigen seit dem 13. Jahrh. in großem Umfange Angleichung der stammbetonten Formen der 1. und 3. Sing. und der 3. Plur. an die endungsbetonten und damit Übertritt zur schwachen *i*-Konjugation: *ogui oguis oguit oguimes oguistes oguirent* usw. Vgl. Teil III, p. 110.

§ 405. Konjunktiv der Vergangenheit:

1)	2)	3)
oüsse	*deüsse*	*noüsse*
oüsses	*deüsses*	*noüsses*
oüst	*deüst*	*noüst*
oüssons	*deüssons*	*noüssons*
oüsseiz, -ez	*deüsseiz, -ez*	*noüsseiz, -ez*
oüssent	*deüssent*	*noüssent*

4)	5)
vulisse	*valüsse*
vulisses	*valüsses*
vulist	*valüst*
vulissons	*valüssons*
vulisseiz, -ez	*valüsseiz, -ez*
vulissent	*valüssent.*

Vgl. §§ 343. 349, 3. Die spätere Entwicklung ist die der endungsbetonten Formen des Perfekts. Wegen der Personalausgänge vgl. § 367 zu *partisse*.

§ 406. aveir (*abẹre*). — Fut. I. 1. *avrai*, 2. *avras*, 3. *avrat*, 4. *avrons*, 5. *avrez*, 6. *avront*. — Fut. II 1. *avreie*. — Präs. Ind. 1. *ai* (§ 348, 4d), 2. *as* (§ 348, 1), 3. *at* (ib.), 4. *av-ons*, 5. *av-ez*, 6. *ont* (§ 348, 4c). — Präs. Konj. 1. *aie* (§ 348, 4d), 2. *aies*, 3. *ait* (§ 340 Anm.). — Imperf. 1. *aveie* (§ 341). — Imperat. *aies* (§ 337, 2d). — Part. Präs. *av-ant*, *aiant* (§ 348, 2c). — Perf. Ind. 1. *oi*, 2. *eüs*, 3. *ot*. — Konj. Prät. 1. *eüsse*. — Part. Prät *eüt* (§ 350).

In den Futurformen ist für *avr-* in der Übergangszeit zum Neufranzösischen *aur-* (*aurai* usw.) eingetreten, das hier, ebenso wie im Neufrz. *saurai* für älteres *savrai* (§ 428), zuverlässiger Deutung harrt. Zum Ind. Perf. und Konj. Prät. s. § 404 f.

§ **407.** beivre (*bẹbere*). — Fut. I 1. *bevrai.* — Fut. II 1. *bevreie.* — Präs. Ind. 1. *beif* (*bẹbo*), 2. *beis* (*bẹbis*), 3. *beit* (*bẹbit*), 4. *bev-ons*, 5. *bev-ez*, 6. *beivent* (*bẹbunt*). — Präs. Konj. 1. *beive* (*bẹba*). — Imperf. 1. *beveie* (§ 341). — Imperat. *beif* (*bẹbe*). — Part. Präs. *bev-ant.* — Perf. 1. *büi*, 2. *beüs*, 3. *büt.* — Konj. Prät. 1. *beüsse.* — Part. Prät. *beüṭ* (§ 350).

Zum Ind. Perf. und Konj. Prät. s. § 404 f.

Der Infinitiv *beivre* — *boivre* (§ 109 Anm.) ist nach *croire* zu *boire* umgebildet worden. Dem entsprechen die spät belegten neufranzösischen Futurformen *boirai*, *boirais.* Vgl. § 392 zu *escrivre.* — Seit dem 14. Jahrhundert begegnet in den endungsbetonten Formen an Stelle des vortonigen *e* ein *ü* (*büvons*, *büvez*, *büvrai* usw.), das auf die umgebenden labialen Konsonanten (§ 84 Anm.), vielleicht unter Einwirkung auch des *ü* im Perfektum, zurückzuführen ist.

§ **408.** chaḍeir (§§ 87, 2 Anm.; 344, 2). — Fut. I 1. *charrai* (*càdere áyo*), *cherrai.* — Fut. II 1. *charreie*, *cherreie.* — Präs. Ind. 1. *chieṭ* (*cado*), 2. *chiez* (*cadis*), 3. *chiet* (*cadit*), 4. *che-ons*, 5. *che-ez*, 6. *chieent* (*cadunt*). — Präs. Konj. 1. *chieḍe* (*cada*). — Imperf. 1. *cheḍeie.* — Part. Präs. *cheḍant* (vgl. § 271 Anm.). — Perf. (§ 404 Anm.) 3. *cheüt*, 6. *cheürent.* — Konj. Prät. 1. *cheüsse.* — Part. Prät. *cheḍüṭ* (vgl. § 346).

Zum Ind. Perf. und Konj. Prät. s. § 404 f.

§ **409.** conoistre (*connóskere*). — Fut. I 1. *conoistrai.* — Fut. II 1. *conoistreie.* — Präs. Ind. 1. *conois* (*connọsco*), 2. *conois* (*connọskis*), 3. *conoist* (*connọskit*), 4. *conoiss-ons*, 5. *conoiss-iez*, 6. *conoissent.* — Präs. Konj. *conoisse* (§ 348, 3 b). — Imperf. 1. *conoiss-eie.* — Perf. 1. *conüi*, 2. *coneüs*, 3. *conüt.* — Konj. Prät. *coneüsse.* — Part. Prät. *coneüṭ* (vgl. § 346).

Zum Ind. Perf. und Konj. Prät. s. § 404 f.

§ **410.** creiḍre (*crẹdere*). — Fut. I 1. *creḍrai.* — Fut. II 1. *creḍreie.* — Präs. Ind. 1. *creiṭ* (*crẹdo*), 2. *creiz* (*crẹdis*), 3. *creit* (*crẹdit*), 4. *creḍ-ons*, 5. *creḍ-ez*, 6. *creiḍent* (*crẹdunt*). — Präs. Konj. 1. *creiḍe.* — Imperf. 1. *creḍeie.* — Imperat. *creiṭ* (*crẹde*). — Part. Präs. *creḍ-ant.* — Perf. 1. *crüi*, 2. *creüs*, 3. *crüt.* — Konj. Prät. 1. *creüsse.* — Part. Prät. *creḍüṭ* (§ 346).

Vgl. § 404 f. zum Ind. Perf. und Konj. Prät.

§ 411. creistre (*creskere*). — Fut. I 1. *creistrai.* — Fut. II 1. *creistreie.* — Präs. Ind. 1. *creis* (*cresco*), 2. *creis* (*creskis*), 3. *creist* (*creskit*), 4. *creiss-ons*, 5. *creiss-iez*, 6. *creissent* (*crescunt*). — Präs. Konj. 1. *creisse* (§ 348, 3 b). — Imperf. 1. *creiss-eie.* — Part. Präs. *creiss-ant.* — Perf. 1. *crüi*, 2. *creüs*, 3. *crüt.* — Konj. Prät. *creüsse.* — Part. Prät. *creüt* (vgl. § 346).

Zum Ind. Perf. und Konj. Prät. s. § 404 f.

§ 412. curre (*córrere*). — Fut. I 1. *currai.* — Fut. II 1. *curreie.* — Präs. Ind. 1. *cur* (*corro*), 2. *curs* (*corris*), 3. *curt* (*corrit*), 4. *curr-ons*, 5. *curr-ez*, 6. *current* (*corrunt*). — Präs. Konj. 1. *curre* (*corra*). — Part. Präs. *curr-ant.* — Perf. 1. *currüi.* — Konj. Prät. 1. *currüsse.* — Part. Prät. *currüt* (§ 346).

In den stammbetonten Formen des Präsens begegnet statt *ou* (*u*) in jüngeren Texten häufig *ue eu*, worin sich Beeinflussung durch die entsprechenden Formen von *murir* vielleicht erkennen läßt: *cuere queure*, *cuerent queurent*, und hiernach gelegentlich auch Infinitiv *queure* neben *courre* und neugebildetem *courir* (§ 344, 2 Anm.). Wegen *curge* vgl. § 348, 3 b Anm. Zum Ind. Perf. und Konj. Prät. s. § 404 f.

§ 413. deveir (*debére*). — Fut. I 1. *devrai.* — Fut. II 1. *devreie.* — Präs. Ind. 1. *dei* (§ 348, 4 d), 2. *deis*, 3. *deit*, 4. *dev-ons*, 5. *dev-ez*, 6. *deivent.* — Präs. Konj. 1. *deie* und *deive* (§ 348, 4 d). — Imperf. 1. *deveie* (§ 341). — Part. Präs. *dev-ant.* — Perf. 1. *düi*, 2. *deüs*, 3. *düt.* — Konj. Prät. 1. *deüsse.* — Part. Prät. *deüt* (§ 346).

Zum Ind. Perf. und Konj. Prät. s. § 404 f. Als 3. Pers. Plur. des Präs. Ind. begegnet in jüngeren Texten statt *doivent* analogisches *doient*, in ostfrz. Texten auch 1. Plur. *doiens.*

§ 414. duleir (*dolére*). — Fut. I 1. *duldrai.* — Fut. II 1. *duldreie.* — Präs. Ind. 1. *dueil* (§ 348, 2), 2. *duels* (*doles*), 3. *duelt* (*dolet*), 4. *dul-ons*, 5. *dul-ez*, 6. *duelent* (*dolent*). — Präs. Konj. 1. *dueille* (§ 348, 2). — Imperf. 1. *duleie.* — Part. Präs. *dul-ant.* — Perf. 1. *dulüi.* — Konj. Prät. 1. *dulüsse.* — Part. Prät. *dulüt.* Zum Ind. Perf. und Konj. Prät. s. § 404 f. — Dieselbe Flexion zeigt *suleir* (*solére*).

§ 415. ester (*estare*). — Fut. I 1. *esterai.* — Fut. II 1. *estercie.* — Präs. Ind. 1. *estois* (§ 348, 4b), 2. *estes* (ib.) 3. *este* (ib.), 4. *est-ons*, 5. *estez* (*estatis*), 6. *estont* (§ 348, 4b). — Präs. Konj. 1. *estoise* (§ 348, 4b). — Imperf. 1. *estoe.* — Part. Präs. *estant* (*estante;* vgl. § 417). — Perf. 1. *estüi*, 2. *esteüs*, 3. *estüt.* — Konj. Prät. *esteüsse.* — Part. Prät. *estet* (*estatu;* vgl. § 417).

Zum Ind. Perf. und Konj. Prät. s. § 404 f.

§ 416. estuveir (*stopére?*). — Fut. I 3. *estuvrat.* — Fut. II 3. *estuvreit.* — Präs. Ind. 3. *estuet.* — Präs. Konj. 6. *estüisset*, *estüist.* — Imperf. 3. *estuveit.* — Perf. 3. *estüt.* — Konj. Prät. 3. *esteüst.*

Zum Ind. Perf. und Konj. Prät. s. § 404 f.

§ 417. estre (§ 344, 1). — Fut. I a) 1. *ier* (§§ 337, 2b. 338, 3), 2. *iers* (*ęris*), 3. *iert* (*ęrit*), 4. *iermes* (*ęrimus*, s. § 78. Anm 2), 6. *ierent* (*ęrunt*). b) 1. *serai* ([*es*]*sere ayo*), 2. *seras* usw. c) 1. *estrai* (*èssere áyo*), 2. *estras* usw. — Fut. II 1. *sereie*, 2. *sereies* usw. und 1. *estreie*, 2. *estreies* usw. — Präs. Ind. 1. *süi* (§ 348, 4d), 2. *ies es* (§ 10, 4a), 3. *est*, 4. *soms somes* (§ 339, 2 Anm. 3), 5. *estes* (ib.), 6. *sont* (*sunt*). — Präs. Konj. 1. *seie*, 2. *seies*, 3. *seit* (§ 340, Anm.). — Imperf. a) 1. *ere* (*era*) und *iere*, 2. *eres ieres*, 3. *eret ieret* (§ 341 Anm.), 4. *erions*, 6. *erent ierent.* b) 1. *esteie*, 2. *esteies* usw. — Imperat. 2. *seies* (§ 337, 2d). — Part. Präs. *estant* (§ 338, 3). — Perf. 1. *füi*, 2. *füs*, 3. *füt* usw. (§ 342, 3 Anm.). — Konj. Prät. 1. *füsse.* — Part. Prät. *estet* (§ 338, 3).

Von den drei Futurbildungen ist die an zweiter Stelle verzeichnete (*serai* usw.) allein erhalten geblieben. Die Aphärese des vokalischen Anlauts erklärt sich durch den Einfluß von *sọ*, *sọmus*, *sọnt*, *sẹa* usw.

Die 1. Pers. Sing. des Präs. Ind. hat *s* erhalten (*süis*), das wohl in erster Linie auf Angleichung an *püis* (§ 348, 4a und vgl. §§ 361, 1. 373) beruht. In der 2. Pers. Sing. wurde *ies* durch *es*, in der 1. Pers. Plur. *soms sons* durch *somes* verdrängt. Im Präs. Konj. ist in der Entwicklung zum Neufrz. für die 1. Sing. *soie seie* mit analogischem *s* und Aufgabe des *e sois*, für die 2. Sing. *seies*, *soies* neugebildetes *sois* eingetreten.

Das zweite Imperf. *esteie* ist nicht von den entsprechenden Formen von *stare*, wahrscheinlich auch nicht von denjenigen von *existere* abzuleiten, sondern als analogische Bildung vom Inf. *estre* zu Verben wie *metre* — *meteie*, *batre* — *bateie* aufzufassen. Dasselbe hat in der Schriftsprache etwa seit dem 14. Jahrhundert das ursprünglichere *iere ere* verdrängt. *Ere* neben *iere* erklärt sich nach § 10, 4a als satzunbetonte Form. Nach anderer Auffassung beruht dasselbe auf Einwirkung alter Plusquamperfekta von Verben der I. Konjugation: **amẹre* = *ama[ve]ra* usw. (vgl. § 337, 2a). Auch im Futurum begegnen neben *ier*, *iers* usw. die satzunbetonten Formen *er*, *ers* usw.

§ 418. gesir (*yakẹ́re*, s. §§ 39, 1b und 90). — Fut. I 1. *gerai.* — Fut. II 1. *gereie.* — Präs. Ind. 1. **jaz* (*yákịo*), 2. *gis* (§§ 56, 2 und 348, 3b), 3. *gist* (§§ 56, 2 und 135, 3), 4. *ges-ons*, 5. *ges-iez*, 6. *gisent* (*yákent*). — Imperf. 1. *ges-eie.* — Part. Präs. *ges-ant.* — Perf. 1. *jüi*, 2. *jeüs*, 3. *jüt.* — Konj. Prät. *jeüsse.* — Part. Prät. *geüt.*

Der Stamm *gis-* der 2. und 3. Person Singularis und der 3. Pers. Pluralis des Präs. Ind. wurde verallgemeinert. Daher Fut. *girai*, *giroie*, Präs. Ind. 1. Pers. Sgl. *gis*, Präs. Konj. 1. *gise*, 2. *gises* usw. (statt *jace*, *jaces* usw.), Imperf. *gisoie*, Part. Präs. *gisant.* Auch ein Inf. *gire* begegnet im späteren Altfranzösisch. Zum Ind. Perf. und Konj. Prät. s. § 404f.

§ 419. lire (*lẹ́yere*, cl. *lĕgere*). — Fut. I 1. *lirai.* — Fut. II 1. *lireie.* — Präs. Ind. 1. *li* (*lẹgo*, s. § 50), 2. *lis*, 3. *lit*, 4. *lis-ons*, 5. *lis-ez*, 6. *lisent.* — Präs. Konj. 1. *lise.* — Imperf. 1. *lis-eie.* — Part. Präs. *lis-ant.* — Perf. 1. *lüi* und *lis.* — Konj. Prät. 1. *leüsse* und *lesisse.* — Part. Prät. *leüt* (§§ 346, 350).

Das stammhafte *s* der 1. und 2. Person Pluralis Präsentis des Partizipium Präsentis und des Imperfekts wird mit geringer Wahrscheinlichkeit auf den Einfluß des deutschen *lësan* zurückgeführt. Nach anderer Auffassung wäre Einfluß des begrifflich und lautlich nahestehenden *dire* in der Weise anzunehmen, daß zunächst das Imperf. von *lire* nach demjenigen von *dire* umgebildet, darauf der analogische Stamm *lis-* des Imperfekts früh verallgemeinert wurde. Zum Stammvokal vgl. § 348, 1, zum Ind. Perf. und Konj. Prät. § 404f.

§ **420.** murir (**morire*). — Fut. I 1. *murrai.* — Fut. II 1. *murreie.* — Präs. Ind. 1. *müir* (*mǫri̯o;* s. § 348, 2a), 2. *muers,* 3. *muert,* 4. *mur-ons,* 5. *mur-ez,* 6. *muerent* (§ 348, 2b). — Präs. Konj. 1. *müire* (*mǫria;* s. § 348, 2a). — Imperf. *mureie.* — Part. Präs. *mur-ant.* — Perf. 1. *murüi.* — Konj. Prät. 1. *murüsse.* — Part. Präs. *mort* (§ 20, 3 Anm.).

Die Form der 1. Person Singularis Präsentis Indikativi und diejenigen des Präsens Konjunktivi *müir, müire* usw. sind unter dem Einfluß der 2. und 3. Person Singularis und der 3. Person Pluralis des Präsens Indikativi zu *muer-s, muere* usw. umgebildet worden. Wegen *muerge* s. § 348, 3b Anm., zum Ind. Perf. und Konj. Prät. § 404 f.

§ **421.** muveir (*movẹ́re*). — Fut. I 1. *muvrai.* — Fut. II 1. *muvreie.* — Präs. Ind. 1. *muef* (§ 348, 2b), 2. *mues* (*mǫves*), 3. *muet* (*mǫvet*), 4. *muv-ons,* 5. *muv-ez,* 6. *muevent* (*mǫvent*). — Präs. Konj. 1. *mueve* (§ 348, 2b), 2. *mueves,* 3. *muevet.* — Imperf. 1. *muveie.* — Part. Präs. *muv-ant.* — Perf. 1. *müi,* 2. *meüs,* 3. *müt.* — Konj. Prät. 1. *meüsse.* — Part. Prät. *meüt* (§§ 346, 350).

Die gleiche Flexion zeigt pluveir (*plǫvẹ́re*), von welchem jedoch nur die Formen der 3. Person Singularis und Pluralis vorkommen. Zum Ind. Perf. und Konj. Prät. s. § 404 f.

§ **422.** nüisir (*nokẹ́re*). — Fut. I 1. *nüirai.* — Fut. II 1. *nüireie.* — Präs. Ind. 1. *nüis,* 2. *nüis* (§ 348, 3b), 3. *nüist,* 4. *nüis-ons,* 5. *nüis-iez,* 6. *nüisent.* — Präs. Konj. 1. *nüise.* — Imperf. 1. *nüis-eie* (§ 341). — Part. Präs. *nüis-ant.* — Perf. 1. *nüi,* 2. *neüs,* 3. *nüt.* — Konj. Prät. *neüsse.* — Part. Prät. *neüt* (§§ 346, 350).

Die 1. Person Singularis des Präs. Indikat. *nüis* und die Formen des Präs. Konj. *nüise, nüises* usw. sind Neubildungen vom Stamme *nüis-* für nicht belegte *noz, noce* usw. — Wegen *nüire* statt *nüisir* s. § 344, 2 Anm. Zum analogischen Infinitiv *nüire* wurde ein Part. Prät. *nüit* neu gebildet, woraus im Neufranz. unter dem Einfluß der Partizipien der *i*-Verba *nüi* entstanden ist. Zum Ind. Perf. und Konj. Prät. vgl. § 404 f.

§ **423.** pareir (*parẹ́re*). — Fut. I 1. *parrai.* — Fut. II 1. *parreie.* — Präs. Ind. 1. **pair* (*pari̯o*), 2. *pers* (*pares*), 3. *pert* (*paret*), 4. *par-ons,* 5. *par-ez,* 6. *perent* (*parent*). —

Präs. Konj. 1. *paire* (*parịa*). — Imperf. 1. *pareie*. — Part. Präs. *par-ant*. — Perf. 1. *parüị*. — Konj. Prät. 1. *parüsse*. — Part. Prät. *parüṭ*.

Die 1. Pers. Sing. Präs. Ind. **pair* und der Konj. Präs. *paire* usw. wurden in Angleichung an die 2. und 3. Pers. Sing. und die 3. Pers. Plur. des Präs. Indik. zu *per-s*, *pere* usw. umgebildet.

§ 424. plaisir (*plakẹ́re*; s. § 344, 2 Anm.). — Fut. I 1. *plairai*. — Fut. II 1. *plaireie*. — Präs. Ind. 1. *plaz* (*plakịo*), 2. *plais* (§ 348, 3 b), 3. *plaist* (§ 135, 3), 4. *plais-ons*, 5. *plais-iez*, 6. *plaisent* (*plakent*). — Präs. Konj. 1. *place* (*plakịa*). — Imperf. 1. *plais-eie* (§ 341). — Part. Präs. *plais-ant* (§ 345). — Perf. Ind. 1. *ploi*. — Konj. Prät. 1. *pleüsse*. — Part. Prät. *pleüṭ* (§ 346).

Neben *plaisir* begegnet der Infinitiv *plaire* (§ 344 Anm.), worin vielleicht eine Neubildung aus dem Futurum *plairai* zu erkennen ist. Die Formen *plaz*, *place* usw. der 1. Pers. Sing. des Präs. Ind. und des Präs. Konj. weichen allmählich Analogiebildungen vom Stamme *plais-*: *plais*; *plaise*, *plaises*, *plaiseṭ* (Oxf. Ps. XXXIX, 18) usw. Zum Ind. Perf. und Konj. Prät. s. § 404 f.

Dieselbe Flexion wie *plaisir* zeigt *taisir*.

§ 425. pluveir s. *muveir*.

§ 426. puḍeir (**potẹ́re*). — Fut. I 1. *puḍrai*. — Fut. II 1. *puḍreie*. — Indik. Präs. 1. *püis* (vgl. § 348, 4 a). — Konj. Präs. *püisse* (ib.). — Imperf. 1. *puḍeie*. — Part. Präs. *puḍant*. — Perf. 1. *poi*. — Konj. Prät. *poüsse*. — Part. Prät. *poḍüṭ* (§ 346).

Seit dem 13. Jahrh. begegnen in Angleichung an *mouvoir*, *mouvons*, *meuvent* usw. mit stammauslautendem *v* auch *pouvoir*, *peuvent* usw., Formen, die später in der Schriftsprache zur ausschließlichen Herrschaft gelangten. In ostfranzösischen Mundarten begegnen dafür seit dem 13. Jahrhundert *poulons*, *poulez*, *puelent* usw., worin die Einwirkung der entsprechenden Formen von *vouloir* zu erkennen ist. Vgl. Teil III, p. 110. — Späteres schriftfranzösisches *peux* neben *püis* ist auf Angleichung an die 2. und 3. Pers. Sing. und die 3. Pers. Plur. des Präs. Ind. zurückzuführen. Grammatiker des 17. Jahr-

hunderts bilden auch *peuve*, *peuves* usw. statt *püisse*, *püisses*. Zum Ind. Perf. und Konj. Prät. s. § 404f.

§ **427.** receivre (§ 39, 1b Anm.). — Fut. I 1. *recevrai*. — Fut. II 1. *recevreie*. — Präs. Ind. 1. *receif* (§§ 348, 2b. 348, 1), 2. *receis*, 3. *receit*, 4. *recev-ons*, 5. *recev-ez*, 6. *receivent* (§§ 348, 2b. 348, 1). — Präs. Konj. 1. *receive* (§§ 348, 2b. 348, 1). — Imperf. 1. *receveie*. — Part. Präs. *recev-ant*. — Perf. 1. *reçüi*, 2. *receüs*, 3. *reçüt*. — Konj. Prät. *receüsse*. — Part. Prät. *receüt* (§ 346.)

Die Form des Infinitivs *receivre* — *reçoivre* wurde in der Schriftsprache durch *recevoir* verdrängt, das nach *deveir* gebildet worden ist. Vgl. § 344, 2 Anm. Ebenso werden die anderen auf Komposita von lat. *capere* zurückgehenden französischen Verba, wie *deceivre*, *perceivre* behandelt. Auch *menteveir* (*mente abẹre*) schloß sich an, indem selbst ein Infinitiv *mentoivre* nach *-çoivre* neu gebildet wurde. Zum Ind. Perf. und Konj. Prät. s. § 404f.

§ **428.** saveir (*sapẹre*, s. § 344, 2). — Fut. I 1. *savrai*. — Fut. II 1. *savreie*. — Präs. Ind. 1. *sai* (§ 348, 4d), 2. *ses* (*sapis*), 3. *set* (*sapit*), 4. *sav-ons*, 5. *sav-ez*, 6. *sevent* (§ 348, 2b). — Präs. Konj. 1. *sache* (*sapia*). — Imperf. *saveie*. — Imperat. *saches* (§ 337, 2d). — Part. Präs. *sach-ant* (§ 348, 2b). — Perf. 1. *soi*, 2. *seüs*, 3. *sot*. — Konj. Prät. 1. *seüsse*. — Part. Prät. *seüt* (§ 346).

Auf graphischer Angleichung beruhen die neufrz. Formen der 2. und 3. Pers. Sing. des Präs. Ind.: *sais*, *sait*, die in der Schriftsprache etwa seit dem 15. Jahrhundert für *ses*, *set* (Oxf. Rol. 308) begegnen. Wegen jüngeren *saurai* usw. statt *savrai* usw. s. § 406 zu *aurai*.

§ **429.** valeir (*valẹre*). — Fut. I 1. *vaudrai*. — Fut. II 1. *vaudreie*. — Präs. Ind. 1. *vail* (§ 348, 2a), 2. *vals* (§ 348, 1), 3. *valt* (ib.), 4. *val-ons*, 5. *val-ez*, 6. *valent* (§ 348, 1). — Präs. Konj. *vaille* (§ 348, 2a). — Imperf. *valeie*. — Part. Präs. *val-ant*, *vaill-ant* (§ 348, 2c). — Perf. 1. *valüi*. — Konj. Prät. 1. *valüsse*. — Part. Perf. *valüt* (§ 346).

Zum Ind. Perf. und Konj. Prät. s. § 404f.

Die gleiche Flexion zeigt das unpersönliche Verbum *chaleir* (*calẹre*), von welchem natürlich stets nur die 3. Pers.

Sing. vorkommt. Wegen der 3. Sing. Präs. Ind. *chielt* s. § 348, 1.

§ 430. vuleir (*volẹ́re*). — Fut. I 1. *voldrai.* — Fut. II 1. *voldreie.* — Präs. Ind. 1. *vueil* (§ 348, 2c), 2. *vuels,* 3. *vuelt,* 4. *vul-ons,* 5. *vul-ez,* 6. *vuelent.* — Präs. Konj. *vueille* (§ 348, 2c). — Imperf. 1. *vuleie.* — Part. Präs. *vul-ant* und *voill-ant* (§ 348, 2c). — Perf. 1. *voil vol vols*, 2. *vulis volsis*, 3. *volt volst.* — Konj. Prät. 1. *vulisse volsisse.* — Part. Prät. *vulụ̈t* (§ 346).

Die 2. und 3. Pers. Sing. Präs. *vuels*, *vuelt* haben sich nach § 245 in der Schriftsprache über *vueus*, *vueut* zu *veus*, *veut* entwickelt. In Angleichung hieran ist die 1. Pers. Sing. *vueil* in *veu-s* (*veux*) umgebildet worden. Zum Ind. Perf. und Konj. Prät. s. §§ 349, 3b. 404f. Neufranz. *voulus* scheint spät bezeugt.

Anhang.

Literaturnachweise.

Abkürzungen. A & A = Ausgaben und Abhandlungen aus dem Gebiet der romanischen Philologie. — AGIt = Archivio glottologico italiano. — Altfrz. Bibl. = Altfranzösische Bibliothek. — ALLG = Archiv für lateinische Lexikographie und Grammatik. — ASNS = Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen.

FSt = Französische Studien.

GFR = Giornale di Filologia Romanza. — GG = Gröbers Grundriß der romanischen Philologie. — GGA = Götting. Gelehrte Anzeigen.

KJ = Kritischer Jahresbericht der Rom. Philologie.

LBlGRPh = Literaturblatt für germanische und romanische Philologie.

MSL = Mémoires de la société de linguistique de Paris. — MSNPhH = Mémoires de la Société néo-philologique à Helsingfors. — Miscell. = Miscellanea di Filologia e linguistica. In memoria di Napoleone Caix e Ugo Angelo Canello.

RF = Romanische Forschungen. — RLR = Revue des langues romanes. — RPh = Revue de philologie française et de littérature. — Rom. = Romania. — RSt = Romanische Studien.

StFR = Studi di filologia romanza.

ZFSL = Zeitschrift für französische Sprache und Litteratur. — ZRPh = Zeitschrift für romanische Philologie. — ZVglS = Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung.

WSt = Wiener Studien.

Gesamtdarstellungen.

Diez, Fr., Grammatik der romanischen Sprachen. 5. Aufl. Bonn 1882 [traduit en français p. A. Brachet, A. Morel-Fatio et G. Paris 3 vol. Paris 1874—1876]; Meyer-Lübke, W., Grammatik der romanischen Sprachen. Leipzig. I. (1890) Lautlehre, II. (1894) Formenlehre, III. (1900) Syntax, IV. (1902) Register. [In das Französische übersetzt t. I von E. Rabiet Paris 1890, t. II et III von A. und G. Doutrepont. Paris 1895. 1900. Dazu t. IV: Tables générales p. A. Doutrepont et G. Doutrepont, avec la collaboration d'Albert Counson. Paris 1906.]; Bourciez, E., Eléments de linguistique romane. Paris 1910 (cf. C. Salvioni ZFSL XXXVII², p. 239-258).

Horning, A., Grammaire de l'ancien français [in: La langue et la littérature françaises depuis le IXème siècle jusqu'au XIVème siècle. Paris 1887. S. 1—62. Vgl. G. Paris, Rom. XVIII (1889), S. 154—159]; Suchier, H., Die französische und provenzalische Sprache und ihre Mundarten [in: GG I 2. Aufl. (1904), S. 712 ff.]; Bourciez, E., Précis historique de phonétique française. 3e éd. Paris 1907; Darmesteter, A., Cours de grammaire historique de la langue française, Paris 1891—1896 (aus dem Nachlaß des Verfassers herausgegeben von E. Muret und L. Sudre) [in das Englische übersetzt von A. Hartog, London 1899]; Suchier, H., Altfranzösische Grammatik. Teil I. Die Schriftsprache. Lieferung 1. Die betonten Vokale. Halle a. S. 1893. [In das Französische übersetzt, unter dem Titel: Les voyelles toniques du Vieux Français, von Guerlin de Guer. Paris 1905. Vgl. ZFSL XXIX², S. 278.] — Nyrop, Kr., Grammaire historique de la langue française. Copenhague I, deuxième éd. 1904 (vgl. ZFSL XXVIII², S. 53—66). II 1903. III 1908 (vgl. K. Ettmayer ZFSL XXXVII², S. 110). Marchot, P., Petite phonétique du français pré-littéraire (VIe—Xe siècles). Première partie: Les voyelles. Fribourg (Suisse) 1901. Seconde partie: Les consonnes S. d. [1902] (vgl. E. Herzog ZFSL XXVI², S. 192—198. M. Grammont RLR XLV, S. 91 f., ib. XLVII, S. 91—95). — Voretzsch, C., Einführung in das Studium der altfranzösischen Sprache. 4. Aufl. Halle 1911. — Brunot, F., Histoire de la langue française des origines à 1900.

I. De l'époque latine à la Renaissance. Paris 1905 (vgl. G. Paris, Mélanges linguistiques p. p. M. Roques, S. 174–230; W. Meyer-Lübke GGA 1905, Nr. 9; E. Herzog ZFSL XXXI², S. 5—15). II. Le seizième siècle. Paris 1906 (vgl. zu Bd. I und II M. Grammont RLR LIV, S. 92—99). — III. La formation de la langue classique (1600—1660). Paris 1909—1911 (vgl. zu Bd. II und III E. Herzog ZFSL XL², S. 5—11). — Meyer-Lübke, W., Historische Grammatik der französischen Sprache. 1. Laut- u. Flexionslehre. 2. u. 3. durchgesehene Aufl. Heidelberg 1913 (vgl. ZFSL XXXV², S. 18; A. Thomas, Rom. XXXIX, S. 390). — Berthon, H. E. et Starkey, V. G., Tables synoptiques de phonologie de l'ancien français. Oxford 1908 (vgl. LBlGRPh 1909 Sp. 135; L. Jordan ZFSL XXXV², S. 141). — Luquiens, Fr. Bl., An introduction to Old French phonology and morphology. New Haven 1909 (vgl. ZRPh XXXV, p 248). — v. Ettmayer, K., Vorträge zur Charakteristik des Altfranzösischen. Freiburg i. Ue. 1910 (vgl. W. Suchier ZFSL XL², S. 11—14). v. Ettmayer, K., Zur Charakteristik des Altfranzösischen [In: ZRPh. XXXVI (1912), S. 332—343, XXXVII (1913), S. 200—203. — Vossler, K., Frankreichs Kultur im Spiegel seiner Sprachentwicklung. Geschichte der französischen Schriftsprache von den Anfängen bis zur klassischen Neuzeit. Heidelberg 1913.

Einleitung.

§ 1. Neumann, F., Die romanische Philologie. Ein Grundriß [aus: Schmidts Encyklopädie, Leipzig 1886]; Gröber, G., Grundriß der romanischen Philologie, 2 Bde., Strafsburg 1888—1901, Bd. I in 2. verbesserter und vermehrter Auflage 1904—1906; Körting, G., Handbuch der romanischen Philologie, Leipzig 1896. — **§ 2.** 1) Corssen, W., Über Aussprache, Vokalismus und Betonung der lateinischen Sprache. 2., umgearbeitete Ausgabe, Leipzig 1868—1870; Seelmann, E., Die Aussprache des Lateins nach physiologisch-historischen Grundsätzen, Heilbronn 1885; Stolz, Fr., Histor. Grammatik der lateinischen Sprache I Einleitung, Lautlehre, Stammbildungslehre, Leipzig 1894; Lindsay, W. M., The latin language, an historical account of latin sounds, stems and flexions, Oxford 1894 [in das Deutsche übersetzt von H. Nohl, Leipzig 1897]; Sommer, F., Handbuch der lateinischen Laut- und Formenlehre. Eine Einführung in das sprachwissenschaftliche Studium des Lateins. Heidelberg 1902; Niedermann, M., Historische Lautlehre des Lateinischen. Vom Verf. durchgesehene, verm. u. verb. deutsche Bearbeitung von E. Hermann [Indogermanische Bibliothek. 2. Abt. I. Bd. 2. Aufl. Heidelberg 1911]; Ernoult, A., Historische Formenlehre des Lateinischen. Deutsche Übersetzung von H. Meltzer. [Indogermanische Bibliothek. 2. Abt. V. Bd. Heidelberg 1913]; 2) Paris, G., Romani, Romania [in: Rom. I (1872), S. 1—22]; Jung, J., Die romanischen Landschaften des römischen Reichs, Innsbruck 1881; Budinsky, A., Die Ausbreitung der lateinischen Sprache über Italien und die Provinzen des römischen Reichs, Berlin 1881; Mommsen, Th., Römische Geschichte V, Berlin 1885; Fustel de Coulanges, Histoire des institutions politiques de l'ancienne France I La Gaule romaine. Rev. p. C. Jullian. Paris 1891; Jullian, C., Histoire de la Gaule. III. Paris 1909: la conquête romaine et les premières invasions germaniques (vgl. ZFSL XXXVII², S. 1); die noch nicht erschienenen Bände IV—VI sollen enthalten: IV. le gouvernement de Rome, V. la civilisation gallo-romane, VI. le Bas Empire; Lavisse, E., Histoire de France depuis les origines jusqu'à la Révolution. T. 1er: II. Les Origines. La Gaule indépendante et la Gaule romaine p. G. Bloch. Paris 1900; Gröber, G., Sprachquellen und Wortquellen des lateinischen Wörterbuches [in: ALLG (1884), S. 35—67]; Meyer(-Lübke), W., Die lateinische Sprache in den romanischen Ländern [in: GG I² (1906), S. 451—497]; Meyer-Lübke, W., Einführung in das Studium der romanischen Sprachwissenschaft.

2. neubearb. Aufl. Heidelberg 1909. S. auch die zu Kap. II (§ 15ff.) verzeichnete Literatur. — Anm. Niedermann, M., Über einige Quellen unserer Kenntnis des späteren Vulgärlateinischen [Neue Jahrbücher 1912]. — Grammatici latini ex recensione H. Keilii. 7 Bde. und Supplement: Anecdota helvetica ... ed. H. Hagen, Lipsiae 1857—1880; Corpus glossariorum latinorum a G. Loewe inchoatum ed. G. Goetz. Bd. II—VI und VII, 1. Lipsiae 1888—1901; Corpus inscriptionum latinarum consilio et auctoritate academiae litterarum regiae borussicae editum. Berolini 1863 ff. Darin u. a.: Bd. I (1863) Inscriptiones latinae antiquissimae ... ed. Th. Mommsen, Bd. V (1872—1877) Inscriptiones Galliae cisalpinae latinae ed. Th. Mommsen, Bd. XII (1888) Inscriptiones Galliae narbonensis latinae ed. O. Hirschfeld, Bd. XIII Inscriptiones trium Galliarum et Germaniarum latinae ed O. Hirschfeld et C. Zangenmeister: I, 1 (1899) Inscriptiones Aquitaniae et Lugdunensis, I 2 (1904) Inscriptiones Belgicae, II 1 (1905) Inscriptiones Germaniae Superioris; Inscriptions chrétiennes de la Gaule antérieures au VIIIe siècle réunies et annotées p. E. Le Blant. 2 Bde. Paris 1856—1865; Nouveau recueil des inscript. chrét de la Gaule antér. au VIIIe s. par E. Le Blant, Paris 1892; Diplomata, chartae, leges, aliaque instrumenta ad res gallo-francicas spectantia prius collecta a de Brequigny et La Porte du Theil, nunc ... ed. J. M. Pardessus I—II, Paris 1843—1849; Formulae Merowingici et Karolini aevi ed. K. Zeumer [in: Monumenta German. histor., Legum Sect. V, 1882]. Les diplômes originaux des Mérovingiens, fac-similés phototypiques avec notices et transcriptions p. p. Ph. Lauer et Ch. Samaran. Paris 1908. — E. Diehl, Vulgärlateinische Inschriften. Bonn 1910 (vgl. K. Meister ZFSL XXXIX², S. 140 f.). Mehr s. bei G. Monod, Bibliographie de l'Histoire de France, Paris 1888. — Gröber, G., Vulgärlateinische Substrate romanischer Wörter [in: ALLG I (1884), p. 204 ff.]; Franz, W., Die romanischen Elemente im Althochdeutschen. Dissert. Straßburg 1883; Kluge, F., Urgermanisch. Vorgeschichte der altgermanischen Dialekte. 3. Auflage. Straßburg 1913. S. 18—30: Sprachliches über die lateinischen Lehnworte. Pogatscher, A., Zur Lautlehre der griechischen, lateinischen und romanischen Lehnworte im Altenglischen, Straßburg 1888; Pogatscher, A., Angelsachsen und Romanen [in: Englische Studien XIX (1894), S. 329—352]; Loth, J., Les mots latins dans les langues brittoniques (gallois, armoricain, cornique). Phonétique et commentaire avec une introduction sur la romanisation de l'île de Bretagne. Paris 1892. Vgl. H. Schuchardt LBlGRPh 1893, Sp. 94—105. — **§ 3,** Anm. Gröber, G., Die romanischen Sprachen. Ihre Einteilung und äußere Geschichte [in: GG I², S. 535 ff.]; Mohl, G., Indroduction à la chronologie du latin vulgaire. Paris 1899 (vgl. M. Roques, Rom. XXIX, S. 266—285, G. Gröber ZRPh XXIV, S. 437—440, G. Mohl, Les origines romanes, études sur le lexique du latin vulgaire, Prag 1900). — **§ 4, 5,** 1). Hatzfeld, Darmesteter, Thomas, Dictionnaire général: Traité de la formation de la langue française p. 11 ff.; Gröhler, H., Über Ursprung und Bedeutung der französischen Ortsnamen. I. Teil: Ligurische, iberische, phönizische, griechische, gallische, lateinische Namen. Heidelberg 1913 [Sammlung romanischer Elementar- und Handbücher. V. Reihe]; Schuchardt, H., ZRPh. IV (1880), S. 124—155; Ascoli, G. J., Lettere glottologiche [in: Rivista difilol. e d'istruzione classica X (1882), S. 13 ff. = Sprachwissenschaftl. Br. (s. zu § 17), S. 13 ff. Vgl. Rom. XI, S. 130 f.]; Thurneysen, R., Keltoromanisches. Die keltischen Etymologieen im etymologischen Wörterbuch der romanischen Sprachen von F. Diez, Halle 1884; Windisch, E., Keltische Sprache [in: GG I² (1906), S. 371—404]; Brunot, F., Hist. de la langue franç. des origines à 1900 I, S. 17—37; Holder, A., Altkeltischer Wortschatz. Leipzig 1891 ff.; Williams, Ch. A., Die französischen Ortsnamen keltischer Abkunft. Straßburger Dissertation, 1891

(vgl. H. d'Arbois de Jubainville, Revue critique 1892, II, S. 213—215).; Paris, G., *bascauda* [in: Rom. XXI (1892), S. 400—406]; Thurneysen, R., Franz. *suie* ‚Russ' [in: ZRPh XXIV (1900), S. 428f.] (vgl. A. Horning ib. S. 556 f.); Kretschmer, P., Spätlateinisches *gamba* [in: Philologus LX (1901), S. 277—281]. Meyer-Lübke, W., Die Betonung im Gallischen [Sitzungsberichte d. Kais. Ak. d. Wissensch. in Wien. Phil.-hist. Cl. Bd. CXLIII] (vgl. R. Thurneysen LBlGRPh 1901, Sp. 163—166 und A. Thomas Rom XXX S. 418—423); Haberl, R., Zur Kenntnis des Gallischen [In: Zs. f. celt. Philol. VIII, 1]; wegen *maint* vgl. Wallensköld, A., Neuphilol. Mitteil. 1900, S. 16. — § 5, 2) Mackel, E., Die germanischen Elemente in der französischen und provenzalischen Sprache, Heilbronn 1887 [in: FSt VI, 1] (vgl. A. Pogatscher ZRPh XII (1888), S. 550—558); Kornmesser, E., Die französischen Ortsnamen germanischer Abkunft. I. Teil. Die Ortsgattungsnamen. Diss., Straßburg 1888; Kluge, F., Romanen und Germanen in ihren Wechselbeziehungen [in: GG I² (1906), S. 498—514]; Kluge, F., Urgermanisch. Vorgeschichte der altgermanischen Dialekte. 3. Aufl. Straßburg 1913. S. 9—18: Germanen und Römer; Baist, G., Fränkisch *fir-* im ältesten Französisch [in: RF XII (1900), S. 650 f.]; Cipriani, Charlotte J., Étude sur quelques noms propres d'origine germanique (en français et en italien). Thèse présentée pour obtenir le doctorat de l'Université de Paris. Angers 1901 (vgl. A. Thomas Rom. XXXI, S. 433—436); Baist, G., Germanische Seemannsworte in der französ. Sprache [in: Z. f. deutsche Wortforsch., 1903]; Ulrix, E., De germaansche elementen in de romaansche talen. Gent 1907 (vgl. W. Meyer-Lübke ZFSL XXXIII², S. 45—51); W. Meyer-Lübke, Germanisch-romanische Wortbeziehungen [in: Prager deutsche Studien. Achtes Heft. 1908]; Muret, E., Le suffixe germanique *-ing* dans les noms de lieu de la Suisse française et des autres pays de langue romane [Mélanges de linguistique offerts à M. Ferdinand de Saussure. Paris 1908]; J. Jud, Was verdankt der französische Wortschatz den germanischen Sprachen? [In: Wissen und Leben, Zürich 1908]; Brüch, J., Der Einfluß der germanischen Sprachen auf das Vulgärlatein. Heidelberg 1913. [Sammlung roman. Elementar- und Handbücher V, 1] (vgl. W. Bruckner, ZFSL XLI (1913), S. 1—10); Kalbow, W., Die germanischen Personennamen des altfranzösischen Heldenepos und ihre lautliche Entwickelung. Halle a. S. 1913. 3) Weise, O., Die griechischen Wörter im Latein, Leipzig 1882; Gäbel-Weise, Zur Latinisierung griechischer Wörter [in: ALLG VIII (1893), S. 339—368]; Claußen, Th., Die griechischen Wörter im Französischen [in: RF XV (1904), S. 774—883]. — § 6. Suchier, H., GG I² (1906), S. 712—726; Gallois, L., Les limites linguistiques du français, d'après les travaux récents, avec six cartes en couleur hors texte [in: Annales de géographie 1900]. — Loth, J., L'émigration bretonne en Armorique, du Ve au VIIe siècle de notre ère. Rennes 1883; Sébillot, P., La langue bretonne. Limite et statistique [in: Revue d'ethnographie, V (1886), S. 1—29]. Loth, J., Les langues romane et bretonne en Armorique. Paris 1909 (Extrait de la Revue Celtique). — Behrens, D., Französische Elemente im Englischen [in Pauls Grundriß der german. Phil. 2. Aufl. I., S. 950—989]; Vising, J., Franska språket i England I.—III. Göteborg 1900—1902. — Brämer, K., Nationalität und Sprache im Königreiche Belgien, Stuttgart 1887 [Forsch. zur deutschen Landes- und Volkskunde II, 2]; Kurth, G., La frontière linguistique en Belgique et dans le nord de la France I. II. Bruxelles 1895 f. — This, C., Die deutsch-französische Sprachgrenze in Elsaß und Lothringen [in: Beiträge zur Länder- und Völkerkunde von Elsaß-Lothringen I (1887), V (1888)]; Witte, H., Das deutsche Sprachgebiet Lothringens und seine Wanderungen von der Feststellung der Sprachgrenze bis zum Ausgang des 16. Jahrhunderts, Stuttgart 1894 [in: Forschungen zur deutschen Landes- und Volkskunde VIII, 6];

Schiber, A., Die fränkischen und alemannischen Siedlungen in Gallien, besonders in Elsaß und Lothringen. Ein Beitrag zur Urgeschichte des deutschen und des französischen Volkstums, Straßburg 1894 (vgl. G. Gröber ZRPh XVIII, 1894, S. 440—448). — de Tourtoulon et Bringuier, Rapport sur la limite géographique de la langue d'oc et de la langue d'oïl [in: Archives des missions scientifiques et littéraires, 3e série, t. III; dazu Meyer, P., Rom. VI (1877), S. 630—633]; Thomas, A., Rapport sur une mission philologique dans le département de la Creuse [in: Archives des missions scientifiques, 3e série, V (1878), S. 423—455]; Ascoli, G. J., Schizzi franco-provenzali [in: AGIt III (1878), S. 61—120; vgl. ib. II, S. 385—395]. — **§ 7.** Stengel, Edm., La cancun de Saint Alexis und einige kleinere altfranzösische Gedichte des 11. und 12. Jahrh. Lief. 2: Wörterbuch. Dazu Anhang I, Übersicht der Assonanz- und Reimwörter. Anhang II, Übersicht der Wortklassen und Formen, Marburg 1882 [in: A & A I]; Koschwitz, Ed., Kommentar zu den ältesten französischen Sprachdenkmälern, I. Eide, Eulalia, Jonas, Hohes Lied, Stephan [in: Altfr. Bibl. X (1886)]. Acher, J., Essai sur le poème Quant li solleiz conversët en Leon [in: ZFSL XXXVIII[1], p. 47—94]. **Normannisch und Anglonormannisch:** Der Computus des Philipp von Thaun, mit einer Einleitung über die Sprache des Autors herausgegeben von E. Mall, Straßburg 1873; Koschwitz, Ed., Überlieferung und Sprache der chanson du voyage de Charlemagne à Jérusalem et à Constantinople. Heilbronn 1876; Suchier, H., Über die Matthäus Paris zugeschriebene Vie de Seint Auban, Halle 1876; Meister, J. H., Die Flexion im Oxforder Psalter. Halle 1877 (vgl. Ed. Koschwitz, ZRPh III (1878), S. 450—459); Rambeau, Ad., Die als echt nachweisbaren Assonanzen des Oxf. Textes der Ch. de Roland, Halle 1878; Reimpredigt, hrsg. v. H. Suchier, Einleitung [in: Bibliotheca normannica I (1879)]; Fichte, E., Die Flexion im Cambridger Psalter, Halle 1879; Harseim, F., Vokalismus und Konsonantismus im Oxforder Psalter [in: RSt IV (1880), S. 273—327]; Uhlemann, E., Über die anglo-normannische Vie de Seint Auban [in: RSt IV (1880), S. 543 ff.]; Merwart, K., Die Verbalflexion in den Quatre Livres des Rois. Fünfter Jahresbericht der K. K. Realschule in der Leopoldstadt in Wien 1880; Vising, J., Étude sur le dialecte anglo-normand du XIIe siècle, Diss. Upsala 1882; Meyer, P., La vie de Saint Grégoire le Grand, par le frère Angier [in: Rom. XII (1883), S. 145—208]; Pope, M.-K., Étude sur la langue de frère Angier. Thèse. Paris 1903 (vgl. A. Thomas Rom. XXXIII, S. 440—443); Schumann, W., Vokalismus und Konsonantismus des Cambridger Psalters [in: FSt IV (1884)]; Orthographia Gallica, ältester Traktat über französische Aussprache und Orthographie, hrsgb. von Stürzinger, J., [Altfrz. Bibl. VIII (1884)]; Hammer, W., Die Sprache der anglonorm. Brandanlegende [in: ZRPh IX (1885), S. 75—115]; Schlösser, P., Die Lautverhältnisse der Quatre Livres des Rois, Diss. Bonn 1886; Pohl, Th., Untersuchung der Reime in Maistre Wace's Roman de Rou et des Ducs de Normandie [in: RF II (1886), S. 321—350, 543—631]; Huber, K., Über die Sprache des Roman du Mont Saint-Michel von Guillaume de Saint-Pair [in: ASNS LXXVI (1886), S. 113—204, 315—334]; Busch, E., Laut- und Formenlehre der anglo-normannischen Sprache des XIV. Jahrhund., Greifswalder Diss. 1887; Burgass, E., Darstellung des Dialekts im XIII. scl. in den Départements Seine Inférieure und Eure (Haute Normandie) auf Grund von Urkunden, unter gleichzeitiger Vergleichung mit dem heutigen Patois, Diss. Halle 1889; Eggert, B., Entwickelung der normannischen Mundart im Département de la Manche [in: ZRPh XIII (1889), S. 359—403]; Küppers, A., Über die Volkssprache des 13. Jahrhunderts in Calvados und Orne, mit Hinzuziehung des heute dort gebräuchlichen Patois, Diss. Halle 1889; Le Bestiaire de Philippe de Thaun, texte critique accompagné

d'une introduction, de notes et d'un glossaire p. E. Walberg, Lund, Paris. [1900]. Stimming, A., Der anglonormannische Boeve de Haumtone [in: Bibliotheca normannica VII (1899)], Einleitung S. X—LVIII und Anhang S. 171—240 (s. hier p. 171 f. weitere Arbeiten über das Anglonormannische); Menger, L. E., The anglonorman dialect. New York 1904; Vising, J., Die E-Laute im Reime der anglonormannischen Dichter des XII. Jahrhunderts [ZFSL XXXIX¹ (1912), S. 1—17]. **Mundart von Beauvais:** Œuvres poétiques de Philippe de Remi Sire de Beaumanoir p. p. H. Suchier, Paris 1884 [Soc. des anc. textes fr.]; Auberee, Altfranzösisches Fablel. Mit Einleitung u. Anm., hrsgb. von G. Ebeling, Halle 1895; Krause, G., Zur Mundart des Departements Oise [ZFSL XVIII (1896), S. 58—84]; Meraugis von Portlesguez, Altfranz. Abenteuerroman von Raoul von Houdenc, hrsgb. von M. Friedwagner, Halle 1897 (vgl. G. Ebeling ZRPh XXIV, p. 508 ff.; M. Friedwagner ib. XXVI, S. 452 ff., 552 ff.); La Vengeance Raguidel, Altfranz. Abenteuerroman hrsgb. von M. Friedwagner, Halle 1909. **Pikardisch und Wallonisch:** Li dis dou vrai aniel, hrsgb. von Ad. Tobler, 1. Aufl. Leipzig 1871, 2. Aufl. 1884; Suchier, H., Die Mundart des Leodegarliedes [in: ZRPh II (1878), S. 255—302]; Aucassin und Nicolete, hrsgb. von H. Suchier, 1. Aufl., Paderborn 1878, 7. Aufl. 1909; Neumann, F., Zur Laut- und Flexionslehre des Altfranzösischen, hauptsächlich aus pikardischen Urkunden von Vermandois, Heilbronn 1878; Cloetta, W., Poème moral [in: RF III (1887), S. 1—268, dazu Rom. XVI, S. 118—128 und ib. XVII, S. 306—315]; Wilmotte, M., Etudes de dialectologie wallonne [in: Rom. XVII (1888), S. 542—590, ib. XVIII (1889), S. 209—232]; Bonnier, Ch., Etudes critiques des chartes de Douai [in: ZRPh XIII (1890), S. 431 ff., XIV (1891), S. 66 ff., 298 ff.] (vgl. P. Meyer Rom. XIX, S. 349); Wilmotte, M., Le Wallon. Histoire et littérature des origines à la fin du XVIIIe siècle. Bruxelles (1893); Marchot, P., Sur le dialecte de l'„Eulalie" [in: ZRPh XX (1896), S. 510—514]; Zwei altfranzösische Dichtungen. La chastelaine de Saint Gille. Du chevalier au barisel. Neu herausgegeben mit Einleitungen, Anmerkungen und Glossar von O. Schultz-Gora. 2. Aufl. Halle 1911 (vgl. A. Schulze ZFSL XXXIX¹, S. 160—182); Doutrepont, Ch., Notes de dialectologie tournaisienne [in ZFSL XXII (1900), S. 66—136]; Wiese, L., Die Sprache der Dialoge des Papstes Gregor, mit einem Anhang: Sermo de Sapientia und moralium in Job fragmenta. Halle 1900 (vgl. M. Wilmotte ZFSL XXII², S. 186—194); Wilmotte, M., Le dialecte du ms. F. Fr. 24764 [in: Forschungen zur rom. Phil. Festgabe für H. Suchier. Halle 1900]; Jungbluth, R., Sprachliche Untersuchung der von Guignard herausgb. Cistercienserinnen-Regel (in: RF X, S. 583—586); Helfenbein, F., Die Sprache des Trouvère Adam de la Halle aus Arras [in ZRPh XXXV (1911)]. **Lothringisch, Burgundisch, Champagnisch:** Lothringischer Psalter des XIV. Jahrh. (Bibl. Mazarine No. 798), altfrz. Übersetzung des XIV. Jahrh., mit einer grammatischen Einleitung, enthaltend die Grundzüge der Grammatik des altlothring. Dialekts, und einem Glossar zum erstenmal herausgeg. von F. Apfelstedt [Altfrz. Bibl. IV (1881)]; Lyoner Yzopet: Altfranz. Übersetzung des XIII. Jahrhund. in der Mundart der Franche Comté, herausgeg. von W. Foerster [Altfranz. Bibl. V (1882)]; Corssen, Fr., Lautlehre der altfrz. Übersetzung der Predigten Gregors über Ezechiel. Bonner Dissert. 1883; Cliges von Christian von Troyes herausgeg. von W. Foerster. Einleitung. Halle 1884, s. auch die 3. kleine Ausgabe desselben Textes Halle 1910 [Rom. Bibliothek No. 1]; Goerlich, E., Der burgundische Dialekt im 13. und 14. Jahrh. [in: FSt VII (1889)]; Buscherbruck, K., Die altfranzösischen Predigten des heiligen Bernhard von Clairvaux [in: RF IX (1896), S. 662—743]; Keuffer, M., Die Stadt-Metzer Kanzleien [in: RF VIII (1896), S. 369—510]; Kraus, J., Beiträge zur Kenntnis der Mundart der

nordöstlichen Champagne im 13. und 14. Jahrhundert. Dissertation, Giessen 1901; Friemel, A., Laut- und Formenlehre zu Longnons Documents relatifs au comté de Champagne et de Brie I. Hallenser Diss. 1906 (vgl. D. Behrens ZRPh XXXIII); Lavergne, G., Le parler bourbonnais aux XIII[e] et XIV[e] siècles. Paris 1909 (vgl. A. Thomas Rom. XXXIX, S. 106. D. Behrens ZRPh XXXIV, S. 383); Philipon, E., Les parlers du duché de Bourgogne aux XIII[e] et XIV[e] siècles [in: Rom. XXXIX (1910), S. 476—531, ib. XLI (1912), S. 551—600]. **Die westlichen Dialekte**: Auler, Fr. M., Der Dialekt der Provinzen Orléanais und Perche im 13. Jahrh., Straßburger Diss., Bonn 1888; Tendering, F., Laut- und Formenlehre des poitevinischen Katharinenlebens [in: ASNS LXVII (1882), S. 269—318 (vgl. A. Thomas Annuaire de l'École des Hautes-Études 1910—1911, S. 111)]; Goerlich, E., Die südwestlichen Dialekte der Langue d'oïl: Poitou, Aunis, Saintonge und Angoumois [in: FSt III (1882)]; Goerlich, E., Die nordwestlichen Dialekte der Langue d'oïl: Bretagne, Anjou, Maine, Touraine [in: FSt V (1886)]; Cloetta, W., Le mystère de l'Époux [in: Rom. XXII (1893), S. 177 bis 229]; Söderhjelm, T., Die Sprache in dem altfrz. Martinsleben des Péan Gatineau aus Tours, eine Untersuchung über Lautverhältnisse und Flexion, Vers und Wortschatz [in: MSNPhH IV (1906), S. 51—233; vgl. E. Herzog ZFSL XXXI[2], S. 2)]; Le roman de Troie par Benoit de Sainte-Maure p. p. L. Constans. Tome VI. Paris 1912. [Soc. des anc. textes français.] — Anmerkung. Meyer, P., De l'expansion de la langue française en Italie pendant le Moyen-Age. [In: Atti del congresso internazionale di scienze storiche (Roma, 1—9 aprile 1903 (Vol. IV]. Meyer, P., Rom. IV (1875), S. 293, V, S. 504; Ascoli, G. J., P. Meyer e il Franco-Provenzale [in: AGIt II (1876), S. 385—395]; Paris, G., Les parlers de France [in: Revue des patois gallo-romans II (1888), S. 162—175]; de Tourtoulon, RLR XXXIV (1890), S. 130—175; Horning, A., Über Dialektgrenzen im Romanischen [in: ZRPh XVII (1893), S. 160[c] bis 187; vgl. Rom. XXII (1893), S. 604 f.]; Morf, H., Mundartenforschung und Geschichte auf romanischem Gebiet [in: Bulletin de dialectologie romane No. 1 (janvier-mars 1909), p. 1—17]; Morf, H., Zur sprachlichen Gliederung Frankreichs. Berlin 1911 [aus den Abhandlungen der Kgl. Preuß. Akad. d. Wissenschaften vom Jahre 1911]. — **§ 8.** Paris, G., La vie de Saint Alexis, Paris 1872, Einleitung; Lücking, G., Die ältesten französischen Mundarten, Berlin 1877 (dazu Paris, G., Rom. VII (1878) S. 111—140, Neumann, F., ZRPh II (1878), S. 152—160); Suchier, H., GG I[2] (1906), S. 727 und Bibliotheca Normannica III Einleitung; Paris, G., Observations grammaticales [in: Extraits de la Chanson de Roland, 7. Aufl., Paris 1903, S. 1—62]. — Metzke, E., Der Dialekt von Ile-de-France im XIII. und XIV. Jahrhundert [in: ASNS LXIV (1880), LXV (1881)]; Röhr, R., Der Vokalismus des Franzischen im 13. Jahrhundert, Diss., Halle 1888; Schulze, A., Der Konsonantismus des Franzischen im 13. Jahrhundert, Diss., Halle 1890; Vossler, K., s. oben p. 251.

I. Teil. Lautlehre.

Kap. I. Vorbemerkungen.

§ 10. Paul, H., Prinzipien der Sprachgeschichte, 4. Aufl., Halle 1909 (vgl. O. Dittrich ZRPh XXIII, S. 538—553); von der Gabelentz, G., Die Sprachwissenschaft, ihre Aufgaben, Methoden und bisherigen Ergebnisse, 2. A. Leipzig 1901; Wallensköld, A., Zur Klärung der Lautgesetzfrage [in: Abhandlungen, Prof. Tobler ... dargebracht, Halle 1895, S. 288—305]; Wechssler, E., Gibt es Lautgesetze? [In: Forschungen zur rom. Phil. Festgabe für H. Suchier. Halle 1900, S. 349—538; auch separat]; Wundt, W., Völkerpsychologie. Bd. I: die Sprache, 2. A. Leipzig 1904 (vgl. O. Dittrich ZRPh XXVII, S. 198—216); A. Meillet Année Sociologique V, S. 595ff.); Delbrück, B., Grundfragen der

Sprachforschung. Straßburg 1901; Wundt, W., Sprachgeschichte und Sprachpsychologie Leipzig 1901; Sütterlin, L., Das Wesen der sprachlichen Gebilde. Kritische Bemerkungen zu W. Wundts Sprachpsychologie. Heidelberg 1902; Herzog, E., Streitfragen der romanischen Philologie. Erstes Bändchen: Die Lautgesetzfrage. Zur französischen Lautgeschichte. Halle 1904; L. Gauchat, L'unité phonétique dans le patois d'une commune. [In: Festschrift für H. Morf] (vgl. E. Herzog ZFSL XXXIII, S. 21ff.); Richter, El., Wie wir sprechen. Leipzig 1912. [Aus Natur und Geisteswelt Nr. 354]; Meillet, A., Linguistique [in: De la méthode dans les Sciences, Paris 1911, S. 265—314]; Meillet, A., Introduction à l'étude comparative des langues indo-européennes, 3. Aufl., Paris 1912. 4) Neumann, F., Über einige Satzdoppelformen in der französ. Sprache [in: ZRPh VIII (1884), S. 242—274, 363—412; vgl. dazu Paris, G., Rom. XIV (1885), S. 157—158; Schwan, E., ZRPh XII (1888), S. 192—219; Paris, G., Rom. XVII (1888), S. 624; Morf, H., GGA 1889, S. 19f.]; Jeanjaquet, J., Recherches sur l'origine de la conjonction „que" et des formes romanes équivalentes. Dissert. Zürich 1894 (vgl. Paris, G., Rom. XXV, S. 343; Körting, G., ZFSL XX², S. 69ff.); Rydberg, G., Geschichte des französ. ə. I. Bd. Upsala 1907. Staaff, E., Sur le développement phonétique de quelques mots atones en français [in: Studier i modern språkvetenskap utgifna af nyfilologiska sällskapet i Stockholm II. Uppsala 1902, S. 143 ff.]. Eine andere Erklärung der Formen *mi*, *si* gibt E. Herzog, Hist. Sprachlehre des Neufrz. (s. Lit. zu Kap. IV), § 168c. — Anm. Vgl. schon Diez, F., Altromanische Sprachdenkmale, S. 12 zu *sendra*. — **§ 11,** 1) wegen *soif* vgl. Literatur zu § 116; 3a) Buchegger, H., Über die Präfixe in den romanischen Sprachen, Heidelberg. Dissert. 1890; 3 b) Cohn, G., Die Suffixwandlungen im Vulgärlatein und im vorlitterarischen Französisch nach ihren Spuren im Neufranzösischen, Halle 1891; vgl. dazu Schwan, E., ZFSL XIII, S. 192 ff.; wegen *venin* s. Thomas, A., Rom. XXV (1895), S. 88. — Anm. Kjederquist, J., Lautlich-begriffliche Wortassimilationen. Zur halbhundertjährigen Geschichte des Begriffs der Volksetymologie [in: Beiträge zur Gesch. d. deutschen Sprache u. Literatur Bd. XXVII]. Fass, C., Beiträge zur französischen Volksetymologie [in: RF III (1887)]. Roll, O., Über den Einfluß der Volksetymologie auf die Entwicklung der neufranzösischen Schriftsprache. Kieler Dissert. 1888. Wegen *pentecuste* vgl. Paris, G., Rom. X, S. 58 Anm. 2, Foerster, W., Cliges S. LVII. Tappolet, E., Zur Agglutination in den französischen Mundarten [in: Festschrift zur 49. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner. Basel 1907] (vgl. D. Behrens ZRPh XXXII, S. 115—118); Urtel, H., Zur Agglutination des Artikels in französ. Mundarten [in: Festschrift für K. Vollmöller. S. 75ff.]; wegen *avertin* vgl. Tobler, Ad., Miscell. S. 74; wegen *davant* vgl. eine andere Auffassung bei G. Rydberg in KJ VI, I S. 20; Caix, N., Voci nate della fusione di due temi [in: ZRPh I (1877), S. 421—428]. Settegast, F., Über einige Fälle von Wortverschmelzung (Kreuzung) im Romanischen [In: ZRPh XXXVII (1913), S. 186—199]; Wegen *goupil* vgl. K. Rockel *Goupil* Breslauer Dissertation 1906 und G. Baist ZRPh XXXVII, S. 47; wegen *haut* vgl. Gros, R., Kleine Beiträge zur romanischen Grammatik [in: RF XXVII, 2. Auch Heidelberger Dissertation 1910, S. 26]; wegen *craindre* Ascoli, G. J., AGIt XI (1890), S. 439—446; wegen *orteil* und *glaive* Ascoli ib. X (1887), S. 260 ff.; wegen *glaive* auch G. Paris, Journ. des Sav. 1900 p. 365, H. Schuchardt ZRPh XXV (1901), S. 345; wegen *chascun* Meyer, P., Rom. II (1873), S. 80 ff., und Cornu, J., ib. IV (1875), S. 453 f.; wegen *doins* H. Suchier GG I², S. 773; wegen *gravula* Meyer(-Lübke), W., ZRPh X, S. 172 und Thomas, A., Mélanges d'étymologie française, Paris 1902, S. 87. Wegen Umbildungen zwecks Verschleierung s. R. Zöckler, Die Beteuerungsformen im Französischen.

Chemnitz-Leipzig 1906. — **§ 12.** Canello, U. A., Lingua e dialetto [in: GFR I (1878), S. 2ff.]; Flaschel, H., Die gelehrten Wörter in der Chanson de Roland, Göttingen. Dissert., 1882; Keesebitter, O., Die christlichen Wörter in der Entwickelung des Französischen [in: ASNS 77 (1887), S. 320—352]: Eiselein, Ad., Darstellung der lautlichen Entwickelung der französischen Lehnwörter lateinischen Ursprungs. Dissert. Würzburg 1898 [auch: RF X (1899), S. 503—578]; Berger, H., Die Lehnwörter in der französischen Sprache ältester Zeit, Leipzig 1899 (vgl. G. Paris, Journ. des Savants. Mai et Juin 1900; auch separat: Les plus anciens mots d'emprunt du français. Paris 1900 und in: Mélanges linguistiques p p. M Roques, II, Paris 1906, S. 315—352); Salverda de Grave, Quelques observations sur les mots d'emprunt [Mélanges Chabaneau, Erlangen 1907, S. 145—153]. — Roudet, L, Remarques sur la phonétique des mots français d'emprunt [in: RPh XXII (1908), S. 241 bis 267]; Braumann, Fr. K, Über das Verhältnis zwischen Erb- und Lehnwort aus dem Latein im altfranzösischen Eneas-Roman. Heidelberger Dissertation 1912. — **§ 13.** 2) Wegen *ch* vgl. Schuchardt, Rom. III (1874), S. 282 f.; 3) Darmesteter, A. et Hatzfeld, A., Le seizième siècle en France. 7. Aufl Paris (o. J.). S. 194 ff.; Anm. Tobler, Ad., Vom französ. Versbau[5], S. 38; Feist, A., $x = us$ in altfranzösischen Handschriften [in: ZRPh X (1886), S. 284 ff., vgl. Rom. XVI, S. 155]; Acher, J., Sur l'*x* finale des manuscrits [In: RLR LVI (1913), S. 148—158]; Lincke, C., Die Accente im Oxforder und im Cambridger Psalter, sowie in anderen altfranzösischen Handschriften, Erlanger Dissert. 1886; Stengel, E., ZFSL XII (1890), S. 263 ff.; Hillmann, E., Geschichte der Akzentsetzung im Französischen seit Erfindung des Buchdrucks. Halle 1907; Schinz, A., Les accents dans l'écriture française, étude critique de leurs diverses fonctions dans le passé et dans le présent [RPh XXV (1911), S. 198—211, 241—283; ib. XXVI (1912), S. 1—25].

Kap. II. Die wichtigsten Abweichungen des vulgärlateinischen Lautstandes vom schriftlateinischen.

Schuchardt, H., Der Vokalismus des Vulgärlateins, Leipzig 1866 bis 1869, 3 Bde.; Foerster, W., Rhein. Mus., N. F. XXXIII (1878), S 291 bis 299, 639—640; Gröber, G., Vulgärlateinische Substrate romanischer Wörter [in: ALLG I (1884) — VII (1892)]; Bonnet, M., Le latin de Grégoire de Tours, Paris 1890; Foerster, W., Die Appendix Probi [in: WSt XIV (1892), S 278 - 322]; Ullmann, K., Die Appendix Probi [in: RF VII (1893), S. 145 - 262]; Foerster, W., ib. S. 227 ff.; Kluge, F., Vulgärlateinische Auslaute auf Grund der ältesten lat. Lehnworte im Romanischen [in: ZRPh XVII (1893), S. 559—561]; Haag, O., Die Latinität Fredegars [in: RF X (1899), S. 835—932]; Die Appendix Probi, herausgegeben von W. Heraeus, Leipzig 1899 [auch in: ALLG XI, 3. S. 301—331]: Pirson, J., La langue des inscriptions latines de la Gaule. Bruxelles 1901 [Bibliothèque de la Faculté de Philos. et Lettres de l'Université de Liége. Fasc. XI]; Pirson, J., Le latin des formules mérovingiennes et carolingiennes [In: RF XXVI (1909), S. 837—944; vgl. M. Niedermann ZFSL XXXV², S. 135 - 137]; Schramm, F., Sprachliches zur Lex Salica. Eine vulgärlat.-romanische Studie. Marburg 1911 [Marburger Beiträge zur roman. Philologie III]; Müller-Marquardt, M., Die Sprache der alten Vita Wandregiseli. Halle 1912; Löfstedt, E., Philologischer Kommentar zur Peregrinatio Aetheriae. Untersuchungen zur Geschichte der lateinischen Sprache. Upsala und Leipzig o. J. [1911]; Löfstedt, E., Spätlateinische Studien, Upsala 1908 [Skrifter utgifna af K. Humanistiska Vetenskaps-Samfundet i Uppsala, XII, 4]; Rice, C. C., An introductory historical study based chiefly on Merovingian and Carolingian spelling and on the forms of old French loanwords. Dissert. Harvard Univers. s. d. (vgl. J. Pirson ZFSL XXXVI², S. 1—3);

Beszard, L., La langue des formules de Sens., Paris 1910; Densusianu, O., Histoire de la langue roumaine I (1901), S. 40–203: Le latin; Grandgent, C. H., An introduction to Vulgar Latin. Boston 1907 (vgl. M. Niedermann ASNS CXX, S. 216 f.). Vgl. auch die zu § 2 verzeichnete Literatur. — **§ 15.** Seelmann, E., Aussprache des Lateins, S. 15—64; 1) Havet, L., Rom. VI (1877), S. 433—436; Neumann, F., ZRPh XX (1896), S. 519 ff. (vgl. G. Paris Rom. XXVI, S. 140 f.); Meyer-Lübke, Einführung² (§ 2), S. 112 f. 2) Mirisch, M., Geschichte des Suffixes *-olus* in den romanischen Sprachen mit besonderer Berücksichtigung des Vulgär- und Mittellateins, Diss., Bonn 1882; Neumann, F., LBlGRPh 1882, S. 469 und ZRPh XIV (1890), S. 547 f.; Cohn, G., Die Suffixwandlungen im Vulgärlatein, Halle 1891, S. 243 ff.; Schwan, E., ZFSL XIII² (1891), S. 201; 3) d'Ovidio, Fr., I riflessi romanzi di *vīgĭntī, trīgĭntā, quadrāgĭntā, quinquaginta, sexaginta, sept(u)aginta, oct(u)aginta, nonaginta, novaginta.* [In: ZRPh VIII (1884), S. 82–105]; Gröber, G., ZRPh IV, 188 und ALLG V (1888), 125, VI (1889) 131; Rydberg, G., Víginti, tríginta ou vigínti trigínta [in: Mélanges de phil. romane dédiés à C. Wahlund, S. 337—352; vgl. Paris, G., Rom. XXVI, S. 107 f.]; Jud, J., Die Zehnerzahlen in den romanischen Sprachen [in: Festgabe f. H. Morf. Halle 1905; vgl. H. Morf ASNS CXV (1905), S. 453 ff.]. 4) Wegen *mércuridies* s. G. J. Ascoli AGIt (1873), S. 373 Anm. — **§ 16.** Foerster, W., Bestimmung der lateinischen Quantität aus dem Romanischen [in: Rheinisches Museum f. Phil., N. F. XXXIII (1878), S. 291–299, 639—640]; ten Brink, B., Dauer und Klang, Straßburg 1878; Boehmer, E., Klang nicht Dauer [in: RSt III (1878), S. 351—366, 609–616, ib. IV (1880), S. 336–348]; Suchier, H., ZRPh III (1879), S. 135—143; Gröber, G., ib. S. 146—148; Storm, J., Beretning om forhandlingerne på det forste nordiske filologmøde, ed. Wimmer, Kopenhagen 1879, S. 157–191; Schuchardt, H., ZRPh IV (1880), S. 140 ff.; Seelmann, E., Aussprache, S. 65 ff.; Meyer(-Lübke), W., GG I² (1906), S. 466 f.; Marx, A., Hülfsbüchlein für die Aussprache der lat. Vokale in positionslangen Silben, 3. Aufl., Berlin 1901; Gröber, G., Commentationes Wölfflinianae, Lipsiae 1891, S. 178—182; vgl. auch zu § 35. — **§ 17.** Vgl. Ascoli, G. J., Sprachwissenschaftl. Briefe. Übers. von B. Güterbock, Leipzig 1887, S. VI ff.; Gröber, G., ALLG VII (1892), S. 61 f.; b) Anm. Paris, G., Rom. X (1881), S. 52 Anm. 6, wegen *noptias* ib. S. 397 f. Beachte auch Pieri, S., La vocaltonica alterata dal contatto d'una consonante labiale [in: AGIt XV, S. 457 und ZRPh XXVII (1903), S. 579 f.] (vgl. dazu G. Ascoli AGIt XV, S. 476 und W. Meyer-Lübke ZRPh XXVII, S. 372 f.). — **§ 18.** Meyer-Lübke, W., ZFSL XV², S. 86 Anm. — **§ 19.** Meyer(-Lübke), W., ZRPh VIII (1884), S. 205 ff., GG I², S. 469, Einführung (s. § 2), S. 116 f.; Gierach, E., Synkope und Lautabstufung. Ein Beitrag zur Lautgeschichte des vorliterarischen Französisch. Halle 1910 [Beiheft 24 der ZRPh] (vgl. K. v. Ettmayer ASNS CLXVIII, S. 124—142). — **§ 20.** Seelmann, E., Die Ausspr. d. Lat. S. 93 f.; Meyer(-Lübke), W., ZVglS XXX (1890), S. 335—345; Thurneysen, R., ib. S. 497—503; wegen *prendre* vgl. Gröber, G., ALLG IV (1887), S. 448 f. 3) Suchier, H., Commentationes Woelfflinianae, Lipsiae 1891, S. 69 ff. (vgl. Rom. XXI, S. 141); Poyen-Bellisle, René de, The laws of hiatus-*i̯* in gallic popular latin, Chicago, 11 S. 8⁰; Meyer-Lübke, Einführung² (s. § 2), S. 113 f.; Schuchardt, H., Vokalismus des Vulgärlateins II, S. 464 ff.; Neue-Wagner, Formenlehre der lat. Spr. II³, S. 371; 4) Horning, A., ZRPh XXV (1901), S. 341—344. — **§ 21 u. 22.** Gröber, G., Verstummung des *h*, *m* und positionslange Silbe im Lateinischen [in: Commentationes Wölfflinianae, Lipsiae 1891, S. 169—182]; Paris, G., La prononciation de *h* en Latin [in: Rom. XI (1882), S. 399]; Birt, Th., Der Hiat bei Plautus und die lateinische Aspiration bis zum 9. Jahrh.

nach Christus. Marburg 1900 (vgl. Rom. XXX, S. 626 ff.; Skutsch, Berl. Phil. Wochenschr. 1901, S. 910 ff.); Diehl, E., De *m* finali epigraphica [in: Jahrb. f. class. Phil. 25. Supplementband, S. 1—327]. — **§ 25.** Ascoli, G. J., Sprachwissenschaftl. Briefe (s. zu § 17), S. 177 f.; Gröber, G., ALLG V (1888), S. 129 f. zu *rad'la*. — **§ 26.** Solmsen, F., Studien zur lateinischen Lautgeschichte. Straßburg 1894 (vgl. A. Meillet, Revue bourguignon V); Parodi, E. G., Del passaggio di *v* in *b* e di certe perturbazioni delle leggi fonetiche nel latino volgare [Rom. XXVII (1898), S. 177—240]; Meyer(-Lübke), W., GG I², S. 469 f., 472; nach E. Herzog ZRPh XXVI (1902), S. 735 f. entspricht vlt. *gauta* lateinischem *cavitam;* Gröber, G., ALLG I (1884), S. 548 (*cocere, coquina*), 546 (*cinque, cinquaginta*). — **§ 27.** 1) Wegen *g* und *k* dans in lateinischen Lehnwörtern aus dem Griechischen vgl. P. Kretschmer Philologus LX (1901), S. 278; 2) Paris, G., Annuaire de l'école pratique des hautes études pour 1893, S. 7—37; Schuchardt, H., LBlGRPh 1893, Sp. 360—363; Paris, G., Comptes rendus de l'Académie des Inscript. et Belles Lettres XXI (1893), S. 81—94; Guarnerio, P. E., Supplementi periodici all' AGIt IV (1897), S. 21—50; Densusianu, O., Sur l'altération du *c* latin devant *e*, *i* dans les langues romanes [in: Rom. XXIX, S. 321—333]; Meyer-Lübke, Zur Geschichte des C vor hellen Vokalen [in: Festgabe für A. Mussafia 1905]; 3) Schwarz, J., ZRPh XXXVI (1912), S. 239 f. — **§ 29** und **30** s. zu § 5; außerdem wegen *bĕra* Horn, W., ZFSL XXIX² (1905), S. 85 f., wegen *ecclesia* Schuchardt, H., ZRPh XXV (1901), S. 344 f., wegen germ. *w* > rom. *gu* Schwarz, J., ZRPh (1912), S. 236—239, wegen *-ίζειν* Schuchardt, H., LBlGRPh 1884, Sp. 61—65; Zur Betonung der aus dem Griechischen eingedrungenen Lehnwörter vgl. A. Thomas Rom. XXXI (1902), S. 2 ff., Th. Claußen (s. zu § 5, 3) S. 808—821.

Kap. III. Die vulgärlateinischen Laute und ihre Umbildung in das Altfrz.

I. Vokalismus.

A. Die Haupttonvokale.

§ 32. Darmesteter, A., Rom. V (1876), S. 140 f.; Schuchardt, H., ZRPh IV (1880), S. 141 f.; Scherk, O., Über den französischen Akzent. Dissertation. Berlin 1912. — **§ 33.** Paris, G., Rom. X (1881), S. 36; Hale, W. G., Syllabification in Roman Speech [in: Harvard Studies in Classical Philology VII (1896), S. 249—271]; Matzke, J. E., The question of free and checked vowels in Gallic popular latin [Publications of the Modern Language Association of America XIII (1898), S. 1—41] (vgl. D. Behrens ZRPh XXV, S. 759 f.). — **§ 35.** Schuchardt, H., Vokalismus des Vulgärlateins II (1867), S. 328 f.; Havet, L., Rom. VI (1877), S. 321 ff.; Schuchardt, H., ZRPh II (1878), S. 187 f., IV (1880), S. 140—142; Suchier, H., ib. II (1878), S. 292 f.; Foerster, W., ib. V (1881), S. 591 f; Horning, A., ZRPh XI (1887), S. 411 ff.; Storm, J., Forhandl. paa det (3.—)4. nord filologmøde, København 1893, S. XXXIV—XLVII; Mackel, E., Rom. Vokaldehnung in betonter freier Silbe [in: ZRPh XX (1896), S. 514—519]; P. G. Goidánich, L'origine e le forme della dittongazione romana. Halle 1907 [Beiheft V der ZRPh] (vgl. Bourciez Revue Critique 1907, 2e sem. S. 512 ff.); Philipon, E., L'*ū* latin dans le domaine franco-provençal [in: Rom. XL, S. 1—16]; Gierach, E., Das älteste französische Lautgesetz [ZFPh XL¹ (1912—1913), S. 103—110] (vgl. W. Meyer-Lübke ZFSL XLI¹ (1913). S. 1 ff.); (vgl. auch zu § 16 und wegen der Entwickelung des freien hochtonigen *a* zu § 52 f. — Wegen Beeinflussung der Qualität des Tonvokals durch ein *i* der Nachtonsilbe vgl.: Cornu, J., De l'influence régressive de l'*i* atone sur les voyelles toniques [in: Rom. VII (1878), S. 360];

Foerster, W., ZRPh III (1879), S. 481—517, 625—627; Schuchardt, H., ib. IV (1880), S. 113—123; Cornu, J., Rom. X (1881), S. 216 f.; Neumann, F., ZRPh VIII (1884), S. 259 ff.; Schwan, E., ib. XII (1888), S. 192 ff. — Ulbrich, Über die vokalisierten Konsonanten des Altfranzös. [in: ZRPh II (1878), S. 521—538, vgl. dazu Rom. VIII, S. 296]; Waldner, Die Quellen des parasitischen *i* im Altfranz. [in: ASNS 78 (1887), S. 421 bis 456]. — Zur Entstehung und Entwicklung der Nasalvokale: Engelmann, Über die Entstehung der Nasalvokale im Altfranzösischen, Hallenser Dissert. 1882; Koschwitz, E., ZFSL XIV² (1892), S. 128 ff.; Suchier, H., Altfrz. Gramm., I, 1, S. 61 ff.; Uschakoff, J., Zur Frage von den nasalierten Vokalen im Altfranzösischen, Helsingfors 1897 (vgl. Paris, G., Rom. XXVII, S. 300—304; Herzog, E., ZRPh XXII, S. 536—542); Berghold, K., Über die Entstehung der Nasalvokale im Altfranzös., Diss., Leipzig 1898 (vgl. Herzog, E., ZFSL XXI², S. 160); Klahn, W., Über die Entwickelung des lateinischen primären und sekundären *mn* im Französischen. Dissert. Kiel 1898, S. 53—66 (vgl. Herzog, E., ZFSL XXI², S. 163); G. Rydberg, RJ VI, I 230 f. — **§ 39.** 1 a) Anm. Wegen germ. *stobel* vgl. Th. Braune ZRPh XXII, S. 205. 1 b) Ascoli, G. J., AGIt III (1878), S. 72, Anm. 2; Cornu, J., Rom. VII (1878), S. 356 f.; Marchot, P., Petite phonétique I, S. 33; 2) Anm. Horning, A., ZRPh. XXIII (1899), S. 414 f. — **§ 41.** E. Boehmer, A, E, I im Oxforder Roland [in: RSt I (1871—1875), S. 599 ff.]; Brekke, K., *l'é* (= *ē*, *ĭ*) latin en ancien français et en mayorquin [in: Rom. XVII (1888), S. 89—95], vgl. zu § 52 Anm. 1; Anm. Wegen *meisme* vgl. Paris, G., Observations (s. zu § 8) 18; anders A. Mussafia Rom. XXVIII (1899), S. 112 und Espinosa, A. M., Publ. of the Mod. Lang. Assoc. of America XXVI (1911), S. 356—378; wegen der wenig durchsichtigen Entwicklung der Lautgruppe *ęlįu*, *-ęlįa* vgl. E. Herzog ZFSL XXIII¹ (1901), S. 302—310. — **§ 42.** Anm. Meyer, P., *an* et *en* toniques [in: Mémoires de la Soc. de Linguist. de Paris I (1868), S. 244—247]; Haase, H., Das Verhalten der pikardischen und wallonischen Denkmäler des Mittelalters in bezug auf *a* und *e* vor gedecktem *n*, Diss., Halle 1880; Horning, A., Die Schicksale von *en* + Kons. und *an* + Kons. im Ostfranzösischen [in: ZRPh XI (1887), S. 542—550, vgl. Rom. XVII, 623]. — **§ 43.** Vgl. zu § 35. — **§ 45.** Vgl. W. Essler, Zur Geschichte der *-ui*-Perfecta. Heidelb. Dissert. 1905. S. 6 f. — Anm. Wegen *riule, tiule* s. Suchier, H., Altfranzösische Grammatik I, 1, S. 55. — **§ 46.** Havet, L., La prononciation de *ie* en français [in: Rom. VI (1877), S. 323 f.]; Schuchardt, H., ZRPh II (1878), S. 187 f.; vgl. auch zu § 52, 2. — **§ 48.** Vgl. zu § 41, 52 Anm. 1 und 213; Anm. wegen *niece* und *piece* vgl. Gröber, G., Miscell., S. 46 f.; Gilliéron, J., et J. Mongin, Études de géographie linguistique VI: *Pièce* et *Nièce* [RPh XX (1906), S. 161 bis 167]; wegen einiger Fälle von unerklärtem *ie* und *i* aus *ę* im Französischen s. Haberl, R., ZRPh XXXIV (1910), S. 44 ff. — **§ 49,** Anm. S. zu § 42 Anm. — **§ 50.** Thomsen, V., *e* + *i* en français [in: Rom. V (1876), S. 64—75]; Schulzke, P., Betontes *ĕ* + *i* und *ŏ* + *i* in der normannischen Mundart, Diss., Halle 1879; Horning, A., ZRPh XIV (1890), S. 376 ff.; Meyer-Lübke, W., Franz. *ivre* und *cuivre* [ZRPh XXXVI (1912), S. 230—233]. Vgl. wegen *ivre* auch Thomas, A., Rom. XXXIX (1910), S. 391. Anm. 2. Eine andere Auffassung betreffend die Entwicklung des Suffixes *-ęriu, -ęria* als die hier angenommene vertritt A. Thomas Rom. XXXI (1902), S. 488 ff. — **§ 51.** Die hier vorgetragene Auffassung wird nicht von allen Forschern geteilt. Vgl. zu § 155. — **§ 52.** Schuchardt, H., ZRPh IV (1880), S. 144; Koschwitz, E., Kommentar zu den ältesten französischen Sprachdenkmälern, Heilbronn 1886, S. 11 f. — Zur Aussprache des *e* vgl. Böhmer, E., RSt I (1875), S. 599; Koschwitz, E., Überlieferung und Sprache der Chanson du voyage de Charlemagne, Heilbronn 1876, S. 21; Lücking, G., Die

ältesten franz. Mundarten, Berlin 1877, S. 91; Paris, G., Rom. VII (1878), S. 122 ff.; Suchier, H., ZRPh III (1879), S. 137 f.; id. Altfranzös. Gramm. § 17 f.; Edström, A. E., Studier öfver uppkomsten och utvecklingen af fornfranskans *e* ljud i betoned stafvelse I. Akademisk afhandling, Upsala 1883 (vgl. Vising, J., LBlGRPh 1883, Sp. 469 ff.); Hadwiger, F., RF XX (1907), S. 734 f. — 1 b) Vising, J., ZRPh VI (1882), S. 372 bis 385, vgl. auch zu § 46. — Anm. 1. Nathan, N., Das lateinische Suffix *-alis* im Französischen, Diss., Straßburg 1886; wegen *quare* vgl. G. Rydberg, Zur Geschichte des französ. ə S. 533 f. Anm. 2. Ascoli, G. J., Archivio glott. III (1878), S. 61 ff., ib. VIII (1882—1885), S. 99 ff.; Philipon, E., Romania XVI (1887) S. 263—277; Morf, H., ib. S. 278—285; Gauchat, L., ib. XXVII (1898), S. 270—286. — **§ 53.** 1 b) s. § 52 1 b. — **§ 56.** 2) Ascoli, G. J., AGIt III (1878), S. 72. Rom. VII '1878), S. 354, 368, ib. XI (1882), S. 604 Anm. 1; Mussafia, Ad., Zs. f. d. Realschulw., XIV, S. 72; Hölscher, M., Die mit dem Suffix *-acum, iacum* gebildeten französischen Ortsnamen. Straßburger Dissert. 1890. — Anm., wegen *-arius* vgl. Zimmermann, A., Geschichte des Suffixes *-arius* in den romanischen Sprachen, Heidelberg. Dissertat. 1895; Körting, G., ZFSL XVII[1] (1895), S. 197—236; Morf, H., ASNS 94 (1895), S. 345—350; Staaff, E., Le suffixe *-arius* dans les langues romanes, Dissertat. Upsala 1896; Marchot, P., ZRPh XXI (1897), S. 296—300; Zimmermann, A., ZRPh XXVI (1902), S. 591 f.; Thomas, A., L'évolution phonétique du suffixe „*-arius*" en Gaule [in: Festgabe für A. Mussafia 641—660; auch A. Thomas Nouveaux essais de philol. française S. 119—147]; Haberl, R., Die Suffixe *-ariu* und *-ęriu* im Französischen [in: ZRPh XXXIV (1910), S. 129—135]. — **§ 57**, 1 Anm. Walberg, E., *blou, bloi* en français [in: Uppsatser i romansk filologi tillägnade Prof. P. A. Geijer på hans sextiårsdag den 9. April 1901. S. 83 ff.] (vgl. G. P[aris] Rom. XXXI, S. 444 f.); Östberg, H. O., *Bloi* und *Poi* [Mélanges Chabaneau S. 479 bis 488]. — **§ 58 ff.** Foerster, W., Schicksale des lat. *ŏ* im Französischen [in: RSt III (1879), S. 174—192]; Strauch, M., Lateinisches *ŏ* in der normannischen Mundart, Hallenser Diss. 1881; Örtenblad, O., Etude sur le développement des voyelles labiales toniques du latin dans le vieux français du XII[e] siècle I. Dissert. Upsala 1885; Östberg, H. O., Les voyelles vélaires accentuées, la diphthongue *au* et la désinence *-avus* dans quelques noms de lieux de la France du Nord. Upsala 1899; Menger, L. E., Notes on the history of free open *o* in Anglo-Norman [in: Mod. Lang. Notes XVIII (1903), 4]. — **§ 58.** Matzke, J. E., Über die Aussprache des altfranzösischen *ue* von lateinischem *ŏ* [in: ZRPh XX (1896), S. 1—14]; wegen *iluec* vgl. Haberl, R., ZFSL XXXVI[1], S. 309 f. — **§ 59.** Voretzsch, C., Offenes *o* vor Nasal im Alexiusliede [in: Mélanges Wilmotte (1910), S. 837—862]. — **§ 62.** Vgl. zu § 50. — **§ 63.** Anm. Wegen *lieu* s. Meyer(-Lübke), W., ZRPh XI (1887), S. 539; Paris, G., Rom XVII (1888), S. 622 f.; Foerster, W., ZRPh XIII (1889). S. 543—545; Suchier, H., Altfrz. Gramm. I, 1 (1863), S. 57; Matzke, J. E., ZRPh XX (1896), S. 13 und Mod. Language Notes VII (1892), S. 65—69; Meyer-Lübke, W., ZFSL XXXII[1] (1908), S. 295 ff. — **§ 64 ff.** Boehmer, E., RSt III (1878), S. 597—602; Paris, G., Rom. X (1881), S. 36—62 (vgl. Neumann, F., LBlGRPh III Sp. 466 ff.); Schreiber, A., Der geschlossene *o*-Laut im Altfranzösischen, Straßburg. Diss. 1888; Ulrich, J., Zum Schicksal des freien *ọ* im Französischen [in: ZRPh XXII (1898), S. 400 f.]. — **§ 68.** Nach W. Foerster ZRPh III, S. 501, beruht auch *ü* in *cüit, püiz* u. a. auf Umlaut, der durch folgendes *i* bewirkt wurde. Wegen *ustiu* vgl Gröber, G., ALLG VI (1889), S. 149, W. Meyer-Lübke ZRPh XXV (1901), S. 355—358; wegen *tüit* s. C. Nigra Rom. XXXI (1902), S. 525 f.; wegen *püiz* vgl. Haberl, R., ZRPh XXXIV (1910), S. 41. — **§ 70.** Philipon, E., L'*ū* latin dans le domaine franco-provençal [in: Rom. XL, S. 1—16]; Gierach, E., Das

älteste französische Lautgesetz [ZFSL XL[1] (1912—1913), S. 103 ff.], vgl. W. Meyer-Lübke ZFSL XLI[1] (1913), S. 1 ff.). — **§ 73.** Wegen *ore* vgl. die abweichende Ansicht Gröbers ALLG III (1886), S. 139 f.

B. Die Nachtonvokale.

Lindström, E., Anmärkningar till de obetonade vokalernas bortfall i några nordfranska ortnamn. Dissert., Upsala 1892 (vgl. Vising, J., LBlGRPh 1893, S. 288 ff.); Shepard, W. P., A contribution to the history of the unaccented vowels in Old French, Heidelberger Dissert. 1897, S. 3—56; Staaff, E., RPh XI (1897), S. 199 ff.; Passy, P., RPh XX (1906), S. 2 ff. — **§ 76.** Foerster, W., RSt IV (1880), S. 48; Meyer(-Lübke), W., ZRPh VIII (1884), S. 205 ff.; Horning, A., ib. XV (1891), S. 493—503; Schuchardt, H., Sitzungsber. der Kais. Akad. d. Wissensch. in Wien, Phil.-histor. Cl. Bd. 138 (1898), S. 29 ff.; Horning, Ad., Die Behandlung der lateinischen Proparoxytona in den Mundarten der Vogesen und im Wallonischen. Programm Straßburg 1902; Gierach, E., Synkope und Lautabstufung (vgl. zu § 19); Hubert, R., *pâle* [in: ZFSL XXXVI[1], S. 308 f.]; Haberl, R., Nachtoniges *a* in Proparoxytonis in den roman. Sprachen [in: ZRPh XXXIV (1910), S. 135—151]; wegen *sene* vgl. andere Auffassung bei Thomas, A., Rom. XXX (1901), S. 423 und ib. XXXIX (1910), S. 112. — **§ 78.** Foerster, W., ZRPh III (1879), S. 483 f.; Meyer(-Lübke), W., ib. XII (1888), S. 526 f.; Mussafia, Ad., Zs. f. d. Realschulw. XIV, S. 77; Rydberg, G., Zur Geschichte des französischen ə, I, Upsala 1907 vgl. E. Herzog ZRPhXXIII, S. 466 f.; E. Staaff LBlGRPh XIX, Sp. 20 f.; Rom. XXVI, S. 346); Cornu, J., Chute de la voyelle finale [in: Mélanges Chabaneau S. 105—117]; Wallensköld, A., Le sort des voyelles posttoniques finales du latin en ancien français [in: Neuphil. Mitteilungen 1908, S. 7—26] (vgl. Herzog, E., ZRPh XXXIV (1910), S. 630 f.).

C. Die Vortonvokale.

Passy, P., RPh XX (1906), S. 2 ff. — **§ 78, 2 b α.** Wegen *aune* vgl. J. Jud ASNS CXXI, S. 76 ff. — Anm. Nach W. Foerster geht *pulce* auf vlt. **pulcea* zurück (briefliche Mitteilung). — **§ 79.** Meyer-Lübke, W., ZFSL XV[2] (1893), S. 87 f. — **§ 80.** Darmesteter, A., Phonétique française: La protonique non initiale, non en position [in: Romania V (1876) und Reliques scientifiques . . . II, S. 95—199]; Lindström, E., Anmärkningar (s. oben unter B: Die Nachtonvokale); Mussafia, Ad., Zs. f. d. österr. Gymn. 1894, S. 51 Anm. 2; Shepard, W. P., A contribution to the history of the unaccented vowels in Old French, Heidelberger Diss. 1897, S. 56 ff.; Staaff, E., RPh XI (1897), S. 203 ff.; Herzog, E., Streitfragen der roman. Phil. I. Halle 1904. S. 105 ff.; Gierach, E., Synkope und Lautabstufung (vgl. zu § 19). Wegen *percier*, *mincier* vgl. A. Thomas, Rom. XXXIX (1910), S. 393, wegen *commencer* E. Herzog ZFSL XXXIV[1] (1909), S. 304; Anm.: Paris, G., Rom. XVIII (1889) S. 551 (*oreison* etc.); Koschwitz, E., ZRPh II (1878), S. 481 f.; Meyer-Lübke, W., LBlGRPh XII (1891), S. 303 (*larrecin*); Paris, G., Rom. XVIII (1889), S. 521 (hier abweichende Erklärung von *maledeit*, *benedeit*); Sheldon, Studies and Notes in Phil. and Lit. I, 118 (Boston 1894) wegen *traditour* (dazu G. Paris, Rom. XXII, 617); Thomas, A., Rom. XXI (1892), S. 7 ff., wegen *ancien* ib. XXVIII (1899), S. 170 ff. — **§ 81 ff.** Ellenbeck, J., Die Vortonvokale in französischen Texten bis zum Ende des 12. Jahrhunderts, Dissert., Straßburg 1884; Eckhard, S., Beiträge (s. zu § 270); Friedwagner, M., Verhandl. der 50. Vers. deutscher Phil. u. Schulmänner in Graz 1909, Leipzig 1910. Roman. Sektion, S. 161 ff.; Haberl, R., Die nebentonigen

offenen Vokale im Romanischen [in: ZRPh XXXIV (1910), S. 153 ff.]. — **§ 81.** Anm. Wegen *se* (< *si*) s. G. Rydberg, Zur Geschichte des franz. ə I, S. 854 ff. — **§ 84,** Anm. Gejer, P. A., Sur quelques cas de labialisation [in: Rec. de mém. phil. présentés à M. Gaston Paris, Stockholm 1889, S. 21 ff.] (vgl. Rom. XIX (1890), S. 123 f.); wegen *crier* s. F. Holthausen, Indogerm. Forsch. XIV, 340 und Meyer-Lübke, W., Germ. roman. Wortbeziehungen (s. zu § 4. 5) S. 7 f.; wegen *rognon* s. Horning, A., ZRPh XXI (1897), S. 459; wegen *ar* für *er* die Literaturangabe zu § 213. — **§ 87,** Anm. Paris, G., Rom. XIX (1890), S. 124 f.; Neumann, F., ZRPh XIV (1890), S. 556 f.; Mussafia, Ad., Rom. XXIV (1895), S. 436; wegen *noel* s. Todd, H. A. Modern language notes VI (1891), Sp. 169 ff.; wegen *noer*, *noel* Haberl, R., ZFSL XXXVI[1] (1911), S. 301 f.; wegen *noer* Settegast, F., ZRPh XXXVII (1913), S. 195 f. — **§ 88,** Anm. Wegen *geline* s. Meyer-Lübke, W., ZFSL XX[2] (1898), S. 66 und ZRPh XXVIII, S. 114. — **§ 89,** Anm. Paris, G., Rom. XIX, S. 123; Haberl, R., ZFSL XXXVI[1] (1911), S. 301 (läßt *dommage* aus *dammaticu* durch Dissimilation von *a — á* > *o — á* entstehen). — **§ 90,** Anm. Vgl. Paris, G., Rom. XVIII (1889), S. 587; Herzog, E., LBlGRPh 1902, Sp. 125; Haberl, R., ZFSL XXXVI[1], S. 304 f. — **§ 91 ff.** Vgl. Staaff, E., RPh XI (1897), S. 216 f. — **§ 92,** Anm. Haberl, R., Vortoniges *u* an Stelle von *o* im Fr. und Sp [in: ZRPh XXXIV (1910), S. 149 f.]. — **§ 93,** Anm. Foerster, W., ZRPh XIII (1889), S. 535 ff., Paris, G., Rom. XIX (1890), S. 353. — **§ 96** s. zu § 93, Anm.; wegen *nen*, *ne* s. Rydberg, G., Zur Gesch. des franz. ə I, S. 874 ff.

II. Konsonantismus.

§ 103. Gröber, G., Eine Tendenz der französischen Sprache [in: Miscellanea linguistica in onore di G. Ascoli, Torino 1901. S. 263—274]. 2) Karsten, G., Zur Geschichte der altfranzösischen Konsonantenverbindungen, Diss., Freiburg 1884; Gutheim, F., Über Konsonanten-Assimilation im Französischen, Berner Diss., Heidelberg 1891; Elfrath, H., Die Entwicklung lateinischer und romanischer Dreikonsonanz im Altfranzösischen. Marburger Dissert. 1898 [in: RF X, S. 755—826]; Gierach, Synkope und Lautabstufung (vgl. zu § 19); Horning, A., Du *z* dans les mots mouillés en langue d'oïl [in: RSt IV (1880), S. 627 f.; vgl. Gröber, G., ZRPh VI (1882) S. 486—491], Faulde, O., Über Gemination im Altfranzösischen [in: ZRPh IV (1880); S. 542—570]; Eickershoff, E., Über die Verdoppelung der Konsonanten im Altnormannischen [in: ASNS LXXV (1886), S. 113—146, 285—336]; Wölfflin, E, Die Dissimilation der littera canina [in: ALLG IV (1887), S. 1—13]; Grammont, M., La dissimilation consonantique dans les langues indo-européennes et dans les langues romanes, Dijon 1897 (vgl. G. Paris, Journal des Sav. Février 1898); Grammont, M, A propos des ouvrages de M. A. Thomas. Notes sur la dissimilation [in: RLR 1907 S. 273—320] (vgl. A. Thomas, Rom. XXXVII, S. 284 ff.); Meillet, A., De la différenciation des phonèmes [MSL XII (1901), p. 14 ff.]; Brugmann, C., Das Wesen der lautlichen Dissimilation. Leipzig 1909 [Abhandl. d. Kgl. Sächs. Gesellsch. d. Wissensch. Phil.-hist.-Kl. T. 27] 3) Kaufmann, P., Die Geschichte des konsonantischen Auslauts im Französischen, Diss., Freiburg 1886. Vgl. auch zu § 10, 4. — **§ 104.** Anm. 1. Holthausen, F., Franz. *fois* und *fresaie* [in: ZRPh X (1886), S. 292 f.]; Settegast, F., Ital. *fia*, *fiata*; frz. *fois*, afrz. *foie*, *foiee* „Mal" [in: ZRPh XXXVII (1913), S. 197—199]; wegen *gaïne* und *gui* vgl. F. Settegast ZRPh XXXVII (1913), S. 196 ff.; wegen *guerait* vgl. Baist, G., ZRPh XXXII, S. 47 und s. Marchot, P., Petite Phonétique (s. oben S. 251 zu Gesamtdarstellungen), S. 63. — **§ 105** und **106.** Neumann, F., ZRPh VIII (1884), S. 396 f.; Nordfelt, A., Quelques remarques sur les consonnes labiales finales, Stockholm 1894

(vgl. Rom. XXIV [1895], S. 488); Meyer-Lübke, W., ZFSL XX² (1898), S. 69 f. Anm. Wegen *od* und *avec* vgl. E. Richter ZRPh XXVI (1902), S. 534; Koukal, G., Etymol. Streifzüge. Wien 1911 [Aus dem LVI. Jahres-Berichte der k. k. Staats-Oberrealschule im IV. Bezirke Wiens]; wegen *viande* Ad. Tobler Versbau ⁵ S. 76; wegen *suif* Paris, G., Rom. XVIII, S. 330; wegen *u* (*ubi*) Meyer-Lübke, W., Hist. Gram. der französischen Sprache, S. 47. — **§ 107.** Neumann, Fr., Zs. f. rom. Phil. VIII (1884), S. 382 Anm; Ascoli, G. J., Miscell. S. 444; Paris, G., Rom. XV (1886), S. 462; Marchot, P., Petite phonétique II, S. 66 f.; Schuchardt, H., ZRPh XXX (1906), S. 320 ff.; Settegast, F., Franz. *hors* und Verwandtes [in: ZRPh XXXI (1907), S. 594—604]; Gros, R., Kleine Beiträge zur romanischen Lautforschung [in: RF XXVII, 2. Auch Heidelberger Dissert. 1910, S. 23 ff.]. — **§ 109**, Anm. Vgl. Mussafia, Ad., Zs. f. d. Realschulwesen XIV, S. 257 f. Zs. f. d. österr. Gymn. 1894, S. 53, Anm.; wegen *abri* s. G. Paris, Rom. XXVIII (1899), S. 433 f.; Havet, L., Rom. XXIX (1900), S. 115 f. (vgl. W. Meyer-Lübke, ZRPh XXIV, S. 590); wegen *sour(e)* vgl. Haberl, R., ZFSL XXXVI¹, S. 304. — **§ 110**, Anm. Wegen *sifler* vgl. Havet, L., Mots romans tirés de dialectes italiques [in: Bulletin de la Société de linguistique de Paris Nr. 14 (1875)]; Ascoli, Miscell. S. 425 ff., AGIt X (1886—88), S. 1 ff.; Meyer-Lübke, W., WSt XXIV (1902), S. 527—530; Meyer-Lübke, W., Einführung² (s. § 32), S. 31; wegen *escueil* vgl. d'Ovidio AGIt XIII, S. 361 ff. — **§ 111.** Wegen *neis* s. Paris, G., Extr. de la Chans. de Rol. 18; Anm. wegen *nacelle* vgl. Haberl, R., ZFSL XXXVI¹ S. 306; Gierach, E., Synkope und Lautabstufung (s. zu § 19), S. 30. — **§ 116.** Suchier, H., Reimpredigt (s. zu § 7), S. XIX f.; Roeth, C., Über den Ausfall des intervokalen *d* im Normannischen, Diss., Halle 1882; Kluge, Fr., und Baist, G., Altfranzös. *dh* (*đ*) in altenglischen und altdeutschen Lehnworten [in: ZRPh XX (1896), S. 322 ff.]; Lot, F., Date de la chute des dentales intervocales en français [in: Rom. XXX (1901), S. 481—488], vgl. G. Rydberg KJ VI, I 234; Zimmermann, A., Zum Übergang von intervokalischem *t* zu *d* im Vulgärlatein [in: ZRPh XXV (1901), S. 731 f.]; Thomas, A., Sur la date de la chute du *d* intervocalique en Gaule [in: Rom. XLII (1913), S. 87]. Anm. Wegen *f* s. Gröber, G., ZRPh II (1878), S. 459; Varnhagen, H., ZRPh X (1886), S. 296 ff.; Gröber, G., ib. XIII (1889), S. 545 f.; Paris, G., Rom. XVI (1887), S. 155 f.; ib. XVIII (1889), S. 328 f.; Karsten, G., Modern Language Notes III (1888), S. 169—175; Gros, R., Über *soif* und Verwandtes [in: RF XXVII, 2. Auch Heidelberger Dissert. 1910: Kleine Beiträge zur rom. Lautforschung S. 6 ff.]; Herzog, E., *soif* [in: ZFSL XXXVII¹ (1911), S. 134 ff.] (vgl. Jaberg ZFSL XXXVIII¹, S. 231—273, Herzog ZFSL XL¹, S. 213—221), wegen *blef* vgl. Sperber, A., ZRPh XXXVII (1913), S. 212 ff.; Bruch, J., ZFSL XL², S. 103; wegen *tut* vgl. Karsten, G., Konsonantenverbindungen (s. zu § 103, 2ᵇ), S. 24 f.; Meyer-Lübke, W., Einführung² § 152; Nigra, C., Rom. XXXI (1902), S. 525 f.; Gierach, E., Synkope und Lautabstufung (vgl. zu § 19), S. 21 f. — **§ 119**, Anm. Paris, G., Rom. XXVIII (1899), S. 145; Journal des Savants 1900, S. 372; Drouhet, Ch., Rom. XXXV (1906), S. 102—106. — **§ 120**, Anm. Wegen *-üme* s. Cohn l. c. (s. zu § 11), S. 267 f.; Meyer-Lübke, W., Histor. Grammatik der franz. Sprache § 176. — **§ 122**, 2. Vgl. Neumann, F., ZRPh XIV (1890), S. 559 ff.; P[aris], G., Rom. XXVIII (1899), S. 635; Marchot, P., Petite phonétique II, S. 84 ff.; Gierach, E., Synkope und Lautabstufung (vgl. zu § 19), S. 21 f.; zu 3 Anm. vgl. Bitterhof, M., Das lat. *inde* im Französischen. Dissert. Erlangen 1903. — **§ 124.** Suchier, H., Reimpredigt (s. zu § 7), S. XIX f. — **§ 128 f.** Koeritz, W., Das *s* vor Konsonant im Französischen, Straßburg. Dissert. 1886, vgl. Paris, G., Rom. XV (1886), S. 614—623. — **§ 129**, Anm. Stimming, A., Über das anglonormannische *dl*, *dn*, afrz. *sl*, *sn* [in: ZRPh XXXV

(1911), S. 93—96]. — **§ 130**, Anm. Wegen *Oise* vgl. Gröber, G., ALLG IV (1886), S. 270 f. — **§ 133**. Joret, Ch., Du *C* dans les langues romanes, Paris 1874, vgl. Darmesteter, A., Rom. III (1874), S. 379 - 398; Varnhagen, H., Das altnormannische *C* [in: ZRPh III (1879), S. 161—177]; Buhle, W., Das *C* im Lambspringer Alexius, Oxforder Roland und Londoner Brandan, Greifswald. Diss. 1881; Lenz, R., Zur Physiologie und Geschichte der Palatalen, Bonn. Diss. 1887 [auch in: ZVglS N F. IX (1888), S. 1—59]. — **§ 134 f.** Siemt, O., Über lateinisches *c* vor *e* und *i* im Pikardischen, Diss. Halle 1881; Horning, A., Zur Geschichte des lateinischen *c* vor *e* und *i* im Romanischen, Halle 1883; Paris, G., Rom. XV (1886), S. 446; vgl. auch zu § 27, 2. — **§ 135.** Vgl. Horning, Ad., LBlGRPh XVIII (1897), Sp. 230 f.; Anm. zu 2. Stengel, E., Zur Zeitbestimmung des Schwundes von *e* und *i* im Nordwestromanischen [in: ZRPh I (1877), S. 106 f.]; Suchier, H., GG I², S. 774; Mussafia, Ad., Zs. f. d. Realschulw. XIV, S. 260; Neumann, F., ZRPh XIV (1890), S. 550 f.; Gierach, E., Synkope und Lautabstufung (vgl. zu § 19); zu **veracu* s. Gröber, G., ALLG V (1888), S. 455. — **§ 137**, Anm. Ascoli, G. J., AGIt IX (1886), S. 103 Anm.; Ascoli, G. J., Sprachwissenschaftliche Briefe (s. zu § 17), S. 198, Anm. 2; Bos, A., Rom. XIX (1890), S. 300; Meyer(-Lübke), W., ZRPh XV (1891), S. 275; wegen *duze* etc. vgl. Meyer-Lübke, Hist. Gr., p. 103, Einführung², S. 28. — **§ 139.** Beetz, K., *C* und *Ch* vor lateinischem *A* in altfranzösischen Texten, Strafsburg. Diss. 1887; Groene, J., *C* vor *a* im Französischen, Strafsburg. Diss. 1888; Meyer, P., *c* et *g* suivis d'*a* en provençal. Étude de géographie linguistique [in: Rom. XXIV (1895), S. 529—575]. Vgl. auch A. Thomas und H. Teulié; Bullet. de la soc. des parlers de la Fr. I (1895—1897), S. 221—275. — **§ 140.** Meyer-(Lübke), W., ZRPh XI (1887), S. 538—541, ib. XXVI (1902), S. 728 ff.; Paris, G., Rom. XVII (1888), S. 622 f.; Brüch, J., Über die Entstehung von *i* aus k^1 nach *o*, *au* im Französischen [ZRPh XXXVI (1912), S. 312—331] (vgl. E Langlois Rom. XLI (1912), S. 605—607); Haberl, R., Fr. *peu* [ZRPh XXXVI (1912), S. 309]; wegen *nūgalis* vgl. G. Gröber ALLG IV 136. Die im Altfrz. gewöhnlichen Formen *noalz*, *noualz* weisen auf vlt. *nogalis*. Wegen *duve*, *rover* vgl. Foerster, W., ZRPh III (1879), S. 259 f.; wegen *oue* Neumann, F., Lat. *auca* > altfranz. *oie*, *oue* und Verwandtes [in: Festgabe für W. Foerster, S. 247 ff.] — **§ 143.** Neumann, F., ZRPh XIV (1890), S. 559 ff. Anm. Wegen *grammaire* etc. s. Tobler, Ad., Rom. II (1873), S. 241 ff.; Paris, G., ib. VI (1877), S. 129 ff.; Havet, L., ib. S. 254 ff.; Mussafia, Ad., Zs. f. österreichische Gymn. XXVIII (1877), S. 203; Nigra, C., Rom. XXVI (1897), S. 562; Andersson, H., LBlGRPh 1898, Sp. 23. — **§ 145.** 1) Anm. Vgl. Berger, H., Die Lehnwörter in der franz. Sprache ältester Zeit S. 48 f. Anm. und dazu G. Paris, Mélanges linguistiques (p. p. M. Roques) S. 346 f. 2) Neumann, F., ZRPh VIII (1884) S. 385 f.; Meyer(-Lübke), W., ib. IX (1885), S. 143 ff.; Mussafia, Ad., Zs. f. d. Realschulw. XIV, S. 265 f. — **§ 146.** Wallensköld, A., Mélanges de phil. rom. dédiés à Carl Wahlund, 1896, S. 145 bis 161; Paris, G., Rom. XXVI (1897), p. 103; Meyer-Lübke, W., ZFSL XX² (1898), S. 67; G. Rydberg KJ VI, I. — **§ 148.** 2) Andersson, H., Zum Schwund der nachtonigen Vokale im Französischen [in: Språkvetenskapliga sällskapets i Upsala förhandlingar Sept. 1891 à Maj 1894, S. 32 ff.]; wegen *jüge* s. § 137 Anm., wegen *manche* Densusianu, O., Rom. XXVIII (1899), S. 66. — **§ 150.** Wegen *yectare* s. A. Thomas, Rom. XXXIX (1910), S. 392 Anm. Wegen *laïs*, *çaïs* vgl. Mussafia, Ad., Rom. XXVIII (1899), S. 112 f.; P[aris], G., ib. S. 113—118; Tobler, Ad., ASNS CIII (1899), S. 156—158; Haberl, R., ZFSL XXXIII¹ (1908), S. 278. — **§ 151**, Anm. Wegen *envire* etc. vgl. die zu § 143 Anm. verzeichnete Literatur. — **§ 152.** Vgl. Meyer-Lübke, W., ZFSL XX² (1898), S. 67, Histor. Gram. d. frz. Spr. § 161; wegen *saette* vgl. auch

Haberl, R., ZFSL XXXIII[1] (1908), S. 278f. — **§ 153.** Wegen *hordeum* vgl. E. Herzog. Streitfragen der roman. Phil. I. Halle 1904. S. 100ff.; Haberl, R., ZRPh XXXIV (1910), S. 47f. Anm. Wegen *jusque* s. Tobler, Ad., ASNS 94 (1895), S. 462. Wegen *ajudet* etc. vgl. Foerster, W., ZFSL XX[2] (1898), S. 113ff., ZRPh XXVIII (1904), S. 495ff., Suchier, H., ZRPh XXX (1906), S. 514. — **§ 155.** Meyer-(Lübke), W., ZRPh IX (1887), S. 538—542. Nach der von Schwan in der 1. und 2. Auflage der Grammatik vorgetragenen Auffassung wurde bei intervokalem *kw* der Palatal zu *y*, *i*, die bilabiale Spirans *w* zur dento-labialen Spirans *v*. Vgl noch Brand, J., Studien zur Geschichte von inlautendem *qu* in Nordfrankreich, im besonderen zur Lautgesch. von nfrz. *suivre* und *eau*, Münster 1897; G. Rydberg KJ VI, I 236; Hürlimann, Cl., Die Entwickelung des lat. *aqua* in den roman. Sprachen. Zürich. Diss. 1903 (vgl. W. Meyer-Lübke LBlGRPh 1903 Sp. 334ff.; Herzog, E., ZRPh XXVIII, S. 378—384); Frademann, F., Die Entwickelung der latein. Lautverbindung *qu* (= *k* + *u̯*) im Französischen. Kiel. Dissert. 1904. — **§ 158.** Ascoli, G. J., AGIt (1873). S. 82ff.; Thomsen, V., Mém. de la soc. de ling. III, S. 110f.; Ulbrich, O., ZRPh II (1878), S. 522f.; Schuchardt, H., ib. IV (1880), S. 146f.; Horning, Ad., *Gesse, faire* [in: ZRPh XIX (1895), S. 70—76]. — **§ 159f.** Mussafia, Ad., Zs. f. d. Realschulw. XIV, S. 262f. Anm. Wegen *aiguille* vgl. Nigra, C., Rom. XXXI (1902), S. 499—501. — **§ 160,** Anm. Wegen *acinus*, *cicinus* usw. vgl. Staaff, E., Studier i modern språkvetenskap utgifna af nyfilologiska sällskapet i Stockholm I, S. 110f.; Meyer-Lübke, W., Histor. Gram. d. franz. Sprache § 177 und 318; Wallensköld, A., Neuphilol. Mitteilungen 1908, S. 20. Wegen *assener* vgl. W. Foerster, ZRPh VI, S. 112 und W. Meyer-Lübke, Einführung[2] S. 36. — **§ 163.** Koschwitz, Ed., Kommentar (s. zu § 7), S. 72f. — **§ 164.** Neumann, F., LBlGRPh VI (1885), Sp. 244. Anm. Meyer-Lübke, W., Rom. Gramm. II, S. 19. — **§ 165—170.** Eurén, S. F., Exemples de l'*r* adventice dans des mots français [in: Recueil de mémoires philologiques présenté à monsieur Gaston Paris . . . par ses élèves suédois . . ., Stockholm 1889] (vgl. Paris, G., Rom. XIX, S. 119f.); Eurén, S. F., Étude sur l'R français. I, Prononciation et changements de l'R. Dissertation Upsala 1896; Baist, G., ZRPh XXIV (1900), S. 405—409. — **§ 168,** Anm. Behrens, D., Über reciproke Metathese im Romanischen, Greifswald 1888, S. 2ff.; Haberl, R., Metathese von *r* im Französischen [in: ZRPh XXXIV (1910), S. 150]. — **§ 171,** Anm. Vgl. Tappolet, E., Zur Agglutination (s. Lit. zu 11, 3 Anm.) und dazu Behrens, D., ZRPh XXXII, S. 118. — **§ 173,** Anm. Meyer-Lübke, W., ZFSL XX[2] (1898), S. 68; s. Ettmayer, K., Intervokales *l* für lat. *ll* im Romanischen [in: ZRPh XXX (1906), S. 522—531]; Zur Aussprache des lateinischen *l* [in: ZRPh XXX (1906), S. 648ff.] — **§ 174.** Voelkel, P., Sur le changement de l'*l* en *u*. Programme du Collège Royal Français, Berlin 1888; Paris, G., Rom. XVII (1888), S. 428 Anm.; Haas, J., Zur Geschichte des *l* vor folgendem Konsonanten im Nordfranzösischen, Freiburger Dissert. 1889. — Wegen *eaume*, *osberc* s. Paris, G., Rom. XVII (1888), S. 425. — **§ 179,** Anm. Grammont, M., La dissimilation consonantique. Dijon 1895. S. 42. 48. 122. — **§ 182.** Klahn, W., Über die Entwickelung des lateinischen primären u. sekundären *mn* im Französischen. Kiel. Diss. 1898 (vgl. E. Herzog, ZFSL XXI[2], S. 162f.). — **§ 186,** Anm. Wegen *espingle* s. Gröber, G., ALLG V (1888), S. 477. — **§ 188,** Anm. Karsten, G., The origin of the suffixe *-re* in French *ordre*, *coffre*, *pampre* usw. [in: Mod. Lang. Notes III (1888), S. 187f.]. — **§ 190,** Anm. Rydberg, G., Zur Geschichte des französischen ə, S. 209ff., 874ff. — **§ 191 ff.** Mussafia, Ad., Rom. XVIII (1889), S. 529—550; Paris, G., ib. S. 550—552; Juroszek, L. J., ZRPh XXVII (1903), S. 550—578, 675—707. — **§ 192,** Anm. Schuchardt, H., Romanische Etymologieen I (Sitzungsber. d.

Kais. Ak. d. Wissensch. in Wien. Phil.-hist. Klasse. Bd. 138 (1898); Herzog, E., Noch einmal frz. *sage* [in: ASNS CIX (1902), S. 130—136]; Schuchardt, H., Franz. *sage* ZRPh XXVII (1903), S. 110—112]. — **§ 193.** Muret, E., Rom. XIX (1890), S. 592; Horning, Ad., ZRPh XVIII (1894), S. 232—242; Horning, A., Zur Behandlung von *ty* und *cy* [in: ZRPh XXIV (1900), S. 545—555, ib. XXV (1901), S. 503 ff., 736 f.] (vgl. G. P[aris], Rom. XXX, S. 152); Herzog, E., Streitfragen der roman. Philologie I. Halle 1904. S. 81 ff. (vgl. L. Gauchat ASNS CXVI (1906), S. 200 ff.); Horning, Ad., ZRPh XXXI (1907), S. 200—219; Haberl, ZRPh XXXIV (1910), S. 39 ff. — **§ 194.** Wegen *puis* vgl. Haberl, R., ZFSL XXXVI[1], S. 303 f. — **§ 195.** Wegen *corroptiare* vgl. G. P[aris], Rom. XXVIII (1899), S. 288. Anm. Wegen *ainz* s. Thomas, A., Rom. XIV (1885), S. 572; Gröber, G., ZRPh X (1886), S. 174; Haberl, R., ZFSL XXXVI[1], S. 303. — **§ 198** s. zu § 193. — **§ 200.** Matzke, J. E., Dialektische Eigentümlichkeiten in der Entwickelung des mouillierten *l* im Altfranzösischen [aus: Publications of the Mod. Language Association V, 2]. Wegen *aillours* vgl. Meyer-Lübke, Rom.-etymol. Wörterb. Nr. 343, Haberl, R., ZFSL XXXVI[1] (1910), S. 303. Anm. Wegen *oleum* vgl. E. Herzog, Streitfragen der roman. Phil. I. Halle 1904. S. 100 ff.; Haberl, R., ZRPh XXXIV (1910), S. 47 f., Horn, W., ZFSL XXXV[1] (1909), S. 108. — **§ 203.** Matzke, J. E., The history of *ai* and *ei* in French before the dental, labial and palatal nasals [in: Publ. of the Mod. Lang. Assoc. of America XXI, 3 (1906), S. 519—574] (vgl. Herzog, E., KJ XII, I, 165 f.). — Anm. Wegen *linge, lange, estrange* vgl. E. Herzog ZFSL XXVI[2], S. 197; Haberl, R., ZRPh XXXVI (1910), S. 42. — **§ 206.** Neumann, F., Miscell. S. 167 ff.

Kap. IV. Die altfranzösischen Laute und ihre spätere Entwicklung.

Zemlin, J., Der Nachlaut *i* in den Dialekten Nord- und Ost-Frankreichs. Halle. Dissert. 1881; Suchier, H., GG I[2], S. 764 f.; Herzog, E., Historische Sprachlehre des Neufranzösischen. I. Teil: Einleitung. Lautlehre. Heidelberg 1913 [Indogermanische Bibliothek. Zweite Abteilung. IV. Band]. — **§ 211.** Wegen *pieu* s. Suchier, H., Altfrz. Gramm. I, 1, S. 83. — Anm. Wegen *a*, *o* < *ẹ* im Burgundischen vgl. E. Philipon, Rom. XXXIX, S. 519. — **§ 213.** Foerster, W., Franz. *beau* aus *bellum* [in: ZRPh I (1877), S. 564 ff.]. — Anm. Dammeier, K., Die Vertauschung von *er* und *ar* im Wortschatz der heutigen französ. Schriftsprache. Berliner Diss. 1903; vgl. auch Behrens, D., ZFSL XXVIII[2] (1905), S. 60. — **§ 220 f.** Marchot, P., Sur *u* long latin [in: Solution de quelques difficultés de la phonétique française, Diss. Lausanne 1893]. — **§ 223.** Foerster, W., Cliges Große Ausg., S. LIX ff.; Marchot, P., Evolution de *ai* [l. c.]; wegen *épais* s. G. Baist, RF XIII (1901—1902), S. 102 und G. P[aris], Rom. XXXI (1902), S. 634. — **§ 225—229.** Rossmann, Ph., RF I (1883), S. 145—178; Paris, G., Rom. XI, S. 604—609; Araujo, F., Rev. de phil. franç. et prov. V (1891), S. 96 f.; Passy, P., Le passage de *ei* en *oi* [in: RPh XX (1906), S. 8—13]; Herzog, E., Hist. Sprachl. des Neufrz. I, S. 32 f. — **§ 225.** Weigelt, R., Französisches *oi* aus *ei* auf Grund lateinischer Urkunden des zwölften Jahrhunderts, Diss. Halle 1887 [in: ZRPh XI (1887), S. 85—106]. Anm. ZFSL XII (1890), S. 82; Horning, A., Der Wandel von *wę* (aus *oi*) zu *ę* im Französischen [in: ZRPh XXIII (1899), S. 481—490]. — **§ 235.** Anm. s. zu § 57. — **§ 237.** Anm. Wegen *louve, rouvre* vgl. ZFSL XXVIII[2], 59; wegen *sür* G. Rydberg KJ VI, I 227; vgl. Lit. zu § 270. — **§ 243.** Vising, J., Über franz. *ie* für lat. *a* [in: ZRPh VI (1882), S. 372—385]. Anm. 2. Horning, Ad., Wandel von *-iée* zu *-íe* [in: ZRPh XIV (1890),

S. 383 f.]. — **§ 245.** Matzke, J. E., ZRPh. XX (1896), S. 1—14. Vgl. die zu § 64 Anm. verzeichnete Literatur. Anm. Vgl. Wallensköld, A., Neuphilol. Mitteil. 1910, S. 18. — **§ 247.** Anm. Wegen *pardi, parde* usw. vgl. Zöckler, R., Die Beteuerungsformen im Französischen. Giessener Dissert. Berlin 1906. — **§ 249.** Paris, G., Rom X (1881), S. 53 f, XI (1882), S. 605; vgl. auch die zu § 35, 5 verzeichnete Literatur. — **§ 252.** Anm. Sheldon, E. S., On Anglo-French and Middle-English *au* for French *a* before a nasal [in: Child Memorial Volume, S. 69—76] (vgl. G. Paris, Rom. XXVII, S. 320 f.). — **§ 257.** Foerster, W., Cliges Große Ausg., S LXI f.; Suchier, H., Altfranz. Gramm. I (1893), S. 70 f., Marchot, P., Nasalation de *in* [in: Solution de quelques difficultés de la phonétique française, Diss., Lausanne 1893]; Matzke, J. E., Publ. of the Mod Lang. Association of America IX (1894), S. 451—462, XXI (1906), S. 637 ff. — **§ 264 f.** Tobler, Ad., Vom französischen Versbau alter und neuer Zeit, 5 Auflage, Leipzig 1910. — **§ 266,** Anm. Vgl. Neumann, F., LBlGRPh III (1882), S. 467, Anm. — **§§ 267, 268, 271.** Winderlich, C., Die Tilgung des romanischen Hiatus durch Kontraktion im Französischen, Breslauer Diss. 1885; Hossner, M., Zur Geschichte der unbetonten Vokale im Alt- und Neufranzösischen, Diss., Freiburg 1886. — **§ 270.** Staaff, E., Quelques remarques sur le passage d'*eu* atone à *u* en français [in: Mélanges de phil. rom. dédiés à Carl Wahlund, 1896, S. 243—254, vgl. Paris, G., Rom. XXVI (1897), S. 105 f.]; Eckhardt, S., Beiträge zu einer Geschichte der Klangveränderungen altfranz. Vortonvokale vornehmlich in erster Silbe aus Texten des Zeitraums von c. 1200 bis c. 1400. Heidelberger Diss. 1904. — **§ 271.** Gorra, E., Dell' epentesi di iato nelle lingue romanze [in: StFR VI (1893), S. 465—599], vgl. Rom XXIII (1894), S. 594—601, 621—622 3) Wegen *traitre* s. Sheldon, Etymological notes [in: Studies and notes in philology and literature. Published under the direction of the modern language departments of Harvard University, Boston 1892], und Paris, G., Rom. XXII (1893), S. 617. — **§ 273.** Vgl. Lit. zu § 116; ferner: Joret, Ch., Changement de *r* en *s* et en *dh* dans les dialectes français [in: Mém. de la Soc. de Ling. de Paris III, S. 155—162]; Thomas, A., De la confusion entre *r* et *s z* en provençal et en français. Documents nouveaux [in: GFR II, S. 205—212]; Thurot, Ch., De la prononciation française II, S. 271—274; wegen *chaise* vgl. E. Richter ZRPh XXXI (1907), S. 574 ff. — **§ 274.** Tobler, Ad., Versbau[5], S. 67 f. — **§ 277.** Lücking, G., Der konsonantische Auslaut des Französischen nach Th. Beza, Progr., Berlin 1874; Andersson, H., Quelques remarques sur l'amuïssement de l'*r* final en français [in: Recueil de mémoires philologiques présenté à monsieur Gaston Paris . . . par ses élèves suédois . . ., Stockholm 1889]; Paris, G., Rom. XIX (1890), S. 118 f.; Stork, M. A., Über französisches *r* im Auslaut nach den Grammatikerzeugnissen des 16. Jahrhunderts, Diss., Heidelberg 1891; Andersson, H., Altération et chute de l'*r* en français [in: Nyfilologiska sällskapets i Stockholm publikation 1898, S. 149—170]; Vising, J., und Andersson, H., L'amuïssement de l'*r* finale en français [in: Rom XXVIII (1899), S. 579—597]; Clédat, L., und Andersson, H., Sur l'amuïssement de l'*r* final en français [in: Rev. de phil. franç. et de littérature XIV (1900), S. 81—111]; G. Rydberg KJ VI, I 242; Gauchat, L., R anorganique en franco-provençal [in: Mélanges Chabaneau. RF XXIII (1907), S. 875 ff.]. — **§ 280.** Horn, W., ZFSL XXII[1] (1900), S. 59 f.; Horning, A., Wandel von *s* vor Konsonant zu *y* in Frankreich [in: ZRPh XXIII (1899), S. 413 f.]; Stimming, A., Über das anglonormannische *dl, dn*, altfranz. *sl, sn* [in: ZRPh XXXV (1911), S. 93—96]. — **§ 281 f.** s. zu § 174. Wegen *il* Kons. vgl. Meyer-Lübke, W., Hist. Gram. § 74 u. et 77. Anm. Wegen *dé* s. Gierach, E., Synkope und Lautabstufung (vgl. zu § 19) S. 34 A.

II. Teil. Formenlehre.

Neue-Wagner, Formenlehre der lateinischen Sprache. 3. gänzlich neu bearbeitete Auflage, Berlin 1892 ff.

Kap. I. Deklination.

I. Die Nomina.

Bücheler, Franz, Grundriß der lateinischen Deklination, 2. Aufl. Leipzig 1879 (französ. Übersetzung von Havet, Paris 1875); Meillet, A., De quelques innovations de la déclinaison latine. Paris 1906; de Jubainville, A., Déclinaison latine en Gaule à l'époque mérovingienne, Paris 1872 (vgl. Schuchardt, H., ZVglS XXII, S. 153 ff.); Sittl, K., Der Untergang der lateinischen Deklination [in: ALLG II (1885), S. 555—580]; Lindström, A., L'analogie dans la déclinaison des substantifs latins en Gaule, Dissertation, Upsala, I 1897, II 1898 (vgl. Staaff, E., LBlGRPh 1897, Sp. 408—411, ib. 1899, Sp. 311—315, und Herzog, E., ZFSL XX², S. 241—245); Körting, G., Formenlehre der franz. Sprache. II. Der Formenbau des französ. Nomens, Paderborn 1898 (vgl. G. Ebeling, ASNS CV, S. 429—445; ib. CVI, S. 195—204). — **§ 283.** Koschwitz, Ed., ZRPh II (1878), S. 486 f.; Meyer(-Lübke), W., Die Schicksale des lateinischen Neutrums im Romanischen, Halle 1883; Appel, E., De genere neutro intereunte in lingua latina, Erlangen 1883 (vgl. W. (Meyer-)Lübke LBlGRPh 1884, Sp. 108 — 111); Suchier, H., ALLG IV (1886), S. 161—167. — **§ 284.** Wegen *tempesta* etc. vgl. Schwan, ZRPh XI (1888), S. 552; Bourciez, Observ. sur les noms de la 3e décl. lat. [Annales d. l. fac. d. Lettres de Bordeaux 1884, 22]. — **§ 286.** Sundstedt, G., Sur le cas fondamental de la déclinaison romane [in: Mélanges de philologie romane dédiés à Carl Wahlund 1896, S. 315—334]; Clairin, Du génitif latin et de la préposition *de*, Paris 1881 (vgl. LBlGRPh IV Nr. 4); Koschwitz, E., Der Vokativ in den ältesten französischen Sprachdenkmälern [in: RSt III (1878), S. 493—500]; Beyer, A., Die Flexion des Vokativs im Altfranzösischen und Provenzalischen [in: ZRPh VII (1883), S. 23 ff.]; Bourciez, De praepositione *ad* casuali in latinitate aevi merovingici. Thèse. Paris. 1886; Westholm, A., Étude historique sur la construction du type *Li Filz Le Rei* en français. Thèse. Vesterås 1899. — **§ 287 ff.** von Lebinski, C., Die Deklination der Substantiva in der oïl-Sprache I. Bis auf Crestiens de Troies. Breslauer Dissert. 1878; Schneider, B., Die Flexion des Substantivs in den ältesten metrischen Denkmälern des Französischen und im Charlemagne, Diss., Marburg 1883. — **§ 288.** 2) Tobler, Ad., GGA 1872, S. 879; Foerster, W., Cliges Große Ausgabe LXXV Anm.; Suchier, H., Reimpredigt, S. XXXIV; Schwan, Ed., Zur Flexion der Feminina der latein. III. Deklination im Altfranzösischen [in: ZRPh XI (1888), S. 551—553]; Paris, G., Rom. XVII (1888), S. 623. 3) Foerster, W., ZRPh III (1879), S. 566 und ZFSL XX² (1898), S. 113; Thomas, A., Rom. XXII (1893), S. 489—503; Paris, G., ib. XXIII (1894), S. 321—348; Baist, G., RF X (1899), S. 880 Anm.; Philipon, E., Rom. XXXI (1902), S. 201—251 (vgl. H. Schuchardt, ZRPh XXVI, S. 637 f.); Salvioni, C., La declinazione imparisillaba in *-a -áne, -o -óne, -e -éne -íne, -i -íne -éne* [in: Rom. XXXV (1906), S. 198—257]; Suchier, H., GG I², S. 827; Meyer-Lübke, W., GG I², S. 483; Jud, J., Recherches sur la genèse et la diffusion des accusatifs en *-ain*. Halle 1907. — **§ 290.** Zu *couz* (*queux*) vgl. Horning, Ad., ZRPh XVIII (1894), S. 233. — **§ 291.** Armbruster, K., Geschlechtswandel im Französischen. Heidelberg. Diss. 1888; vgl. ZFSL XI (1889), S. 155 f.; Anm. Wegen *cit* s. Thomas, A., Romania XXVI (1897), S. 418 f. — **§ 295 u. 299.** Horning, A., Zur altfranzösischen und altprovenzalischen Deklination [in: ZRPh VI

(1882), S. 439—445]. Schönenberger, Franz, Beiträge zur Geschichte der Deklination der altfranzösischen Nomina mit wechselndem Akzent und wechselnder Silbenzahl in dem Zeitraum von 1200—1250. Heidelb. Diss. 1910. — **§ 300.** Nyrop, Kr., Formation du pluriel en français. Les noms en *-l* [Bulletin de l'Ac. Royale des Sc. et des Lettres de Danemark, Copenhague 1900]; Benary, W., Zur Geschichte des konsonantischen Auslauts der Nomina im Alt- und Neufranzösischen. Heidelberg. Dissert. 1902. — **§ 301 ff.** Eichelmann, L., Über Flexion und attrib. Stellung des Adjektivs in den ältesten französischen Sprachdenkmälern bis zum Rolandsliede einschliefslich. Marburger Dissert. 1879 (vgl. Mussafia, Ad., LBlGRPh 1880, Sp. 375). — **§ 303.** I. Klasse b): Speich, A., Das sog. Verbaladjektiv im Französischen [in: ZRPh XXXIII (1909), S. 277—322] (vgl. Roques, M., Rom. XXXIX, S. 403 f.). — **§ 305.** b) Suchier, H., *Juif* [in: ZRPh VI (1882), S. 438 f.]. — **§ 306.** Nyrop, Kr., Adjektivernes Kønsbøjning i de Romanske Sprog, Kopenhagen 1886; Paris, G., Romania XV (1886), S. 437 ff.; Plathe, P., Entwickelungsgeschichte der einformigen Adjektive im Französischen (XI. bis XVI. Jahrhundert), Diss., Greifswald 1886; Tobler, Ad., Besonderheiten in der Bildung neufranzösischer Adverbia auf *-ment* [in: Vermischte Beitr. zur französ. Gramm. I]; Morf, H., Rom. XVI (1887), S. 282 f.; Suchier, H., fz. *Chaste chauve large riche* [in: Miscell. S. 69—71] (vgl. G. P[aris], Rom. XXX, S. 569 f.); Fischer, T., Ausgleichserscheinungen in der Genusbildung des französischen Adjektivs nach Texten des 11. bis 16. Jahrh. unter besonderer Berücksichtigung des 14. u. 15. Jahrh. Diss. Heidelberg 1913. — **§ 307 ff.** Wölfflin, Ed., Lateinische und romanische Komparation, Erlangen 1879; Wölfflin, Ed., Zur lateinischen Gradation [in: ALLG I (1884), S. 93—101]. — **§ 308.** Hammesfahr, A., Zur Komparation im Altfranzösischen. Straßburger Dissert. 1881; Thomas, A., Rom. XXII (1893), S. 527 f.; Anm. Schuchardt, H., ZRPh XV (1891), S. 237—240. — **§ 314 ff.** Knösel, K., Über altfranzösische Zahlwörter, Diss., Göttingen 1883; (vgl. Tobler, Ad., LBlGRPh V (1884), Sp. 190—192); wegen *troie* Semrau, Franz, Würfel und Würfelspiel im alten Frankreich, S. 62 [Beiheft 23 der ZRPh]; wegen *vingt*, *trente* s. Literaturangaben zu § 15, 3. — **§ 317.** Marchot, P., La numération ordinale en ancien fr. [in: ZRPh XXI (1897), S. 102—111]; Staaff, E., Le suffixe *-ime*, *-ième* en fr. [in: Nyfilologiska sällskapets i Stockholm publikation. 1898. S. 103—132] (vgl. E. Herzog, ZFSL XXI², S. 165 f.); Thomas, A., Le suffixe *-esimus* en français [in: Rom. XXX (1901), S. 398—400]; G. Rydberg KJ VI, I 281.

II. Die Pronomina.

Geßner, E., Zur Lehre vom französischen Pronomen Progr., Berlin I (1873), II (1874); d'Ovidio, F, Ricerche sui pronomi personali e possessivi neolatini [in: Arch. glott. ital. IX (1886), S. 25—101]. — **§ 321 ff.** Behschnitt, M., Das französische Personalpronomen bis zum Anfang des XII. Jahrhunderts. Heidelberg Diss. 1887. — **§ 321.** Rudenick, G., Lateinisches *ego* im Altfranzösischen. Diss. Halle 1885; Rydberg, G., Die Entwicklung des lat. *ego* [in: Zur Geschichte des franz. *e* II, 4. Upsala 1906]. Wallensköld, A., Neuphil. Mitteil. 1910, S. 18. 2) Zur Verdrängung der alten Nominativformen *je*, *tu* durch *moi*, *toi* vgl. Ebeling, G., Probleme der roman. Syntax I, S. 162 ff. Anm. Wegen *mi*, *ti* vgl. Rydberg, G., Zur Gesch. d. franz. ə, I, S. 573 ff. — **§ 322.** Tobler, Ad., ZRPh III (1879), S. 159; Thomas, A., *lui* et *lei* [in: Rom. XII (1883), S. 332—334]; Darmesteter, A., Le demonstratif *ille* et le relatif *qui* en roman [in: Mélanges Renier, Paris 1886, S. 145—157]; Mohl, G., Románská dvojice *Lui: Lei* (avec résumé en français). Prag 1899 (vgl. M. Roques Rom. XXIX, S. 285—287);

Rydberg, G., Zur Gesch. d. franz. ə, I, S. 247 ff.; Wallensköld, A., Neuphil. Mitteil 1910, S. 18 (nach W. wäre *ille* durch seinen Gegensatz *hic* beeinflußt worden: **illi(c)* nach *hic*, **illui(c)* nach *huic*); Meyer-Lübke, W., Hist. Gr. d. frz. Spr. § 265; Haberl, B., Afr. *li* und *il* [in: ZRPh XXXIV (1910), S. 160]. 4) Paris, G., Le pronom neutre de la 3e personne en français [in: Rom. XXIII (1894), S. 161 ff.]; Körting, G., Das neutrale *il* [in: ZFSL XVIII[1] (1896), S. 255—258]; Piatt, H., Neuter *il* in Old French. Straßburger Dissert. 1898. — **§ 323.** 2) Mussafia, Ad., Enclisi o proclisi del pronome personale atono qual oggetto [in: Rom. XXVII (1898), S. 145 f.]; Rydberg, G., Über die Entwicklung von „*illui, illei*" auf französischem Boden und das Eindringen der Form „*lui*" als schwachtonigen Dativ, ein Beitrag zur Geschichte der Reichssprache [in: Festgabe für A. Mussafia 1905, S. 369—385]. — **§ 325.** 1) Tobler, Ad., Vom französischen Versbau[5], S. 60 ff. 2) Gengnagel, K., Die Kürzung der Pronomina hinter vokalischem Auslaut im Altfranzösischen, Diss., Halle 1882; Tobler, Ad., Vom französ. Versbau[5], S. 36 f.; Wersdorff, M., Beitrag zur Geschichte der Inklination im Französischen. Diss. Münster 1900; Rydberg, G., Zur Geschichte des französischen ə, I, S. 433 ff. — **§ 326 ff.** Geyer, P., Beiträge zur Kenntnis des gallischen Lateins [in: ALLG II (1885), S. 34—41]; Dittmer, W., Die Pronomina possessiva im Altfranzösischen, Diss., Greifswald 1888; Staaff, E., Sur le développement phonétique de quelques mots atones en français [in: Studier i modern språkvetenskap utgifna af Nyfilologiska Sällskapet i Stockholm II (1901), S. 159—161]; vgl. G. Rydberg, KJ VI, I 259 — **§ 326.** Foerster, W., Das altfrz. Pron. poss abs. fem. [in: ZRPh II (1878), S. 91—95]; Koschwitz, E., Kommentar zu den ältesten französischen Sprachdenkmälern I S. 7 (*mien*), 60 (*tuon, suon*); Östberg, H. O., Sur les pronoms possessifs au singulier dans le vieux français et le vieux provençal [in: Upsatser i romansk filologi tillägnade Prof. P. A. Geijer på hans sextiårsdag den 9. April 1901. S. 292 ff.], vgl. G. Rydberg KJ VI, I 257. — **§ 327.** 2) Herzog, E., Die vorvokalischen Formen *mon, ton, son* beim Femininum [in: ZRPh XX (1896), S. 84 f.]; Paris, G., Orson de Beauvais. Paris 1899, S. XXXVIII, Anm. 3; Högberg, P., Die vorvokalischen Formen *mon, ton, son* beim Femininum [ZRPh XXXVI (1912), S. 491—496] (vgl. K. Voretzsch, ZRPh XXXVI (1912), S. 600 f. P. Högberg und K. Voretzsch, ZRPh XXXVII 1913). S. 382 384). — **§ 330 ff.** Rydberg, G., Zur Geschichte des französischen ə, I, S. 283 ff., 787 ff. — **§ 330.** Ganzlin, K., Die Pronomina demonstrativa im Altfranzösischen, Diss, Greifswald 1888; zum Neutr. *cel* s. Paris, G., Rom. XXIII (1894), S. 173 — **§ 332.** Paris, G., Rom. XXIII (1894), S. 174 ff.; Rydberg, G., Zur Gesch. d. franz. ə, I, S. 755 ff. — **§ 333.** Geijer, P. A., Om artikeln, dess ursprung och uppgift särskildt i franskan och andra romanska språk [in: Studier i modern språkvetenskap I (1898), S. 183—219]; Paris, G., Rom. VI (1876), S. 617—619; Neumann, F., Zur Laut- und Flexionslehre des Altfrz. S. 118 ff.; Tobler, Ad, Vom französ. Versbau[5], S 37 ff.; Nehb, G., Die Formen des Artikels in den französischen Mundarten. Dissert. Gießen 1901; Staaff, E., Sur le développement phonétique de quelques mots atones en français: I l'article [in: Studier i modern språkvetenskap II (1901), S. 143—159]; Rydberg, G., Zur Geschichte des französischen ə, I, S. 409 ff. (vgl. G Nehb, ZFSL XXX[2], S. 162 ff.). — **§ 334 f.** Geijer, P. A., Historisk öfverblick af latinets *qui* och *qualis* fortsatta som relativ pronomina i de romanska språken, Upsala 1897. Vgl. Rom. XXVII (1898), S. 175. — Rydberg, G., Zur Geschichte des französischen ə, I, S. 327 ff., 998 ff.; de Jong, K., Die Relativ- und Interrogativpronomina *qui* und *qualis* im Französischen. Marburger Dissert. 1900, vgl. G. Rydberg KJ VI, I 261. — **§ 336.** 2) Ascoli, frnc. *chêne, chaque* [in: AGIt XI (1890), S. 425]; wegen *chascun* vgl. § 11, 5.

Kap. II. Konjugation.

Freund, H., Über die Verbalflexion der ältesten französischen Sprachdenkmäler bis zum Rolandslied einschliefslich, Diss., Marburg 1878; Chabaneau, C., Histoire et théorie de la conjugaison française. Nouvelle édition, revue et augmentée, Paris 1879 (vgl. Foerster, W., ZFSL I (1879), S. 80ff.); Thurneysen, R., Das Verbum *être* und die französische Konjugation, Jenenser Habilitationsschrift 1882 (vgl. A. T., Rom. XII, S. 365 f.); Körting, G., Formenlehre der französischen Sprache I. Der Formenbau des französischen Verbums, Paderborn 1893 (vgl. A. Risop, ASNS XCII, S. 445—464); Schubert, R., Probleme der historischen französischen Formenlehre. Erster Teil. 1907 [Rom. Stud. hrsgb. von E. Ebering, Heft VII] (vgl. A. Risop, ZRPh XXXI, S. 666ff.; A. Wallensköld, Neuphil. Mitteil. 1907, Nr. 314; W. Meyer-Lübke, ZFSL XXXIII², S. 137—141); Sandmann, Fr., Zur Formenlehre des Verbums im Neufranzösischen: I. Das anorganische *s* in der Endung der ersten Person Singularis. Giessener Dissert. 1909; Haberl, R., Die unregelmäßigen Formen der 1. Pers. sg. pr. indic. und conj. in den roman. Sprachen [in: ZRPh XXXIV (1910), S. 48—54]. — **§ 337.** Foth, K., Die Verschiebung der lateinischen Tempora in den romanischen Sprachen [in: RSt II (1877), S. 243—336]; Thielmann, Ph., *Habere* mit dem Part. Perf. Pass. [in: ALLG II (1885), S. 372—423, 509—549]; Thielmann, Ph., *Habere* mit dem Infinitiv und die Entstehung des romanischen Futurums [ib. II (1885), S. 48—89, 157—202]; Englaender, D., Der Imperativ im Altfranzösischen, Breslauer Dissert. 1889; Körting, G., Das lateinische Passivum und der passive Ausdruck im Französischen [in: ZFSL XVIII (1896), S. 115—130]. — **§ 338.** 1 b) Mussafia, A., Über die Präsensbildung im Romanischen, Wien 1883 [auch Sitzungsber. der phil.-hist. Kl. der Kais. Akad. d. Wissensch. CIV] (vgl. Schuchardt, H., LBlGRPh 1884, Sp. 61 f.); Risop, A., Studien zur Geschichte der französischen Konjugation auf *-ir*, Halle 1891 (vgl. Meyer-Lübke, W., LBlGRPh 1892, Sp. 154—156); Herzog, E., ZRPh XXIV (1900), S. 81 f.; 1 c) Wolterstorff, H., Das Perfekt der zweiten schwachen Konjugation im Altfranzösischen, Diss., Halle 1882, vgl. Mussafia, A., LBlGRPh III (1882), S. 230ff. — **§ 339** ff. Meyer, P., Les troisièmes personnes du pluriel en provençal [in: Rom. IX (1880), S. 192ff.]; Lorentz, A., Die erste Person Pluralis des Verbums im Altfranzösischen, Diss., Straßburg 1886; Behrens, A., Die Endung der zweiten Pluralis des altfranzösischen Verbums, Diss., Greifswald 1890. — **§ 339.** Muret, E., Sur quelques formes analogiques du verbe français [in: Études romanes dédiées à Gaston Paris, Paris 1891, S. 465ff.]. Lindquist, Gr., Quelques observations sur le développement des désinences du présent de l'indicatif de la première conjugaison latine dans les langues romanes, Dissert., Upsala 1898 (vgl. Staaff, E., ZFSL XXI, S. 33ff.; Meyer-Lübke, W., LBlGRPh 1899, Sp. 375—378); Meyer-Lübke, W., La première personne du pluriel en français [in: Rom. XXI (1892), S. 337—351]; Paris, G., ib. S. 351—360; Thurneysen, R., et Baist, G., *Somes, soms, som* [in: ZRPh XVIII (1894), S. 276]; Settegast, Die Bildung der 1. Pl. Prs. Ind. im Galloromanischen, vorzüglich im Französischen [in: ZRPh XIX (1895), S. 266 ff.; vgl. Rom. XXIV S. 608]; Mohl, G., La première personne du pluriel en gallo-roman, Prag 1900 [in: Sitzungsber. der böhm. Gesellsch. d. Wiss.] (vgl. G. P[aris], Rom. XXX (1901), S. 578—587; Rydberg, G., KJ VI, I 266). Wegen der 2. Pers. Plur. vgl. Baist, G., *volestis* [in: RF X (1899), S. 295 f.]. — **§ 341.** Eine andere Deutung der Imperfektendung *-ea* s. bei Gröber, ALLG I (1884), S. 223; wegen *oe* s. Paris, G., Rom. XXI (1892), S. 283, Anm.; Ebeling, G., Auberee S. 133ff.; Müller, Das Imperf. im Altfranz. Heidelberger Dissert. 1904; wegen Abfall des nachtonigen *e* in *-eit*, *-ot* vgl. Wallensköld, A., Neuphil. Mitteil. 1908,

S. 16 f.; Haberl, R., ZRPh XXXIV (1910), S. 142 f. (s. E. Herzog, KJ, XII, I, S. 176 f.). — **§ 342.** Caix, N., Sul perfetto debole romanzo [in: GFR I (1878), S. 229 ff.]; d'Ovidio, F., Ancora del perfetto debole [ib. II, S. 63—65]; Meyer, P., Rom. IX (1880), S. 160 f.; Meyer(-Lübke), W., Beiträge zur romanischen Laut- und Formenlehre II: zum schwachen Perfektum [in: ZRPh IX (1885), S. 223—267]; ZFSL X² (1888), S. 279; Solmsen, F., Studien zur lat. Lautgeschichte Straßburg 1894, S. 175 ff.; Schuchardt, H., Rom. = vulgärl. *-ai* (1. P. S. Perf.) [in: ZRPh XXI (1897), S. 228 f.]; wegen *-ames -imes* vgl. Wallensköld, A., Neuphil. Mitteil. 1910, S. 19; wegen der 3. Pers. Sing. auch Haberl, R., ZRPh XXXIV (1910), S. 143. — **§ 343** s. zu § 338 1. c.; wegen *i* statt *a* in den Endungen der 1. und 2. Pluralis der Verba der I. schwachen Konjugation s. Herzog, E., Streitfragen der rom. Phil. I Halle 1904, S. 111 f. Söderhjelm, W., Über Accent-Verschiebung in der dritten Pluralis im Altfranzösischen. Helsingfors, 1895 [aus: Ofversigt af Finska Vet. Soc. Förhandlingar, Häft XXXVII]. Vgl. Rom. XXIV (1895), S. 492; Risop, A., IV, I S. 216 ff. — **§ 344.** Herzog, E., Geschichte der französischen Infinitivtypen [in: ZRPh XXIII (1899), S. 353—381; XXIV (1900), S. 77—111]; Bos, A., Les doubles infinitifs en roman: *ardoir*, *ardre*, *manoir*, *maindre* etc. etc. Paris, Welter 1901 (vgl. E. Herzog ZFSL XXIII², S. 88—93). 3) Bröhan, J., Die Futurbildung im Altfranzösischen, Diss., Greifswald 1889. — **§ 345.** Baist, G., RF X (1899), S. 896 f. — **§ 346.** Ulrich, J., Die formelle Entwickelung des Participium Praeteriti in den romanischen Sprachen, Züricher Dissert. 1879 (vgl. G. Paris Rom. VIII, S. 445 ff.); Zimmermann, A., Zum *utus*-Partizip im Romanischen [in: ZRPh XXVIII (1904), S. 97]. — **§ 348.** 1) Behrens, D., Unorganische Lautvertretung innerhalb der formalen Entwicklung des französischen Verbalstammes [in: FSt III (1882), Heft 6]; Mussafia, A., Francese *vals, valt, valent; sals, salt; chielt, chalt* [in: Rom. XXIV (1895), S. 433—436]; Kraft, Ph., Vokalangleichung im französischen Verbalstamm in der Zeit von 1500 - 1800 nach Zeugnissen von Grammatiken. Programm der Realschule in Eimsbüttel. Hamburg 1897; Risop, A., Begriffsverwandtschaft und Sprachentwicklung (Beiträge zur Morphologie des Französischen) Berlin 1903 (vgl. E. Herzog ZRPh XXIX, S. 234—242); Ehrlicher, H., Beiträge zur Entwickelungsgeschichte der altfranzösischen stammabstufenden Verben aus Texten von 1200—1500. Heidelberger Dissert. 1905; 2) und 3) Risop, A., Die analogische Wirksamkeit in der Entwickelung der frz. Konjugation [in: ZRPh VII (1883), S. 45—65; vgl. D. Behrens ZFSL V (1883), S. 65—80]; Kirste, Fr., Historische Untersuchung über den Konjunktiv Praesentis im Altfranzösischen (mit Ausschluß der latein. A-Konjugation), Greifswald 1890; Kirsch, W., Zur Geschichte des konsonantischen Stammauslauts im Präsens und den davon abgeleiteten Zeiten im Altfranzösischen, Heidelberger Diss., Darmstadt 1897; 4) Muret, E., Sur quelques formes analogiques du verbe français [vgl. Bibl. § 339]; Paris, G., Rom. XXII (1893), S. 155 f., 571; Marchot, P., Latin vulgaire (de la Gaule du Nord) **Vausio*, **Estausio* et *Dausio* [in: StFR VIII (1901), S. 514—516] (vgl. Rom. XXXI, S. 162 f.).; wegen *puis* vgl. Voretzsch, C., Einführung in d. Stud. d. altfrz. Spr. 4. Aufl., S. 185), Thomas, A., Rom. XXXIX (1910), S. 393 f.; Haberl, R., ZRPh XXXIV, S. 54. — **§ 349.** 2) Mussafia, Ad., *Fecerunt* in francese [in: Rom. XXVII (1898), S. 290 f.]. 3) Suchier, H., Die Mundart des Leodegarliedes [in: ZRPh II (1878), S. 255—302]. — **§ 350** vgl. zu § 346. — **§ 351 ff.** Kraft, Ph., Konjugationswechsel im Neufranzösischen von 1500—1800 nach Zeugnissen von Grammatiken. Diss. Marburg 1892. — **§ 352.** Wegen des unorganischen *e* in der 1. Pers. Sing. vgl. Uschakoff, J., Zur Erklärung einiger französischer Verbalformen [in: Mémoires de la Société néophilologique à Helsingfors I (1893), p. 131 ff.] (vgl. G. Paris, Rom.

XXII (1893), S. 567 f., A. Risop KJ II, S. 148—151; Lindquist, Gr., Quelques observ. (s. zu § 339). — Zum Schwund des *t* in der 3. Pers. Sing. vgl. Ad. Tobler, Vom französischen Versbau[5], S. 67 f.; Anm. Wegen *-ois* in der 1. Pers. Sing vgl. Foerster, W., Lyoner Yzopet p. XL, und Horning, A., ZRPh XXII (1898), S. 95 f. — **§ 353.** Willenberg, G., Historische Untersuchung über den Konjunktiv Praesentis der ersten schwachen Konjugation im Französischen [in: RSt III (1878), S. 373—452]; Uschakoff, J., l. c. (s. zu § 352). Anm. Foerster, W., Lyoner Yzopet p. XL. — **§ 363.** Horning, Ad., L's à la première personne du singulier en français [in: RSt V (1880), S. 701—715], vgl. Rom. X (1881), S. 307. — **§ 371.** Foerster, W., Die altfranzösischen Participia Perfecti auf *-eit* (*-oit*) [ZRPh III (1879), S. 105 f.]; Mussafia, Ad., Zu den Part. Perf. auf *-ect* und *-est* [ZRPh III (1879), S. 267—270]. — **§ 382.** S. E. Dietz § 386. — **§ 386.** Czischke, L., Die Perfektbildung der starken Verba der *si*-Klasse im Französischen (XI.—XVI. Jahrhundert), Diss., Greifswald 1888; Dietz, E., Zur Geschichte der *si*- und *i*-Perfecta nach Texten des 14. und 15. Jahrhunderts. Heidelberger Diss. 1911; Thomas, A., Anc. frç. *feïs* = *fesis* etc. [in: Rom. XXVIII (1899), S. 118 f.]; Baist, G., *feïs* [in: ZRPh XXIII (1899) S. 533—535]; Thomas, A., Mélanges d'étymologie franç. p. 122; Ekblom, R., Étude sur l'extinction des verbes au prétérit en *-si* et en *-ui* en français, Diss. Upsal 1908 (vgl. E. Herzog KJ XII, I, S. 175 f.) — **§ 393.** Rydberg, G., Le développement de *facere* dans les langues romanes, Paris 1893; vgl. Paris, G., Rom. XXII (1893), S. 569—574; Meyer-Lübke, W., ZRPh XVIII (1894), S. 434—439; Andersson, H., LBlGRPh 1894, Sp. 302—307; Horning, A., ZFSL XVI[2] (1894), S. 142—146; Haberl, R., ZFSL XXXVI[1], S. 305 f. — **§ 398.** Risop, A., Begriffsverwandtschaft (s zu § 348, 1) S. 13 ff.; Herzog, E., ZRPh XXIX, S. 235 ff. — **§ 404 ff.** Trommlitz, Die französischen *ui*-Perfecta außer *poi* (potui) bis zum 13. Jahrhundert einschließlich. Programm, Stralsund 1895 (vgl. Risop, A., KJ IV, I S. 212 ff.); Essler, W., Zur Geschichte der *-ui*-Perfecta aus Texten vom 13. Jahrhundert bis zum Ausgang der altfranzösischen Zeit. Heidelberger Dissertation 1905; Ekblom, R., *Étude* (s. zu § 386); vgl. zu § 349, 3. — **§ 406.** Holle, F., *Avoir* und *savoir* in den altfranz. Mundarten. Dissert., Marburg 1900; Hild, Fr., Präsens (Indikativ) und Futur von *avoir* nach 22 Blättern des Atlas linguistique de la France in histor.-phonet. Behandlung. Bonner Dissert. 1905. — **§ 412.** Wegen *queure* etc. vgl. eine andere Auffassung bei G. Ebeling ZFSL XXV[2], S. 11 f. — **§ 416.** Tobler, Ad., ZVgl SXXIII (1877), S. 421 f.; Thomas, A., Mélanges 73; Walberg, E., Rom. XL (1912), S. 610—617. — **§ 417.** Trier, G., Om futurum og konditionalis af det romanske verbum *essere* [Det philologisk historiske samfunds mindeskrift. Copenhague, 1879, S. 215—231] (vgl. G. Paris, Rom. IX, S. 174 f.); Neumann, F., ZRPh XIV (1890), S. 581 (zum Futurum); Koch, K., Die Entwickelung des lat. Hilfsverbs *esse* in den französischen Mundarten. Marburger Dissertation 1902; Bender, Franz, Die vom Perfektstamm gebildeten Formen des latein. Hilfsverbs *esse* in den lebenden französ. Mundarten. Gießenener Dissert. 1903. — **§ 426.** Wegen *poulons* etc. vgl. Risop, A., Studien (s. zu § 338 1, b), S. 124 Anm. — **§ 428** s. zu § 406.

Index
der altfranzösischen Wörter*).

*) Die Wörter sind etwa in der Orthographie der zweiten Hälfte des XIII. Jahrhunderts aufgeführt. Die Formen der Nomina stehen unter der Form des Obl. Sing., die der Adjektiva unter dem Obl. Sing. des Masculinums, die der Verba unter dem Infinitiv verzeichnet. Die arabischen Zahlen geben die Paragraphen des I. und II. Teils und ihre Unterabteilungen an (A bedeutet Anmerkung. Die fetten Zahlen bezeichnen die Paragraphen, in welchen sämtliche Formen eines Verbums zusammengestellt sind).

Altenburg
Pierersche Hofbuchdruckerei
Stephan Geibel & Co.

Grammatik

des

Altfranzösischen

von

Dr. Eduard Schwan,
weil. Professor an der Universität zu Jena.

Neu bearbeitet

von

Dr. Dietrich Behrens,
Professor an der Universität zu Gießen.



Leipzig,
O. R. Reisland.
1914.

Grammatik
des
Altfranzösischen

von

Dr. Eduard Schwan,
weil. Professor an der Universität zu Jena.

III. Teil:
Materialien zur Einführung in das Studium der altfranzösischen Mundarten.

Herausgegeben von
Dr. Dietrich Behrens,
Professor an der Universität zu Gießen.

(Mit Karte.)



Leipzig,
O. R Reisland.
1914.

Altenburg
Piererschc Hofbuchdruckerei
Stephan Geibel & Co.

Inhaltsverzeichnis.

Übersicht über die wichtigsten in vorstehenden Urkunden hervortretenden dialektischen Eigentümlichkeiten und deren Verbreitung.

Die nachstehend abgedruckten datierten und lokalisierten Originalurkunden vermögen von dem Stand der Entwicklung der altfranzösischen Mundarten im 13. Jahrhundert eine ungefähre Vorstellung zu geben. Über den Wert derartiger Texte für die Dialektforschung ist wiederholt gehandelt worden. Vgl. im besonderen die unter den Literaturnachweisen zu § 7 der Grammatik verzeichneten Schriften von Fr. Neumann, E. Görlich, M. Keuffer, B. Eggert, Ch. Bonnier und M. Wilmotte.

In der Wiedergabe der Texte bin ich im allgemeinen den jedesmal angegebenen Vorlagen genau gefolgt. Abweichungen gestattete ich mir, ohne daß es besonders bemerkt wurde, in der Verwendung der Akzente, der Unterscheidung von *u* und *v*, der Setzung großer Anfangsbuchstaben u. dgl. Durch Kursivschrift in dem gedruckten Text der Urkunden werden Abkürzungen in den Handschriften wiedergegeben.

Franzisch.

I. Seine (:Paris) 1265.

Layettes du trésor des chartes. T. IV. P. M. Élie Berger. Paris 1902. Nr. 5030.

A tous ceus qui ces lettres verront Estiene Boiliaue, garde de la prevosté de Paris, salut. Nous feisonz a savoir que par devant nos vint Alixandre de Cristuel et affrema qu'il avoit et poursivoit chascun an aus quatre termes acoustumés a Paris vint souz de parisis de crois de cens ou de rante seur une meson seant a Paris en la rue aus Fauconniers, entre la meson feu Mabile la Boisteuse et la meson feu Thomas Paumier, en la censive de Tyron, si comme il disoit, et laquelle

meson les Beguines tienent a Paris, si comme il disoit, les quex vint solz de parisis de crois de cens seur la meson devant dite, si comme la dite meson se comporte, li devant diz Alixandres a reconnut par devant nos lui avoir vendu et quité des ore en avant a touz jours en perpetuelté a Jehan de Sept Pens, bourg*ois* de Paris, a Agnes sa fame et a leur hoirs, por onze livres de parisis qu'il a ẹus et receus en deniers contans des devant diz acheteurs, et dont il se tint a paié par devant nos. Renonçans a l'excepcion de la pecune nient eue, nient baillie[1] et nient delivree, et a ce que li devant dit acheteur ne reçoivent les vint souz de crois de cens desus diz as quatre termes qui sunt acoustumés a Paris en la maniere desusdite, tantost aprés ce que li chiez cens sera paiez, si comme celui Alixandre disoit, premetans ledit Alixandre par devant nos et par son loial creant qu'il contre ceste vente et ceste quitance par droit d'iretage, par reson de douaire et de conquest ne par nul autre droit, quex qu'il soit, par lui ne par autre ne vendra en tans a avenir, et qu'il les devant diz vint solz de crois de cens garantira et deffendra sor la dite meson aus devant diz achateurs et a leur hoirs a touz jours contre touz en jugement et hors jugement, toutes les fois que mestiers leur en sera, as hus et as coustumes de France. Et avec ce li diz venderres a baillié et obligié en contreplege por droite garantie porter de la vente desus dite aus devant diz acheteurs et a leur hoirs trois quartiers de vigne qu'il disoit qu'il avoit en la garenne de Charrone, en clos Saint Anthoine, en la censive Saint Magloire, si comme il disoit, et quant a ce tenir fermement le devant dit Alixandre a obligié lui et touz ses biens, muebles et non muebles, presens et avenir, ou qu'il soient, a justicier as prevoz de Paris, et especiaument la tierche[2] partie d'une meson qu'il a [a] Charronne, si comme il dit, movant de son hiretage por droite garantie porter, l'a delesié, obligié aus diz acheteurs et a leur hoirs des vint solz de cens desus diz, si comme le dit Alixandre l'a conneu pardevant nos. En tesmoing de ce nos avons mis le seel de la prevosté de Paris en ces lettres, l'an de l'Incarnation Nostre Seingneur MCC soissante et cinc, en mois de avril.

1. cf. § 243 A. 2; 2. cf. § 195 A.

II. Oise (: Montépilloy) 1270.

M. E. Müller, *Vingt-neuf chartes originales concernant l'Abbaye de Chaalis de 1155 à 1299* [*Comité archéologique de Senlis. Comptes rendus et mémoires.* Troisième série. Tome VI. Année 1891. Senlis 1892. P. 36 sqq.]

Ge Guillaumes, chevaliers, sires de Mont espilloer, diz bouteliers, et Johanne ma fame, fesons a savoir a touz ceus qui ces lettres verront, que clers de Baerne, diz de Barberi, et Marguerite sa fame requenurent par devant nous: que comme il eussent un arpent et demi de terre gaignable vers Foucherai la grange l'abbé et le couvent de Chaaliz de l'orde de Cistiaux, au liu[1] qui est diz Champ-Guiart, entre les terres l'abbé et le couvent devant diz, de une part, et la terre Pierre de la Porte, bourgois de Senliz, de autre part, et il eussent a Fontaines une hostise tenant a la ruelle dou moulin, c'est a savoir la masure Jehan Postel entre la ruelle devant dite et la masure Adam Godriche, et li abbes et li couvenz de Chaaliz eussent a Fontaines une autre masure la quele tiennent de cel abbé et couvent Marie la Morelle et Herbert de Borrez pour ses enfanz, et Typhaine de Mouleignon pour les siens enfanz, et est assise cele masure, joignant au courtil de celui cler et Marguerite, au chief de Fontaines de une part et a la masure Aaliz la Quentoise, qui est hostesse a celui cler et Marguerite, de autre part, isil clers et Marguerite affermerent en nostre presence establiz: que il avoient eschangié et par devant nous eschangierent et baillierent par eschange, et quittierent a touziourz sanz riens retenir des ores mes en avant a l'abbé et au couvent de Chaaliz et a leur esglise et a touz ceus qui de par eus i auront cause, la masure Jehan Postel devant dite, ensi comme ele se comporte en lonc et en le o tout le cens et les chapons et les corvees et les ventes et les reverteures [revesteures?] et toutes les autres redevances que cele masure leur devoit, et o toute la joutice et droiture et seignorie, et o quanque il avoient et povaient avoir cil clers et Marguerite en cele masure Jehan Postel, et de la piece de terre en Champ-Guiart le remennant empres demi arpent, car celui demi arpent ont il ballié et rendu a l'abbé et au couvent devant diz au quieus il le devaient pour parfere un autre eschange que il avoient fait a cel abbé et couvent. Et pour icetui eschange

de la masure Jehan Postel, et de l'arpent de terre en Champ-Guiart, requenurent cil clers et Marguerite: que il avoient pris et receu et par devant nous pritrent et receurent a gre de l'abbé et dou couvent, la masure devant dite, la quele tienent Marie la Morelle et Herbert de Borrez, Typhaine de Mouleignon, c'est a dire tout le cens, les ventes et revesteures et toutes les autres redevances que cele masure devoit a l'abbé et au couvent, et toute la joustice et la droiture et la seignourie que li abbes et li couvenz avoient en cele masure. Et cest eschange promitrent a tenir et a garder fermemant a touzjourz par la foi de leur cors clers et Marguerite par devant nous, et que des ore en avant rien ne reclameront par eus ne par autrui, par queuque reson que ce soit, es choses devant dites eschangiees a l'abbé et au couvent. C'est a savoir en la terre de Champ-Guiart et en la masure Jehan Postel ne es apartenances. Ainz les garandiront par tout au devant dit abbé et couvent aus us et au costumes de France. Et a ce obligierent cil clers et Marguerite eus et leurs hoirs et touz leurs biens muebles et heritages. Et renuncierent a exception de tricherie et que il ne puissent dire que il aient esté en ce fait engignié ne deceu en tout ou en partie ou outre la moitié de la droite valeur, ne de rien envelopé et a toutes autres exceptions, de droit et de fait, de establissemant et de costume, et a toutes les resons par les queles il peussent, ou autre pour eus, aler contre cest eschange ou contre ceste charte ou contre rien des convenances et des choses qui en ceste chartre sunt escrites et contenues. Et Nous Guillaumes et Johanne de cui fie mouvoient ces choses que clers et Marguerite ont bailliees a l'abbé et au couvent par eschange, voulons et otroions et confermons cest eschange et quittons a l'abbé et au couvent le fie des choses que il ont receues en cest eschange, et otroions que il tiegnent en main morte pardurablement en la forme desus dite le morsiau de terre de Champ-Guiart et la masure Jehan Postel o toutes le apartenances. Mes nostre fie, et toute la droiture que nous avons en la masure Jehan Postel et en la terre de Champ-Guiart, nous retenons par le gre de cler et Marguerite, et par le gre l'abbé et le couvent devant diz, seur les choses que li abbes et li couvenz ont bailliees a cler et a Marguerite, et prometons a l'abbé et au couvent

garandir les choses que clers et Marguerite leur ont bailliees contre touz, fors contre le roi, comme sires de qui eles mouvaient. En seurté et fermeté de la quele chose nous avons scellees ces lettres presentes de nos deus seaus. Ce fut fait en l'an de l'incarnation nostre Seigneur Jhesu Crist mil et deus cenz et soixante et dis ou mois de Avril.

1. 63 A., 247 A.

Picardisch.

III. Oise (: Noyon) 1260.

Layettes du trésor des chartes. T. III. P. M. Joseph de Laborde. Paris 1875. Nr. 4598.

En l'en de l'incarnacion Nostre Segneur Jehu Crist M. *et* CC. *et* LIX., Wistasses li Chiriers [1] fu maires de Noion toute l'ennee entierement, et laissa le [2] mairie le mecredi de le [2] grant Pasque prochai*n*ne ensievant après, *et* a chel [1] tempoire que il en issi li [2] vile de Noion devoit: VII^{c} lb. et IIII^{xx} lb. et C s des rentes a vie par en, *et* XXXI^{c} lb. *et* XII lb. en deniers, *et* VIII^{c} lb. au roi, du don pour le [2] pais du roi d'Engletе*r*re. Et de ches [1] XXXI^{c} lb. *et* XII lb. devant dis devons nous a .II. gentieus fames: VIII^{c} lb. et XX lb., sans nul coust, *et* a .I. gentilhome: VI^{c} lb. *et* XX lb., sans nul coust, et a .II. autres gentieus homes: XII^{xx} lb., sans nul coust, et a .I. no(e) voisin: C lb. sans nul coust, et a .I. home de Chierisi: VI^{c} lb., a cous, et a q*u*atre pe*r*sones de Peronne: VII^{c} lb. et XXX lb., a cous. — Et de seur tot che [1] nous doit li quens d'Anjou: IX^{c} lb., de qoi nous paions les montes qui sont nombré en le [2] dete devant dite, sans che [1] que nous li avons donné. Et a che [1] tempoire devant dit, li [2] vile avoit qu'en amendes, qu'en deniers de vies talles, qu'en wages [3]: VIII^{c} lb. de Par*isis*, a tout venir ens. — Chi [1] deseure est només li estas, en qoi li [2] vile de Noion estoit le mercredi de le [2] grant Pasque qui passés est prochainnement, et sachiés pour coi li [2] vile de Noion est cheue en si grant dete.

Quant li rois ala outremer, nous li donames XV^{c} lb., *et*, quant il fu outremer, li [2] roine nous fist entendant que li rois avoit mestier de deniers, nous li donnames V^{c} lb., *et* quant li rois revint d'outreme*r*, nous li prestames VI^{c} lb.; si n'en reusmes que C lb., ains li donnames le remanant. Et quant

li rois fist se[4] pais au roi d'Engleterre, nous l'en donnames XII[c]. *Et* chascune annee nous devons le roi II[c] lb. de tournois, par le[2] raison de no[5] *con*mugne que nous tenons de lui. *Et* chascune annee nos presens des alans *et* des venans nous coustent bien C lb., ou plus. Et, quant li quens d'Anjou fu en Hainnaut, on nous fist savoir q*ue* il avoit besongne de vin, nous l'en envoiasmes X tonniaus, qui nous coustereni C lb., *con*duis. Aprés il nous fist savoir qu'il avoit mestier de sergans, pour son honneur garder; nous l'en e*n*voiasmes V[c], q*u*'a Hapre, q*u*'a Valenchiennes[6], qui nous coust*er*ent V[c] liv., qu'en *con*duis, qu'en despens, ou plus. *Et*, quant li quens fu a Saint Quentin, il manda la *con*mungne de Noion, *et* ele i ala pour son cors garder; qui bien nous cousta VI[c] lb., en *con*duit *et* en despens, *et* tout che[1] fist li[2] vile de Noion au conte, pour honneur dou roi. Ap*r*és, au departir de l'ost, on nous fist a savoir q*ue* li q*ue*ns avoit mestier d'argent, *et* qu'il averoit vilenie, se nous ne li aidiens[7]; nous li p*r*estasmes XII[c] lb., *et* l'en q*u*itasmes III[c], por avoir ses letres pendans de IX[c] lb. — Et sachiés que onques puis que li vesques[8] de no[5] vile vint a tere, il ne fu annee qu'il ne nous *con*venist despendre toute no[5] talle, qu'en *con*saus[9] juré, qu'en despens, *et* se li donnasmes anten IIII[c] lb., p*our* se[4] pais avoir, *et* si n'en poons a chief venir. — *Et* seur tous ches[1] erremens nous sommes prest *et* apparelliés de faire vo[5] plaisir, a nos pooirs.

1. 134 A.; **2.** 333 A.; **3.** 30b 3 A.; **4.** 327 A.; **5.** 329 A.; **6.** 195 A.; **7.** 341 A.; **8.** 11 A.; **9.** 211 A.

IV. Somme (:Abbeville) 1272.

G. Raynaud, *Chartes françaises du Ponthieu* [Bibliothèque de l'École des Chartes XXXVI (1875) p. 201].

Je Hues du Pont, maires, et li eskevin[1] d'Abevile, faisons asavoir a tous chiaus[2, 3] qui chest[3] cirografe vesront ou oront, que Maroie, qui fu feme Robert de Saint Clou, a reconnut[4] devant nous que .I. tenement assis en le[5] rue des gardins[1] de Damas que maistre Jehans Miles tient de lui, que chil[3] Robers et Maroie avoient donné pour Dieu et en aumosne a l'ospital Saint Nicholay aprés le dechet[3] de chele[3] Maroie, chele[3] Maroie a quité devant nous au devant dit maistre et as freres de l'ospital devant dis le devant dit tenement a tous jours pour une somme d'argent dont elle a

rechut[3,4] plain paiement et a pramis en bone foi que ele les en laira goir[1] en pais a tous jours. En tesmoignage de cheste[3] chose, nous avons fait faire chest[3] cirografe dont nous avons retenu l'une partie en l'an de grace mil .CC. .LXXII., el mois de may. — Per manum magistri J.

1. 139 A.; 2. 211 A.; 3. 134 A.; 4. 274 A.; 5. 333 A.

V. Pas-de-Calais 1270.

G. de Lhomel, *Le cartulaire de la ville de Montreuil-sur-Mer.* Abbeville 1904. p. 182 sq. Voir aussi: A. de Loisne, *La maladrerie du Val de Montreuil.* Abbeville 1903. p. 79.

Jou[1] Willaumes[2] dis de Fienlles, chevaliers, fix[3] et oirs monseigneur Engeren, chevalier et seigneur de Fienlles, fais savoir a tous cheus[4] ki sont et ki a venir sont, ki ches[4] presentes letres verront et orront, ke je weul et otri bonement le don ke mesires Baudewins de Fienlles, chevaliers, mes oncles, a fait pour Diu[5] en aumosne, pour faire sen[6] anniversare cascun[7] an, a le[8] maison de le[8] maladerie de Monstreul, selonc chou[4,9] ke il est contenu es letres mon seigneur Baudewin, men[6] oncle devant dit, leskeles font mention del don ke mes oncles devant dis a fait irretaulement[10] a le[8] maison de le[8] maladerie devant dite, ch[4]'est assavoir de un mui d'aveinne au mui de Monstreul, donné irretaulement[10] a le[8] maison devant dite de monseigneur Baudewin men[6] oncle devant dit, le keil mui le[8] maisons devant dite rendoit cascun[7] an a monseigneur Baudewin devant dit; et de XXXVIII journeus de terre peu plus, peu meins, ke mesire Baudewin, mes oncles devant noumés, a donné irretaulement[10] a le[8] maison devant dite, lekele tere siet au kaisnoi[7] de Wailli et aboute au kemin[7] Saunerech, ki vient de Waben[2]. Et pour chou[4,9] ke chist[4] don soient ferm et estable, jou[1] Willaumes[2] devant dis, a le[8] requeste de monseigneur Baudewin, men[6] oncle devant dit, ai baillié au maistre et as freres de le[8] maladerie devant dite ces presentes letres confermees et enseelees de men[6] propre seel, faites et données en l'en de l'Incarnation Nostre Seigneur mil CC soisante dis en le[8] premiere semeinne de mai.

1. 321 A.; 2. 30 b 3 A.; 3. 281 A.; 4. 134 A.; 5. 247 A; 6. 327 A.; 7. 139 A.; 8. 333 A.; 9. 332; 10. 110 A.

VI. Pas-de-Calais 1279.

G. de Lhomel, *Le cartulaire de la Ville de Montreuil-sur-Mer.* Abbeville 1904. p. 69 sqq.

A tous chaus[1. 12] ki ches[1] presentes letres verront et orront, nous Jehans, chevaliers, sires de Brimeu, salut[2] en Nostre Seigneur. Sachent tout keme controversie fust mute[2] et debas entre Monsr Huon, chevalier, seigneur de Brimeu, nostre pere, jadis, d'une part, le maieur, les esquevins[3] et toute le[4] communité de le[4] ville de Monstreul sur le[4] mer, d'autre part, sour le[4] franque[3] pasture et l'usage du franc marés ki siet desous le cauchie[3. 5. 6] de Brimeu; et aprés aucuns debas nos[7] sires, nos[7] peres devant dis, d'une part, li maires, li esquevin[3] et toute li[4] communités devant dit, d'autre part, du conseil de boines gens, se fussent mis en homme honnerable et religieus Renier, jadis abé de l'eglise Monsegneur Saint Sauve en Monstreul; et Monsegneur Wion[8] de Compiegne, prestre; et eussent pramis les parties devant dites, sour paine de trois cens mars d'argent, a rendre a le[4] partie ki le dit tenrroit[9] de le[4] partie ki verroit[9] contre le[4] prolation des arbitres, a tenir ferme chose et estable chou[1. 10] ke li doi arbitre devant nommé ordeneroient et prononcheroient[11] sour les debas devantdis; et li doi arbitre devant dit, rechut[1] le fais de l'arbitre en aus[12], eussent prononchie[11], du conseil de boines gens, franc marés et franque[3] pasture estre partout desous le[4] cauchie[3. 5. 6] de Brimeu de seque[3] terre en seque[3] terre; et le communité de Monstreul et tous autres avoir franque[3] pasture es marés devant dis, a eus et a leurs successeurs, si ke il est plus plainement contenu es lettres no[7] seigneur, no[7] pere devant dit, ki font mention des choses devant dites. Et nous, aprés toutes ches[1] choses devant dites, par le conseil de aucunes gens, eussons mut[2] question et plait encontre le maieur, les esquevins[3] et le[4] communité devant dis, par devant le baillu le roi de Franche[5] de le baillie d'Amiens, et devant les frans hommes le roi en l'assise a Amiens, et leur demandissons le[4] paine de trois cens mars d'argent devant dite, pour chou[1. 10] ke puis le[4] prolation des deus arbitres devant nommés, il avoient tourbé ou fait to[urber], s'il est asavoir li maires, li esquevin[3] et le[4] communité devant nommee es marés devant dis, nous avons enquis et apris par boine gent et par loial,

ke li devant di maieur, esquevin[3] et li[4] communités pueent bien tourber ou faire tourber en usant de leur droit es marés et u liu[13], la ou il tourboient et ont tourbé, et pour quoi nous leur demandiesmes[14] la paine devant dite, ke nous disiesmes[14] ke il avoient fourfaite; et volons, greons et otrions boinement, ke es marés devant dis, tant ke le[4] banliwe[13] de Monstreul pourporte, et tant ke le[4] viese Caanche[3, 5] s'estent, et en tous autres lius[13] ou il ont tourbé ou fait tourber puis dis ans, ou vint, ou trente, ou quarante, ou sessante et trusques aujourd'ui, puissent tourber ou faire tourber sans aucun contredit de no[7] part; et en le[4] partie des marés ki sont desous le[4] cauchie[3, 5, 6] de Brimeu, camque il en i a ki sunt de nos treffons hors de le[4] banliwe[13], la ou il n'ont tourbé ou fait tourber puis sessante ans en cha[1] dusques a ore, demouerra franque[3] pasture commune a tous, ne n'i porrons tourber ne faire tourber des ore mais en avant, nous, ne nostre oir, ne no successeur, ne il, ne leur successeur ausi, ains demouerra framque[3] pasture a tous, si ke il est devant dit. Ches[1] choses, si ke eles sunt devant dites et devisees, avons nous pramis a tenir [et] a warder[8] fermement, sour paine de trois cens mars d'argent, ke nous renderiemes[15] et seriemes[15] tenus a rendre as devant dis maieur, esquevins[3] et le[4] communité, si nous en aliesmes[14] encontre; ne ne demouerroit mie pour le[4] paine rendue, ke li[4] ordenanche[11] et li[4] compositions devant dites ne demourassent fermes et estables. A toutes les choses devant dites tenir, warder[8] et aemplir bien et loiaument, obligons nous nous et nos oirs, et tous nos bien muebles et non muebles, presens et avenir, en quel liu[13] ke il seroient et porroient estre trouvé; a lequele[4] ordenanche[11] et a lequele[4] composition Wistasses de Brimeu, chevaliers, sire de Hupi, nos[7] fix[16] et nos[7] oirs, s'est assentis et agreés expreseement et de boine volenté. U tiesmongnage[17] des choses devant dites, nous Jehans, chevaliers sires de Brimeu, et Wistasses de Brimeu, chevaliers, sires de Hupi, nos[7] fix[16] et nos[7] oirs, avons baillié et donné au maieur, as esquevins[3] et le[4] communité devant dis ches[1] presentes letres seelees de nos propres seiaus, faites en l'an de l'Incarnation Nostre Segneur Jhesu Crist mil deus cens sessante dis et nuef, el mois de juing, le lunsdi aprés le[4] Nativité Saint-Jehan-Baptiste.

1. 134 A.; **2.** 274 A.; **3.** 139 A.; **4.** 333 A.; **5.** 198 A.; **6.** 243 A. 2; **7.** 329 A.; **8.** 30b 3 A.; **9.** 186 A.; **10.** 332 A.; **11.** 195 A.; **12.** 211 A.; **13.** 247 A.; **14.** 341 A.; **15.** 341 A., 344, 4; **16.** 281 A.; **17.** 213 A.

VII. Pas-de-Calais 1292.

N. de Wailly, *Recueil de Chartes en langue vulgaire provenant des archives de la Collégiale de Saint-Pierre d'Aire.* [Bibliothèque de l'École des Chartes, T. XXXI, p. 276 sq.]

Jou[1] Jehans, chevaliers, sires de Haveskerke, fai savoir a tous chaus[2,3] ki ches[3] presentes lettres verront u orront, ke jou[1] ai donné et aumosné a l'eghlise Saint Piere d'Ayre quinze saus[4] de paresis de rente par an, por faire l'anniversaire men[5] chier onkele maistre Willaume[19] de Haveskerke, jadis provost d'Ayre, qui Dix[6] assolle; les quels quinse saus[4] je wel ke li[12] dite eglise prenge[7] et lieveche[7] kaskun[8] an bien et paisievlement[9] a rentes, les queles on me doit a Estaples desous Cassiel[10], ke on apiele[10] Redreskepes, au paiement de mi march[11]. Et s'il avenist ke jou[1] u mes hoirs destorbassent u molestassent le[12] dite eglise, par quoi li dite eglise ne levast, presist[13] et emportast paisievlement[9], je pri a tous mes signeurs et requier ke il destragnent[14] mi[15] et mes hoirs a parvenir les coses[8] desus dites, se jou[1] u mi hoir en estiemes[16] en aukune defaute. Jou[1] oblege tous mes biens et les biens de mes hoirs envers toutes justices por prendre et lever tresi au plain paiement des XV saus[4] desus dis, et de [des] cous et des frais, s'aukun en avoit li[12] dite egelise [eghlise?] por le[12] defaute de paiement de le[12] rente desus dite, de quoi ele seroit destorbee de mi[15] u de mes hoirs. En tesmoinage de le[12] quele cose[8], jou[1] ai cess presentes lettres seelees de men[5] propre saiel. Et jou[1], Boidins, aisnés fiuls[17] et hoirs men[5] chier signeur men[5] pere desus dit, gree et loe et aproeve le don et l'aumosne de le[12] rente desus dite en le[12] forme et en le[12] maniere ke mes sires mes peres l'a donee et aumosnee a le[12] dite eglise. En tesmoignage de che[3] ke jou[1] l'ay greé et otriet[18], ai je ces presentes lettres seelees de men[5] propre saiel, avoec le saiel men[5] chier signeur men[5] pere desus dit, faites et donnees en l'an de le[12] incarnation Nostre Signeur mil et deus cens quatre vins et douse el mois de March[11].

1. 321 A.; **2.** 211 A.; **3.** 134 A.; **4.** 217 A. 2; **5.** 327 A.; **6.** Dius, cf. 13 A., 51 A.; **7.** 348, 3 b A.; **8.** 139 A.; **9.** 110 A.: **10.** 213 A.; **11.** 195 A.; **12.** 333 A.; **13.** cf. 386, 1 A.; **14.** 257 A.; **15.** 321 A.; **16.** 341 A.; **17.** 281 A.; **18.** 274 A.: **19.** 30 b 3 A.

VIII. Nord (: Lille) 1271.

J. Flammermont, *Album paléographique du Nord de la France.* Lille 1896. Pl. XXII. Cf. M. Tailliar, *Recueil d'Actes des XIIe et XIIIe siècles* . . . Douai 1849. Roissin *Franchises, Lois et Coutumes de la Ville de Lille* . . . p. p. Brun-Lavainne. Lille 1842.

Jou[1] Jehans, castelains[2] de Lille, chevaliers, et nous li eskevin[2], li wit home, li juré *et* toute li[3] co*m*munités de le[3] vile de Lille, faisons asavoir a tous chiaus[4] qui ces lettres verront *et* oront, que tele est li[3] co*n*venen*c*e entre nous Jehan, castelain[2] de Lille, d'une part, eskevins[2], wit homes, juré *et* le[3] co*m*munité de le[3] ville de Lille d'autre part: que jou[1] Jehans, castelains[2] devant dis, doi faire faire un fossé movant de le[3] Bassee qui vie*n*gne tresci a Habourdin a men[5] frait *et* a men[5] coust, tel que li fossés doit avoir quarante pies de deuwe a autre *et* quatre pies d'euwe au mains en esté au plus sec tans *et* sis pies de voie a l'un les u a l'autre, pour traire les nes. Et si doi faire ausi un fossé tout en autel point *et* de largeece *et* de parfondeece et autel voie que devant est dit, mouvant de Habourdin, qui viegne tresci au liu[6] la u on doit faire portes *et* de l'avant porte desous tresci en le[3] Deule derriere le[3] Folie. Et tout ce fossé movant de le[3] Bassee *et* venant tresci en le[3] Deule, si que dit est, doi jou[1] Jehans, castelains[2] devant dis, faire faire *et* faire fuir *et* faire voie de sis pies a l'un les u a l'autre *et* terre livrer a men[5] frait *et* a me*n*[5] coust, arres de le[3] tiere[7] dou Ries qui est a le[3] vile, cele tiere[7] ne doi jou[1] mie acater[2], mais le fossé tout ensi que deseure est dit i doi jou[1] faire. Et si doi le[3] riviere devant dite frankir[8] de winage, de tous paiages *et* de toutes autres prises a tous jours, et de çou frankir[8] doi jou[1] doner as eskevins[2] *et* au consel de le[3] vile de Lille lettres me[5] dame le[3] contesse *et* les moies lettres *et* lettres de tous segneurs qui droit i demandent. Et si doi faire pais a tous ceus qui moulins ont moulans de cele riviere, si avant que li[3] riviere portera, qu*e* on nen demandera nient a le[3] vile de Lille, *et* si doi oster mes moulins de

Habourdin tous nes. Et si doi faire un fossé tel qui puist porter navie dou bos[9] dou Ploie movant qui viegne tresci en cele riviere. Et est asavoir que jou[1] doi tout avant faire faire le fossé bien *et* souffissanme*n*t si que dit est a men[5] frait *et* a men[5] coust de le[3] Bassee tresci a Habourdin, ançois que li[3] vile me paice[10] nul denier. Et pour toutes ces coses[2] faire bien *et* souffissanment, si que deseure est devisé, Nous li eskeuin[2], li wit home, li juré *et* toute li[3] comunités de le[3] vile de Lille devons doner au castelai*n*[2] devant dit quinse cens livres d'Art*ois* de le[3] monoie de Flandre, par si qu'il face les coses[2] si que devant sunt dites. Et pour çou[11] que toutes ces coses[2] soient fermes *et* bien tenues et de l'une partie *et* de l'autre, avons nous ces presentes lettres saelees de nos seaus. Ce fu fait l'an del incarnatio*n* N*ost*re Segneur mil CC *et* sissante *et* onse le dioels devant le jour Tout sains.

1. 321 A.; **2.** 139 A.; **3.** 333 A.; **4.** 134 A., 211 A.; **5.** 327 A.; **6.** 247; **7.** 213 A.; **8.** 142 A.; **9.** 229 A.; **10.** cf. 348, 3 b A.; **11.** 332.

IX. Nord (: Lille) 1269.

E. Hautcœur, *Cartulaire de l'église collégiale de Saint-Pierre de Lille* I. Lille et Paris 1894. p. 430 sq.

A tous chiaus[1] ki ces presentes lettres veront et oront, nous li doiens et li capitles[2] de l'eglise Saint-Piere de Lille, d'une part, et nous Hellins, sires de Cyxoin, chevaliers, d'autre part, faisons a savoir ke comme debas fust entre nous sour cou[3] ke nous, li doiens et li capitles[2] devant dis, disiemes[4] ke s'auquns ostes de no[5] glise meffesist[6] u fesist[6] mellee sour le[7] tiere[8] mon segneur Hellin devant dit, et il se partesist[(6)] dou liu[9] la li fourfet u li meslee fust faite desarriestés[8], me sire Hellins devant dit ne pooit ne ne devoit no[5] oste ajourner, ne faire ajourner en se[10] court ne ailleurs hors de no[5] court pour ce meffet ne pour cele meslee; et nous Hellins devant dis, desissiemes[11] le contraire; a daerrains, pour bien de pais, nous les parties devant dites, nous sommes mis en hommes, s'il est a savoir en maistre Huon de Senghin, escolier et canonne[2, 12] de Lille, et en mon segneur Amourri Blauwet, chevalier, dou haut et dou bas, et leur avons donnet[13] plain pooir de dire leur dit dou debat devant dit quant il

aront oïes les prueves de l'une partie et de l'autre, soit par ordenance, soit par pais, u en autre maniere, si k'il leur plera pour le mius[14]; et avons en convent a tenir leur dit par foi et par sierement[8], et sour poine[15] de C livres de paresis a rendre a le[7] partie ki leur dit tenroit[16], de le[7] partie ki venroit[16] encontre. Et est a savoir ke se maistre Hues et me sire Amourris devant dit ne se pueent concorder de dire leur dit, il doivent apieler[8] a leur consel frere Rogier de Waullers, de l'ordene des preeceurs[17] de Lille; et s'il avenoit k'il ne se peuscent tout troi acorder de dire leur dit ensanle[16], cou[3] la li doi s'acorderont doit estre tenut[13] fermement et estaulement[18], et sour le[7] poine[15] devant dite. Et est a savoir k'il doivent dire leur dit entre ci et le mi-awoust ki vient procainement[19], se li termes n'est ralongies de nous les parties devant dites. Et pour cou[3] ke ce soit ferme chose et estaule[18], nous les parties devant dites avons seelet ces lettres de nos seaus. Ce fu fait l'an del Incarnation Nostre Segneur Jhesu Crist MCC sissante nuef, ou mois d'avril.

1. 134 A., 211 A.; **2.** 139 A., wenn es sich nicht um einen Latinismus handelt; **3.** 332; **4.** 341 A.; **5.** 329 A.; **6.** 386, 1 A.; **7.** 333 A.; **8.** 213 A.; **9.** 63 A.; **10.** 327 A.; **11.** 386 1 A., 343 A.; **12.** 139 A., 260 A.; **13.** 274 A.; **14.** 243, 247 A.; **15.** cf. 258 A.; **16.** 186 A.; **17.** 139 A.?; **18.** 110 A.; **19.** cf. Nr. **X, 3.**

X. Belgisch Hennegau (: Tournai) 1239.

Layettes du trésor des chartes. T. II. P. A. Teullet. Paris 1866. Nr. 2857.

A tous ciaus[1] ki ces letres veront u oront, Raoul, par la gratie de Dieu, abbes de l'eglise Saint-Martin de Tornai, et tous li capiteles de cele mesme glise, salut en Dieu nostre Sengnor[2]. — Saciés[3] que voirs est qu'il a eu longement descort et contenchon[4] et plais entre nous, d'une part, et mon sengnor[2] Ernoul, sengnor[2] de Mortaingne et castelain[5] de Tornai, d'autre, de pluseurs choses, si com de chou[6, 7], entre les autres choses, ke li castelains[5] devant dis, si com nous disiemmes[8] et deplaigniemmes[8], par lui, par ses siergans[9] et par se[10] maisnie[11] demandoit et voloit avoir et maniier aucunes justices et aucunes choses, outre le[12] haute loi, sus les alues, et sus les ostes, et les tenaules[13] des alues que nous avommes[14] en le[12] castelerie[5] de Tornai. — Et nous disiemmes[8], d'autre part,

que li castelains n'i avoit ne devoit avoir nule autre droiture ne autre chose nule fors seulement les quatres hautes justices ne mort d'omme, ne aubaine, ne ban d'aoust, ne autre chose. — D'autre part li castelains[5] disoit que povres gens se deplaignoient a lui de chou[6.7], si com il disoient, ke nous ne lor faisiemmes[8] mie droit ne loi d'aucunes parchons[4] et d'aucunes choses que nous avons a justicier et a droiturer sour nos alues entre nos ostes et nos tenaules[13] et autres gens. Et voloit li castelains[5] que nous pour ces choses amenissiemmes[15] u fesissiemmes[15.16] amener nos eskievins[5] u nos ostes as eskievins[5] de Tornai a enqueste u a consel; et, selonc l'enqueste u le consel des eskievins[5] de Tornai, fesissiemmes[15.16] a ces gens loi et droit. — Et encontre chou[6.7] respondiemmes[8] nous que nous n'estiemmes[8] mie a chou[6.7] tenu et drois n'ert mie, et que nous feriemmes[17] bien, sans les eskievins[5] de Tornai, a nos gens et as tenaules[13] de nos alues loi et droit, ensi com nous deveriemmes[17] et pour ciaus[1] que nous deveriemmes[17]. — Et si voloit encore dire li castelains[5] que li[12] glise[18] en aucuns lius[19] avoit en partie refais ses viviers des reges et ses escluses trop haut levees et resaisies[11] ausi en parti sour les reges en le[12] castelerie[5]. — Tant qu'a la pardefin, par la gracie nostre sengnor[2] et par le consel de preudomes ki s'en sont entremis, pais est faite et reformee de toutes ces choses, entre nous et le castelain[5] devantdit, en tel maniere que nous et li castelains[5] sommes a chou[6.7] concordé et assenti boennement que li castelains[5] aura sour nos alues en le[12] castelerie[5] de Tornai les quatre hautes lois que nous li conissiemmes[20.8] bien devant, si com rat, mourdre, robe de chemin et arsin a baniere levee, et, avec chou[6.7], le[12] mort del home, en tel fourme, que pour navre, pour plaie, ne pour peril de mort ki i avengne, li castelains[5] ne s'en pora de nient mesler ne prendre ne lui, ne il ne autres de par lui, devant chou[6.7] qu'il i ait homme tout mort. Mais se nous veommes[14] que aucuns par aventure ait mis autrui en peril de mort, si que on voie ou cuide que cil ne puist[21] mie escaper[5] de mort, quant nous le saurommes[14] et faire le porummes[14], nous tenrommes[14.22] u ferommes[14] tenir celui ki chou[6.7] aura fait en no[23] justice, et saisirommes[14] u ferommes[14] saisir les biens ke on trouvera en le[12] maison no[23] oste ki chou[6.7] aura fait,

et ferommes[14] chou[6.7] que faire deverommes[14]. Et se li castelains[5] violt vir[24] ces biens, adonques vir[24] les pora par lui u par son serjant, et faire, quant cil iert mors, s'il muert de chou[6.7], tel justice qu'il doit faire de mort d'ome. Et s'il n'en muert, il ne s'en porra mesler nus se nous non. — Auvec chou[6.7], aura li castelains[5] le[12] bataille campel[5], s'ele i eskiet[5], et si aura li castelains[5] sour les aubainnes ki venront[22] manoir sur nos alues d'outre Lis et d'outre l'Escaut, le[12] dousainne par an et le meillour[2] catel[5] a le[12] mort sans plus. Mais as bastars ki morrunt sans oir, n'aura nient li castelains[5] ne autres se nous non. — Apries[9], li castelains[5] pora faire les bans d'aoust, si com de cariier puis soleil escousant et devant soleil levant, et de warder[25] par nuit, ausi com il fera communement ailleurs en le[12] castelerie[5], tant seulement sus les tierres[9] que nous avommes[14] mises a rente et a cens, dont nous avommes[14] fait ostel et tenaules[13] en le[12] castelerie[5]; mais sour nos cours ne sour nos tieres[9] propres, que nous avommes[14] u aquerrommes[14] en le[12] castelerie[5], u que nous aurommes[14] mises u metrons a ahan, u a moitueries, u a cens par anees, ne pora il faire nul ban. — Apriés[9], nous justicerommes[14] et droiturommes[14] nos alues, nos ostes et nos tenaules[13], et autres gens ki droit demanderont, par nos eskievins[5] u par nos ostes ensi que nous miols porommes[14] et vorrommes[26.14], et, tant com nous le porommes[14] ensi faire et vorrommes[26.14], ne les menrommes[14] a autrui a consel ne a loi ne a enqueste. Mais s'il i avoit chose a faire qu'il ne seuissent[27] justicier et droiturer par nos[23] consel et par ials[1], u dont nous ne les seuissiemmes[27.15] mie par nous conseillier, nous les menriemmes[17] u feriemmes[17] mener a consel et a enqueste et a loi as frans eskievins[5], et selonc le consel des frans eskievins[5] les justiceriemmes[17] et droituriemmes[17]. Et s'il avenoit par aventure ke nous fussiemmes[15] en defaute que nous ne vosissiemmes[15] mie chou[6.7] faire, li castelains[5] mousterroit u feroit moustrer que nous le fesissiemmes[15 16]. Et se nous ne le faisiemmes[8] adonques, li castelains[5] amenroit ciaus[1] a le[12] loi devant dite des frans eskievins[5]; ne autre droiture ne autre chose nule n'aura ne pora demander li castelains[5] sur nos alues, ne sur nos ostes, ne sur nos tenaules[18], fors chou[6.7] que ci est devisé. — Apriés[9], tous les viviers que nous avom-

mes[14] et tenommes[14] en le[12] castellerie[5], ainsi com il sont maintenant, et toutes les escluses de nos muelins, ensi com eles sont resaisies[11] et ensegnies[11], li castelains[5] les nous a otries[11] et confermees ensi a tenir perpetuelment en ceste pars, et auvec chou[6.7] toute le tiere[9] ki est selonc la rive de Ries, defors le[12] banliue de Tornai, entre le pont de piere a Ries, si com on va a Warnaute[25] et l'escluse de no[23] muelin de Sevrain par deviers[9] Here, ausi bien chou[6.7] defors les escluses que chou[6.7] dedens; et ausi bien chou[6.7] qu'il i a de regiet, se point en i a, com chou[6.7] ki est nos[23] iretages, fors les kemins[5] ki i sont, nous a il ausi confermé a tenir perpetuelment. — Et se li castelains[5], par lui ne par autrui, avoit demandé, ne pris, ne usé, ne maniiet detrues a ore enviers[9] nous sur nos alues, ne sur nos ostes, ne sur nos tenaules[13] nule autre justice, ne autre choses, ne s'il i avoit nul autre droit outre chou[6.7] que ci est devisé et esclairiet, il le nous a clamé tout quitte et donné pour Dieu en aumones, pour chou[6.7] que, s'il avoit nient mespris enviers[9] nous, ne il ne si ancisseur, que Dieus leur pardoinst, et qu'il soient d'ore en avant es biensfais et es orisons[20] de no[23] glise[18]. Et en ceste fourme et en ceste maniere ki devisee est, tenrommes[23.14] tousjours mais tous nos alues et nos ostes et nos tenaules[13] en le[12] castelerie[5] de Tornai, ausi bien ciaus[1] que nous i aquerrommes[14] d'ore en avant com ciaus[1] que nous i avommes[14] maintenant. — Toutes ces convenances et ceste pais otriommes[14] nous, et confermons, et warderommes[25.14] et tenrommes[22.14] a no[23] pooir, tous jours mais loialment en boinne foit[28], ne jamais encontre ne venrommes[22.14] a esciant, sauves nequedent et sauvees par tout et en toutes choses les chartres saielees des saiaus Milon, vesque[18] de Biavais[29], et Ponche[4], vesque[18] d'Arras, et Mikiel[5] le Harnes, cevalier[5], ki font mention de XX livres de Paresis que no[23] glise[18] et les eglises Saint-Amant-en-Peule et Saint-Nicholai-es-Pres doivent par an al castelain de Tornai devant-dit. — Et pour chou[6.7] que ce soit ferme chose et estaule[13], et par aslongement de tans ne soit mise en oublit[28], et jamais nus encontre ceste pais ne vengne et que mais nus tors n'en soit fais, si avommes[14] nous donné a li castelain[5], ki devant est nommés souvent, ceste chartre confermee de nos saiaus en ramenbrance[30] et en tiesmoignage[9] et en fermeté de ceste

chose. Et li castelains[5] nous a donné ausi le[12] siue[31] [Hrsgb. *suie*] chartre autretele confermee de son saiel. — Ce fu fait a Tornai, en no[23] glise[18] de Saint-Martin, l'an del incarnation Jeshu Crist mil et CC. et XXX et IX, el mois de march[4].

1. 211 A.; 2. 237 A.; 3. *saciez* (*sapiatis*) *c* = *tš* (192), daher vielleicht auch *c* in *ciaus*, *cele* etc. = *tš* (134 A.); 4. 195 A.; 5. 139 A.; 6. 134 A.; 7. 332; 8. 341 A.; 9. 213 A.; 10. 327 A.; 11. 243 A. 2; 12. 333 A.; 13. 110 A.; 14. 339, 2 A. 3 (344, 3); 15. 343 A.; 16. 386, 1 A.; 17. 341 A (344, 4); 18. 11 A.; 19. 63 A.; 20. 266 A.; 21. 404 A.; 22. 186 A.; 23. 329 A.; 24. 344, 2 A.; 25. 30 b 3 A.; 26. 174, 2 A.; 27. 342, 3 A.; 28. 274 A.; 29. 281 A.; 30. 84 A.; 31. 326, 2 A.

XI. Belgisch Hennegau (: Tournai) 1273.

A d'Herbomez, *Chartes françaises du Tournaisis.* [Mémoires de la Soc. historique de Tournai XVII (1882) p. 50.]

Sacent[1] tout cil ki cest escrit veront et oront, ke Jehans dou Puch[2] et Sainte se[3] suer, ont greet[4] et ot*r*iet[4], de leur boi*n*nes volentés et voelent q*ue* Cholars lor freres emporche[5], apries[6] le dechies[6, 7] de lor mere, avant toutes parchons[8], ccc. lb. de torn*ois* encontre chou[9, 16] q*ue* chescuns d'aus[10] en a portet[4] en mariage, et q*u*'il prenge[5] ces ccc. lb. avant part, as meules[14] et as cateus[11] et as hiretages ki leur eskieront[11] de le[12] fourmort*ur*e de leur pere et de leur mere. Et q*u*ant li devant dis Cholars en ara portet[4] et levet[4] avant part ses ccc. lb. devant dittes, por chou[9, 16] ne demorra mie q*u*'il ne p*ar*tisce el remanant avoec se[13] frere et se[3] sereur, ensi q*ue* lois ensegnera. Et pour chou[9, 16] q*ue* ce soit couneute[4] cose[11] et ferme et estaule[14], et q*ue* nus tors n'en soit fais a Cholart devant dit, si en est cyrog*r*afes fais p*ar* le[12] volentet[4] des p*ar*ties devant dittes, ki presentes furent au delivrer en le[12] main et en le[12] warde[15] des eskievins[11] de Tournai dont li non sont tel: Jehans au Polc, Henris de le Val, Jehans Sarteaus, Gosses de Camfaing, Thumas Moreaus, Dierins dou Porc et Daniaus[10] Florins; tout cist i furent co*m* eskievin[11]. Ce fu fait l'an de l'Incarnation m. cc. lxxiij., el mois de Novembre.

1. *sacent* (*sapiant*) *c* = *tš* (192), daher vielleicht auch *c* in *cil*, *cist* etc. = *tš* (134 A.); 2. *puteus* 193 A.; 3. 327 A.; 4. 274 A.; 5. 348, 2 c, 348, 3 b A.; 6 213 A.; 7. 135, 1 A., 134 A.;

8. 195 A.; **9.** 134 A.; **10.** 211 A.; **11.** 139 A.; **12.** 333 A.; **13.** aus *sen* (327 A.) gekürzt, cf. *ne* aus *nen* 190 A.; **14.** 110 A.; **15.** 30b 3 A.; **16.** 332.

XII. Belgisch Hennegau (:Mons) 1269.

L. Devillers, *Chartes du Chapitre de Sainte-Waudru de Mons* I. Bruxelles 1899.

A tous chiaus[1] ki ces letres veront et oront, li provos, li doiens et li capitles[2] de le[14] glise[3] medame[4] Sainte Waudrut[5] de Mons, salut en Nostre Signeur. Conneute[6] chose soit a vous que, comme no[7] glise[3] devant dite, d'une part, et Lambers dis Grignars, d'autre part, fussiens[8] assentit[6] a chou[9] que Lambiers[10] nos devoit laier avoir par le dit et l'ordenance monseigneur Ywain de Harveng, chevalier, et Euxstasse, seigneur de Lens em Braibant[11], se[12] molnerie iretaule[13] dou molin de Nimi et tout le droit qu'il avoit et peut avoir el dit moulin, par le[14] raison de le[14] dite moulnerie, jusqu'al jour que ceste assente et ceste kovenance fu faite entre les parties, et de le[14] recompensation ke li[14] glise[3] feroit a Lambert en le[14] oquoison[15] de chou[9], et messire Ywains et Euxstasses, ordeneur devant dit, aient dit leur dit et leur ordenanche[16] sor les choses devant dites ensi com il apert ens es letres faites sor chou[9], saielees de no[7] saiel et dou saiel les ordeneurs devant dis, Lambers devant dis nos a fait chou[9] que li ordeneur devant dit disent[17] et ordenerent, et nos autresi a celui Lambert avons aemplit[6] le dit et l'ordenance devant dite, par l'auctoritet[6] monseigneur le vesque[3] de Cambrai, et l'assent nostre noble dame Margherite, contesse de Flandres et de Haynau, abbeesse de no[7] glise[3], et connissons[18] que ceste cose[15] tourne et est tournee ens el proufit de no[7] eglise devant dite, et prometons que jamais par nous ne par autrui ne venrons[19] contre l'ordenanche[16] devant dite en partie ne en tout. Et renunchons[16] a toute aiwe de canon et de loi, a tout plait devant juges de sainte eglise et seculers, a toute deception et lezion, a benefisse de restitution et a quanque nous poriemes[20] dire contre ces presentes letres et contre le fait contenut[6] dedens les letres. Et fu ceste kovenance faite sollempneement en no[7] capitle[2] assanlet[21.6] pour chou[9], et loerent ensanle[21] les persones dou capitle[2] le[14] kovenance

devant dite et cascune[15] par li, et s'asentirent expresseement a chou[9] que ces presens letres fuissent[22] saielees dou saial de le[14] eglise, et delivrees a Lambiert[10] et a ses successeurs. Che[1] fu donnet[6] l'an del Incarnation Nostre Seigneur Ihesu Crist M. CC. LXIX, le jour de l'Annuntiation Nostre Dame.

1. 134 A., 211 A.; 2. cf. Nr. IX 2; 3. 11 A.; 4. 327 A.; 5. 30b 3 A.; 6. 274 A.; 7. 329 A.; 8. 343 A.; 9. 134 A., 332; 10. 213 A.; 11. p. 119 sq.; 12. 327 A.; 13. 110 A.; 14. 333 A.; 15. 139 A.; 16. 195 A.; 17. 349, 2 A.; 18. 266 A.; 19. 186 A.; 20. 341 A. (344, 4); 21. 186 A.; 22. 342 A. (343).

XIII. Aisne (:Saint-Quentin) 1219.

F. Le Proux, *Chartes françaises du Vermandois de 1218 à 1250.* [*Bibliothèque de l'École des Chartes* XXXV (1874), p. 446 sq.]

Che[1] sacent[2] tot cil ki sunt et qui a venir sunt, que quant Rassens, ki fu feme Jehan le Kien, eut trait en querele Adan de Corceles, burgois de Saint Quentin, d'une summe d'avor[3] par devant le[4] iustice et les eskevins[5] le roi de Saint Quentin, a le[4] pardefin une pais fu faite entre iaus[6] par consaut[7] de preudhomes en teu manieres que Rassens, en se[8] plaine veue, clama quite Adan de Corceles et ses hoirs et tot sen[8] remanant de ceste querele et de totes autres quereles qui ont estee u puissent avor[3] estee entre iaus[6] de cateil[5. 9] u de meules[10] juskes au jor de hui, et Adans a quité ausi Rassent et li et sen[8] remanant, et ceste quitance a plevi Adans a tenir par devant le maieur et les jureis[9] de Saint Quentin seur le forfait de le[4] vile. Et par ensi que si Rassens u arme[11] de le[4] siue[12] part des ore en avant traveillast Adan de Corceles u ses hoirs u sen[8] remanant de nul cateil[5. 9], Rassens, seur le forfait de le[4] vile, renderoit a Adan u a sen[8] hoir u a sen[8] remanant .CC. lib. et .C. s. parisis en nom de paine. Tot cho[1. 15] a reconeut[14] Rassens, en se[8] plaine veue, et crante a tenir par foi plevie par devant le maieur et les jureis[9] de Saint-Quentin et seur le forfait de le[4] vile. Et tot ausi com Rassens a reconeut[14] ceste pais par devant le maieur et les jureis[9] de Saint Quentin, tot ensi l'a ille[13] reconeut[14] par devant le[4] justice et les eskevins[5] le roi de Saint Quentin. Et si s'est mise en justice et en eskevins[5] li et ses choses de rendre a Adan u a ses hoirs .CC. lib. et .C. s. parisis de paine de

queil[9] heure que ele, ne arme[11] de le[4] siue[12] part, ira encontre ceste pais. Ceste pais fu faite en l'an de l'Incarnation de Nostre Seigneur .M. .CC. et .XIX. el mois de juin.

1. 134 A.; 2. cf. Nr. XI. 1; 3. 229 A.; 4. 333 A.; 5. 139 A.; 6. 211 A.; 7. cf. 211 A.; 8. 327 A.; 9. p. 119 sq.; 10. 110 A.; 11. 183 A.; 12. 326, 2 A.; 13. 322, 3 A.; 14. 274 A.; 15. 332.

Wallonisch.

XIV. Liège 1236.

S. Bormans et E. Schoolmeesters *Cartulaire de l'église Saint-Lambert de Liège* I Bruxelles 1893, p. 360 sq. et M. Wilmotte, *Romania* XVII, p. 568 sq. [W.]. (B: Änderungen oder Zusätze einer jüngeren Kopie, hier mitgeteilt, soweit sie das Verständnis des Textes erleichtern).

Jakemes li p*re*vost [W. p*ro*uost], Johans li doins[1], li archiakene [B. archidiakene] et toz li capitelez[2] de sain Lamber de Liege, a toz ceaz[3] ki verru*n*t ce letres conoistre veriteit[4. 5]. Nos faisons a savoir ke com ilh[6. 9] [W. ihl] owist[7] controv*er*sie entre nostre glise[8] et sangeor[9. 10] Gilon *et* sa mere, par co*n*selh de p*ro*idomes[4], est formee la pais en tel manire[1]: de la terre ki fut da*m*me Juliane de Colonge[9], ke da*m*me Odierne et sez fis sires Giles at tenue a Nodues, a Ramelhies[9] en dime grosse et menue, en pa*tr*onage de glise[8], en cens, en chapons, en t*er*res arables *et* en totes atres[3] rentes, sires Giles et sa mere reconoisent a le[11] glise[8] *et* claiment [W. daune*n*t] quitte le[11] quarte part de tote la dime de Nodues grant et menue, et la quarte part del pa*tr*onage, *et* la dozime part de tote la dime de Ramelhies[9], et la dozime part de pa*tr*onage; *et* si at sires Giles assis sor le cens *et* le chapons ke ihl[6. 9] tient a Nodues et a Ramelhies[9] *et* sor l'avoine[12] *et* totes atres[3] rentes ke ihl[6. 9] i tient, une aime de vin a pair[1] la nuit de la feste sain Lamber a canones[13] ki seront en la vilhe[6]; *et* le remana*n*t prent ihl[6. 9] en fiez de la glise[8], en tel manire[1] ke se de lui defaloit senz hoir de son cors, ke la t*er*re revenroit[14] a [B. le glise], saz[(3)] le humers sa fe*m*me; ne por chu[15. 19] ne s'en doit ihl[6. 9] mie laisir[1] a aidir[1] tant com ihl[6. 9] vivrat, sa[(3)] ce ke se ihl[6. 9] ve*n*dre le voloit ne sez hoirs aprés, li[11] glise[5] l'aurat [B. devant toz] achators [achatees W.], *et* si en donroit[16] tant com ele varoit[3. 18] solon ce ke un [B. *on*] vent t*er*res en

celui païs. *Et* de totes tenures ke da*m*me Juliane achatat a sangeor[9. 10] Andrier de Ramelhou[9] at ihl[6. 9] le[11] glise[8] acompanhiet[5] a la moitie; *et* at en convent par seriment del requerre a bone foit[5], *et* li[11] glise[8] l'en doit aidier a bone foit[5], sa[(3)] ce ke ele n'i meterat rins[1] del sin[1]. Ceste pais[b] et ceste assens at creanteit[4. 5.] l'une partie et l'atre[3] a tenir *et* a guarder *et* l'ont fermet[5] par seriment, *et* le doit sires Giles et sa mere loer en toz lius[17] la u li[11] glise[8] vorrat[3. 18]. Et por ce ke ce soit ferme et stable[20] avo [B. avons] nos a ce lettres pendut[5] nostre saeal *et* avons priet[5] mon s*angeor* le veke[8] ke ihl[6. 9] i metit le sin[1]. Ce choses sont faites l'an del incarnation nostre Sangeor[9. 10] milhe dois[4] cens et tretesis [B. trentesis], el mois de may.

1. 243 A. 2; 2. cf. Nr. IX 2; 3. 281 A. (211 A.), *saz*, *sa* entsprechen wohl vielmehr lat. *sine* als *salvum*, cf. den Schwund des *n* in *avo* und *tretesis;* 4. p. 119 sq.; 5. 274 A.; 6. 322, 1 (cf. auch *vilhe*); 7. 342 A. (343); 8. 11 A.; 9. 13, 2; 10. 237 A.; 11. 333 A.; 12. 258 A.; 13. 139 A., 260 A.; 14. 186 A.; 15. 134 A.; 16. 344, 3; 17. 63 A., 247 A.; 18. 174, 2 A.; 19. 332; 20. 125 A.

XV. Liège 1270.

S. Bormans et E. Schoolmeesters *Cartulaire de l'église Saint-Lambert de Liège.* II. Bruxelles 1895. p. 198 sq., und M. Wilmotte, *Romania* XVII, p. 575 sq. [W.]

A tos cheauz[1. 2] ki ches[1] lettres verunt *et* orunt, nos li provos, li doiens, li archediakenes *et* tos li chapiteles delle[3] glise[4] de Liege d'une part, et nos Wilheames[5. 6. 7] sires de He*m*mericuert[12] chevalirs[8] d'aut*re* part, faisons conisance[9] de veriteit[10. 11]. Sachent tuit com ilh[6. 13] fuist[14] bestens entre nos le[3] glise[4] devant dite *et* nos ho*m*mes *et* nos masuiers de Fetines d'une part encontre saingnor[15] Wilheame[5. 6. 7] devant dit, por che[1] ke nos *et* nostre masuier devant dit disiens[16] ke nostre masuier avoient *et* doient avoir aukuns drois *et* aukuns usages ens es boiz de Ternach et d'Angloire ke mes sires Wilheames[5. 6. 7] devans dis tient, nos les partiez devant dites avons eut[11] teil[10] conseilh[6] ke nos, por apaisier cest besten, nos summes mis en arbitres par commun assens, ch'est[1] asavoir en hommes discreiz[10] et honestes mon saingnor[15] Guion de Bomont *et* mon saignor[15] [saingnor W.] Henri de Haloiz chanonnes[17] delle[3] glise[4] devant dite, par foit[11] creanteie[10] et sor painne

de quarante mars de Lijoiz ke li[3] partie ki le dit ne tenroit[18] rendroit a celi partie ki le dit tenroit[18]; sor teil[10] forme ke quant ke li arbitre devant dit dirunt de che[1] besten devant no*m*meit[10, 11], par amor, par concorde, de bouche parlant ou par droit, de haut *et* de bas, nos les parties devant dites le prometons a wardeir[5, 10] fermement sor la foi et sor la painne devant dite. Et si doit estre chis[1] diz termineiz[10] dedens le Paske[3] ki vient prochainnement. Et por chou[1, 19] ke che[1] soit ferme chose et feable, nos les parties devant dites avons pendut[11] nos saieauz a ches[1] presens lettres en tesmongnaige[20, 10] de veriteit[10, 11]. Che[1] fu fait l'an del incarnation nostre saingnor[15] Ih*e*su-Crist milhe[13] anz douz[15] chens[1] *et* seissante nuef (nuef), le lundi devant Paskes.

1. 134 A.; 2. 211 A.; 3. 333 A.; 4. 11 A.; 5. 30b 3 A.; 6. 13, 2; 7. 281 A.; 8. 243 A. 2; 9. 266 A.; 10. p. 119 sq.; 11. 274 A.; 12. cf. Wilmotte, *Romania* XVII, 558 sq.; 13. cf. Nr. XIV 6; 14. 342 A. (343); 15. 237 A.; 16. 341 A.; 17. 260 A.; 18. 186 A.; 19. 332; 20. 260 A.

XVI. Liège 1279.

J. Cuvelier, *Cartulaire de l'Abbaye du Val-Benoit.* Bruxelles 1906. p. 232 sq.

A tos ceas[1, 2] ki ces presens lettres veront et oront, li home delle[3] Chiese Deu font conoistre veriteit[4, 5]. Conute[5, 10] chose soit a chascon[6] et a tos k'en l'an de grasce MCC settante et ouit[7] le venredi[8] devant Letare Jerusalhem, vient pardevant nos, entre Sainte Marie et Sain Lamber a Liege, suer[18] Ermenghars, par le Deu passienche[9] abbesse[10] delle[3] Vaz[2] Benoite[10]. Et la no requist elle ke nos li feissiemes[11] don et vesture a uuez de li [et] de se[12] covent de tos les aluz[13] ki eskeut[14, 5] lour astoient[15] de par monsaignur[16] Wilheame[17, 18, 2] de Wihongne[17], chevalir[19], ki ja fut, pere a suer[13] Heluit, none de lour maison. Et nos li home delle[3] Chiese Deu lour en fesiemes[20] don et vesture et li commandames ens empais a uuez de li et de se[12] covent si que drois et loys ensengne. A ceste vesture affaire furent homes delle[3] Chise[19] Deu Johans li Trenchans, ki le[3] vesture en fist, dan Johans Pangnons, dans Lambers delle[3] Vaz[2] Benoite[10] et freres Pieres, sires Stevenes, vestis de Sain Goire, Gilhes[18] de Sclachiens, Thiris[19] li Brons, Thiris[19] de Gemeppe, Lowis

de Sain Martin, Gilhes[18] de Warnan, Gilhes[18] de Flemale, freres Thiris[19] Cossiens, Herbiers[21] de Sart, sires Lambins delle[3] Riviere, maistres Alars li notaires et plusurs[16] autres. Et par chu[25,26] ke ce soit ferme chose et estaule[22], nos Reniers, archiprestes de Liege, a la requeste des homes delle[3] Chise[19] Deu desourdis avons pendut[5] a ces presens lettres nostre propre saial en tesmongnage[23] de veriteit[4,5]. La daute[24] est desourditte.

1. 211 A.; **2.** 281 A.; **3.** 333 A.; **4.** p. 119 sq.; **5.** 274 A.; **6.** 70 A., cf. M. Wilmotte, *Romania* XVII, 559 A.; **7.** 62 A., cf. M. Wilmotte, *Romania* XVII, 560. XVIII, 215; **8.** 186 A.; **9.** 195 A.; **10.** 271 A.; **11.** 343 A.; **12** aus *sen* abgeschwächt, 327 A., cf. Nr. XI 13; **13.** cf. Wilmotte, *l. c.* XVII, 558 sq.; **14.** 139 A.; **15.** 84 A.; **16.** 237 A.; **17.** 30 b 3 A.; **18.** 13, 2; **19.** 243 A. 2; **20.** *fesimes*; **21.** 213 A.; **22.** 110 A.; **23.** 260 A.; **24.** 215 A.; **25.** 134 A.; **26.** 332.

XVII. Namur (: Andenne) 1273.

Fr. Bonnardot, *Chartes et documents de langue française du Comté de Luxembourg et régions adjacents (XIIIe et XIVe siècles).* [Archives des missions scientifiques. Troisième sér. T. XV. p. 425 sq.]

Nos, li[1] Dame et li Chapitres d'Andenne d'une part, et je Jehans fius[2] Ponchar d'Avin de l'auttre, faisons connisant[3] a tos chias[4,5] ki ce lettres verront: ke nos de bestain qui grand pieche[6] at dureit[7,8] entre nos, por l'obedience d'Anbresin et de Gestial, dont nos avons grand pieche[6] plaidiet[8] entre nos promierement et le Chapitre d'Andene deseur nomeit[7,8], aprés en Chapitre Sain Lamber de Liege, et puis en la fin a Colongne, en sommes par conselh[9] de proudommes[10] et de bones gens a chu[4,11] acordeit[7,8]:

Ke nos, le Chapitre deseur nomeit[7,8], avons enleut[8] maistre Simon, ki fut doïns[12] de Sain Bartholomer de Liege; et je, Johans devant dis, ai enleut[8] mon sagnor[10] Jakemon, le sangnor[10] de Clemons; et les avons pris a disors[10] et a arbitres, en tel maniere k'ilh[9] doient oïr et entendre quanques les dittes parties vorunt[13,2] proposer et avant mettre, chacune partie par soi. Et quant il auront tot oït[8] l'entention et le[1] mostranche[14] de parties, sens avocaus[15] et sens solempnitez de drois, il termineront le[1] querelle sorlonc che[4] ke mieus

les plairat, ou par sentence de droit, on par amiable composition, ou par lor dit teil[7] ke dire le voront[13. 2], de haut et de bas et por tot. Et s'il ne se poioent[16] acorder entre iaus[5] deus, li[1] sentense de droit, li[1] compositions amiable, ou li dis et li[1] ordenance de celui d'iaus[5] deus vauroit[13] et seroit ferme et estable, a cui maistre Johans de Le Statte, doïns[12] de le[1] crestieneteit[7. 8] d'Andene, ke nos les parties avons enleut[8] communement a deseur trais arbitres, se tenroit[17] et donroit son assens. Et li[1] partie ki le dit ki dis seroit, par teil[7] acort ki devisez est, ne voroit[13] tenir ne ne tenroit[17], ou par cui il demoroit ke ci dis ne fuist[18(?)] terminer, cheroit ens telle painne, ki mise i est et ajosteie[7] a ceste compromission: li[1] painne est del foit[8] perdue ki en est creanteie[7] et tote le[1] querelle acaïtte[19] a celui ki le dit tenroit[17], et perdue a l'aute partie ki le dit auroit meffait, a .XL. mars de ligois, dont li sires de Namur devra avoir le[1] moitié por chu[4. 11] k'ilh[9] le feroit ens venir, l'atre[2] partie a le[1] partie ki l'auroit acaïtte[19]. Et cis dis doit estre terminez devent le[1] feste sainte Marie Madelene ki prochennement venrat[17], se le termes n'astoit[20] prelongiés par le consentement de parties.

Et por che[4] ke ce soit ferme chose et etable, si avons nos, li arbitres deseur nomeit[7. 8], pendus nos saias a ceste compromission, en segne ke nos en avons le fais en nos recherit (recheut ?). Et nos, les parties, i avons pendus les nos saias[2] en teil[7] maniere ke je, Jehans deseur nomeit[7. 8], j'ai fait mettre por moi ki n'ai point de saial, le saial Badechon serjant et baillier de le[1] terre de Namur entre Moise et Arche; et je Badechons l'i ai pendus, a la requeste ledit Jehan. Ce fut fait l'an del Incarnation Notre Sagnor[10]. M.CC.LXXII., l'endemain de Cendres.

1. 333 A.; **2.** 281 A.; **3.** 266 A.; **4.** 134 A.; **5.** 211 A.; **6.** 193 A.; **7.** P. 119 sq.; **8.** 274 A.; **9.** 13, 2; **10.** 237 A.; **11.** 332; **12.** 243 A. 2; **13.** 174, 2 A.; **14.** 195 A.; **15.** 215 A.; **16.** 229 A.; **17.** 186 A.; **18.** 343, 3 A.; **19.** 139 A.; **20.** 84 A., 211 A.

XVIII. Belgisch Luxemburg (: St. Hubert) 1272.

G. Kurth, *Chartes de l'Abbaye de Saint-Hubert en Ardenne.* I. Bruxelles 1903. p. 393 sq.

Nous Thiebaus, abbes de Saint Huber en Ardenne, Jaques de Stailes[1,2], Baudouins Mores de ce meisme liu[3], chevalliers, faisons cognoissant a tous ciaus[4] qui ces lettres verront et oiront que com betens fust et descors entre nous dou patronaige[5] de l'esglise de Staules[1,2], nous nous soumes[6] mis sus deus preudoumes, clers sages et discrés, c'est a savoir maistre Gillame[7], dit de Haienges, et maistre Jehan, dit de Mousai, en maniere que il doient enquerre et rapporter la raison de chascuin[5] de nous, soit par raison de hertaige[5] ou de proprietet[8], ou de tenour[9] ou d'usaige[5], et avons promis nous dis abbes au dis chevalliers, et nous chevalliers dis au dit abbet[8], sour penne de cent livres de parisis, que nous tenrons[10] et warderons[11] entierement ce que li dit disour[9] raporteront ou par amour ou par droit, et pour ce que ce soit ferme chose et estauble[12], nous Tiebaus, abbes devant dis, avons mis nostre saiel a ces presentes lettres. Et nous Jaques de Stailes[1,2] et Baudouins Mores, chevalliers, pour ce que nous n'avons pont[13] de propre saiel, avons nous depriet[8] a nostre chier signour[9] Loy, conte de Chisney[14], qu'il metet[8] son saiel a ces presentes lettres lesqueles furent faites l'an de graice[5] mil deus cens soixante et douse ans, le lundy devant feste Saint Martin en yver.

1. *Stabulis: Staules* (110 A.) > *Stales* (281 A.) > *Stailes* (p. 119 sq.); 2. 125 A.; 3. 63 A.; 4. 211 A.; 5. p. 119 sq.; **6.** cf. Wilmotte, *Romania* XVII, 560; **7.** 281 A.; **8.** 274 A.; **9.** 237 A.; **10.** 186 A.; **11.** 30 b 3 A.; **12.** 215 A.; **13.** 260 A.; **14.** 50 A. 1 (56 A.).

XIX. Belgisch Luxemburg (: St. Hubert) 1293.

G. Kurth, *Chartes de l'Abbaye de Saint-Hubert en Ardenne.* I. Bruxelles 1903. p. 425.

Nous Thiebaus, par la pacienche[1] de Dieu abbes de Saint Hubert en Ardenne, a tous ceus qui ces presentes lettres veront et oront, salut et conisance[3] de veriteit[4,2]. Comme ensi soit que nous aiens[5] aquesteit[4,2] a noble home monsignour[6] Pierron de Forge, chevalier, et a madamme Marie, sa femme, ce que ilh[7] avoient a Flabueville, a Siveri et as appendisses desdis liewes, qui estoit de fief a noble home monsignour[6] Johan, signour[6] de Cons, nous reconissons[8] et volons que li devantdis aquest demore en le[8] warde[9] monsignour[6] Johan de Cons devant nomeit[4,2] en teil[4] forme et en

teil[4] maniere que nous en tenons nostre prioreit[4.2] de Cons. Et par ce que ce soit ferme chose et estable, nous avons doneis[4] ces presentes lettres a dit monsignour[6] Johan de Cons, saielees de nostre saial en tesmoignage de veriteit[4.2]. Lesqueiles[4] furent faites l'an de grace mil dous[6] cens quatrevins et trese, le merquedi devant le[8] Pentecoste.

1. 195 A.; 2. 274 A.; 3. 266 A.; 4. p. 119 sq.; 5. cf. 340 A.; 6. 237 A.; 7. 322, 1. 13, 2; 8. 333 A.; 9. 30 b 3 A.

XX. Belgisch Luxemburg (: Houffalize) 1272.

Fr. Bonnardot, *Chartes et documents de langue française du Comté de Luxembourg et régions adjacents (XIIIe et XIVe siècles).* [Archives des missions scientifiques. Troisième série. T. XV. p. 424 sq.]

Connute[1] chose soit a tos cias[2.3] ki cest escrit verront et oront, ke ju[4] Henris, sires de Huphalise, en ma bonne santeit[5.1] et en ma bonne memore[6], ai fait et deviseit[5.1] mon testament par le los et par l'asens d'Ysabial ma femme, en teil[5] manire[7]:

Ke ju[4] wel ke mes dettres soent[6] promiers païes[7] de mon heritage et del heritage ma fenme de tant ke eles devroent[6].

Aprés, ju[4] wel ke mes torfais et mes vendages et mes amones[3] prendet[1] ons a mon moible; et se mes moibles ne sofisoit, c'ons le presist[8] a Fraitures, a chu[9.10] que ju[4] i at [?] tant qu'il fuisent[11] paiet[1], en teil[5] manire[7] ke mi enfant, qui partir vorroent[3.6] et deveroent[6] a mon heritage et a mes aquest et a mes alues, seroent[6] tenut[1] de delivreir[5] Freture, chascon solonc son avenant.

Aprés, ju[4] lais sor le cens de Fretures chascon an parmanablement .L. sos[12] de liejois, por achateir[5] chascon an a la feste de Tot Sains .X. paires de cottes de sarci, chasconne cotte de .III. anes[3], et .XXX. paires de soleirs[5] de .X. deniers l'un parmi l'atre[3].

Aprés, ju[4] wel ke ci .L. saus[12] soent[6] rendut[1] chascon an, par celui ki le cens leverat, a prious[13] de Huphalise de to les premiers ki a leveir[5] i venront[14].

Aprés, ju[4] wel ke li sires de Huphalise, par le conseil le prious[13] de Huphalise, un des plus prodommes c'ons tenrat[14]

dedens la vile de Huphalise, et un des plus prodommes c'ons troverat el ban de Cheren, enlisent; par les ques[3] ces cottes et cil soleir[5] soent[6] departit[1] dedens la terre de Huphalise.

Et de ce testament et de ceste devise fai ge mes fomains[6] Henri mon fil et Baduin[3] mon fil, chanonnes[6] de Saint Lamber de Liege; et se wel qu'il facent tot entirement par le conseil le prious[13] del Ile Nostre Danme de Liege del ordene del Val des Escoliers.

Et por chu[9,10] ke ceste chose soit ferme et estable, ai ge ceste devise et ce testament fait saeleir[5] de mon sael, et do sael le prious[13] de Huphalise, et des saias[3] Henri et Baduin[3] mes dous[13] fis desor nommeis[5]. Ci testament et ceste devise furent faites en l'an ke li miliare coroit par mil et .II. cens et sexante et doze, la vigile de Pentecoste.

1. 274 A.; **2.** 211 A.; **3.** 281 A.; **4.** 321 A.; **5.** p. 119 sq.; **6.** 229 A.; **7.** 243 A. 2; **8.** 386, 1 A.; **9.** 134 A.; **10.** 332; **11.** 342 A.; **12.** 217 A. 2; **13.** 237 A.; **14.** 186 A.

XXI. Belgisch Luxemburg (: Orval) 1288.

Fr. Bonnardot, *Chartes et documents de langue française du Comté de Luxembourg et régions adjacents* (XIIIe et XIVe siècles). [Archives des missions scientifiques. Troisième série. T. XV, p. 434 sq. — S. auch: H. Goffinet, *Cartulaire de l'Abbaye d'Orval.* Bruxelles 1879. p. 543 sq.]

Nos freires[1] Nicholes, dis abbes, et tous li covens d'Orval, del ordene de Cystias[2], de la dyocese de Trieves, faisons conissant[3] a tous ceaus[4] qui ces lettres verront et oront: que nos avons acensit[5] a tous jours jamais en hiretage a homes religious[6], freire[1] Bauduin, prious[6], et tout le covent de Hufalize, del ordene de la Vaal des Escoliers, tout ce qu'il avoent[7] et clamoent[7] entierement, et avoir pooent[7] jukes au jour que ces lettres furent faites, en la dime d'Erbli, fust de par mon signour[6] Ferri, jadis vestit[5] d'Erbli, fust de par les damoiseles de Sois, fust de par autre personne par queconque raison: parmi dous[6] muis de bleis[1] a la mesure del Nuef Chasteil[1], le tiers de soile[8] et les dous[6] pars d'avaine, a penre chascon[9] an a Erbli, a la nostre partie de la dime entre la saint Remi et le[10] saint Andrieu; li[10] queis[1,2] somme des dous[6] muis de bleis[1] devant dite ne puet decroistre ne acroistre

por vendage c'om facet[5], grant ou petit, de la dime devant dite. Et por ce que ce soit chose ferme et estable, nos lour avons doneies[1] ces presentes lettres seelees de nostre seel, et avons priiet[5] a homme discreit[1] mon signour[6] Auber, doin[13] de la crestienteit[1. 5] d'Yvois, qu'il mettet[5] son seal a ces presentes lettres. Et nos Aubers, doiens devant dis, a la priere et le[10] requeste d'ome religious[6], l'abbeit[1. 5] et le covent d'Orval devant diz, l'i avons mis.

Ces lettres furent faites en l'an de graasce mil dous[6] cens quatre vins et owit[11], le dimenge aprés la feste mon signor[6] saint Pierre et saint Poul[12], apostles.

1. p. 119 sq.; **2.** 281 A.; **3.** 266 A.; **4.** 211 A.; **5.** 274 A.; **6.** 237 A.; **7.** 229 A.; **8.** 159 A.; **9.** cf. Wilmotte, *Romania* XVII, 559 A.; **10.** 333 A.; **11.** 62 A.; **12.** 217 A. 1; **13.** 243 A. 2.

Lothringisch.

XXII. Deutsch Lothringen (: Metz) 1212.

Charte Messine en français de l'année 1212. Communication de M. Le Docteur W. Wiegand. [Bibliothèque de l'Ecole des Chartes T. 41 (1880). p. 393 sq.]

Conue chose soit a toz ceos[1] ki cest escrit vairunt[2. 3] et orrunt, ke li abbes de Vileirs[3] et li covenz enpruntarent[4] a Mez dous[5] cens livres de Meceains lo[6] conte Henri de Douspons[5] et sa femme madame Hawy la contesse, et il par commun assentement misent[7] en main l'abbeit[3. 8] et lo[6] covent la court de Harewainville et trestot l'aluet[8] ki apent et totes les droitures ki en issent, por paier les bontez et les montes de cez dous[5] cens livres, ensi k'il ne retinrent[9] de la court fors solement l'estors, c'est les tailles et les prises et la warde[10] des homes et mismes les homes, et tot lo[6] sorplus laissarent[4] en la tenor[5] l'abeit[3. 8] et lo[6] covent, c'est les bouz[11] et les preiz[3] et les croeies[3] et les censes de mei[12] may et de feste saint Martin et les censes assises; et si doit li abbes ou ses messaiges[3] les annauz plaiz tenir et matre[1] et osteir[3] a sa volenteit[3. 8] lo[6] maior[5] et les eschavignes et les forestiers et les commanz de la court trestoz et semonre[9] la fauteit[13. 3. 8]

en son nom, por raporteir[8] ses droiz en toz leuz por toz ses besons[14]; et si sunt sien li gerbage et li terrage et li[6] morte main des omes et tuit li droit ke li[6] fautez[13] raportet[8], ki apendent et ki issent de la court. Et de cest devis sunt tesmoing messires Pieres de Morsperc, li sires Girars de Haboudengis, Hues li escrivains lo[6] conte, Guervale ses prevoz de Salebruche et li priors[5] de Vilers Henris et li celleriers Riczes et Jaikes[3] li moines. Et en confermement de ceste veriteit[3,8] si at mis li coms et la comtesse lor seel ambedous[5]. Ceu[15] fut fait en cel an ki li miliaires estoit a mil ans et dous[5] cens et doze, al tens Conralt l'eveske de Mez et de Spire et chancelier l'empereor[5] et al tens lo[6] duc de Loheraine Ferri.

1. 211 A ; 2. 84 A.; 3. p. 119 sq.; 4. 355 A.; 5. 237 A.; 6. 333 A.; 7. 349, 2 A.; 8. 274 A.; 9. 186 A.; 10. 30 b 3 A.; 11. 229 A.; 12. 50 A. 1; 13. 271 A.; 14. 260 A.; 15. 332.

XXIII. Deutsch Lothringen (: Metz) 1231.

A. Prost, *Étude sur le régime ancien de la propriété.* [*Nouvelle revue historique de droit français et étranger.* IV (1880), p. 599.] — Facsimile: *Recueil de Fac-Similés à l'usage de l'École des Chartes.* Premier fascicule. Nr. 4. Paris 1880.

Conue chose soit a touz ke Ancillons, li fiz Evenon lo[1] tournour[2] de Stoixey, et[3] aquasteit[4,3,5] a P*er*rin de Ualieres lo[1] maiour[2] jour *et* demei[6] de vigne en alluet[5], ke geist[6] en Querteirs. *Et* s'an est Ancillons vestiz an enne *et* an fons p*ar* lo[1] maiour[2] *et* p*ar* l'eschevign dont li[1] vesteure muet. *Et* se li doit pourwerantir[7] an *et* jour. De ce l'an et[3] il mis en contrewage[7] IIj. l. de mt. de cens ke geisent[6] sus la t*er*re a Weit *et* .Ij. d. ke geisent[6] sus la maison Buremat Paleit, *et* demei[6] journal de vigne as P*er*ches; et s'an est Ancillons vestiz en leu de contrewage[7] p*ar* maiour[2] *et* p*ar* eschevign p*ar* ansi ke se P*er*rins ne li pourwerantivet[7,8] son aquast[9] an alluet[5] a touz jours, Ancillons iroit a son contrewage[7] pour tout faire *et* pour tout panre[10] p*ar* lo crant de P*er*rin. Cist escris fut faiz a mei[6] quarenme *et* en l'an ke li miliaires courroit p*er* .M. *et* .CC. *et* .XXX. ans.

1. 333 A.; 2. 237 A.; 3. p. 119 sq.; 4. 84 A.; 5. 274 A.; 6. 50 A. 1 (56 A.); 7. 30 b 3 A.; 8. 341 A.; 9. 211 A.; 10. Dialektisch statt *prendre*.

XXIV. Deutsch Lothringen (: Metz) 1272.

Paul Marichal, *Cartulaire de l'évêché de Metz* I p. 311 sq. [*Mettensia* IV. Paris 1903—1905.]

Nos, Lorans, p*ar* la grace de Deu eiveikes[1] de Mez, fasons cognossant[2] a touz que nos, por le bien et por le p*ro*uage de nostre eiglise[1] de Mez, avons proumis a dener[11] a Arnout de Brotes l'eicuier[1] sexante livres de meceins, por les queis[1.3] il doit faire la warde[4] en nostre chasteil[1] de Condey[1] an *et* jour, il *et* sui[5] hoir, a touz jours, *et* por les sexante l*ivres* deva*n*t dites li avons nos aseignei[1] *et* assignons six livreies[1] de terre a panrre chacun an a lui *et* a ces hoirs en nos rentes et en nos p*re*mieres prises don [dou?] Vaul[8] de Faus, trei[1] q*u*'a tant q*ue* nos, ou autres por nos, li averons paié les LX l*ivres* deva*n*t noumeies[1]; *et* est asavoir q*ue* li deva*n*t diz Arnous at repris de nos en fiez *et* en hommage tout ce qu'il a *et* puet avoir on[7] Vaul[8] de Faus, c'est asavoir maisons, preis[1], vignes, t*er*res araubles[8], jardins *et* toutes autres vaillances, queis[1.3] qu'elles soient; *et* qua*n*t nos, ou autres por nos, li averons paié les LX l*ivres* devant noumeies[1], li deva*n*t diz Arnous, ou sui[5] hoir, les doient mettre en aquest p*ar* nos ou p*ar* nostre coumandement au plus pres *c'on* pourrat de nostre chasteil[1] deva*n*t dit; *et* le doit tenir de nos, *et* des autres eiveikes[1] qui ap*re*s nos vanrront[9], il *et* sui[5] hoir en fiez *et* en ho*m*mage a touzjours *et* en doit faire la warde[4] il *et* sui[5] hoir an *et* jour en nostre chasteil[1] de Condei[1] deva*n*t noumei[1], aweuc ce qu'il at repris de nos on[7] Vaul[8] de Faus, ensi *com* il est ci desus devisei[1]; *et* quant nos ou autres li averons paié la so*m*me de deniers devant dite, li wagiere[4] devant dite doit revenir *et* revanrrat[9] a nos *et* a l'eivechié[1] de Mez solement[12] et quitement; et est asavoir que de tous bestens *et* de toutes deites[1] et de toutes q*u*erelles, queis[1.3] qu'elles soient *et* puissent estre, li deva*n*t diz Arnous, ne sui[5] hoir, ne pueent ne ne doient de cest jour en arriers jamais riens demandeir[1] a nos, ne a ceaus[10] qui apres nos vanrront[9], ne p*ar* leitres[1] ne p*ar* vertei[1], fors que le sexante livres devant noumeies[1]. En tesmo*n*gnage de laquel choze, *et* por celle qu'elle soit ferme et estauble[8], sunt ces presentes leitres[1] saeleies[1] de nostre sael; que furent faites en l'an de l'incarnacion nostre Signor[12] qua*n*t li miliares corroit p*ar* mil CC *et* sexante *et* douze ans, on[7] mois d'avril.

1. P. 119 sq.; 2. 229 A.; 3. 281 A.; 4. 30 b 3 A.; 5. 327 A.; 6. Cf. ZFSL XXIV[1] p. 217; 7. 333 A.; 8. 215 A.; 9. 186 A.; 10. 211 A.; 11. 96 A.; 12. 237 A.

XXV. Deutsch Lothringen 1286.

Natalis de Wailly, *Notices sur les actes en langue vulgaire du* XIIIe siècle . . . [*Notices et Extraits des Manuscrits* . . . XXVIII, 2 (1878) p. 181 sq. Nr. 257].

Conue chose soit a touz ceaus[1] q*ue* ces lettre [sic] vairont[2. 3] *et* oront q*ue* jeu Symon Robewaiche[3] de Talanges, *et* jeu Watherins de Mo*n*delanges fis de sa seur, *et* jeu Symons ses freres, *et* jeu Gerardin Mansion de Noweroi, aquitons tout l'aritaige[3. 10] q*ue* nos clamions on[4] bant de Rohange q*ue* li dist anfans clameve[5] envers l'abeil de Willeis[12]; et nos anfans de ceu nomé nos obligons q*ue* ce nuns de nos hoirs reclameve[5] l'aritaige[3. 10] de ceu dit, c'on s'on tanroi[6] a nos *et* a nos bien par nostre plei*n*ne volentei[3] de varanti[11] a tous jours. En tesmoi*n*naige[3] de veritei[3], avons nos priier la justice de Thyonville qu'i messe son saiel en ces precentes lettres *et* lou[4] saiel Husons de Thyonville, q*ui* fuit[3] p*re*vost a jour *et* eschavi*n*. Teismoi*n*[3] lou[4] signour[7] Thieri Bouchemant, *et* Nikelaus lou[4] Rous, et Pierexel dit de Trieves. *Et* ceu[8] avo*n*s nos a covant leaument a tenir par nostre foi en ci cu*m* le[4] lettre desoure lou[9] devise, lesqueles fure*n*t faites l'an de graice[3] M.CC.IIII^xx^ *et* VI ans, lou[4] mardi aprés feiste[3] Nostre Dame en mi aoust.

1. 211 A.; 2. 84 A.; 3. p. 119 sq.; 4. 333 A.; 5. 341 A.; 6. 186 A.; 7. 237 A.; 8. 332; 9. 323 A.; 10. 84 A.; 11. 30 b 3 A.; 12. *l'abbaye de Villers.*

XXVI. Deutsch Lothringen 1259.

Paul Marichal, *Cartulaire de l'évêché de Metz* I. p. 49 sq. [Mettensia IV. Paris 1903—1905.]

Je Ferris de Hobeldanges, chevelirs[1], fais conoissant a touz ke je ai eschengei[2] mon four de Habeldanges a mon signor[3] Jacon, par la grace de Deu eveske de Mez, a lu[4] et a tout les autres eveskes de Mez, qui aprés lui vanront[5] a tot jour mais, par la crant et par lo[7] los de ma fumme et de mes anfans, por quetter[2] vint quartes de blef, quarante de frumant et quarante d'avone[6], qe je doi panre on[7] deme[13] de Habeldanges des primeirs[8. 2] chesteis[9. 2], et l'en moi doient

delivreir[2] li mares et li cellerirs[1], et an sont an mai[2] fatei[9.2], et tel warde[10] com je li dovoie dou four, li doi je faire des quetter[2] vint quartes davant nomeies[2]; et por ceu[11] ke je n'ai point de seel, ay je priei[2] mon signor[3] Hanri, conte de Sames, cu[4] home je sues, ki i mattet[12.14] son seel an ces presentes lattres[12], et il ait mis son seel par la requeste de moi et de ma femme et de mes anfans, en temoignage de veritei[2], que furent faites lou[7] jour seint Vincent, quant li miliares corroit par mil et dous[3] cens et cinquante nuf ans.

1. 243 A. 2; **2.** p. 119 sq.; **3.** 237 A.; **4.** 231 A.; **5.** 186 A.; **6.** 260 A.; **7.** 333 A.; **8.** 243 A. 2; **9.** 281 A.; **10.** 30 b 3 A.; **11.** 332 A.; **12.** 211 A.; **13.** 50 A. 1; **14.** 274 A.

XXVII. Deutsch Lothringen 1291.

Paul Marichal, *Cartulaire de l'évêché de Metz* I p. 410—417 [Mettensia IV. Paris 1903—1905]. Auch Natalis de Wailly *Notices et extraits des mss.*, XXVIII, 2e partie, 219—223, nº 311. — Von dem Original dieser Urkunde existiert eine zweite gleichzeitige Ausfertigung, deren wichtigste Varianten man bei Marichal angegeben findet.

Nous Bouchars, par la grace de Deu evesques de Mes, et jeu Hanris, sires de Blanmont, faisons savoir a tous que de tous les bestans et les descors qui ont esté entre nous jusqu'a jour de heu[1], nous nous en somes appasié et acordé, en tel menniere que jeu Hanris de Blanmont a repris en fyé et en hommage, de mon signour[2] l'avesque desus nommé et de l'aveschié[3] de Mes, Blanmont, lou[4] chestel[(7)] et lou[4] bourc, et ceu[5] qu'i appant, en tel forme et en tel menniere com li[4] lettre mon pere lou[6] devise, que fut faite a tans l'avesque[3] Jaike[7]. Et ensi devons, jeu et mi hoir, tenir les choses dessus dittes de mon signour[2] l'avesque[3] dessus dit et de l'aveschié[3] de Mes a tous jours. Et a ancoir[7] repris en fyé et en hommaige[7] lige davant tous hommes de mon signour[2], l'avesque[3] dessus nommé, et de l'aveschié[3] de Mes a tous jours mon chestel[7] de Denuevre et lou[4] bourc, et quan ke appant a la chestellerie[(7)], per ensi que assavoir est que li dis chestels[(7)] et li dis bours, et ceu[5] que appant a la ditte chestellerie[(7)], qu'est entre la reviere de Murt et la reviere de Vyzouze, est anciens fyés de l'aveschié[3] de Mes, et tout ce qu'appant ancoir[7] a la ditte chestellerie[(7)] qu'est en la reviere de Murt

et la reviere de Mortaine est noveals fyes, et l'ai repris de mon signour[2] l'avesque[3] dessus dit et de l'aveschié[3] de Mes a tous jors en fie. Et est ancoir[7] assavoir que dou dit chestel[(7)] et dou dit bourc et de tout ceu[5] que appant a la ditte chestellerie[(7)] entre la reviere de Murt et la reviere de Vyzouze et entre la reviere de Murt et la reviere de Mortaine, suis jeu homs liges mon signor[2] l'avesque[3] davant nommé davant tous hommes. Et doient mi hoir qui tanront[8] les fyes dessus dis de Denuevre et de toute la chestellerie[(7)] estre homme lige davant tous hommes mon signour[2] l'avesque[3] davant nommé, et a tous les evesques de Mes que aprés lui saront[3], des dis fyes de Denuevre et de toute la chastellerie que il tanroient[8] de l'aveschié[3] de Mes. Et a ancoir[7] repris de mon dit signour[2] l'avesque[3] et de l'aveschié[3] de Mes a tous jours, com heretiers, en fye et en hommage ligemant davant tous hommes le[4] woherie de Vy, sauf lou[4] droit madame ma mere et lou[4] conte de Chyné[21] mon parastre, li quel doient tenir la ditte woherie a lour vies. Et est assavoir que ceu[5] que jeu ai en Meingnieres n'est mie de la chestellerie[(7)] de Denuevre ne des fyes dessus dis. Et demourent avuek toutes ces chosez dessus dittes per paix, per mon acort et per ma volunté, a mon signour[2] l'avesque[3] et a l'aveschié[3] de Mes a tous jors li[4] guarde de l'abbaïe de Haute Saule, et li[4] garde des grenges, si com de Gemigné, de Grasson et de Harmanmesnil. Et avuek ceu[5] voil et outroi pour moi et por mes hoirs a tous jors que mes sires li evesques et li eveschié de Mes aient et toignent[9] en heritage a touz jors ceu[5] que jeu avoie et avoir pooie a Exeravle[10] en hommes, en femmes et en tous us et kan ke li dit homme et femmes ont et avoient ou finage de Exeravle[10]; et nous evesques dessus nommés, pansee et resgardee l'utelité de nostre englise de Mes, per lou[4] consoil[11] de prodomes et de nous feaubles, por paix et acorde a avoir a signour[2] de Blanmont dessus dit et a ses hoirs, et en recompensacion dou droit que li dis sires de Blanmont entandoit a avoir et avoir pooit en ces choses dessus dittes, les quels nous demourent et que nous retenons, li avons nous donet[12] et outroié, declaré a avoir et consenti a avoir ceu[5] que nous et l'aveschiés[3] aviens[13] et poiens[13] avoir en l'aitre qu'est desour lou[4] bourc lou[4] signour[2] de Blanmont de Denuevre, per ensi que nous

ne autres evesques aprés nous ne poons ne ne devons retenir nuns hommes menans des lou[4] chamin[3] que vient de la Parriere[3] et qui vait per desous l'estan Chaibrun jusqu'a ru qui est entre lou[4] boix de la Moncelle et lou[4] dessus dit aitre, sauf ceu[5] que li priorés et li[4] garde dou dit prioré nous demoure et a l'aveschié[3] de Mes et en nostre garde, et saut ceu[5] que cil dou prioré doient paier a signour[2] de Blanmont et a ses hoirs les saize deniers de cens qu'il li doient. Et est ancoir[7] assavoir que li[4] plaice qu'est encoste lou[4] chestel[(7)] de Denuevre lou[4] signour[2] de Blanmont des la douve de la tranchie dou dit chestel[(7)], c'est a dire de la douve per defors per devers Bakerret en amont jusqu'a mur dou bourc dessus dit, doit demorer veude et westei[19. 7] de touz edefices, sans nul encombremant, pour l'utelité commune de nous gens de l'aveschié[3] et des gens lou[4] signour[2] de Blanmont et de toutes autre gens. Et doient estre tuit chamin[3] qui or sont, overt sans encombremant. Et ne doient li sires de Blanmont ne sui[14] hoir nul homme retenir des Contassefontaine en aval de lai lou[4] ru per devers lou[4] Monié, ensi comme li pandans de la coste dure. Et faisons ancoir[7] assavoir que les grenges de Chesnoi, de Bureville, de Bettonville, de Meingnieville et d'Ogieviller sont en la garde lou[4] dit signour[2] de Blanmont et ses hoirs. Et est ancoir[7] assavoir que li homme dou bourc de Denuevre lou[4] signour[2] de Blanmont, et li menant demorant davant lou[4] bourc dessus dit, ont et doient avoir lour usuare a mort boix de la Moncelle; et li sires de Blanmont et sui[14] hoir doient avoir lour usuare et defruit ou boix mort et vif de la ditte Moncelle pour ses propes maisons de Denuevre. Et doit ancoir[7] et puet li sires de Blanmont dessus dis et sui[14] hoir remuer lour molin de Denuevre qu'est entre la Moncelle et lou[4] chestel[(7)] de Denuevre toutes les fois qu'il vorront[15] per mi lou[4] damaige[7] randant a nous hommes de l'aveschié[3], se point en y faisoient. Et puet li sires de Blanmont et sui[14] hoir torner l'awe de la riviere a dit molin por morre[15], mas il ne puent ne ne doient mettre lou[4] dit molin ou droit cours de la reviere. Et est ancoir[7] assavoir que li homme dou bourc de Denuevre dessus dit lou[4] signour[2] de Blanmont et li menant dessus dit puent peschier en la reviere a la truille et as nessaites, a piet[12] et non autrement, trois

jours en la semainne, c'est assavoir lou[4] mardi soir toute nuit, lou[4] mecredi toute jour et lou[4] juedi a sor[22] jusqu'a sammedi soir. Et est ancoir[7] assavoir que tuit cil que vanront[8] a merchié dou bourc de Denuevre lou[4] signour[2] de Blanmont dessus dit doient paier vante, fors cil que sont et saront[3] menant couchant et levant ou ban de Vaikeville et ou ban de Nossoncort. Et est ancoir[7] assavoir que li entrecours de la terre de Denuevre c'on dist en la riviere sont de ville a autre, ne autremant n'en puet on ne ne doit on user. Et est ancoir[7] assavoir que li abbes ne li covans de Haute Saule ne puent ne ne doient aquaster[3] de cest jor en avant les fyes ne les errier fyes lou[4] signour[2] de Blanmont, ne les heritaiges[7] de ses hommes que muevent de lui ne des heritages ses hommes taillables ne de ses gardes, se per la volunté lou[4] signour[2] de Blanmont n'est; et est ancoir[7] assavoir que nous et li sires de Blanmont dessus dis nous sommes accordé pour bien et pour paix que li entrecours qui estoient dou bourc lou[4] signour[2] de Blanmont et des menans dessus dis, d'une part et de nostre bourc, et de la rue et dou ru, et de Bakerraut, soit et est desfais en tel menniere que se nuns dou bourc de Denuevre lou[4] signour[2] de Blanmont ne des menans dessus dis venoient en nostre bourc de l'aveschié[3], ne en la rue, ne ou ru, ne en Bakerraut, ne en autre leu desouz nous, li sires de Blanmont et sui[14] hoir jorroient, puent et doient joïr de la remenance toute muble et heritage de lour homme que saroit[3] pertiz de desouz eas[16]. Et se nostre homme dou bourc, et de la rue, et dou ru, et de Bakerraut alloient desouz lou[4] signour[2] de Blanmont, ou que ceu[5] fust, nous jorriens[17], porriens[17] et devriens[17] joïr de la remenance toute muble et heritaige[7] de nous hommes que saroient[3] perti de desouz nous. Et jeu Hanris, sires de Blanmont, faix[18] ancoir[7] assavoir que jeu et mi hoir tenons et devons tenir de mon signour[2] l'avesque[3] dessus dit, et de l'aveschié[3] de Mes, a tous jours en fye et en hommaige[7] ligemant toutes ces choses dessus dittes, ensi com les autres fyes dessus dis. Et faisons ancoir[7] assavoir, nous evesques dessus nommés, et jeu Henris davant dis, que nous avons aquité l'uns l'autre de touz les damaiges[7] qui ont esté fait jusques a jour de heu[1] de la warre[19] qui ait[7] esté pour les descors qui ont esté entre nous

evesque et nous devanteriens, d'une part, et moi Hanri dessus nommé, d'autre part; et en avons asi aquité touz ceas[16] qui ont aidié a faire damaige[7] as perties pour oquoison de nous evesque et de nostre eveschié, et de moi Hanri davant dit. Et est assavoir que per tout ou ceste lettre parole dou[4] signour[2] de Blanmont, il est a entandre que c'est de lu[20] et de ses hoirs. Et pour ceu[5] que toutes les choses dessus dittes soient farmes et estables, avons nous evesques et Hanris, dessus dit, mis nous saiels en ces presantes lettres, et avons proiet[12] et requis nobles hommes Ferri, duc de Loherraine, et marchis, et Jehan, conte de Salmes, et religious[2] hommes l'abbé de Gorse, l'abbé de Haute Saule, et l'abbé de Salinvas, et discrez hommes lou[4] chancelier de Mes et signours[2] Lowi et Jehan, arcediacres en l'englise de Mes, que il y ont mis lours saiels avuek les nous en tesmoignage de verité, les quels lettres furent faites lou[4] mecredi apres les Bureis, quant li miliaire corroit per mil dous[2] cens quatre vins et onze ans.

1. 62 A.; **2.** 237 A.; **3.** 84 A.; **4.** 333 A.; **5.** 332; **6.** 323 A.; **7.** S. 119 f.; **8.** 186 A.; **9.** 258 A.; **10.** 110 A.; **11.** 159 A.; **12.** 274 A.; **13.** 341 A.; **14.** 327 A.; **15.** 174, 2 A.; **16.** 211 A.; **17.** 344, 4; **18.** S. 140; **19.** 30 b, 3 A.; **20.** 231 A.; **21.** 56 A.; **22.** 229 A.

XXVIII. Meurthe-et-Moselle (: Cons) 1270.

Fr. Bonnardot, *Chartes et documents de langue française du Comté de Luxembourg et régions adjacentes (XIIIe et XIVe siècles).* [Archives des missions scientifiques et littéraires. Troisième série. T. XV. p. 422.]

Je Jehans, chevalliers, sires de Cons, fas cognissant[1] a tous cels qui ces lettres verront et orront: que com descorde fust entre moi d'une part et l'abbeit[2. 3] de Saint Hubert en Ardenne d'autre, por l'oquison des chouses[4] qui a la prioreit[2. 3] de Cons apartienent et apartenir doient, si com des bois que on appelle Bois les Moinnes, qui est chies entre Cons et Cumont, dou bois dou ban de Coussanmont, de l'usuare et de l'usage que l'abbes disoit que la dite prioreis[2] avoit on[5] bois ou cil de la ville de Cons ont lor batis et lor usage, et de l'aumosne que mes sires Jehans, mes peires[2], et ma dame Poince, ma meire[2] qui fut, fisent[6] a dite prioreit[2. 3] de tout ce

qu'il avoient ou ban de Praucort for Witier preit[2.3]: je, Jehans devant dis, par le conseil de bones gens, por bien de pàis et por la droiture de la prioreit[2.3] devant dite a gardeir[2] et a sauveir[2], recognois les devant dis bois c'om appellet[7] Bois les Moinnes sor chief estre quittement et soutement [soulement ?] a la dite prioreit[2.3] en tous prous[8], en amendes et en toutes autres droitures; et i puet li prious[8] de Cons metre et osteir[2] forestier. Et si recognois que on[5] dit bois dou ban de Coussanmont, li dis prious[8] a la moitiet[3] en ban et en justice, en tous prous[8] et en toutes autres droitures; et on[5] batis devant noumeit[2.3] li prious[8] devant dis a son usuare et son usage por ardoir en sa maison et son four a foueir[2]. Et la devant dite aumosne je la loie[2] et si la gree, por la remission de mes pechiés et de tous mes ancessors[8], ensi com elle est devant nomee. Et toutes ces chouses[4], si com elles sont devant nomees et dites, sont en ma garde awec la maison de la prioreit[2.3] devant dite. Et por ce que ce soit ferme chouse[4] et estauble[9], je ai en tesmognage de veriteit[2.3] saelees[10] ces presentes lettres de mon propre sael[10]. Ce fut fait en l'an, que li milliares corroit par mil et dous[8] cens et seixante et deix[11] ans, on[5] mois d'Avril, le lundi devant la feste saint Jake et saint Philippe.

1. 266 A.; **2.** p. 119 sq.; **3.** 274 A.; **4.** 217 A. 1; **5.** 333 A.; **6.** 349, 2 A.; **7.** 274 A.; **8.** 237 A.; **9.** 215 A.; **10.** 84 A.; **11.** 50 A.

XXIX. Meuse 1268.

A. Lesort, *Les chartes du Clermontois conservées au Musée Condé, à Chantilly (1069—1352).* Paris 1904. p. 125 sq.

Je Soibers, prious[1] de Sathenay, fais cognoisant a tous ceus qui ces lettres verront et orront que Renaus, escuiers, de Chastillons sor Bar, fiex[2] mon signor[1] Estevene dou Chaisne qui fut, at recognut[3] par devant moi que il doit la warde[4] a tous jours parmenaublement[5], il et ses hoirs, ou chastel de Sathenai, chascun an seix[6] semaines, toutes les foies qu'il ou ses hoirs en seroit requis de par mon signor[1] Thiebaut, conte de Bar, ou de par ses hoirs ou par lor commandement; et por ceste warde[4] desor dite tient li devans dis Renaus et doit tenir, il et ses hoirs, a tous jors par-

menaublement[5], cent saus[7] de tornois, et les doit penre chascun an aus winaiges[8] de Sathenai, et quatre fauchies[9] de preit[8. 3]; et ces cent saus[7] de tornois desor noumeis[8], et les quatre fauchies[9] de preit[8. 3] desor dites, tient li devans dis Renaus en fies et homaige[8] de mon signor[1] Thiebaut, conte de Bar. Et por ce ce soit ferme chose et estauble[5], jou[10] ai mis mon sael[12] a ces presentes lettres, en tesmoignaige[8] de veritei[8] et par la requeste dou devant dit Renaut, qui furent faites l'an de grace mil CC soixante et ewit[11] ans le jour de feste saint Simon et saint Jude, et ou mois d'octembre.

1. 237 A.; **2.** 281 A., 13 A.; **3.** 274 A.; **4.** 30 b 3 A.; **5.** 215 A.; **6.** 50 A. 1; **7.** 217 A. 2; **8.** p. 119 sq.; **9.** 243 A. 2; **10.** 321 A.; **11.** 62 A.; **12.** 84 A.

XXX. Meuse 1288.

A. Lesort, *Les chartes du Clermontois conservées au Musée Condé, à Chantilly (1069—1352).* Paris 1904. p. 170.

Je Gerars Nocette, prevos de Clermont, fais cognoissant a tous que, comme nobles homs mes tres chiers sires Thiebauls, cuens de Bar, m'ait donei[1] a tos jors a tenir a moi et a mes hoirs le prei[1] et la karpiere qui est desous Clermont, ce que Orillars i tenoit, et at om[2(?)] dit prei[1] et en la karpiere cent et demei[3], assavoir est, se je ou mi oir qui les choses dessus dites tenroient[4] nos partiens[5] de desous ledit conte por menoir en aultre seignoraige[1] que on[2] suien, les choses devant dites revenroient[4] audit . . conte et a ses hoirs sens nul debat ne empeschement de moi ne de mes hoirs. Et pour ce que ceste chose soit ferme et estauble[6], je ai mis mon seiel en ces presentes lettres et ai deproiei[1] et requis a home discreit[1] et honeste freire[1] Pierre, priour[7] de Biaulchamp, qu'il mette son seel en ces presentes lettres avec le mien seel en tesmongnaige[1] de veritei[1]. Et je Pierres devant dis, a la priere et a la requeste doudit . . Gerart, ai mis mon seel en ces presentes lettres avec le suien seel en tesmongnaige[1] de veritei[1]. Ce fu fait l'an de grace mil dous[7] cens quatre vins et oyt[8], le jour de Penthecouste.

1. 119 sq.; **2.** 333 A.; **3.** 50 A. 1; **4.** 186 A.; **5.** 341 A.; **6.** 215 A.; **7.** 237 A.; **8.** 62 A.

XXXI. Meuse (: Verdun) 1285.

Natalis de Wailly, *Notices sur les actes en langue vulgaire du XIIIe siècle* . . . [*Notices et Extraits des Manuscrits* . . . XXVIII, 2 (1878) Nr. 250 p. 175].

Nos Henris, par la grace de Deu evesques de Verdun, faisons savoir a tous que nos, por le proffit et l'utilitei[1] de l'egleise[2] de Verdun *et* de nos, de nostre p*ro*pre volentei[1], donons *et* avons donei[1] a noble baron Thiebaut conte de Bar la tierce partie de icelles oyt[3] mille livres as quelz Jaco*m*mins Poujoise nostres citainz de Verdun et toutes les choses que li diz Jaco*m*mins at en nostre justice nos ont estei[1] enbanies par nostre doien de la laie justice *et* nos eschevins de Verdun. Et est a savoir que se on ne pooit avoir toutes les oyt[3] mille livres li diz cuens n'en porteroit for que le tiers de ce que on en porroit leveir[1], saulf ce que nos ne poons riens relaischier[1] des oyt[3] mille livres se nen est par l'otroi et le consentement dou dit conte de Bar. Encor est a savoir que nos au devant dit conte donons *et* avons donei[1] la tierce partie de tous les proaiges[1] que nos venront[4] de la vilcontei[1] de Verdun les premiers cinc ans aprés ce que nos averons en nostre main la devant dite vilcontei[1]; et se aucun proaige[1] aviens[5] ou avoir poiens[5] *et* deviens[5] des choses qui ont estei[1] melfaites en la justice de la vilcontei[1] en tempz que li citain de Verdun l'ont tenu en gage, li diz cuens de icelz proaiges[1] averat ausi le tiers *et* nos les dous[6] pars. Ne riens des dites choses nos ne poons ne ne devons leveir[1] ne esploitier, ne par paix ne per autre meniere quelz que elle soit ou puisse estre, que li diz cuens n'i ait le tiers et nos les dous[6] pars. Et parmei[2] cest acompaignemе*n*t li diz cuens nos doit aidier a leveir[1] *et* a esploit*ier* les choses de l'acompaignement dessus dit lealment *et* en bone foi. Et se il avenoit que nos le dit conte, pour ces choses dessus dites recouvreir[1], feissiens[7] venir a Verdun ou autre part a armes, il n'i amanroit for que tant de gens a armes comme nos li manderiens[8]; et adonques li diz cuens *et* ses gens a armes et nos *et* nos gens a armes penriens[8, 9] nos despens sor celz par cui culpe *et* par cui tort nos *et* li diz cuens *et* nos gens *et* les suees gens seriens[8] venu a Verdun ou autre part a armes; et se avoir n'en poiens[5] nos despens, nos les penriens[8, 9] suz les biens co*m*muns dessus

diz. En tesmoignage de la quel chose et pour ce que elle soit ferme *et* estable, nos avons fait seelleir[1] cestes[10] presentes lettres de nostre seel, que furent faites *et* donees a Saint Mihiel l'an de grace mil dous[6] cens quatre vins *et* cinc, le lundi devant la Chandelour[6].

1. p. 119 sq.; 2. 50 A. 1; 3. 62 A.; 4. 186 A.; 5. 341 A.; 6. 237 A.; 7. 343 A.; 8. 341 A. (344, 4); 9. cf. Nr. XXIII 10 (*parre*); 10. 331, 1.

XXXII. Vosges (: Senones) 1286.

Natalis de Wailly, *Notices sur les actes en langue vulgaire du XIIIe siècle* . . . [*Notices et Extraits des Manuscrits* . . . XXVIII, 2 (1878) p. 181. Nr. 256].

Nos Baduins[1], par la patiance de Deu abbes de Senones, faxons[2] savoir a tous q*ue* nos por l'utelitei[3] et por lou[4] porfiet de n*ost*re englize de Senones avons laxié[2] a tous jors p*ar*menablement a Jehan de Cercues, a lu[5] et a cez hoirs, l'aritaige[6, 3] q*ue* nos aviens[7] a Cercues de p*ar*t mo*n* signor[8] Forcon curei[3] d'Anteleu q*ue* fut, c'est assavoir trois jornas[1] de t*er*re q*ue* sient[9] en Porlarmez, dous[8] jornas[1] et demey[10] en Saverons, demey[10] jornal en Moien Champ, demey[10] jornal en Lanoy, une eire de mez [Mez?] daiere sa maison, telle pertie[11] de p*re* co*m* nos aviens[7] a Aicors, et telle pertie[11] cu*m* nos aviens[7] on[4] G*r*ant Pre, por q*u*atre solz de tollois a paier tous jors a Senones, a nos ou a n*ost*re comandement, a la feste sent Piere en fenal; et cest haritaige[6, 3] li dovons nos por lu[5] et por cez hors[12] axoler[2] et warentir[13] envers toutes gens q*ue* varoient[14, 1] a droit et joir[3], tant cu*m* bonne ware*n*tie[13] valoir puet et doit. Et avons reno*n*cié et renonsons a toutes exceptions de fait et de droit esc*r*it et no*n* esc*r*it q*ue* nos encontre ceu[15] porroient ou doveroient aidier et a davant dit Jehan ou a cez hoirs g*r*aver. En tesmoig*nage* de v*er*ité et por ceu[15] q*ue* se soit f*er*me chose et estable, avons nos mis n*ost*re saiel en cez p*re*sentes lettres, q*ue* furent faites q*u*ant li mil*iaires* corroit p*ar* mil dous[8] cens q*u*atre vins et siex[16] ans, lou[4] joir[3] de Pentechoste.

1. 281 A.; 2. p. 149, cf. auch *axoler* ∠ *assoler*; 3. p. 119 sq.; 4. 333 A.; 5. 231 A.; 6. 84 A.; 7. 341 A.; 8. 237 A.; 9. 243 A. 2, 10. 50 A. 1; 11. cf. 213 A.; 12. 229 A.; 13. 30 b 3 R.; 14. 174, 2 A.; 15. 332; 16. cf. oben *porfiet* (neben *demey*).

XXXIII. Vosges 1288.

Natalis de Wailly, *Notices sur les actes en langue vulgaire du XIIIe siècle . . .* [*Notices et Extraits des Manuscrits . . .* XXVIII, 2 (1878) p. 202 sq. Nr. 288].

Je Phelippes de Darnuele chevailiers, *et* dame Gille, femme au dit Phelippe, *et* Willames[1, 2], fils au davant dit Phelippe *et* dame Gille davant no*m*mee, faisons cognoxant[3] ai[4] tous que nos avons vondui[4] ai[4] dame Contesse de Herbeuil, ley[4] fe*m*me lou[5] signour[6] Joffroi dit Javeil chevailier que fuit[4], por li *et* por ces hoirs ai[4] tous jors ai[4] tenir, n*ost*re heritaige[4] q*ue* nos avo*n*s *et* poions avoir ai[4] Averoncort, lou[5] tout sans niant ai[4] retenir, por euct[7] livres de Toullois, les queis[2, 4] nos avo*n*s receus en doniers conteis[4] en boi*n*ne monoie leal, dou queil[4] heritaige[4] desus dit dame Contesse desus dite estoit n*ost*re femme *et* demoroit en n*ost*re homaige[4], lou[5] queil[4] homaige[4] nos quitons *et* avo*n*s aicquitei[4] lai[4] dite dame Contesse *et* tous ces hoirs ai[4] tous jors parmei[8] lai[4] so*m*me des euct[7] livres desus dites, et ne l'en poions raipeller[4] ne faire ai[4] raipeller[4] p*ar* nos ne p*ar* autrui, p*ar* nul plait de c*res*tientei[4] ne de mu*n*dai*n*ne justice ; *et* renonsons *et* avo*n*s renoncié ai[4] toutes exceptions de fais *et* de droit escrit *et* ne mie esc*r*it, *et* ai[4] leittres[4] d'apostoles empetrees *et* ne mie empetrees, *et* ai[4] leittres[4] de legalt de celui siege, *et* ai[4] tous previleiges[4] de crosiés[9], *et* ai[4] toutes autres exceptions queils[4] qu'elles soient q*ue* nos porroie*n*t valoir *et* aidier *et* ai[4] lai[4] dite dame Co*n*tesse ou ces hoirs grever; *et* aveuc ceu[13] nos nos meto*n*s en lai[4] juridiction l'official de Toul, q*ue* nos deno*n*soit et faice[4] denoncier por escumenieis[4] se nos aliens[10] ou faisiens[10] aleir[4] enco*n*tre ces choses desus dites. En tesmoi*n*gnaige[4] de veritei[4], sunt ces leittres[4] saelees[15] p*ar* nos recq*ue*stes *et* p*ar* nos proieres dou sael[15] de lai[4] cort de Toul, *et* dou sael[15] signor[6] Demoi*n*ge[14], par lai[4] patience de Deu abbei[4] de Chamosey, et dou sael[15] dame Agneil[4], par lai[4] patience de Deu abbasse[11, 12] d'Espinals, que furent faites l'an de g*ra*ce mil dous[6] cens q*u*aitre[4] vins *et* euct[7] ans, lou[5] lundi davant lai[4] feste saint Andreu ou mois de novembre.

1. 30 b 3 A.; **2.** 281 A.; **3.** p. 140; **4.** p. 119 sq.; **5.** 333 A.; **6.** 237 A.; **7.** 62 A.; **8.** 50 A. 1; **9.** 229 A.; **10.** 340 A.; **11.** 211 A.; **12.** 271 A.; **13.** 332; **14.** 258 A.; **15.** 84 A.

Champagnisch.

XXXIV. Ardennes (: Mézières) 1289.

Trésor des chartes du Comté de Rethel . . . p. p. G. Saige et H. Lacaille. T. I. Imprimerie de Monaco 1902. p. 395 sq.

A tous ceus qui ces presentes lettres verront et orront, li eschevin de Maisieres sur Mueze, salut en Nostre Signeur. Nous faisons connissant[2] a tous que comme Renaudins de Retest, clers, eust pris a feme et a espouse, par droit mariage, Ponceron, fille Ponsart de Maisieres, apeleit[3.1] dou Chaine et Erembort, sa femme, et lidis Ponsart dou Chaine et Erembors, sa femme, eussent promis aucune chose a deneir[3] a devant dit Renaudin, de Retest, et Ponceron, sa femme, en l'aywe et le confort de leur mariage, li devant dis Ponsars et Erembors, sa feme, por su[4] establit[1] especiament[5] par devant nous, meut[1] et ajoint par fine amor envers lesdis Renaudin et Ponceron, sa femme, et vuellans asseis[3] faire a cas de leur promesse, denarent[6], grearent[6] et octroiarent[6] bien faitissement, sens rapel, par devant nous, et chascuns d'eas[7.5] por le tout, a devant dis Renaudin et Ponceron, sa feme, en nom de l'aywe et dou confort de leur mariage, et reconnurent[8] par devant nous lidis Ponsars dou Chaine et Erembors, sa femme, eas[7.5] avoir donneit[3.1], greet[1], et octroiet[1], sans rapel, et chacuns por le tout, a devant dis Renaudins et Ponceron, sa femme, parmenablement, a tous jors, deus mouis[9] de froment, bon et loyal, a mouy[9] et a la mesure de la vile de Maisieres; lesqueis[3.5] deus muis de froment lidit Ponsars et Erembors sa femme achetarent[6] et aquestarent[6] a Poncelet des Moulins, fil jadis Ponsars de Maisieres, apeleit[3.1] de Murtyn, et a Ennesson, sa feme, a panre[10] et a leveir[3] parmenablement, a tous jors, des devant dis Renaudin et Ponceron, sa femme, chascun an, es moulins de Maisieres, et especiament[5] en la tierce partie desdis moulins, a devant dis Poncelet et Annesson, sa feme, appartenans, on[14] jor des octabes de la seint Remi, qui est on[14] chief d'octobre. Desqueiz[3.5] deus muis de froment, li devant dit Ponsars dou Chaine et Erembors, sa femme, se devestirent presemment par devant nos eschevins deseur dis, et en vorrent[5.11] et fisent[12] revestir lesdis Renaudin et

Ponceron sa femme. Et denarent[6], grearent[6] et octroiarent[6] par devant nous lidit Ponsars et Erembors, sa feme, et chascun por le tout, a devant dis Renaudin et Ponceron teil[3] droit, tele segnerie, tele proprieteit[3. 1], tele action et tele possession, et tele raison entierement com il avoient et poient avoir ens deus mouis[9] de froment par deseur dis. Et volons qu'il soit connut[1. 8] et seut[1] que li devant dit Ponceles des Moulins et Annesson, sa femme, por su[4] establit[1] especiament[5] par devant nous, a la requeste et a consentement desdis Ponsart dou Chaine et Erembort, sa femme, promisent[12] par devant nous, et chacun por le tout a saurre[13. 11], a rendre et a paier a dis Renaudin de Retest et Ponceron, sa femme, les deus muis de froment deseur nomeis[3], a jor des octabes de la saint Remi on[14] chief d'octobre, si com il est deseur escrit et deviseit[3. 1]. Et leur promisent[12] par devant nous a warandir[15], a delivreir[3] et a deschargier de toute charges dont lidis deus muis de froment puelent[16] estre obligiet[1] et chargiet[1] envers la demisele[2] de Retest, ou envers autre persone, tant en retenance desdis moulins deseur dis ou en ouvrage quant en quelconque obligacion dont lidit deus moui[9] de froment sunt, puelent[16] estre, ne doient estre obligiet[1] envers quelconques persone, en teil[3] maniere que li devant dit Renaudins et Ponceron, sa femme, ne seront de riens tenut[1] de fraier ne de coustangier en la retenance des moulins deseur dis por dechaiement qui sur eas[7. 5] puist avenir por la raison des deus muis de froment deseur nomeis[3]. Et s'il avenoit qu'il fussent contraint par aucun soverain ou par autre, a la retenance desdis molins, et il en avoient frais, cous, ne damages, lidis Renaudins et Ponceron, sa femme, les repranroient[10] tous entierement, et seroient tenut[1] a reprandre en ladite tierce partie des moulins deseur dis a dis Poncelet des Moulins et Annesson, sa femme, appartenans; ne ne varroit[5. 11] riens contredis que lidis Ponceles et Annesson, sa femme, il porroient ne vorroient[11. 5] faire, eins, se leur seroient tenut[1] a restoret [?] de leur tierce partie des moulins deseur dis, si comme il est deseur escrit et ordeneit[3. 1]. Et promisent[12] par devant nous lidit Ponsars dou Chaine et Erembors sa feme, Ponceles des Moulins et Annesson, sa femme, que contre se don et cest otroi des deus muis de froument deseur dis, fait doudit Ponsart dou Chaine et de Erembort,

sa femme, a devant dis Renaudin de Retest, clerc, et a Ponceron, sa femme, il ne venront[17] par eas[7. 5], ne par autrui, ne ne procurront a venir ja en apres, eins se tanront[17] paiseulement[18], fermement, et sans rapel, le devant dit don des deus muis de froment deseur dis, ne ne porront jamais, ne ensamble, ne deviseiement[3], reclameir[3], ne demandeir[3] tout ne partie lidit Ponsars dou Chaine et Erembors, sa feme, Ponceles des Moulins et Annesson, sa feme, es devant dis deus muis de froment. Et de toutes ces choses fermement a tenir et a wardeir[15. 3] et de su[4] que nus d'eas[7. 5] contre se don des muis de blei[3] deseur dis ne puist jamais venir lidis Ponsars dou Chaine et Erembors, sa feme, Ponceles des Moulins et Annessons, sa femme, en ont creanteies[3] leur fois et fiancies[20] par devant nous. Et lidit Ponceles des Moulins et Annessons sa femme, por le don des deus muis de fromant deseur dit plus affermeir[3] et asseureir[3], ont asseneit[19. 3. 1] lesdit Renaudin et Ponceron sa femme a tous su[4] qu'il ont et puelent[16] avoir es moulins de Maisieres pardevant dis. Et renunsarent[6] entierement, et par leur fois fiancies[20], lesdits Ponceles des Moulins et Annessons, sa femme, a su[4] qu'il ne fussent mie obligiet[1] a saure[13. 11], paier, et delivreir[3] les deus muis de froment deseur dis a devant dis Renaudin et Ponceron, sa feme, a tous jors, a jor deseur escrit et deviseit[3. 1]. Et lidit Ponsars dou Chaine et Erembors sa femme renunsarent[6] ausi intierement, par leur fois fiancies[20] a su[4] que li dons des deus muis de blei[3] froment n'ait mie esteit[3. 1] fais d'eas[7. 5] a devant dit Renaudin et Ponceron, sa femme, a confort et a l'aywe de leur mariage, si comme il est deseur escrit et deviseit[3. 1]. Et tout li devant dit ensamble Ponsars dou Chaisne, Erembors, sa feme, Ponceles des Moulins et Annesson, sa femme, ont renunciet[1] par leur fois a su[4] que il ne puissent dire qu'il aient esteit[3. 1] deseut[1] par fraude, par boidie, et a su[4] qu'il aient estei[3] blessiet[1] par deception ou par circonvention ou par quelconques autre maistiet. Et ont renunciet[1] a tous drois escris et non escris, etc. Et tout li devant dit ensamble Ponsars dou Chaisne et Erembors, sa femme, Ponceles des Moulins et Annesson, sa femme, ont renonciet[1] a toutes autres exeptions, deffenses, et allegations de fait et de droit qui leur porroit aidier et valoir a empechier[8] ces choses deseur dites,

ou aucune d'elles, et a dis Renaudin et Ponceron, sa femme, greveir[3] et nuire, et a toutes choses qui porroient empechier[8] et anientir ce present escrit. En tesmoignage desquels choses, nous, eschevin de Maisieres sur Muese deseur dit, avons pendut[1] et mis nostre propre seal a ces presentes lettres, qui furent faites l'an de l'Incarnacion mil deus cens quatre vins et nuef, le lundi devant la feste de la Devision des Apostres.

1. 274 A.; **2.** 266 A.; **3.** p 119 sq.; **4.** 332; **5.** 281 A.; **6.** 355 A.; **7.** 211 A.; **8.** cf. 271 A.; **9.** 62 A.; **10.** cf. Nr. XXIII 10; **11.** 174, 2 A.; **12.** 349, 2 A.; **13.** 217 A. 2; **14.** 333 A.; **15.** 30 b, 3 A.; **16.** 426; **17.** 186 A.; **18.** 110 A.; **19.** 160 A.; **20.** 243 A. 2.

XXXV. Marne 1237.

Hérelle et Pélicier, *Chartes en langue vulgaire conservées aux archives départementales de la Marne* (série G.), années 1237—1337. p. 624 sq. [Bulletin hist. et philol. du comité des travaux historiques et scientifiques 1897.]

Je Ansiaus[1], sires de Dam Pierre, fat[8] savoir a tout cex qui ces letres verrunt que j'ai donnei[2] a mon seignor[3] Milon, mon chapelain de ma chapele de la Nueve Ville au Bos[4], et a tout les autres chapelains qui apres lui venrunt[5], qui la chapelerie seront tenu a deservir en terrages et en rentes de chascune de mes villes un setier de bleif[2], par si que qui mes terrages ne mes rentes de ces villes achat, il doit rendre ce setier de bleif[2] as devant dit chapelains par de sor tout ce que mi terrage et mes rentes serunt vendues. Si en penrunt[6] chascun an a la Nueve Ville au Bos[4] .I. setier de froument, a Remicort .I. setier de froument, au Chasteleir[2] .I. setier de froument, a Giveri .I. setier de froument, au Viet Dampierre .I. setier de froument, a Dam Martin .I. setier de froument, a Warimont .I. setier de soile[7], a Herpont .I. setier de soile[7], et a Dam Pierre .I. setier de froument. Et por ce que ces choses soient fermement tenues a tout jors, je ai ces presentes letres fait saaleir[2, 9] de mon sael[9]. Et ce fu fait en l'an de l'incarnacion Nostre Seigneur Jhesu Crist mil ant[8] e .II. et .XXXVII., en mois de Novembre.

1. 213; **2.** p. 119 sq.; **3.** 237 A.; **4.** 229 A.; **5.** 186 A.; **6.** cf. Nr. XXIII 10; **7.** 159 A.; **8.** *t* rein graphisch; **9.** 84 A.

XXXVI. Marne 1284.

Hérelle et Pélicier, *Chartes en langue vulgaire conservées aux archives départementales de la Marne* (série G.), années 1237—1337. p. 658. [Bulletin hist. et philol. du comité des travaux historiques et scientifiques 1897.]

Au discreiz[1] homez et honourablez les chenoinnes de Sainte Trinitei[1] de Chaalons, Henris sires de Vitrei[2] la ville, chevaliers, salut et bonne amour en Nostre Signor[3]. Cune [sic] la chapelle de nostre hostei[1] de Vitrei[2] la ville vague [sic] orendroit par la mort mon signor[3] Robert de Brai, chapelain sa en arrier de la chapelle devant ditte, nos faison et avons establi a procureor[3] por nos nostre chier freire[1] mon signor[3] Pierre chanoinne de Rains, portour[3] de ses presentes lettres; et li donnons et avons donnei[1] plain pooir de presenteir[2] a vos por nos et en nostre non Gilet, nostre clerc, por estre chapellains perpetueiz[1,4] a la chapelerie devant dite, et vos prions et requerrons que vous le receveiz et le presentés a mon signor[3] l'evesque de Chaalons et li faites ce que il affier en teil[1] chose. Et por ce que ce soit ferme chose et estable, nos avons fait saeleir[1] [5] ses presentes lettres de nostre propre seel, lesq*ue*iles[2] furent faites et donneiez[1] l'an de grace mil CC et quatre vins et quatre ans, le mardi apres la nativitei[2] Nostre Dame.

1. p. 119 sq.; 2. 50 A. 1 (56 A.); 3. 237 A.; 4. 281 A.; 5. 84 A.

XXXVII. Aube (: Bar-sur-Aube) 1251.

Layettes du trésor des chartes. T. III. Par J. de Laborde. Paris 1875. p. 147.

A touz ceus qui verront *et* oront ces presentes letres, freres Roberz, prieus de Saint Pierre de Bar sur Aube, freres Jehanz, prieus de Sainte Jermainne de sus Bar sur Aube *et* Guiz, deiens de la crestianté de ces meimes leus, salut an N*ost*re Seignor[2]. Nous faisons savoir a touz que, cum li nobles sires Thiebauz par la grace de Dieu rois de Navarre, de Champaingne *et* de Brie cuens palazins, fust tenuz a randre chascun an a Bar sur Aube, es foires de Bar, a mon seignor[2] Guion Rolant, chevalier, quatre vinz livres de provenisiens, jusqu'a tant qu'il eust assis a ce Guiom quatre vinz livrees

de t*er*re a provenisiens, si com cil Guis nos a fait antandant, pour trante nuef livrees de terre que les nonains d'Argentoles tienent *et* por seze livrees de terre que cil Guiz tenoit a Sommesolt, les queus trante nuef livrees de terre *et* seze livrees de terre devoient venir aus enfanz ce dit Guiom, par raison de leur mere, *et* por vint livrees de terre que cil Guiz avoit a Rouvre, a Arantieres *et* a Columbe, *et* por cent soldees de terre que ce Guiz tenoit a Vilemaheu; cil diz Guiz Rolanz, Jehannins, Lamberz *et* Ysabiaus, anfant a ce dit Guiom, ont requeneu par devant nous de leur prope volanté, sanz contrangnemant, qu'il ont vandu *et* quitié, *et* quittent a touz jourz parmeinablemant, an nom de vandaige[1], a mom seignor[2] le Roi devant dit les quatre vinz livres devant diz por VIII^{c} *et* XX. livres de provenisiens forz, les queus il ont receu an deniers contanz par la main Jehan le deien de Saint Quiriace de Provins, si com il ont requeneu par devant nous, *et* des queus il se tienent a paié an deniers contanz. *Et* promittrent *et* jurerent par devant nous Guiz, Jehanz, Lamberz *et* Ysabiaus devant dit que il contre cest vandaige[1], ceste quietance *et* ceste requeneussance devant dites ne vanront[3] par aus[4] ne par autrui; *et* renuncerent pardevant nous a ce qu'il ne poissient[5] dire, ne deissient[5] que il n'eussient[5] esté paié an deniers contanz des VIII^{c} *et* XX. livres devant diz; et renuncent a toutes raisons, causes *et* exceptions de aage, de doiare, de restitution por menor[2] aage *et* por doaire, a toute decevance, *et* a ce qu'il ne puissient[5] dire qu'il aient esté deceu oultre la moitié de droit pris, *et* qu'il aient esté contraint, *et* a touz privileges de croiz donez *et* a doner a croisiez, a loi *et* a canom, a touz droiz, a toutes deffoisses *et* a touz estrumanz, letres *et* causes, par qu'il porroient venir par aus[4] *et* par autrui contre ces choses devant dites. — Et an tesmoignance et fermeté de ces choses devant dites a tenir fermemant, si com il est desus devisé, nous, a la requeste ce dit Guiom, Jeham, Lamber *et* Ysabiau, anfanz a ce dit Guiom, avons mis noz seiaus an ces presantes letres. — Ce fu fait an l'an N*ost*re Seignor[2] mil deus cenz *et* cinquante un, ou mois de novambre.

1. p. 119 sq.; 2. 237 A.; 3. 186 A.; 4. 211 A.; 5. 343 A.

XXXVIII. Seine-et-Marne (: Jouarre) 1260.

Layettes du trésor des chartes. T. III. P. M. Joseph de Laborde. Paris 1875. p. 567 sq.

A touz ces qui ces p*re*sentes letres verront, Isabiaus, par la grace de Dieu humble abbeesse de l'eglise de Nostre Dame de Juerre, et touz li couvanz de ce meimes leu, salut en Nostre Seign*eur*. Nos fesons a savoir que, *con*me descorde fust entre nous p*ar* la reson de nostre eglise devant dite, d'une part, et les hommes et les fames de la t*er*re de celle eglise et de hors demouranz, en quel*con*que leu que il soient, souz la garde le roi de Navarre, la ou nous poons panre[3] nostre taille et avons acotumé a panre[3] seur aus[1], d'autre part, seur ce que il disoient que nous ne les poiens[2] ne deviens[2] taillier que II[c] livres en nostre taille de la Seint Remi chacun an, que nous avons acoutumé a feire p*our* la reson de la garde que li diz rois a en nous houmes et en nostre eglise checun an, et nous disiens[2] en l'encontre que nos les poiens[2] taillier IIII[c] l*ivres*, V[c] ou VI[c] livres et plus, si conme nous l'aviens[2] usé de si lonc tens c*o*nme il pooit sovenir a houme, en la fin, co*n*me cist descorz eust duré entre nous et les diz houmes longuemant, p*ar* devant mon seign*eur* Gilon de Brion et mo*n* seign*eur* Robert de Coucherel, gardes de la t*er*re de Champaigne m*on* seign*eur* le roi de Navarre, par le co*n*seil de boines genz, et meimesmant dou *con*seil aus devant diz gardiens et de pluseurs autres boines genz, chevaliers, clers et borjois, nous avons fet pes et acordance entre nous et nost*r*e eglise devant dite, *et* les devant diz honmes et fames de nostre eglise, seur la descorde devant dite, en plen chapitre, et p*ar* l'asantemant et p*ar* la volenté des devant dites gardes et des devant diz homes *et* fames, en telle maniere, c'est a savoir que des ores en avant a torjorz devant la dite feste Seint Remi nous ferons la dite taille, *et* ferons faire covenablemant et asseoir seur chacunne ville et seur les diz homes et les fames, selonc la quantité de leur biens, et devons apeler aveques nous sergenz a celle taille fere, *et* de chacunne vile des p*ro*domes covenablemant, sauf ce que nous ne porrons taillier en celle taille, ne pour celle taille coullir, ne faire p*our* nous ne p*our* autrui que V[c] livres de torn*ois*, et, q*u*ant celle taille sera feste [sic], elle sera gitee et sonme fete p*ar* devant

les honmes devant diz et p*ar* devant nos sergenz, *et* enporteront li home devant dit le tancrit de la taille, et la sonme de tout et de chacu*n*ne ville. Et p*our* ce que ce soit ferme chose et estable, ou temoing de ceste peis, nous avons mis nos seiaus en ces p*re*sentes let*re*s. — Ce fu fet en l'an de l'incarnation Nostre Seign*eu*r mil CC. et soissante, ou mois de decembre.

1. 211 A.; 2. 341 A.; cf. XXII 10.

XXXIX. Seine-et-Marne (: Provins) 1268.

Layettes du trésor des chartes. T. IV. P. M. Élie Berger. Paris 1902. p. 282 sq.

Nous maires, eschevin *et* toute la conmune de Prouv[i]ns, faisons savoir a touz çaux [1] qui cez presentes lettres verront que nous, de nostre bonne volenté, sanz nule force qui faite nous soit, avons donné et otroié a nostre chier seigneur Thiebaut, par la grace de Deu roi de Navarre, de Champoigne [2] *et* de Brie conte palazin, dix jurees, la moitié en aide de son pelerinage d'outre mer, *et* l'autre moitié pour ce que li diz rois nostre sires nous a osté la cense que nous li devoiens [3] chascun an, ce est a savoir seze cenz livres, *et* nous a mis en autel point com nos estoiens [3] avant que li abonemenz de la dite cense fust faiz, ainsinc com il est continu en la chartre de la conmune que il nous a donnee et otroiee novelement. Et volons et otroions que cez dix jurees soient prinses *et* levees par dix annees en dix anz proichiennement et ensivanment a venir, ce est a savoir chascun an une juree, aveques l'autre juree que nos li devons, si com la chartre devant dite le devise. Et volons encor *et* otroions que tuit li arrierage de cez *et* de celes qui devoient faire la juree a la conmune, *et* ne l'ont faite, soient au dit roi, et qu'il les puisse lever *et* esploitier, se il viaut [4], conme les suens. En tesmoignance de la quel chose nous avons proié *et* requis les homes religieux l'abé de Seint Jasque, le prieux de Seint Ayoul *et* les sages homes le doyen de Sei*nt* Quiriace *et* le doyen de Nostre Dame dou Val de Prouvins, que il meissent leur seyaux en cez presentes lettres, aveques le nostre. Et nous devant dit . . abes, . . prieux, . . doyens de Seint Quiriace *et* doyens de Nostre Dame dou Val, a la proiere *et* a la requeste des devant diz maieur, eschevins, et de la *con*-

mune, avons mis noz seiaux aveques le leur en cez presentes lettres en tesmoignance de cez choses. — Ce fu fait en l'an de grace M.CC. *et* seixante[5] *et* hoit[6], ou mois d'aost.

1. 211 A.; **2.** cf. 248 A.; **3.** 341 A.; **4.** 217 A. 2; **5.** gebildet nach *seix*, cf. 50 A. 1; **6.** 62 A.

XL. Seine-et-Marne (: Meaux) 1261.

Layettes du trésor des chartes. T. IV. P. M. Élie Berger. Paris 1902. p. 24 sq.

Aliaumes, par la grace de Dieu evesques de Miauz, a touz cez q*ui* verront ces letres salut en Nostre Seigneur. Nous faisons a savoir [que], con contanz fut entre nous d'une part, *et* le roi de Navarre, d'autre, de la maison Seint Ladre de Miauz, au derrenier nous nous apaisemes[1] ensamble par l'acort *et* le recort mon seigneur Canon, le chapelain au devant dit roi de Navarre, en tel maniere q*ue* li frere de la maison esliront leur mestre *et* l'esleu il le nous presanteront; *et* se li esleuz est bons a la maison, nous le confermerons, *et* se il n'est bons a la maison, nous le refuserons; *et* cil q*ue* nous confermerons jurra le roi ou son co*m*mandemant que les biens de la maison il guardera *et* manbournira bien *et* loiaument; *et* se li rois entendoit q*ue* li mestres que nous avroiens[2] confermé ne fut bons a la maison *et* il le nous faisoit a savoir en bo*n*ne foi, nous l'osteroiens[2]; *et* se nous entendoiens[2] en autre maniere q*ue* il ne fut bons a la maison, nous le porreens[2] oster, *et* li frere resliroient co*m*me devant; *et* se nous vouloiens[2] envoier pour savoir le conte de da maison, nous le feroiens[2] savoir le roi, *et* li rois i envoieroit, s'il li pleisoit, sa gent pour oïr *et* pour savoir le conte. *Et* pour ce q*ue* ceste chose soit ferme *et* estable, nous en avons donné le roi noz letres, *et* li rois nous en a donné les soues. — Ce fu fait en l'an de grace mil CC. LXI., ou mois de septembre.

1. cf. 343 A; **2.** 343 A., 341.

XLI. Haute-Marne 1269.

Hérelle et Pélicier, *Chartes en langue vulgaire conservées aux archives départementales de la Marne (série G.), années 1237—1337.* p. 648 sq. [Bulletin hist. et philol. du comité des travaux historiques et scientifiques 1897.]

Gié Milles de Vroil, prevos de Waissei[1, 2], fas asavoir a touz cez qui verrunt et orunt cez lettres presantes que cum li dyens[3] et li chapitres de Nostre Dame de Vitrei[2] aussient[4, 5] trait an cause et an plait Aranber qui fu fame Renost de Croissei[2], Jehan Perrinest et Yber, anfans celle Aranber, d'une piece de vingne por la raisson de lor yglisse, laques[6] vingne siet el leu c'un[7] dist Au Perrierez, delez la vingne Anchier Ordre [?] et partoit a la vingne que Girbers li barbiers tenoit de celle meimes tener, la ditte Aranbers, Jehans Perrinet et Ybers, suy[8] anfant, ont queneu par devant moy que celle vingne est dou droit de l'iglisse de Nostre Dame de Vitrey[2], et qu'il quitent a la ditte yglisse tous droiz, toutes possessions et tottes teners qu'il y poient[9] avoir ou reclameir[1], fust por heritage, fust por autre raisson. Et si ont renoncié la ditte Aranbers, Jehans Perrinet et Yber sui[8] anfant a toutes exepcions et a toutes aydez de droit, ausi bien de crestianté cum de laie justice qui lor porient[9] aydier ou valer que des or en avant il ne reclamerunt rien an celle ditte vingne, ne par autrui n'i ferunt rien reclameir[1]. En tesmoingnage de cette chosse, por ce qu'elle soit et demert ferme et estable, a la requeste la ditte Aranber, Jehan Perrinest et Yber, sez anfans, j'ai mis mon seel an ces lettres. Ce fu fait en l'an que li milliaires estoit par mil dous[10] cens sissante et nuef ans, el mois de mars.

1. p. 119 sq.; **2.** 50 A. 1 (56 A.); **3.** 266 A.; **4.** cf. 87 A.; **5.** 343 A.; **6.** 281 A.; **7.** cf. Nr. XXI 9; **8.** 327 A.; **9.** 365 A. (368); **10.** 237 A.

XLII. Haute-Marne 1255.

J. de Laborde *Layettes du trésor des chartes* III, Paris 1875. Nr. 4191.

Nos Otes, doiens, et li chapitres de Lengres, faisons saivoir[1] a toz ces qui verront et orront ces *pre*sentes letres, que nos, ne noitre[1] successor[2], ne cil qui tienent de nos en demoigne[3] ne poonmes[4] retenir les homes Marguerite, par lai[1] grace de Deu roine de Navarre, *con*tesse de Champegne *et* de Brie palatine, ne de Thebaut, son fil, par cele meime grace roi de Navarre, *con*te de Champegne *et* de Brie palatin, ne de lor hoirs, des viles de Vy et de Cuffy, ne des apartenances,

des queles la dite roine, *et* li diz Thebaut et lor hoir tienent *et* tanront[5] la partie que il i ont avoiec l'autre fie de n*ost*re henorauble[6] pere l'evesque de Lengres, ne lai[1] dite roine, ne li diz Th[ebauz], ses fiz, ne lor hoir ne porront retenir les noz homes, ne les homes de nos fievez qui tienent de nos en demogne es viles davant dites, ne es apartenances, sau le droit a l'aibé[1] et es moignes de Moilasmes[1, 7], qui se sunt outroié q*ue* il n'ait pont[8] de parcours es davant diz leus. — Et por ce q*ue* ce soit ferme choise[1] et estauble[6], nos avons saelé[9] ces p*re*sentes letres de noitre[1] sael[9]; et ce fu fait en l'an de l'encarnation N*ost*re Segnor[2] mil et ij[c] et cinquante cinq, ou mois de juloit.

1. p. 119 sq.; 2. 237 A.; 3. cf. § 258 A.; 4. 339, 2 A. 3; 5. 186 A.; 6. 215 A.; 7. 211 A.; 8. 260 A.; 9. 84 A.

Franche-Comté.

XLIII. Haute-Saône 1270.

U. Robert, *Testament de l'officialité de Besançon 1265—1500.* T. I (1265—1400). P. 270. Paris 1902. [Collection de documents inédits sur l'histoire de France.]

En num dou Pere et dou Fil et dou Saint Esperit. Je Columbate[7], fa*m*me Abryet de Mons, dit de la Chaume, ch*evalie*r, bien apanssee et en bone memoire et en mon bon san naturel, fais et ordenoi[1] et vuil que ansinc soit et demoroit[2] mon testament en tel meniere. En l'encoma*n*cema*n*t je estaubli[3] mes hoirs Huguenyn et Vyllemin et mes autres freres, et aprés je esli ma sepulture en l'anglise Deu et mo*n* seign*our* saint Estyene de Crysancé et vuil que uns chescuns saiche[5] q*ue* je me tains a mon mariaige[5], liquex e*st* tex: ce e*st* asavoir .XX. l*ivres* de Viannois et la maison de Gray q*ui* siet entre la maison es hoirs Rayvet, d'une part, et la maison q*ui* fu Bonate[7] de Veleme, d'atre[6], et vuil en tel meniere q*ue* de ces .XX. l*ivres* que li curiés de Crysancé an ait .VI. l*ivres* de amonne *et* li face on le remeigna*n*t assi[6] co*n* il est usez et acustumez. Aprés je doin p*our* le salut et p*our* le remede de m'arme mo*n* seign*our*[4] Hember .V. s*ols*; a l'englise de Chantougnay .III. s*ols*; a cele de Noyron .III. s*ols*; a cele de

Gray .III. s*ols*; a cele de Gray la Vile .III. s*ols*; a celle de Crysancé .XV. s*ols*; es Cordeliers .VII. s*ols*; es Jacobins .V. s*ols*; a Saint Esperit .III. s*ols*; a la maloitere de Gray .II. s*ols*; Nychoulate[7], ma filleule .V. s*ols*; a touz mes autres filleus *et* a toutes mes autres fillieules, a chescun, .III. s*ols*; a la fa*m*me Gaudel .V. s*ols* et mo*n* serecot roige[5] et mo*n* peliçon; a Bergier .V. s*ols*; Vyllemate[7] a la Boyllate[7] ma cote de blou; mo*n* seign*our* Besançon, de Gray la Vile, .XII. d*eniers*; a toz les provoires q*ui* saru*n*t[8] a mo*n* entarremа*n*t[9], a chescun, .XII. d*eniers*. Aprés a la fille Arembour, ma seur, .XL. s*ols*. Aprés, se il i avoit noiant de remeignant de ces .XX. l*ivres* de mo*n* mariaige[5] desus dit, je vuil q*ue* Huguenyns, mes freres, et mes freres li curiez de Pemes lo[10] donoient[2] p*our* le remede *et* p*our* le salut de m'arme lai[5] ou il savront que il sa[ront bien] emploiez. Aprés je vuil et outroi et don et essie permeignablement a touz jors mais sus la maison deva*n*t dite .VIII. s*ols*, (liquex) saront[8] departi, le jor de mon anniv*er*saire, chescun an, en l'englise de Crysancé en tel meniere q*ue* li curiez doudit leu en ait le tierz et li autre clergié an ait le tierz et li malade et li autre menu povre an aient l'autre tierz, et vuil et outroi q*ue* qui teigne ladite maison que il paioit[2] chescun an ces .VIII. s*ols* devant dit, et se li dite[11] maisons defailloit, que on s'an tiengne a meix[5, 12] qui e*st* de ladite maison. Aprés je doin .V. s*ols* Hember a Soumaistre, de Pemes, q*ui* ai[5] escrit ce mien testaumant, et aprés je, come bien apanssée et come çale[7] q*ui* ai[5] son bon san *et* sa bone memoire, doins, outroi, q*ui*tois[1] et delivrois[1] a mo*n* seign*our*[4] Besançon, curié de Pemes, mo*n* frere, p*our* le salut *et* p*our* le remede de m'arme et p*our* ce q*ue* il m'a esté come bons freres *et* bons amis, toute ma partie *et* toute ma droiture q*ui* me puet ne doit avenir p*ar* droit et p*ar* raison de toutes les comquises q*ui* sont faites a tans q*ue* je ai esté avieu mon mari, dois[7, 5] le jor q*ue* il m'espousai[5] jusq*ue* a jour de hui, en queque[6] meniere q*ue* ce soit, en meubles, en t*er*res, en prez, en vignes, en maisons et en toutes autres possessions, en pais et en repous[13] *et* sanz nul chalonge d'atrui.

Aprés je vuil et outroi q*ue* se je eschapois[1] de ceste malaitie et je ne façoie[2] atre[6] testauma*n*t, q*ue* cest vasit[6] adés.

Et p*our* toutes ces chouses[13] essevir *et* mener a p*er*fection, je mat[7] et estaublis[3] mes executours[4] mo*n* seign*our*[4] Jahan, curié de Crysancé, et mo*n* seign*our*[4] Besançon, curié de Pemes, et frere Gerar le cordelier, qui fu de Veleme, en tel meniere q*ue* uns chescuns de lour[4] par lui ou tuit ensamble paeut[8] ou paeussent[8] acomplir et mener a p*er*fection ces chouses[13] desus dites. Et p*our* ce q*ue* ce soit farme[7] chouse[13] et estauble[3] *et* croiable, je ai fait matre[7] en ce mien testauma*n*t les saes[8, 6] de nobles barons, ce e*st* asavoir de mo*n* seign*our*[4] Besanço*n*, curié de Pemes, et de mon seignour[4] Robert, curié de Chantougnay, et de mo*n* seign*our*[4] Jahan, curié de Crysancé, *et* de mo*n* seign*our*[4] Valon, curié de Noyron, *et* de mon seign*our*[4] He*m*ber, vicaire de Montirieul. Et nos li devant dit curié et je lidiz vicaires avons mis nos saes[8, 6] en cet escrit es proieres *et* a la requeste de ladite Columbate[7], en tesmoignaige[5] de verté. Ce fu fait l'an de grace q*ui* corroit par mil et dous[4] cenz *et* sexante *et* dix, ou mois de fevrier.

1. 352 A.; **2.** 353 A.; **3.** 215 A.; **4.** 237 A.; **5.** p. 119 sq.; **6.** 281 A.; **7.** 211 A.; **8.** 84 A.; **9.** 213 A.; **10.** 323 A.; **11.** 333 A.; **12.** p. 140; **13.** 217 A. 1.

Burgundisch.

XLIV. Côte-d'Or 1244.

E. Philipon, *Les parlers du duché de Bourgogne aux XIII*[e] *et XIV*[e] *siècles.* [Romania XXXIX (1910), p. 484 sq.]

Nos Yolenz, duchesse de Borgoin*ne*, façons savoir a toz ces qui verront cez presentes letres que nos, per la volentey[1] *et* p*er* l'otroy de nostre chier seignor[2] Hugun, lou[3] duc de Borgoin*ne*, avuns doney[1] *et* otroié en aumosne p*er*petuaument por lou[3] salut de luy especiaume*n*t *et* de nos, *et* de toz nos ancessors[2], a Deu et au[s] nonneins de l'abaie dou Leu Deu qui est pres de Vergi, la sexte part dou grant disme de Chauz, la quele nos aviens[4] ou disme de cele vile, et la moitié dou menu disme, et nostre graange, et nostre guaeingnage et nos pastures; les quex choses nos aviens[4] en la vile de Chauz, et des quex nos estiens[4] tenant au jor que ces dons et ces letres furent faites. Et de ces choses nos

suemes nos desvetue; et en avu*ns* revestue corporement[5] l'abaausse[6] et les nonneyns de la dite abaie. Et eles nos ont doney[1] et otroié purement por Deu, que eles feront chascun an perpetuaument remenbrance especial dou devant dit Hugun lou[3] duc de Borgoin*ne* monseignor[2], et ausime*nt* de nos et de ma mere la contesse Haenor; et feront lou[3] servise p*or* lou[3] conte Robert, mon pere, et por lou[3] conte Robert, lou[3] pere mon pere, et p*or* sa femme, la contesse Yolent m'aiguele [ayuele?], et por Huguenin, mon chier fil, et por les ancessors[2] monseignor[2] *et* por les nostres; en teil[1] meniere que tant cum messires li Dux et nos vivrons *et* ma mere la contesse Haenor, les devant dites nonneins feront chascun an, p*or* chascun de nos, chanter une messe conventual dou Seint Esperit p*or* lou[3] salut de nos; et apres nos decez, chantera l'on des feis Deu. Et saiche[1] l'on que q*ua*nt on fera lou[3] servise por monseignor[2] lou[3] Duc, *et* a sa vie *et* apres son decet, li covenz de la dite abaie aura p*or* pidance, chascun an, celuy jor, .XL. *sols* que l'en perra es devant dites choses, que nos avu*ns* donees. Et ausiment .XL. *sols*, quant on fera lou[3] servise por moy et .XX. *sols*, q*ua*nt on fera lou[3] servise por ma mere, et .XX. *sols*, q*ua*nt on fera lou[3] servise p*or* mon pere lou[3] conte Robert; et q*ua*nt on fera lou[3] servise p*or* lou[3] conte Robert mon aiguel [ayuel[2]], et lou[3] servise p*or* la contesse Yolent, sa femme, p*or* chascun .XX. *sols*; et q*ua*nt on fera lou[3] servise p*or* Huguenin, mon chier fil, et por les ancessors[2] monseignor[2] lou[3] Duc *et* p*or* les miens ensemble .XL. *sols*. Et ensinc l'ont p*ro*mis l'abaausse[6] et les nonneins de la devant dite abbaie, a faire chascun an, a toz jorz mais, a bone foi. Et nos Hugues, dux de Borgoin*ne*, mariz a la devant dite Yolent, la duchesse, façons savoir a toz ces qui verront ces letres que nos avuns doney[1] et otroié a la devant dite Yolent, nostre femme, lou[3] pooir de faire lou[3] devant dit don et la dite aumosne. Et la voluns et ottroiuns et tenuns p*or* faite; et p*ro*metuns en bone foi que jamais, p*er* nos ne p*er* autruy, ne venru*ns*[7] encontre. Et i avu*ns* fait ametre nostre seaul en ceste p*re*sente chartre en tesmoignaige[1]. Et nos ausiment Yolenz, la duchesse, i av*uns* mis nostre seaul. Et ge l'abaausse[6] de la dite abbaie p*er* lo consentement et p*er* la volontey[1] et p*er* la requeste de tot nostre covent, avu*ns* ausiment mis

nostre seaul, en temoisgnaige[1] que nos suemes tenues de faire et ferons chascun an a toz jorz mais, les devant diz servises, si com il est desus devisey[1], a bone foi. Ce fu fait en l'an de l'incarnation nost*re* seignor[2] de mil *et* dous[2] cenz *et* quarante *et* quatre anz, ou mois de novembre.

1. p. 119 sq.; 2. 237 A.; 3. 333 A.; 4. 343 A.; 5. 281 A.; 6. 211 A.; 7. 186 A.

XLV. Côte-d'Or 1275.

E. Philipon, *Les parlers du duché de Bourgogne aux XIIIe et XIVe siècles.* [Romania XXXIX (1910), p. 495 sq.]

A touz cels qui verront et orront ces presentes lettres, je mes sires Pierres de Corberon, chevaliers, fais savoir que je ven, baillois[1] et outriois[1] a tojormais, senz rapaler, a noble prince, a mon soignor[8,2] Robert duc de Bergoigne dimee[3] la riviere de pre Forgeul c'um apale Cerone, ce est a savoir cele mitié[4] qui est devers le motier de pre Forgeul et tout le droit et tote la raison que je ha ou puis avoir en la dite dimee[3] riviere, en paucherie[5] ou en autre proffet[3] quelque chose que ce soit, por trante livres de dijenois forz, les queles je ha haues[6] et receues en deniers nombrez dou dit mon soignor[8,2] Robert achateor[2], et m'en tien pleneremant[7] per paez; por quoi je me desvet de la dite dimee[3] riviere et de tot le droit que je i ha ou puis avoir; et li diz mon soignor[8,2] Robert achateor[2] en vet por faire dois[5,9] or en avent la volunté de li et des suens en tote maniere et en tot tens. Promot[5] et sui tenuz por mon sairement que je ha doné et fait sor seintes euvangiles coporamant[10] et sor l'enlience de touz mes biens mobles et non mobles presenz et avenir la dite dimee[3] riviere et tot le droit que je i ha ou puis avoir au devant dit mon soignor[8,2] Robert achateor[2] et a ses hers[11] por moi et por les meins[7] encontre touz en bone foi deffendre et garantir a tojormais quitte, franche et bannaul[12]; et promot[5] por le sairemant que je ha ja doné et fait que encontre la tenor[2] de ces presentes lettres ne vanrai[13] dois[5,9] or en avent, ne ne consentira que autres i viene, ençois garderai a tojormais la vendue ausi con ele est de sor expressé et devisié. En tesmoignage des quex choses, je ha doné au devant dit mon soignor[8,2] Robert achateor[2]

cels presentes lettres seelees a ma requeste des sees[10] de honoraubles[12] barons, de mon soignor[8, 2] Thibaut de Faucogney[14] arcediacre de Beane[10], et de mon soignor[8, 2] Guillaume de Prumeaus, dien[4] de ce moime[5, 9] leu. Ce est fait et doné en l'am de grace mil CC et LXV, ou mois de avri[10].

1. 352 A.; **2.** 237 A.; **3.** 50 A.; **4.** 266 A.; **5.** 211 A.; **6.** 87 A.; **7.** 243 A. 2; **8.** 258 A.; **9.** p. 119 sq.; **10.** 281 A.; **11.** 225 A.; **12.** 215 A.; **13.** 186 A.; **14.** 56 A.

XLVI. Côte-d'Or 1273.

A de Charmasse *Cartulaire de l'évêché d'Autun.* Autun et Paris 1880. p. 21 sq.

Nos Guillaumes Patruz doyens de Saeluy, maistres Pierres Bretenaz archeprestes d'Ostun, maistres Jahanz archeprestes de Flavigné[16], Berthelomiers prestes et curez de Alise, maistre Estiennes curez de Quarrees, Symons chanoines de Belle Vile, et maistres Giles curez de Ozoles, façons savoir a touz çaus[1] qui verront cestes[14] presantes lettres, que cum religious[2] hom Guillaumes abbes de Flavigné eust requis, a Alise, le jor dou vandredi de la voille[3] saint Jahan Bauptiste[15], an l'an de notre soignour[2, 4] mil deux cenz et septante et trois, a redoté pere en Jhesu Crist Girart, par la Grace de Deu avesque[5] d'Ostun, les clers de Flavigné[16], disant au dit avesque[5] an tel meniere: Sire votre hom suis et vos estes mes sires; vertez est que je vos hai randues a vostre requeste les clers de Flavigné[16], des tours, des forteresces et des portes, et an hai fait vers vos mon devoir et ferai toz jors. Celes clers vos avez bailliés au duc de Borguoigne, nos vos prions et requerons que vos an façoiz[6] tant vers nos que vos n'an ayez pechié, et que vos les nos randoiz[6]. Li devant diz avesques[5] dist au dit abbé en tel meniere: Sire abbes, nos irons ou anvoierons voluntiers au dit duc, et ces clers nos li requerrons que les nos rande, et se il les nos rant, nos an ferons vers vos nostre devoir, et se il avenoit que ja ne soit, que li diz dux ne nos voussit[7] randre les dites clers, saichiez[8] que nos porchaceriens[9] par le roi de France et en toutes autres menieres que nos porriens[9] que il les nos randist, et n'an serons ne an demore ne an negligence ne an colpe dou requerir ne dou porchacier vers le roi. Et comme ces clers soient toz jours randues a

l'avesques[5] d'Ostun de l'abbé de Flavigné toutes les foiz qu'eles hont esté randues, et toutes les foiz qu'eles sunt randues a l'abbé que l'avesques[5] d'Ostun li rende, nos vos requerons et comandons et deffandons comme a nostre homme et par la feauté et par le sairement que vos avez a nos que an randant lesdites clers, ne an recevant, vos n'an muez neant de çou[10] qui ha esté fait çay[8] an arriers, et especialment que vos ne les recevoiz[6] d'autre main que de la nostre, et çou[10] nos vos deffandons de par le roi de cui nos tenons lou[11] regale, et que vos contre ces choses devant dites ne façois[6] riens ou domaige[8] et ou prejudice de nos et de nostre iglise d'Ostun et nos an apelons a mon soignour[2, 4] le roi de France de cui regale ces choses muevent, et metons nos et ces dites choses an la protection dou dit roi et an apelons a guaranz ces bones janz qui ci sunt. Ou tesmoin de les quex choses, nos doyens, Pierres, Jahanz, Berthelemiers, Estiennes, Symons et Giles qui fumes a ce presant, et ensamble Jahan vicaire de Alise, maistre Jobert, Guillaume de Saint Symphorien, clars[12], Jahan Curet, Odet d'Alise, et pluisours[2] autres a çou[10] apelez et presanz, avons mis nostres seaus an ces presantes lettres, a la requeste dou dit avesques[5]. Ce fu fait et doné an l'an, ou jour et ou liu [Hrsgb. *lui*][13] dessuz diz.

1. 211 A.; **2.** 237 A.; **3.** 159 A.; **4.** cf. 258 A.; **5.** 84 A.; **6.** 340 A.; **7.** cf. 349, 3 b; **8.** p. 119 sq.; **9.** 341 A. (344, 4); **10.** 332; **11.** 333 A.; **12.** 211 A.; **13.** 63 A.; **14.** 331, 1 A.; **15.** 215 A.; **16.** 56 A.

XLVII. Côte-d'Or 1281.

E. Philipon, *Les parlers du duché de Borgogne aux XIIIe et XIVe siècles.* [Romania XXXIX (1910), p. 488.]

En non de nostre soingnor[1, 2], amen. Ge Jehanz de Rouvre, prestes, chanoi*n*nes de la chapele mon soingnor[1, 2] le Duc de Dyjon, fais savoir a touz ceaus[3] qui verront *et* orront cels presentes lettres, que por ce que nobles princeps, mes redotez sires Robers, dux de Burgoingne, ai doné et outroié a moi a ma vie tant soulemant[2], trois jornaus de vigne qui furent Jehannin de Soissons *et* sont assis ou finaige[4] de Crimolois, la ou l'en dit en Monte Vignes, selonc la vigne Wiot d'Arcis, d'une part, *et* selonc la vigne sire Hugue Baudot d'Auxone, d'autre part, ge, en recompensation *et* en escheange

dou dit don, de ma bone volunté, don, outroiois[5] *et* quittois[5] maintenant apres mon deces au devant dit mon soingnor[1, 2] le duc, en herietaige[4] p*er*maingnauble, sept quartiers de vigne qui sont assis ou finaige[4] de Dyjon, la ou l'en dit en la Coste de Becis, selonc la vigne Willermot Ancorroise, d'une p*ar*t, et selonc la vigne P*er*reaul Nuytrot, d'autre part; apres, cinc soitures de pre assises desoz Faverney, la ou l'en dit ou Pre de la Boonne, selonc le pre es Tampliers, d'une part, *et* selonc le pre P*er*rin Boichot, d'autre part; *et* apres, une piece de terre arauble c*on*tenant environ trois jornaus, assise desoz le molin dou chesteaul de Rouvre, la ou l'en dit au Fuyllot, selonc la riviere dou dit molin, d'une part, *et* selonc la terre dame Eustace, d'autre part. Les quex toutes choses devant dites ge promet et suis tenuz en bone foy, garantir au dit mon soingnor[1, 2] le duc *et* a ses hoirs, a touz jors mais, vers toutes genz, senz aler ancontre, sauf a moy, tant cum ge vivra, le fruit de cels choses devant dites. Et pour ce, ge en enloiois[5] a mon soingnor[1, 2] le duc *et* a ses hoirs, moi *et* mes hoirs *et* touz mes biens. En tesmoing de la quel chose, ge ai sopplié *et* requis a mettre en cels presentes lettres les seaus de honoraubles homes, saiges[4] *et* discreiz[4], de mon soingnor[1, 2] Hugue . . ., abbé de Seint-Benigne de Dyjon, *et* de mon soingnor[1, 2] Artaul . . . doien de la chapele mon soingnor[1, 2] le duc devant dit. Et nos Hugues abbes *et* Artaus doiens devant dit, es prieres *et* a la requeste dou devant dit mon soingnor[1, 2] Jehan, avons mis noz seaus en cels presentes lettres, en tesmoingnaige[4] de verité. Ce est fait et doné l'an de grace mil dous[2] cenz quatre vinz *et* un, ou mois de janvier.

1. 258 A.; **2.** 237 A.; **3.** 211 A.; **4.** p. 119 sq.; **5.** 352 A.

XLVIII. Saône-et-Loire 1256.

E. Philipon, *Les parlers du duché de Bourgogne aux XIIIe et XIVe siècles.* [Romania XLI (1912), p. 562 sq.]

Ge Guillaumes, sires de Digoynes, chevaliers, fais savoir a toz ces qui sunt et qui seront que je mot[1] en l'acroissement do[2] fie que ge teig do[2] noble baron Huguon, duc de Borgoine, mon segnor[3], la maison de Martinot[1] que mes sire Guiz de Digoynes tient et tot ce que li diz Guiz tient de moi en la parroiche de Saint Romain de Vayssine, et ma maison de

Boyvin et tout ce que ge ai et tot ce que l'un tient de moi en la parroiche de Charmoy. Et en tesmoig de ceste chose, por ce que nus n'en puisse venir encontre, ge en ai bailié au dit Huguon, duc de Borgoine, mon segnor[3], mes loitres[1. 4] pendanz seellees de mon seaul. Ce fu fet en l'an de n*os*tre segnor[3] mil et do[3] cenz et cinquante et sex[5], ou moys de genvier.

1. 211 A.; **2.** 333 A.; **3.** 237 A.; **4.** p. 119 sq.; **5.** 50 A.

XLIX. Saône-et-Loire 1273.

A. de Charmasse *Cartulaire de l'évêché d'Autun.* Autun et Paris 1880. p. 95.

A toz ces qui vaurunt[1] ces presentes lettres, je Jahanz d'Aligney[10], chevaliers, fais a savor[2] que cum je hausse[3] obligié et mis an gaigiere[4] an la main de redoté pere mon soignour[5. 8] Girart, por la Grace de Dei avaque[6. 7] de Ostun, la vile de Souver, les bois, les prez et totes les apartinances, les issues, les rantes et les esploiz de la dite vile, por deux cenz livres de Viennois, les quex deux cenz livres je havoye receues dou dit avasque[6. 7] sus la dite vile de Souver et des apartinances, la quele vile et les apartinances je tenoye et tien an fyé dou dit avaque[6. 7] et de s'iglise d'Ostun, et je haye payé au dit avasque[6. 7] les dites deux cenz livres et fait son gre, li dit avasques[6. 7] m'a randu la dite vile de Souver et le apartinances, et se tient a payez de moy, et des dites deux cenz livres de Viennois, et je me atien a paiez de lui et de la dite gaigiere[4] et de la tenue et de la randue. An tesmoin de la quel chose, por ceu que je n'ay seal, je ha fait metre an ces presentes lettres les seaus des honorables homes Jahan priour de Bar, mon soignour[5. 8] Guion arceprovoire de Corbigney[10], et de maistre Gile arceprovoire de Sainte Marie dou Bois, et nos priours[8] et arceprovoire devant dit, a la requeste et au comandemant dou devant di Jahan, chevalier, avons mis nos seaus an ces presentes lettres an tesmoin de verité. Ceu[11] fu doné a Lucenay[10], an l'an de nostre Soignour[5. 8] mil deux cenz septante et trois, le diemoinche[9] aprés la feste saint Martin d'iver.

1. dialektisch = verrunt, cf. 211 A.; **2.** 229 A.; **3.** 87 A.; **4.** p. 119 sq.; **5.** cf. 258 A.; **6.** 84 A.; **7.** 211 A.; **8.** 237 A.; **9.** 258 A.; **10.** 50 A. 1 (56 A.); **11.** 332.

L. Saône-et-Loire, um 1290.

E. Philipon, *Les parlers du duché de Bourgogne aux XIIIe et XIVe siècles.* [Romania XLI (1912), p. 563].

Ce sunt les choses que Agnes, dame de Dygoine et Ysabeaus, sa fille, p*or* soi et p*or* ses nevos [1] les enfanz Guillermim, som frere, tene*nt* [2] em fie de noble baro*m* Robert, conte de Clermo*nt*, seignor [1] de Charroll*ois*, ce est asavor [3] p*re*mereme*nt* [2] lu [4] chastel de Digoine, exceptee la grant tour; item, la franchise dou dit chastel et les app*er*tinances de la dite franchise; item, les fiez que deivent [5] les estages dou dit chastel a la requeste dou dit seignor [1]; item, quamque Guiot de Codes porte a Martinot [6] em rerefie [2], ce est asavoir em la parroche de Saim Romain de Vassinie; item, doivent prendre li hoir Symoni*m*, seignor [1] de Digoine, XI lbr. de terre a vian*nois* an fie por raisom de la terre des Fogeres [2] qui estoit dou fie mon seign*or* lou [4] duc mort qui vul que elle fut vendue franche et quitte por asseter les dites .XI. lb a viann*ois* em la chastelerie; et se ensinc estoit que plus em fut trové per leaul [7] prove, nos les voudrient [8] [?] tenir em fie ansim comment les choses de sus dites, et esterient [8] [?] em la bone merci mo*n* seignor [1] et em la vostre, se nos n'estiem [8] de riens em plus tenu. Et por ce que ce soit fert et estable, nos y avons mis noste seaul.

1. 237 A.; **2.** 243 A. 2; **3.** 229 A.; **4.** 333 A.; **5.** 225 A.; **6.** 211 A.; **7.** 215 A.; **8.** 344. 341 A.

L^a. Yonne 1266.

E. Philipon, *Les parlers du duché de Bourgogne aux XIIIe et XIVe siècles.* [Romania XLI (1912), p. 561].

Je Miles, sires de Noiers, fais savoir a touz ces qui verrunt ces presentes lotres [1] que je hai doné et outroié am aumone au maitre et au freres de la maison de la Meladiere [2] de Noiers que il haient et puissent havoir, a toujourz mais, une boochie pour peechier a une naaise [2] solemant, ou pourpris de lour maisom; et voil et outroi que lour presour [3] soit frans et quites a touz jourz mais de touz servaiges [2], a lour propres vins presourer; et se il avenoit par avanture que il presouresaint [4] autre venainge(2) que la lour [3] de cele annee

que il la presereroient, il m'am devroient XXX. s., ausi cum li autres presours[3] de Noiers me doivent. Et pour ce que ceste chouse[5] soit ferme et estauble[6], je hai baillié au diz maitre et au freres de la devant dit maisom mes lotres[1] pandanz seelées de mon seal. Ce fu fait an l'an nostre senor[3] mil .CC. et LXVI, ou mois d'avril.

1. 211 A.; **2.** p. 119 sq. *Meladiere ∠ mailadiere?*; **3.** 237 A.; **4.** endungsbetonte Form der 3. Plur. Konj. Praet. vgl. § 343 A.; **5.** 217 A. 1; **6.** 215 A.

L^b. Saône-et-Loire 1295.

E. Philipon, *Les parlers du duché de Bourgogne aux XIIIe et XIVe siècles.* [Romania XXXIX (1910), p. 497 sq.]

En non de nostre soignor[1,2], amen. En l'an de l'incarnation d'iceluy, mil dous[2] cenz quatre vinz et quinze, ou mois d'avri, nos Jehanz, sires de Maillé[4] et Marie fome d'iceluy façons savoir a toz cels qui verront et orront ces presentes lettres, que nos sanz force, sanz barat et sans deception, mas de nostre velunté et por nostre profit, havons repris en fié de noble prince nostre amé et redoté soignor[1,2] Robert, duc de Borgoigne, en escroissance de çou[5] que nos teniens[6] ja de luy en fié troze[7] vinz livres et soze[7] soudees de viannois de rente que nos havons et affermons nos havoir en nostre vile de Poncey[4] sur Saonne. Derechief nostre devant dite vile de Poncé[4] amsanble totes appendises et aportenances (*sic*) en justise, en soignerie[1], en bois, en aigues[8], en rentes, en issues, en terres, en prez, en totes autres choses quex qu'ales[7] soient et por quelque non aules[7] soient nommees, en quelque leu aules[7] soient en la dite vile de Poncé[4] ou ou finaige[9] ou es ap*er*tinences ; et avec ces choses nos an havons repris auxi[10] comme desuis[9] lou[11] chasteler qui siet au dessus de la vile d'Escouelles (*sic*) et troze[7] livrees et doze soudees de terre a viannois que nos havons en la dite vile d'Escuelles, ensanble toz les droiz et totes les raisons que nos havons, poons et davons[14] havoir en la dite vile d'Escuelle, et cent soudees de terre a viannois que nos havons en la vile de Prondevauz, et tot çou[5] que nos havons et poons havoir en cele dite vile en totes appendises et ap*er*tinences et en totes choses quex qu'ales[7] soient, en quelque leu aules[7] soient es

viles desuis[9] dites ou es appertinences es quex nos havons droit, raison, justise ou soignerie[1]. Et por ces choses desuis[9] dites, nostres sires li dux desus nommez nos hai[9] donné dis et sept vinz livres de viannois. En tesmoinnaige[9] des quex choses nos havons prié, requis et supplié a redoté pere en Jhesu Crist et nostre amé soignor[1. 2], monsoignor[1. 2] Guillaume de Belle Vevre por la deu grace avesque[14] de Chaulon[12], a la juridicion dou quel nos submetons nos et noz hoirs et noz biens mobles, et non mobles presenz et a avenir; et volons estre constroinz[1] por yceluy se nos ou nostre hoir faciens[13] que ja ne soit, contre la tenor[2] de ces presentes lettres que il face metre son seel avec les noz seels en ces presentes lettres. Et nos Guillaumes por li deu grace avesques de Chalon, a la priere et a la requeste des desuis[9] diz mon soignor[1. 2] Jehan, soignor[1. 2] de Maillé[4], et ma dame Marie fome d'ycelui, havons fait metre nostre seel, ansamble les sees[3] d'icels, en ces presentes letres, en tesmoins de verté; faites et donees en l'an et ou mois desuis[9] diz.

1. 258 A.; 2. 237 A.; 3. 281 A.; 4. 56 A.; 5. 332; 6. 341 A.; 7. 211 A.; 8. 155 A.; 9. p. 119 sq.; 10. p. 140; 11. 333 A.; 12. 215 A.; 13. 340 A.

Die südlichen Mundarten.

Bourbonnais.

LI. 1301.

Géraud Lavergne, *Le Parler bourbonnais aux XIIIe et XIVe siècles.* Paris et Moulins 1909. p. 47.

A toz ceas[1. 2] qui verront *et* orront cetes[3] pressentes[10] letres, Phelupes de Maleval, sires de la Palice, chivallers[4] salut hen Notre Seignor[5]. Sachent tuit que nos conoeschons[6] a tenir *et* teno[n]s, *et* por les hereters[4] de la Palice, hen fié de noble baron monseignor[5] lou[7] conte de Clermont, seignor[5] de Borbonoes, *et* por raisson[10] dou chatea[2] de Chaveroche ce est a savoer la terre *et* les houmes *et* les vines que nos avons hen la parroche[8] de Tressail au terrage dou Puey[9], s'et de coté la terre as Chateneis d'une part, *et* la terre as Himberteins

d'atre[2], *et* tot lou[7] droit q*ue* nos avons hou povons avoer au terage desus dit; lesqués[2] chosses sunt a la valor[5] de cent sot de rente, hou plus hou moins, *et* lou[7] plus hou lou[7] moins connoissons a tenir. Au tesmoin de laquel chosse[10] nos avons possé[10] notre sel he*n* cetes[3] pressentes[10] letres, dounees lou[7] vendres davant la Mige Quaresme, l'an de grace mil ccc.

1. 211 A.; **2.** 281 A.; **3.** 331, 1 A.; **4.** 243 A. 2; **5.** 237 A.; **6.** p. 140; **7.** 333 A.; **8.** 229 A.; **9.** 62 A.; **10.** cf. 273 A.

LII. (1300).

Géraud Lavergne, *Le parler bourbonnais aux XIIIe et XIVe siècles.* Paris et Moulins 1909. p. 57. [Wegen der Datierung s. Lavergne.]

Ce sont li fiez que porte Guill*e*min dou Truel de monsignor[1] de Bourbon en la chatelenie de Soveignei[2]. P*re*mierement, en la parroche[3] de Besson, maison, prez, vignes, terres, homes taillables, garene *et* molin, exceptez le fiez que lidiz Guillaumes porte en la parroche[3] de Breçoles de monseigner Ayme Bechart, *et* excepté la meitié[4] dou cinquein que lidiz Guillaumes porte de la t*er*re qui fu as heretiers Perrenin de Murat, qui est an la parroche[3] de Besson, *et* exceptez le bois de Jarriz, que lidiz Gill*emins* porte de segnor[1] Bertelemeu des Noes a cens, et exceptez x s. que lidiz Guillemins reçoit a la voille[5] de Noel de moines de Souvegnei[2] sus les maisiaus viez. Derechief lidiz Guillaumes tient en fief un clous[6] de vigne desus l'esten au moines, que on apele le Clous[6] au Boutellier, franchem*ent*, que dou deime[7] il fait sa volenté, et est frans lidiz clous[6] de toutes s*er*vitutes, *et* tient ce dit clous[6] dou seignor[1] de Bourbo*n*.

1. 237 A.; **2.** 56 A.; **3.** 229 A.?; **4.** 225 A.; **5.** 159 A.; **6.** 217 A. 1; **7.** 50 A.

LIII. 1301.

Géraud Lavergne, *Le parler bourbonnais aux XIIIe et XIVe siècles.* Paris et Moulins 1909. p. 72.

A totz ces qui verront ces presentes letres Guilhaims Blancs, escuers[1], saluz. Sapchon tut que je reconoys a tenir en ffe[1] lige de tres aut prince monsenhor[2] le conte de Clarmon, senhor[2] de Borbon, par rayson de la baronia de Borbon, c'est assavor[3] les fforns de Montagut e le molin am

les apartenenses dou molin e l'usatge de chaufar les forns et de bastir ou boys dou Quarteyr[1], par rayson de ma ffema, ffilha[4] fu monsen Hugue Touqui, chivaleyr[1], mort, e cant que ge ay ne porroyt avor[3] por rason de lhi[4] en ladite chastelanie. On tesmohn de laquel chouse[5], je ay saylea cesta letra de mon saeau[6]. Doné es l'an de grace mil CCC et I, le geudi avant la S. Jorge.

1. 243 A. 2; 2. 237 A.; 3. 229 A.; 4. 13, 2; 5 217 A. 1; 6. 84 A.

Berry.

LIV. Indre 1287.

E. Hubert, *Recueil des chartes en langue française du XIIIe siècle.* Paris 1885. p. 18 sq.

A toz ços[1] qui cestes[8] lestres v*er*ront et orront, Jehanz de P*ri*e, cheval*iers*, sires de Busance*is* e de Molins, saluz en Nostre Segnor[2]. Saichent[3] tuist que p*re*senz en droist, par deva*n*t nous nostre amez et nostre feaus Phelippes Savaris, sires de Louc, oume cheval*iers* c*on*fessa sei[4] aveir[4] doné, ostreé[4] et q*ui*tté p*ar*durableme*n*t et en ladite nostre p*re*sence dona, ostrea et q*ui*tta p*ar*durablem*ent*, en pure et pardurable au*l*mone, por le remede de s'arme[5] et de ses parenz, a Deu et a l'iglise de Nostre Dame de Longefont et au p*ri*or[2] et a la p*ri*oresse et au c*on*vent do[10] dist leu, oict[6] sext*ie*rs de ble de rente de chescun an, a la meitié[4] de segle et l'autre de froment, a la mesure de Bus*anceis*, a aveir[4] et a ap*er*ceveir[4] chescun an sur la dime do[10] dist Phelippe de la paroisse de Vendouvre. Et a p*ro*mis le dist Phelippes q*ue* il en c*on*tre ceste chose ne vendra par sei[4] ne par aut*re*. En cois garentira et deffendra p*ar*durablem*ent* audiz religious[2], et rendra et paera a os[1] ou a lor c*er*tain comendem*ent*, toz les anz, des diz oict[6] sext*iers* de ble et a la dite mesure, dedenz la feste de saint Mich*el*, s*ur* la dime deva*n*t dite, et si issi estoist or ne la dite dime ne suffisit a ce, s*ur* toz ses aut*res* biens. Et lor rendra les diz oict[6] sext*iers* do[10] dist ble *qu*ittes et delivrés de totes charges, obligacions et deveirs[4], quel que il soient, et p*er*tes et mises faites por defaut de garantie ou de paem*ent* leal, lor rendra ent*er*inem*ent* et restoirera[3].

Et a ceste chese[7] faire, tenir et enteriner lealment et pardurablement, ledist Phelippe a obligé et soumis a nostre juridition sei[4] et ses heirs[4] et especiament[9] ladite dime de Vendouvre et toz ses autres biens moebles et non moebles, presenz et a venir, ou que il soient et quel que il soient; totes excepcions, allegacions, raisons, deffensions, privileges et costumes cessanz et ostez. Adecertes, nous, li devant diz sires de Buzanceis, pour Deu e a la requeste e a la priere do[10] dist Phelippe, volons, otroions et confirmons totes les cheses[7] desus dites et amortissons comme sires de fié les oict[6] sextiers de ble devant diz. En tesmoin et en fermeté de la quel chose, nous avons doné du diz religieus cestes lestres seellés de nostre seal a la requeste do[10] dist Phelippe; le jugement de nostre cort faist sur ce. Ce fust doné l'an de grace mil dous[2] cenz quatre vinz e sept, ou meis[4] de juignest.

1. 211 A.; **2.** 237 A.; **3.** p. 119 sq.; **4.** 225 A.; **5.** 183 A.; **6.** 62 A.; **7.** cf. Görlich, Frz. Stud. V, 382; **8.** 331, 1 A.; **9.** 281 A.; **10.** 333 A.

LV. Indre 1288.

E. Hubert, *Recueil des chartes en langue française du XIIIe siècle.* Paris 1885. p. 19 sq.

A toz ceaus[1] qui verront et orront cestes[2] presentes lestres, ge, Raoul de Prungé, chevalers[3], sires d'Argé, saluz en Nostre Segnor[4]. Sachent tuit que ge, por Dieu e por le remede de m'arme[5] e de mon pere e de ma mere, ay donné et donne en pure et perpetuaul[6] aumone, don fayt sans rapeau, sollennement, entre les vis, a Dieu e a l'iglese[7] Nostre Damme de Longefonz, diz sexters[3] de ble de rante, ço est a savoir: quatre de froment e sis de segle a la mesure dou dit leu, assis en la parroysse de Chitret sus quant que ge ay ne doy avoir en la dite paroysse; lequel ble ge promet randre et payer a la feste Saint Micheau, toz les ans; e le quel ble ge promet a amortir envers toz segnors[4] de fié et rerefié[3]. Et a ceu[10] fayre e tenir fermement, ge oblige moy es mes heirs[8] nez e a nestre e toz mes biens moubles e non moubles, ou que il soient e quel que il soient. En tesmoyn de la quele chose, ge ay donné mes lestres seelees de mon

seaul. Ce fut fait e donné en l'an de grace m. cc. e q*ua*tre vinz e ouit[9], le vendredi enpres la Magdalene.

1. 211 A.; 2. 331, 1 A.; **3.** 243 A. 2; **4.** 237 A.; **5.** 183 A.; **6.** 215 A.; **7.** 50 A. 1 (cf. daneben *diz, sis*); 8. 225 A. (cf. daneben *savoir, avoir, moy* etc.); **9.** 62 A.; **10.** 332.

LVI. Loir-et-Cher (: St. Aignan) 1280.

E. Hubert, *Recueil des chartes en langue française du XIII[e] siècle.* Paris 1885. p. 13 sq.

Saichent[6] tuit present e avenir que Henri dit Sejorne de Valençay e P*er*ronelle sa feme, establi en droit en la court mon segnor[1] de Saint Aignien en Berri, ont requeneu que il, por amor de Deu e por le salu de lor ames, e por avoir empres lor deces lor anniversaire a touz jorz mes en l'eglise N*ot*re Dame de l'abaie de Barzelle, e de l'ordre de Cisteaux, avoient doné e otroié e quité jadis, c'est a savoir: en l'an m. cc. sexante e quatorze, ou mois de janvier, a religious[1] homes l'abé e le convent de la devant dite abaie de Barzelle e a lor successors[1], en pure e p*er*petuel almone, toute la deme[2] e les ap*ar*tena*n*ces que le devant dit Henri avoit achatee de Renaut de la Praelle, damoiseau; laquelx deme[2] est apelee la deme[2] de la Chavetree, en la p*ar*roiche de Valencay, a avoir, a tenir, a posseoir e a expleitier[3] aux devant diz relegios[1] e a lor successors[1], p*er*petuelment e en pais. E ont promis li devant dit Henri e P*er*ronelle, que il, cest dom e cest otroi ne repaleront, ne encontre ne vendront, ne n'essairont a venir p*or* aux[4] ne p*or* autres, ne riens ne demanderont, ne ne reclameront en la devant dit deme[2], ne es ap*ar*tenances, a nul tens mes, por nul droit, ne por nulle raison. E quant ai ce [a ice?] sugre[5] e tenir bien e fermeme*nt*, sanz venir encontre, ils obligent e lient aux[4] e lor heirs[3] e cels qui auront cause d'aux[4]. E ont renoncié en icest fait li devant dit Henri e P*er*ronelle a toute aide e a tout b*ene*fice de droit esc*rip*t e non esc*rip*t, a touz p*r*ivileges donez e a doner, a touz usaiges[6] e establissemenz de pais e de ville faiz e a faire e a toutes manieres de exceptions dilatoires e p*er*emptoires. Ce fut acordé e juigié[6] en la devant dite court, sauf le droit au devant dit segnor[1], e fut saelé[8] do[7] seaul de

la prevosté do[7] devant dit Saint Aignien, la veylle de la Tyephene en l'an de grace mil deux cenz sexante e diz e nuef. — Guill*emus* p*res*b*ite*r.

1. 237 A.; 2. 50 A.; 3. 225 A.; 4. 211 A.; 5. 155 A.; 6. p. 119; 7. 333 A.; 8. 84 A.

Orléanais.

LVII. Loiret (:Orléans) 1291.

E. Jarry, *Chartularium ecclesiae Aurelianensis Vetus.* [Mémoires de la société archéologique et historique de l'Orléanais. T. XXX. p. 482 sq.].

A touz cels qui verront ces presentes letres Dreue Pelerin, garde de la prevosté d'Orliens, salut. Sachent tuit que Guill[aumes] Boiau, escuier, a reconneu pardavant nos en dreit[1] que, en tant comme apartient et poait[1] apartenir a lui, il a chevi aus chapellins vicaires en l'eglise d'Orliens d'une meson que il ont achetee assise en la rue Maillet, laquele meson fut au baillif de la porte Paresie d'Orliens, assise ou fyé dudit Guill[aume], a ce que il tiengnent et pourseent[2] a touz jourz mes la dite meson, en baillent vicaire toutes faiz[1] que il convendra, a seixante[1] solz de par[esis], desquels LX s. li diz Guill[aumes] se tint a paié pardavant nos en deniers saiés nombrez, et renoinça a ce que il ne poist jamés dire que la dite some de deniers ne li eust esté nombree, baillee[(2)] et livree. Et fut devisé que, se mon seigneur l'evesque d'Orliens ensigoit[3] ou menoit mau le dit Guill. ou ses heirs[1], la dite chevisance seroit nule, mes li diz Guill. ou ses heirs[1] leur rendreit[1] les LX s. davant diz, et n'en seroit li diz Guill. ne ses heirs[1] en plus tenuz et si auroit ces letres quant les LX s. sereint[1] renduz. Et quant a ladite chevisance tenir et garder dou dit Guill. et de ses heirs[1], en tant comme apartenoit et puet apartenir a lui et a ses heirs[1], et de non venir encontre par aucun dreit[1] ne par aucune cause ou reson en la maniere que il est desus dit, li diz Guill. a obligé[(2)] aus chapelains davant diz et a leur successeurs et a cels qui auront cause d'aux[4], et souzmis a la juridicion de la prevosté d'Orliens sei[1] et ses heirs[1] et ses successeurs et touz ses biens muebles

et non muebles presenz et a venir ou que il soient. Et renoinça quant a ces choses a toutes graces, a touz previleges de croiz prise et a prendre, a l'excepcion de tricherie, de mal, et en fet a tout error[5] et decevance, a toute aye de dreit[1] de canon et de lay, a touz us, constumes et establissemenz de pais et de leu, a toutes autres excepcions et deffensses de fet et de dreit[1] qui poissent estre dites contre ces letres. Ce fut fet l'an de Nostre Seigneur MCCIIII[xx] et unze, le lundi d'aprés les oictieves de la feste de la Sainte Croiz en may.

1. 225 A.; 2. 243 A. 2; 3. 155 A. 1; 4. 211 A.; 5. 237 A.

Die südwestlichen Mundarten.

(Angoumois, Poitou, Saintonge, Aunis.)

LVIII. Charente (: Angoulême) 1270.

A. Boucherie, *Le dialecte poitevin du XIII[e] siècle.* Paris et Montpellier 1873. p. 375. cf. W. Cloetta, *Romania* XXII (1893), p. 179 sq.

A tos ceals[1] qui hycetes[2] letres veyront ne orront, Landrix de Vila Honor[3] chevaliers et Hermengiarde de Saint André, sa fema salus et amor. Nos vos fazom asavoer que nos avom e tenom de nostre sire le comte de Engolesma tot tant que nos avom e tenom en la vila de Engolesma e d'environ, sans nostres[4] meysons en que nos estom. Ce est a savoer des la meyson Johan le Faura enduche a la meyson Peyra de Lohent. E tenom e avom deu davant dich comte tot tant que nos avom e tenom des Engolesma ducheque a Saint Geneys de las Molieres. E tot tant que nos tenom e avom des Narsac enduche a Engolesma, a homanage plan e cinq sous de achapt. E por quoy ce sia plus ferme e plus estant, nos avom doné a mon sire le comte de Engolesma hycetes[2] prezens letres selehees de nostres sehal. E ce fu doné le samadi davant le mey[5] quaresma en l'encarnacion de nostre Segnhor[3] mil e deus cens e septante ans.

1. 211 A.; 2. 331, 1 A.; 3. 237 A.; 4. 329; 5. 50 A. Zu beachten ist der stark ausgeprägte provenzalische Charakter der Sprache dieser Urkunde, der sich zeigt in Formen wie: *Vila*, *fema*, *Engolesma*, *Faura*, *sia*, *quaresma*, *Peyra*, *dich*, *fazom* etc.

LIX. Charente-Inférieure 1220.

Musée des archives départementales. Paris 1868. p. 110 sq. Facsimile Pl. XXVIII.

Je Pere[8] Ymb*er*t *e* je Florence, sa fame, faison asaveir[1] a toz ceaus[2] qui sunt e qui sunt a estre, qui ceste presente chartre veiront[3] *e* oiront, que nos avon doné a Deu *e* a la maladerie de Sai*n*t Ladre de la Rochele, por le salu de noz armes[4] *e* de nos peres *e* de noz meres, c'est asaver[1] fau[6] Ymb*er*t, marcheant, mon pere, *e* faue[6] Douce, ma mere, *e* fau[6] Johan Ymb*er*t, mon frere, e de noz autres ancesors[7], de ceaus[2] qui passez sunt de cest sicle[9] e de ceaus[2] qui a passer sunt, en pure aumosne *e* en pardurable, a toz jorz mais, tot ice que nos avion en XIIII q*u*arters[8] de vigne que li frere de Saint Ladre ont el feu[8] de Rochefort, c'est asaveir[1] la servantie que nos i avion. E d'ices XIIII q*u*arters[8] furent les II q*u*arters[8] Hel*ye* Gauter[8], e II autres q*u*arters[8] q*ui* furent P. Bretoin qui se tenent[8] a ices meismes q*u*arters[8], e III q*u*arters[8] qui furent Jaquelin de Boorges, e I q*u*arter[8] qui se tent[8] a la vigne Henr*i* le Trece, e II q*u*arters[8] qui sunt el feu[8] de Ginneres en II pieces e une piece qui est derere[8] la maisun Sai*n*t Ladre, e XVIII vizees[1] qui sunt a la Sablere[8], e II q*u*arters[8] as Forches, qui furent Gieffrei[1] de la Ferté, e I q*u*arter[8] qui fu Will*au*me de Mause. Ice fu fait l'an de l'incarnation nostre Saignor[7] MCC *e* XIX, el meis[1] de marz. E a maire certaineté d'iceste chose, je Pere[8] Ymbert desus nomé lor en ai doné ceste presente chartre saelee[5] de mon sael[5]. De ceste chose sunt garantie ssire Johan Gal*er*ne, Sanz de Beauleu, Johan Junam, P. de Faie, Will*au*me Oldri, Aimeri Gunbaut, Hug*ues* des Brandes, Gauter[8] li Franceis[1] *e* plusors[7] autres.

1. 225 A.; 2. 211 A.; 3. mit *ei* (225 A.), das aus den stammbetonten Formen stammt; 4. 183 A.; 5. 84 A.; 6. 87 A.; 7. 237 A.; 8. 243 A. 2; 9. cf. 243 A. 2.

LX. Charente-Inférieure 1250.

G. Musset, *Documents en langue vulgaire.* [*Archives historiques de la Saintonge et de l'Aunis* IV (1877), p. 190 sq.]

Ge, Joffrei[1] de Rochefort, vaslez, sires de Rochefort-sur-Charante, filz fahu[2] Joffrei[1] de Rochefort, chevaler[8], seignor[4]

jadis de Rochefort, fois[5] assaveir[1] a toz ceaus[6] qui ceste presente chartre veiront e oiront: Que cum li diz Joffreiz[1] de Rochefort, mis[8] peres, deguist[9] aus freres e aus pouvres[10] de la novele aumosnerie de la Rochelle que fahu[2] Alixander Aufrei[1] fonda davant l'iglise de Saint-Berthomé, cinquante jornaus de prez a la norriture e a l'ostouer des bestes de la Gaaingnerie que li davant dit frere ont e auront en lor maisons, e en lor herbergement que il ont en la pree de Rochefordeis[1], et a lor autres bestes sostenir, e les lor fust tenuz de asseer[1] en luec certain et convenable, et Dex oguist[9] [Hrsgb. *ogiust*] fait de lui son comandement, e des davantdiz prez negune asise ne lor oguist[9] [Hrsgb. *ogiust*] fait, e li davant dit frere por eaus[6] et por les povres de la dite maison me preassent et requeissent que ge, les davant diz prez, lor livrasse et asseise en luec certain et foceable, ge, ogu[12] le conseil de mes amis e des prodes[4] homes de ma terre, lor ai assis et livré trente jornaus de prez des davant diz cinquante jornaus, liquau[13] trente jornau sunt pres de Lirons et se tenent d'une part a mes terres et a la besse et aus prez Johan Negrer[3], et d'autre part aus prez Arnaut Willelme et aus prez de Saint Gile e sunt apelé, li pre que ge lor ai assis, les prez a la Veille-Dame; e le sorplus, je lor ai assis ou mareis[1] de Fonz-Voustor joste les prez Johan Begoing jusqua quinze jornaus. C'est asaveir[1] que ge, Joffreiz[1] de Rochefort dessus nomez, et les meies[1] chouses[10], somes tenu a garir aus freres et aus povres de la dite aumosnerie et a lor comandement les davant diz prez durablement contre totes genz, francs et quites et delivres de toz devers[1] et de toz enpaitremenz, e lor somes tenu de rendre et d'amander toz les damages que il i aureent[1] por defaute de gariment, fust en plaideant[1] ou en autre manere[3], si tant esteit[1] chouse[10] que aucuns ou aucune lor i feist demande ne requeste. Et ai fiancé et plevi p*er* la fei[1] de mon cors a segre[14] et a tenir toz les diz et la tenor[4] de ceste chartre ben[3] et leaument et que encontre ne vendrai ne autres por mei[1] en nule manere[3]. E por ceu[15] que ceste chouse[10] seit[1] plus ferme et plus estable durablement, ge Joffreiz[1] de Rochefort dessus nomez en ai doné aus davant diz freres et aus povres de la davant dite aumosnerie et a lor

comandement, ceste presente chartre saielee et confermee de mon saia en maire[11] garentie de verité. Ceu[15] fut fait l'an de l'incarnacion Jhesu Christ MCC et cinquante, on[16] meis[1] de may.

1. 225 A.; 2. 87 A.; 3. 243 A. 2; 4. 237 A.; 5. cf. Görlich *Frz. Stud.* III, 66; 6. 211 A.; 7 cf. Nr. 3; 8. 327 A.; 9. *deguit* 404 A.; 10 217 A. 1; 11. = *major*, v. § 308a; 12. **habutum*, in Anlehnung an die Form des Perfekts (s. oben 9); 13. 52 A. 1; 14. 155 A.; 15. 332; 16. 333 A.

LXI. Deux-Sèvres 1277.

P. Marchegay, *Douze chartes originales et inédites en langue vulgaire du Centre et de l'Ouest de la France 1238—1299.* [*Bibliothèque de l'École des Chartes* XLIV, p. 291.]

Sachent tuit presens e a venir que, en nostre cort Guy, vicunte de Thoarz, personaument establi en dreit[1] Pierres Salebouf e Agnes sa fame cognurent e confesserent que il hont vendu a Johan de Cenz, chenoine de Seint Pierre de Thoarz, por le pris de quinze sols de moneie[1] corant, des quaus[2] lesdiz Pierres e sa fame se tindrent plenerement[3] parpaié en nostre cort, dez[4] e oit[5] deners[3] de cenz de moneie[1] corant. Dos quaus[2] dez[4] e oit[5] deners[3] ledit Johan lor deveit[1] chacun an doze deners[3] sus les vignes qui furent fau[6] Pelerine e sus doues[7] pieces qui furent fau[6] Durant Pasquer[3], les queles vignes sunt assises an lou qui est appellé Beachamp[8]; e Thomas le Pevrer[3] lor deveit[1] sex[4] deners[3] sus vignes qui sunt assises a l'Ome Maousse, jouste la vigne fau[6] Robert de la Chese, e sus une autre vigne qui est assise audit lou de Beachamp[8], jouste la vigne Moynet de Thoarz.

Les quaus[2] dez[4] e oit[5] deners[3] de cens e les quaus[2] doues[7] pieces de vignes fau[6] Durant Paquer[3], e les quaus[2] vignes faue[6] Pelerine lesdiz Pierre e sa fame sunt tenu, por eos[9] e por lor hers[10], garir e deffendre perpetuament[8] de toz, sus l'obligaciun de toz lor biens presens e a venir, audit Johan e a ceos[9] qui hauront cause de lui, o rendant annaument ausdiz Pierre e a sa fame, e a ceos[9] qui hauront cause d'eos[9], chacun an un dener[3] de cenz, en la feste de la Nativité Nostre Seignor[7], tant solement. E promistrent lesdiz Pierre e sa fame que il ne vendront jamés encontre ces choses, par

eos[9] ne par autres, por nul privilege ne por nul establissement ne por raisun de decevance ne por nulle autre raison; e de ce furent jugé[3] lesdiz Pierre e sa fame, a lor requeste, per le jugement de nostre cort, sauve nostre dreiture[1].

Ceu[11] fu fait le jor de lumdi emprés la feste seinte Katerine, en l'an de grace mil dous[7] cens sexante e dez[4] e sept.

1. 225 A.; 2. 52 A. 1; 3. 243 A. 2; 4. 50 A. 1; 5. 62 A. (cf. E. Görlich, *Franz. Stud.* V, p. 49 sq.); 6. 87 A.; 7. 237 A.; 8. cf. 281 A.; 9. 211 A.; 10. lateinischer Einfluß? 11. 332.

LXII. Vendée 1282.

L. de la Boutetiere, *Cartulaire de l'abbaye d'Orbestier.* [Archives Historiques du Poitou VI. Poitiers 1877. p. 94—96.]

A toz ceaus[1] qui cestes[2] presentes lettres veiront e oiront Perres[3] diz Abbes, filz hers[4] a l'Abbes de la Raolere[3], e Katerine femme audit Perres[3], fille fahu[5] Johan Bernart d'Olonne, en ceau[1] temps clerc, saluz en Nostre Segnor[6]. Saichez[7. 3] tuit que cum contemps fust entre nos Perres[3] e Katerine dessus nommé, d'une part, e les religious[6] homes e honestes frere Andres de Bercoire, en ceau[1] temps humbles abbes de mon seignor[6] Saint Johan d'Orbester[3] e li convens de celui meeme luec, d'autre part, sus ceu[8] que il nos demandeent[4] a aveir[4] dez[9] solz de annaau[10] rende sus un villaige[7] que nos tenom, qui est appellez vulgaument la Chalemeliere e sus totes ses apertenences; les quaus[10] X solz il diseient[4] que fahu[5] Johan Bernart, en ceau[1] temps prestre, lor aveit[4] doné e layssé[3] en aumosne, por la salu de s'arme[13], e devisé en son darrer[3] testament, avant qu'il alast de vie a mort, a tenir, a aveir[4], e a espleter[4. 3] a eaus[1] e a lor successors[6] de lordite abbaye e a faire lor volunté plenere[3] en totes choses a totemps mais durablement. E en aprés ceu[8] il demandessent encores a aveir[4] les does[6] maisons d'Olonne e le cortil qui est par detreis[4], e ou totes lor apertenences, que fahu[5] maistre Perre[3] Rossea d'Olonne, clerc, lor frere, lor aveit[4] donees e laysses[3] por la salu de s'arme[13], a faire lor volunté quitement e pasiblement a totemps mais durablement. E en aprés la mort de celui fahu[5] maistre P. Rossea li diz abbes e li convens de monseignor[6] Saint Johan d'Orbester[3] les heussent baillees[3] e otreiees e livrees a cinc solz de annaau[10]

rende audit Johan Bernard, au temps qu'il eret clerc, a tenir, a aveir[4] e a espleter[4. 3] a lui e au suens a totemps mais perpetuaument[10], issi cum nos disiom. E il deissent a l'encontre que il ne les li aveient[4] baillees[3] ne layssees[3] au diz cinc solz fors quant a son viaige[7] tant solement. E nos Perres[3] l'Abbes e Katerine dessus nommé deissom encores en nostre dit que les dez[9] solz de annaau[10] rende dessus diz li diz Johans Bernart les nos aveit[4] donez e otreiez[4] par avant en mariaige[7] ou sa fille, au terme qu'il la me dona a femme. A la parfin, par toz contemps eschiver e aneanter d'une part e d'autre, ou le conseil de prodes[6] homes, vensimes afin de paiz e a acort entre nos parties dessus dittes, en tau[10] menere[3] que les dittes maisons ou totes lor apertenences demorereent[4] a mei[4] e a maditte femme e a nos hers[4] a faire nostre volenté a vie et a mort ou rendant sus totes lesdites choses a chascun an perpetuament[10] a l'abbé e au convent dessus diz doze deners[3] d'ennaau[10] rende, por recognoissence a la feste de saint Michea en lor dite abbaye. E les dez[9] solz dessus diz, dont eret li contemps, nos lor avom laissé[3] e deguerpi por raison daus[11] maisons dessus dites qu'il nos ent layssees[3] en la menere[3] qui dessus est devisee, e por ceu[8] meemement que nos saviom que il i aveient[4] leau demande; les quaus[10] X sols il prandrent e recevrant a chascun an perpetuaument[10] par dous[6] termes devisez sus le ditz villaige[7] de la Chalemeliere e sus totes ses apertenences, c'est assaver[4] cinc solz a la Nostre-Dame me[9] aost e cinc solz a la saint Michea l'Archange. Daus[11] quaus[10] diz doze deners[3] e daus[11] quaus[10] diz X solz nos Perres[3] l'Abbé e Katerine dessus nommé, par nos e par toz les noz qui sunt e qui seront e de tot le poer[4] e de tote la demande que nos heussom e pohussom aveir[4] en aucun temps envers les diz religious[6] ne envers lor successors[6], nos les en avom clemé quites en totes choses, dont nos les en avom mis en plenere[3] e en corporau[10] possession, en pasible e en perpetuau[10] saizine l'abbé e le convent dessus diz e par la livrance de cestes[2] lettres, a tenir, a aveir e a espleiter[4. 3] les diz doze deners[3] e les diz X solz de annaau[10] rende a eaus[1] e a lor successors[6] de lor dite abbaye de Saint Johan d'Orbester[3] franchement, quitement e pasiblement e a faire lor volenté plenere[3] en totes choses a totemps mais durable-

ment. E avom juré sus les sains evangilles Nostre Segnor[6] ge Perres[3] l'Abbé desus dit e ge Katerine dessus dites, non contrainte, non porforcee e non deceue de mondit segnor[6] ne d'autrui, mas de mun plein gre, a tenir e a garder bien e leaument toz les diz e la tenor[6] de cestes[2] lettres en la menere[3] qui est dite e devisee, e que en contre icest nostre fait nos ne vendrom ne autres par nos, par nulle raison que nos i atendissom a aveir[4] en tot ne en partie en nul temps mais par nulle menere[3]. E que ceu[8] seit[4] ferme e estable, nos Perres[3] l'Abbe e Katerine dessus nommé par nos e par noz hers[4], en avom doné e otreé[4] a l'abbé e au convent de Saint Johan d'Orbester[3] cestes[2] presentes lettres saelees[12] e confermees, a nostre requeste, dau[11] saiau de la cort au dayen[4] de Thalemundeis[4]. Ceu[8] fut fait e doné en l'an de grace Nostre Seignor[6] mil dou[6] cens e quatrevins e dous[6], en meis[4] d'aoust.

1. 211 A.; **2.** 331, 1; **3.** 243 A. 2; **4.** 225 A.; **5.** 87 A.; **6.** 237 A.; **7.** p. 119 sq.; **8.** 332; **9.** 50 A.; **10.** 52 A. 1; **11.** 333 A.; **12.** 84 A.; **13.** 183 A.

LXIII. Vienne 1301.

R. Blanchard, *Cartulaire des Sires de Rays* (*1160—1449*). [Archives Historiques du Poitou XXVIII (1898). p. 137 sq.]

Sachent tuit presenz et avenir que en la cort au seignour[1] de Mirebeau, en dreit[2] perssonement establi Jahan de la Cheverrie et Jahanne, fille jadis feu Pierres Lusanau et fame Gaudin Girart, unt queneu et confessé par davant nous, de lor bone valanté sanz aucun parforcement, que, on l'assentement et on la valanté dou dit Gaudin, ledit Jahan et ladite Jahanne unt otreié[2] et vendu, par eaux[3] et par lor hoirs et par lor successors[1], en pure et perpetuaul[(4)] vençon, a mon sor[1] Guy de Bauçay, chevaler[5], par le pris de sex[6] livres de la moneie[2] corant, dous quaus[4] deniers les diz vendeors[1] sey[2] tindrent enterignement et parfaitement parpaiez par davant nous, dous[1] sextiers de froment, a la mesure de Mirebeau, de annuaul[(4)] et perpetuaul[(4)] rente; les quex dous[1] sextiers il unt assis et assigné[5] audit chevaler[5] et au siens sus does[1] pieces de terres assizes a la Cheverrie, et les unt pramis rendre audit mon sor[1] Guy et aus siens toz les anz, en chas-

cune feste saint Michau, sus l'oubligacion dos[7] dites terres, a en faire toute lor planere[5] valanté sanz aucun contredit; et les queles terres sont tenanz a la veye[2] par ou l'an vait de Chevreox a Blalay, d'une partie, et a la terres aus Cavaters do[7] Codrey, d'autre partie. Et unt pramis les diz vendeors[1], par eaux[8] et par les lor[1], lesdiz dous[1] sextiers de froment de rente garir et defendre audit chevaler[5] et aus siens en tout temps, quiptes et delivres de toz deveirs[2], de toutes costumes, de toutes veilles obligacions, de toz enpaitremenz envers toute manere[5] de gent. Et ledit Gaudin Girart a toutes les choses et chascune dessus dites sey[2] conssentit, de sa bone volanté sanz aucun parforcement, et les hot fermes, agraables et extables. Et a celes toutes choses et chascune enssi tenir comme elles sont dessus excriptes, en unt obligé[5] les diz vendeors[1] et ledit Gaudin, tant come a chascun d'eaux[8] apartient, eaux[8] et lor hoirs et lor successors[1] et toz lor biens meubles et heritages, et en unt doné fey[2] corporaul[(4)] en nostre mayn de non venir encontre lesdites choses au temps qui est avenir, par aucun dreit[2] ou par aucune rayson; et unt renoncié quant aus dites choses, sus la fey[2] et obligacion dessus dites, a toute ayde, a tout benefice de dreit[2], de cort d'iglise et de cort laye, et a toz usages et a toutes costumes et a toz extablissemenz faiz et a faire, et a toz privileges donez et a doner, et a excepcion de ladite pecune non heue, non receue, et a toutes excepcions et decepcions. Ceu[9] fut fait et doné en Mirebeau, et seelé dou seel de ladite cort en garantie dous[(7)] dites choses, et jugé[5] a tenir, a la requeste dous[(7)] diz vendeors[1] et dou dit Gaudin present par davant nous, au jour dou vendredi enprés le dimenche que l'an chantet[10] Reminiscere, en l'an de graice[11] mil treis[2] cenz et un. Presenz a ceu[9]: Pierres Pillaut, Pierres Chancecheu et Pierres Chauceiau.

1. 237 A.; **2.** 225 A.; **3.** 211 A.; **4.** 52 A. 1; **5.** 243 A. 2; **6.** 50 A.; **7.** 333 A.; **8.** 211 A.; **9.** 332; **10.** 274 A.; **11.** p. 119.

Die westlichen Mundarten.

(Anjou, Touraine, Bretagne.)

LXIV. Maine-et-Loire, vor 1225.

A de la Borderie *Ancienne charte française des Archives de la Loire-Inférieur.* (Avec Facsimile.) [*Bibliothèque de l'École des Chartes* III, 5 (1854) p. 433 sq.]

Sachent cil q*ui* sunt e cil qui vendront que entre mu*n*seignor[1] Tebaut Crespin e mu*n*seignor[1] Gaudin Guerri fut content sor icele partie dau[2] fe[3] de Tellere[3] que il tent[3] de lui en sa ligence, que Gaudin Guerri dizet[4] e afermot[5] que trestuit li lairon qui en su*n* fe[3] de Tellere[3] sereient[4] pris e aresté, que il les avet[4] a juger[3] e a justicer[3] p*ar* fe[3] e par cosdume; et redizet[4] que si auqune fenne[6] eret forcee en ico fe[3], que il en avet[4] lo[2] dreit[4] a tenir davant sei[4]. E encore dizet[4] que si joice ne batalle ne saigrement eret jugé[3] davant lui de ço fe[3] de Tellere[3], que il les avet[4] a garder davant sei[4] a Tellere[3]. Mas a la p*ar*fin fut faite paiz entre mu*n*seignor[1] Tebaut Crespin e Gaudin Guerri d'icest content, en tau[7] menere[3] que a Gaudin Guerri remest en sa paiz que si li leres eret p*ri*s en ço fe[3] de Tellere[3], que il seret[4] rendut a mu*n*seignor[1] Gaudin, e il lo[8] rendret[4] a mu*n*seignor[1] Tebaut Crespin tot nu. E si il en prent do[9] cors dau[2] lairon nulle raençon, Gaudin Guerri en aura lo[2] terz[3]. E encore li remest a Gaudin Guerri en sa paiz que tuit cil q*ui* tendront ren[3] de su*n* fe[3] de Tellere[3], jugeront davant lui a Tellere[3] *par* fe[3] e *par* cosdume. E en quaucu*nque*[7] loc que Gaudin Guerri estacet[10], si aul[14] i a jugé[13] joice ne batalle il l'amenera a garder au chatea[11] de Mu*n*faucon. Si la batalle est de ses dos[1] estagers[3], el est Gaudin Guerri domeine, fors la garde q*ui* en remaint au seignor[1] lige. E si la batalle ne est de ses dos[1] estagers[3], el est au seignor[1] lige, fors Gaudin i a su*n* destreit[4] sor sun estager[3], si il fait la torne. Li saigrement plain, son joice et son batalle, q*ui* a Tellere[3] seront p*ri*s o jugé[3], a Tellere[3] seront fait. E isi remest a Gaudin e a ses vavassors[1] su*n* fe[3] son content e au seignor[1], si cu*m* la chartre retrait. E p*ar* ço que ceste paiz fut tenable, vost[12] misire[13] Tebaut Crespins que ele fut saalee[15] ceste chartre o su*n* sea[11]. Iço vit e oit misires[13]

W*il*au*mes de Clicon, W*il*au*mes de Saint Jorge, Bernart lo[2] Raslle, Morice Angelart, Joffrei[4] Babin, Jofrei[4] Ardre, Morice de Gesté, W*il*au*mes Robert, Pere[3] Chevaler[3], Guerri Maia, Jofrei[4] Chabot, Mathé Chevauche-So.

1. 237 A.; **2.** 333 A.; **3.** 243 A. 2; **4.** 225 A.; **5.** 341 A.; **6.** 182 A.; **7.** 52 A. 1; **8.** 323 A.; **9.** v. oben *dau* (333 A.); **10.** cf. 348, 4 b; **11.** cf. Görlich *Franz. Stud.* V, 360; **12.** cf. 349, 3 b.; **13.** cf. 327 A.; **14.** 322, 4; **15.** 84 A.

LXV. Maine-et-Loire (: Angers) 1267.

R. Blanchard, *Cartulaire des Sires de Rays* (1160—1449). [Archives Historiques du Poitou XXVIII (1898). p. 89 sq.]

Sachent tuit presenz e avenir que comme contenz fust meu en noutre cort en dreit[1], entre madame Haouys, jadis femme feu James de Cheteau Gontier, chevaler[2], d'une partie, e entre Gyrart Chabot e madame Emme sa fame, fille des davant diz James e Haouys e lor heir[1], sus ce que la dite Haouys demandot[3] au diz Gyrart e a Emme, par reson d'icele Emme, qu'il la delivrassent de toutes les detes qui estaient[1] deues a quiconques ce fust, ou tens que feu Estienvenot, jadis fiz des diz feu James e Haouys, morit, par reson des diz James et Haouys et Estienvenot; e sus ce qu'ele demandot[3] a iceus le tierz des deniers de la vente dou bois de Coudrey que le dit Gyrart aveit[1] vendu, qui esteit[1] en son douayre. E sus ce que ladite Haouys demandot[3] a iceus Gyrart e a Emme neuf cenz libvres de torneys[1], lesques icelui Gyrart aveit[1] euz et receuz si comme ele diseit[2], de mon seignor[4] le rey[1] de France pour les herrerages des rentes de Meson Maugis e de Mont Ysembert, lesqués avaient[1] esté levez ou tens doudit feu James, si comme il disaient[1]. E sus ce que ladite Haouys demandot[3] a aveir[1] d'iceus Gyrart e Emme treze cenz libvres qu'ele aveit[1] paiees des detes davant dites, par defaute desdiz Gyrart e Emme, si comme ele diseit[1], lesqueles il li estaient[1] tenuz a rendre, e sus plusors[4] autres chouses[5]. E sus ce que les diz Gyrart e Emme sa fame, par reson d'icele Emme, demandoent[3] a ladite Haouys les gages qui estaient[1] ches[2] les Lambarz de Nogent, juqu'a la value de dous[4] cenz mars d'argent, si comme disaient[1] iceus Gyrart e Emme, lesqués il avaient[1] desgagiez, e lesqués icele Haouys

aveit[1] euz. E sus ce qu'il disaient[1] que ladite Haouys aveit[1] eu e receu trais[1] mille libvres de la vente dou grant bois de Perchet, qui audiz Gyrart e a Emme devaient[1] devenir puis la mort dou dit feu Estienvenot, si comme il disaient[1], lesqués il demandaient[1] a aveir[1] por les detes aquiter. E sus ce qu'il disaient[1] contre ladite Haouis, que ele aveit[1] eu e receu tant des ventes des bois comme de la terre Elyote e Felipe, ou des essues d'icele filles des diz James e Haouys, cinc cenz libvres, lesqués il demandoent[3] a aveir[1] por aquiter les detes, e sus plusors[4] autres chouses[5].

En la parfin, enprés mout de contenz euz entre les dites parties, fut peceié e acordé en forme de pez entr'eus, par conseil de prodes[4] homes, en cete maniere: . . . . . .
. . . .

En tesmoig e en garantise de laquele chouse[5], nous meimes a cetes[6] presentes letres le seel de noutre cort d'Angers[2], a la requeste des parties. Ce fut fet a Angers[2], le jor de dimainne que l'en chante *Reminiscere*, ou mois de marz, l'an de grace mil dous[4] cenz seixante[1] e seix[7] — Joh[an].

1. 225 A.; 2. 243 A. 2; 3. 341 A.; 4. 237 A.; 5. 217 A. 1; 6. 331, 1; 7. 50 A. 1.

LXVI. Maine-et-Loire (: Angers) 1268.

R. Blanchard, *Cartulaire des Sires de Rays* (1160—1449). [Archives Historiques du Poitou XXVIII (1898). p. 100 sq.]

Sachent tuit presenz e avenir que comme contenz fust meu de longuement en dr[eit en nostre] cort, entre Gillebert de Prulay, par reson de Aliz sa fame, entre Guerin Chevreul, par reson de Alienor sa fame, fille jadis de noble home feu James, seignor[1] de Cheteau Gontier, d'une partie, e entre Girart Chaboz, seignor[1] de Rays e de Cheteau Gontier, par reson de Emme sa fame, fille doudit feu James, d'autre partie, sus ce que il demandaient[2] audit Girart e a Emme, par reson d'eles [a a]veir[2] partie en la baronie de Cheteau Gontier e es apartenances, e en la terre de Seint Jahan sus Coinon e es apartenances d'icele terre, laquele partie il demandaient[2] a aveir[2] par reson de frareiche d'iceles fames. En la parfin, enprés mout de contenz euz entre les dites parties, fut peceié e acordé entr'eus sus celui contenz, par conseil de prodes[1]

homes, en cete meniere e en cete forme: C'est assaveir[2] que toutes lesdites chouses[3] e chescune par sey[2], o les apartenances d'iceles e o les chouses[3] qui apartiennent au mariage madame Haouys, mere d'iceles fames, assises en Anjou e ou Meinne e en Bretaigne, remeignent e sont a heritage audit Girart e a Emme sa fame, par reson d'icele, e as heirs[2] cele Emme, affeire toute lor volenté pesiblement e en pez, senz contredit e senz empeichement d'iceus Gillebert e de Aliz sa fame, e de Guerin e de Alienor sa fame, e de lor hers[2]; e sen ce que il, en celes chouses[3], puissent riens aveir[2] ne demander ne lor hers[2], si ce n'esteit[2] par reson d'eschaeste qui avensist a eus ou a lor hers[2]; einsint touteveis[2] que icelui Gillebert e Aaliz sa fame e les heirs[2] d'ele, e ledit Guerin e Alienor sa fame e les hers[2] d'ele prandront e auront chescun an, le jor de la feste de la Touseinz, par la mein doudit Girart e de Emme sa fame, ou des hers[2] d'icele Emme, sus le paage de Cheteau Gontier, cinquante libvres de monaie[2] corant de rente, c'est assaveir[2] a chescun d'eus dous[1], par reson de lor fames devant dites, vint e cinc libvres de monaie[2] corant, paine de dez[4] souz de monaie[2] corant mise, c'est asaveir[2] a paier doudit Girart ou de Emme ou des hers[2] d'icele Emme, a chescune desdites dous[1] parties, cinc souz de monaie[2] corant, por chescun jor que il defaudraient[2] de paier ladite rente outre le jor de la feste de la Touseinz; ouquel jor icelui Girart e Emme e lor hers[2] qu'il obligent a ce, sont tenuz rendre iceus cinquante libvres de rente e les garantir e defendre de touz et contre touz, segont les usages e les coustumes d'Anjou aparues, audiz Gillebert e Aaliz e as hers[2] d'icele, e audiz Guerin e Alienor e as hers[2] d'icele, en franc parage, tant comme il durra. E obligent iceus Girart e Emme sa fame e chescun por le tot, eus e lor hers[2] e touz lor biens meubles, inmeubles, presenz e avenir, en quel que leu que il saient[2], e le paage davant dit, especiaument e expressement, as dites cinquante libvres, e la peinne ou les painnes, si eles estaient[2] commises, rendre. E a ce que icelui Gillebert e Aaliz sa fame, je Guerin e Alienor sa fame ne puissent, ne les hers[2] d'icele, riens plus aveir[2] ne demander es dites chouses[3] ou en aucune d'iceles, par reson de frareiche, si ce ne lor aveneit[2] par reson d'eschaeste, si comm est dit, il

obligent chescun por le tout audiz Girart e a Emme sa fame e as hers[2] d'icele Emme, eus e lor hers[2] e touz lor biens meubles, immeubles, presenz e avenir, especiaument e expressement, e renoncient l'une partie vers l'autre a toutes excepcions e a toutes allegacions de tout dreit[2] escrit e non escrit, a privilege de croiz doné e a doner, e a l'espitre de Divi Adrien e de diviser les actions; e de la partie as dites fames fut renoncié au benefice de Velleien, e en furent fetes certeinnes; e renoncierent lesdites parties, chescune por la soue, a toutes celes chouses[3] qui contre cetes[5] presentes letres, ou contre la forme ou contre la substance d'iceles porraient[2], de fet ou de dreit[2], estre dites, obicees ou opposees, especiaument e expressement. E de toutes cetes[5] chouses[3] e chescune par sey[2], feire, tenir e acomplir loiaument, chescun por sa partie, si comme eles sont moties e devisées, icelui Girart e Emme, por lor partie, e icelui Gillebert e Aaliz, e Guerin e Alienor, por lor partie, sont tenuz l'une partie vers l'autre par la fey[2] de lor cors donee en noustre mein, e soumetent sey[2] dou tout en tout quant a ce noustre juridicion; e nous, iceus en noustre cort en dreit[2] presenz e consentanz e les chouses[3] davant dites en dreit[2] regehissanz, jugeames e condempnames as chouses[3] davant dites enteriner chescun por sa partie, si comm est devisé. En tesmoig de laquele chouse[3], nous, a la riq[ueste d'iceulx], avon mis a cetes[5] presentes letres le seel de noustre cort d'Angers[7]. Ce fu [fait] a Angers[7] es assises, ou mois de juingnet, le jor de mardi enpres les oictiev[es de] la feste de la Nativité seint Johan Baptiste, l'an de grace mil CC.LX e oict[6]. — Joh[an].

1. 237 A.; **2.** 225 A.; **3.** 217 A. 1; **4.** 50 A.; **5.** 331, 1; **6.** 62 A.; **7.** 243 A. 2.

LXVII. Indre-et-Loire (:Tours) 1266.

Layettes du trésor des chartes. T. IVe. P. M. Élie Berger. Paris 1902 p. 172.

A toz cels qui v*er*ront ou orront cetes[1] p*re*sentes letres, P. de Azay, chanoine de Tors, saluz. Sachiez q*ue* come mon sor[2] Guill*aume* de Jaunai, ch*evalier*, d'une partie, *e* P. de la Broce, chamb*e*llain le rei[3], d'autre, se fussent mis en mise sus moi de ce q*ue* le dit Guillaume demandot[4] au dit P. q*ue*

il li asseist cent souz de rente outre vint e cinc li*vres* ou mariage de Estevenot le fiz audit c*hevalier* e de la fille audit P., ge, do[5] poer[3] q*ue* ge ai en ce de l'assentement desdiz G. *e* P., come arbitre, di en mon dit q*ue* cil P. ne rendra ne ne asserra desore en avant audit Estevenot lesdiz cent souz de rente, ne li ne ses hers[3], e l'en q*ui*t e l'en assol, lui e ses hers[3]. — Ce fut doné a Tors, l'an de grace M.CC.LX e sex[6], le mardi apres les octieves de Pasques.

1. 331, 1; **2.** 237 A.; **3.** 225 A.; **4.** 341 A.; **5.** 333 A.; **6.** 50 A.

LXVIII. Indre-et-Loire (: Loches) 1278.

Ch. de Grandmaison, *Chartes françaises de Touraine.* [Bulletin de la Société Archéologique de Touraine VI. p. 305 sq.]

Sachent tuit que en droit pardavant nous personaument establiz a Loches, Joham et Renaut freres, filz feu Pierre de Pont, recognurent que il avoient vendu et pardavant nous vendirent a toz jor mes perpetuaument et heritaument, a religious[1] homes, au prior[1] et au convent dou Liget, de l'ordre de Chartrose[1], demi arpent de pre asis en la riviere d'Androys en terroer de Prehere, delez le pre au Poignart et delez le pre Charles de Ponz, en fié Robert de Ponz, escuier. Et fut faite la dite vencion des choses desus dites por le pris de oit[2] livres et deiz[3] solz de torneys, des quaus[5] il se tindrent bien porpaiez pardavant nous en deniers nombreiz[6], renoncians a excepcion de deniers non bailleiz[6, (7)] et non livreiz[6]. Et est asavoier que li dit freires[6] doivent garder et bailler[(7)] au dit religious[1] le dit pre franc et quipte de toz cens et de tot servise, et promistrent pardavant nous les diz freres en sur que tot aus diz religious[1], garentir et deffendre a toz jor mes le dit pre de toz empechemenz et de tote veille obligacion et de totes redevances an et jor, segont usage et costume do[8] pays leaument approveies[6], et toz jorz par droit; obligent quant a ceu[9] pardavant nous les diz freres aus diz religious[1] hous[1] et lor hers[4], et toz lor biens mobles et non mobles, presenz et advenir, en queque lou que il soient ou poissent estre, et en queconques choses, a prendre, a vendre et a detruire se mestier estoit, por ecite vencion tenir et garder e toz jor mes fermement et leaument, si come desus est dit et devisé. Et renuncient en ceste fait pardavant nous les diz freires[6] a tote

excepcion de mal, de barat et de fraude, a toz privilege de croiz donné et a donner et a totes autres raysons et allegacions, tant de dreit[4] come de fait, par les quaus[5] ceites[6. 10] presentes leitres[6] porreyent[4] estre aneenties ou destruites, en tot ou en partie. Et nous les condempnames et jugeames de ceu[9] tenir et non venir en contre, par le jugement de la cort monseignor[1] le Roy de France, sauve son dreit[4] sur ceu[9] en totes choses. Ceu[9] fut fait et doné a Loches, en l'an de Nostre Seignor[1] mil dous[1] cenz seixante[4] et deiz[3] et oit[2], en moys de fevrier, le mercredi aprés la Sainte Agaythe[6].

1. 237 A.; **2.** 62 A.; **3.** 50 A.; **4.** 225 A.; **5.** 52 A. 1; **6.** p. 119 sq.; **7.** 243 A. 2; **8.** 333 A.; **9.** 332; **10.** 331, 1.

LXIX. Loir-et-Cher 1269.

Ch. de Grandmaison *Chartes françaises de Touraine* [*Bulletin de la Soc. archéologique de Touraine* VI (1883—85), p. 303 sq.]

A touz ceus qui verront et orront cestes[1] presentes letres, Jeufrai[2] Pichart chevalier, ballif de Blaies[2], saluz en Nostre Seingnor[3]. Sachet tuit que pardevant mei[2] establiz Jeufrai[2] de Mondobleau et Denise sa fame reconuret que il avaiet[2] vendu et vendiret par devant mei[2], a homes religios[3] a l'abé et au covent de Gastinete de la dyocese de Tors, de l'ordre Saint Augustin, et a l'abé et au covent de l'Estele[2] de la dyocese de Chartres, de l'ordre de Premotré, trais[2] seiters[2. 4] de ble, c'est asavoir: trais[2] mines de froment et trais[2] mines de segle, lequel ble ledit Jeufrai[2] et la dite Denise avaiet[2] annuement[7] de rente sus la partie que ceus religios[3] unt en molin neuf asis a Cheteau Renaut, por lesser metre a ceus religios[3] ou dit molin, a toz jors mes, telle porteure come ceus religios[3] vodront[7] aporter le ble au dit molin et en raporter la farine, por le pres[6] de cent soz de la monaie[2] corant a Cheteau Renaut, des ques[7] il se tindret a paié pardevant mei[2]; et promittret par leurs foiz donees en ma main que james ne reclameront ne ne feront reclamer en trais[2] seiters[4] de ble de rente devant diz, ne que jamés contenz ne metront ne ne feront metre en la porteure devant dite; et a ce il obligeret[4] eus et leurs hers[5] et toz leurs biens meubles et non meubles, presenz et futurs, en quel leu que il soiet et que il seront; et quant a ce il renonceret a touz privileges donez et

a doner tant de croiz, come d'autre chose et a totes exceptions, tant de deniers non numbrez non paiez que a autres, et a tote aie de droit, tant de cort laie come de cort de crestienté. Et de totes les choses devant dites tenir et fermement garder le dit Jeufrai[2] et la dite Denise furet jugez[4] a leur requete en la cort monseingnor[3] le conte de Blaies[2] a Cheteau Renaut, par mei[2] et par Johan de Maignieres mon frere, chatelain de Cheteau Renaut, et par autres bones genz; et a la requete dou dit Jeufrai[2] et de Denise sa fame, en tesmoin d'icete chose, je en done au diz religios[3] cestes presentes letres saelees[8] de mon sael[8]. Ce fut fet en l'an Nostre Seingnor[3], mil deus cenz sessante[2] et neuf, ou meis[2] d'avril.

1. 331, 1 A.; 2. 225 A.; 3. 237 A.; 4. 243 A. 2; 5. cf. Nr. LXI 10; 6. 50 A. 1; 7. 281 A.; 8. 84 A.

LXX. Sarthe (: Le Mans) 1282.

B. de Broussillon, *Cartulaire de Saint-Victeur au Mans.* Paris 1895. p. 142 sq.

Sachent touz presenz e avenir que, en nostre presence, en dreit[1] establi Robin Blanchet, clerc, de la parroisse de Nostre Dame de la Cousture dou Mans, requenut que il a vendu et unquore vent a religious[2] hommes au priour[2] et aus autres moines de la prioré de Saint Victor[2] dou Mans, et a lor successors[2], une piece de terre, contenant environ treis[1] jornex, que le dit Robin aveit[1] assise ou fié de la dite prioré, a la Corbe de Sarte, jouste la grant metaerie que les diz religious[2] ont au dit leu de la Corbe de Sarte, si comme diseit[1] le dit Robin, a aveir[1], a tenir et a porsaer[1] iceile[5] dite terre aus diz religious[2] et a lors successors[2] heritaument et perdurablement, quitement, empez et delivrement a en fere lor pleniere volenté de tout en tout, par non et par titre d'achat.

Et fut fete la dite vencion por le pris de deiz[3] livres de torneis[1], desquex le dit Robin se tint por bien paé[4] en deners[4] nombrez. Et promet por sei[1] et por ses heirs[1] le dit Robin e est tenu garantir, deffendre et delivrer la dite terre aus diz religious[1], et a lors successors[2], de touz et contre touz et de touz empeschemenz, tant comme dreit[1] doura, et lor rendre

et restorer a lor plain dit apres lor serement, sanz autre proeve, touz couz et touz domages, se aucuns en soustenaient[1], en aucunne maniere, par deffaute de la garantise estre fete, si comme dessus est dit.

Et se dessesit le dit Robin en dreit[1], par devant nous, de la dite terre et des appartenances et lor em bailla la sesine, la proprieté et la possession, o tout le dreit[1], et o tote l'auction, que il i aveit[1] et poeit[1] aveir[1], sanz riens retenir a sei[1] ne a ses heirs[1] en la dite terre, par la baillee et par la tenor[2] de cest present instrument.

Et quant a toutes cestes[6] devant dites chouses[7] sevre et enterigner oblige le dit Robin aus diz religious[2] et a lors successors[2] sei[1] et ses heirs[1] et touz ses biens, ou que il saient[1], meibles et non meibles, presenz et avenir, a prendre et a vendre.

Et renoncie quant a ce a tote exception de fraude, de lesion et de decevance, a tout privilege de croiz prise et a prendre, a toute aide de fet et de dreit[1] escript et non escript, et a totes autres resons et allegations. Et de tenir, garder e acomplir tout ice qui est dessus dit, sanz venir encontre, est tenu le dit Robin, par la fei[1] de son cors, donnee sus ce en nostre main.

Et nous, a la requeste dou dit Robin, totes ces chouses[7] sentenciaument aimon a tenir e enterigner, et les avon confermees dou seau de nostre court dou Mans, en tesmoing de verité, sauve nostre draeture[1].

Ce fut fet ou jour de mardi, aprés la Saint Cristoffle, en l'an de grace mil CC quatre vinz et dous[2].

1. 225 A.; 2. 237 A.; 3. 50 A.; 4. 243 A. 2; 5. p. 119 sq.; 6. 331, 1; 7. 217 A. 1.

LXXI. Sarthe 1266.

Dom Anger, *Cartulaire de l'Abbaye de Saint-Sulpice-la-Forêt. Ille-et-Vilaine.* 1911. (Extrait du Bulletin Archéologique d'Ille-et-Vilaine). p. 236 sq.

Saichent[1] touz, qui verront et orrunt ces presentes lettres, que en nostre presence etablis Mahot de Braclay et Hueit[1], son fius[2] (Hrsgb. *fuis*), donnerent et otraierent[3], e unquores donnent e otraient[3] en droit, par devant nous a De et aux

nonnes de la Fontaine-Saint-Martin tout quant qu'il avaient[3] e povaient[3] avoir encien ou fe[4] Monsour[5] Hue de Vernie, chevalier, e la terre de la Patriere e toutes les appartenances, e deuz deniers mansais[3] sur les cenz de Ligron en pure e pardurable aumonsne et sunt tenuz la dite Mahot e le dit Hueit[1] e lor heirs[3] garantir et defendre les dites chouses[6] donnees aus dites e a lor commandement contre touz pardurablement, e lor rendre touz hommages [dommages?] et touz depenz s'aucuns en sus tenaient[3] par defaute de garantir ou de defendre les dites chouses[6] au plein dit des dites nonnes ou de leur commandement, sanz autre prove e de tout le droit et de toute la Seugnorie que il avaient[3] e poaient[3] es dites chouses[6] donnees se desaesirent la dite Mahot et le dit Hueit[1] par devant nous en droit, e donnerent la dite Mahot et le dit Hueit[1], son fiuz[2] (Hrsgb. *fuiz*), la fay[3] de lor eus en nostre mein que james es dites chouses[6] aux dites nonnees, si comme il est dit, par devant riens ni demanderont neu il reclameront eus e lor heirs[3] et touz lor biens moibles et immoibles presenz e a venir.

Obligeront le dit Hueit[1] e la dite Mahot especiaument et espressement aus dites nonnees e a lor commandement quant a ce tenir e garder qui est dit par dessus.

Et nous, a la requeste de la dite Mahot e dou dit Huet, toutes ces dites chouses[6] ajuronz a tenir e a garder fermement e perdurablement; e avons fait seeler (Hrsgb. *sceler*) ces presentes lettres ou seel (Hrsgb. *scel*) de la cort Monseigneur le conte d'Anjou.

Ce fut donné le jeudi aprés Jubilate, en l'an de grace MCCLX e sis.

1. p. 119 sq.; **2.** 281 A.; **3.** 225 A.; **4.** 243 A. 2.; **5.** 64 A.; **6.** 217 A. 1.

LXXII. Ille-et-Vilaine (: Rennes) 1294.

P. de la Bigne Villeneuve, *Cartulaire de l'abbaye de Saint-Georges de Rennes.* (Extrait du Bulletin et Mémoires de la Société Archéologique d'Ille-et-Vilaine). Rennes 1876. p. 249 sq.

Sachent touz que en nostre court de Renes personaument establiz Johan Noël e Noël Freslon freres, e Hamelin Gordel et Robin Roussel de la Marqueraye lors gendres, e Colecte la fame dou dit Hamelin, e Aliiz la fame au dit Robert requonnurent

eux aveir[1] priis et prisrent a feage perpetuel a eux et a lors heirs[1] de religiouses[2] dames e honestes l'abbaisse e le covent de Saint George de Renes, une piece de vigne si comme elle porseet[3] en long e en ley[4], qui est apelee „la vigne a l'abbaisse de Greboysson", sise en la paroisse de Accigné[5]. En rendant a icelles religiouses[2] dous[2] querns de fourment de dreite[1] rente a la feyre[1] Saint Meleine de Renes par chescun an, e vint e cinc souz de sourcenz lesquex ils sont tenus rendre as dites religiouses[2], par chescun an, a ices termes. C'est a savoir la meyté[1.3] a la feste de Saint Martin de Yvern e l'autre meyté[1.3] a la me[5]-quaresme. E tendront la dite vigne en bon estat et covenable, e por totes cestes chouses[6] tenir, rendre et acomplir, iceux freres e lors gendres et les fames a iceux gendres, chescun de eux le tot por le tot, obligerent[3] eux e lors heirs[1] as dites religiouses[2], e touz lors biens mobles e immobles, presenz et futurs, en quelque leu que issaent[1]; e especiaument une piece de vigne, si comme elle porseet[3], qui est joignante a la vigne desus dite que ils [ont] priis des dites religiouses[2], laquelle fust jadiis Raoul Noël sise oudit clous[6]; e la Chesnaye[1] o ses apartenances; e dous[2] clous[6] de repuce [?] de terre arable sicomme ils porseent[3]; e le champ de la Fosse o totes les apartenances des chouses[6] desus dites sises en ladite paroisse souz la signorie desdites religiouses[2]. E sont tenues chacun de eux, le tot por le tot, deliverer icelles chouses[6] obligees as dites religiouses[2] de lors freres e de lors sœurs et de touz autres e contre touz, si icelles religiouses[2] estaent[1] en rienz descreuz ou amenusez par aucune personne desdites chouses[6] obligees[3], e que la rente e les sourcens ne fust pas rendu; e que icelle vigne ne fust tenue en bon estat. E jurerent iceux freres e lors gendres e les fames aus diiz gendres sur saintes reliques en nostre court de lor bone volenté, non pas porforcez, tenir la tenor[2] de ces lectres en bone fey[1] e en contre non pas venir par reson de dreiture[1], de doayre, de donayson par noces, ne par autre reson a nul jour mes. Et a totes cestes choses tenir, rendre et acomplir les diiz freres e lors gendres e les fames aus diiz gendres presenz e consentanz par nostre court jugeons et condempnons. E a lor requeste, le seel establi por nous a Renes fust mis en ces lettres, sauf nostre dreit[1] e nostre seisine e a touz autres.

E nous, le official de la court al Ercediacre[7] Yves de Renes, par davant qui totes cestes chouses[6] furent confessees, octreiees[1] et jurees des diiz freres e de lors gendres e des fames a iceux gendres, iceux freres e lors gendres e les fames aus diiz gendres presenz e consentanz par nostre dite court jugeons e condempnons. Ce fust doné le mardi aprés le dymesne que l'en chanta Letare Jerusalem. En l'an de grace mil dous[2] cenz quatre viinz e quatorze.

1. 225 A.; 2. 237 A.; 3. 243 A. 2; 4. p. 119 sq.; 5. 50 A. 1 (56 A.); 6. 217 A. 1; 7. cf. 213 A.

Normannisch.

LXXIII. Manche 1291.

M. Dubosc, *Cartulaire de Mont-Morel*. Saint-Lo 1878. p. 167. [Archives départementales de la Manche.]

A touz ceus qui ces letres verront et orront le visconte d'Avrenches saluz. Sachent touz que Robert de Tuyre, prestre, reconut devant nos que il aveit[1] vendu, otrié et deu out en tout delessé a hommes religious[2] et honestes l'abbé et le covent de Mont Morel, por vint et cinc livres et treis[1] souz de torn*eis* des queus le dit prestre se tint por paié par devant nos, scil est assavoir cinquante souz treis[1] deniers et maalle de torn*eis* d'anuel rente que ledit prestre aveit[1] et aperceveit[1] en la paroisse de Lolif, o Nicholas de Belin seze souz; o Nicholas Le Grivel sept souz et un chapon; o Johan Bretel cinc souz; o Guillaume Bretel cinc souz; o Angot Deu Pré sies[3] souz et une geline; o Raoul Postel cinc souz, sies[3] deniers et une geline; o Johan Valier seze deniers et demee[3] geline; o Pierres Le Gorin et o Richart Bel la baille dous[2] souz et une rusche de froment, a tenir, a avoir et a porseier en dreit[1] heritage as diz religious[2] franchement, pesiblement et quittement sans nul reclaim et sans nul contredit desorenavant en nule manere[4] deu dit prestre ne de ses heirs[1]. Et est tenu lui et ses heirs[1] la vente fete en la manere[4] desus dite as diz religious[2] garantir, delivrer et deffendre contre touz et en touz leus et iceus garder en boenne foi de touz couz et de touz damages, ou allors[2] en lor propre heritage, en queil[6] leu que il seit[1], value a value eschangier, se

mestier esteit[1]. Et que ce seit[1] ferme et estable a fin et a touz jorz, a la requeste des parties, nos avon seelé ces letres eu seel de la visconté d'Avrenches, oveuques le seel deu dit prestre, sauf le dreit[1] le Rei[1] et autri. Ce fut fet en l'an de grace mil CC nonante et un, le samedi emprés Pasques.

1. 225 A.; 2. 237 A.; 3. 50 A. 1; 4. 243 A. 2; 5. cf. Nr. XXXIV 10; 6. p. 119 sq.

LXXIV. Manche 1298.

M. Dubosc, *Cartulaire de Mont-Morel.* Saint-Lo 1878. p. 259. [Archives départementales de la Manche].

A touz ceus qui ces presentes letres verront et orront le visconte d'Avrenches saluz. Sachent tous que par devant Michiel Le Royllé, tabellion jurei[2] nostre sire le Rei[1], recognurent Michiel Veier et Asceline, sa fame, o l'auctoritei[2] de li, que eus aveient[1] vendu a hommes religios[3] et honestes l'abbei[2] et le covent de Mont-Morel, por quarante souz de torneis[1] et les ventes, scil est assaveir[1] une piece de prei[2] par reson de la dite Asceline, assise en la parroisse Saint-Aubin de la Terre Gaste entre la terre Amete la Pescharde, d'une partie et d'autre, e une piece de terre assise entre la terre es diz religios[3], d'une partie, et la terre Sanson Auverei, d'autre, a tenir et a porseier en dreit[1] heritage es diz religios[3] et a lor successors[3], sanz empeschement desorenavant des diz Michiel et Asceline ou de lor heirs[1] qui sunt tenuz et lor ers[4] de lesdites pieces de prei[2] et de terre es diz religios[3] et a lor successors[3] garantir, delivrer et defendre contre touz et en touz lieus et gardeir[2] de couz et de damages, ou aillors[3] en lor propre heritage, en queil[2] lieu que il seit[1], value a value eschangier, se mestier esteit[1]. E jura ladite Asceline que elle encontre ceste vente n'ira desorenavant en aucune manere[4]. E, que ce seit[1] ferme et estable a fin et a touz jorz, a la requeste des parties ces letres ont estei[2] seelees en seel de la viscontei[2] d'Avrenches oveques les sceaux es diz Michiel et Asceline, sauf le dreit[1] le Rei[1] et autre. Ce fut fet en l'an de grace mil doux[3] cenz nonante et oiet[5], le lundi d'emprés la Chandelor[3].

1. 225 A.; 2. p. 119 sq.; 3. 237 A.; 4. 243 A. 2; 5. 62 A. (cf. B. Eggert, *ZRPh.* XIII, 371).

LXXV. Manche 1298.

M. Dubosc *Prieuré de la Perrine.* Saint-Lo 1878. p. 15 sq. [Archives départementales de la Manche.]

A touz ceus qui ces letres verront et orront Raol Gosceaume, garde du seel de la viscontey[1] de Karenten, saluz. Sachiez que par devant moy fut present Jordan Begnart, de la parroisse du Desert, et recognut de sa boune volentey[1] aver[2] vendu affin d'eritage au menistre et as freres de la Perrine un clos contenant trois vergies[7] de terre, ou la entor, assis en la dicte parroysse deu Desert, joste la vee[2] par onc l'en va de Dae as molins de Vire, d'une part, et joste le clos as diz religious[3] qui est devant lor porte, de l'autre, por laquele vente les diz religious[3] ont douné au dit Jordan sept livres de torneis[2] donc il se tint du tout por paé par devant moy et pramist le dit Jordan que luy et ses hers[2] sunt tenuz as diz religious[3] et a lor successors[3] le dit clos contre touz garantir, delivrer et deffendre et aquiter de toutes chouses[4] vers touz ou eschanger[7] allors[3] en lor propre heritage, value a value soufizamment, par rendre li anuelement ou a ses hers[2] la rente qui est deue du dit clos as chiers segnors[3]. Et a cen[5] tenir et aemplir le dit Jordan oblige soy et ses hers[2] et touz lor biens meubles et non meubles presenz et a venir a vendre par la justize por paer[7] as diz religious[3] ou a qui portera ces letres les couz et les despens que il aroent fez et euz por cen[5] enteriner et aemplir. E a cen[5] fut presente Estace, sa fame, et vout et otria que la dicte vente fust ferme et estable en tens avenir, sanz james aler encontre. E jura sus sains par devant moy, ovec l'auctorité du dit Jordan son mari, que jamés en contre ceste vente n'ira ne riens eu dit clos ne demandera, par reson de douare, ne en nulle autre maniere. En tesmoig de cen[5] ceste letre est seelée du seel de la viscontey[1] de Karenten, l'an de grace mil CCIIII^{xx} et dis et ouit[6], eu mois de decembre eu jor de la feste Saint Thoumas le martir.

1. P. 119 sq.; 2. 225 A.; 3. 237 A.; 4. 217 A. 1; 5. cf. Rydberg, *Zur Geschichte des französischen ə*, p. 655; 6. 62 A. (cf. B. Eggert, *ZRPh.* XIII, 371); 7. 243 A. 2.

LXXVI. Manche 1298.

M. Dubosc, *Cartulaire de la Luzerne.* Saint-Lo 1878. p. 144 sq. [Archives départementales de la Manche].

A touz ceus qui ces lectres verront le visconte de Coustances saluz. Sachent touz que par devant nos present Thomas Asce, clerc, de Moyon, de son gre, reconnut sei[1] aveir[1] vendu et delessi en perpetuel heritage a hommes religios[2] l'abbei[3] et le convent de la Luiserne treis[1] demeax[4] de forment a la mesure de Coust*ances*, d'anuel rente a la feste Saint Michiel et un pain et un chapon de regart a Neel, que rendoient jadis et esteient[1] tenus rendre a Giefrei[1] Hervei, en temps que il viveit[1], Jehan Rogres et Robin Du Jardin sus telz tenemenz comme il teneient[1] de li en fui [fiu?] et en la seignorie as diz relig*ios*, por quarante et sept souz de torn*eis* tant por principal que por treiziesme, dont ledit Thomas se tint bien por paié par devant nos comme procurator[2] Johan de la Haye, prestre, Johan de la Haie, clerc, et Giefrei[1] de la Lande et Guillaume de la Lande, clerc, freres, hers[5] Thomas Hervei, mort, fiz jadis du dit Giefrei[1] Hervei, a prendre, a leveir[3] et a aperceveir[1] as diz religios[2] et a lor successors[2] la rente et le regart desus diz franchement, quitement et empés, o tout le dreit[1] et la seignorie que les diz hers[5] i aveient[1] ou poraient[1] aveir[1] et deveient[1]; et sont et seront tenuz le dit Thomas et ses hers[5] as diz religios[2] et a lor successors[2] toutes la rente et le regart dessus diz deffendre, delivrer et garantir envers touz ou allors[2] eschangier value a value en son propre heritage, se mestier en esteit[1]. Et a cen[6] tenir et aemplir le dit Thomas Asce obliga lui et ses hers[5] et touz ses biens meubles et non meubles, presenz et a venir, ou que il soient, a vendre et a despendre par la juistise[3] de Rei[1] por defaute des dites choses enterign*ier*, et por les despens rendre, se mestier en esteit[1]. Et renoncha[7], quant a cen[6], a toutes exceptions et deffenses. En tesmoing de cen[6] nos avon mis a ces lettres le seel de la visconté de Coust*ances*, sauf le dreit[1] le Rei[1] et autrui. Cen fut fait l'an de grace mil CC non*ante* et oict[8], le lundi devant la feste Saint Dyonis.

1. 225 A.; 2. 237 A.; 3. A. 119 sq.; 4. cf. K. Glaser, ZFSL XXVI[1] p. 155; 5. cf. Nr. LXI 10; 6. cf. Rydberg, *Zur Geschichte des französischen ə*, p. 655; 7. 195 A.; 8. 62 A.

LXXVII. Calvados 1293.

Les dits de Hue Archevesque p. p. A. Héron. Paris 1885. p. 38 A.

Sachent touz ceus qui sunt et qui a venir sunt que Ge, Robert Bertran, chevalier, segnor[1] de Ronchevill, ai donné et otrié et confermé par ma presente chartre, por l'amor de Deu et por le salu de l'ame de mei[2] et de ma fame et de mes enfanz et por les ames de mon pere et de ma mere et de mes anceisors[2. 1] et de mes successors[1], a l'abé et au couvent de la Trinité de Fescan et a touz lor serjanz de lor mainpast, quictance et franchise pleniere en ma vile de Honneflue de tant comme il afiert a la costume de lor cors por passer le travers de Saine. Et wiel et otrei[2] que les devandiz abé et couvent et lor serjanz desusdiz aient et porsiethent[3] la devandite franchise en pure et perpetuel aumosne a touz jorz meis sanz contredit et sanz empeechement de mei[2] ne de mes heirs[2] ne d'aucun de mes serjanz des ore en avant si comme il est desus devisé. Et les devandiz abé et convent ont otrié a mei[2] et a ma fame et a mes enfanz la confraternité de lor ordre et pleniere parchonnerie[4] de touz lor biens esperitues faiz et a faire ausi comme eus meismes. Et que ceste chose seit[2] ferme et estable perdurablement, ge ai confermé ceste presente chartre de l'empriente de mon seel; qui fu donnee l'an de l'Incarnation Nostre Segnor[1] .M. CC. et quatre vinz et treis[2] en meis[2] de may.

1. 237 A.; 2. 225 A.; 3. cf. § 348, 3b A.; 4. 195 A.

LXXVIII. Seine-Inférieure (: Rouen) 1266.

Layettes du trésor des chartes. T. IVe. Par M. Élie Berger. p. 215. (S. auch: L. Délisle *Cartulaire normand de Philippe-Auguste, Louis VIII, Saint Louis et Philippe-le-Hardi*, Caen 1852. p. 159 sq. Mémoires de la Soc. des Antiquaires de Normandie. 2e série: 6e volume. Paris 1852.)

A touz ceus qui ces presentes lestres verront *et* orront le mere *et* les citeiens de Roen, saluz *et* amour en Nostre Seigneur pardurable. Sachiez touz que par l'acort de nostre sire Lois, par la grace de Dieu rei[1] des Franceis[1], *et* de nous, a esté essint ordené, que jusques a la fin de II anz procheinement *et* continuement ensuianz, le terme conmanchant[2] a ceste feste Seint Michiel procheine a venir, touz marchaanz de par toutes

terres porront amener a Roen leur marchaandises par yaue *et* par terre, *et* porront icelles marchaandises a Roen descharchier a sesche t*er*re *et* en couvert, *et* les porront vendre en gros a qui que il voudront, fors a ceus a qui il avraient[1] part ou conpagnie de yces marchaandises, ne ne porront yces marchaandises vendre a terre ne en couvert en Roen ne en la banlieue a detail, si conme vin a broche, dras a detail, sel, blez *et* autres itieus choses, par setiers ne par muis; *et* se il poeit[1] estre trouvé autremant, ycelles marchaandises charront en la forfeture de la ville de Roen, si conme il a esté usé, et de ycelle forfeture avra nostre sire le rei[1] la metié[1] *et* nous l'autre. *Et* sera la devant dite forfeture jugiee par nous, si conme il a esté usé *et* acoustumé, *et* demoureront les religious en autiel estat conme il sont orendreit[1], et les bourgeis[1] de Paris demoureront autresi en autiel estat conme il sont orendreit[1] envers nous *et* nous envers eus. *Et* quant les devant diz II anz seront aconpliz, se il a aucune chose a ajouster ou a remuer en cest escrit pour le preu le rei[1] *et* pour le nostre, par son acort *et* par le nostre sera ajousté *et* remué ou osté en tieu maniere que se il ne plet a nostre sire le rei[1] *et* a nous q*ue* ceste ordenance seit[1] a fin aprés les devant diz II anz, nous raron *et* rapeleron noz franchises en autiel point conme nous les avon orendreit[1] sanz aucun enperemant; *et* se il plesoit à nostre sire le rei[1] *et* a nous q*ue* ladite ordenance fut a fin aprés les devant diz II ans, le rei[1] fera le port de courO*n*ne oster *et* abatre de tout en tout. *Et* ceste ordenance nous a il *con*fermé de son seel, sauves a nous toutes noz autres franchises par un autre escrit, en tieu maniere q*ue* dedanz les II anz a sa volenté il puet la dite ordenance rapeler; *et* cest escrit avon [n]ous conferm du seel de nostre mereté. — Et fut fet en l'an de grace M. et CC. et LX. VI.

1. 225 A.; 2. 195 A.

LXXIX. Seine-Inférieure (: Tréport) 1277.

Cartulaire de l'Abbaye de Saint-Michel du Tréport (*Ordre de Saint Benoit*) p. p. P. Laffleur de Kermaingant. Paris 1880. p. 253 sq.

Nous Estienne par le[1] grace de Dieu abbé du moustier Saint-Mikiel[2] dou Treport, et le couvent de che[3] meisme

lieu a tous cheus[3] qui ches[3] lettres verront et orront salut en Nostre Segneur. Sachiés que nous avon ballié en fié et en heritage a Agnés, dite le Page, dou Treport, tout chu[3] fié entierement que Ricart[2], dit le Page, tint de nous en le[1] paroisse Saint Jame dou Treport, il est a saveir[4] : deus masures avec le edefices deseure mises, et une pieche[5] de terre, des queles masures l'une est assise entre le[1] masure Enguerran d'Abevile, d'une partie, et le[1] masure Willaume Croquet, de l'autre, et l'autre est assise sous l'ettre Saint Jame, entre le[1] masure Michiel le viel, d'une partie, et le[1] masure Marc Blondel, de l'autre; et le[1] pieche[5] de terre est assise entre le[1] terre Willaume Coterel, d'une partie, et le[1] terre Jehane des Mons, fame Willaume de Preaus, de l'autre, et aboute a le[1] hee du moulin a vent, d'un bout, et a le[1] terre Michiel le Machecrier[3], de l'autre; pour lesqueles masures et pieche[5] de terre le[1] devant dite Agnés et ses heirs[4] deivent[4] rendre a nous et a nos suscesseurs heritelment CXVIII sous de monneie[4] courant de rente, quescun an, a quatre termes, il est a saveir[4] : a le[1] feste saint Remi XXIX s. VI d., et au Nouel XXIX s. VI d., et a le Pasque XXIX s. VI d., et a le[1] Nativité saint Jehan Baptiste XXIX s. VI d., a tenir et a aveir[4] les dites masures et pieche[5] de terre, si comme il est devant dit et comme eles se proportent en lonc et en le, a le[1] dite Agnés et a ses heirs[4] franquement[2] et quitement et empés, sans reclamation de nous ou de nos suscesseurs, par le[1] rente devant dite, et a fere ent du tout en tout se[6] volenté; sauve nostre dreiture[4] et l'autrui. Et nous, devant dis abbé et couvent a le[1] dite Agnés et a ses heirs[4] toutes les coses[2] devant dites, si comme il est devant dit, contre tous sommes tenus warandir[7]; et esteit[4] a saveir[4] que, se le[1] rente devant dite n'esteit[4] paié a nous et a nos suscesseurs as devant dis termes, que nous pourrion fere nostre justiche[5] seur tous les lieus devant dis, par le[1] rente et par l'amende; et est encore a saveir[4] que, se le[1] mer destruieit[4] de riens le[1] premiere masure devant nommee en cheste[3] lettre avec les edefices, par quei[4] on n'i peust demourer, que nous ou nos suscesseurs serion tenus a rabatre a le[1] dite Agnés, ou a ses heirs[4], sexante sous de le[1] rente devant dite quescun an, par les termes devant dis, autretant a l'un comme a l'autre, et nous remaindreit[4] le[1] dite masure et les edefices deseure

mises, a fere de tout en tout nostre volenté. Et pour che[3] que nous voulon que che[3] seit[4] ferme et estaule[8] au tens a venir, nous avon ballié a le[1] dite Agnés ches[3] lettres seelees de nos seaus. Fetes en l'an de grace .M. CC. LXXVII, u jour de le[1] feste saint Barnabé.

Le Tréport liegt dicht an der Grenze der Pikardie, daher der stark hervortretende pikardische Sprachcharakter der vorliegenden Urkunde. **1.** 333 A.; **2.** 139 A.; **3.** 134 A.; **4.** 225 A.; **5.** 193 A.; **6.** 327 A.; **7.** 30b 3 A.; **8.** 110 A.

Anglonormannisch.

LXXX. 1286.

The Palaeographical Society Facsimiles of ancient manuscripts. Part. XII. London 1882. Nr. 220. Der folgende Abdruck bietet eine im wesentlichen paläographisch genaue Wiedergabe der Handschrift.

Henri de Lascy Conte de Nichole e Conest*able* de Cestr*e* seingnur[1] de Ross e de Rewennok. A tuz ceus ke cest escrit verrunt ou | orrunt saluz en deu. Come nus eoms regarde la chartre ke sire Gilbert Basset fist au Priur[1] e au Couent de Bernecestr*e* par la | quele il lur grante[2] e done pasture a treis[3] caruees[14] de boefs a pestre e pasturer en queu leu ke les boefs meime cely sire Gilberd | ou ses heirs[3] pasturassent ou peussent. E a coe[4] la dime charette de busche ke vendreit[3] a son maner[3] de Bernecestr*e* hors de son boys | de Bernewode. E a coe[4] auoms regarde la chartre sire Willame[5, 6] Lungeespe[7] par la quele il done e grante[2] as deuantdiz Prior[1] | e Couent tut le dreit[3] e le cleim ke il out ou auer[3] pout en le molin ke iadis fu a Roberd Poff iuignant a la Priorte oue tute | la syute de ses tenanz de meime la vile oue tutes ses autres franchises e purtenances. sauue a luy e sa franche meenee[8] | franche mouture en le molin auantdit. Nus pur deu e pur salu de nostre alme[9] e pur le salu de nos ancestres e nos heirs[3] | auoms grante[2] e par cest nostre escrit conferme pur nus e pur nos heirs[3] as deuantdiz Prior[1] e Couent en franche pure e perpetuele | aumosne pasture a treis[3] caruees[14] de boefs a pestre e pasturer en queu leu ke nos demeines boefs ou de nos heirs[3] pessent e pastu- | rent hors du clos de nostre court de

Bernecestre. E a coe[4] auoms grante[2] e conferme pur nus e pur nos heirs[3] as deuantdiz Prior[1] | e Couent ke quel houre[1] ke nus ou nos heirs[3] feroms carier[14] busche hors de nostre boys de Bernewode deskes a nostre maner[3] | de Bernecestre ke nostre forester[8] liure as deuandiz. Prior[1] e Couent la dime charette en meime le boys. E estre coe[4] auoms gran- | te[2] e conferme pur nus e pur nos heirs[3] as deuandiz. Prior[1] e Couent: la syute de tuz nos tenanz de nostre maner[3] auantdit. | du ble cressant[3] en meime la vile e des blez e de brees achatez en meime la vile. pur moudre as molins les deuantdiz. Prior[1] e | Couent en meime la vile. sauue a nus e a nos heirs[3] franche mouture en tuz les molins les deuant diz Prior[1] e Couent en Bernecestre | pur nus e pur nostre franche meenee[8]. E voloms ke si nul de nos tenanz de la vile auantdite seit[3] ataint ke il carie[14] ou face ca- | rier[14] son ble ou son brees pur moudre ailurs[1]: forke as molins le Prior[1] ke il doigne a nus e a nos heirs[3] deus sous pur le trespasse | e as deuantdiz Prior[1] e Couent dreite[3] mouture de tant de ble. si il ne seit[3] par aperte defaute: ke eus ne puissent moudre as | molins le Prior[1]. E voloms e grantoms[2] pur nus e pur nos heirs[3] ke tuz ceus poinz desus escriz seent[3] fermement gardez e main- | tenuz. saunz[10] nul amenusement[11] a tuz iours. E a plus grant seurte de ceste chose fere. Nus e les deuantdiz Prior[1] e Couent | a ces escriz cyrograffez chaungablement[10] auoms mis nos seeus. A ces tesmoignes. mon sir Roberd le fiuz[12] Roger. mon sire | Roger de Trompingtone. mon sire Willame[5,6] le Vauasur[1] mon sire Baudewyn de Maners. mon sire Willame[5,6] de Stopham | mon sire Wauclyn[5] de Ardene cheualers[8]. Willame[5,6] de Norry clerke e autres. Done a Bernecestre le secunde[13] iour de | Ianuer[8]. Lan du Rey[3] Edward fiuz[12] au Rey[3] Henri quatorzime.

1. 237 A.; 2. 271 A.; 3. 225 A.; 4. 332; 5. vgl. 30 b 3 A.; 6. vgl. 281 A.; 7. 265 A.; 8. 243 A. 2; 9. 183 A; 10. 252 A.; 11. 231 A.; 12. die dem Faksimile beigegebene Umschrift hat *fuiz*; 13. *e* der Nachtonsilbe beruht hier auf umgekehrter Schreibung (vgl. 7).

Übersicht über die wichtigsten in vorstehenden Urkunden hervortretenden dialektischen Eigentümlichkeiten und deren Verbreitung.

Neben mundartlichen Sprachformen zeigen die Urkunden eine geringere oder größere Anzahl auf Einwirkung der Schriftsprache beruhender Formen. In der nachfolgenden Übersicht werden dieselben nicht systematisch verzeichnet, sondern gelegentlich zum Vergleich herangezogen. Keine einwandfreien Zeugen für die Verbreitung einer Lauterscheinung sind im besonderen Personennamen. Sie werden im folgenden regelmäßig nur dann aufgeführt, wenn ihre Lautform in der Mundart des betreffenden Textes durch diejenige anderer Wörter bestätigt wird. Instruktive kartographische Darstellungen der Verbreitung einzelner Lauterscheinungen des Altfranzösischen gibt H. Suchier in Gröbers *Grundriß* I.

Verzeichnis der Urkunden*.

Fransisch.

*I. Seine (: Paris) 1265.
II. Oise (: Montépilloy) 1270.

Pikardisch.

*III. Oise (: Noyon) 1260.
*IV. Somme (: Abbeville) 1272.
V. Pas-de-Calais 1270.
VI. Pas-de-Calais 1279.
VII. Pas-de-Calais 1292.
VIII. Nord (: Lille) 1271.
*IX. Nord (: Lille) 1269.
X. Belgisch-Hennegau (: Tournai) 1239.
XI. Belgisch-Hennegau (: Tournai) 1273.
*XII. Belgisch-Hennegau (: Mons) 1269.
*XIII. Aisne (: Saint-Quentin) 1219.

Wallonisch.

XIV. Liège 1236.
XV. Liège 1270.
XVI. Liège 1279.
XVII. Namur (: Andenne) 1273.
XVIII. Belgisch-Luxemburg (: St. Hubert) 1272.
XIX. Belgisch-Luxemburg (: St. Hubert) 1293.
XX. Belgisch-Luxemburg (: Houffalize) 1272.
XXI. Belgisch-Luxemburg (: Orval) 1288.

Lothringisch.

XXII. Deutsch-Lothringen (: Metz) 1212.
XXIII. Deutsch-Lothringen (: Metz) 1231.
*XXIV. Deutsch-Lothringen (: Metz) 1272.
*XXV. Deutsch-Lothringen 1286.
XXVI. Deutsch-Lothringen 1259.
XXVII. Deutsch-Lothringen 1291.
XXVIII. Meurthe-et-Moselle (: Cons) 1270.
XXIX. Meuse 1268.
XXX. Meuse 1288.
XXXI. Meuse (: Verdun) 1285.
*XXXII. Vosges 1286.
*XXXIII. Vosges 1288.

---

* Die mit der Handschrift neu verglichenen Urkunden sind durch ein Sternchen kenntlich gemacht.

Champagnisch.

XXXIV. Ardennes (: Mézières) 1289.
*XXXV. Marne 1237.
*XXXVI. Marne 1284.
*XXXVII. Aube (: Bar-sur-Aube) 1251.
*XXXVIII. Seine-et-Marne (: Jouarre) 1260.
*XXXIX. Seine-et-Marne (: Provins) 1268.
*XL. Seine-et-Marne (: Meaux) 1261.
XLI. Haute-Marne 1269.
*XLII. Haute-Marne 1255.

Franche-Comté.

*XLIII. Haute-Saône 1270.

Burgundisch.

XLIV. Côte-d'Or 1244.
XLV. Côte-d'Or 1275.
XLVI. Côte-d'Or 1273.
XLVII. Côte-d'Or 1281.
XLVIII. Saône-et-Loire 1256.
XLIX. Saône-et-Loire 1273.
L. Saône-et-Loire 1290.
La. Yonne 1266.
Lb. Saône-et-Loire 1295.

Die südlichen Mundarten.

Bourbonnais.

*LI. 1301.
LII. (1300).
LIII. 1301.

Berry.

LIV. Indre 1287.
LV. Indre 1288.
LVI. Loir-et-Cher (: St. Aignan) 1280.

Orléanais.

*LVII. Loiret (: Orléans) 1291.

Südwestliche Mundarten.

(Angoumois, Poitou, Saintonge, Aunis.)

LVIII. Charente (: Angoulême) 1270.
LIX. Charente-Inférieure 1220.
LX. Charente-Inférieure 1250.
LXI. Deux-Sèvres 1277.
*LXII. Vendée 1282.
LXIII. Vienne 1301.

Westliche Mundarten.

(Anjou, Tourraine, Bretagne.)

*LXIV. Maine-et-Loire, avant 1225.
LXV. Maine-et-Loire (: Angers) 1267.
LXVI. Maine-et-Loire (: Angers) 1268.
*LXVII. Indre-et-Loire (: Tours) 1266.
LXVIII. Indre-et-Loire (: Loches) 1278.
*LXIX. Loir-et-Cher 1269.
*LXX. Sarthe (: Le Mans) 1282.
LXXI. Sarthe 1266.
*LXXII. Ille-et-Vilaine (: Rennes) 1294.

Normannisch.

*LXXIII. Manche 1291.
*LXXIV. Manche 1298.
*LXXV. Manche 1298.
*LXXVI. Manche 1298.
*LXXVII. Calvados 1293.
*LXXVIII. Seine-Inférieure (: Rouen) 1266.
*LXXIX. Seine-Inférieure (: Tréport) 1277.

Anglonormannisch.

LXXX. 1286.

Lautlehre.

Vokalismus.

1. *ĕ* vor oralen Konsonanten erscheint vor und unter dem Hochton unter im einzelnen noch nicht genau festgestellten Bedingungen als *a*, wofür seit dem 13. Jahrhundert auch *au*, *o* begegnet (§ 211 A. § 84): XXII: *matre.* — XXIII: *aquast.* — XXVI: *lattres*, *mattet.* — XXXIII: *abbasse.* — XLII: *Moilas-*

mes. — XLIII: *Bonate*, *Boyllate*, *çale*, *Columbate*, *dois*, *farme*, *mat*, *matre*, *Nychoulate*, *Vyllemate.* — XLIV: *abaausse.* — XLV: *dois*, *moime*, *promot.* — XLVI: *clars.* — XLIX: *avaque*, *avasque*, *avasques.* — L^b^: *ales*, *aules*, *soze troze* (nach *doze?*).

X: *ramembrance.* — XVI: *astoient.* — XVII: *astoit.* — XXII: beachte *vairunt.* — XXIII: *aquasteit.* — XXV: beachte *vaironte.* — XXV: *aritaige.* — XXVII: *aveschié*, *avesque*, *saront*, *chamin*, *Parriere*, *saroit*, *saroient*, *aquaster.* — XXXII: *aritaige.* — XLIII: *sarunt.* — XLV: *paucherie.* — XLVI: *avesque.* — XLVIII: *mot*, *Martinot*, *loitres* (cf. **11**). — XLIX: *avaque*, *avasque*, *avasques*, beachte: *vaurunt.* — L: *Martinot.* — L^a^: *lotres.* Anzumerken auch vortoniges *a* vor Vokal in *sael*, *saelé* etc.: XXVIII. XXIX. XXXIII. XXXV. XXXVI. XLII (*paeut*, *paeussent* nach *aussent*, *aut* etc.? cf. Nr. **23**). L. LIX. LXII. LXIV. LXIX.

2. *ĕl* ^Kons.^ hat sich über *ẹl* ^Kons.^ mit diesem zu *ia(u)* oder *ea(u)*, *a(u)* entwickelt (211 A.): III: *consaus.* — IV: *chiaus.* — VI: *aus*, *chaus.* — VII: *chaus.* — VIII: *chiaus.* — IX: *chiaus.* — X: *ciaus*, *ials.* — XI: *aus*, *Daniaus.* — XII: *chiaus.* — XIII: *iaus*, *consaut.* — XIV: *ceaz.* — XV: *cheauz.* — XVI: *ceas.* — XVII: *chias*, *iaus.* — XVIII: *ciaus.* — XX: *cias.* — XXI: *ceaus.* — XXII: *ceos.* — XXIV: *ceaus.* — XXV: *ceaus.* — XXVII: *eas*, *ceas.* — XXXIV: *eas.* — XXXVII: *aus.* — XXXVIII: *aus.* — XXXIX: *çaus.* — XLVI: *çaus.* — XLVII: *ceaus.* — LI: *ceas.* — LIV: *ços*, *os.* — LV: *ceaus* (beachte ib. *Saint Micheau*). — LVI: *aux.* — LVII: *aux.* — LVIII: *ceals.* — LIX: *ceaus.* — LX: *ceaus*, *eaus.* — LXI: *ceos*, *eos.* — LXII: *ceau*, *ceaus*, *eaus.* — LXIII: *eaux.* — LXIII: *eaux.*

3. *ẹ* + *i* und Pal. *a* + *i* ergeben unter dem Hochton *ei*, *ie*, *e* (§ 50 A. 1, 56 A.): XVIII: *Chisney.* — XXII: *mei.* — XXIII: *demei*, *geist*, *geisent*, *mei.* — XXVI: *deme.* — XXVII: *Chyné.* — XXVIII: *deix*, *seixante* (unter dem Einfluß von *seix*). — XXIX: *seix.* — XXX: *demei.* — XXXI: *egleise*, *parmei*, daneben: *proffit.* — XXXII: *demey*, beachte ib. *porfiet* et *siex;* daneben: *englize.* — XXXIII: *parmei.* — XXXVI: *Vitrei.* — XXXIX: *seixante* (unter dem Einfluß von *seix*). — XLI: *Croissei*, *Vitrei*, *Vitrey*, *Waissei*, daneben: *iglisse*, *yglisse.* — XLV: *dimeé*, *Faucogney*, *proffet.* — XLVIII: *sex.* — XLIX: *Aligney*, *Corbigney*, *Lucenay.* — XLVI: *Flavigné.* — L^b^: *Maillé*, *Poncé*, *Poncey.* — LII: *deime*, *Soveignei.* — LV: *iglese*, daneben: *diz*, *sis.* — LVI: *deme.* — LVIII: *mey.* — LXI: *dez*, *sex*, daneben: *pris.* — LXII: *dez*, *me.* — LXIII: *sex.* — LXV: *seix.* — LXVI: *dez.* — LXVII: *sex.* — LXVIII: *deiz.* — LXIX: *pres.* — LXX: *deiz.* — LXXII: *Accigné*, *me-quaresme.* — LXXIII: *demee*, *sies.*

4. *ẽn* ^Kons.^ und *ãn* ^Kons.^ bleiben im Pikardischen und Normannischen geschieden, fallen auf dem übrigen Gebiet in *ãn* zusammen (§ 42 A.). In der Schreibung kommt der Übergang von

ẽn in *ãn* nur gelegentlich zum Ausdruck, z. B. XXV: *anfans*, *tanroi*. — XLVI: *vandredi*, *an*, *randues* etc.

5. Gedecktes *ę* vor oralen Konsonanten wird *ie* (§ 213 A.): VI: *tiesmongnage*. — VII: *apiele*, *Casiel*. — VIII: *tiere*. — IX: *apieler*, *desariestés*, *sierement*, *tiere*. — X: *apries*, *deviers*, *enviers*, *siergans*, *tierre*, *tierres*, *tiesmoignage*. — XI: *apries*, *dechies*. — XII: *Lambiers*, *Lambiert*. — XVI: *Herbiers*.

6. Freies hochtoniges *a* vor *l* begegnet auch in Erbwörtern (§ 52 A. 1): LX: *liquau*. — LXI: *quaus*. — LXII: *quaus*, *tau* (beachte auch: *annaaul*, *corporau* etc.). — LXIII: *quaus* (beachte auch: *annuaul*, *corporaul*, *perpetuaul*). — LXIV: *quaucunque*, *tau*. — LXVIII: *quaus*.

7. *a* > *au* in *-auble*, *-aul* und gelegentlich sonst vor oralen Konsonanten (§ 215 A.): XVI: *daute*. — XVII: *avocaus*. — XVIII: *estauble*, *Staules*. — XXIV: *araubles*, *estauble*, *Vaul*. — XXVIII: *estauble*. — XXIX: *estauble*, *parmenaublement*. — XXX: *estauble*. — XLII: *estauble*, *honorauble*. — XLIII: *estauble*, *estaubli*, *estaublis*. — XLV: *bannaul*, *honoraubles*. — XLVI: *Bauptiste*. — L: *leaul*. — L^a: *estauble*. — L^b: *Chaulon*. — LV: *perpetuaul*.

8. Hochtoniges *ǫ* + *i* ergibt andere Entwicklungsprodukte als franzisches *üi* (§ 62 A.): XVI: *ouit*. — XXI. *owit*, daneben: *muis*. — XXVII: *heu*. — XXIX: *ewit*. — XXX: *oyt*. — XXXI: *oyt*. — XXXIII: *euct*. — XXXIV: *moui*, *mouis*, *mouy*, daneben: *muis*. — XXXIX: *hoit*. — LI: *Puey*. — LIV: *oict*. — LV: *ouit*. — LXI: *oit*. — LXVI: *oict*. — LXVIII: *oit*. — LXXIV: *oict*. — LXXV: *ouit*. — LXXVI: *oict*.

9. *ǫl*$^{\text{Kons.}}$ > *ǫu* > *au* (§ 217 A. 2): VII: *saus*. — XX: *saus*, *sos*. — XXIX: *saus*. — XXXIV: *saure*, *saurre*. — XXXIX: beachte *viaut*.

10. Hochtoniges *ọ* in freier Stellung erscheint als *u*, *o*, *ou* statt franzischem *eu* (§ 64 A.; 237 A.): X: *meillor*, *Sengnor*. — XIV: *sangeor*, (*achators?*). — XV: *saingnor*, *saignor*; *douz*. — XVI: *monsaignur*, *plusurs*. — XVII: *disors*, *sagnor*, *sangnor*, *proudhommes*. — XVIII: *disour*, *signour*, *tenour*, daneben: *deus*, *preudhommes*. — XIX: *monsignour*, *signour*; *dous*. — XX: *prious*; *dous*. — XXI: *prious*, *religious*, *signour*, *signor*; *dous*. — XXII: *empereor*, *maior*, *priors*, *tenor*; *dous*, *Dous pons*, *ambedous*. — XXIII: *maiour*, *tournour*. — XXIV: *Signor*, *solement*. — XXV: *signour*. — XXVI: *signor*; *dous*. — XXVII: *signour*, *signor*, *religious*; *dous*. — XXVIII: *ancessors*, *prious*, *prous*; *dous*. — XXIX: *prious*, *signor*. — XXX: *priour*; *dous*. — XXXI: *Chandelour*; *dous*. — XXXII: *signor*; *dous*. — XXXIII: *signor*, *signour*; *dous*. — XXXV: *seignor*, daneben: *Nostre Seigneur*. — XXXVI: *portour*, *procureor*, *signor*. — XXXVII: *menor*, *seignor*. — XLI: *dous*. — XLII: *Segnor*, *successor*. — XLIII: *executours*, *lour*, *seignour*; *dous*. — XLIV: *ancessors*, *monseignor*, *seignor*; *dous*. — XLV: *achateor*, *soignor*, *tenor*. —

XLVI: *pluisours*, *religious*, *soignour*. — XLVII: *soingnor*, *soulemant*; *dous*. — XLVIII: *segnor*. — XLIX: *priours*, *soignour*. — L: *nevos*, *seignor*. — Lᵇ: *soignor*, *tenor*; *dous*. — LI: *seignor*, *valor*. — LII: *monseignor*, *segnor*, *signor*. — LIII: *monsenhor*, *senhor*. — LIV: *prior*, *religious*, *Segnor*; *dous*. — LV: *Segnor*, *segnors*. — LVI: *religios*, *religious*, *segnor*, *successors*. — LVII: *error*, daneben: *seigneur*, *successeurs*. — LVIII: *Honor*, *Segnhor*. — LIX: *ansesors*, *plusors*, *Saignor*. — LX: *prodes homes*, *seignor*, *tenor*. — LXI: *Seignor*; *doues*, *dous*. — LXII: *monseignor*, *prodes h.*, *religious*, *Segnor*, *successors*, *tenor*; *does*, *dou*, *dous*. — LXIII: *lor*, *mon sor*, *seignour*, *successors*, *does*, *dous*. — LXIV: *munseignor*, *seignor*, *vavassors*; *dos*. — LXV: *plusors*, *prodes h.*, *seignor*; *dous*. — LXVI: *prodes h.*, *seignor*; *dous*. — LXVII: *mon sor*; — LXVIII: *Chartrose*, *monseignor*, *prior*, *religious*, *Seignor*; *dous*. — LXIX: *monseignor*, *religios*, *Seingnor*. — LXX: *priour*, *religious*, *successors*, *tenor*, *Victor*; *dous*. — LXXI: *Monsour*, daneben: *Monseigneur*. — LXXII: *religiouses*, *tenor*; *dous*. — LXXIII: *allors*, *religious*; *dous*. — LXXIV: *aillors*, *Chandelor*, *religios*, *successors*; *doux*. — LXXV: *allors*, *religious*, *segnors*, *successors*. — LXXVI: *allors*, *procurator* (Latinismus), *religios*, *successors*. — LXXVII: *anceisors*, *Segnor*, *segnor*, *successors*. — LXXX: *ailurs*, *houre*, *Prior*, *Priur*, *seingnur*, *Vauasur*.

11. Nach Vokal entwickelt sich parasitisches *i* (p. 119 sq.): XII: *Braibant*. — XIII: *cateil*, *jureis*, *queil*. — XIV: *creanteit*, *dois*, *veriteit*. — XV: *creanteie*, *discreiz*, *nommeit*, *teil*, *termineiz*, *tesmongnaige*, *veriteit*, *wardeir*. — XVI: *veriteit*. — XVII: *acordeit*, *ajosteie*, *creanteie*, *crestienteit*, *dureit*, *nomeit*, *teil*. — XVIII: *chascuin*, *graice*, *patronaige*, *usaige*. — XIX: *aquesteit*, *doneis*, *lesqueiles*, *nomeit*, *prioriteit*, *teil*, *veriteit*. — XX: *acheteir*, *delivreir*, *deviseit*, *leveir*, *nommeis*, *saeleir*, *santeit*, *soleir*, *teil*. — XXI: *bleis*, *crestienteit*, *discreit*, *doneies*, *freire*, *freires*, *Nuef Chasteil*, *queis*. — XXII: *abbeit*, *abeit*, *croeies*, *fauteit*, *Jaikes*, *messaiges*, *osteir*, *preiz*, *raporteir*, *vairunt*, *veriteit*, *Vileirs*, *volenteit*. — XXIII: *aquasteit*, *et*. — XXIV: *asseignei*, *chasteil*, *Condey*, *deites*, *demandeir*, *devisei*, *eicuier*, *eiglise*, *eivechié*, *eiveikes*, *leitres*, *livreies*, *noumei*, *noumeies*, *preis*, *queis*, *saelaies*, *trei*, *vertei*. — XXV: *aritaige*, *feiste*, *fuit*, *Robewaiche*, *teismoin*, *tesmoignaige*, *vairont*, *veritei*, *volentei*. — XXVI: *chesteis*, *delivreir*, *eschengei*, *fatei*, *mai*, *nomeies*, *priei*, *primeirs*, *quetter* (∠ *quaitter*), *veritei*. — XXVII: (*chestel*), *Jaike*, *ancoir*, *hommaige*, (*chestellerie*), *westei*, *damaige*, *heritaiges*, *ait*. — XXVIII: *abbeit*, *foueir*, *guardeir*, *loie*, *noumeit*, *osteir*, *peires*, *preit*, *prioreis*, *prioreit*, *sauveir*, *veriteit*. — XXIX: *homaige*. *noumeis*, *preit*, *tesmoignaige*, *veritei*, *winaiges*. — XXX: *deproiei*, *discreit*, *donei*, *freire*, *prei*, *seignoraige*, *tesmongnaige*, *veritei*. — XXXI: *donei*, *estei*, *leveir*, *proaiges*, *recouvreir*, *relaischier*, *scelleir*, *utilitei*, *vilcontei*, *volentei*. — XXXII: *aritaige*, *curei*, *haritaige*,

joir, *utelitei.* — XXXIII: *abbei*, *ai*, *aicquitei*, *aleir*, *conteis*, *crestientei*, *escumenieis*, *faice*, *fuit*, *heritaige*, *homaige*, *lai*, *leittres*, *ley*, *privileiges*, *quaitre*, *queil*, *queils*, *queis*, *raipeller*, *tesmoingnaige*, *veritei*, *vondui.* — XXXIV: *affermeir*, *apeleit*, *asseis*, *asseneit*, *asseureir*, *blei*, *creanteies*, *delivreir*, *demandeir*, *desqueiz*, *deviseiement*, *deviseit*, *donneit*, *estei*, *esteit*, *greveir*, *lesqueis*, *leveir*, *nomeis*, *ordeneit*, *proprieteit*, *reclameir*, *teil*, *wardeir.* — XXXV: *bleif*, *Chasteleir*, *donnei*, *saaleir.* — XXXVI: *discreiz*, *donnei*, *donneiez*, *freire*, *hostei* (?), *perpetueiz*, *saeleir*, *teil*, *Trinitei.* — XXXVII: *vandaige.* — XLI: *reclameir*, *Waissei.* — XLII: *aibé*, *choise*, *lai*, *Moilasmes*, *noitre*, *saivoir.* — XLIII: *ai*, *dois*, *espousai*, *lai*, *mariaige*, *meix*, *roige*, *saiche*, *tesmoinaige.* — XLIV: *devisey*, *doney*, *saiche*, *teil*, *temoisnaige*, *tesmoignaige*, *teil*, *volentey.* — XLV: *dois*, *moime.* — XLVI: *çay*, *domaige*, *saichiez.* — XLVII: *finaige*, *heritaige*, *saiges*, (*discreiz*), *tesmoingnaige.* — XLVIII: *loitres.* — XLIX: *gaigiere.* — L[a]: *Meladiere? naaise? servaiges.* — L[b]: *desuis*, *finaige*, *hai*, *tesmoignnaige.* — LIV: *restoirera.* — LVI: *juigié*, *saichent*, *usaiges.* — LXII: *mariaige*, *saichez*, *viaige*, *villaige.* — LXIII: *graice.* — LXVIII: *Agaythe*, *aproveies*, *bailleiz*, *ceites*, *freires*, *leitres*, *livreiz*, *nombreiz.* — LXX: *iceile.* — LXXI: *fay*, *Hueit*, *saichent.* — LXXII: *ley.* — LXXXIII: *queil.* — LXXIV: *abbei*, *auctoritei*, *estei*, *gardeir*, *prei*, *queil*, *seit*, *viscontei.* — LXXV: *viscontey*, *volentey.* — LXXVI: *abbei*, *leveir.*

12. *au* [Kons.] > *ou* (§ 217 A. 1): XXI: *Poul.* — XXVIII: *chouses.* — XLIII: *chouses*, *repous.* — L[a]: *chouse.* — LII: *clous.* — LIII: *chouse.* — LX: *chouse*, *chouses*, *pouvres.* — LXI: *chouse*, *chouses.* — LXVI: *chouses.* — LXX: *chouses.* — LXXI: *chouses.* — LXXII: *chouses*, *clous.* — LXXV: *chouses.*

13. *ei* verschiedener Provenienz bleibt oder wird zu *e* monophthongiert statt zu *oi* fortzuschreiten (§ 225 A.): XLV: *hers* (lat. Einfluß?). — L: *deivent.* — LII: *meitié.* — LIV: *aperceveir*, *aveir*, *deveirs*, *heirs*, *meis*, *meitié*, *ostreé*, *sei.* — LV: *heirs.* — LVI: *expleitier*, *heirs.* — LVII: *dreit*, *faiz*, *heirs*, *poait*, *rendreit*, *sei*, *sereint*, *seixante.* — LIX: *asaveir*, *asaver*, *Franceis*, *Gieffrei*, *meis*, *vizees*, beachte *veiront* mit unorganischem *ei.* — LX: *asaveir*, *assaveir*, *asseer*, *Aufrei*, *aureent*, *devers*, *esteit*, *fei*, *Joffrei*, *Joffreiz*, *mareis*, *mei*, *meies*, *meis*, *plaideant*, *Rochefordeis*, *seit.* — LXI: *deveit*, *dreit*, *dreiture*, (*hers*), *moneie.* — LXII: *assaver*, *aveient*, *aveit*, *aveir*, *dayen*, *demandeent*, *demorereent*, *detreis*, *diseient*, *espleter*, *expleiter*, (*hers*), *mei*, *meis*, *otree*, *otreiez*, *poer*, *seit*, *Thalemundeis.* — LXIII: *deveirs*, *dreit*, *fey*, *moneie*, *otreié*, *sey*, *treis*, *veye.* — LXIV: *avet*, *destreit*, *dizet*, *dreit*, *Jofrei*, *Joffrei*, *redizet*, *rendret*, *sei*, *sereient*, *seret.* — LXV: *avaient*, *aveir*, *aveit*, *demandaient*, *devaient*, *disaient*, *diseit*, *dreit*, *estaient*, *esteit*, *heir*, *rey*, *seixante*, *torneys*, *trais.* — LXVI: *asaveir*, *assaveir*, *aveneit*, *aveir*, *defaudraient*, *demandaient*, *dreit*, *estaient*, *esteit*, *fey*, *heirs*, (*hers*), *monaie*, *porraient*, *saient*, *sey*, *touteveis.* — LXVII: (*hers*), *poer*, *rei.* — LXVIII: *dreit*, (*hers*), *porreyent*, *seixante.* —

LXIX: *avaiet*, *Blaies*, *Estele*, (*hers*), *Jeufrai*, *mei*, *meis*, *monaie*, *sessante*, *trais*. — LXX: *avait*, *aveir*, *aveit*, *diseit*, *draiture*, *dreit*, *fei*, *heirs*, *poeit*, *porsaer*, *saient*, *sei*, *soustenaient*, *torneis*, *treis*. — LXXI: *avaient*, *heirs*, *mansais*, *otraient*, *otraierent*, *poaient*, *povaient*, *tenaient*. — LXXII: *aveir*, *Chesnaye*, *dreit*, *dreite*, *dreiture*, *estaent*, *fey*, *feyre*, *heirs*, *issaent*, *meyté*, *octreiees*. — LXXIII: *aperceveit*, *aveit*, *dreit*, *esteit*, (*hers*), *heirs*, *Rei*, *seit*, *torneiz*, *treis*. — LXXIV: *assaveir*, *aveient*, *dreit*, *esteit*, *Rei*, *torneis*. — LXXV: *aver*, (*hers*), *torneis*, *vee*. — LXXVI: *aperceveir*, *aveient*, *aveir*, *deveient*, *dreit*, *esteient*, *esteit*, *Giefrei*, *hers*, *poraient*, *rei*, *sei*, *teneient*, *treis*, *viveit*. — LXXVII: *anceisors*, *heirs*, *mei*, *meis*, *otrei*, *seit*, *treis*. — LXXVIII: *auraient*, *bourgeis*, *Franceis*, *metié*, *orendreit*, *poeit*, *rei*, *seit*. — LXXIX: *deivent*, *destruieit*, *dreiture*, *esteit*, *heirs*, *monneie*, *quei*, *remaindreit*, *saveir*, *seit*. — LXXX: *auer*, *cressant*, *dreit*, *dreite*, *heirs*, *maner*, *Rey*, *seent*, *seit*, *treis*, *vendreit*.

14. *ie* > *i* (243 A. 2): I: *baillie*. — VI: *cauchie*. — X: *ensengnies*, *maisnie*, *otries*, *resaisies*. — XIV: *aidir*, *doins* (decanus), *laisir*, *manire*, *pair*, *rins*, *sin*. — XV: *chevalirs*. — XVI: *chevalir*, *Chise*, *Thiris*. — XVII: *doïns*. — XX: *manire*, *païes*. — XXVI: *cellerirs*, *chevelirs*. — XXIX: *fauchies*. — XXXII: *sient*. — XXXIV: *fiancies*. — LIX: *sicle*. — LXXV: *vergies*.

15. *ie* > *e* (§ 243 A. 2): XXVI: *primeirs*. — XLV: *plenerement*, *meins* (?). — L: *tenent*, *premerement*, *rerefie*, *Fogeres*. — LI: *chivallers*, *hereters*. — LIII: *chivaleyr*, *escuers*, *ffe*, *Quarteyr*. — LV: *chevalers*, *rerefié*, *sexters*. — LVII: *pourseent*; (*baillée*, *obligé*). — LIX: *derere*, *feu*, *Gauter*, *Pere*, *quarters*, *Sablere*, *tenent*, *tent*. — LX: *ben*, *chevaler*, *manere*, *Negrer*. — LXI: *dener*, *deners*, *Pasquer*, *Paquer*, *Pevrer*, *plenerement*; (*jugé*). — LXII: *Baolere*, *deners*, *darrer*, *menere*, *Orbester*, *Perre*, *Perres*, *plenere*, (*baillees*, *espleiter*, *espleter*, *laissé*, *layssé*, *layssees*, *saichez*). — LXIII: *chevaler*, *manere*, *planere*, (*assigné*, *jugé*, *obligé*). — LXIV: *Chevaler*, *estagers*, *fe*, *menere*, *ren*, *Tellere*, *tent*, *terz*, (*juger*, *justicer*). — LXV: *Angers*, *ches*, *chevaler*. — LXVI: *Angers*. — LXVIII: (*bailleiz*, *bailler*). — LXIX: *seiters*, (*jugez*, *obligeret*). — LXX: *deners*, *paé*. — LXXI: *fe*. — LXXII: *meyté*, *porseent*, *porseet*, (*obligees*, *obligerent*). — LXXIII: *manere*. — LXXIV: *manere*. — LXXV: *paer*, (*eschanger*). — LXXX: *chevalers*, *forester*, *Ianuer*, (*meenee*).

16. *ieu* > *iu* (§ 247 A., 51 A., 63 A.): II: *liu*. — V: *Diu*. — VI: *banliwe*, *liu*, *lius*. — VII: *Dix*. — VIII: *liu*. — IX: *liu*, *mius*. — X: *lius*. — XIV: *lius*. — XVIII: *liu*. — XLIX: *liu*.

17. *oi* > *o* (§ 229 A.): VIII: *bos*. — XIII: *avor*. — XVII: *poioent*. — XX: *deveroent*, *devroent*, *fomains*, *memore*, *seroent*, *soent*, *vorroent*. — XXI: *avoent*, *clamoent*, *pooent*. — XXII: *bouz*. — XXIV: *cognossant*. — XXVII: *sor*. — XXXII: *hors*. — XXXIII: *crosiés*. — XXXV: *Bos*. — XLIX: *savor*. — L: *asavor*. — LI: *parroche?* — LII: *parroche?* — LIII: *assavor*, *avor*.

18. *üi* > *ü* (§ 231 A.): XXVI: *cu*, *lu*. — XXVII: *lu*. — XXXII: *lu*. — LXXX: *amenusement*.

19. *ēi* > *ōi* (§ 258 A.): IX: *poine*. — XIV: *avoine*. — XXVII: *toignent*. — XXXIII: *Demoinge*. — XLII: *demoigne*. — XLV: *soignor*. — XLVI: *soignour*. — XLVII: *soingnor*. — XLIX: *diemoinche*, *soignour*. — L[b]: *constroinz*, *soignerie*, *soignor*.

20. *ã* > *ãu* (§ 252 A.): LXXX: *chaungablement*, *saunz*.

21. *õi* > *õ* (§ 260 A.): IX: *canonne*. — XIV: *canones*. — XV: *chanonnes*, *tesmongnaige*. — XVI: *tesmongnage*. — XVIII: *pont*. — XX: *chanonnes*. — XXII: *besons*. — XXVI: *avone*. — XLII: *pont*.

22. Unbetonte *ei*, *oi* gehen, namentlich vor *s*, in *i* über (§ 266 A.): X: *conissiemmes*, *orisons*. — XII: *connissons*. — XV: *conisance*. — XVII: *connisant*. — XIX: *conisance*, *reconisons*. — XXI: *conissant*. — XXVIII: *cognissant*, *oquison*. — XXXIV: *conissant*, *demisele*. — XLI: *dyens*. — XLV: *dien*, *mitié*.

23. Unbetontes *a* im Hiat zu haupttonigem *ü* geht nicht in *e* über, oder es kehrte in gleicher Stellung *e* aus lat. *a* zu *a* zurück (§ 87 A.): XLI: *aussient* (cf. Nr. **66**). — XLV: *haues*. — XLIX: *hausse*. — LIX: *fau*, *faue*. — LX: *fahu*. — LXI: *fau*. — LXII: *fahu*.

24. *glise*, *veske* statt *eglise*, *eveske* (§ 11 A.): III: *vesques*. — X: *glise*, *vesque*. — XII: *glise*, *vesque*. — XIV: *glise*, *veke*. — XV: *glise*.

Konsonantismus.

25. *b'l* > *vl*, (*u*)*l* (§ 110 A.): V: *irretaulement*. — VII: *paisievlement (paisieulement?)*. — IX: *estaule*, *estaulement*. — X: *estaule*, *tenaules*. — XI: *estaule*, *meules*. — XII: *iretaule*. — XIII: *meules*. — XVI: *estavle*. — XVIII: *Staules*, *Stailes* (v. Nr. **11**). — XXVII: *Exeravle*. — XXXIV: *paiseulement*. — LXXIX: *estaule*.

26. Germanisches *w* im Anlaut bleibt (§ 30 b, 3): III: *wages*. — V: *Willaumes*. — VI: *warder*, *Wion*. — VII: *Willaume*. — X: *warder*, *warderommes*, *Warnaute*. — XI: *warde*. — XII: *Waudrut*. — XV: *wardeir*, *Wilheames*. — XVI: *Wihongne*, *Wilheame*. — XVIII: *warderons*. — XIX: *warde*. — XXII: *warde*. — XXIII: *contrewage*, *pourwerantir*, *pourwerantivet*. — XXIV: *wagiere*, *warde*. — XXV: *varantie*. — XXVI: *warde*. — XXVII: *westei*, *warre*. — XXIX: *warde*. — XXXII: *warentie*, *warentir*. — XXXIII: *Willames*. — XXXIV: *warandir*, *wardeir*. — LXXIX: *warandir*. — LXXX: *Wauclyn*, *Willame*.

27. Isoliertes auslautendes *t* bleibt erhalten (§ 274 A.): IV: *rechut*, *reconnut*. — VI: *mut*, beachte *mute*. — VII: *otriet*. — IX: *donnet*, *tenut*. — X: *foit*, *oublit*. — XI: *greet*, *levet*, *otriet*, *portet*, *volentet*, beachte *couneute*. — XII: *aemplit*, *assanlet*, *assentit*, *auctoritet*, *contenut*,

(conneute), *donnet*. — XIII: *reconeut*. — XIV: *acompanhiet*, *creanteit*, *fermet*, *foit*, *pendut*, *priet*, *veriteit*. — XV: *eut*, *foit*, *nommeit*, *pendut*, *veriteit*. — XVI: (*conute*), *eskeut*, *pendut*, *veriteit*. — XVII: *acordeit*, *crestienteit*, *dureit*, *enleut*, *foit*, *nomeit*, *oit*, *plaidiet*. — XVIII: *abbet*, *depriet*, *metet*, *proprietet*. — XIX: *aquesteit*, *nomeit*, *prioriteit*, *veriteit*. — XX: (*connute*), *departit*, *deviseit*, *paiet*, *prendet*, *rendut*, *santeit*, *tenut*. — XXI: *abbet*, *acensit*, *crestienteit*, *facet*, *mettet*, *priet*, *vestit*. — XXII: *abbeit*, *aluet*, *fauteit*, *raportet*, *veriteit*, *volenteit*. — XXIII: *alluet*, *aquasteit*, *pourwerantivet*. — XXVI: *mattet*. — XXVII: *donet*, *piet*, *proiet*. — XXVIII: *abbeit*, *appellet*, *moitiet*, *noumeit*, *preit*, *prioreit*, *veriteit*. — XXIX: *preit*, *recognut*. — XXXIV: *apeleit*, *asseneit*, *blessiet*, *chargiet*, *connut*, *deseut*, *deviseit*, *donneit*, *establit*, *esteit*, *greet*, *meut*, *obligiet*, *octroiet*, *ordeneit*, *pendut*, *proprieteit*, *renonciet*, *renunciet*, *seut*, *tenut*. — LXIII: *chantet*.

28. *s* wird durch die Einwirkung palataler Vokale palatalisiert. In der Darstellung erscheint meist *x* (p. 140): XXVII: *faix*. — XXXII: *faxons*, *laxié*, beachte *axoler*. — XXXIII: *cognoxant*. — XLIII: *meix*. — L[b]: *auxi*. — LI: *conoeschons*.

29. *k* und *g* vor *a* (*au*) bleiben im Wortanlaut und im Inlaut nach Konsonant (139 A., 142 A.): IV: *eskevin*, *gardins*, *goir*. — V: *kaisnoi*, *cascun*, *kemin*. — VI: *Caanche*, *cauchie*, *esquevins*, *franque*, *seque*. — VII: *kaskun*, *cose*, *coses*. — VIII: *acater*, *castelain*, *castelains*, *eskevin*, *eskevins*, *coses*; *frankir*. — IX: *canonne*, *capitles* (Latinismus?), *preeceurs* (c = k?). — X: *catel*, *campel*, *castelain*, *castelains*, *castelerie*, *kemins*, *cevalier*, *escaper*, *eskiet*, *eskievins*, *Mikiel*. — XI: *cateus*, *cose*, *eskieront*, *eskievin*, *eskievins*. — XII: *capitles*, *cascune*, *cose*, *oquoison*. — XIII: *cateil*, *eskevins*. — XIV: *canones*, *capitelez*. — XVI: *eskeut*. — XVII: *acaïtte*. — LXXIX: *coses*, *franquement*, *Mikiel*, *Ricart*. — LXXX: *carie*, *carier*, *caruees*.

30. $k^2 > t\check{s}$ (§ 134 A., 135 A.). In der Darstellung erscheint *ch* und daneben häufig *c*. Wie weit in letzterem die Wiedergabe des schriftsprachlichen *ts*-Lautes oder eine traditionelle Schreibung des mundartlichen *tš*-Lautes zu erkennen ist, läßt sich in jedem einzelnen Falle nicht erkennen. III: *che*, *chel*, *ches*, *Chiriers*. — IV: *chele*, *chest*, *cheste*, *chiaus*, *chil*, *dechet*, *rechut*. — V: *ch'*, *ches*, *cheus*, *chist*, *chou*. — VI: *cha*, *chaus*, *ches*, *chou*, *rechut*. — VII: *chaus*, *che*, *ches*. — VIII: *chiaus*. — IX: *chiaus*. X: *chou*, (*saciez*). — XI: *chou*, *dechies*, (*sacent*). — XII: *che*, *chiaus*, *chou*. — XIII: *che*, *cho*, (*sacent*). — XIV: *chu*. — XV: *che*, *cheauz*, *chen*, *ches*, *chis*, *chou*. — XVII: *che*, *chias*, *chu*. — XX: *chu*. — LXXIX: *che*, *ches*, *cheste*, *cheus*, *chu*, *Machecrier*.

31. *ki*, *ti* > *tš*, wo im Franzischen sich *ts* entwickelt (§ 193 A., 195 A., 198 A.). Wegen der graphischen Wiedergabe cf. **30.** I: *tierche*. — III: *Valenchiennes*. — VI: *prononcheroient*, *prononchié*, *ordenanche*; *Caanche?*, *cauchie*, *Franche*. — VII: *march*. — X:

contenchon, *march*, *parchons*, *Ponche*. — XI: *parchons*, *Puch*. — XII: *ordenanche*, *renunchons*. — XVI: *passienche*. — XVII: *mostranche*, *pieche*. — XIX: *pacienche*. — LXXVI: *renoncha*. — LXXVII: *parchonnerie*. — LXXVIII: *commanchant*. — LXXIX: *justiche*, *pieche*.

32. § 155 A. XLIX: *aigues*. — LVI: *sugre*. — LVII: *ensigoit*. — LX: *segre*.

33. Zwischen *l* und *r* ist ein Übergangslaut nicht eingetreten (§ 174, 2 A.): X: *vorrommes*. — XIV: *varoit*, *vorrat*. — XVII: *vauroit*, *voront*, *vorunt*. — XXVII: *vorront*, *morre*. — XXXII: *varoient*. — XXXIV: *saure* (*solvere*), *saurre*, *varroit*, *vorrent*, *vorroient*.

34. *l* vor Konsonanten schwindet, wo es im Franzischen als *u* bleibt (§ 281 A.): X: *Biavais*. — XIV: *atres*, *ceaz*, (*saz?*), *varoit*, *vorrat*. — XV: *Wilheames*. — XVI: *ceas*, *Vaz*, *Wilheame*. — XVII: *atre*, *voront*, *vorunt*. — XVIII: *Gillame*, *Stailes*. — XX: *amones*, *anes*, *atre*, *Baduin*, *cias*, *ques*, *saias*. — XXI: *Cystias*, *queis*. — XXIV: *queis*. — XXVI: *chesteis*, *fatei*. — XXXII: *Baduins*, *jornas*, *varoient*. — XXXIII: *queis*, *Willames*. — XXXIV: *desqueiz*, *eas*, *especiament*, *lesqueis*, *varroit*, *vorrent*, *vorroient*. — XXXVI: *perpetueiz*. — XLI: *laques*. — XLIII: *atre*, *assi*, *queque*, *saes*, *vasit*. — XLIV: *corporement*. — XLV: (*avri*), *Beane*, *coporament*, *sees*. — L[b]: *sees*. — LI: *atre*, *ceas*, *chatea*, *lesques*. — LIV: *especiament*. — LXI: *Beachamp*, *perpetuament*. — LXIX: *annuement*, *ques*, *vodront*. — LXXX: *Willame*.

35. *l* wird hinter *i* zu *u* vokalisiert (§ 281 A.): V: *fix* (vgl. § 13 A.) — VI: *fix*. — VII: *fiuls*. — XVII: *fius*. — XXIX: *fiex*. — LXXI: *fius*, *fiuz*. — LXXX: *fiuz*.

36. $^{\text{Vok.}}l' > {}^{\text{Vok.}}il$ (§ 159 A.): XXI: *soile*. — XXXV: *soile*. — XLVII: *voille*. — LII: *voille*.

37. *l'* wird *lh* und *hl* geschrieben (§ 13, 2): XIV: *ilh*, *ihl*, *Ramelhies*, *Ramelhou*, *vilhe*. — XV: *conseilh*, *ilh*, *Wilheames*. — XVI: *Gilhes*, *Wilheame*. — XVII: *conselh*, *ilh*. — XIX: *ilh*. — XXVII: *consoil*. — LIII: *ffilha*, *lhi*.

38. Zwischen *n* und *r* ist ein Verbindungslaut nicht eingetreten (§ 186 A.): VI: *tenrroit*, *verroit*. — IX: *tenroit*, *venroit*. — X: *tenrommes*, *venrommes*, *venront*. — XII: *venrons*. — XIV: *revenroit*. — XV: *tenroit*. — XVI: *venredi*. — XVII: *tenroit*, *venrat*. — XVIII: *tenrons*. — XX: *venront*, *tenrat*. — XXII: *retinrent*, *semonre*. — XXIV: *revanrrat*, *vanrront*. — XXV: *tanroi*. — XXVI: *vanront*. — XXVII: *tanront*, *tanroient*, *vanront*. — XXX: *revenroient*, *tenroient*. — XXXI: *venront*. — XXXIV: *tanront*, *venront*. — XXXV: *venrunt*. — XXXVII: *vanront*. — XLII: *tanront*. — XLIV: *venruns*. — XLV: *vanrai*. — Beachte: XXX: *panre*, XXXI: *penriens*, XXXIV: *panre*, *repranroient*, XXXV: *penrunt*, XXXVIII: *panre* statt *prandre*, *prendriens* etc.

39. Zwischen *m* und *l* ist ein Verbindungslaut nicht eingetreten (§ 186 A.): IX: *ensanle.* — XII: *assanlet, ensanle.*

40. *n'm* > *lm*, *rm* (§ 183 A.): XIII: *arme.* — LIV: *arme.* — LV: *arme.* — LIX: *armes.* — LXII: *arme.* — LXXX: *alme.*

41. *m'n* > *nn*, *n* in Erbwörtern (§ 182 A.): LXIV: *fenne.*

42. $^{\text{Vok.}}$ *ń* $^{\text{Vok.}}$ > *n* (§ 160): XXII: *asseneit* (?).

Formenlehre.

Pronomina (und Artikel).

43. *jou* Nom. Sing. des Personalpronomens der 1. Person (§ 321 A.): V. VII. VIII. XX (*ju*). XXIX.

44. *mi* Obliquus Sing. des betonten Personalpronomens der 1. Person. (§ 321 A): VII.

45. *ilh* (*ihl*) Nom. Sing. Masc. des betonten Personalpronomens der 3. Person (§ 322): XIV. XV. XVII. XIX.

46. *ille* Nom. Sing. Fem. des betonten Personalpronomens der 3. Person (§ 322, 3 A.): XIII.

47. *aul* < *ẹllu* (illum; § 322, 4): XLIV.

48. *lou*, *lo* Obl. Masc. Sing. des satzunbetonten Personalpronomens der 3. Person, statt franz. *le* (§ 323 A.): XXV. XVII. XLIII. LXIV.

49. *siue* Fem. Sing. des betonten Possessivpronomens der 3. Pers. (§ 326, 2 A.): X. XIII.

50. *mis* Nom. Sing. Masc. des satzunbetonten Possessivpronomens der 1. Person (§ 327 A.): LX: *mis peres.* — XLIV: beachte *misire.*

51. *me(n)*, *te(n)*, *se(n)* Obl. Sing. Masc. der satzunbetonten Possessivpronomina statt *mon*, *ton*, *son* (§ 327 A.): V: *men*, *sen.* — VII: *men.* — VIII: *men.* — XI: *se frere.* — XIII: *sen remanant.* — XVI: *se covent.*

52. *me*, *te*, *se* Sing. Fem. der satzunbetonten Possessivpronomia statt *ma*, *ta*, *sa* (§ 327 A.): III: *se pais.* — VIII: *me dame.* — IX: *se court.* — X: *se maisnie.* — XI: *se suer*, *se sereur.* — XII: *medame, se molnerie.* — XIII: *se plaine veue.* — LXXIX: *se volenté.*

53. *sui* Nom. Plur. Masc. des satzunbetonten Possessivums der 3. Person (§ 327 A.): XXIV: *sui hoir.* — XXVII: *sui hoir.* — XLI: *sui anfant*, *suy anfant.*

54. *no(s)* satzunbetontes Mehrheits-Possessivum im Singular (§ 329 A.): *no conmugne*, *no plaisir*, *no talle*, *no ville.* — VI: *nos fix*, *nos oirs*, *no part*, *no pere*, *nos peres*, *no seigneur*, *nos sires.* — IX: *no court*, *no glise*, *no oste.* — X: *nos consel*, *no glise*. *nos iretages*, *no justice*, *no muelin*, *no oste*, *no pooir.* — XII: *no capitle*, *no eglise*, *no glise*, *no saiel.*

55. *cestes* Fem. Plur. des Demonstrativums (§ 331, 1): XXXI: *cestes presentes lettres.* — XLVI: *cestes presantes lettres.* — LI: *cetes pressentes letres.* — LIV: *cestes lestres.* — LV: *cestes presentes lestres.* — LVIII: *hyctes letres.* — LXII: *cestes presentes lettres.* — LXV: *cetes presentes letres.* — LXVI: *cetes presentes letres, cetes chouses.* — LXVII: *cetes presentes letres.* — LXVIII: *ceites presentes leitres.* — LXIX: *cestes presentes letres.* — LXX: *cestes devant dites chouses.* Es handelt sich um eine formelhafte Wendung der Kanzleisprache, die sich örtlich länger erhalten hat.

56. *çou, su, chou, chu, çoe, ceu* mundartliche Entwicklungsformen von *ekke oc* (§ 332): V: *chou.* — VI: *chou.* — VIII: *çou.* — IX: *çou.* — X: *chou.* — XI: *chou.* — XII: *chou.* — XIII: *cho.* — XIV: *chu.* — XV: *chou.* — XVI: *chu.* — XVII: *chu.* — XX: *chu.* — XXII: *ceu.* — XXV: *ceu.* — XXVI: *ceu.* — XXVII: *ceu.* — XXXII: *ceu.* — XXXIII: *ceu.* — XXXIV: *su.* — XLVI: *çou.* — XLIX: *ceu.* — L^b: *çou.* — LV: *ceu.* — LX: *ceu.* — LXI: *ceu.* — LXII: *ceu.* — LXIII: *ceu.* — LXVIII: *ceu.* — LXXX: *çoe.*

57. *lo, lou* erhält sich als Obl. Sing. Masc. des bestimmten Artikels (§ 333 A.): XXII. XXIII. XXV. XXVI. XXVII. XXXII. XXXIII. XLIV. XLVI. L. L^b. LI. LXIV.

58. *le* Fem. Sing. des bestimmten Artikels (§ 333 A.): III. IV. V. VI. VII. VIII. IX. X. XI. XII. XIII. XVI. XIX. XXV. XXVII. LXXIX.

59. *li* Nom. Sing. Fem. des bestimmten Artikels (§ 333 A.): III. VI. VII. VIII. X. XII. XIV. XV. XVII. XXI. XXII. XXIII. XXVII. XLIII.

60. *dau, do* ∠ *del* $^{\text{Kons.}}$ (§ 333 A.): XLVIII. LIV. LVI. LXII. LXIII. LXIV. LXVII. LXVIII.

61. *on* ∠ *en le* (§ 333 A.): XXIV. XXV. XXVI. XXVIII. XXX. XXXII. XXXIV. LX.

Verbum.

62. *-ois* als Endung der 1. Pers. Sing. Präs. Ind. nach Analogie gebildet (§ 352 A.): XLIII: *delivrois, eschapois, ordenoi, quitois.* — XLV: *baillois, outriois.* — XLVII: *outroiois, quittois, enloiois.*

63. *-omes* als Endung der 1. Pers. Plur. Präs. und Fut. (§ 339, 2 A. 3): X: *aquerrommes, aurommes, avommes, deverommes, droiturommes, ferommes, justicerommes, menrommes, otriommes, porommes, porummes, saisirommes, saurommes, tenrommes, tenommes, venrommes, veommes, vorrommes, warderommes.* — XLII: *poonmes.*

64. *-iemes* als Endung der 1. Pers. Plur. Imperf. Konj., der 1. Pers. Plur. Imperf. Ind., Imperf. Konj. und Konditionalis (§ 341 A.; 343 A.; 344, 4): VI: *aliesmes, demandiesmes, disiesmes, renderiemes,*

seriemes. — VII: *estiemes.* — IX: *disiemes.* — X: *amenissiemmes, conissiemmes, deveriemmes, disiemmes, droituriemmes, estiemmes, faisiemmes, fesisiemmes, fesissiemmes, fussiemmes, justiceriemmes, menriemmes, plaigniemmes, respondiemmes, seuissiemmes, vosissiemmes.* — XII: *poriemes.* — XVI: *feissiemes.* — XL: beachte *apaisemes.*

65. *-iens* als Endung der 1. Pers. Plur. Präs. Konj., Imperf. Ind., Imperf. Konj. und Konditionalis (§ 340 A.; 341 A.; 343 A.; 344, 4): III: *aidiens.* — XII: *fussiens.* — XV: *disiens.* — XIX: *aiens.* — XXVII: *aviens, poiens, jorriens, porriens, derriens.* — XXX: *partiens.* — XXXI: *aviens, deviens, feissiens, manderiens, penriens, poiens, seriens.* — XXXII: *aviens.* — XXXIII: *aliens. faisiens.* — XXXVIII: *aviens, deviens, disiens, poiens.* — XXXIX: beachte *devoiens, estoiens.* — XL: beachte *auroiens, entendoiens, feroiens, osteroiens, vouloiens* daneben de *porreens.* — XLIV: *aviens, estiens.* — XLVI: *porchaceriens, porriens.* — L: *estiem.* — L[b]: *faciens, teniens.*

66. *-oiz* als Endung der 2. Pers. Plur. Präs. Konj. (§ 340 A.): XLVI: *façois, façoiz, randoiz, recevoiz.*

67. *-oie, -oies, -oit, -oient* als Endungen des Präs. Konj. (vgl. § 353 A.): XLIII: *demoroit, donoient, façoie, paioit.*

68. *-ient* als endbetonte Form der 3. Pers. Plur. des Konj. Imperf., Ind. Imperf. und Konditionalis (§ 343 A.; 365 A.): XXXVII: *deissient, eussient, poissient, puissient.* — XLI: *aussient, poient, porient.* — XLVI: *haussient, pleiynessient.* — L: *voudrient, esterient.* — Beachte auch L[a]: *presouresaint.*

69. Konj. Präs. mit dentaler Spirans im Auslaut des Stammes (§ 348, 3 b A.): VII: *lieveche, prenge.* — VIII: *paice.* — XI: *emporche, prenge.* — LXXVII: *porsiethent.*

70. *-ot* ∠ *-abat*, Endung des Imperf. Ind. (§ 341 A.): LXIV: *afermot.* — LXV: *demandot, demandoent.* — LXVI: *demandot.*

71. *-eve* ∠ *-abam*, Endung des Imperf. Ind. (§ 341 A.): XXV: *clameve, reclameve.*

72. *-ivet*, Endung des Imperf. Ind. (§ 341 A.): XXIII: *pourwerantivet.*

73. *-arent* als Endung der 3. Pers. Plur. Perf. Ind. der Verba der 1. Konjugation (§ 355 A.): XXII: *enpruntarent, laissarent.* — XXXIV: *achetarent, aquestarent, denarent, grearent, octroiarent, renunsarent.*

74. Endungsbetonte Formen der *si*-Perfekta mit intervokalischem *s* zu einer Zeit, wo im Franzischen an deren Stelle *s*-lose analogische Bildungen getreten waren (§ 386, 1 A.): VII: *presist.* — IX: *fesist, meffesist,* beachte ib. *partesist.* — IX: *desissiemes.* — X: *fesissiemmes.* — XX: *presist.*

75. -*isent* als Endung der 3. Pers. Plur. der *si*-Perfekta (§ 349, 2 A.): XII: *disent.* — XXII: *misent.* — XXVIII: *fisent.* — XXXIV: *fisent, promisent.*

76. *ui*-Perfekta treten zur schwachen *i*-Konjugation über (§ 342 A.; 343; 404 A.): X: *puist*, *seuissent*, *seuissiemmes.* — XII: *fuissent.* — XIV: *owist.* — XV: *fuist.* — *fuist* (?). — XX: *fuisent.* — LX: *deguist*, *oguist.*

77. *pooir* wird an *vouloir* angeglichen (§ 426): XXXIV: *puelent.*

Glossar.

abonement sm. Ablösung einer Abgabe mittels normierter Jahresbeträge, rachat d'une redevance moyennant une annuité fixe XXXIX.

abouter a, an etwas grenzen, aboutir à, toucher à LXXIX.

acensir: acensir a tous jours jamais en hiretage, in Erbpacht nehmen, prendre à bail perpétuel XXI.

acompanhier q., jemand als Teilhaber bestellen, s'associer q. (comme copropriétaire) XIV.

acompaignement sm. Vereinbarung, action de s'associer q., d'admettre q. à titre de copropriétaire XXXI.

acordance sf. Vereinbarung, Einigung, accord XXXVIII.

acort sm. Schiedsspruch, sentence arbitrale XL.

action sf. Klage, Klagebefugnis, action, demande judiciaire XXXIV. LXVI. LXX (*auction*).

ades adv. immerfort, continuellement XLIII.

aemplir erfüllen, ausführen, accomplir, exécuter VI. XI.

afferir: ce que il affier was sich gehört, ce qu'il faut XXXVI; *comme il afiert* LXXVII.

ahan sm.: *metre a ahan* ackern, metre en labour X.

aicquiter v. *aquiter*.

aidir, die sogen. auxilia (Beisteuer bei außerordentlicher Veranlassung) des Feudaldienstes leisten, fournir aux aides féodales XIV.

aime sf. ein Flüßigkeitsmaß, mesure pour les liquides, lat. *ama* (cf. ZFSL XXVI[1], p. 123) XIV.

aitre sm. Kirchhof, *terrain près d'une église jouissant de droit d'asile, cimetière* etc. Cf. Godefroy s. v. XXVIII. LXXIX (*ettre*).

aiwe sf. Einrede im Rechtsgang, exception, moyen opposé à une demande judiciaire XII.

ajourner vor Gericht laden, ajourner, assigner en justice à un jour déterminé IX.

aler contre, aler encontre Einspruch erheben, faire opposition à qc. II. XLVII; *aler encontre* zuwider handeln, contrevenir VI. XIII. XXXIII.

allegation sf. Vorgeben, Vorschützen, allégation, moyen opposé à une demande en justice XXXIV. LIV. LIX (*allegacions*) etc.

alue sm. Allod (Freigut), alleu, domaine tenu en pleine propriété X. XVI. XX. XXII (*aluet*). XXIII (*aluet*).

am mit, avec LIII.

amenusement sm. Verringerung, Schmälerung, détérioration, amoindrissement LXXX.

amenuser schmälern, diminuer, désavantager LXXII.

amortir an die tote Hand übergehen lassen, concéder à titre de *mainmorte* LIV. LV.

anniversaire sm. Seelenmesse am Todestage, messe anniversaire V (*anniversare*). VII. XLIII. LVI.

anten adv. verflossenes Jahr, l'an passé III.

apaisier: s'apaisier sich vergleichen, s'accorder XL.

apansser: bien apanssée, mit Überlegung, agissant avec réflexion XLIII.

apartenances sf. Pertinenzien, Zubehör, appartenances, dépendances, ce qui appartient à un domaine II. XLII. XLIX (*apartinances*). L[b] (*aportenances, apertinences*). LIII (*apartenenses*) etc.

aperceveir erheben, percevoir LIV. LXXIII. LXXVI.

apostole sm. Papst, pape XXXIII.
appandre von etwas abhängig sein, abhängen, dépendre XXVII.
appendisse sf. le même que apartenance XIX. L^b (*appendises*).
aquest sm. Erworbenes, biens acquis (par opposition à biens héréditaires) XIX. XX. XXIII (*aquast*); *mettre en aquest* XXIV.
aquester „(unbewegliches Gut) erwerben", acquérir (un bien immobilier) XIX. XXIII (*aquasteit*). XXVII (*aquaster*).
aquiter verzichten auf etwas, se désister, renoncer à XXV; *aquiter q.* = *clamer quitte q.* (v. *clamer*) XXVII. XXXIII (*aicquiter q.*); *les dettes aquiter* die Schulden abtragen LXV; *aquiter de* frei machen, (von Lasten) befreien, libérer, rendre quitte de LXXV.
arceprovoire sm. Erzpriester, archiprêtre XLIX.
ardoir brennen, brûler XXVIII.
aritaige v. *hertaige*.
arres adv. außer, ausgenommen, excepté VIII.
arrier adv.: *sa en arrier* vormals, ci-devant („de son vivant") XXXVI. XLVI (*çay an arriers*).
arrierage sm. Rückstand, arriéré XXXIX.
arsin sm. Brandstiftung, incendie par malveillance, crime de mettre le feu volontairement X (cf. Godefroy s. v. *arsin* et *arson*).
asise sf. Zuweisung, assignation LX.
asseer v. *asseoir*.
asseis: *asseis faire* Genüge tun, erfüllen, satisfaire à XXXIV.
assener q. etwas für die Sicherstellung einer Forderung bestimmen, assigner qc. en garantie de payement XXXIV.
assens sm. Zustimmung, assentiment XVII. XX.
assent sm. Zustimmung, assentiment XII; Übereinkommen, accord XIV. XV.
assente sf. Vereinbarung, convention XII.
asseoir eine Abgabe festsetzen, sicherstellen, fixer l'assiette d'une redevance immobilière, déterminer les biens qui doivent en garantir le payement XIV. XXXVII etc.
asseter in der Bedeutung von *asseoir* L (*por asseter les dites XI. lb. a viannois em la chastelerie*).
assolir Sünden vergeben, absoudre VII (cf. *axoler*).
atendre erwarten, compter, espérer LXII.
aubaine sf. et m. Heimfall, droit sur la succession d'un étranger X.
auction v. *action*.
auctoritei sf.: *o l'auctoritei de li* nach seinem Willen, suivant sa volonté LXXIV.
aumosner als Almosen, milde Gabe stiften, donner en aumône VII.
aumosnerie sf. Armenanstalt, établissement de charité LX.
avant part sf. Voraus (bei Erbschaften), Vorvermächtnis, préciput, avant-part XI.
avenant sm. was jemandem zukommt, gebührt, ce qui convient à q., part proportionnelle XX.
axoler frei machen, von allen Lasten befreien, décharger, exempter de toute charge XXXII (cf. *assolir*).

baillee sf. Übergabe, Verabfolgung, action de donner, livraison LXX.
bannaul adj. bannherrlich, banal XLV.
barat sm. Betrug, tromperie L^b LXVIII.
batalle sf. gerichtlicher Zweikampf, duel judiciaire LXIV; *bataille campel* X.
batis sm. Holzschlage-Recht, droit de coupe ou d'abattage XXVIII.
besse sf. Niederung, bas-fonds LX.
bestain v. *bestens*.
bestens m. Streit, différend, querelle XV. XVII (*bestain*). XVIII (*betens*). XXIV. XXVII (*bestans*).
blessier: *blessier par deception* durch Täuschung schädigen, léser par des manœuvres dolosives XXXIV.
boidie sf. Betrügerei, Täuschung, tromperie XXXIV.
Boileau, Étienne. Voir *prevosté de Paris*.
bonté sf. eine Art Zins, Abgabe, sorte de redevance XXII.
boochie sf. eine Herrichtung zum Fischfang L^a. Cf. Godefroy *bouchau*.

brees sm. Malz, brais, drêche LXXX.
broche sf. Flüßigkeitsmaß, mesure de liquides LXXVIII. Cf. K. Glaser ZFSL XXVI[1] p. 132 sq.
bruel sm. Brühl, eingehegtes Gebüsch, breuil, bois taillis XXVII.
Bureis sf. pl. der erste Fastensonntag, le premier dimanche de carême XXVII (*lou mecredi apres les Bureis*).

canon sm. kanonisches Recht, droit canonique XII. XXXVII (*canom*). LVII (*dreit de canon*).
castelerie sf. Kastellanei, châtellenie, X; XXVII (*chestellerie*) etc.
catel sm. eine Art Güter, die, obwohl unbeweglich, als fahrende Habe im Erbrecht betrachtet wurden (Artois, Hainaut), dans le Nord: certaine catégorie de biens qui, quoique immobiliers, sont traités comme biens meubles en matière de succession X. XI. XIII; pour *chesteis* XXVI voir Godefroy v. *chatel*.
Cendres sf. pl. Aschermittwoch, mercredi des Cendres XVII.
cens sm. cf. *chief, croist*.
cense sf. Zins, cens XXXIX.
censive sf. Zinsgut, censive, tenure à cens I.
chalonge sm. et f. (gerichtlicher) Einspruch, réclamation (judiciaire) XLIII.
chapelerie sf. Kaplanei, chapellenie XXXV. XXXVI.
chasteler = chastelet L[b].
chatelenie v. *castelerie*.
chesteis, voir *catel*.
chestellerie s. *castelerie*.
chevir à q. mit jemandem übereinkommen, s'accorder LVII.
chevisance sf. Abmachung, Vertrag, arrangement LVII.
chief sm. Ende, bout II, cf. XXVIII etc.; Fig. *venir a chief* III; *li chiez cens* Hauptzins, cens principal I, cf. *croist* (de cens) ib.
chose sf. Rechtssache, cause X.
cinquein sm. cf. K. Glaser ZFSL XXVI[1] p. 166.
circonvention sf. Hintergehung, action de circonvenir XXXIV.
cirografe sm. Teilbrief, charte-partie (cf. Gröber *Grundriß der rom. Phil.* I[2], p. 242) IV. XI (*cyrografes*). LXXX (cyrograffez).
clamer beanspruchen, réclamer XXI. XXV; *clamer quitte une chose*, eine Sache jemandem abtreten, überlassen, quitter, abandonner sans restriction X. XIV; *clamer quitte q. de qc.* seine Ansprüche jemandem gegenüber aufgeben, déclarer q. libre, quitte XIII. LXII.
cleim sm. Anspruch, revendication LXXX.
clers sf. pl. Schlüssel, clefs XLVI.
clos sm. eingefriedigtes Grundstück, Gehege, clos, terrain fermé de murs ou de haies I.
commant sm. Bevollmächtigter, mandataire XXII.
comporter: si comme (*la dite maison*) *se comporte* im gegenwärtigen Zustande, dans son état actuel I, *ensi comm ele* (*la masure Jehan Postel devant dite*) *se comporte en lonc et en le* II.
composition sf. Vergleich, compromis, arbitrage VI. XVII.
compromission sf. Ausgleich, Vergleich, compromis XVII.
conduit sm. Reisegeld, Wegzehrung, frais de route III.
conduit part. præt. rendu à destination (y compris les frais de transport) III: *nous l'en envoiasmes X tonniaus . . . conduis*.
confermement sm. Bekräftigung, confirmation XXII.
conmugne sf. charte de commune III.
conoistre anerkennen, reconnaître XLI etc.
conquest sm. erworbenes Gut, das in die Gütergemeinschaft fällt, conquêt, acquêt, bien acquis durant le mariage et tombant dans la communauté I. Voir *conquise*.
conquise sf. le même que *conquêt* XLIII.
content sm. Streit, querelle LXIV. LXII (*contemps*) etc.
contrangnemant sm. Zwang, contrainte XXXVII.
contredit sm. Widerspruch, Einrede opposition XXXIV. LXXVII.
contreplege sm. Gegenbürgschaft Gegenpfand, contre-caution I.

contrewage sm. Gegenpfand, contregage XXVIII.
convent sm.: *avoir en convent* sich verpflichten, s'engager IX. XIV. XXV (*avoir a covant*).
conventual adj.: *messe conventual* große Klostermesse, messe conventuelle XLIV.
coporamant v. *corporement.*
corporau adj.: persönlich, personnel LXIII (*corporaul*); *corporau possession*, possession effective LXII.
corporement adv. persönlich, personnellement XLIV. XLV (*coporamant*).
cors sm.: *la fei de son cors* LXX, le même que *fey corporaul* LXIII. Voir *corporau.*
cort = cour, Gerichtshof LXI. LXIX; *cort d'iglise* LXIII: *cort laye* Laiengericht, justice laïque LXIII. LXIX (*cort laie*); *cort de crestienté* LXIX.
cosdume v. *coustumes.*
couchant et levant dem Rechte der toten Hand unterworfen, mainmortable XXVII.
coumandement sm. Bevollmächtigte, mandataires, cf. *commant*, XXIV. XXIX (*commandement*). XXXII (*comandement*). XL (*commandemant*). LIV (*comendement*) etc.; *Dex oguist fait de lui son comandement*, Gott hatte ihn zu sich gerufen, Dieu l'avait rappelé à lui LX.
court sm. Kurs (des Geldes), cours XLVI.
courtil sm. kleiner Hof oder Gärtchen, petite cour ou jardinet II. LXII (*cortil*).
coust sm. Kosten, coût LXXIII etc.
coustangier Kosten haben, die Kosten für etwas bestreiten, faire les frais de qc. XXXIV.
coustumes sf. pl. Gewohnheitsrecht, droit coutumier I; *costumes* II. XXVII. LIV (*costumes*). LVII (*constumes*). LXIV (*cosdume*) etc.
covant voir *convent.*
crant, cranter cf. *creant, creanter.*
creant sm. Zusicherung, assurance I. XXIII (*crant*). XXVI (*crant*).
creanter versprechen, sich verpflichten, promettre, garantir XIII (*crante*). XIV; *ont creanteies leur fois* XXXIV; *foit creanteie* förmliches Versprechen, promesse solennelle XV.
crestienteit sf. Kirche, Kirchsprengel, église, décanat ecclésiastique XXI. XXXVII (*crestianté*); Kirchenjustiz, justice ecclésiastique XLI (*crestianté*).
Cristuel, aujourd'hui Créteil (Seine, cant. Charenton-le-Pont) I.
croeie sf. Frohnacker, terre sujette à corvée XXII.
croist sm.: *crois de cens* Überzins, croît de cens, surcens I, cf. *chief* (*li chiez cens*) ib.
croiz v. *privileiges.*
croisies v. *privileiges.*
cyrografe, cf. *cirografe.*

darrains: *a darrains* schließlich, à la fin IX.
dechaiement sm. Verfall, Baufälligkeit, action de déchoir, caducité XXXIV.
dechet Tod, décès (decessum) IV. XI (*dechies*). LVI (*deces*).
defaillir fehlen, faire défaut XLIII. LXVI.
defaute sf. Ermangelung, Unterlassung, manque, faute; *estre en défaute*, être en défaut, manquer VII. X; *par defaute* LXV. LXX (*par deffaute*) etc.
deffaut sm. das Fehlen, Nichterscheinen (auf Vorladung), noncomparution (après citation) L; le même que *defaute* LIV (*defaut*)
deffendre für etwas einstehen, répondre de I. XLV. LIV. LXI. LXIII (*defendre*). LXVI (*defendre*) etc.
deffenses v. *deffoisses.*
deffensions sf. pl. Einhaltungsurteil, moyen de procédure, moyen opposé à une demande judiciaire LIV. Voir *deffoisses.*
deffoisses sf. Verteidigungsmittel, défenses XXXVII. XXII (*deffenses*) etc. Voir. *deffensions.*
defors: *per defors* äußerlich, au dehors XXVII (*la douve per defors*).
defruit sm. Nutzungsrecht, usage, jouissance XXVII.
delesier überlassen, abtreten, delaisser, céder I. LXXIII (*delessé*).
delesser v. *delesier.*
delessir abtreten, abandonner, céder LXXVI. Cf. *delesier.*

delivre adj.: *delivre de* frei, befreit von, libre de, exempt de LX. LXIII; *delivrement* adv. LXX.
demeau sm. Getreidemaß, mesure de céréales LXXVI. Cf. K. Glaser ZFSL XXVI[1] p. 155.
demeine eigen, selbsteigen, propre, personnel LXXX.
demoigne v. *tenir.*
demore: *estre en demore* im Rückstand sein, être en retard XLVI.
denier sm.: *en deniers contans* bar, comptant I. XXXVII (*an deniers contanz*); *en deniers conteis* id. XXXIII; *en deniers nombrez* id. XLV. LXX; *a deniers . . nombrez* LVII; *en deniers nombreiz* LXVIII.
derrenier: *au derrenier* schließlich, à la fin XL.
desariester auf freien Fuß setzen, lever les arrêts IX.
descroistre beeinträchtigen, amoindrir, désavantager LXXII.
desore en avant adv. von nun an, künftig, désormais LXVII. LXXIV.
despendre veräußern, dépenser, répartir LXXVI.
dessesir: *se dessesir de qc.*, sich einer Sache begeben, etwas abtreten, se dessaisir de qc. LXX. LXXI (*se dessesirent*).
destorber verhindern, empêcher VII.
destraindre zwingen, durch Zwangsmittel zu etwas anhalten, contraindre VII.
destreit sm. Strafbefugnis, pouvoir, droit de punir LXIV.
desvetir v. *devestir.*
detreis: *par detreis* dahinter, par derrière LXII.
deuwe: sf. Rand eines Wasserlaufs, douve, limite, rebord VIII.
devanteriens sm. pl. Vorgänger, prédécesseurs XXVII.
devenir zukommen, zufallen, revenir LXV.
deveirs sm. pl. Rechtsverbindlichkeiten, Lasten, devoirs, charges LX (*devers*). LXIII.
devers: *par devers* von — her, du côté de XXVII.
devestir: *se devestir de qc.* abtreten, se dessaisir XXXIV; XLIV (*se desvetir*).
devis sm. Abkommen, Übereinkunft, arrangement XXII.
devise sf. letztwillige Verfügung, dernière volonté XX.
deviseiement adv. getrennt, séparément XXXIV.
deviser bestimmen, festsetzen, régler, détailler VI. VIII. X. XVII. XX. XXIV. XXV. XXVII. XXXIV. XLIV etc.
Devision sf. Trennung, Auszug (der Apostel), séparation, départ (des Apôtres) XXXIV.
dijenois sm. Münze Dijoner Prägung, monnaie de Dijon XLV.
dime: *dime grosse et menue* großer und kleiner Zehnte, grosse dîme (sur la grande culture, le blé, le vin, etc.) et menue dîme (sur la petite culture, la volaille, etc.) XIV; *grant disme* XLIV; *menu disme* XLIV.
dioels sm. Donnerstag, jeudi VIII.
discreit v. *homme.*
disor sm. Spruchmann, Schiedsrichter, arbitre XVII. XVIII (*disour*).
dit sm. (schiedsrichterlicher) Spruch, arbitrage, sentence arbitrale VI. IX. XII. XV. XVII. LXVII; Festsetzung, stipulation: *toz les diz et la tenor de ceste chartre* LX; Wort, parole LXX. LXXI.
droiture sf. Rechtsansprüche, Gerechtsame, droit, privilège II. XXII. XXVIII. LXI (*dreiture*). LXX (*draeture*); Gerichtsbarkeit, juridiction X.
droiturer Rechtsprechen, rendre la justice au sujet de X.
ducheque prép. bis, jusque LVIII.

empetrer erlangen, auswirken, obtenir, lat. *impetrare* XXXIII.
empez in Frieden, en paix LXX. LXXVI (*empes*). LXXIX (*ampés*).
enbanir eine Form der Besitzübertragung, forme de transfert de propriété XXXI.
encoste praep. neben, à côté de XXVII.
enduche praep. bis, jusque LVIII.
enlire (aus-)wählen, élire, choisir XX
enlience sf. Haftung, obligation, hypothèque XLV.
enloier verpfänden, engager, hypothéquer XLVII.
enpaitrement sm. Behinderung, empêchement, obstacle LX. LXIII.
enprunter (aus-)leihen, prêter XXII.

ensigre gerichtlich verfolgen, poursuivre LVII.
enterignement adv. vollständig, entièrement LXIII.
enteriner perfekt machen, entériner, rendre parfait juridiquement LIV. LXVI. LXX (*enterigner*) etc.
entrecours sm. Freizügigkeit, convention en vertu de laquelle les habitants de deux seigneuries voisines pouvaient aller résider de l'une dans l'autre en conservant leurs franchises (Dict. Génér.) XXVII.
erremens sm. pl. Begebnisse, Vorgänge, errements III.
errier fié sm. Afterlehen, arrière fief XXVII.
eschaeste sf. Erbfall, cas de succession LXVI.
escrit: escriz que vos avez receuz ... des fyez, Belehnungsurkunden, chartes d'inféodation L.
escroissance sf. Zuwachs, Vermehrung, accroissement L[b].
esploits sm. pl. Einkünfte, Erträge, revenus, fruits XLIX.
essevir ausführen, exécuter XLIII.
essues v. *issues*.
estable adj. unveränderlich, unverbrüchlich, immuable V. IX (*estaule*). X (*estaule*). XIV (*stable*). XVIII (*estauble*). LXIII (*extables*) etc.
establissement sm. Festsetzung, Satzung (mittellat. stabilimentum), règlement, ordonnance II. LVI. LVII (*establissemenz*). LXI. LVIII (*extablissemenz*).
estage sm. garde que l'homme de foy lige doit à la maison de son seigneur L. Cf. Godefroy III, 589 c.
estager sm. Lehnsmann, vassal LXIV, cf. Godefroy III 590 b.
estan sm. Teich, étang (*stagnum*) XXVII. LII (*esten*).
estaule cf. *estable*.
estaulement adv. IX, cf. *estable*.
esten v. *estan*.
estor sm. XXII: *l'estors, c'est les tailles, et les prises et la warde des homes et mismes les homes.*
estrument sm. Urkunde, Beweisschrift, instrument, acte, document XXXVII. LXX (*instrument*).
ettre sm. v. *aitre*.
excepcion sf. Einrede, exception, moyen opposé à une demande judiciaire I. II. XXXII. XXXIII. XXXIV (*exeptions*). XXXVII. XLI. LIV. LVI. LVII. LXIII etc.
extable v. *estable*.
extablissement v. *establissement*.

faciee sf. das Tagewerk eines Mähers, ein Flächenmaß, *fauchée*, mesure de superficie, voir K. Glaser ZFSL XXVI[1] p. 188, XXIX (*fauchies*).
faitissement adv.: *bien faitissement* in gehöriger Form, in aller Form rechtens, en due forme, dans toutes les formes du droit XXXIV.
fauchies v. *faciee*.
fauteit sf. Lehnstreue, foi féodale XXII. XXIV (*fatei*).
feable adj. zuverlässig, à quoi on peut se fier XV; sm. pl. *feaubles* Getreue, fidèles XXVII.
feage sm. Lehnbarkeit, tenure féodale LXXII.
femme sf. Lehenfrau, vassale, feudataire XXXIII. Wegen XXXVIII cf. *homme*.
fenal sm. Heumonat (Juli), mois de fenaison (Juillet) XXXII.
fiancier (*sa foi*) geloben, feierlich versprechen, promettre solennellement XXXIV (*par leur fois fiancies* ib.). LX.
fievé sm. Lehnsmann, vassal, feudataire XLII.
finaige sm. Bezirk, finage, étendue d'une juridiction ou d'une paroisse XLVII. L[b].
foceable adj. mit Gräben einzufriedigen, qui peut être fossoyé LX.
fomain sm. Testamentsvollstrecker, exécuteur testamentaire XX.
for sm. Back-Ofen-Gerechtsame, fournage, droit dû au seigneur du four banal XXVII; Back-Ofen, four XXVIII (*four*). LIII (*fforns, forns*).
forfait sm. Buße, amende XIII.
forfeture sf. Buße, amende LXXVIII. Cf. *forfait*.
fossé sm. Kanal, canal VIII.
foueir heizen, chauffer XXVIII.

fourmorture sf. Anteil der Kinder am beweglichen Nachlasse, der ihren Eltern gemeinschaftlich gehört hatte, nach dem Tode des einen und der Wiederverheiratung des überlebenden Gatten, part revenant à l'enfant en cas de remariage du parent survivant XI. (Pour d'autres sens de ce terme de droit, cf. Godefroy, v. *formorture*).

fraier zu den Kosten beitragen, fournir aux frais XXXIV.

franc, franche adj. adelig, noble LXVI; frei (von Abgaben), sans charge ni redevance, L (*franche et quitte*). LXVIII (*franc et quipte de toz cens*). La (*frans et quites a touz jourz mais de touz servaiges*).

franchises sf. Freiheiten, Vorrechte, franchises, immunités, privilèges LXXVIII; v. *quitance.*

frankir befreien, frei machen, affranchir VIII.

frareiche sf. Mit-Recht im Lehen, parage. Tenure en frérage (parage) bezeichnet im Lehnsrecht den Fall, daß bei Erbteilung trotz der Verteilung des Lehnsgutes keine Teilung der Lehnspflichten eintritt LXVI.

fui (*fiu*?) sm. Lehen, fief LXXVI.

fuir ausgraben, fouir VIII.

gaaingnerie sf. Meierri, métairie, ferme LX.

gaigiere v. *wagiere.*

gaignable adj.: *terre gaignable* unbebautes Land, das sich urbar machen läßt, terre cultivable II.

garandir v. *garantir.*

garantir für etwas einstehen, für etwas haften, garantir, se rendre garant de II (*ainz les garandiront par tout au devant dit abbé et couvent*). XXXII (*warentir*). XXXIV (*warandir*). LIV (*garentira*) etc.

garantise sf. Sicherstellung, garantie LXV. LXX.

garde sf. cf. *warde.*

garenne sf. eingeforstetes Gebiet, Jagdgehege, garenne I. LII (*garene*).

gariment sm. Sicherstellung, garantie LX.

garir für etwas haften, garantir LXI. LXIII.

gens sf. pl.: *boines gens* achtbare, angesehene Leute, Leute von gutem Herkommen und guter Stellung, hommes recommandables par leur conduite et leur position VI. XVII (*bones gens*). XXVIII (*bones gens*). XXXVIII (*boines genz*). XLVI (*bones janz*).

gerbage sm. Garbensteuer, droit sur les gerbes XXII.

grange sf. II. XXVII (*grenges*). XLIV. Cf. Godefroy IV, 335.

granter sicherstellen, garantir LXXX.

graver zuwider sein, schaden, léser, nuire XXXII (*grever* ib.). XXXIV (*greveir*).

grenges sf. pl. v. *grange.*

guarde sf. v. *warde.*

haritaige v. *hertaige.*

haut: dou haut et dou bas ganz und gar, vollständig, pleinement IX (cf. XV, XVIII *de haut et de bas*).

hee sf. haie LXXIX.

herrerages sm. pl. Rückstände, arriérés LXV (cf. Godefroy I, 409 c *arrierage*).

hertaige sm. Liegenschaft, Eigengut, héritage, propriété XVIII. XXVII (*heritages, heritaiges*). XXXIII (*heritaige*). XXXII (*aritaige, haritaige*). LXIII (*heritages*) etc.

homanage sm. LVIII, le même que *hommage.*

hommage sm. Huldigung, hommage, promesse de fidélité et de devoirs faite au seigneur par le vassal XXIV. XXVII. XXIX. XXXIII (*homaige*).

homme sm. Schiedsrichter, arbitre (homme jugeant) VI. IX; *wit home* Geschworene, jurés VIII (cf. Taillar *l. c.* p. 84 sq.); (*hommes*) *discreiz et honnestes* XV, *home discreit et honeste* XXX, Prädikat der Priester „die Wohlachtbaren und Ehrwürdigen", titre des prêtres, cf. *homme discreit* XXI, *discrez hommes* XXVII, *discreiz homez et honourablez* XXXVI, *honoraubles hommes, saiges et discreiz, honestes frère*

LXII; Lehnsmann, tout homme lié par l'hommage — vassalique ou autre — envers q.: XV. XXVI etc.; XXII. XXXVIII. (cf. ib. *fames*). XLII (*homes*).

honneste v. *homme*.

hostei sm. Herrensitz, Schloß, hôtel, manoir XXXVI.

hostesse sf. v. *hoste*.

hostise sf. Verleihung an einen Hintersassen, concession de l'„hôte" II. Cf. *oste*.

humer sm. Nutznießung, usufruit (cf. ZFSL XXVIII¹ p. 304) XIV.

hus voir *us*.

instrument v. *estrument*.

issues sf. Einkommen, revenus XLVIII. Lb. LXV (*essues*).

janz v. *gens*.

joice sm. Gottesgericht, jugement de Dieu LXIV.

jour sm. le même que *journal* XXIII.

journal, *journel* sm. ein Flächenmaß, mesure de superficie (cf. K. Glaser ZFSL XXVI¹, p. 193sq.) V. XXIII. XXXII. XLVII. LX etc.

jouste praep. bei, auprès de LXI. LXX. LXXV.

joutice sf. II. Cf. *justice*.

juree sf. Flächenmaß, mesure de superficie? XXXIX. Cf. K. Glaser ZFSL XXVI¹, p. 195.

justice sf. Gerichtsbarkeit, Gericht, juridiction VII. X. II (*joutice*) (XXVIII) etc.; *laie justice* Laiengericht, justice laïque XXXI. XLI; *mundaine justice* weltliche Gerichtsbarkeit, juridiction laïque XXXIII.

justicier Recht sprechen, richten, juger X. LXIV; *obligier soi et ses biens à justicier* engager sa personne et ses biens en les soumettant au pouvoir d'une juridiction aux fins d'une incarcération et d'une saisie éventuelles I.

kovenance sf. Übereinkommen, accord.

laie v. *justice*.

laier überlassen, laisser XII.

lay: *dreit de lay* Laienrecht LVII. Cf. *justice* et *cort*.

legalt sm. voir *lettre*.

les sm. Seite, côté VIII.

lettre sf. Urkunde. I. II etc.; *letres pendans* versiegelte Urkunden, lettres scellées III. XLVIII (*loitres pendanz*). La (*lotres pandanz*); *leittres d'apostoles*, privilège de juridiction accordé par le pape XXXIII; *leittres de legalt*, privilège de juridiction accordé par le légat apostolique XXXIII.

le Leu Deu, l'abbaye des Bernardins, *Notre Dame du Lieu-Dieu* XLIV.

levant v. *couchant*.

leveir erheben, eintreiben, faire rentrer XXXI. XXXIV.

ley sm.: *en long e en ley* in der Länge und Breite, en long et en large LXXII, *en lonc et en le* LXXIX.

lige: *fie lige* Lehen mit strenger Pflicht (Sachs), fief comportant l'hommage lige (Dict. génér.) LIII; *hommage lige* XXVII; *seignor lige* Lehnsherr, seigneur lige LXIV; *homs liges* Lehnsman XXVII.

ligemant adv. als unmittelbarer, persönlicher Lehnsmann (Sachs), comme un homme lige XXVII.

ligence LXIV, le même que *fief lige*, v. *lige*.

lijoiz sm. Münze Lütticher Prägung, monnaie de Liège XV. XVII (*ligois*). XX (*liejois*).

livrance sf. Auslieferung, Einhändigung, livraison, délivrance LXII.

livreie sf. ein Flächenmaß, mesure de superficie (cf. K. Glaser ZFSL XXVI¹ p. 186) XXIV. XXXVII (*livree*).

loer gutheißen, anerkennen, approuver XIV.

loi sf. Gerichtsbarkeit, justice X; *haute loi* hohe Gerichtsbarkeit, haute justice X; *faire loi et droit* rechtsprechen, rendre la justice X.

los sm. Billigung, Gutheißung, approbation XX. XXVI.

maalle sf. eine kleine Münze, maille, petite monnaie de valeur variable LXIII.

main morte sf. tote Hand, main morte, droit de main morte: *tenir en main morte* II; *morte main* XXII.

main past sm. lat. médiéval *manupastus: del mainpast de q.* dans la dépendance de q. LXXVII.
maisel: LII (*maisiaus*) diminut. de *mes*, maison de campagne (Godefr. V, 264) ou „boucherie, tuerie", „Schlächterei" (God. V, 93)?
maisnie sf. Gefolge, Gefolgschaft, suite X. LXXX (*franche meenee*).
maistiet = *mestier* XXXIV.
maladerie sf. Siechenhaus, Spital für Aussätzige, maladrerie, léproserie LIX.
maloitere sf. XLIII. Dasselbe wie *maladerie*.
manbournir verwalten, administrer XL.
maner sm. Herrensitz, manoir LXXX.
manier verwalten, administrer X.
mansais sm. in Le Mans geprägte Münze, monnaie du Mans LXXI.
mariaige sm. Heiratsgut, Mitgift, dot, apport de la femme XLIII. LXVI (*mariage*).
masuier sm. pl. Grundhörige, angesiedelte Eigenleute (lat. *mansuarii*), colons XV.
masure sf. maison et terres qui en dépendent (Godefroy) II. Cf. LXXIX: *deus masures avec les edefices deseure mises.*
meceain sm. Münze Metzer Prägung, monnaie de Metz XXII. XXIV (*mecein*).
meenee v. *maisnie*.
meffaire qc. zuwiderhandeln, verletzen, contrevenir à, violer XVII.
Meladiere sf. L^a^. Dasselbe wie *maladerie*.
menistre sm. Vorsteher, Superior, Prior, administrateur, supérieur, prieur LXXV.
menoir wohnen, sich aufhalten, demeurer, séjourner XXX. XXVII.
menor aage sm. Minderjährigkeit, minorité XXXVII.
mereté sf. Bürgermeisterei, mairie LXXVIII.
mettre: se mettre en (sus) quelqu'un sich jem. unterstellen, s'en remettre à quelqu'un VI. IX. XV. XVIII; *se mettre en justice et en eskevins* XIII; *se metre en lai juridiction de q.* XXXIII; *avant mettre* vorbringen, mettre en avant XVII; einsetzen, constituer XXII (*matre*). XXVIII (*metre*).
mey quaresma v. *Mige Quaresme.*
mez sm. Hofraum, Garten, enclos, jardin, lat. *mansus* XXXII (?). XLIII (*meix*).
mi cf. *per*.
Mige Quaresme sf. Mitfasten, micarême LI. LVIII (*mey quaresma*). LXXII (*me quaresme*).
miliare sm. Jahreszahl, millésime XX. XXII (*miliaires*). XXIII (*miliaires*). XXIV. XXVI. XXVII (*miliaire*). XXVIII (*milliares*) etc.
mine sf. ein Hohlmaß, mesure de capacité (cf. K. Glaser ZFSL XXVI [1] p. 156). LXIX.
mise sf. Schiedsspruch, arbitrage LXVII; *mises* Ausgaben, dépenses LIV.
moituerie sf. Pacht um den halben Naturalertrag, métayage, bail (ferme) à moitié X.
molnerie sf. Mahlbetrieb, meunerie XII.
monte sf. Zinsen, intérêt III. XXII.
mostranche sf. Kundgebung, Beweisführung, argumentation, les preuves XVII.
motir bezeichnen, désigner LXVI.
movoir de, herkommen, herrühren von, provenir de: *movant de son hiretage* I; abhängen, relever, dépendre: *de cui fie mouvoient ces choses* II, *le roi, comme sires de qui eles mouvaient* II; *dont li vesteure muet* XXIII; *les heritaiges de ses hommes que muevent de lui* . . . XXVII etc.; *movant de* praep. von . . . an, depuis VIII.

naaise sf. Reuse, nasse L^a^. Cf. *nessaite*.
navre sf. Körperverletzung, blessure X.
nessaite sf. Reuse, nasse XXVII.
nombrer v. *denier*.

obedience sf. dem Hauptkloster untergeordnetes Kloster, obédience, maison religieuse dépendant d'une maison principale XVII.
obicer einwenden, entgegenhalten, objecter LXVI.
obligier zum Unterpfand setzen, engager, obliger, hypothéquer II. VI. VII. XLIX. LIV. LV etc.

octabes sf. in der katholischen Kirche die nächsten acht Tage nach einem Fest der Heiligentage, der letzte Tag der achttägigen Feier, octave, dans l'église catholique, les huit jours qui suivent une fête ou le jour d'un saint, dernier jour de cette huitaine XXXIV. LVII (*oictieves*) LXVI (*oictieves*). LXVII (*octieves*).

octieves v. *octabes.*

official sm. Offizial (bischöflicher Richter), official (juge épiscopal) XXXIII. LXII.

oictieves v. *octabes.*

oquoison sf. Anlaß, Grund, motif, raison XXVII.

ordeneur sm. Schiedsmann, arbitre XII.

orendreit adv. augenblicklich, jetzt, présentement, maintenant LXXVIII.

oste sm. Landsasse, Hintersasse, homme d'une classe intermédiaire entre les hommes libres et les serfs (cf. Godefroy *hoste*) IX. X.

osteir absetzen, déposer q. de sa charge, destituer XXII. XXVIII. XL (*oster*).

ostouer sm. eine Art Weideplatz, lieu de pâturage, lieu ou l'on laisse les bestiaux paître et s'ébattre LX.

otroi sm. Erlaubnis Genehmigung, permission XXXI; Verleihung, octroi XXXIV.

paage v. *paiage.*

paiage sm. Wegegeld, péage, droit sur les personnes, les animaux, les marchandises pour le passage sur un chemin, un pont etc. VIII. LXVI (*paage*).

paine sf. Strafe, Buße, amende XIII. XV. XVIII (*penne*).

pais sf friedliches Abkommen, Vergleich, Vertrag, accommodement, arrangement, accord IX. XIII. XIV. XXVII (*paix*) etc.; *faire pais a q.* jem. die Zusicherung geben, assurer qc. à q. VIII.

pandant sm. Neigung, Senkung, pente, penchant XXVII.

parage sm. le même que *frareiche* LXVI.

parastre sm. Stiefvater, beau-père XXVII.

parchon sf. Erbschaftsanteil, part héréditaire XI.

parchonnerie sf. Teilnahme, Mitbesitz, communauté, participation LXXVII.

pardefin: a le pardefin am Ende, schließlich, finalement XIII.

parforcement sm. Zwang, contrainte LXIII.

pari is sm. Münze Pariser Prägung, monnaie de Paris I. III etc.

parmeinablement adv. fortdauernd, bleibend, à perpétuité XXXVII.

partir a teilhaben an, participer à XX; gehören zu, appartenir à XLI.

parvenir, peut-être *parfenir* (Hrsg.) ausführen, accomplir, réaliser VII.

patronage sm. Patronatsabgabe, certain droit que les patrons d'une église prennent sur les revenus, offrandes, etc. XIV.

peceier bestimmen, accorder, stipuler LXV. LXVI.

pecune sf. Münze, argent monnayé I. LXIII.

peliçon sm. Pelzmantille, pelisse XLIII.

penne voir *paine.*

per mi, im Falle, à condition de XXVII (*per mi* lou damaige rendant a nous hommes).

permaingnauble adj. bleibend, dauernd, permanent, perpétuel XLVII.

pidance sf. Seelenmesse am Todestage, service religieux d'anniversaire XLIV.

pieche: grand pieche, lange Zeit, longtemps XVII.

plait sm. Prozeß, Rechtsstreit, procès, querelle IX; Gerichtssitzung, Gerichtstag, assemblée pour rendre la justice XXII; *plait de crestientei* geistliche Gerichtsbarkeit, juridiction ecclésiastique XXXIII.

plevir zusichern, sich verbürgen, s'engager XIII; *par foi plevie* unter Eid, engagé par serment XIII; *ai fiancé et plevi per la fei de mon cors* LX.

porsaer, porseier v. *pourseeir.*

porseeir sich erstrecken, s'étendre LXXII.

porte sf. Schleuse, écluse VIII.

porteure sf. Mahlgut, mouture LXIX.

pourporter sich ausdehnen, erstrecken, s'étendre VI. LXXIX (*se proportent*).
pourpris sm. Umkreis, Gehege, enceinte L[a].
pourseeir besitzen, posséder LVII. LXX (*porsaer*). LXXIII (*porseie*). LXXVII etc.
pourwerantir für etwas haften, garantir XXIII.
prejudice sm.: *ou prejudice de*, zum Nachteil von, au tort de XLVI.
presour sm. Kelter, pressoir L[a].
presourer keltern, pressurer L[a].
preu v. *prou*.
preudome sm. Sachverständiger, Schiedsrichter, prud'homme, arbitre X. XIII. XIV. (*proidomes*). XVII (*proudhommes*). XVIII. XXVII (*prodomes*). XXXVIII etc.; XX. LX (*prodes homes*).
prevosté de Paris. Sur Étienne Boileau, et sur la fonction des Prévôts de Paris au XIII[e] siècle, cf. *Le livre des métiers* d'Etienne Boileau, p. p. R. de Lespinasse et Fr. Bonnardot (Paris 1879) introduction p. IX sq. I.
principal sm. die Hauptsumme des Kaufpreises LXXVI.
prious sm. Prior, prieur XX. XXI. XXXIX (prieus).
prise sf. Erhebung von Abgaben, perception VIII. XXII. XXIV.
privileiges: *privileiges de crosiés* Privilegien der Kreuzfahrer, „privilèges qu'avaient les croisés de ne pas payer d'impôts, de collectes ni de tailles, de n'être pas poursuivis pour dettes" (v. Godefroy s. *crois*) XXXIII; *privileges de croiz* XXXVII. LXIX; *privileges de croiz prise et a prendre* LVII. LXX; *privilege de croiz doné e a doner* LXVI. LXVIII.
proaiges sm. pl. Nutzen, Einkünfte, profit, revenus XXXI.
procurator v. *procureor*.
procureor sm. Bevollmächtigter, procureur XXXVI. LXXVI (*procurator*).
proidome sf. etc. s. *preudome*.
prolation sf. Ausspruch, le même que *dit* VI.
proporter v. *pourporter*.
prou sm. Gewinn, Nutzen, Vorteil, profit, avantage XXVIII. LXXVIII (*preu*).
prouage sm. Nutzen, Vorteil, profit, bénéfice XXIV.
provenisien in Provins geprägte Münze, monnaie de Provins XXXVII.
provoire sm. Priester, prêtre XLIII.
purtenances sf. pl. dasselbe wie *apartenances*.

quarte sf. ein Hohlmaß, mesure de capacité, cf. K. Glaser ZFSL XXVI[1], p. 160 sq., XXVI.
quartier sm. ein Flächenmaß, mesure de superficie, cf. K. Glaser ZFSL XXVI[1], p. 162 sq. I. XVVII. LIX (*quarters*).
querele sf. Klage, procès XVII. XXIV (querelles); *traire en querele*, verklagen, citer en justice XIII.
quern sm. Getreidemaß, mesure de céréales LXXII (v. Godefroy *carne*).
question sf. Rechtsstreit, contestation, querelle VI.
quitance sf. Abtretung, cession I; Verzicht, abandon XIII. XXXVII (*quictance*); *quietance et franchise pleniere* vollständige Befreiung immunité complète LXXVII.
quitement adv. abgabenfrei, sans charge ni redevance XXIV. XXVIII (*quittement*). LXII. LXX etc.
quiter abtreten, céder IV. XXXIII. XXXVII etc.; *quiter q.* = *clamer quitte q.* (v. *clamer*) XIII. LXVII.
quitte adj. abgabenfrei, sans charge ni redevance L (*franche et quitte*).
raipeller widerrufen, révoquer XXXIII.
raison sf. Einrede, moyen de droit XXXVII; Rechtsanspruch, prétention fondée en droit XVIII, XXXIV. XLV. L[b]. etc.; *por raisson de* wegen, à cause de LI.
ramenbrance sf. Erinnerung, mémoire, souvenir X.
rapaler widerrufen, révoquer XLV. LVI (*repaleront*).
rapel sm.: *sens rapel* unwiderruflich, irrévocablement XXXIV. LV (*sans rapeau*).

rat sm. Menschenraub, Entführung, Notzucht, rapt, enlèvement d'une personne par violence, séduction, viol. X.

reclaim sm. dasselbe wie *rapel* LXXIII.

recompensation sf. Entschädigung, Ersatz, compensation, dédommagement XII. XXVII. XLVII.

recort sm. Aussage, Gutachten, rapport XL.

recouvreir eintreiben, beitreiben, recouvrer, faire rentrer XXXI.

redire ferner, außerdem sagen, dire encore LXIV.

regart sm. Nebenabgabe, sorte de redevance accessoire, droit LXXVI. Cf. Godefroy VI, p. 737 c.

regehir erklären, anerkennen, proclamer, reconnaître LXVI.

regiet sm. nicht bebautes Land, Ödland, terre non cultivée X.

remanant sm. Rechtsnachfolger, survivant, ayant-droit XIII.

remede sm. Erlösung, Vergebung der Sünden, rédemption, rémission des péchés XLIII. LIV. LV.

remenance sf. Aufenthaltsabgabe, droit de séjour, redevance due pour l'acquisition ou la jouissance de ce droit (cf. Godefroy *remanance*) XXVII.

remenbrance sf. XLIV. Cf. *ramenbrance.*

remuer ändern, changer LXXVIII.

rende sf. = rente LXII.

repaler v. *rapaler.*

requerre qc. beitreiben, requérir, réclamer par voie judiciaire XIV.

rerefié sm. Afterlehen, arrière-fief L. LV.

retenance sf. Unterhaltung, Instandhaltung, entretien, maintien en bon état XXXIV.

revesteure sf. le droit dû pour l'investiture (Godefroy) II. Cf. *vesture.*

revestir mit etwas belehnen, investir XXXIV. XLIV.

riviere sf. se dit encore quelquefois aujourd'hui d'après Littré de vallées étroites et sinueuses où coulent seulement quelque faibles sources, enges, gewundenes, wasserloses Wiesental XLV. LXVIII.

ru sm. Bach, ruisseau VXVII.

rusche sf. Getreidemaß, mesure de céréales LXXIII. cf. K. Glaser ZFSL XXVI¹ p. 127 sq.

saier erproben, éprouver: LVII (*en deniers saiés nombrez* in vollwichtiger barer Münze, cf. RLR LIV, p. 350).

saigrement sm. Eid, serment LXIV.

saisir einziehen, in Beschlag nehmen, pratiquer la saisie féodale L.

sarci sm. festes, dauerhaftes Tuch, du drap solide? XX (cf. Godefr. v. *sarcir*).

seignoraige sm. XXX, dasselbe wie *seignorie.*

seignorie sf. Grundherrlichkeit, seigneurie, autorité du seigneur, droits du seigneur II. XXXIV (*segnerie*). L^b (*soignerie*). LXXI (*Seugnorie*). LXXII (*signorie*).

seisine v. *sesine.*

selonc prép. neben, à côté XLVII.

semonre beanspruchen, réclamer XXII: *semonre la fauteit.*

serecot sm. ein eng anschließendes, bis auf die Hüften reichendes Frauen-Oberkleid, espèce de corsage serré, arrondi sur les hanches XLIII.

servantie sf. eine Art Grund-Abgabe, sorte de redevance LIX.

servise sm. Seelenmesse, messe de requiem XLIV (dasselbe wie *anniversaire*); dasselbe wie *servitut* LXVIII.

servitute sf. Servitut, Dienstbarkeit, dingliches Recht an einem Eigentum, Last, die sich der Besitzer gefallen lassen muß (Sachs), servitude, charge que doit supporter une propriété par rapport à une autre LII.

sesine sf. Gewere, Besitzergreifung, saisine, prise de possession LXX; *sauf nostre dreit e nostre seisine e a touz autres* unter allem Vorbehalt, sous toutes réserves LXXII.

sicle sm. Welt, Leben, monde, vie LIX.

soignerie v. *seignorie.*

soiture sf. ein Flächenmaß, mesure de superficie (cf. K. Glaser ZFSL XXVI¹ p. 189) XXVII.

soudee sf.: *soudee de terre*, Ackerfläche von der jährlichen Ertragsfähigkeit eines Sou, mesure agraire d'un revenu annuel d'un sou (v. K. Glaser ZFSL XXVI[1], p. 187) XLIX; XXXVII (*soldee*).
sourcenz sm. Überzins, surcens, croît de cens LXXII. Cf. *croist*.

tabellion sm. Amts-Schreiber, tabellion LXXIV.
taillable adj. zinsbar, zinspflichtig, sujet à la taille XXVII. LII (v. *taille*).
taille sf. Steuer (die von jemandem erhoben wurde, der nicht dem Adel oder der Geistlichkeit angehörte), impôt (levé sur les personnes, les terres ne jouissant pas de l'exemption accordée à la noblesse et au clergé) XXII. XXXVIII.
taillier besteuern, soumettre à la taille XXXVIII (v. *taille*).
tancrit sm. Abschrift, Transkription, copie, transcription XXXVIII. Cf. Godefroy *transcrit* et M. Keuffer RF VIII, p. 385 sqq.
tempoire sm. Zeit, temps III.
tenable adj. dauerhaft, durable LXIV; *tenaule* sm. Zinsmann, tenancier X.
tenant sm. Zinsmann, tenancier LXXX.
tenaule v. *tenable*.
tenement sm. Besitz, tènement, ce qui est tenu d'un seigneur IV. LXXVI.
tener v. *tenour*.
teneure sf. Besitzung, tenure XIV.
tenir qc. de q. XXVII. XXX etc.; *tient en fies et homaige* XXIX; *qui tienent de nos en demogne*, die im Lehnsverhältnis zu uns stehen, qui tiennent en fief de nous XLII; *estre tenu* verpflichtet sein, être obligé L; *estre tenant de* XLIV; *se tenir a* grenzen an, tenir à LIX. LX. LXIII; *tenant a* angrenzend an, voisin, attenant II; *tenir lo dreit de q.* Gericht halten über, juger de q. LXIV.
tenor sf. Inhalt, Wortlaut, sens suivi d'un écrit, teneur XLV. L[b]. LX. LXII. LXX. LXXII.
tenour sf. Besitz, tenure XVIII. XXII (*tenor*); XLV (*tener*).
tenue sf. Besitz, possession XLVIII.
terrage sm. Fruchtzins, redevance annuelle sur les fruits de la terre, champart XXII. XXXV; Territorium, Gebiet, territoire LI.
tollois sm. Münze Touler Prägung, monnaie de Toul XXXII. XXXIII (*Toullois*).
torfait sm. Schädigung, Schaden, dommage XX.
torne sf.: *si il fait la torne?* LXIV. cf. Godefroy VII, 757b, *torne de bataille.*
tourber Torf stechen, extraire la tourbe VI
tournois sm. Münze Tourser Prägung, monnaie de Tours III. XI. XXIX (*tornois*). XXXVIII (*Tornois*). LXV (*torneys*) etc.
touteveis ad. gleichwohl, toutefois LXVI.
traire: traire an cause et an plait gerichtlich belangen, traduire q. en justice XLI.
trais p. p. de *traire*, angegeben, genannt, nommés, cités XVII.
tranchie sf. Laufgraben, tranchée XXVII.
traveillier q. jemandem Ungelegenheiten machen, beschwerlich fallen, molester, importuner q. XIII.
treffons sm. unterirdischer Grundbesitz, tréfonds, fonds qui est sous le sol et qu'on possède comme le sol même VI.
treiziesme eine an den Lehnsherrn zu entrichtende Abgabe, bestehend in $^1/_{13}$ des Kaufpreises, droit payable au seigneur, consistant dans le $^1/_{13}$ du prix d'achat LXXVI.
tresi a bis, jusqu'à VII; *tresci a* VIII; *tresci en* VIII.
truille sf. Vorrichtung zum Fischfang, sorte d'engin de pêche XXVII. Cf. Sachs *trouelle.*
Tyephene sf. Dreikönigsfest, Épiphanie LVI.

us sm. auf Brauch, Herkommen gegründetes Recht, us, coutume II. I (*hus*). XXVII. LVII. Cf. *usages.*
usage sm. Holzungsrecht, droit d'affouage XV. LIII etc.; *usaiges* auf Brauch, Herkommen gegründetes Recht, usage, coutume LVI. LXIII (*usages*) etc.

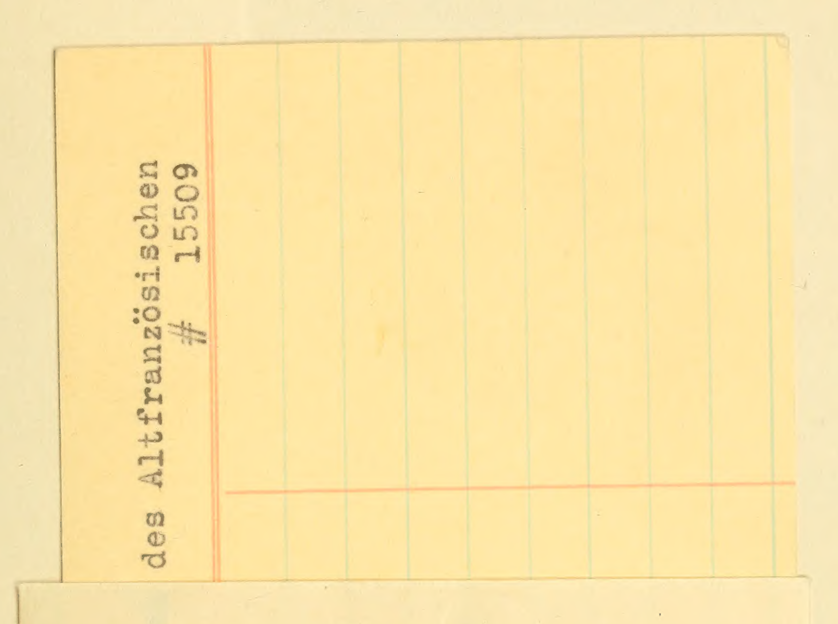
user vornehmen, ausüben, pratiquer XXXVIII; *il est usez* es ist gebräuchlich, il est d'usage XLIII. LXXVIII (*comme il a esté usé*).
usuare sm. Holznutzungsrecht, Holzungsrecht, droit d'usage XXVIII (cf. *usage*).
uues: a uuez zum Nutzen, dans l'intérêt de XVI.

vaillance sf. Wert, valeur XXIV.
value sf. Wert, valeur LXXIII. LXXVI.
vandaige sm. Verkauf, vente XXXVII.
vante cf. *vente*.
vençon sf. Verkauf, vente LXIII. LXVIII (*vencion*). LXX (*vencion*).
venainge sf. Herbst, abgelesene Trauben, vendange La.
venir: contre venir Einspruch erheben I. XXXIV etc.; *venir encontre* zuwiderhandeln, contrevenir IX. XLIV. XLV. LIV. LVI etc.
vente sf.: *ventes* „gewisse Prozente vom Kaufpreis oder dem Wert des Lehnguts, die bei dessen Veräußerung an den Lehnsherrn entrichtet werden", droits de mutation II. LXXIV; Verkaufsgebühr, droit qui se perçoit sur les denrées vendues sur les marchés XXVII (*vante*).
vergie sf. Ackermaß, mesure agraire, l'étendue d'une verge carrée LXXV. Cf. K. Glaser ZFSL XXVI[1], p. 116.
verté sf. Zeugenverhör, Untersuchung, enquête, cf. Godefroy VIII, v. *verité*, XXIV.
vesteure sf. Investitur, investiture XXIII.
vesti sm. (Titular)-Pfarrer, curé (titulaire), cf. Godefroy v. *vesti* XVI; XX (*vestit*).
vestir investieren, belehnen, investir, donner à fief XXIII; XLV (*vet.*); *vestir an enne et an fons* Formel bei der Besitzübertragung XXIII (cf. M. Keuffer RF VIII, p. 434).
vesture sf. Investitur, investiture XVI (hier: formale Besitzübertragung durch die Behörde, ensaisinement par l'autorité).
veude adj. fem. leer, vide XXVII.
viaige sm. Lebensdauer, temps de la vie LXII.
viannois sm. Münze Vienner Prägung, monnaie de Vienne XLIII. XLIX (*Viennois*). L.
vis = *vivos* LV.
vizée sf. Rebstück, pièce de vigne LIX (cf. D. Behrens, *Beiträge zur frz. Wortgeschichte und Grammatik* p. 275 sq.).

wagiere sf. Pfand, gage, bien engagé XXIV; *metre en gaigiere* als Pfand setzen, verpfänden, engager XLIX.
warandir, warentir v. *garantir*.
warde sf. Recht der Vormundschaft, droit de garde XXII. XXVII (*garde, guarde*)?
westei öde, unbebaut, désert XXVII.
winage sm. eine Art Abgabe, vinage (cf. Godefroy s. v.) VIII. XXIX (*winaiges*).
woherie sf. XXVII. Cf. Godefroy *voerie*.



ARTOIS
PICARDIE
NORMANDIE
ISLE-DE-FRANCE
PARIS
CHAMPAGNE
LORRAINE
BRETAGNE
MAINE
ANJOU
ORLÉANAIS
TOURAINE
POITOU
AUNIS
SAINTONGE
BERRY
NIVERNAIS
BOURGOGNE
FRANCHE-COMTÉ
BOURBONNAIS
MARCHE
LIMOUSIN
AUVERGNE
LYONNAIS
DAUPHINÉ
SAVOIE
PÉRIGORD
Pas de Calais
Lille
Tournai
Valenciennes
Mons
Namur
Liège
Nord
Abbeville
Amiens
Somme
St. Quentin
Seine-Inférieure
Rouen
Manche
Calvados
Eure
Oise
Beauvais
Compiègne
Aisne
Ardennes
Reims
Marne
Châlons
Verdun
Meuse
Metz
Nancy
Toul
Meurthe-et-Moselle
Vosges
Seine-et-Oise
Seine-et-Marne
Orne
Avranches
Côtes-du-Nord
Ille-et-Vilaine
Rennes
Mayenne
Le Mans
Sarthe
Morbihan
Eure-et-Loir
Chartres
Orléans
Loiret
Blois
Loir-et-Cher
Indre-et-Loire
Tours
Angers
Loire-inférieure
Nantes
Maine-et-Loire
Yonne
Troyes
Aube
H.-Marne
Langres
H.-Saône
Côte d'or
Dijon
Besançon
Doubs
Jura
Cher
Bourges
Nièvre
Nevers
Indre
Vendée
Deux-Sèvres
Poitiers
Vienne
Saône-et-Loire
Chalon S.-S.
Autun
Allier
Creuse
H.-Vienne
Limoges
La Rochelle
Char.-inférieure
Rochefort
Charente
Angoulême
Puy-de-D.
Ain
H.-Savoie
Rhône
Loire
Corrèze
Dordogne
Cantal
H.-Loire
Louis Gerstner, Leipzig


des Altfranzösischen
15509